Die Stadt Dorpat

(Jurjew)

in

statistischer und hygienischer Beziehung.

Von

Prof. Dr. B. Körber.



Est. A

Terra [illegible]
Reamatukogu

17141

Sisehaigusti propedeutika
Katuder
Nr. 86

Inhaltsverzeichniss.

Seite.

Instruction für die Rayonsvorstände und Zähler, das Zählpersonal, officielle Zähllisten, Zählkarten von mir und Redactör Grenzstein. Aufgabe der Abschreiber 1

I. Die Bevölkerung Dorpats 12

Die zeitweilig An- und Abwesenden 14

Die Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht, nach einzelnen Jahren und 5- und 10-jährigen Altersgruppen, productive Altersklassen, durchlebte Jahre, Durchschnittsalter, Gleichgewicht beider Geschlechter 32

Die Muttersprache 68

Der Familienstand, nach 5-jährigen Altersklassen abgestuft, günstigstes Heirathsalter, Ledigenquote, Durchschnittsalter, Gleichgewicht beider Geschlechter 76

Die Confession. Verluste der Lutheraner 101

Der bürgerliche Stand, Bauernstand 111

Die Gebürtigkeit. Eingeboren. Eingewandert 113

Die Heimath der Wohnbevölkerung 128

Der Bildungsgrad, Unterrichtserfolg, Schulbesuch 129

Der Erwerb, Producenten, Consumenten 156

Bewohnte Häuser, Haushaltungen, Einwohner, Haupt- und Nebenhäuser. Höhenlage, Wohnlichkeitsziffer, innere Zusammensetzung der Haushaltungen 177

Die Verbreitung von Gebrechen 211

Die Bewegung der Bevölkerung 212

Vergleich Pleskaus mit Dorpat 215

II. Die sanitären Verhältnisse Dorpats 219

Eintheilung in 16 Bezirke, Beschreibung derselben 220

Bemerkungen zu den Tabellen 229

Grösse des Bezirkes 234, bewohnte und unbewohnte Häuser 235, Bau- und Dachdeckungsmaterial 235

Vorkehrungen zum Schutz des Bodens 237, Pflasterung 237, Kanalisation 237, Abtritte 243, Entleerung derselben 243, Ställe . . 253

Wasserversorgung 254

Brunnen 254, Quellen 255, Bohrbrunnen 255, Embach 257.

Luft- und Licht-Vertheilung 257

Gärten 257, Grösse der Häuser 258.

Reihenfolge der Bezirke je nach den Verhältnisszahlen, centrale, — periphere, gute, — schlechte 264

Zusammenfassung der hygienischen Verhältnisse 269

Reihenfolge der Bezirke je nach der Zahl der estnischen, resp. deutschen Hausbesitzer 278

Tabellen.

№

1. Zeitweilig Anwesende bei verschiedenen Muttersprachen und 10-jährigen Altersklassen.
2. Zeitweilig Anwesende, — Wohnbevölkerung.
3. Familienstand der Reisenden.
4. Heimath und
5. Erwerb der Reisenden.
6. Zeitweilig Abwesende bei verschiedenen Muttersprachen.
7. An- und Abgereiste bei verschiedenen Muttersprachen in Procenten der Wohnbevölkerung.
8. Familienstand der zeitweilig Abwesenden.
9. Zeitweilig Abwesende, Nah- und Fernwanderung bei verschiedenen Muttersprachen.
10. Zeitweilig Abwesende, Erwerb.
11. Die Wohnbevölkerung nach einzelnen Jahren für beide Geschlechter in den 11 Bezirken.
12. Von 1000 der Wohnbevölkerung entfallen auf jedes Altersjahr während der 3 Volkszählungen bei beiden Geschlechtern, bei Esten und Deutschen, in der Stadt und im Kreise, Einwohner.
13. Bevorzugung der mit 0 resp. 5 zusammengesetzten Altersangaben.
14. Die Wohnbevölkerung nach 5- resp. 10-jährigen Altersgruppen pro M der Bevölkerung.
15. Ganze, Halbe, Nichtarbeiter während der 3 Volkszählungen bei verschiedenen Muttersprachen.
16. Durchlebte Jahre, Altersklassen, Stadt und Kreis.
17. Durchschnittsalter.
18. Das Gleichgewicht beider Geschlechter.
19. Die Muttersprache nach 5-jährigen Altersklassen.
20. Vertheilung der Muttersprachen auf die Bezirke.
21. Allgemeiner Familienstand.
22. Familienstand der Erwachsenen.
23. Familienstand nach 5-jährigen Altersklassen bei den verschiedenen Muttersprachen.
24. Günstigstes Heirathsalter.
25. Ledigenquote.
26. Durchschnittsalter und Civilstand.
27. Das Gleichgewicht beider Geschlechter-Civilstand.
28. Die Confession nach 5-jährigen Altersgruppen bei Lutheranern und Rechtgläubigen.
29. Die Mischung der Confessionen während der 3 Volkszählungen.
30. Die Mischung der Confessionen in den 11 Bezirken.
31. Lutheraner nach 10-jährigen Altersklassen bei Esten und Deutschen.
32. Verlustliste der Lutheraner für 5-jährige Altersklassen.
33. Vertheilung der griechischen Confession auf Orthodoxe (Russen + Esten) und Altgläubige.
34. Bauernstand und Esten nach 10-jährigen Altersklassen bei beiden Geschlechtern.
35. Eingeborene und Eingewanderte bei den verschiedenen Muttersprachen.

36 und 37. Gebürtigkeit und Altersklassen bei den verschiedenen Muttersprachen und Bezirken.

38. Eingeborene und Eingewanderte in 11 Bezirken.
39. Eingewanderte, — Geburtsort.
40. Einwanderung nach Dorpat aus den Kirchspielen des Dörptschen Kreises je nach der Entfernung.
41. Schulpflichtiges Alter, Muttersprache.

42 und 43. Kenntnisse der Bevölkerung. Absolute und Procentzahlen.

№

44 und 45. Schulbesuch. Absolute und Verhältnisszahlen.
46 und 47. Erwerb bei beiden Geschlechtern.
48 und 49. Vertheilung der Gewerbtreibenden auf Gruppen und Klassen bei verschiedenen Muttersprachen.
50. Vertheilung der Gewerbtreibenden auf centrale und periphere Bezirke.
51. Die am stärksten vertretenen Handwerke.
51 a. Die Vertheilung der Gewerbe 1878 und 1897.
52—54. Häuser, Einwohner, Haushaltungen, absolute und Verhältnisszahlen.
55. Reihenfolge der Bezirke je nach der Zahl der Einwohner und Haushaltungen im Hause.
56 und 57. Einwohner und Haushaltungen in Vorder- resp. Neben-, in Holz- resp. Stein-, in Ein- resp. Mehrstöckigen Häusern.
58. Durchschnittliche Grösse der Haushaltungen in den 3 Kategorien von Häusern.
59. Haushaltungen und Einwohner je nach der Höhenlage der Wohnung, absolute und Verhältnisszahlen.
60 a und b. Zahl der Zimmer und Einwohner, absolute und Verhältnisszahlen.
61 a und b. Einzel- und Familienhaushaltungen.
62 und 63. Reihenfolge der Bezirke nach den Verhältnisszahlen für Einzel- und Familienhaushaltungen.
64. Durchschnittliche Kopfzahl einer Haushaltung.
65. Die Verbreitung der Gebrechen.
66 Die Bewegung innerhalb der Bevölkerung.
66 b Der bürgerliche Stand in Pleskau.
67 und 68. Zusammenstellung der hygienischen Verhältnisse in den 3 Stadttheilen resp. 16 Bezirken. Absolute und Verhältnisszahlen.
69. Geordnete Abfuhr der Excremente.
70 und 71. Reihenfolge der Bezirke nach den Verhältnisszahlen. Feuersgefahr, Bodenverunreinigung, Wassergewinnung, Luft und Licht beeinflussende Momente.
72. Reihenfolge der Bezirke nach der Zahl der estnischen und deutschen Einwohner resp. Hausbesitzer.

Diagramme resp. Kartogramme.

A. Diagramme sind an der entsprechenden Stelle des Textes eingeschoben.

№		Seite.
1—3.	Volkszählung von 1867, 81 und 97 nach einzelnen Jahren.	
4.	Dörptscher Kreis 1881.	
5—8.	Vergleich von Esten und Deutschen aus den Jahren 67 u. 97.	
9.	Vergleich von 2 Vorstadtbezirken	44
10 - 12.	Vorliebe der Esten für abgerundete Altersangaben . .	48
13—24.	Altersaufbau nach 10-jährigen Altersklassen	50
25—28.	Durchlebte Jahre	61
29—38.	Civilstand der Erwachsenen	89
39—45.	Eingeborene, — Eingewanderte	115
46 und 47.	Kenntnisse, — Schulbesuch	144
48 und 49.	Berufsabtheilungen für beide Geschlechter	167

B. Kartogramme stehen mit Ausnahme von A und B (S. 125) am Schluss der Arbeit. (Um die Druckkosten zu verringern, sind mehrere Kartogramme nicht veröffentlicht)

A und B. Einwanderung nach Dorpat aus den Kirchspielen des Dörptschen Kreises je nach der Entfernung und der Dichtigkeit im Wohnen.

№

I. Bezirke geordnet nach dem Baumaterial und der Dachdeckung der Häuser.
II. Einrichtungen zur Reinhaltung des Bodens.
III. Vorkehrungen zur Wassergewinnung.
IV. Luft- und Lichtvertheilung.
V. Uebersichtskartogramme.
1. Steinbauten.
3. Dach aus Holz.
4. Pflasterung der Höfe.
5. Kanalisation.
8. Geordnete Abfuhr der Excremente.
9. Wassergewinnung.
11. Gärten.
12. Einwohnerzahl in einem Hause.
13 Haushaltungszahl in einem Hause.
18 und 19. Luftcubus und Fensterfläche pro Einwohner.
20. Vorherrschen kleiner Häuser.
22. Luftcubus zur Fensterfläche = 100 : x.
23 - 28. Bezirke geordnet nach der Zahl der Einwohner resp. Hausbesitzer bei verschiedenen Muttersprachen.

Druckfehler.

Seite.

3. Tab., Summe, I. Stadttheil, liess 34 anstatt 106.
3. „ „ II. „ „ 106 „ 34.
14. Tab. 1, Spalte 9, letzte Zeile „ 127 „ 249.
15. „ 1, „ 2, Summe „ 3838 „ 3832.
16. „ 2, „ 6, Ohne Ang. „ 1 „ 0.
16. „ 2, Deutsche, Spalte 13, Summe liess 2,36 anstatt 2,63.
43. „ 12, Spalte 6, M, Zeile 7 liess 5,0 anstatt 5,8.
47. Zeile 9 von unten, liess absichtliche „ absichtlicher.
48. „ 9 „ „ „ Jahrfünft „ Jahrfünftel.
49. Tab. 13, Spalte 10, M, Altersjahr 56, liess 9,8 anstatt 19,8.
52. „ 14, Alex., M+W, 0–5 J. liess 69,6 anstatt 169,6.
53. „ 14, Plesk., W, 40–45 J., „ 33,0 „ 53,0.
54. „ 14, liess ohne Altersangabe anstatt Ohne Alter.
56. Zeile 8 von oben liess übersteigt anstatt überstieg.
59. „ 5 „ „ „ stätig zunimmt, da wir . . .
67. Tab. 18, Spalte 1867, Deutsche, letzte Zeile liess — (minus) Studenten.
93. Zeile 8 von oben liess Verheiratheter.
93. Vorletzte Zeile liess in Bezug.
94. Tab., Ledige Weiber 39 %?
97. Zeile 7 von oben liess 2. Ehen.
115. Zeile 12 von oben liess (das untere Linienpaar) statt (schwarz).
115. Zeile 17 von oben — (das obere Linienpaar) statt (roth)
210. Absatz Zeile 3. Zwischen Einzelhaushaltungen und Haushaltungsvorstände ist das + (Pluszeichen) einzuschieben.

Die erste allgemeine russische Volkszählung erfolgte am 28. Januar 1897. Die Vorbereitungen speziell für Dorpat begannen im October 1896. Der Dörptsche Kreis und die Stadt Dorpat bildeten einen Zählbezirk, dessen Präses der Kreisdeputirte v. Oettingen-Luhdenhof war. Für die Stadt wurde eine Subcommission unter dem Vorsitz des Stadthaupts Dr. v. Bock ernannt und je ein Zählcommissar (Rayonvorstand) entsprechend den 3. Stadttheilen bestimmt. Als solche fungirten im I. Stadttheil Herr Organist Lang, im II. Prof. Körber, im III. Herr Redacteur Grenzstein und als Substitute die Herren Oberlehrer Feuereisen, Kürschnermeister Bahrs und Prof. Raupach.

Laut Justruction für die Rayonvorsteher sollten dieselben zunächst die Eintheilung des Rayons in Zählbezirke und die Auswahl der Zähler besorgen (§ 11). Die Zählungsbezirke sollten laut (§ 13) ungefähr 150 Haushaltungen (Wohnungen) oder 750 Einwohner umfassen, doch durften in Anbetracht örtlicher Verhältnisse auch Abänderungen nach der einen oder anderen Richtung vorgenommen werden. Zur vorläufigen Orientirung sollten laut § 12 und 37 b. den Rayonvorstehern von den localen Zählungscommissionen, Grundstück — rsp. Hauslisten zugestellt und letztere unter Beihilfe der örtlichen städtischen Polizei verificirt werden. Die in § 12 erwähnten Grundstück — resp. Hauslisten habe ich, mit Ausnahme der auf landischem Grunde (Techelfer und Karlowa) gelegenen Häuser, nicht erhalten und wäre eine annähernd gleichmässige Vertheilung der Arbeit auf die einzelnen Zähler unmöglich gewesen, wenn nicht im Herbst 1896 eine städtische Quartirumschätzungscommission ihre Arbeiten eben beendigt und Letztere mir zur Disposition gestellt hätte. Mit Hilfe dieses Materials liess sich feststellen,

wie viele Quartire in jedem Hause vorhanden waren und darnach eine Eintheilung in Zählbezirke ausführen. Eine weitere Schwierigkeit bei Eintheilung in Zählbezirke erwuchs mir aus der mangelhaften Nummerirung der Häuser. Vor Allem waren es die Eckhäuser, welche nach 2 sich kreuzenden Strassen hinausliefen und oftmals in jeder der beiden Strassen gezählt wurden, so z. B. trug (Kalender 1897) die Realschule 2 Nummern (Rig. 12 und Karlowa 1) oder das v. Brasch'e Haus (Karl. 10 und Salz. 1) u. s. w. Das Postcomptoir, welches an 3 Strassen grenzt, trug sogar 3 Nummern (Ritterstr. 15, Magazinstr. 2 und Mönchstr. 12). Um nun den Fehler zu vermeiden, ein und dasselbe Haus zwei Zählern zu überweisen, musste ich zeitraubende Localuntersuchungen vornehmen.

Laut § 13 sollte wie erwähnt, ein Zählbezirk 150 Wohnungen oder bis 750 Einwohner umfassen. Solche Zählbezirke erschienen mir viel zu gross. Während der Volkszählung im Jahre 1881 hatte ich als Distriktszählungscommissär fungirt und glaubte ich auf Grundlage meiner damaligen Erfahrung nur etwa 100 Einwohner jedem Zähler zuweisen zu dürfen; freilich verlor damit der Zähler das Recht eine Zählungsmedaille zu beanspruchen, welche nur denen zu Theil werden sollte, die wenigstens 500 Einwohner unentgeltlich gezählt hätten. Für möglichst kleine Zählbezirke sprach auch der Umstand, dass in Berlin (Böckh. Statist. Jahrbuch der Stadt Berlin, XXI Jahrgang, S. 6) durchschnittlich 77—93 Einwohner dem einzelnen Zähler zugewiesen wurden, wo doch Zähler und Gezählte in Folge der häufigen Zählungen ganz anders vorbereitet waren als in Dorpat, wo mit Ausnahme sehr Vereinzelter, noch Niemand an einer Volkszählung Theil genommen hatte.

Folgender Ueberblick möge die Organisation des Zählungswesens in Dorpat veranschaulichen:

Stadttheile	Zahl der		Gezählte in einem Zählbezirk					
	Zählbezirke	Zähler	Durchschnittlich	Minimum	Maximum	— 150	150 — 300	300 und mehr
I. Stadtthl.	39	34	236	60	517	14	18	7
II. „	107	106	138	43*)	212	80	27	—
III. „	30	29	595	362	678	—	—	30
Ganze Stadt	176	169	228			94	45	37

*) Die ungewöhnlich kleine Zahl ergiebt sich aus dem Umstande, dass der betreffende Zähler als Vorstand eines Armenhauses verpflichtet

Das Zählpersonal nach dem Beruf geordnet ergiebt sich aus beifolgender Zusammenstellung:

Beruf	I. Stadtthl.	II. Stadtthl.	III. Stadtthl.	Zusammen
Aerzte resp. Apotheker	—	27	1	28
Studenten	2	26	6	34
Kaufleute	5	20	—	25
Handwerker	2	14	2	18
Beamte	12	12	7	31
Lehrer	9	6	7	22
Andere Berufe . . .	4	1	6	11
Summa . .	106	34	29	169

Da ein gewisser Bildungsgrad und Kenntniss der 3 wichtigsten Sprachen, estnisch, deutsch und russisch erwünscht waren, konnten nicht Alle, die sich in Aussicht einer Zählungsmedaille gemeldet hatten, als Zähler acceptirt werden. Einzelne nur des Russischen mächtige haben mit Hilfe eines Uebersetzers gearbeitet. Ueberhaupt war der Zudrang freiwilliger Zähler ein sehr unbedeutender. Jeder Zählungscommissär musste sich daher persönlich bemühen die nöthige Zahl von Zählern aufzutreiben. Im 2. Stadttheil haben besonders viel Aerzte und Studenten gezählt, weil ich als Universitätslehrer reichliche Beziehungen zu denselben unterhielt. Im 1. haben relativ viele Beamte, im 3. Beamte und Lehrer gezählt, auch hat eine als Schreiberin in der Kreispolizei angestellte Dame mitgezählt.

Zur Festlegung der Ergebnisse der Volkszählung waren Haushaltungslisten vorgesehen. Je 10 Personen konnten in eine Liste eingetragen werden, aber auch für jede einzeln lebende Person musste eine besondere Liste in Gebrauch gezogen werden.

Laut § 2 a. der Instruction für die Zähler in den Städten sollten die Haushaltungslisten von den Familien — resp. Quartirvorständen ausgefüllt werden und es bestand demnach die Arbeit des Zählers im Wesentlichen nur in der Vertheilung und im Einsammeln der Haushaltungslisten. Falls dieser Modus in Dorpat ausführbar gewesen wäre, so hätten Zählbezirke von 750 Bewohnern, wie sie von der Regierung vorgesehen waren,

---

war die Bewohner der Anstalt (cir. 100) zu zählen, während er als freiwilliger Zähler noch 43 Personen hinzunahm. Die grösste Zahl von Einwohnern ist im 3. Stadttheil von einem Zähler gezählt worden, der 2 Bezirke mit zusammen 917 Bewohnern übernommen hatte.

sehr wohl aufgestellt werden können, doch belehrten mich meine eigenen Erfahrungen wie auch die meiner Zähler, dass eine Selbsteintragung in die Haushaltungslisten nur in ganz vereinzelten Fällen zu gestatten war. Im Cholerabezirk des III. Stadttheils, wo ich während der Choleraepidemie im Jahr 1893 täglich verkehrt hatte, gab es unter Esten, Deutschen, Russen und Juden auch nicht ein Familienhaupt, welches eine Haushaltungsliste hätte ausfüllen können. Ganz analoge Verhältnisse fanden sich in den Vorstädten des 1. und 2. Stadttheils. Aber auch in den besseren Bezirken mit einer gebildeten Bevölkerung unterblieb die Selbsteintragung in sehr vielen Fällen, weil nach übereinstimmender Ansicht der Zähler, die mündlichen Informationen, welche in solch einem Fall den Haushaltungsvorständen ertheilt werden mussten, viel mehr Zeit beanspruchten, als wenn der Zähler die Eintragung selbst besorgte.

Gleichzeitig mit den Individualangaben wurden während der Volkszählung auch Nebenermittelungen, wie Fragen nach dem Material, aus dem das Haus und das Dach bestanden und nach der Zahl der bewohnten und unbewohnten Quartire gestellt.

In den Haushaltungslisten mussten nach § 13 der Instruction alle in der Haushaltung Anwesende, welche die Nacht vom 27/28 Januar daselbst zugebracht hatten oder bis 6 Uhr Morgens daselbst angelangt waren, endlich auch die zeitweilig Abwesenden eingetragen werden, während die dauernd Abwesenden nicht berücksichtigt wurden.

Alle Zähler meines Bezirks hatten ihre täglichen Berufspflichten zu erfüllen und konnten daher nur einzelne Stunden den Volkszählungsarbeiten widmen. Ich rieth daher meinen Zählern laut § 22 der Instruction für die Rayonvorsteher, bereits am 18. Januar also 10 Tage vor dem Zählungstermin mit dem Rundgange resp. der Ausfüllung der Fragebogen zu beginnen und täglich ein bis zwei Häuser zu absolviren, so dass sich die Arbeit am Zählungsmorgen (6 Uhr Morgens am 29. Jan.) nur auf die Collationirung der früher gesammelten Daten zu beschränken brauchte. (Eine Probeausfüllung einiger Zählungslisten war auch nach § 20 vorgesehen). In Folge dieses Umstandes war das Zählungsgeschäft in meinem Rayon bereits um 12 Uhr Mittags fast vollständig beendigt und von 106 Zählern gingen nur von 14 die Meldungen über die Beendigung der Zählung am Nachmittage ein. In letzterem Fall handelte es sich um besonders grosse Bezirke oder um Fälle, wo in Folge

von Erkrankung des Zählers ein Reservezähler eingesprungen war.

Die officiellen Haushaltungslisten hatten eine Grösse von 40 Ctmtr. Seitenfläche (folio) und waren in 16 vertikale und 10 horizontale Spalten zerlegt. Da die Daten mit Tinte einzutragen waren, musste für den Bogen beim Schreiben eine Unterlage geschafft werden und waren (laut § 5 c der Instruction für die Zähler) auch Mappen vorgesehen, doch habe ich für meine Zähler keine erhalten. Als Unterlage musste demnach der Tisch in der Wohnung dienen. Da nun aber der einzige Tisch in vielen Wohnungen allen möglichen Zwecken diente, auch als Esstisch benutzt wurde, so war vorauszusehen, dass die Zählliste nach kurzem Gebrauch stark beschmutzt sein musste. Eine Probezählung bestätigte diese meine Vermuthung. Ich entschloss mich daher mir Zählkarten von $^1/_8$ Bogengrösse anfertigen zu lassen, auf welchen alle Fragen der officiellen Liste vorgedruckt waren und mit einem Bleistifte theils das betreffende Wort zu unterstreichen, theils das betreffende Wort einzuschreiben war. Etwa 100 solcher Zählkarten bildeten beim Auflegen auf die Hand eine genügend feste Unterlage, um mit einer Bleifeder schreiben zu können. Aus diesen Zählkarten liess sich dann im Hause des Zählers die officielle Liste mit Leichtigkeit herstellen. Mit Hilfe dieser Zählkarten habe ich den überflüssigen Verbrauch der officiellen Listen eingeschränkt, die Arbeit meiner Zähler erleichtert und die Vollständigkeit und Richtigkeit der statistischen Erhebung, wie ich hoffe, gefördert. Gleichzeitig liessen sich auf den Haushaltungs- und Hausumschlägen, die gleichfalls in genügender Menge vorgedruckt und den Zählern eingehändigt waren, auch einige Notizen über die sanitären Verhältnisse des Bodens, des Wassers und der Luft des 2. Stadttheils sammeln.

Am Zählungstage wurden die Zählkarten von inzwischen Verstorbenen vernichtet, für Neugeborene neue Karten angefertigt und von den Gegenwärtigen und zeitweilig Abwesenden die früher gesammelten Notizen verificirt.

Nach § 34 der Instruction für die Rayonvorsteher sollten die Zähllisten in 2 Exemplaren, von denen das 2. Exemplar eine genaue Copie des ersten darstellte, bei der Kreispolizei eingereicht werden. Nur einige Zähler waren bereit diese Arbeit selbst auszuführen, die meisten entschuldigten sich mit ihren Berufsgeschäften und mussten die Abschriften für Geld angefer-

tigt werden. Als letzte Aufgabe der Rayonvorsteher war laut Instruction, die Durchsicht des Zählungsmaterials, die Summirung der Bevölkerung im Zählungsrayon und die Uebergabe des gesammelten Materials spätestens bis Ende Februar an die lokale Zählungscommission bezeichnet worden.

Nach Einholung der obrigkeitlichen Erlaubniss beschloss die Stadtverwaltung die Zähllisten abschreiben zu lassen und sie dem Stadtarchiv einzuverleiben. Um die spätere Bearbeitung zu erleichtern, wurde bestimmt, statt der Zähllisten, Zählkarten anfertigen zu lassen. Nach meinem Vorschlage sollten die Zählkarten von demselben Format und Vordruck, wie ich sie im 2. Stadttheil zum Einsammeln der statistischen Daten benutzt hatte, auch für die beiden anderen Stadttheile in Gebrauch gezogen werden, doch entschloss sich das Stadtamt die von dem Redacteur Grenzstein entworfenen Zählkarten anzuwenden und nach diesem Muster wurden die Zähllisten für alle 3 Stadttheile excerpirt. Beim Sortiren erwiesen sich diese Zählkarten weniger handlich wegen der Grösse (Quart) und wegen des dünneren Papiers. Der Hauptfehler besteht aber darin, dass der Zweck verfolgt wird, das Schreiben ganz zu vermeiden und alle statistischen Daten durch Anstreichen des betreffenden vorgedruckten Wortes in der Zählkarte zu fixiren. Um dieses zu ermöglichen sind in der Grenzsteinschen Zählkarte in 6 vertikalen Spalten je 50 Worte vorgedruckt, die Schrift daher nur sehr klein. Da es nun aber trotz der 300 Worte nicht möglich ist alle Antworten (z. B. Geburtsort) vorzudrucken, so ist zum Anfang resp. Schluss jeder neuen Gruppe von Fragen, eine Zahl gesetzt, die falls angestrichen, den Leser darauf aufmerksam macht, dass hier das entsprechende Wort fehlt und an einer anderen Stelle der Zählkarte gesucht werden muss. Dem Abschreiber wurde demnach zugemuthet bald an den Rand, bald auf der ersten Seite der Zählkarte das fehlende Wort aufzuschreiben. Da das Umwenden der Zählkarte einen grossen Zeitverlust mit sich brachte, auch wohl die mit Tinte geschriebenen Striche dabei verwischt wurden, haben die Abschreiber, wie mir scheint, diesen Versuch alsbald aufgegeben und auf derselben Seite je nach der Bequemlichkeit das Wort aufgeschrieben, oder das Anstreichen ganz unterlassen, oder endlich ein falsches Wort angestrichen. Auch scheint es mir, dass bei dem dichtgedrängten Vordruck, der Schreiber nicht selten den Strich zu hoch oder zu tief, das ist neben ein unrichtiges Wort gesetzt hat.

Nachdem ich von diesem Beschluss der Stadtverwaltung erfuhr, habe ich für den 1. Stadttheil die Zähllisten auf Zählkarten meines Musters übertragen, für den grossen 3. Stadttheil reichte jedoch die Zeit nicht hin und bin ich bei meiner Bearbeitung auf die Grenzsteinschen Zählkarten angewiesen gewesen. Vielleicht dass es in Zukunft von der Obrigkeit gestattet werden wird, das betreffende Urmaterial in der Gouvernements-Canzlei einzusehen und damit die Grenzsteinschen Zählkarten zu vergleichen, um dadurch festzustellen, worin die Abschreiber gefehlt, und wie häufig solche Fehler vorgekommen sind.

Da ich, bei der Bearbeitung des statistischen Materials noch mehrmals der Grenzsteinschen Zählkarten zu erwähnen haben werde, so unterlasse ich es an dieser Stelle im Speciellen auf die Fehler dieser Zählkarten hinzuweisen. Herr Redacteur Grenzstein äusserte sich, er werde einen mechanischen Zählapparat zur Bearbeitung seiner Zählkarten der Stadt zur Disposition stellen, doch ist meines Wissens im Laufe von 5 Jahren dieser Apparat noch nicht erfunden worden.

Zur Orientirung über die Grösse und den Vordruck füge ich beide Zählkarten bei.

Zählkarte des Herrn Redacteurs Grenzstein.

Jurjew, 28. 1. 97.

Zählr. 3.

Zählbez. .....

№ .....

Quartier № .....

.....

Ob blind .....

taub .....

taubstumm .....

geisteskrank .....

von Geburt od. in welchem Lebensjahre geword. u. wodurch?

.....

	Männlich	0
0	weiblich	
	Steinhaus	0
0	Holzhaus	
	gem. Bau	0
0	wiev. Quart.	
	davon leer	0
0	Blechdach	
	Steindach	0
0	Pappdach	
	Holzdach	0
0	1	
	Anz. d. Hh.	0
0	Hh. v. 1 Pers.	
	2	0
0	 3	
	4	0
0	 5	
	6	0
0	 7	
	8	0
0	 9	
	10	0
0	über 10	
	Vrwdte.	0
0	Fremde	
	ledig	0
0	verheir.	
	verw.	0
0	geschieden	
	minderjährig	0
0	erbl. Edelm.	0
	prs. „	
0	erbl. Ehrenb.	0
	prs. „	
0	luth. Geistl.	
	gr.orth. „	0
0	2	
	Literat	0
0	Exemt	
	Lehrer	0
0	Bürger	
	Kaufmann	0
0	Kleinhändl.	
	Gutsbauer	0
0	Kronsbauer	
	Landwehrm.	0
0	aktiver Sold.	
	Ausländer	0
0	3	

	Mont.	
0	1/4	
	2/4	0
0	3/4	
	1	0
0	1 1/2	
	2	0
0	3	
	4	0
0	5	
	6	0
0	7	
	8	0
0	9	
	10	0
0	11	
	Jahre	
0	1	
	1 1/2	0
0	2	
	3	0
0	4	
	5	0
0	6	
	7	0
0	8	
	9	0
0	10	
	11	0
0	12	
	13	0
0	14	
	15	0
0	16	
	17	0
0	18	
	19	0
0	20	
	21	0
0	22	
	23	0
0	24	
	25	0
0	26	
	27	0
0	28	
	29	0
0	30	
	31	0
0	32	
	33	0

0	34	
	35	0
0	36	
	37	0
0	38	
	39	0
0	40	
	41	0
0	42	
	43	0
0	44	
	45	0
0	46	
	47	0
0	48	
	49	0
0	50	
	51	0
0	52	
	53	0
0	54	
	55	0
0	56	
	57	0
0	58	
	59	0
0	60	
	61	0
0	62	
	63	0
0	64	
	65	0
0	66	
	67	0
0	68	
	69	0
0	70	
	71	0
0	72	
	73	0
0	74	
	75	0
0	76	
	77	0
0	78	
	79	0
0	80	
	81	0
0	82	

Geboren in:
Jurjew 0
Kirchsp.:
0 Jurjew
Wendau 0
0 Kamby
Nüggen 0
0 Odenpä
Theal-Fölk 0
0 Ringen
Randen 0
0 Kawelecht
Eeks 0
0 Marien-M.
Koddafer 0
0 Torma
Lais 0
0 Barthol.
Talkhof 0
Kreis:
Werro 0
0 Fellin
Pernau 0
0 Ösel
Harrien 0
0 Jerwen
Wierland 0
0 Wiek
5 0
0 Angeschr.hier
anderweitig 0
0 wohnt hier
abwesend 0
0 zeitw. hier
lutherisch 0
0 gr.-orth.
altgläub. 0
0 kathol.
mosaisch 0
0 6
Mutterspr. 0
0 estnisch
schriftkund. 0
0 nein
deutsch 0
0 schriftk.
weissruss. 0
0 kl. russ.
schriftk. 0
0 nein
lettisch 0
0 schriftk.

0 Analphabet
schreibt nicht. 0
0 Russisch
estnisch 0
0 deutsch
est. u. deutsch 0
0 estn. u. russ.
deutsch u. russ. 0
0 estn., d., russ.
8 0
0 lernte z. H.
Gebietssch. 0
0 Parochialsch.
Elementarsch. 0
0 Stadtsch.
Kreissch. 0
0 höhere Töcht.
Seminar 0
0 Veterinärsch.
Gymnasium 0
0 Realschule
Univers. 0
0 9
Univ.-Lehrer 0
0 Lehrer
Student 0
0 Veterinär
Schüler 0
0 Arzt
Polizeib. 0
0 Finanzb.
Justizb. 0
0 Militärb.
Schreiber 0
0 Eisenbahnb.
Kassir. 0
0 Hausbes.
Kapitalist 0
0 Kronspens.
Privatp. 0
0 Armenvers.
10 0
0 Bäcker
Buchbinder 0
0 Buchdrucker
Buchhändl. 0
0 Diener
Fleischer 0
0 Gärtner
Goldarbeiter 0

Fuhrmann 0
0 Hausindustrie
Klempner 0
0 Kupferschm.
Kürschner 0
0 Maler
Maurer 0
0 Mechaniker
Nähterin 0
0 Putzmacherin
Sattl. Tapez. 0
0 Schlosser
Schneider
0 Schuhmacher
Seltersfabr. 0
0 Tagelöhner
Tischler 0
0 Töpfer
Uhrmacher 0
0 Wäscherin
Zimmermann 0
0 11
Stellenlos 0
Kaufl.
0 Agent
Apoth. Drog. 0
0 Bauerwaare
Getränkegesch. 0
0 Colonialw.
Gewürzb. 0
0 Eisenwaare
Gal. Schrbm. 0
0 Garderobe
Holzhändl. 0
0 Hot. Rest.
Ind. Magaz. 0
0 Kornh.
Landesprod. 0
0 Landw. Ger.
Lederwaare 0
0 Leinwaare
Manufakt. 0
0 Modewaare
Porcellanw. 0
0 Wäscheh.
12 0
0 Stellenlos
Nebenvdr. 0
0 alter Sold.
akt. Sold. 0

Zählkarte des Prof. Körber.

Zählkarte №

Stadttheil ..... Quartier
Zählbezirk .....
Strasse ..... Haus № .....

1. Vor- und Familienname .....
   .....
   Verhältniss zum Haushaltungs-Vorstande .....
   .....
2. **Geschlecht:** männlich, weiblich
3. **Alter** ..... Jahr ..... Monat ..... Wochen
   oder Geburtsjahr ..... Monat ..... Tag .....
4. **Familienstand:** Kind (bis 16 resp. 18 Jahr)
   ledig, verheirathet, verwittwet, geschieden
5. **Bürgerlicher Stand:** Bauer, (Guts- oder Krons-), Bürger,
   Kaufmann, Litterat, Adelig, Ausländer oder .....
   .....
6. **Geburtsort** **hier** oder
   Gouvernement Livl. oder .....
   Kreis oder Stadt Dörpt. oder .....
   Gemeinde, Kirchspiel .....
7. Wo **angeschrieben** **hier** oder
   Gouvernement Livl. oder .....
   Kreis oder Stadt Dörpt. oder .....
   Gemeinde, Kirchspiel .....
   Exempt
8. **Beständiger Wohnort** **hier** oder
   Gouvernement Livl. oder .....
   Kreis oder Stadt Dörpt. oder .....
   Gemeinde, Kirchspiel .....

9. Zeitweilige **Abwesenheit** unter 5, über 5 Tage
wohin? .....
Zeitweilige **Anwesenheit** unter 5, über 5 Tage
10. **Glaubensbekenntniss:** lutherisch, reformirt, griechisch, römisch, israelitisch oder .....
11. **Muttersprache:** deutsch, russisch, estnisch, lettisch, jüdisch oder .....
12. kann **weder** lesen noch schreiben, **nur** lesen, lesen **und** schreiben, estn., deutsch, russ. oder .....
Welche Schule besucht?
Dorf, Parochial
Kirchen, Elementar, Gymnasium, Univers.
13. **Hauptbeschäftigung** .....
.....
.....
Nebenbeschäftigung .....
.....
14. Allgemeine **Wehrpflicht** .....
.....
15. ob blind / taub / taubstumm / geisteskrank } von Geburt oder später geworden
wann? .....
wodurch? .....

Bemerkungen: .....

I. Die Bevölkerung Dorpats überhaupt.

Obgleich die meisten Autoren die factische oder ortsanwesende Bevölkerung im kritischen Moment ihrer Bearbeitung zu Grunde legen, habe ich die Wohnbevölkerung zunächst berücksichtigt, somit sind aus der factischen Bevölkerung die zeitweilig Anwesenden ausgeschieden, die zeitweilig Abwesenden dagegen hinzugezogen worden.

Zu dieser Abweichung entschloss ich mich, weil die Zählung auf den 28. Jan. angesetzt worden war. In Dorpat beginnt nämlich der sogenannte grosse Jahrmarkt den 7. Jan. und dauert bis zum 28. Jan. Für diese Zeit kommen fremde Kaufleute mit ihrem Hilfspersonal aus Riga und Petersburg nach Dorpat, andererseits suchen die Bewohner des benachbarten Landes die Stadt auf um ihre Jahreseinkäufe bei den angereisten Kaufleuten zu besorgen. Weiter halten eine Reihe von Vereinen ihre Jahresversammlungen Ende Januar in der Stadt ab und beginnt auch schon die Concertsaison, so dass eine Umschau in den Hauptverkehrstrassen zur Ueberzeugung drängt, dass die Stadt in Bezug auf die Zahl und die Zusammensetzung ihrer Einwohner nicht das alltägliche Gepräge besitzt. Da ich der Ueberzeugung war, dass sich die ortsanwesende Bevölkerung des 28. Jan. sehr wesentlich von der Wohnbevölkerung unterscheiden müsste, so wählte ich letztere für die Bearbeitung aus. Uebrigens hat es sich während der Arbeit ergeben, dass der Unterschied nicht so bedeutend war, wie es mir schien.

Von der Wohnbevölk. waren am 28. Jan.	M.	W.	Zusam.
in Dorpat anwesend	18261	21407	39668
Zeitweilig abwesend	317	161	478
Die Wohnbevölkerung beträgt demnach	18578	21568	40146

	M.	W.	Zusam.
Zeitweilig anwesend	610	386	996
Factische Bevölkerung demn. am 28. Jan.	18871	21793	40664
Militär	1116	21	1137
Civil + Militär	19987	21814	41801

Dass die Wohnbevölkerung (40146) in Dorpat der wirklichen nicht genau gleich kommt, geht schon aus dem Umstand hervor, dass von den in Dorpat Studirenden in den Zähllisten nur 1141 angeführt sind, während in den officiellen Angaben der betreffenden Lehranstalten (Universität und Veterinärinstitut) 1490 Studenten verzeichnet sind. Etwa 350 Studirende waren demnach zum Zählungstage noch nicht aus den Ferien zurückgekehrt. Andererseits haben Doppelzählungen stattgefunden, indem die in Gefängnissen Internirten als zeitweilig abwesend in den Zähllisten vermerkt sind, aber ohne Angabe des augenblicklichen Aufenthaltsorts. Diese sind sowohl in der Familie wie auch im Gefängnisse gezählt worden. Die Wohnbevölkerung ist demnach einerseits zu klein, andererseits zu gross angegeben.

Diese oben angegebenen Summen der Wohn- resp. factischen Bevölkerung werden mit den von der Regierungscommission publicirten resp. noch zu publicirenden Resultaten wohl kaum bis auf die Zehner und Einer übereinstimmen, denn ganz abgesehen von den Fehlern beim Summiren, die von mir unzweifelhaft begangen worden sind, liegen die Verhältnisse in Dorpat so, dass je nach den Ansichten, was zur Stadt hinzugezählt, was von ihr abgetrennt werden soll, die Summen mehr oder weniger differiren müssen. So liegen z. B. einige Häuser der Sternstr., der Kastanienallee, der Eichen- und Mühlenstr. u. s. w. auf landischem Grunde und sollten dieselben anfänglich von der Stadt abgetheilt werden, umgekehrt sollte die Eisenbahnstation, gleichfalls auf landischem Grunde, mit ihrer Bevölkerung anfänglich zur Stadt hinzugeschlagen werden. In letzter Stunde wurden diese Verordnungen rückgängig gemacht und alle auf landischem Grunde gelegenen Häuser mit alleiniger Ausnahme der Eisenbahnbauten zur Stadt hinzugezogen.

Da ich in dieser Arbeit die Wohnbevölkerung Dorpats einer Untersuchung unterzogen habe, will ich gleich im Anfang den fluctuirenden Theil derselben, das ist, die zeitweilig An- und Abwesenden vorweg nehmen, um dann im wei-

teren Verlauf nur noch der Wohnbevölkerung zu gedenken und beziehen sich somit alle Tabellen und graphischen Darstellungen in dieser Arbeit nur auf die Wohnbevölkerung.

Die zeitweilig An- und Abwesenden.

Der Fremdenverkehr.

Laut Instruction sollte bei den zeitweilig Anwesenden, d. heisst solchen, welche gewöhnlich nicht am betreffenden Ort lebten, aber am Tage der Zählung, als Reisende, in Handels-, Dienst- oder anderen Angelegenheiten für kurze Zeit im Ort verweilten, ein Vermerk „zeitweilig anwesend" gemacht werden. Falls die Anwesenheit weniger als 5 Tage betrug, sollte das Zeichen „V" hinzugefügt werden. In jedem Fall sollte der gewöhnliche Aufenthaltsort für die betreffende Person festgestellt werden. Die Unterscheidung einer kürzeren (unter 5 Tage) von einer längeren (über 5 Tage) Anwesenheit, konnte ich nicht verwerthen, da die Angaben lückenhaft resp. falsch waren.

Unter den zeitweilig Anwesenden befanden sich Reisende, Kranke und Gefangene und findet sich in Tab. 1 eine Combination von Alter, Geschlecht und Muttersprache, wozu ich noch die Wohnbevölkerung nach Tab. 19 zum Vergleich hinzugefügt habe.

Tab. 1.

Altersgruppen	Wohnbevölkerung cf. Tab. 19			Zeitweilig Anwesende								
				Reisende			Kranke			Gefangene		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
				E s t e n								
0–10 Jahr	2561	2480	5041	2	5	7	1	8	9	1	—	1
10–20	2645	2563	5208	9	18	27	14	11	25	10	—	10
20–30	1952	2511	4463	51	35	86	21	11	32	46	3	49
30–40	2287	2763	5050	35	17	52	16	18	34	44	4	48
40–50	1464	1755	3219	23	10	33	4	8	12	15	2	17
50–60	998	1329	2327	14	7	21	5	3	8	3	—	3
60–70	707	1247	1954	6	11	17	5	—	5	1	—	1
70u.+	331	722	1053	2	3	5	1	1	2	—	—	—
Ohne Ang.	41	51	92	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Summe	12986	15421	28407	142	107	249	67	60	249	120	9	129

Alters-gruppen	Wohnbevölkerung cf. Tab. 19			Zeitweilig Anwesende								
				Reisende			Kranke			Gefangene		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Deutsche												
0 - 10 Jahr	457	437	894	2	4	6	—	—	—	—	—	—
10 – 20	713	720	1433	2	13	15	1	—	1	—	—	—
20 – 30	590	604	1194	22	20	42	4	2	6	1	—	1
30 – 40	345	567	912	15	18	33	3	3	6	—	—	—
40 – 50	284	454	738	9	18	27	—	1	1	—	—	—
50 – 60	196	421	617	8	9	17	—	1	1	—	—	—
60 – 70	169	362	531	8	6	14	—	—	—	—	—	—
70 u. +	104	260	364	—	3	3	—	—	—	—	—	—
Ohne Ang.	3	13	16	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Summe	2861	3832	6699	66	92	158	8	7	15	1	—	1
Russen												
0 – 10 Jahr	220	236	456	—	1	1	—	1	1	—	—	—
10 – 20	212	207	419	3	1	4	4	—	4	1	—	1
20 – 30	430	258	688	23	15	38	7	1	8	2	—	2
30 – 40	200	188	388	14	6	20	3	3	6	1	—	1
40 - 50	136	124	260	9	2	11	—	1	1	2	—	2
50 – 60	55	100	155	4	4	8	1	—	1	—	—	—
60 - 70	49	97	146	—	3	3	—	—	—	—	—	—
70 u. +	17	50	67	—	—	—	1	1	2	—	—	—
Ohne Ang.	5	11	16	1	—	1	1	—	1	—	—	—
Summe	1324	1271	2595	54	32	86	17	7	24	6	—	6
Juden												
0 – 10 Jahr	185	187	372	2	1	3	2	2	4	—	—	—
10 – 20	196	199	395	4	8	12	—	5	5	—	—	—
20 – 30	251	155	406	21	13	34	7	8	15	—	—	—
30 – 40	69	96	165	16	5	21	1	—	1	—	—	—
40 – 50	62	58	120	4	4	8	—	2	2	—	—	—
50 – 60	54	32	86	1	—	1	—	—	—	—	—	—
60 – 70	25	27	52	1	1	2	1	—	1	—	—	—
70 u. +	13	10	23	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Ohne Ang.	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	855	765	1620	49	33	82	11	17	28	—	—	—
Andere Muttersprachen												
0 – 10 Jahr	28	23	51	1	1	2	—	—	—	—	—	—
10 – 20	71	38	109	5	—	5	1	6	7	—	—	—
20 – 30	318	83	401	21	7	28	7	2	9	2	—	2
30 – 40	63	35	98	15	2	17	6	1	7	—	—	—
40 – 50	37	35	72	7	1	8	1	1	2	—	—	—
50 – 60	17	23	40	1	—	1	1	—	1	—	—	—
60 – 70	10	24	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70 u. +	7	11	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ohne Ang.	1	1	2	1	1	2	—	—	—	—	—	—
Summe	552	273	825	51	12	63	16	10	26	2	—	2
Totalsumme	18578	21568	40146	362	276	638	119	101	220	129	9	138

Der Kranken und Gefangenen werde ich nicht weiter Erwähnung thun, da alle in Dorpat beständig lebenden Kranken und Gefangenen zu der Wohnbevölkerung hinzugezählt worden und in Tab. 1. nur die zeitweilig Anwesenden eingetragen sind.

Da die Zahl der Fremden in der Stadt am Zählungstage nur 638 Personen beträgt, so habe ich die Tab. 2. entworfen, in welcher nur 4 Alters Klassen (1—20 J., 20—40 J., 40—60 J. und mehr Jahre) unterschieden sind und ausser den absoluten und Procentzahlen für die Wohnbevölkerung und die Reisenden, in der letzten Vertikalspalte noch Verhältnisszahlen eingetragen sind, aus denen zu entnehmen ist, wie viel Fremde auf je 100 der Wohnbevölkerung (M+W zusammen) in den 4 Altersgruppen auf die verschiedenen Muttersprachen und die ganze Stadt entfallen.

Tab. 2.

Altersgruppen	Absolute Zahlen						Procentzahlen						Auf 100 d. Wohnbevölkerung (M+W) entfallen Reisende
	Wohnbevölkerung			Reisende			Wohnbevölkerung			Reisende			
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Esten													
0—20 Jahr	5206	5043	10249	11	23	34	18,3%	17,7%	36,0%	4,4%	9,3%	13,7%	0,33
20—40	4239	5274	9513	86	52	138	14,9	18,6	33,5	34,5	20,9	55,4	1,45
40—60	2462	3084	5546	37	17	54	8,7	10,9	19,6	14,9	6,8	21,7	0,97
60 u. mehr	1038	1969	3007	8	14	22	3,7	6,9	10,6	3,2	5,6	8,8	0,73
Ohne Ang.	41	51	92	—	1	—	0,1	0,2	0,3	—	0,4	0,4	1,09
Summa	12986	15421	28407	142	107	249	45,7	54,3	100,0	57,0	43,0	100,0	0,88
Deutsche													
0—20 Jahr	1170	1157	2327	4	17	21	17,5%	17,2%	34,7%	2,5%	10,8%	13,3%	0,91
20—40	935	1171	2106	37	38	75	13,9	17,5	31,4	23,4	24,0	47,4	3,56
40—60	480	875	1355	17	27	44	7,2	13,1	20,3	10,8	17,1	27,9	3,25
60 u. mehr	273	622	895	8	9	17	4,1	9,3	13,4	5,1	5,7	10,8	1,90
Ohne Ang.	3	13	16	—	1	1	—	0,2	0,2	—	0,6	0,6	0,62
Summa	2861	3838	6699	66	92	158	42,7	57,3	100,0	41,8	58,2	100,0	2,63
Russen.													
0—20 Jahr	432	443	875	3	2	5	16,6%	17,1%	33,7%	3,5%	2,3%	5,8%	0,57
20—40	630	446	1076	37	21	58	24,3	17,2	41,5	43,0	24,4	67,4	5,14
40—60	191	224	415	13	6	19	7,3	8,6	15,9	15,1	7,0	22,1	4,57
60 u. mehr	66	147	213	—	3	3	2,6	5,7	8,3	—	3,5	3,5	1,41
Ohne Ang.	5	11	16	1	—	1	0,2	0,4	0,6	1,2	—	1,2	0,62
Summa	1324	1271	2595	54	32	86	51,0	49,0	100,0	62,8	37,2	100,0	3,32

Altersgruppen	Absolute Zahlen						Procentzahlen						Auf 100 d. Wohnbevölkerung (M+W) entfallen Reisende
	Wohnbevölkerung			Reisende			Wohnbevölkerung			Reisende			
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Juden													
0–20 Jahr	381	386	767	6	9	15	23,5%	23,8%	47,3%	7,3%	11,0%	18,3%	1,95
20—40	320	251	571	37	18	55	19,7	15,5	35,2	45,1	22,0	67,1	9,62
40—60	116	90	206	5	4	9	7,2	5,6	12,8	6,1	4,9	11,0	4,37
60 u. mehr	38	37	75	1	2	3	2,3	2,3	4,6	1,2	2,4	3,6	4,00
Ohne Ang.	—	1	1	—	—	—	—	0,1	0,1	—	—	—	—
Summe	855	765	1620	49	33	82	52,7	47,3	100,0	59,7	40,3	100,0	5,06
Andere Muttersprachen													
0–20 Jahr	99	61	160	6	1	7	12,0%	7,4%	19,4%	9,5%	1,6%	11,1%	4,38
20—40	381	118	499	36	9	45	46,2	14,4	60,6	57,1	14,3	71,4	9,02
40—60	54	58	112	8	1	9	6,5	7,0	13,5	12,7	1,6	14,3	8,04
60 u. mehr	17	35	52	—	—	—	2,1	4,2	6,3	—	—	—	—
Ohne Ang.	1	1	2	1	1	2	0,1	0,1	0,2	1,6	1,6	3,2	100,0
Summe	552	273	825	51	12	63	66,9	33,1	100,0	80,9	19,1	100,0	7,64
Ganze Stadt													
0—20 Jahr	7288	7090	14378	30	52	82	18,2%	17,6%	35,8%	4,7%	8,1%	12,8%	0,57
20—40	6505	7260	13765	233	138	371	16,2	18,1	34,3	36,5	21,7	58,2	2,69
40—60	3303	4329	7632	80	55	135	8,2	10,8	19,0	12,5	8,6	21,1	1,77
60 u. mehr	1432	2810	4242	17	28	45	3,6	7,0	10,6	2,7	4,4	7,1	1,06
Ohne Ang.	50	77	127	2	3	5	0,1	0,2	0,3	0,3	0,5	0.8	3,94
Summe	18578	21568	40146	362	276	638	46,3	53,7	100,0	56,7	43,3	100,0	1,59

Was nun zunächst das Mischungsverhältniss beider Geschlechter ohne Rücksichtsnahme auf das Alter betrifft, so entfallen auf 1000 Männer Frauen

	bei Esten	Deutsch.	Russen	Juden	Andere Mutters.	Ganze Stadt	
unter d. Wohnbevölker.	1188	1341	960	895	494	1161	(cf. Tab. 18)
unter den Reisenden	753	1394	592	673	235	762	(cf. Tab. 2)

Unter der Wohnbevölkerung überwiegt bei Esten und Deutschen das weibliche, bei Russen, Juden und anderen Muttersprachen das männliche Geschlecht, unter den Reisenden dagegen herrscht bei allen Muttersprachen, mit alleiniger Ausnahme der Deutschen, das männliche Geschlecht sehr bedeutend vor.

Bei näherem Eingehen auf die Tab. 2 ersieht man aus der letzten Vertikalspalte, dass sich auf 100 Personen der Wohnbevölkerung in der ganzen Stadt nur 1,59 Reisende (M = 1,95, W = 1,28) finden. Der Fremdenverkehr ist ein sehr verschieden reger bei den einzelnen Muttersprachen, bei den Esten

beziffert er sich mit 0,88, bei den anderen Muttersprachen mit 7,64 Personen pro 100 der Wohnbevölkerung. Der relative Fremdenverkehr der anderen Muttersprachen ist somit 8 mal grösser, als bei den Esten. Auf die Esten folgen die Deutschen (2,36), dann die Russen (3,32), darauf die Juden (5,06) und zuletzt die anderen Muttersprachen (7,64).

Aus den Procentzahlen der Reisenden ersieht man, dass die Altersklasse von 20—40 J. (oder noch specieller von 20—30 J.) am stärksten vertreten ist. Meist übertrifft sie an Kopfzahl die anderen Altersklassen zusammen genommen sehr bedeutend, so namentlich bei Juden und Russen (67 %) und bei anderen Muttersprachen (71 %). Für diese Altersklasse überwiegt bei allen Nationalitäten mit Ausnahme der Deutschen das männliche Geschlecht; in den anderen Altersklassen, wo die Procentzahlen aus sehr kleinen absoluten Zahlen abgeleitet sind, finden sich Beispiele, wo das weibliche Geschlecht vorwiegt. (Altersklasse 0—20 J. bei Esten und Deutschen). Das Durchschnittsalter der Reisenden ist aus Tab. 1 berechnet worden. Dasselbe ist 4 bis 5 Jahr grösser als das der Wohnbevölkerung (Tab. 17).

Durchschnittsalter

	der Wohnbevölkerung	der Reisenden
Esten	30 Jahr 8 Monate	34 Jahr 4 Monate
Deutsche	32 „ 6 „	36 „ 7 „
Russen	28 „ 7 „	33 „ 5 „

Ueber den Familienstand der Reisenden giebt Tab. 3 Auskunft. Zum Vergleich sind auch die Verhältnisszahlen der Wohnbevölkerung eingetragen. Unter den Reisenden (M + W) finden sich in der ganzen Stadt 4 mal weniger Kinder, doppelt so viel Ledige und fast gleich viel Verheirathete und Verwittwete, wie in der Wohnbevölkerung; die verschiedenen Muttersprachen zeigen nur geringe Abweichungen von dem Mittel der ganzen Stadt (bei den Juden mehr Kinder und weniger Verwittwete). Beim Vergleich der Procentzahlen für beide Geschlechter mit einander, überwiegen bald die Männer, bald die Weiber, nur bei den Verwittweten finden sich bei allen Muttersprachen viel mehr Wittwen als Wittwer, sowohl bei den Reisenden als auch bei der Wohnbevölkerung.

Tab. 3. Der Familienstand der Reisenden (zeitweilig Anwesenden).

Absolute Zahlen.

	Kinder			Ledige			Verheirathete			Verwittwete			Ganze Stadt		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten	7	11	18	78	54	132	54	25	79	3	17	20	142	107	249
Deutsche	4	7	11	33	48	81	28	24	52	1	13	14	66	92	158
Russen	6	2	8	29	14	43	18	10	28	1	6	7	54	32	86
Juden	6	4	10	25	14	39	18	14	32	—	1	1	49	33	82
Andere Muttersprachen	5	1	6	29	7	36	17	4	21	—	—	—	51	12	63
Summe	28	25	53	194	137	331	135	77	212	5	37	42	362	276	638

Von 100 Reisenden entfallen bei M, W und M+W.

Esten	4,9%	10,2%	7,2%	55,0%	50,5%	53,0%	38,0%	23,4%	31,7%	2,1%	15,9%	8,1%	100,0	100,0	100,0
Deutsche	6,1	7,6	7,0	50,0	52,1	51,2	42,4	26,1	32,9	1,5	14,2	8,9	100	—	—
Russen	11,1	6,3	9,3	53,7	43,8	50,0	33,3	31,2	32,6	1,9	18,7	8,1	100	—	—
Juden	12,3	12,1	12,2	51,0	42,4	47,6	36,7	42,4	39,0	—	3,1	1,2	100	—	—
Andere Muttersprachen	10,0	8,3	9,5	56,7	58,3	57,2	33,3	33,4	33,3	—	—	—	100	—	—
Summe	7,7	9,1	8,3	53,6	49,6	51,9	37,3	27,9	33,2	1,4	13,4	6,6	100	—	—

Von 100 Personen der Wohnbevölkerung entfallen bei M, W und M+W.

Esten	38,5%	28,4%	33,0%	21,8%	24,5%	23,3%	37,3%	32,3%	34,6%	2,2%	14,3%	8,7%	100,0	100,0	100,0
Deutsche	38,7	24,0	30,3	32,3	36,8	34,9	25,9	21,9	23,6	2,8	17,0	10,9	—	—	—
Russen	31,4	29,5	30,4	37,5	24,9	31,4	28,5	28,7	28,6	2,5	16,6	9,4	—	—	—
Juden	43,2	42,2	42,7	29,1	20,1	24,9	26,6	30,8	28,6	1,1	5,8	3,3	—	—	—
Andere Muttersprachen	15,6	14,6	15,2	65,4	38,1	56,4	17,6	31,5	22,2	1,4	15,8	6,2	—	—	—
Summe	37,5	28,0	32,5	26,2	26,7	26,4	33,8	30,2	31,9	2,2	14,6	8,9	—	—	—

Tab. 4. Beständiger Wohnort der Reisenden.

		Absolute Zahlen			Procentzahlen			Absolute Zahlen			Procentzahlen		
		M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
		Ganze Stadt						Esten					
Nahewanderung.	Dörptscher Kreis	75	62	137	15,7%	13,0%	28,7%	61	48	109	35,8%	28,2%	64,0%
	Fellinscher „	13	9	22	2,7	1,9	4,6	10	3	13	5,9	1,8	7,7
	Werroscher „	31	19	50	6,5	4,0	10,5	20	9	29	11,8	5,3	17,1
	Pernauscher „	6	3	9	1,3	0,6	1,9	2	1	3	1,2	0,6	1,8
	Lettland	33	23	56	6,9	4,8	11,7	—	—	—	—	—	—
	Estland	10	15	25	2,1	3,1	5,2	1	1	2	0,6	0,6	1,2
	Kurland	10	9	19	2,1	1,9	4,0	—	—	—	—	—	—
Fernwander.	Russland	60	29	89	12,6	6,1	18,7	5	1	6	2,9	0,6	3,5
	Littauen	13	22	35	2,7	4,6	7,3	—	—	—	—	—	—
	Polen	9	2	11	1,9	0,4	2,3	—	—	—	—	—	—
	Ausland	6	4	10	1,3	0,8	2,1	—	—	—	—	—	—
	Ohne Angabe . .	7	7	14	1,5	1,5	3,0	2	6	8	1,2	3,5	4,7
	Summe	273	204	477	57,3	42,7	100,0	101	69	170	59,4	40,6	100,0
		Deutsche						Russen					
Nahewanderung.	Dörptscher Kreis	7	11	18	5,3%	8,3%	13,6%	6	2	8	12,5%	4,2%	16,7%
	Fellinscher „	3	6	9	2,3	4,5	6,8	—	—	—	—	—	—
	Werroscher „	9	10	19	6,8	7,6	14,4	—	—	—	—	—	—
	Pernauscher „	4	2	6	3,0	1,5	4,5	—	—	—	—	—	—
	Lettland	15	18	33	11,4	13,7	25,1	—	1	1	—	2,1	2,1
	Estland	3	12	15	2,3	9,1	11,4	—	1	1	—	2,1	2,1
	Kurland	2	4	6	1,5	3,0	4,5	—	—	—	—	—	—
Fernwander.	Russland	7	6	13	5,3	4,5	9,8	21	13	34	43,7%	27,0%	70,7%
	Littauen	—	1	1	—	0,8	0,8	2	1	3	4,2	2,1	6,3
	Polen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2,1	2,1
	Ausland	5	4	9	3,8	3,0	6,8	—	—	—	—	—	—
	Ohne Angabe . .	2	1	3	1,5	0,8	2,3	—	—	—	—	—	—
	Summe	57	75	132	43,2	56,8	100,0	29	19	48	60,4	39,6	100,0
		Juden						Andere Muttersprachen					
Nahewanderung.	Dörptscher Kreis	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1,9%	1,9%	3,8%
	Fellinscher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Werroscher „	1	—	1	1,3%	—	1,3%	1	—	1	1,9	—	1,9
	Pernauscher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lettland	12	—	12	16,2	—	16,2	6	4	10	11,3	7,5	18,8
	Estland	—	1	1	—	1,3%	1,3	6	—	6	11,3	—	11,3
	Kurland	6	5	11	8,1	6,8	14,9	2	—	2	3,8	—	3,8
Fernwander.	Russland	9	5	14	12,2	6,8	19,0	18	4	22	34,0	7,6	41,6
	Littauen	11	19	30	14,9	25,7	40,6	—	1	1	—	1,9	1,9
	Polen	4	—	4	5,4	—	5,4	5	1	6	9,4	1,9	11,3
	Ausland	1	—	1	1,3	—	1,3	—	—	—	—	—	—
	Ohne Angabe . .	—	—	—	—	—	—	3	—	3	5,6	—	5,6
	Summe	44	30	74	59,4	40,6	100,0	42	11	53	79,2	20,8	100,0

Ueber den beständigen Wohnort und die Erwerbsquellen der Reisenden stehen mir nur die Aufzeichnungen aus dem 1. u. 2. Stadttheil zur Verfügung und reducirt sich somit die absolute Zahl der Reisenden auf 273 Männer resp. 204 Weiber. Die absoluten wie Procentzahlen sind in Tab. 4 und 5 eingetragen. Detailirte Schlussfolgerungen erscheinen misslich, da die absoluten Zahlen sehr klein sind. Die angereisten Esten (M+W) haben ihren beständigen Wohnort in der Umgebung Dorpats (64% stammen aus dem Dorptschen Kreise, 92% aus den Ostseeprovinzen). Die Deutschen sind weniger vom flachen Lande, als vielmehr aus den umgebenden Kreisstädten Livlands (80%) zugereist. Die Russen stammen nur zu 21% aus den Ostseeprovinzen und zu 79% aus dem Innern Russlands, die Juden zu $^1/_3$ aus den Ostseeprovinzen und zu $^2/_3$ aus den übrigen Provinzen Russlands, die Armenier, welche unter den anderen Muttersprachen prävaliren, stammen zum grössten Theil gleichfalls aus Russland.

Die Erwerbsquellen (Tab. 5) der Reisenden decken sich vielfach mit denen der Wohnbevölkerung, doch scheinen mir gewisse Unterschiede nicht zufällige auf die Kleinheit der absoluten Zahlen zurückzuführende zu sein. So sind bei den Esten und Deutschen die Landwirthe 20 resp. 14 mal stärker unter den Reisenden, als in der Wohnbevölkerung vertreten. Die bereits erwähnte Besorgung der Feldarbeiten durch für den Sommer engagirte Knechte bringt es mit sich, dass viele Landarbeiter im Winter zur Stadt ziehen, wo sie leichter einen Erwerb zu finden hoffen. Gelingt ihnen dieses, so vermehren sie die Zahl der Tagelöhner in der Wohnbevölkerung, während sie sich während des Suchens einer Beschäftigung, als Landwirth bezeichnen. Unter den Deutschen handelt es sich um Gutsbesitzer oder Verwalter, welche während des Jahrmarkts in Dorpat anwesend waren.

Nächstdem sind unter den Angereisten die Kaufleute viel stärker vertreten, als in der Wohnbevölkerung (bei den Deutschen 3 mal, bei den Juden 6 mal, bei den Russen 8 mal und bei den anderen Muttersprachen 22 mal). Unter den anderen Muttersprachen stehen oben an die Tartaren, welche nach dreiwöchentlichem Aufenthalt während der Messe fast spurlos verschwinden.

Tab. 5. Erwerb der Reisenden

	Esten			Deutsche			Russen		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
									Absolute
Landwirthschaft . .	44	—	44	17	—	17	2	—	2
Gewerbe	23	8	31	10	4	14	3	—	3
Handel	5	—	5	10	—	10	13	3	16
Lohnarbeit	23	21	44	1	—	1	2	3	5
Geistige Arbeit . .	—	—	—	12	9	21	1	—	1
Beamte	1	—	1	2	—	2	6	—	6
Hauswirthschaft . .	—	17	17	—	40	40	—	10	10
Ohne Beschäftigung .	4	22	26	4	20	24	2	3	5
Ohne Angabe . . .	1	1	2	1	2	3	—	—	—
Summe	101	69	170	57	75	132	29	19	48
						Erwerb der Wohnbevölkerung			
									Absolute
Landwirthschaft . .	189	--	189	48	—	48	2	—	2
Gewerbe	2074	549	2623	429	83	512	76	14	90
Handel	225	59	284	144	65	209	45	15	60
Lohnarbeit	1337	1948	3285	21	90	111	27	106	133
Geistige Arbeit . .	89	66	155	280	320	600	95	39	134
Beamte	104	—	104	44	—	44	63	—	63
Hauswirthschaft . .	—	2982	2982	—	1090	1090	—	254	254
Ohne Beschäftigung .	2444	2456	4900	1246	1178	2424	348	243	591
Ohne Angabe . . .	64	47	111	15	9	24	7	4	11
Summe	6526	8107	14633	2227	2835	5062	663	675	1338
									Von 100 Reisenden im
Landwirthschaft . .	25,9%	—	25,9%	12,9%	—	12,9%	4,2%	—	4,2%
Gewerbe	13,5	4,7%	18,2	7,6	3,0%	10,6	6,2	—	6,2
Handel	2,9	—	2,9	7,6	—	7,6	27,2	6,2%	33,4
Lohnarbeit	13,5	12,4	25,9	0,8	—	0,8	4,2	6,2	10,4
Geistige Arbeit . .	—	—	—	9,1	6,8	15,9	2,1	—	2,1
Beamte	0,6	—	0,6	1,5	—	1,5	12,5	—	12,5
Hauswirthschaft . .	—	10,0	10,0	—	30,3	30,3	—	20,8	20,8
Ohne Beschäftigung .	2,4	12,9	15,3	3,0	15,1	18,1	4,2	6,2	10,4
Ohne Angabe . . .	0,6	0,6	1,2	0,8	1,5	2,3	—	—	—
Summe	59,4	40,6	100,0	43,3	56,7	100,0	60,6	39,4	100,0
									Von 100 Personen der Wohnbevölkerung
Landwirthschhft . .	1,3%	—	1,3%	0,9%	—	0,9%	0,2%	—	0,2%
Gewerbe	14,2	3,8%	18,0	8,5	1,6%	10,1	5,7	1,0%	6,7
Handel	1,5	0,4	1,9	2,8	1,3	4,1	3,4	1,1	4,5
Lohnarbeit	9,1	13,3	22,4	0,4	1,8	2,2	2,0	7,9	9,9
Geistige Arbeit . .	0,6	0,5	1.1	5.5	6,3	11,8	7,1	2,9	10,0
Beamte	0,7	—	0,7	0,9	—	0,9	4,7	—	4,7
Hauswirthschaft . .	—	20,4	20,4	—	21,5	21,5	—	19,0	19,0
Ohne Beschäftigung .	16,7	16,8	33,5	24,7	23,3	48,0	26,0	18,2	44,2
Ohne Angabe . . .	0,4	0,3	0,7	0,3	0,2	0,5	0,5	0,3	0,8
Summe	44,5	55,5	100,0	44,0	56,0	100,0	49,6	50,4	100,0

im 1. und 2. Stadttheil.

Juden			Andere Muttersprachen			Ganze Stadt		
M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Zahlen.								
—	—	—	4	—	4	67	—	67
16	2	18	1	2	3	53	16	69
16	—	16	24	—	24	68	3	71
—	—	—	3	—	3	29	24	53
4	1	5	3	1	4	20	11	31
—	—	—	2	—	2	11	—	11
—	20	20	—	6	6	—	93	93
8	7	15	3	2	5	21	54	75
—	—	—	2	—	2	4	3	7
44	30	74	42	11	53	273	204	477
im 1. u. 2. Stadttheil.								
Zahlen.								
—	—	—	2	—	2	241	—	241
180	59	239	37	8	45	2796	713	3509
46	9	55	13	3	16	473	151	624
2	15	17	14	40	54	1401	2199	3600
12	20	32	31	18	49	507	463	970
—	—	—	26	—	26	237	—	237
—	238	238	—	89	89	—	4653	4653
420	236	656	279	53	332	4737	4166	8903
3	2	5	1	2	3	90	64	154
663	579	1242	403	213	616	10482	12409	22891
1. und 2. Stadttheil entfallen auf								
—	—	—	7,6%	—	7,6%	14,1%	—	14,1%
21,6%	2,7%	24,3%	1,9	3,8%	5,7	11,1	3,4%	14,5
21,6	—	21,6	45,3	—	45,3	14,3	0,6	14,9
—	—	—	5,6	—	5,6	6,1	5,0	11,1
5,4	1,3	6,7	5,6	1,9	7,5	4,2	2,3	6,5
—	—	—	3,8	—	3,8	2,3	—	2,3
—	27,1	27,1	—	11,3	11,3	—	19,5	19,5
10,8	9,5	20,3	5,6	3,8	9,4	4,4	11,3	15,7
—	—	—	3,8	—	3,8	0,8	0,6	1,4
59,4	40,6	100,0	79,2	20,8	100,0	57,3	42,7	100,0
im 1. und 2. Stadttheil entfallen auf								
—	—	—	0,3%	—	0,3%	1,1%	—	1,1%
14,5%	4,7%	19,2%	6,0	1,3%	7,3	12,2	3,1%	15,3
3.7	0,7	4,4	2,1	0,5	2,6	2,1	0,7	2,8
0,2	1,2	1,4	2,3	6,5	8,8	6,1	9,6	15,7
1,0	1,6	2,6	5,0	2,9	7,9	2,2	2,0	4,2
—	—	—	4,2	—	4,2	1,0	—	1,0
—	19,2	19,2	—	14,5	14,5	—	20,3	20,3
33,8	19,0	52,8	45,3	8,6	53,9	20,7	18,2	38,9
0,2	0,2	0,4	0,2	0,3	0,5	0,4	0,3	0,7
53,4	46,6	100,0	65,4	34,6	100,0	45,8	54,2	100,0

Grosse Unterschiede zeigt auch die Abtheilung „ohne Beschäftigung", die bei beiden Geschlechtern unter den Reisenden viel schwächer als unter der Wohnbevölkerung vertreten ist. Da zu dieser Gruppe vornehmlich die Alten und Kinder zählen, so sind sie schon der Jahreszeit wegen unter den Reisenden viel schwächer vertreten; auch scheint die Entfernung des beständigen Wohnorts von Dorpat nicht ohne Einfluss auf die Zahl der Reisenden zu sein, indem bei Esten, Deutschen und Juden die Zahl der Reisenden ohne Beschäftigung grösser ist, als bei Russen und anderen Muttersprachen. Erstere haben ihren beständigen Wohnort vornehmlich in den Ostseeprovinzen, letztere in den entfernteren Theilen Russlands. Die Abtheilung „Hauswirthschaft" ist unter Reisenden und der Wohnbevölkerung fast gleich stark vertreten (Reisende 19,5 %, Wohnbevölkerung 20,3 %).

Die zeitweilig Abwesenden.

Laut Instruction sollte auch für die zeitweilig Abwesenden, welche aber beständig in Dorpat lebten und nur am Tage der Zählung abwesend waren, festgestellt werden, ob sie kürzer oder länger als 5 Tage abwesend und wohin sie fortgezogen wären.

Da die Zahl der zeitweilig Abwesenden nur 478 Personen beiderlei Geschlechts beträgt, so habe ich wie bei den zeitweilig Anwesenden nur 4 Altersgruppen zu je 20 Jahren unterschieden und absolute wie Procentzahlen, für die ganze Stadt und die verschiedenen Muttersprachen in Tab. 6 eingetragen.

Die grösste Zahl Abgereister (c. 50 %) entfällt auf die Altersgruppe 20—40 J. (oder genauer auf die Gruppe von 20—30 J.) in der ganzen Stadt wie bei den einzelnen Muttersprachen. Die Zahl der Männer überwiegt die der Weiber. Zum Vergleich der zeitweilig An- und Abwesenden, die mit der Wohnbevölkerung in Relation gesetzt sind, dient die Tab. 7, in der An- und Abgereiste neben einander gestellt sind. (Die Rubrik ohne Angabe des Alters lasse ich fort). Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, dass in der ganzen Stadt 1,59 Angereisten 1,19 Abgereiste gegenüberstehen. Auch bei jeder einzelnen Muttersprache mit Ausnahme der Esten (Angereiste 0,88, Abgereiste 0,93) wiederholt sich das Vorherrschen der Angereisten gegenüber den Abgereisten. Auf 100 Angereiste kommen bei den Esten 106, in der ganzen Stadt 75, bei den Deutschen 70, bei den Juden 60, bei den Russen 46 und bei anderen Muttersprachen nur 20 Abgereiste.

Tab. 6. Zeitweilig Abwesende.

Altersgruppen	Absolute Zahlen			Procentzahlen			Auf 100 der Wohnbevölker. M + W entfallen Abgereiste.	Absolute Zahlen			Procentzahlen			Auf 100 der Wohnbevölker. M + W entfallen Abgereiste.
	M	W	M+W	M	W	M+W		M	W	M+W	M	W	M+W	
	Ganze Stadt							Esten						
0—20 Jahr	36	40	76	7,5%	8,4%	15,9%	0,52	19	29	48	7,2%	11,0%	18,2%	0,47
20—40 „	169	64	233	35,4	13,4	48,8	1,69	92	25	117	34,9	9,5	46,6	1,23
40—60 „	93	37	130	19,5	7,7	27,2	1,70	57	19	76	21,6	7,2	29,2	1,37
60 und mehr	14	19	33	2,9	4,0	6,9	0,78	7	12	19	2,6	4,5	4,5	0,63
Ohne Angabe	5	1	6	1,0	0,2	1,2	4,72	4	—	4	1,5	—	1,5	4,35
Summe	317	161	478	66,3	33,7	100,0	1,19	179	85	264	67,8	32,2	100,0	0,93
	Deutsche							Russen						
0—20 Jahr	11	7	18	9,8%	6,3%	16,1%	0,77	2	2	4	5,0%	5,0%	10,0%	0,46
20—40 „	35	23	58	31,2	20,5	51,7	2,75	14	12	26	35,0	30,0	65,0	2,41
40—60 „	11	12	23	9,8	10,7	20,5	1,69	6	3	9	15,0	7,5	22,5	2,17
60 und mehr	5	7	12	4,5	6,3	10,8	1,34	1	—	1	2,5	—	2,5	0,47
Ohne Angabe	—	1	1	—	0,9	0,9	6,25	—	—	—	—	—	—	?
Summe	62	50	112	55,3	44,7	100,0	1,59	23	17	40	57,5	42,5	100,0	1,54
	Juden							Andere Muttersprachen						
0—20 Jahr	3	2	5	6,1%	4,1%	10,2%	0,65	1	—	1	7,7%	—	7,7%	6,25
20—40 „	22	3	25	44,9	6,1	51,0	4,38	6	1	7	46,1	7,7%	53,8	1,40
40—60 „	16	2	18	32,7	4,1	36,8	8,74	3	1	4	23,1	7,7	30,8	3,57
60 und mehr	1	—	1	2,0	—	2,0	1,33	—	—	—	—	—	—	?
Ohne Angabe	—	—	—	—	—	—	?	1	—	1	7,7	—	7,7	50,00
Summe	42	7	49	85,7	14,3	100,0	3,02	11	2	13	84,6	15,4	100,0	1,57

Tab. 7. Auf 100 der Wohnbevölkerung entfallen

Alters-gruppen	Ganze Stadt		Esten		Deutsche		Russen		Juden		Andere Muttersprachen	
	An-	Ab-	An-	Ab-	An-	Ab-	An-	Ab-	An-	Ab-	An-	Ab-
						Angereiste						
0–20 Jahr	0,57	0,52	0,33	0,47	0,91	0,77	0,57	0,46	1,95	0,65	4,38	6,25
20–40 „	2,69	1,69	1,45	1,23	3,56	2,75	5,14	2,41	9,62	4,38	9,02	1,40
40–60 „	1,77	1,70	0,97	1,37	3,25	1,69	4,57	2,17	4,37	8,74	8,04	3,57
60 u. mehr	1,06	0,78	0,73	0,63	1,90	1,34	1,41	0,47	4,00	1,33	—	—
Summe	1,59	1,19	0,88	0,93	2,36	1,59	3,32	1,54	5,06	3,02	7,64	1,57

Auf 1000 Männer entfallen Weiber

	in der ganzen Stadt	bei Esten	bei Deutschen	bei Russen	bei Juden	bei and. Mutterspr.
bei Angereisten	762	753	1394	592	673	235
bei Abgereisten	508	475	806	739	166	182

Es finden sich somit unter den zeitweilig Abgereisten mit Ausnahme der Russen bei allen Muttersprachen und in der ganzen Stadt weniger Weiber, als bei den Angereisten.

Aus der Tab. 7 geht dann auch noch hervor, dass die Juden die grösste Beweglichkeit aufweisen, indem 3,02 Abwesende auf 100 der Wohnbevölkerung entfallen, es folgen Deutsche, Russen und andere Muttersprachen mit fast gleich grosser Zahl Abgereister (1,59; 1, 54 u. 1,57) und zuletzt die Esten, bei denen nur 0,93 Abwesender angetroffen werden.

Ueber den Familienstand giebt uns Aufschluss Tab. 8, in welcher absolute und Procentzahlen eingetragen sind. Die recht bedeutenden Unterschiede bei den verschiedenen Muttersprachen dürften mehr auf die Kleinheit der absoluten Zahlen als auf eine Besonderheit der betreffenden Nationalität zurückzuführen sein. Zur rascheren Orientirung stelle ich die Procentzahlen für die Wohnbevölkerung, die zeitweilig Ab- und Anwesenden für die ganze Stad noch einmal zusammen. Durch Zusammenziehung aller Muttersprachen in nur eine Gruppe erlangen wir grössere absolute Zahlen und dürften die aus grösseren absoluten Zahlen berechneten Procentzahlen einen Vergleich der Wohnbevölkerung mit den zeitweilig Ab- und Anwesenden in Bezug auf den Familienstand gestatten.

	Kinder			Ledige			Verheirathete			Verwittwete		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Wohnbevölk.	37,5%	28,0%	32,5%	26,2%	26,7%	26,4%	33,8%	30,2%	31,9%	2,2%	14,6%	8,9%
zeit. Abwes.	10,4	16,2	12,3	36,6	34,1	35,8	51,7	32,3	45,2	1,3	17,4	6,7
zeit. Anwes.	7,7	9,1	8,3	53,6	49,6	51,9	37,3	27,9	33,2	1,4	13,4	6,6

Tab. 8. Der Familienstand der zeitweilig Abwesenden.

Absolute Zahlen.

Muttersprachen	Kinder			Ledige			Verheirathete			Verwittwete			Ganze Stadt		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten	18	19	37	54	27	81	105	25	130	2	14	16	179	85	264
Deutsche	10	5	15	32	19	51	18	13	31	2	13	15	62	50	112
Russen	2	2	4	9	4	13	12	10	22	—	1	1	23	17	40
Juden	3	—	3	14	3	17	25	4	29	—	—	—	42	7	49
And. Muttersprachen	—	—	—	7	2	9	4	—	4	—	—	—	11	2	13
Summe	33	26	59	116	55	171	164	52	216	4	28	32	317	161	478

Von 100 zeitweilig Abwesenden entfallen bei M, W und M+W

Esten	10,1%	22,3%	14,0%	30,1%	31,8%	30,7%	58,6%	29,4%	49,2%	1,2%	16,5%	6,1%	100,0%	100,0%	100,0%
Deutsche	16,1	10,0	13,4	51,6	38,0	45,6	29,1	26,0	27,6	3,2	26,0	13,4	100,0	—	—
Russen	8,7	11,8	10,0	39,1	23,5	32,5	52,2	58,8	55,0	—	5,9	2,5	100,0	—	—
Juden	7,1	—	6,1	33,3	42,9	34,7	59,6	57,1	59,2	—	—	—	100,0	—	—
And. Muttersprachen	—	—	—	63,6	100,0	69,2	36,4	—	30,3	—	—	—	100,0	—	—
Summe	10,4	16,2	12,3	36,6	34,1	35,8	51,7	32,3	45,2	1,3	17,4	6,7	100,0	—	—

Beim Vergleich der zeitweilig Abwesenden mit der Wohnbevölkerung zeigt es sich, dass unter ersteren (M+W) viel weniger Kinder (20%), mehr Lediger (10%) und Verheiratheter (13%) und etwas weniger Verwittweter (2%) vorhanden sind. Jugend und hohes Alter treten im Winter und während der Schulzeit unter den Reisenden zurück gegenüber den Erwachsenen. Beim Vergleich der Abwesenden mit den Anwesenden zeigen Kinder und Verwittwete nahezu dieselben Verhältnisszahlen, unter den Ledigen prävaliren die zeitweilig Anwesenden, unter den Verheiratheten die zeitweilig Abwesenden. Beim Vergleich beider Geschlechter mit einander prävaliren unter den Abwesenden die Männer bei den Verheiratheten, die Weiber bei den Verwittweten und Kindern. Bei den Ledigen sind beide Geschlechter ziemlich gleich stark vertreten.

Die Frage nach dem Aufenthaltsort eines zeitweilig Abwesenden ist auf Grundlage der Antworten in den Zählkarten kaum zu lösen, da die Antworten für den 3. Stadttheil wiederum vollkommen fehlen. Aber auch für die beiden anderen Stadttheile mit 331 zeitweilig Abwesenden finden sich in 195 Fällen (59%) Fehlantworten. Die grosse Zahl letzterer ist vor Allem darauf zurückzuführen, dass die Zähler die zu zählenden am Zähltage nicht in ihrer Wohnung vorfanden und sich um Auskunft an die Hausgenossen wenden mussten. Letztere kannten in den meisten Fällen, wo es sich um Zimmermiether handelte, nicht das Ziel der Reise, in sehr vielen Fällen kannten sie den augenblicklichen Aufenthaltsort ihres nahen Verwandten jedoch sehr wohl, wollten ihn aber nicht angeben wie z. B. bei Gefangenen. Was speciell letztere betrifft, so war die Zahl der ausser und innerhalb Dorpats ansässigen Gefangenen aus den Zähllisten der Gefängnisverwaltung genau festgestellt und liess sich danach ermitteln, wie viele Einwohner als zeitweilig in Gefängnissen abwesend, sich in den Haushaltungslisten wiederfinden mussten. Anstatt der c. 100 Inhaftirten finden sich jedoch noch nicht 10%, bei denen die Angaben „zeitweilig abwesend im Gefängniss" gemacht worden sind. Weiter finden sich bei den zeitweilig Abwesenden viele sehr unvollständige Antworten wie z. B. „im Walde". Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach in solch einem Fall um Lohnarbeiter, welche in der Nachbarschaft Dorpats mit Holzfällen beschäftigt waren.

Tab. 9. Zeitweilig Abwesende im I. und II. Stadttheil.

	Wohin gezogen	Absolute Zahlen			Procentzahlen *)			Absolute Zahlen			Procentzahlen		
		M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
		Ganze Stadt						**Esten**					
Nahewanderung	Dörptscher Kreis	44	22	66	32,4%	16,2%	48,6%	30	17	47	44,8%	25,3%	70,1%
Nahewanderung	Fellinscher „	3	—	3	2,2	—	2,2	2	—	2	3,0	—	3,0
Nahewanderung	Werroscher „	2	1	3	1,5	0,7	2,2	2	—	2	3,0	—	3,0
Nahewanderung	Pernauscher „	—	1	1	—	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Lettland	13	8	21	9,6	5,9	15,5	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Estland	4	2	6	2,9	1,5	4,4	4	1	5	6,0	1,5	7,5
Nahewanderung	Kurland	4	—	4	2,9	—	2,9	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Russland	15	10	25	11,0	7,3	18,3	8	2	10	11,9	3,0	14,9
Fernwanderung	Litthauen	2	2	4	1,5	1,5	3,0	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Polen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Ausland	3	—	3	2,2	—	2,2	1	—	1	1,5	—	1,5
	Summe	90	46	136	66,2	33,8	100,0	47	20	67	70,2	29,8	100,0
	Ohne Angabe	128	67	195	—	—	—	59	27	86	—	—	—
	Totalsumme	218	113	331	—	—	—	106	47	153	—	—	—
		Deutsche						**Russen**					
Nahewanderung	Dörptscher Kreis	6	4	10	16,7%	11,0%	27,7%	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Fellinscher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Werroscher „	—	1	1	—	2,8	2,8	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Pernauscher „	—	1	1	—	2,8	2,8	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Lettland	5	6	11	13,9	16,7	30,6	2	2	4	18,2%	18,2%	36,4%
Nahewanderung	Estland	—	1	1	—	2,8	2,8	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Kurland	3	—	3	8,3	—	8,3	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Russland	3	5	8	8,3	13,9	22,2	3	2	5	27,2	18,2	45,4
Fernwanderung	Litthauen	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	18,2	18,2
Fernwanderung	Polen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Ausland	1	—	1	2,8	—	2,8	—	—	—	—	—	—
	Summe	18	18	36	50,0	50,0	100,0	5	6	11	45,4	54,6	100,0
	Ohne Angabe	34	27	61	—	—	—	10	7	17	—	—	—
	Totalsumme	52	45	97	—	—	—	15	13	28	—	—	—
		Juden						**Andere Muttersprachen**					
Nahewanderung	Dörptscher Kreis	8	—	8	42,1%	—	42,1%	—	1	1	—	33,3%	33,3%
Nahewanderung	Fellinscher „	1	—	1	5,3	—	5,3	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Werroscher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Pernauscher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Lettland	5	—	5	26,2	—	26,2	1	—	1	33,3%	—	33,3
Nahewanderung	Estland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahewanderung	Kurland	1	—	1	5,3	—	5,3	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Russland	1	1	2	5,3	5,3%	10,6	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Litthauen	2	—	2	10,5	—	10,5	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Polen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fernwanderung	Ausland	—	—	—	—	—	—	1	—	1	33,4	—	33,4
	Summe	18	1	19	94,7	5,3	100,0	2	1	3	66,7	33,3	100,0
	Ohne Ausgabe	19	5	24	—	—	—	6	1	7	—	—	—
	Totalsumme	37	6	43	—	—	—	8	2	10	—	—	—

*) Bei der Berechnung der Procentzahlen sind die ohne Angabe nicht berücksichtigt worden.

In der Tab. 9 sind die absoluten und Procentzahlen für beide Geschlechter, gesondert und zusammen, für die einzelnen Muttersprachen und die ganze Stadt zusammengestellt. Bei der Berechnung der Verhältnisszahlen habe ich die „ohne Angabe" fortgelassen. Nach der Tabelle scheint es, dass von den zeitweilig Abwesenden aus der ganzen Stadt ca. die Hälfte in den Dörptschen Kreis, die übrigen vornehmlich nach Russland und Lettland (speciell Riga) fortgezogen sind. Auch für die einzelnen Muttersprachen bewähren der Dörptsche Kreis, Riga und Russland die stärkste Anziehungskraft. Ziehen wir die zeitweilig Abwesenden in nur 2 Gruppen (Nah- und Fernwanderung) zusammen und stellen wir die zeitweilig Anwesenden daneben, so erhalten wir folgende Zusammenstellung.

	Ganze Stadt		Esten		Deutsche		Russen		Juden	
	Wanderung									
	Nah-	Fern-	Nah-	Fern-	Nah-	Fern-	Nah-	Fern-	Nah-	Fern-
zeitweil. Abwes.	76%	24%	84%	16%	75%	25%	36%	64%	79%	21%
zeitweil. Anwes.	67%	33%	92%	8%	80%	20%	21%	79%	33%	67%

Für die ganze Stadt, sowie alle Muttersprachen mit Ausnahme der Russen hat die Auswanderung in die Nähe eine weit grössere (4—6 mal) Bedeutung wie die Fernwanderung. Beim Vergleich der zeitweilig Ab- und Anwesenden mit einander, sehen wir, dass sich zeitweiliger Ab- und Zuzug in Bezug auf Nah- und Fernwanderung in den meisten Fällen decken, nur bei den Juden giebt es wohl einen starken Abzug in die Nähe, aber nur einen schwachen Zuzug aus der Nähe. Die dauernde Einwanderung der Juden erfolgt hauptsächlich aus Litthauen. In der Stadt Dorpat sind sie heimathsberechtigt, nicht aber auf dem Lande. Nachdem sie in der Stadt sesshaft geworden, ziehen sie für kürzere oder längere Zeit auf die umliegenden Güter, um sich als Schindelmacher, Klempner oder Schneider zu verdingen.

Zum Nachweis der Erwerbsquelle der zeitweilig Abwesenden fehlen die Angaben in 55 Fällen (16%). Ich habe daher die Tab. 10 mit Auslassung der „ohne Angabe" entworfen.

Tab. 10. Zeitweilig Abwesende im I. und II. Stadttheil.

Erwerb	Absolute Zahlen			Procentzahlen *)			Absolute Zahlen			Procentzahlen		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
	Ganze Stadt						**Esten**					
Landwirthschaft	21	1	22	7,6%	0,4%	8,0%	13	—	13	9,6%	—	9,6%
Gewerbe	70	12	82	25,5	4,3	29,8	38	6	44	28,2	4,5%	32,7
Handel	23	—	23	8,3	—	8,3	11	—	11	8,1	—	8,1
Lohnarbeit	33	19	52	11,9	6,9	18,8	33	13	46	24,4	9,6	34,0
Geistige Arbeit	8	5	13	2,9	1,8	4,7	1	—	1	0,7	—	0,7
Beamte	10	—	10	3,6	—	3,6	2	—	2	1,5	—	1,5
Hauswirthschaft	—	18	18	—	6,5	6,5	—	6	6	—	4,5	4,5
Ohne Beschäftigung	37	19	56	13,4	6,9	20,3	4	8	12	3,0	5,9	8,9
Summe	202	74	276	73,2	26,8	100,0	102	33	135	75,5	24,5	100,0
Ohne Angabe	16	39	55				4	14	18			
Totalsumme	218	113	331				106	47	153			
	Deutsche						**Russen**					
Landwirthschaft	8	1	9	9,5%	1,2%	10,7%	—	—	—	—	—	—
Gewerbe	6	6	12	7,1	7,1	14,2	1	—	1	6,7%	—	6,7%
Handel	4	—	4	4,8	—	4,8	2	—	2	13,3	—	13,3
Lohnarbeit	—	3	3	—	3,6	3,6	—	1	1	—	6,7%	6,7
Geistige Arbeit	3	4	7	3,6	4,8	8,4	3	1	4	20,0	6,7	26,7
Beamte	2	—	2	2,4	—	2,4	5	—	5	33,3	—	33,3
Hauswirthschaft	—	10	10	—	11,9	11,9	—	—	—	—	—	—
Ohne Beschäftigung	26	11	37	30,9	13,1	44,0	2	—	2	13,3	—	13,3
Summe	49	35	84	58,3	41,7	100,0	13	2	15	86,6	13,4	100,0
Ohne Angabe	3	10	13				2	11	13			
Totalsumme	52	45	97				15	13	28			
	Juden						**Andere Muttersprachen**					
Landwirthschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewerbe	24	—	24	75,0%	—	75,0%	1	—	1	10,0%	—	10,0%
Handel	6	—	6	18,8	—	18,8	—	—	—	—	—	—
Lohnarbeit	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	20,0%	20,0
Geistige Arbeit	—	—	—	—	—	—	1	—	1	10,0	—	10,0
Beamte	—	—	—	—	—	—	1	—	1	10,0	—	10,0
Hauswirthschaft	—	2	2	—	6,2%	6,2	—	—	—	—	—	—
Ohne Beschäftigung	—	—	—	—	—	—	5	—	5	50,0	—	50,0
Summe	30	2	32	93,8	6,2	100,0	8	2	10	80,0	20,0	100,0
Ohne Angabe	7	4	11				—	—	—			
Totalsumme	37	6	43				8	2	10			

*) Bei der Berechnung der Procentzahlen sind die ohne Angabe nicht berücksichtigt worden.

Die Kleinheit der absoluten Zahlen verbietet eine ins Detail gehende Besprechung. In der ganzen Stadt prävaliren Gewerbe, ohne Beschäftigung und Lohnarbeit, unter Esten Gewerbe und Lohnarbeit, bei Deutschen ohne Beschäftigung (die Vertheilung auf die übrigen Erwerbsgruppen ist viel gleichmässiger, wie bei den anderen Muttersprachen). Bei den Russen finden sich die meisten Beamten, geistige Arbeit und Handel, bei den Juden sind fast alle zeitweilig Abwesenden Gewerbetreibende und Händler. Beim Vergleich der zeitweilig Ab- und Anwesenden mit einander, prävaliren in der ganzen Stadt unter ersteren Gewerbtreibende, Tagelöhner und ohne Beschäftigung, unter letzteren Landwirthe, Händler und Hausfrauen.

Die Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht.

Um möglichst genaue Angaben über das Alter der Gezählten zu erhalten, rieth ich meinen Zählern schon beim ersten Rundgange darauf aufmerksam zu machen, dass es wünschenswerth sei, anstatt des Lebensalters das Geburtsjahr und das Datum der Geburt zu erfahren und falls diese Angaben den zu Zählenden unbekannt seien, sich die Notizen vom betreffenden Pfarrer zu erbitten. Bei Durchsicht der Zählkarten ergab es sich jedoch, dass nur wenige Zähler die betreffenden Angaben erhalten hatten und somit sind auch die Tabellen nach den Altersjahren und nicht nach den Geburtsjahren zusammengestellt und doch wären die Angaben verhältnissmässig leicht zu erhalten gewesen, da für alle Glaubensbekenntnisse dieselben Vorschriften existiren, nach welchen jedes Gemeindeglied beim Ortspfarrer angeschrieben sein muss. Ueber die Altgläubigen werden die Listen von der Polizei und von einem Kirchenältesten geführt. Beim Umzug in eine andere Gegend wird die betreffende Person oder Familie in dem einen Kirchenbuche ausgestrichen und nach dem vom bisherigen Ortspfarrer ausgestellten Parochialschein in das andere Kirchenbuch eingetragen.

Die Altersangaben fehlen bei 127 Personen, demnach in 3 pro M der Gezählten. (Im I. Stadttheil bei 2 = 0,25 p. M, im 2. bei 8 = 0,5 p. M, im 3. bei 117 = 6,8 p. M.) Die häufigeren Fehlantworten im 3. Stadttheil können auf eine Ueberbürdung der Zähler aber auch auf Nachlässigkeit der Abschreiber zurückgeführt werden. Während der Volkszählung von 67 fehlten

die Altersangaben in 0,4 p. M, 81 in 1,5 p. M, 97 in 3,0 p. M. der Einwohner. Diese Verminderung in der Zahl der Antworten während der 3 Volkszählungen weisst sicherlich nicht auf einen Rückgang in der Bildung der Bevölkerung, sondern auf eine Mehrbelastung der Zähler während der letzten Volkszählung hin.

Die Stadt Dorpat zerfällt in 3 Stadttheile. Da mir diese Eintheilung nicht genügte, zerlegte ich jeden Stadttheil in kleinere geographische Bezirke, wodurch ich 11 resp. 16 Bezirke erhielt. Im ersten Abschnitt (statistische Bearbeitung) sind 11 Bezirke im 2. (hygienische Beschreibung) 16 Bezirke gezählt worden.

In der Tab. 11 sind die absoluten Zahlen für alle 11 Bezirke, für die 3 Stadttheile und die ganze Stadt, für jedes einzelne Lebensjahr, für beide Geschlechter gesondert, zusammen gestellt und in Tab. 12 diejenigen Verhältnisszahlen eingetragen, welche die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung während der 3 Volkszählungen für Deutsche und Esten darthun.

Schon bei Berücksichtigung der absoluten Zahlen der Tab. 11 erkennt man alsbald, dass dieAngaben mit grossen Fehlern behaftet sind, da einzelne Altersjahre viel zu stark, andere viel zu schwach vertreten sind. Aus den Verhältnisszahlen der Tab. 12 wird dann weiter ersichtlich, dass trotz der grossen Fehler bei der Angabe des Lebensalters nach einzelnen Jahren, doch auch wieder eine Regelmässigkeit, eine gewisse Gesetzmässigkeit in diesen fehlerhaften Angaben unverkennbar ist. Die Gesetzmässigkeit wird besonders augenfällig bei graphischer Darstellung.

Tab. 11. **W o h n b e -**

Bezirk	I. Stadttheil									II. Stadt-						
	Dom 1		Altstadt 2		Te-chelfer 3		Summe 1–3			Karlowa 4		Alexan-der-Str. 5		Marien-kirche 6		Ples-sche 7
	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M
1 Monat	4	1	1	—	9	9	14	10	24	9	7	4	5	2	6	2
2	2	—	1	2	5	5	8	7	15	7	4	2	1	6	2	—
3	1	2	2	2	4	4	7	8	15	9	5	6	5	1	3	3
4	—	1	4	1	2	5	6	7	13	5	5	2	5	3	1	3
5	1	2	2	2	2	9	5	13	18	8	5	1	1	5	5	3
6	—	1	2	1	5	4	7	6	13	4	7	1	3	5	1	6
7	1	1	2	1	5	2	8	4	12	6	8	1	1	1	4	3
8	1	2	1	1	2	2	4	5	9	2	4	2	1	2	2	1
9	1	1	—	—	2	3	3	4	7	3	5	1	1	3	3	2
10	2	—	—	—	5	4	7	4	11	4	4	1	2	4	3	4
11	3	1	1	—	—	3	4	4	8	4	4	—	1	4	1	4
0 Jahr	16	12	16	10	41	50	73	72	145	61	58	21	26	36	31	31
1	6	7	9	8	23	23	38	38	76	12	16	8	—	11	4	15
2	10	13	15	14	35	44	60	71	131	70	63	18	20	33	28	26
3	18	21	14	17	46	41	78	79	157	60	57	19	17	27	28	24
4	11	14	14	18	33	47	58	79	137	61	50	19	12	31	39	25
0–5 Jahre	61	67	68	67	178	205	307	339	646	264	244	85	75	138	130	121
5	13	15	21	15	42	30	76	60	136	66	58	17	19	47	31	41
6	15	10	25	9	34	36	74	55	129	43	50	24	14	24	23	24
7	8	15	14	16	33	39	55	70	125	64	60	14	19	18	31	30
8	8	19	18	19	36	34	62	72	134	65	54	22	21	30	31	28
9	8	12	19	9	34	31	61	52	113	53	50	15	15	33	27	18
5–10 J.	52	71	97	68	179	170	328	309	637	291	272	92	88	152	143	141
10	13	18	17	19	40	32	70	69	139	44	69	17	15	36	28	35
11	18	16	16	10	25	27	59	53	112	66	61	17	18	32	26	24
12	19	18	11	22	38	42	68	82	150	53	56	27	20	41	31	31
13	16	21	21	18	37	46	74	85	159	54	66	25	31	53	37	27
14	15	20	20	15	41	31	76	66	142	56	47	28	23	57	34	31
10–15 J.	81	93	85	84	181	178	347	355	702	273	299	114	107	219	156	148
15	17	20	19	16	36	29	72	65	137	39	58	19	19	43	41	30
16	21	14	24	36	38	28	83	78	161	46	43	29	28	44	56	20
17	30	27	28	31	25	31	83	89	172	52	47	30	23	35	59	27
18	43	25	32	24	25	27	100	76	176	44	49	36	29	40	51	18
19	37	27	23	26	27	19	87	72	159	28	25	18	18	49	41	21
15–20 J.	148	113	126	133	151	134	425	380	805	209	222	132	117	211	248	116
20	39	20	23	28	26	19	88	67	155	31	35	12	21	40	45	22
21	28	22	13	35	46	22	87	79	166	31	33	20	27	43	41	18
22	27	22	19	32	50	34	96	88	184	35	33	15	23	37	61	17
23	33	28	21	30	55	37	109	95	204	21	44	18	32	59	49	18
24	32	36	20	25	62	19	114	80	194	37	28	26	21	54	54	16
20–25 J.	159	128	96	150	239	131	494	409	903	155	173	91	124	233	250	91
25	42	22	36	26	54	25	132	73	205	28	33	24	21	56	47	16
26	25	37	25	30	43	27	93	94	187	34	33	16	32	46	70	20
27	20	27	12	31	35	34	67	92	159	35	41	18	22	44	58	23
28	16	30	16	27	44	41	76	98	174	35	47	28	25	36	59	21
29	8	28	15	22	28	22	51	72	123	20	42	19	24	34	55	16
25–30 J.	111	144	104	136	204	149	419	429	848	152	196	105	124	216	289	96

völkerung.

theil				III Stadttheil												Ganze Stadt Summe		
kau-Str.	Summe 4—7			Malz-mühle 8		Rosen-Lang-Str. 9		Annenhofs. Str. 10		Kirch-hof 11		Summe 8—11				Summe 1—11		
W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W		M	W	M+W
2	17	20	37	6	6	11	6	15	9	6	7	38	28	66		69	58	127
6	15	13	28	7	7	10	14	11	10	7	4	35	35	70		58	55	113
5	19	18	37	2	2	5	2	8	8	4	1	19	13	32		45	39	84
4	13	15	28	5	3	3	5	3	7	2	—	13	15	28		32	37	69
1	17	12	29	1	3	3	4	5	8	4	2	13	17	30		35	42	77
2	16	13	29	3	2	4	2	8	6	3	5	18	15	33		41	34	75
6	11	19	30	3	1	1	4	4	1	4	6	12	12	24		31	35	66
4	7	11	18	2	1	3	5	—	5	2	5	7	16	23		18	32	50
2	9	11	20	2	—	3	5	2	6	4	2	11	13	24		23	28	51
—	13	9	22	3	5	6	3	4	2	4	6	17	16	33		37	29	66
1	12	7	19	—	—	2	1	4	2	3	2	9	5	14		25	16	41
33	149	148	297	34	30	51	51	64	64	43	40	192	185	377		414	405	819
6	46	26	72	12	17	23	23	38	21	17	13	90	74	164		174	138	312
28	147	139	286	29	37	77	72	57	69	36	38	199	216	415		406	426	832
22	130	124	254	29	22	51	48	46	49	24	28	150	147	297		358	350	708
36	136	137	273	26	17	50	39	62	56	32	31	170	143	313		364	359	723
125	608	574	1182	130	123	252	233	267	259	152	150	801	765	1566		1716	1678	3394
32	171	140	311	21	21	44	62	53	60	31	25	149	168	317		396	368	764
25	115	112	227	20	17	47	48	44	42	20	25	131	132	263		320	299	619
30	126	140	266	21	23	42	40	54	40	35	26	152	129	281		333	339	672
26	145	132	277	27	32	38	52	53	57	37	25	155	166	321		362	370	732
28	119	120	239	15	22	52	49	51	41	26	25	144	137	281		324	309	633
141	676	644	1320	104	115	223	251	255	240	149	126	731	732	1463		1735	1685	3420
32	132	144	276	22	26	51	53	56	54	34	27	163	160	323		365	373	738
25	139	130	269	25	28	62	43	51	52	28	31	166	154	320		364	337	701
20	152	127	279	29	33	67	56	63	56	31	49	190	194	384		410	403	813
26	159	160	319	23	34	56	63	63	54	35	30	177	181	358		410	426	836
20	172	124	296	24	32	54	51	55	66	33	21	166	170	336		414	360	774
123	754	685	1439	123	153	290	266	288	282	161	158	862	859	1721		1963	1899	3862
22	131	140	271	32	25	63	53	50	38	30	20	175	136	311		378	341	719
23	139	150	289	21	36	58	78	50	56	29	26	158	196	354		380	424	804
28	144	157	301	37	38	54	56	57	35	22	29	170	158	328		397	404	801
24	138	153	291	25	16	57	47	41	47	26	31	149	141	290		387	370	757
18	116	102	218	24	28	47	40	35	28	23	19	129	115	244		332	289	621
115	668	702	1370	139	143	279	274	233	204	130	125	781	746	1527		1874	1828	3702
16	105	117	222	23	28	50	47	52	53	22	25	147	153	300		340	337	677
15	112	116	228	28	17	48	53	40	32	37	20	153	122	275		352	317	669
16	104	133	237	24	14	65	49	29	38	35	23	153	124	277		353	345	698
20	116	145	261	26	24	49	45	45	44	29	25	149	138	287		374	378	752
31	133	134	267	37	31	56	52	31	40	24	23	148	146	294		395	360	755
98	570	645	1215	138	114	268	246	197	207	147	116	750	683	1433		1814	1737	3551
20	124	121	245	26	27	64	68	38	52	22	33	150	180	330		406	374	780
18	116	153	269	33	20	71	48	57	50	30	15	191	133	324		400	380	780
20	120	141	261	34	26	45	50	48	44	22	22	149	142	291		336	375	711
27	120	158	278	29	29	49	58	46	54	21	29	145	170	315		341	426	767
18	89	139	228	21	9	33	43	35	35	15	21	104	108	212		244	319	563
103	569	712	1281	143	111	262	267	224	235	110	120	739	733	1472		1727	1874	3601

Tab. 11. **W o h n b e -**

Bezirk	I. Stadttheil									II. Stadt-						
	Dom 1		Altstadt 2		Te-chelfer 3		Summe 1—3			Karlowa 4		Alexan-der-Str 5		Marien-kirche 6		Ples-sche 7
	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M
30 Jahre	22	43	17	37	45	53	86	133	219	52	54	25	24	22	67	20
31	11	13	9	12	39	31	59	56	115	32	41	13	24	31	40	27
32	17	27	14	21	44	37	75	85	160	37	53	24	27	26	36	26
33	11	23	23	24	32	42	66	89	155	39	53	20	20	28	45	18
34	12	17	22	23	35	30	69	70	139	33	42	13	26	30	31	20
30–35 J.	73	123	85	117	197	193	355	433	788	193	243	95	121	137	219	111
35	12	19	12	22	36	50	60	91	151	46	62	14	31	22	44	29
36	17	16	7	25	36	36	60	77	137	44	52	12	20	32	40	25
37	12	16	15	18	27	48	54	82	136	49	48	17	17	24	52	33
38	16	16	19	24	27	44	62	84	146	34	46	20	20	33	36	25
39	13	13	9	10	18	27	40	50	90	26	36	10	17	24	30	14
35–40 J.	70	80	62	99	144	205	276	384	660	199	244	73	105	135	202	126
40	10	25	9	17	33	45	52	87	139	46	65	18	15	19	38	17
41	12	10	11	9	21	15	44	34	78	21	26	9	13	24	27	18
42	7	14	11	14	37	23	55	51	106	42	39	18	13	24	24	21
43	—	6	11	14	19	19	30	39	69	30	37	16	12	23	24	11
44	7	9	9	13	11	12	27	34	61	15	27	13	8	18	27	14
40–45 J.	36	64	51	67	121	114	208	245	453	154	194	74	61	108	140	81
45	9	16	20	15	18	32	47	63	110	28	47	8	13	20	35	12
46	8	15	13	9	22	24	43	48	91	32	33	8	11	23	17	15
47	6	6	7	15	13	21	26	42	68	33	34	8	9	21	26	10
48	8	8	5	11	13	27	26	46	72	24	44	10	10	15	24	14
49	4	7	7	11	11	9	22	27	49	20	33	9	6	15	25	9
45–50 J.	35	52	52	61	77	113	164	226	390	137	191	43	49	94	127	60
50	8	15	5	20	18	36	31	71	102	45	33	11	13	13	28	15
51	2	7	12	5	6	10	20	22	42	19	22	5	10	12	26	10
52	2	8	5	12	13	19	20	39	59	22	21	9	11	14	18	10
53	3	12	4	7	15	26	22	45	67	15	28	6	14	12	22	4
54	3	10	5	3	11	16	19	29	48	14	20	8	5	14	21	3
50–55 J.	18	52	31	47	63	107	112	206	318	115	124	39	53	65	115	42
55	7	12	10	9	14	25	31	46	77	20	29	13	13	18	27	10
56	6	11	3	7	15	23	24	41	65	24	27	8	14	6	18	8
57	2	5	3	12	13	21	18	38	56	20	27	6	15	7	20	7
58	4	10	11	13	16	10	31	33	64	24	21	9	13	11	20	11
59	1	11	4	9	9	9	14	29	43	11	21	7	5	6	14	6
55–60 J.	20	49	31	50	67	88	118	187	305	99	125	43	60	48	99	42
60	5	4	6	15	19	37	30	56	86	24	53	8	21	11	17	5
61	3	6	5	4	7	15	15	25	40	12	26	4	8	9	24	12
62	6	9	4	7	6	18	16	34	50	16	25	8	11	9	19	5
63	5	14	3	7	8	19	16	40	56	16	27	6	12	14	9	5
64	4	8	4	5	5	8	13	21	34	14	14	6	9	7	26	4
60–65 J.	23	41	22	38	45	97	90	176	266	82	145	32	61	50	95	31
65	6	10	5	9	13	21	24	40	64	21	37	3	11	13	28	2
66	5	10	1	14	7	16	13	40	53	19	26	5	11	7	19	2
67	3	5	3	2	11	17	17	24	41	13	28	6	5	5	13	5
68	2	8	2	5	2	17	6	30	36	13	16	5	9	8	14	4
69	1	6	1	2	2	10	4	18	22	6	15	3	4	4	11	1
65–70 J.	17	39	12	32	35	81	64	152	216	72	122	22	40	37	85	14

völkerung.

theil				III. Stadttheil											Ganze Stadt Summe		
kau-Str.	Summe 4—7			Malz-mühle 8		Rosen-Lang-Str. 9		Annenhofs. Str. 10		Kirch-hof 11		Summe 8—11			1—11		
W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M+W
41	119	186	305	24	34	46	74	53	71	21	43	144	222	366	349	541	890
25	103	130	233	28	19	43	40	30	31	31	20	132	110	242	294	296	590
18	113	134	247	14	23	47	59	45	33	25	19	131	134	265	319	353	672
27	105	145	250	17	35	42	47	57	41	21	19	137	142	279	308	376	684
16	96	115	211	18	24	38	49	39	29	15	22	110	124	234	275	309	584
127	536	710	1246	101	135	216	269	224	205	113	123	654	732	1386	1545	1875	3420
35	111	172	283	29	33	48	71	37	46	28	37	142	187	329	313	450	763
29	113	141	254	24	20	44	43	44	48	28	35	140	146	286	313	364	677
17	123	134	257	23	19	42	37	31	44	16	29	112	129	241	289	345	634
37	112	139	251	17	24	45	60	36	46	26	22	124	152	276	298	375	673
20	74	103	177	15	7	33	29	25	32	19	19	92	87	179	206	240	446
138	533	689	1222	108	103	212	240	173	216	117	142	610	701	1311	1419	1774	3193
27	100	145	245	18	33	31	51	48	93	28	40	125	217	342	277	449	726
14	72	80	152	9	10	17	17	26	27	16	13	68	67	135	184	181	365
22	105	98	203	17	17	28	43	47	36	21	21	113	117	230	273	266	539
14	80	87	167	12	18	27	27	28	27	19	17	86	89	175	196	215	411
9	60	71	131	8	22	37	32	13	31	15	13	73	98	171	160	203	363
86	417	481	898	64	100	140	170	162	214	99	104	465	588	1053	1090	1314	2404
18	68	113	181	19	22	35	38	35	44	29	29	118	133	251	233	309	542
14	78	75	153	13	8	20	28	21	29	18	14	72	79	151	193	202	395
12	72	81	153	11	11	23	29	27	29	16	12	77	81	158	175	204	379
14	63	92	155	11	18	20	32	18	27	16	14	65	91	156	154	229	383
13	53	77	130	12	11	16	26	28	16	7	11	63	64	127	138	168	306
71	334	438	772	66	70	114	153	129	145	86	80	395	448	843	893	1112	2005
26	84	100	184	14	28	38	57	38	65	10	22	100	172	272	215	343	558
8	46	66	112	3	7	17	17	10	14	4	9	34	47	81	100	135	235
7	55	57	112	7	15	22	27	12	19	8	13	49	74	123	124	170	294
7	37	71	108	6	10	18	31	28	28	11	16	63	85	148	122	201	323
11	39	57	96	13	7	23	24	16	27	8	13	60	71	131	118	157	275
59	261	351	612	43	67	118	156	104	153	41	73	306	449	755	679	1006	1685
8	61	77	138	11	12	25	44	27	43	14	21	77	120	197	169	243	412
7	46	66	112	12	11	12	28	20	31	12	13	56	83	139	126	190	316
6	40	68	108	8	8	17	21	15	22	16	11	56	62	118	114	168	282
8	55	62	117	10	10	23	18	15	26	11	11	59	65	124	145	160	305
11	30	51	81	2	8	16	23	17	12	8	15	43	58	101	87	138	225
40	232	324	556	43	49	93	134	94	134	61	71	291	388	679	641	899	1540
19	48	110	158	17	35	19	50	36	67	17	24	89	176	265	167	342	509
13	37	71	108	6	7	13	35	14	13	13	9	46	64	110	98	160	258
7	38	62	100	13	19	9	32	19	17	7	15	48	83	131	102	179	281
8	41	56	97	6	15	14	21	21	21	11	11	52	68	120	109	164	273
6	31	55	86	7	10	15	23	7	23	5	10	34	66	100	78	142	220
53	195	354	549	49	86	70	161	97	141	53	69	269	457	726	554	987	1541
11	39	87	126	10	25	17	25	19	34	5	6	51	90	141	114	217	331
6	33	62	95	8	16	12	26	19	21	8	15	47	78	125	93	180	273
5	29	51	80	6	20	12	24	17	22	10	11	45	77	122	91	152	243
7	30	46	76	1	13	13	20	12	16	5	3	31	52	83	67	128	195
6	14	36	50	3	6	8	14	5	12	7	7	23	39	62	41	93	134
35	145	282	427	28	80	62	109	72	105	35	42	197	336	533	406	770	1176

Tab. 11. **W o h n b e -**

Bezirk	I. S t a d t t h e i l										II. S t a d t -						
	Dom 1		Altstadt 2		Te-chelfer 3		Summe 1—3				Karlowa 4		Alexan-der-Str 5		Marien-kirche 6		Ples-sche 7
	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W		M	W	M	W	M	W	M
70 J.	6	4	1	7	7	24	14	35	49		15	28	4	12	7	24	7
71	1	4	2	3	6	12	9	19	28		8	10	2	5	8	12	—
72	1	6	2	5	5	7	8	18	26		11	15	1	4	7	11	4
73	2	4	4	8	7	11	13	23	36		7	14	4	2	4	10	—
74	1	5	1	3	7	9	9	17	26		4	19	2	4	5	7	1
70—75 J.	11	23	10	26	32	63	53	112	165		45	86	13	27	31	64	12
75	3	4	—	3	3	9	6	16	22		8	15	1	6	2	11	4
76	1	1	2	4	4	14	7	19	26		4	9	—	4	2	6	6
77	2	1	—	3	5	4	7	8	15		5	4	—	2	6	4	2
78	1	2	1	3	3	10	5	15	20		3	14	2	4	3	6	1
79	—	1	1	—	3	1	4	2	6		—	6	—	-	2	6	1
75—80 J.	7	9	4	13	18	38	29	60	89		20	48	3	16	15	33	14
80	—	2	1	1	3	7	4	10	14		4	9	1	2	1	6	2
81	1	—	—	2	—	2	1	4	5		1	2	1	—	—	2	—
82	1	1	—	1	—	—	1	2	3		1	3	—	1	2	4	1
83	1	1	—	—	1	1	2	2	4		2	1	—	2	1	1	1
84	—	3	—	1	—	—	—	4	4		—	2	—	—	1	2	—
80—85 J.	3	7	1	5	4	10	8	22	30		8	17	2	5	5	15	4
85	1	2	—	2	3	2	4	6	10		1	1	—	1	—	2	—
86	—	—	—	—	—	1	—	1	1		—	2	—	1	—	2	—
87	—	—	1	1	—	—	1	1	2		—	1	—	1	1	2	—
88	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
89	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1	1	—	—	—	—	—
85—90 J.	1	2	1	3	3	3	5	8	13		2	5	—	3	1	6	—
90			1	1	1	—	2	1	3		—	3	—	1	1	—	—
91			—	—	1	—	1	—	1		—	—	—	—	—	—	—
92			—	—	—	—	—	—	—		—	1	—	—	—	—	—
93			—	—	—	1	—	1	1		—	—	—	—	—	—	—
94			—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
90—95 J.	—	—	1	1	2	1	3	2	5		—	4	—	1	1	—	—
95											—	1	—	1	—	—	—
96											—	—	—	—	—	1	—
97											—	—	—	—	—	—	—
98											—	—	—	—	—	—	—
99											—	—	—	—	—	—	—
95—100 J.	—	—	—	—							—	1	—	1	—	1	—
100 und +	—	—	—	—							—	—	—	1	—	—	—
Ohne Altersang.	—	—	—	2			—	2	2		2	—	1	2	—	3	—
Summe . .	926	1157	939	1199	1940	2080	3805	4436	8241		2472	2955	1059	1241	1896	2420	1250

völkerung.

theil				III. Stadttheil												Ganze Stadt Summe		
kau-Str.	Summe 4—7			Malzmühle 8		Rosen-Lang-Str. 9		Annenhofs. Str. 10		Kirchhof 11		Summe 8—11				1—11		
W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W		M	W	M+W
6	33	70	103	8	9	12	38	17	35	7	8	44	90	134		91	195	286
7	18	34	52	1	10	4	8	5	6	4	5	14	29	43		41	82	123
3	23	33	56	3	8	5	18	4	8	3	2	15	36	51		46	87	133
2	15	28	43	3	7	11	8	2	7	2	6	18	28	46		46	79	125
2	12	32	44	2	9	6	16	7	11	4	4	19	40	59		40	89	129
20	101	197	298	17	43	38	88	35	67	20	25	110	223	333		264	532	796
1	15	33	48	3	16	6	25	7	11	3	8	19	60	79		40	109	149
1	12	20	32	1	8	1	10	7	5	1	5	10	28	38		29	67	96
1	13	11	24	4	8	2	11	2	4	3	5	11	28	39		31	47	78
2	9	26	35	—	3	9	11	4	9	1	5	14	28	42		28	69	97
2	3	14	17	1	3	2	6	1	4	1	3	5	16	21		12	32	44
7	52	104	156	9	38	20	63	21	33	9	26	59	160	219		140	324	464
2	8	19	27	2	3	2	4	3	12	1	4	8	23	31		20	52	72
3	2	7	9	—	1	2	4	—	1	—	2	2	8	10		5	19	24
1	4	9	13	2	3	1	6	—	1	—	2	3	12	15		8	23	31
4	4	8	12	—	1	—	2	1	1	1	1	2	5	7		8	15	23
2	1	6	7	1	1	1	2	—	1	1	2	3	6	9		4	16	20
12	19	49	68	5	9	6	18	4	16	3	11	18	54	72		45	125	170
—	1	4	5	—	2	1	4	—	1	1	1	2	8	10		7	18	25
1	—	6	6	1	—	—	—	1	1	—	1	2	2	4		2	9	11
1	1	5	6	—	4	—	—	—	—	1	2	1	6	7		3	12	15
1	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	1	2	1	3		2	2	4
—	1	1	2	—	—	1	—	—	2	—	1	1	3	4		2	4	6
3	3	17	20	2	6	3	4	1	4	2	6	8	20	28		16	45	61
—	1	4	5	—	2	—	1	1	2	—	1	1	6	7		4	11	15
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2		2	1	3
—	—	1	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	3	3		—	4	4
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1		—	2	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
—	1	5	6	1	5	—	2	1	3	—	1	2	11	13		6	18	24
—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1		1	2	3
—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	2		—	3	3
1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	1	1
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1		—	1	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
1	—	4	4	1	1	—	1	—	1	—	—	1	3	4		1	7	8
—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1		—	2	2
—	3	5	8	3	13	17	26	9	16	18	15	47	70	117		50	77	127
1357	6677	7973	14650	1317	1564	2683	3131	2590	2881	1506	1583	8096	9159	17255		18578	21568	40146

Tab. 12. Auf 1000 Einwohner beiderlei

Alters-Jahr	1		2		3		4		5	
	1897									
	Stadt		Deutsche		Esten		Karlowa		Annenhof	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
0	10,3	10,1	7,0	3,6	11,4	11,2	11,1	10,7	11,7	11,7
1	4,3	3,5	2,3	1,6	4,5	3,4	2,2	3,0	6,9	3,8
2	10,1	10,6	7,2	6,0	11,7	12,1	12,9	11,6	10,4	12,6
3	8,9	8,7	4,7	8,2	9,7	9,8	11,0	10,5	8,4	9,0
4	9,1	8,9	7,5	6,9	11,4	9,7	11,4	9,2	11,4	10,2
5	9,9	9,1	8,5	7,0	10,9	10,8	12,1	10,7	9,7	11,0
6	8,0	7,4	8,8	6,5	8,0	8,5	7,9	9,2	8,0	7,7
7	8,3	8,4	7,0	7,0	10,8	9,1	11,8	11,0	9,9	7,3
8	9,0	9,2	8,8	7,7	10,8	10,2	12,0	10,0	9,7	10,4
9	8,1	7,8	7,5	6,5	9,6	8,4	9,8	9,2	9,3	7,5
10	9,1	9,3	9,8	9,1	9,2	11,3	8,1	12,7	10,2	9,9
11	9,1	8,4	8,8	7,2	10,7	10,3	12.1	11,2	9,3	9,5
12	10,2	10,0	9,8	8,3	10,6	10,3	9,8	10,3	11,5	10,2
13	10,2	10,6	11,9	11,6	10,8	11,0	10,0	12,2	11,5	9,9
14	10,3	9,0	14,0	10,3	10,2	10,4	10,3	8,7	10,1	12,0
15	9,4	8,5	10,6	11,6	8,1	8,8	7,2	10,7	9,1	6,9
16	9,5	10,5	11,1	13,6	8,8	9,0	8,5	7,9	9,1	10,2
17	9,9	10,0	11,4	15,2	10,1	7,6	9,6	8,7	10,5	6,4
18	9,6	9,3	12,9	10,9	7,7	8,8	8,0	9,0	7,5	8,6
19	8,3	7,2	12,7	7,4	5,8	4,9	5,2	4,6	6,4	5,2
20	8,5	8,4	7,0	6,7	7,6	8,0	5,7	6,4	9,5	9,7
1	8,8	7,9	10,3	9,1	6,5	6,0	5,7	6,1	7,3	5,8
2	8,8	8,6	11,1	9,8	5,9	6,5	6,4	6,1	5,3	6,9
3	9,3	9,4	12,7	9,0	6,0	8,1	3,9	8,1	8,2	8,1
4	9,8	9,0	11,9	8,0	6,3	6,2	6,8	5,2	5,7	7,3
5	10,1	9,3	16,3	7,2	6,0	7,8	5,2	6,1	6,9	9,5
6	10,0	9,4	10,5	13,0	8,4	7,6	6,3	6,1	10,4	9,1
7	8,4	9,3	5,7	9,6	7,6	7,9	6,4	7,6	8,8	8,1
8	8,5	10,6	6,7	11,1	7,4	9,2	6,4	8,6	8,4	9,9
9	6,1	8,0	6,2	7,5	5'0	7,1	3,7	7,7	6,4	6,4
30	8,7	13,5	4,7	10,8	9,7	11,4	9,6	9,9	9,7	13,0
1	7,3	7,4	4,8	6,1	5,7	6,7	5,9	7,6	5,5	5,7
2	8,0	8,7	3,1	9,1	7,5	7,9	6,8	9,8	8,2	6,0
3	7,7	9,3	8,0	9,8	8,8	8,6	7,2	9,8	10,4	7,5
4	6,9	7,7	4,7	7,2	6,6	6,5	6,1	7,7	7,1	5,3
5	7,8	11,2	4,9	10,3	7,6	9,9	8,5	11,4	6,8	8,4
6	7,8	9,1	3,4	8,5	8,0	9,2	8,1	9,6	8,0	8,8
7	7,2	8,6	3,9	7,7	7,3	8,5	9,0	8,8	5,6	8,1
8	7,4	9,3	8,2	9,4	6,5	8.4	6,3	8,5	6,6	8,4
9	5,1	6,0	6,2	7,0	4,7	6,2	4,8	6,6	4,6	5,8

Geschlechts (M+W) kommen

6		7		8		9		10	
		1867				1881			
Stadt		Deutsche		Esten		Stadt		Drpt. Kreis	
M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
11,7	11,2	9,3	7,9	14,2	13,9	12,1	10,9	13,1	13,1
10,4	9,0	10,0	8,3	11,8	10,3	10,4	9,1	11,8	11,5
10,2	10,2	7,4	10,2	12,7	10,4	7,9	8,6	12,3	12,1
10,2	10,4	9,3	9,4	11,1	11,3	9,0	8,1	12,1	11,9
8,4	9,6	7,4	6,9	8,6	12,3	8,8	8,1	11,7	11,6
9,5	9,0	7,4	7,2	11,0	11,1	9,2	7,2	10,9	11,6
9,0	11,3	8,8	10,4	9,1	12,8	9,0	8,4	12,0	11,6
8,5	9,4	7,6	9,6	9,4	9,5	9,1	8,8	12,3	12,6
9,3	10,3	8,5	9,9	9,5	10,6	9,3	9,2	11,4	11,5
9,3	8,3	9,5	9,3	9,1	7,8	8,8	7,5	10,5	10,7
9,1	9,1	10,4	10,1	8,2	8,3	8,2	8,6	11,5	10,7
8,7	8,2	10,6	9,9	7,2	6,7	7,3	8,6	9,1	9,4
10,6	9,5	14,4	11,4	7,7	7,9	9,2	8,3	9,7	10,1
10,1	9,4	13,2	12,4	7,2	6,6	8,8	9,2	10,1	9,6
12,0	10,3	19,9	12,7	5,0	8,1	9,3	7,9	10,3	10,7
8,8	9,3	12,7	12,9	6,2	5,4	9,7	8,9	9,9	10,5
10,7	10,5	17,3	13,9	4,9	7,1	9,1	10,6	10,3	11,2
9,0	8,9	13,7	13,2	4,3	5,1	10,2	10,8	10,9	11,8
8,6	10,2	12,2	11,5	4,5	8,1	9,9	10,7	11,5	11,9
10,4	8,1	17,9	11,0	3,7	6,4	9,7	10,3	9,9	10,8
9,3	10,4	14,7	13,0	4,1	8,1	10,7	11,9	10,2	12,5
10,6	6,1	18,4	6,3	3,5	6,6	11,5	9,5	8,2	10,0
9,0	9,4	15,2	10,2	3,9	9,1	10,6	10,9	7,5	10,0
8,9	9,7	14,1	10,2	4,3	9,4	10,2	9,9	7,7	10,3
10,4	9,5	16,0	10,7	5,2	9,2	9,3	9,6	7,3	9,1
9,0	11,3	11,0	9,4	6,0	13,1	9,6	11,2	7,7	10,5
8,3	10,0	9,7	9,2	5,3	11,2	8,2	10,1	7,2	8,1
8,3	8,9	9,2	8,0	5,8	9,8	8,9	8,2	7,8	8,0
7,7	10,9	7,1	9,7	7,0	11,4	7,6	8,6	6,9	7,5
6,6	6,0	6,7	5,9	4,1	6,3	7,1	6,9	5,3	5,7
8,0	15,4	6,4	8,7	8,4	21,6	8,9	12,0	8,5	11,7
5,0	5,6	6,2	4,3	3,7	6,9	7,0	5,2	5,3	4,6
6,6	8,1	5,8	6,4	6,4	10,5	6,6	7,6	5,8	5,8
6,7	8,0	6,2	5,8	6,9	10,7	7,2	6,8	5,4	5,3
5,8	6,0	4,7	4,3	6,5	8,4	5,1	5,4	4,7	5,1
9,3	11,7	6,5	7,0	12,1	15,9	5,9	8,2	5,8	7,2
6,4	8,5	3,5	7,1	8,1	10,1	6,2	6,9	4,5	4,8
7,2	6,8	5,4	5,1	8,3	8,8	4,9	6,5	4,8	5,4
6,9	8,5	4,9	7,5	7,7	9,1	5,5	8,1	5,2	5,8
3,7	4,2	2,9	3,5	4,1	5,0	5,6	5,3	4,5	4,2

Tab. 12. Auf 1000 Einwohner beiderlei

Alters-Jahr	1		2		3		4		5	
	1897									
	Stadt		Deutsche		Esten		Karlowa		Annenhof	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
40	6,9	11,2	3,9	9,3	8,6	14,5	8,5	12,0	8,8	17,0
1	4,6	4,6	3,4	6,2	4,3	4,9	3,8	4,8	4,8	4,9
2	6,8	6,6	5,9	4,7	8,2	6,9	7,8	7,2	8,6	6,6
3	4,8	5,4	3,4	7,4	5,3	5,8	5,5	6,8	5,1	4,9
4	4,0	5,0	4,4	6,4	2,6	5,3	2,8	4,9	2,4	5,7
5	5,8	7,8	4,6	9,1	5,8	8,4	5,2	8,7	6,4	8,1
6	4,8	5,0	5,9	6,2	4,9	5,7	5,9	6,1	3,8	5,3
7	4,3	5,1	4,1	7,3	5,5	5,8	6,1	6,3	4,9	5,3
8	3,8	5,7	3,6	7,0	3,8	6,5	4,4	8,0	3,3	4,9
9	3,4	4,2	3,4	7,2	4,5	4,5	3,7	6,1	5,2	2,9
50	5,4	8,5	3,1	8,5	7,6	9,0	8,3	6,1	6,9	11,9
1	2,5	3,4	2,8	6,5	2,6	3,3	3,5	4,1	1,8	2,6
2	3,1	4,2	3,4	6,2	3,1	3,7	4,0	3,8	2,2	3,5
3	3,0	5,0	2,1	6,7	4,0	5,1	2,8	5,2	5,2	5,1
4	2,9	4,0	3,1	4,1	2,8	4,3	2,6	3,7	2,9	4,9
5	4,2	6 1	3,9	5,7	4,3	6,6	3,7	5,4	4,9	7,8
6	3,1	4,8	1,6	6,2	4,0	5,4	4,4	5,0	3,7	5,7
7	2,8	4,2	1,6	6,2	3,2	4,5	3,7	5,0	2,7	4,0
8	3,6	4,0	2,8	7,6	3,5	4,3	4,4	3,8	2,7	4,8
9	2,2	3,4	2,3	6,5	2,6	3,0	2,0	3,8	3,2	2,2
60	4,2	8,4	2,8	6,0	5,4	11,0	4,3	9,7	6,5	12,3
1	2,4	4,0	2,6	4,6	2,4	3,6	2,2	4,8	2,6	2,4
2	2,5	4,5	2,3	4,4	3,3	3,8	3,0	4,6	3,5	3,0
3	2,7	4,1	3,1	6,2	3,4	4,4	3,0	5,0	3,8	3,8
4	2,0	3,5	2,6	4,1	2,0	3,4	2,6	2,6	1,3	4,3
5	2,8	5,4	1,8	6,7	3,7	6,5	3,9	6,7	3,5	6,2
6	2,3	4,5	1,6	8,0	3,5	4,3	3,5	4,8	3,5	3,8
7	2,3	3,8	1,2	2,2	2,7	4,6	2,4	5,2	3,1	4,1
8	1,7	3,2	1,8	4,1	2,3	3,0	2,4	3,0	2,2	2,9
9	1,0	2,3	1,6	2,8	1,0	2,5	1,1	2,8	0,9	2,2
70	2,3	4,8	2,8	5,2	3,0	5,7	2,8	5,2	3,1	6,3
1	1,0	2,1	1,6	1,9	1,2	1,5	1,5	1,8	0,9	1,1
2	1,2	2,1	0,5	4,2	1,3	2,1	2,0	2,8	0,7	1,5
3	1,1	2,1	1,6	3,6	0,9	2,0	1,3	2,6	0,4	1,3
4	1,0	2,2	1,2	3,5	1,0	2,7	0,7	3,5	1,3	2,0
5	1,0	2,7	1,0	3,4	1,4	2,4	1,5	2,8	1,3	2,0
6	0,7	1,7	1,0	2,6	1,0	1,3	0,7	1,7	1,3	0,9
7	0,8	1,1	0,5	1,5	0,6	0,7	0,9	0,7	0,4	0,7
8	0,7	1,7	1,0	1,6	0,6	2,2	0,6	2,6	0,7	1,7
9	0,3	0,8	0,3	1,0	0,1	0,8	0,0	1,0	0,2	0,7
über 80	1,7	4,9	2,8	6,2	1,5	4,8	1,8	5,0	1,1	4,6
Ohne Ang.	1,3	1,9	0,0	0,5	1,0	1,5	0,4	0,0	1,6	2,9

Geschlechts (M+W) kommen

6		7		8		9		10	
		1867				1881			
Stadt		Deutsche		Esten		Stadt		Drpt. Kreis	
M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
7,5	14,6	4,9	7,5	8,8	20,5	7,9	12,3	8,2	11,5
3,5	5,0	2,6	4,2	4,3	6,4	4,6	4,6	4,1	3,9
6,3	8,0	4,9	7,1	7,6	8,1	5,2	7,0	4,8	5,1
4,3	5,0	3,7	4,7	5,0	5,9	5,0	6,3	4,6	4,8
4,3	5,4	4,5	4,6	4,4	6,1	4,5	5,8	4,2	4,2
6,8	10,7	4,2	6,6	9,6	13,0	6,5	8,7	7,8	8,7
5,8	6,5	4,6	4,5	5,1	8,9	4,8	6,2	4,9	4,8
3,5	5,3	2,8	4,6	4,2	6,6	4,4	5,5	4,5	4,9
4,9	7,5	2,8	7,6	6,6	7,4	5,3	6,0	4,8	4,6
4,1	5,3	3,4	5,5	5,0	5,9	4,6	4,3	3,3	3,5
5,9	10,7	3,5	6,5	7,5	15,1	6,1	11,6	7,1	9,8
3,0	3,4	2,8	3,8	3,3	3,7	2,8	4,8	3,2	3,0
3,9	4,8	3,6	4,7	4,3	5,2	4,3	5,7	3,7	4,2
2,9	4,5	2,1	3,9	3,6	5,9	4,0	4,9	3,6	3,6
2,7	4,0	2,8	4,4	2,3	4,2	3,6	4,8	3,4	3,2
3,8	7,0	2,4	5,7	4,4	8,5	4,9	7,5	5,8	6,3
3,0	4,9	3,1	4,1	2,8	5,5	4,2	6,1	4,1	4,2
3,1	4,3	3,6	3,7	3,2	4,9	3,4	5,1	4,1	3,7
3,0	4,5	2,9	3,8	3,3	5,6	4,3	5,1	4,3	3,5
2,4	2,9	2,7	2,6	2,1	3,6	3,0	4,0	3,4	2,8
3,8	7,5	2,1	4,2	5,3	10,0	4,1	8,5	4,7	7,6
1,3	2,0	1,4	1,5	1,4	2,7	2,1	3,2	2,4	2,2
2,1	3,1	1,8	2,8	2,1	3,5	2,3	3,8	2,8	3,0
2,5	3,6	2,9	3,1	2,4	4,1	3,0	4,9	3,1	3,1
2,1	2,5	2,6	2,8	1,4	2,9	1,8	3,6	2,4	2,4
2,0	4,4	1,3	3,4	2,5	5,5	2,4	3,9	2,7	3,5
2,2	3,3	2,1	4,1	2,5	3,5	2,1	3,0	1,9	2,1
1,4	3,1	1,3	3,3	1,8	3,0	1,3	3,0	1,8	2,2
1,2	2,4	1,3	3,0	1,1	1,7	1,4	2,4	1,5	1,4
0,6	1,2	0,7	1,4	0,6	1,2	1,1	1,5	1,0	1,1
1,3	3,1	1,0	1,6	1,7	4,2	1,4	3,8	2,3	3,4
0,3	0,8	0,4	0,9	0,1	0,6	0,9	1,5	0,9	0,9
0,4	1,5	0,1	1,8	0,6	1,3	0,9	1,4	1,0	1,0
0,9	1,1	1,2	1,4	0,5	0,9	1,0	1,6	0,9	1,0
0,4	0,7	0,8	0,8	0,1	0,5	0,4	1,9	0,6	0,6
0,9	1,9	0,8	1,5	0,8	2,6	0,7	1,6	1,1	1,4
0,2	1,1	0,3	1,4	0,2	1,1	0,6	1,2	0,6	0,7
0,3	0,5	0,6	0,5	0,1	0,5	0,6	0,9	0,3	0,6
0,2	0,8	0,1	0,6	0,2	1,1	0,6	1,5	0,5	0,6
0,3	0,7	0,4	1,1	0,1	0,5	0,3	0,6	0,2	0,3
2,0	4,2	1,2	3,6	2,3	4,5	1,5	4,3	2,3	3,0
0,2	0,2	0,2	0,1	0,0	0,2	0,6	0,9	0,3	0,3

Aus dem Diagramm 1 (Tab. 12, Spalte 1) ergiebt es sich, dass der Altersaufbau der Wohnbevölkerung Dorpats den Typus eines Thurmes besitzt, dessen Sockel von den ersten 25 Jahrgängen beiderlei Geschlechts, dessen allmälig sich verjüngende Spitze von den höheren Altersklassen gebildet wird. Jedem Jahrgange gehören 8—10 p. M. Individuen sowohl auf der männlichen, wie weiblichen Seite an (Sockel), in der Spitze des Thurmes ist die weibliche Seite etwas voller. In den ersten 25 Jahrgängen, zu denen nahezu die Hälfte (45 %) aller Einwohner gehören, können erhebliche Fehler in Bezug auf die Altersangaben nicht vorkommen, denn für die im Kindesalter Stehenden sind dieselben durch die Angehörigen gemacht worden, dann folgen die Jahre des Schulbesuches, dann die Confirmation, und für die männliche Jugend mit dem 21-sten Lebensjahr das militärpflichtige Alter. Die fehlerhaften Altersangaben kommen erst bei den höheren Altersstufen vom 25. Lebensjahr an, zu denen 55 % der Wohnbevölkerung gehören, vor.

Der Ausfall in Folge des Abganges eines Theils der Bevölkerung durch den Tod wird demnach in Dorpat in den 25 ersten Jahrgängen vollkommen ausgeglichen zunächst durch den Zuzug der Schuljugend, später vom 20. Jahr an durch den Zuzug der Studirenden resp. der Dienstmägde. Dass sich dieser Typus im Altersaufbau in den letzten 30 Jahren nicht wesentlich geändert hat, ergiebt ein Vergleich mit den Diagrammen aus dem Jahr 1881 (Nr. 2) [1]) und 1867 [2]) (Nr. 3) (Tab. 12 Spalte 9 und 6) 1881 findet sich eine deutliche Anschwellung um's 20. Lebensjahr herum, entsprechend der grossen Anziehungskraft, welche damals Schulen und Universität ausübten und die noch stärker hervortreten würde, falls nicht die Zählung am 29. December, also während der Ferien stattgefunden hätte.

Zum Vergleich der städtischen und landischen Bevölkerung wähle ich den Dörptschen Kreis aus dem Jahr 1881, da die Altersangaben aus dem Jahr 1897 noch nicht veröffentlicht sind. (Diagr. Nr. 4, Tab. 12, Spalte 10). Der Altersaufbau stellt eine

---

1) Ergebnisse der baltischen Volkszählung vom 29./XII. 81 von Fr. v. Jung-Stilling und W. Anders.

2) Resultate der am 3./III. 67 in den Städten Livlands ausgeführten Volkszählung von R. Eckardt.

Pyramide mit breiter Basis dar. Bis zum 20. Jahr verjüngt sich die Pyramide für Männer wie Weiber nur wenig von 13 bis 10 p. M. Von da an beginnt eine raschere Abnahme, die weniger durch den Tod als vielmehr durch Fortzug bedingt ist und zwar bei den Männern durch Aushebung der Militärpflichtigen, (ca. 30 % der 21-jährigen männlichen Bevölkerung) bei den Weibern durch Eintritt in ein Dienstverhältniss in der Stadt. Weiter unterscheidet sich der Altersaufbau der Landbewohner von den Städtern durch die viel gleichmässigere Vertheilung beider Geschlechter auf die höheren Altersklassen. Die Spitze ist vom 70. Lebensjahr nicht eingezeichnet.

Einen wesentlich verschiedenen Altersaufbau zeigt die Stadtbevölkerung, wenn wir die beiden am zahlreichsten vertretenen Muttersprachen jede für sich allein berücksichtigen. In Diagr. 5 sind für das Jahr 1867 die Esten und Deutschen (Tab. 12 Spalte 8 und 7) eingetragen. Durch Einzeichnung beider Diagramme auf ein Blatt, übersieht man die Gegensätze sofort. Bei den Esten nehmen die Alterscontingente von der Geburt bis zum 20. Lebensjahr ganz stetig ab (bei den Männern bis 4 p. M. bei den Weibern bis 7 p. M.) und nun erst folgt eine allmälige Anschwellung bis zum 35. Lebensjahr. Dieses Diagramm erinnert an eine Kirchthurmspitze. Bei den Deutschen dagegen zeigt sich während der Jahre der Einschnürung bei den Esten, eine Ausbuchtung, wodurch der Typus der Zwiebelform bedingt wird. Im Jahr 1867 übte demnach die Schulstadt Dorpat noch garkeine Anziehungskraft auf die umwohnende estnische Bevölkerung aus, während bei den Deutschen eine starke Einwanderung von Kindern und jungen Leuten beiderlei Geschlechts vorlag. In Diagr. Nr. 6 ist der Altersaufbau aus dem Jahr 1897 (Tab. 12 Spalte 3 und 2) für beide Muttersprachen dargestellt. (Vom 70. Lebensjahr an ist im Diagramm die Spitze nicht eingezeichnet, da die sehr kleinen Verhältnisszahlen bei graphischer Darstellung undeutlich werden). Bei beiden Muttersprachen hat sich der Altersaufbau in der Weise verändert, dass die Einschnürung bei den Esten, die Anschwellung bei den Deutschen nachgelassen hat, wodurch der auffallende Gegensatz zwischen Esten und Deutschen ausgeglichen wird. Demnach übt gegenwärtig die Schulstadt Dorpat auf die Esten eine weit grössere Anziehungskraft aus als vor 30 Jahren, während ihr Einfluss auf die Deutschen bereits den Höhepunkt überschritten hat.

Zum Nachweis der Aenderung im Altersaufbau der estnischen resp. deutschen Bevölkerung im Laufe der letzten 30 Jahre dienen auch die Diagr. 7 und 8. Ersteres ist für die Esten, letzteres für die Deutschen bestimmt und sind in beiden die Ergebnisse der Volkszählung von 67 und 97 neben einander gestellt. Bei den Deutschen (Diagramm 8) wäre zu erwähnen, dass vom 25. Lebensjahr an alle höheren Altersstufen bei den Weibern viel stärker besetzt sind, wie 67. Der Bedarf an deutschen Gouvernanten, Bonnen, Gesellschafterinnen etc. ausserhalb Dorpats scheint abgenommen zu haben, daher bleiben mehr als früher im productiven Alter stehende ledige Frauenzimmer in Dorpat zurück, andererseits scheint aber auch Dorpat eine zunehmende Anziehungskraft auf die im höheren Alter stehenden Weiber, namentlich auf Wittwen gegenwärtig auszuüben.

Endlich habe ich noch 2 Bezirke mit vorwiegend estnischer Bevölkerung, den Annenhofschen (Tab. 12, Spalte 5) und den Karlowaschen (Spalte 4) im Diagramm 9 zusammengestellt. In beiden Bezirken handelt es sich um eine schlanke Pyramide oder Kirchthurmspitze ähnlich dem Diagr. 7, wo die estnische Bevölkerung im Jahr 97 eingetragen ist.

Bisher habe ich auf eine Eigenthümlichkeit im Altersaufbau der Bevölkerung noch garkeine Rücksicht genommen, obgleich sie beim Betrachten der Diagramme vor Allem in die Augen fällt. Es sind die in einem bestimmten Abstand auf einander folgenden Protuberanzen. Sie fallen auf die mit 0 resp. 5 zusammengesetzten Altersangaben; erstere markiren sich stärker als letztere. Vergleiche ich meine Diagramme z. B. mit den von Ernst Hasse (Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig für die Jahre 1866—77, Heft 3, Leipzig 1878) für Leipzig entworfenen Diagramme, Tafel VI, so finden sich dort beim 20. 30. und 60. Lebensjahr nur Andeutungen einer Ausbuchtung, keineswegs aber solche Erhebungen, wie hier. Bei genauerem Eingehen auf diese Eigenthümlichkeit erkennt man, dass die Protuberanzen mit dem 30. Jahr beginnen und bei den Weibern stärker ausgebildet sind als bei den Männern. Bei ersteren finden sich Beispiele, dass für das mit 0 verbundene Altersjahr mehr Einwohner verzeichnet sind als für die 2 vorhergehenden und 2 nachfolgenden Jahre zusammen (Annenhofscher Bezirk, 60 Jahr, in Tab. 11). G. v. Mayr (Handbuch des öffentlichen Rechts 1897) sagt S. 75 „die Gestaltung dieser Fehlerprotuberanzen bei den

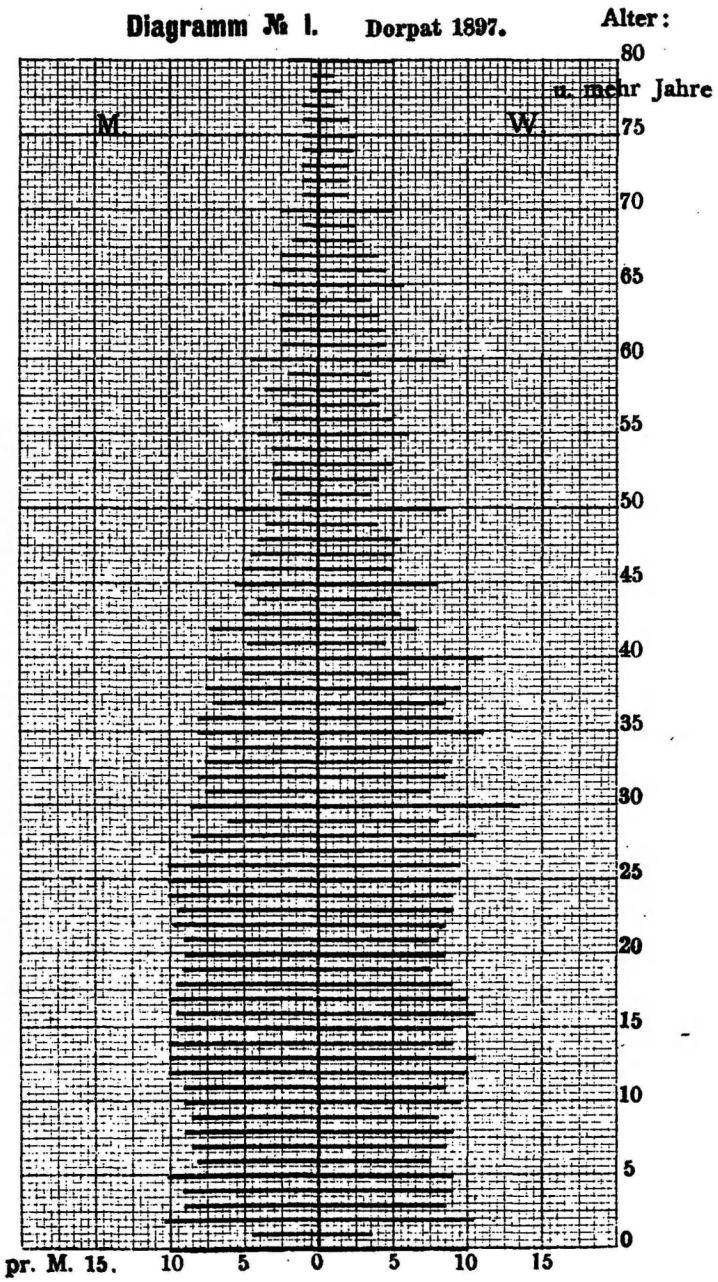
runden Altersjahrgängen lässt sich geradezu als allgemeiner Massstab der allgemeinen Verlässigkeit der Altersangaben benutzen". Ueber- und Untertreibungen kommen ja überall vor auch in Ländern mit hoher Kultur, in denen ausserdem häufig Volkszählungen vorgenommen werden, doch kenne ich keine Stadtbevölkerung mit annähernd gleich grossen Abweichungen wie Dorpat. Die Diagramme erhalten durch die Protuberanzen ein ganz ungewöhnliches Aussehen, das an einen Thurm erinnert, welcher in seinem oberen Theil noch mit einem Gerüst umgeben ist, innerhalb dessen er aufgebaut wird (Diagr. 4, 5, 7, 9). Dass mit fortschreitender Bildung diese Erscheinung im Abnehmen begriffen ist, ersieht man aus dem Vergleich der Diagramme Nr. 1 (1897) 2 (81) und 3 (67). Weiter muss man zwischen Esten und Deutschen wohl unterscheiden. Bei ersteren kommen ja wohl auch unmotivirte stärker hervortretende Altersringe vor (Diagr. 8), doch fallen dieselben nicht gerade auf die mit 0 resp. 5 zusammengesetzten Altersjahre, sondern auch auf andere; bei den Esten finden sie sich dagegen ohne Ausnahme bei 0 und 5 Jahren, sowohl bei den Stadt- wie Landesten. Aus Diagr 7 (1867) ersehen wir, dass von 1000 Einwohnern estnischer Muttersprache 22 Weiber auf das 30. 21 auf das 40. Lebensjahr entfallen, während man auf 10 pr. M. hätte rechnen können.

Innerhalb der Stadtesten zeichnet sich 1897 (Diagr. 9) der Karlowasche Bezirk im 2. Stadttheil gegenüber dem Annenhofschen im 3. Stadttheil durch viel geringere Protuberanzen aus. Da nun das Bildungsniveau in beiden Bezirken dasselbe ist, (arme Vorstadtbevölkerung) so muss die Höhe der Protuberanzen auch noch durch andere Momente beeinflusst werden. Die Zähler im 2. Stadttheil hatten viel kleinere Bezirke zu zählen, daher konnten sie ihre Aufgabe viel sorgfältiger ausführen. Da die falschen Altersangaben gewiss zum aller grössten Theil nicht auf absichtlicher Täuschung, sondern auf eine gewisse Langsamkeit und Trägheit im Denken und Erfassen der Frage zurückzuführen sind, so musste bei Wiederholung der Frage oder beim Fragen nach anderweitigen Ereignissen, aus denen die Altersangaben verificirt werden konnten, die Antwort richtiger ausfallen. Um die sorgfältige Befragung der zu Zählenden zu sichern, waren meine Bezirke im 2. Stadttheil möglichst klein abgegrenzt. Ausserdem waren für den schwierigen Karlowaschen Bezirk ganz besonders zuverlässige Zähler von mir ausgesucht

worden, welche die estnische Sprache vollkommen beherrschten. Die Richtigkeit der Altersangaben ist demnach abhängig zunächst von dem Bildungsgrad der Bevölkerung, sodann von der Grösse des Bezirkes und endlich von der Sorgfalt der Zähler. Wie ich schon oben bemerkte, wird ein mit 0 resp. 5 zusammengesetztes Lebensjahr bei der Altersangabe von den Esten während der ganzen Lebensdauer so constant bevorzugt, dass hierin eine Gesetzmässigkeit zu Tage tritt, welche ein weiteres Eingehen auf diese Erscheinung rechtfertigt. Um zu ermitteln, ob die falsche Altersangabe mit zunehmendem Alter wächst, fällt oder sich gleich bleibt, habe ich den Abgang der Lebenden im höheren Alter durch den Tod zu eliminiren gesucht. Zu diesem Zweck habe ich je 5 Altersringe (also z. B. 28, 29, 30, 31 und 32) addirt, durch 5 dividirt, dieses Mittel gleich 10 gesetzt und damit alle 5 Altersangaben in Relation gebracht und somit Verhältnisszahlen erhalten, die bald grösser, bald kleiner als das Mittel sind. (Tab. 13.)

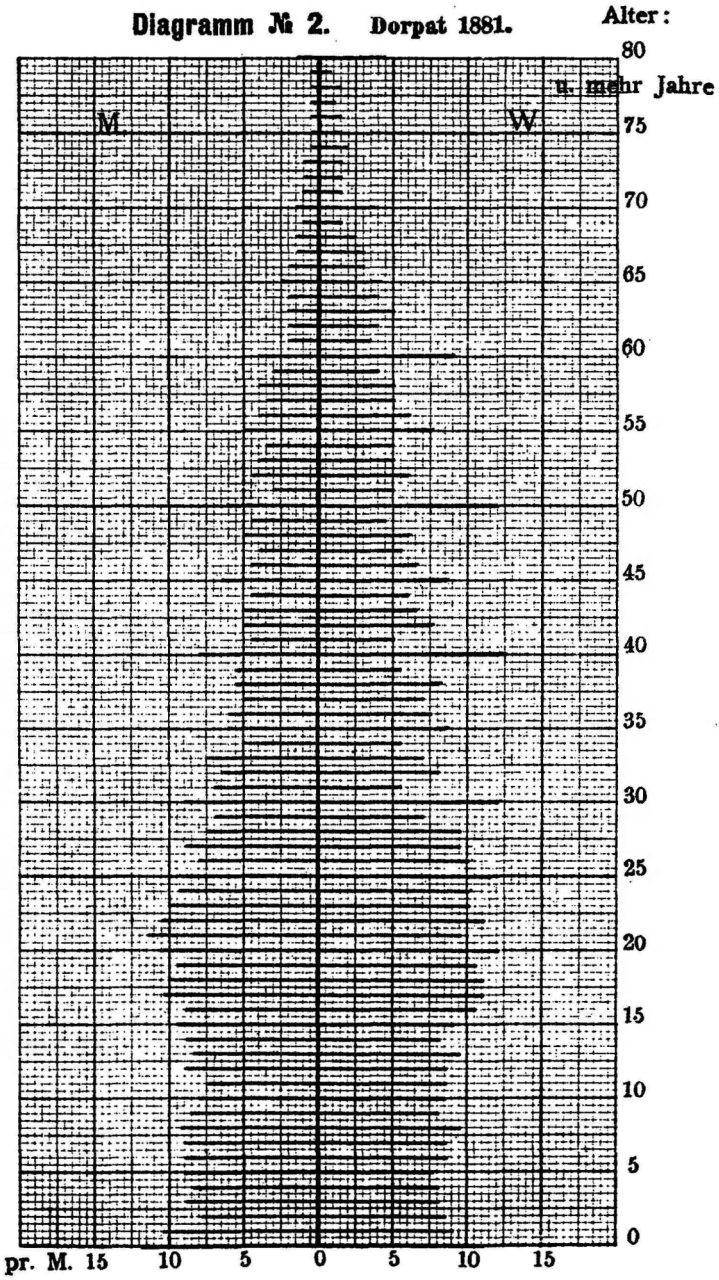
Die Berechnungen sind für die oben besprochenen 9 Diagramme der Tab. 12 ausgeführt und graphisch eingezeichnet, doch lasse ich nur die 3 Diagramme folgen, in denen wir es ausschliesslich mit einer estnischen Bevölkerung zu thun haben, bei welcher die Vorliebe für eine Abrundung der Altersangaben vor Allem vorkommt.

Aus einer Betrachtung der 3 Diagramme 10, 11 und 12 ergiebt es sich, bei Fortlassung des letzten Jahrfünfts, wo die absoluten Zahlen, aus denen die Verhältnisszahlen berechnet sind, sehr klein sind, dass in den meisten Jahrfünften nur die mit 0 resp. 5 zusammengesetzten Altersjahre über dem Mittel, alle anderen unter demselben liegen, dass diese Fehler bei der letzten Volkszählung abnehmen, dass im 1. Jahrfünftel (30 J.) die falschen Angaben weniger zahlreich sind, dass die Fehlergrösse sich in den höheren Altersklassen bis zum 70. Jahr ziemlich gleich bleibt und dass diese Abrundung der Altersangabe beim weiblichen Geschlecht überwiegt. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass ausser der 0 und der 5 auch die Zahl 8 wenigstens bei den Männern eine Rolle spielt, insofern die mit 8 zusammengesetzten Altersangaben 1867 und 81 durchweg über dem Mittel liegen.

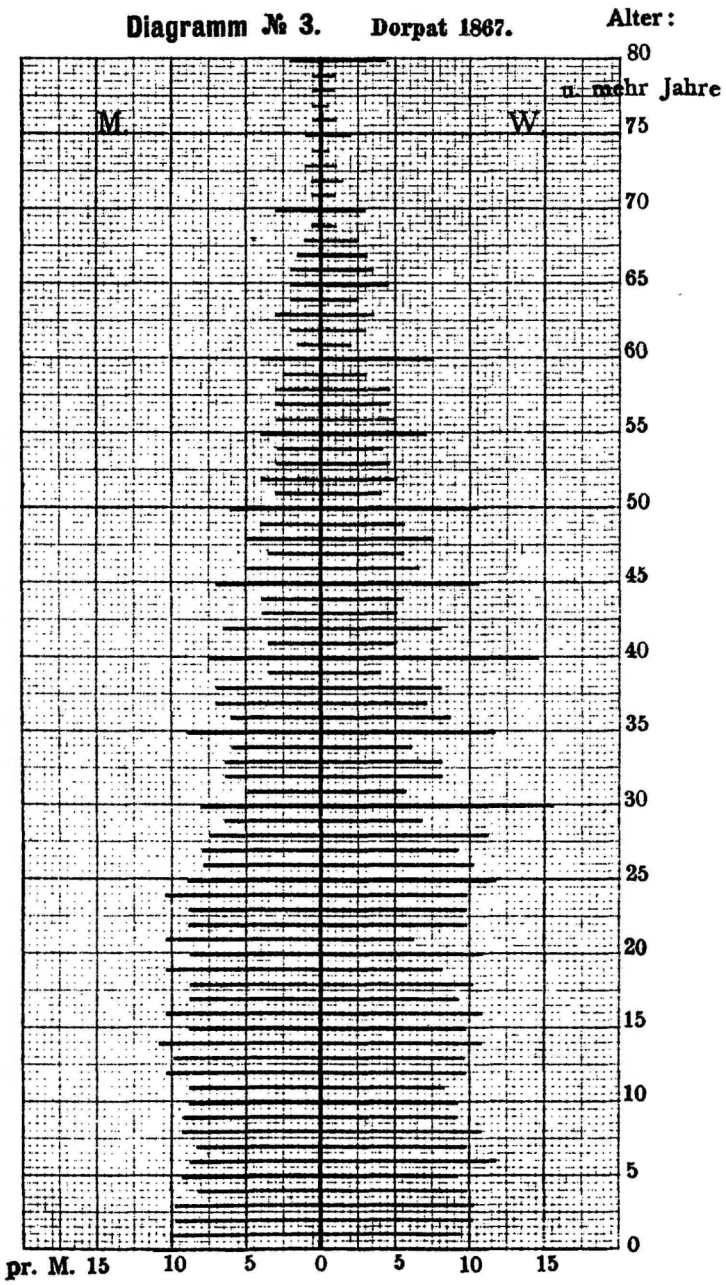


Lith. E. Berthelson, Dorpat.

Diagramm № 2. **Dorpat 1881.**

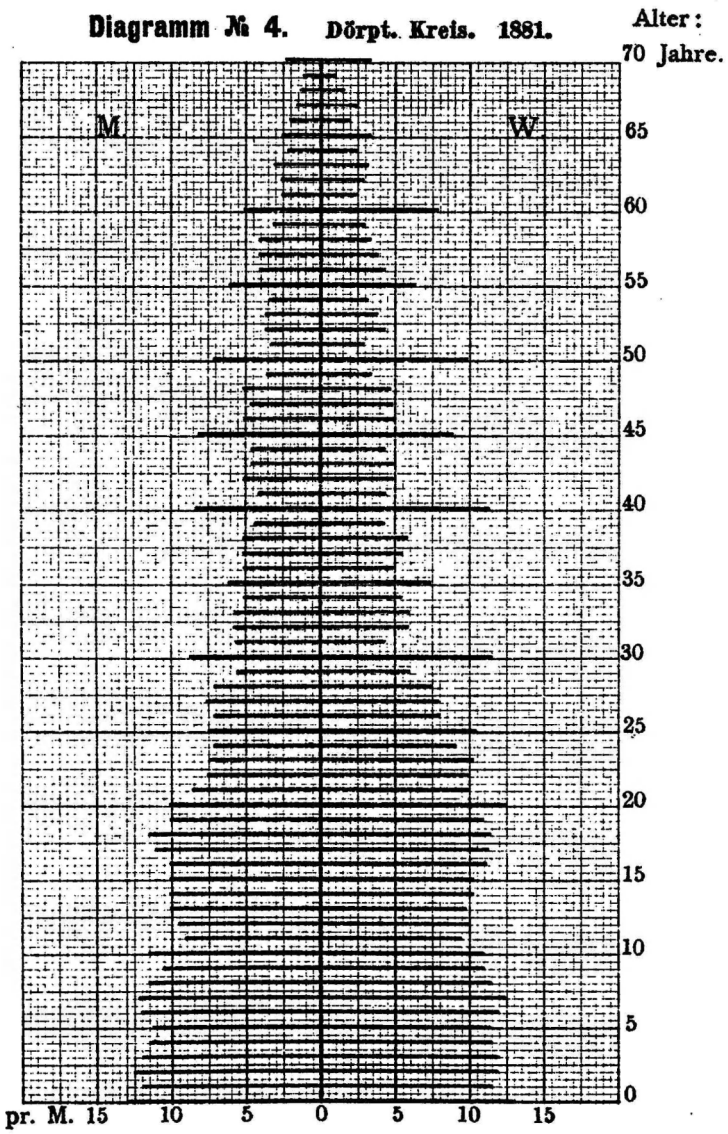


Lith. E. Berthelson, Dorpat

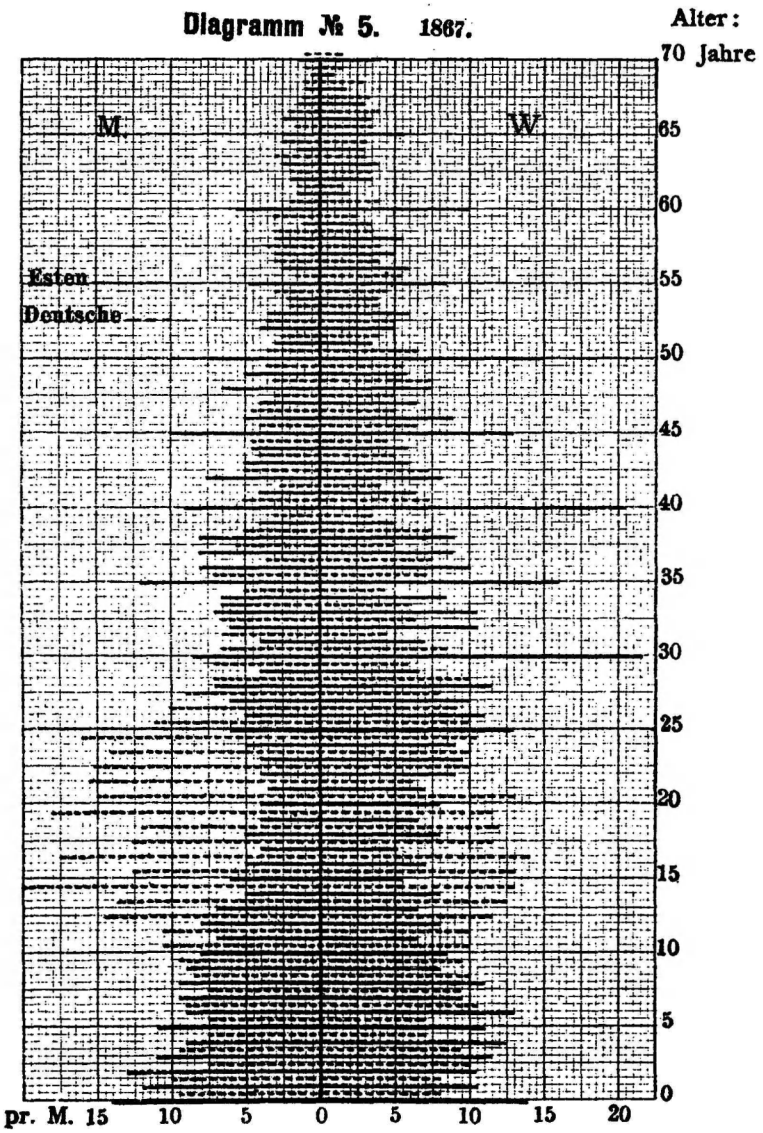


Lith. E. Berthelson, Dorpat.

Diagramm № 4. **Dörpt. Kreis. 1881.**

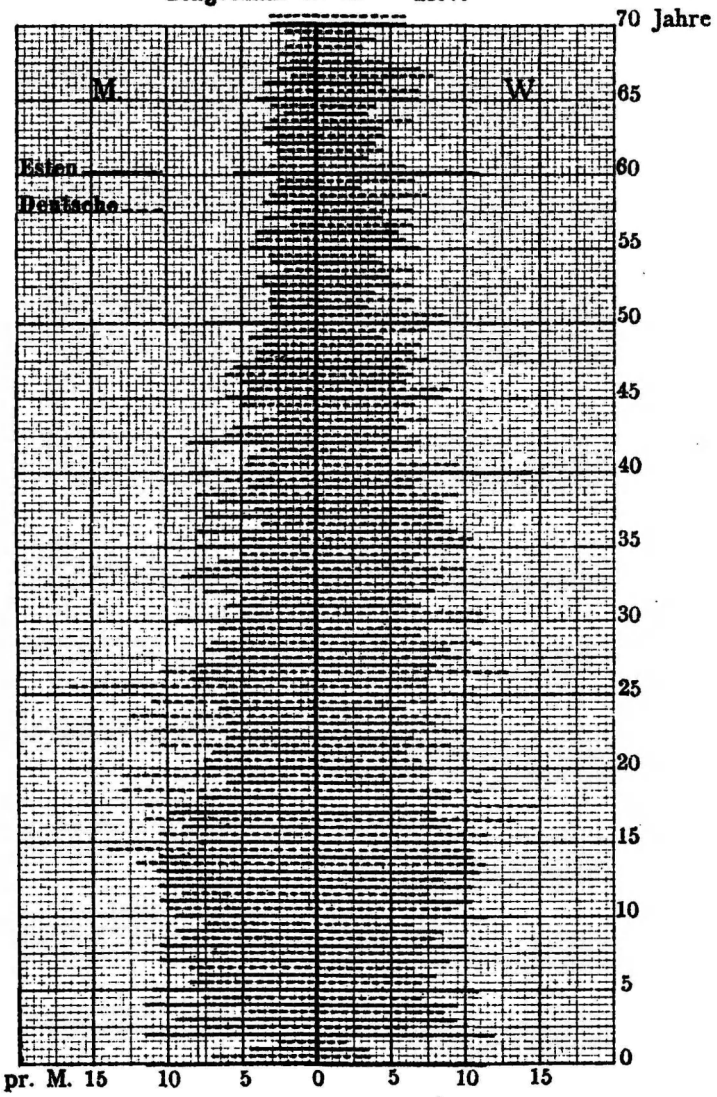


Lith. E. Berthels n. Dorpat



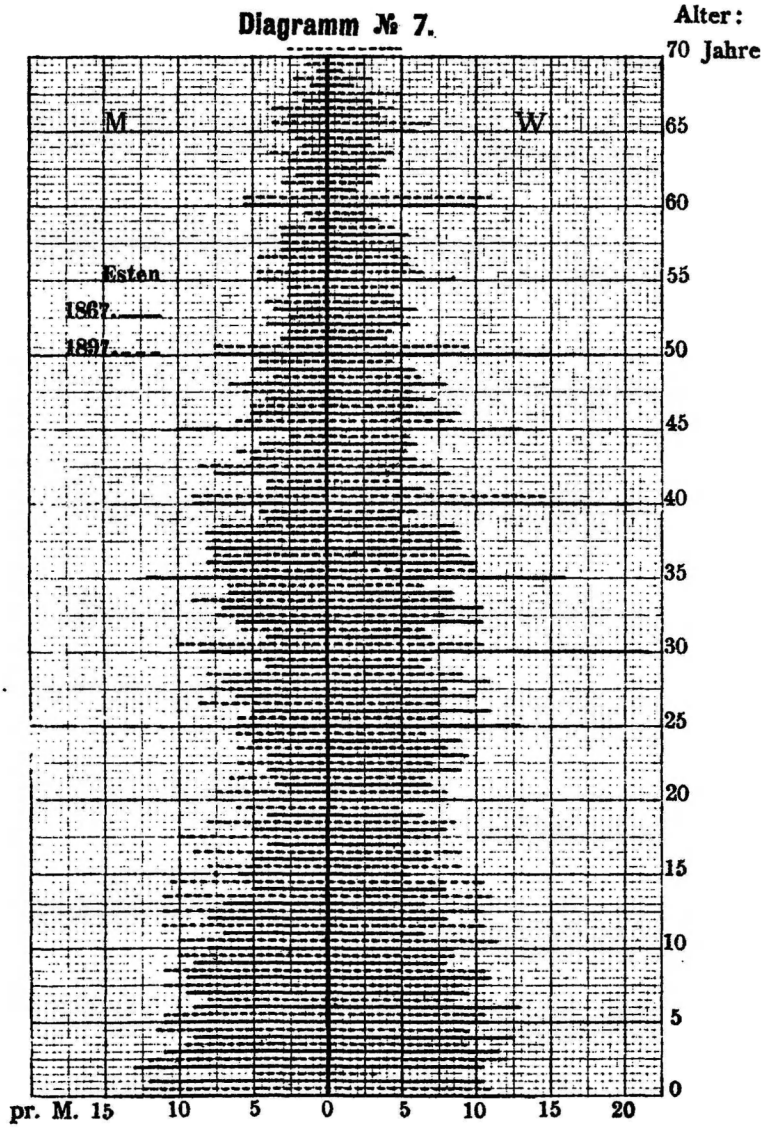
Lith. E. Berthelson. Dorpat

Diagramm № 6. 1897.



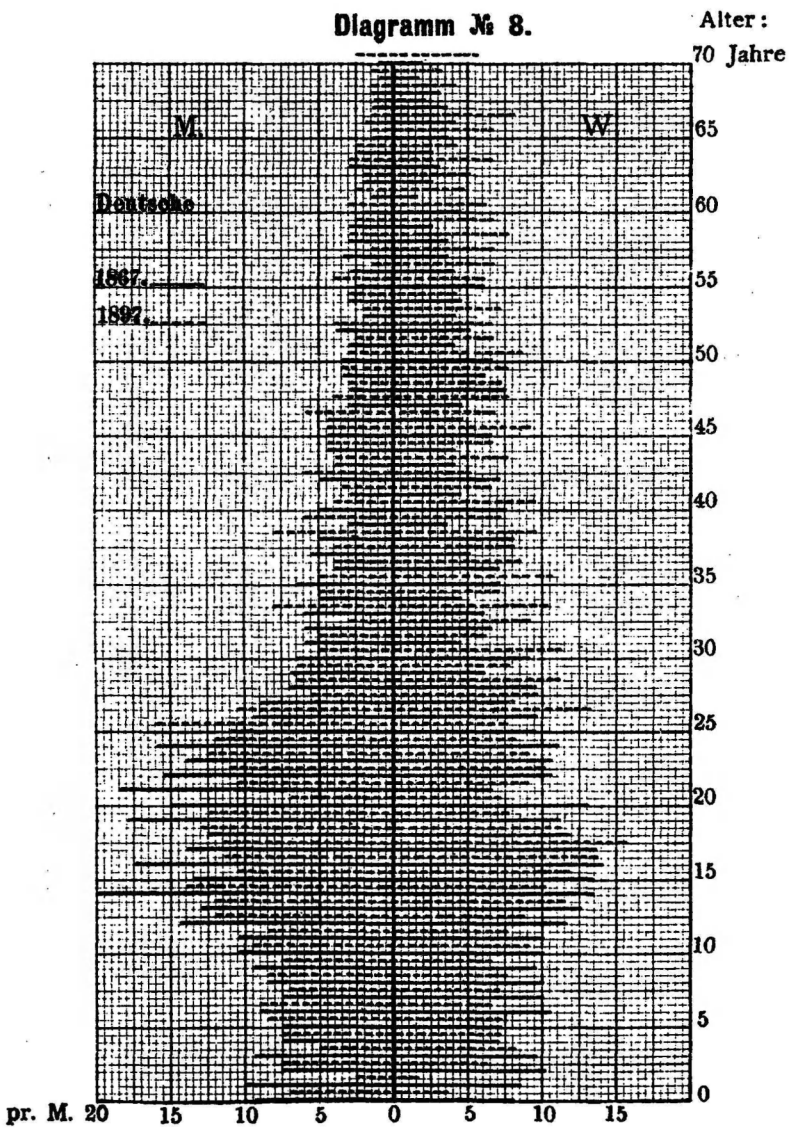
Lith. E. Berkelson, Dorpat.

Diagramm № 7.

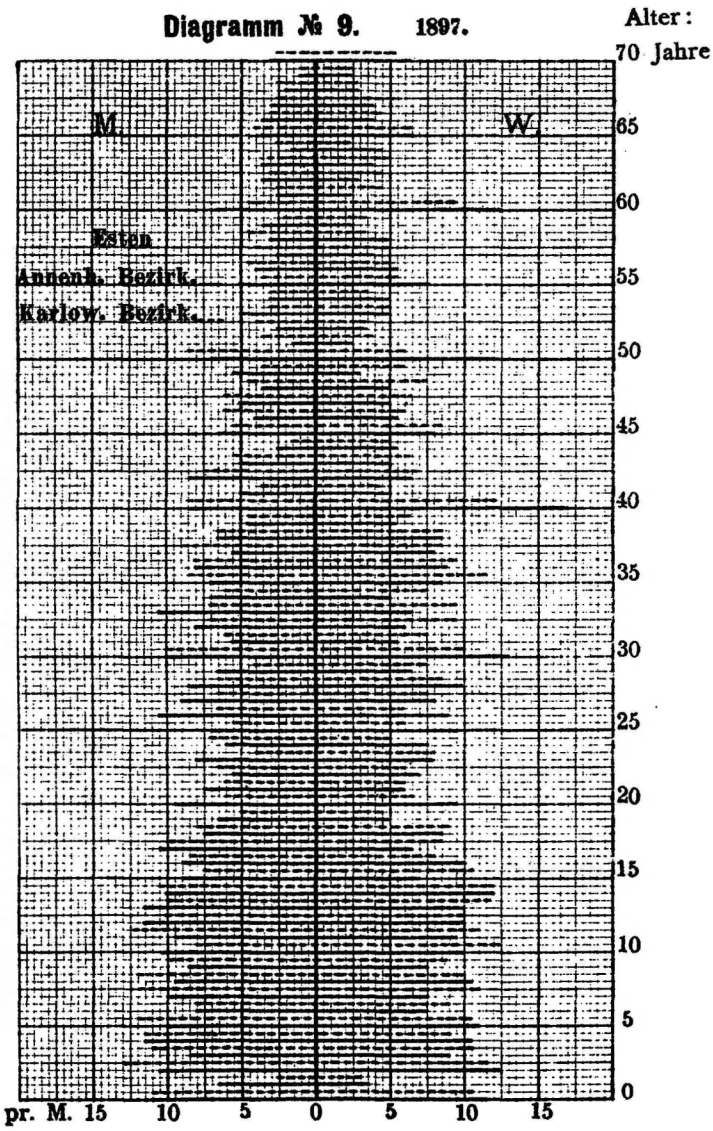


Lith. E. Bertheisen, Dorpat.

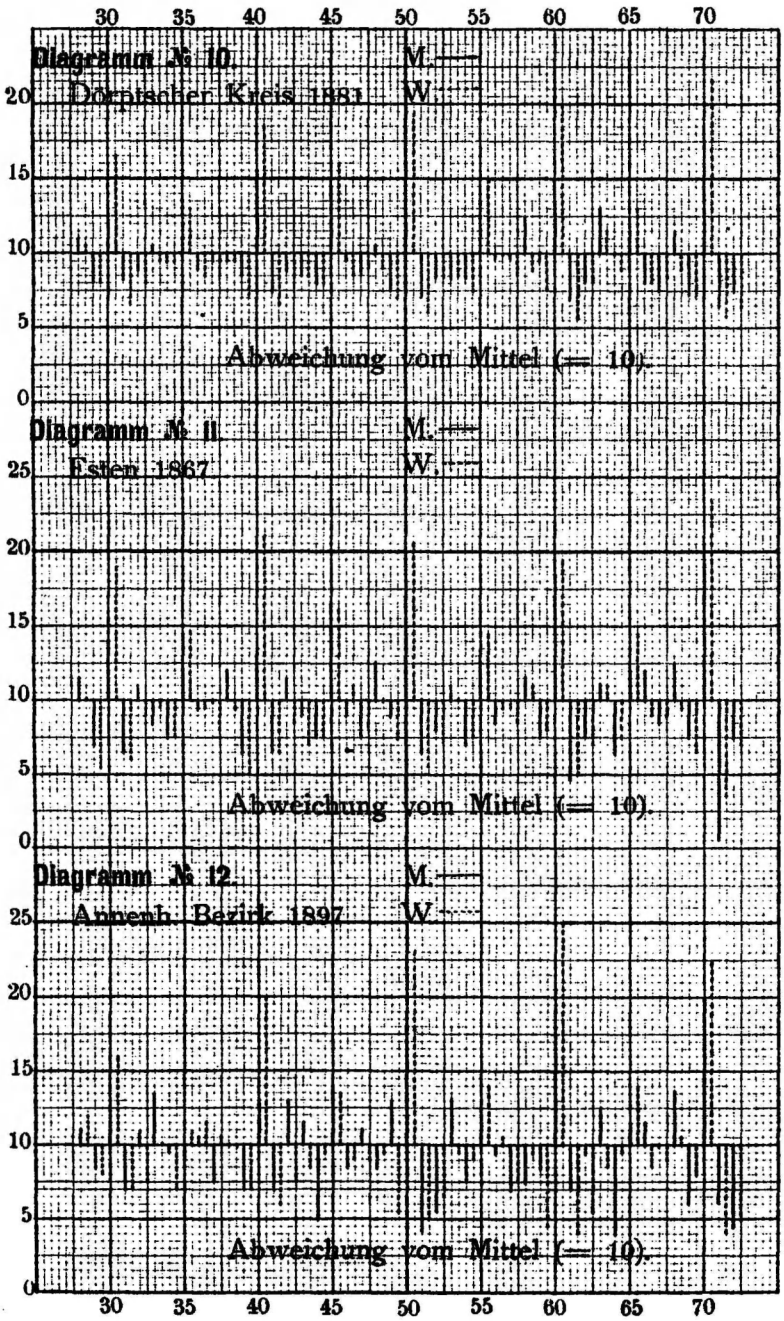
Diagramm № 8.



Lith. E. Berthelsen. Dorpat.



Lith. E. Berthelsen. Dorpat.


30 35 40 45 50 55 60 65 70
Diagramm № 10.
Dörptscher Kreis 1883
M.——
W.- - -
20
15
10
5
0
Abweichung vom Mittel (= 10).
Diagramm № 11.
Estlen 1867
M.——
W.- - -
25
20
15
10
5
0
Abweichung vom Mittel (= 10).
Diagramm № 12.
Annenh. Bezirk 1897
M.——
W.- - -
25
20
15
10
5
0
Abweichung vom Mittel (= 10).
30 35 40 45 50 55 60 65 70

Tab. 13. Das für je 5 Altersjahre (zu beiden Seiten von 0 resp. 5 gelegen) berechnete Mittel = 10 gesetzt

Alters-jahr	1		2		4		5		6		7		8		9		10	
	1897								1867						1881			
	Stadt		Deuts.		Karl. Bezirk		Annenh. Bezirk		Stadt		Deuts.		Esten		Stadt		Dörpts. Kreis	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
28	10,0	11,0	13,1	12,4	9,9	9,9	11,0	12,1	11,4	11,8	11,0	13,8	11,8	10,1	12,4	11,9	10,9	10,5
29	7,9	8,2	12,2	8,4	5,7	8,9	8,3	7,8	9,7	6,6	10,5	8,3	6,9	5,5	6,7	6,5	8,4	8,1
30	11,2	14,0	9,2	12,1	14,8	11,4	12,7	15,8	11,8	16,8	10,0	12,4	14,2	19,0	13,4	16,8	13,3	16,6
31	9,6	7,7	9,4	6,9	9,1	8,7	7,2	6,9	7,4	6,0	9,4	6,4	6,3	6,1	6,3	6,0	8,3	6,6
32	10,3	9,1	6,1	10,2	10,5	11,1	10,8	7,4	9,7	8,8	9,1	9,1	10,8	9,3	11,2	8,8	9,1	8,2
33	10,2	10,2	16,0	11,2	9,3	10,3	13,7	9,9	9,5	9,8	11,8	10,0	8,2	9,9	9,5	9,8	10,7	9,5
34	9,2	8,3	9,5	8,3	7,8	8,2	9,4	7,0	8,2	7,2	9,0	7,1	7,7	7,8	8,2	7,3	9,4	9,2
35	10,5	12,2	9,8	11,8	10,9	12,1	8,9	11,0	13,1	14,3	12,2	12,1	14,4	14,8	13,1	14,2	11,4	13,0
36	10,5	9,9	6,8	9,8	10,4	10,1	10,5	11,5	9,0	10,3	6,7	12,1	9,7	9,4	9,1	10,4	8,9	8,6
37	9,6	9,4	7,9	8,9	11,6	9,3	7,5	10,6	10,2	8,4	10,3	8,7	10,0	8,1	10,1	8,3	9,6	9,7
38	12,0	12,3	14,8	12,8	10,0	10,9	9,9	9,8	12,4	10,6	12,2	12,5	11,9	9,3	12,4	10,6	9,7	9,5
39	8,3	8,0	11,3	9,6	7,7	8,5	6,9	6,8	6,6	5,2	7,2	5,9	6,3	5,0	6,7	5,2	8,4	6,9
40	11,2	14,8	7,0	12,7	13,6	15,3	13,0	19,9	13,4	18,1	12,2	12,5	13,5	21,0	13,4	18,1	15,3	18,8
41	7,5	6,1	6,2	8,5	6,2	6,1	7,2	5,8	6,3	6,2	6,2	7,2	6,9	6,4	6,3	6,2	7,6	6,4
42	11,0	8,8	10,7	6,4	12,5	9,2	13,0	7,7	11,3	9,9	12,2	11,9	11,7	8,3	11,2	9,9	9,0	8,4
43	10,1	9,5	7,6	10,1	10,9	10,4	11,3	8,4	9,0	7,6	9,4	9,4	8,9	7,2	9,0	7,6	8,8	8,7
44	8,5	8,8	9,8	8,8	5,4	7,6	5,2	9,7	9,1	8,2	11,4	9,2	7,8	7,5	9,1	8,2	8,0	7,7
45	12,2	13,8	10,3	12,5	10,2	13,2	14,1	13,7	14,3	16,2	10,5	13,6	16,8	16,2	14,2	16,2	15,0	15,9
46	10,1	8,9	13,1	8,5	11,6	9,3	8,5	9,1	10,3	9,9	11,6	8,9	9,1	11,0	10,4	9,9	9,4	8,7
47	9,1	9,0	9,2	10,1	11,9	9,5	10,9	9,1	7,3	8,1	7,1	8,9	7,4	8,1	7,3	8,1	8,8	9,0
48	10,4	11,0	11,0	9,9	9,3	14,3	8,5	9,6	11,2	11,7	8,7	13,4	12,3	10,0	11,2	11,7	10,8	9,1
49	9,4	8,0	10,4	10,1	7,6	10,8	13,2	5,7	9,5	8,4	10,5	9,8	9,4	7,8	9,5	8,5	7,5	7,0
50	14,9	16,3	9,5	12,0	17,3	10,8	17,9	23,0	13,5	16,9	10,9	11,6	14,0	20,3	13,5	16,9	16,0	19,5
51	6,8	6,6	8,7	9,2	7,3	7,2	4,7	5,0	6,8	5,4	8,7	6,8	6,2	5,0	6,9	5,4	7,1	6,0
52	8,5	8,1	10,4	8,8	8,5	6,9	5,7	6,7	9,0	7,6	11,2	8,4	8,1	6,9	8,9	7,5	8,6	8,4
53	9,3	10,4	8,5	11,6	8,1	10,7	13,2	9,3	9,4	9,1	7,6	8,8	11,1	10,1	9,4	9,1	8,5	8,6
54	9,1	8,3	12,6	7,1	7,5	7,6	7,6	8,9	8,6	8,0	10,0	10,1	7,0	7,4	8,6	8,1	8,2	7,6
55	13,1	12,6	15,9	9,9	10,8	11,1	12,7	14,2	12,3	14,2	8,4	13,2	13,6	14,5	12,3	14,2	13,7	15,0
56	9,7	10,0	6,5	10,7	12,9	10,3	9,4	10,3	9,5	10,0	11,2	9,3	8,5	9,5	9,5	9,9	19,8	10,0
57	8,8	8,7	6,5	10,7	10,7	10,3	7,1	7,3	10,2	8,7	12,8	8,6	9,8	8,5	10,2	8,7	9,8	8,8
58	12,1	8,2	10,9	13,0	13,8	7,2	7,4	9,6	11,9	11,2	13,4	12,8	11,7	11,0	11,8	11,2	12,2	9,1
59	7,3	7,0	9,0	11,2	6,3	7,2	8,4	4,4	9,5	7,3	12,4	8,6	7,3	7,1	9,6	7,2	9,6	7,4
60	14,1	17,3	11,0	10,3	13,8	18,1	17,9	24,8	15,0	18,8	9,8	13,9	18,6	19,8	15,0	18,7	13,4	19,9
61	8,1	8,2	10,1	7,9	6,9	8,9	6,9	4,8	5,2	5,0	6,2	5,3	5,1	5,2	5,3	5,0	6,9	5,7
62	8,4	9,3	9,0	7,6	9,2	8,6	9,4	6,4	8,4	7,7	8,2	9,4	7,3	6,9	8,3	7,9	7,9	7,9
63	11,2	9,6	15,0	11,4	9,6	10,2	12,7	8,7	12,2	10,6	14,1	9,2	11,1	10,9	12,3	10,5	13,0	11,6
64	8,2	8,2	12,6	7,5	8,4	5,3	4,2	9,5	10,3	7,4	12,5	8,5	6,7	7,6	10,2	7,4	10,1	9,1
65	11,6	12,7	8,9	12,3	12,7	14,0	11,5	14,1	9,8	13,0	6,0	10,5	12,0	14,4	9,8	13,2	11,3	13,1
66	9,5	10,6	7,7	14,7	11,5	9,9	11,4	8,7	10,7	9,8	10,9	11,9	12,0	8,9	10,7	9,8	8,0	7,9
67	9,5	8,9	5,9	4,1	7,8	10,6	10,2	9,0	7,0	9,2	6,5	9,9	8,2	8,2	7,0	9,1	7,6	8,3
68	11,8	11,0	10,8	11,2	12,2	9,5	13,9	10,4	14,8	13,1	17,7	17,3	12,8	9,8	14,8	13,1	11,2	9,0
69	7,0	7,9	9,7	7,7	5,7	8,9	5,8	7,8	8,0	6,6	9,7	8,3	7,7	6,3	8,0	6,6	7,4	7,0
70	16,0	16,6	16,8	14,3	14,1	16,7	19,8	22,7	17,9	17,7	14,5	9,0	20,5	23,5	17,9	17,6	17,2	21,8
71	6,9	7,8	9,7	5,2	7,6	6,0	5,8	3,9	3,7	4,5	6,5	5,1	1,3	3,5	3,7	4,5	6,7	5,8
72	8,3	7,7	3,0	11,6	10,4	8,9	4,7	5,2	5,6	8,1	1,6	10,3	7,7	6,9	5,6	8,2	7,5	6,4

Das 60. Lebensjahr hat für den Esten insofern eine besondere Bedeutung, als mit demselben gewisse Vortheile (Befreiung von Abgaben, Berechtigung auf Altersversorgung) verknüpft sind, doch zeigt ein Blick auf die Diagramme, dass dieses Jahr durchaus nicht besonders häufig als Altersangabe gewählt wird [1]). Untertreibungen bei der Altersangabe mögen ja bei unverheiratheten Frauenzimmern, Uebertreibungen bei sehr alten Männern wie Weibern vorkommen, doch dürfte dadurch das Bild bei der graphischen Darstellung nicht wesentlich alterirt werden. Ebenso dürften Sprünge über 2 Jahrfünfte mit einem Mal kaum vorkommen, da die Verhältnisszahlen in solch einem Fall noch grössere Abweichungen aufweisen würden. Mir erscheint es am wahrscheinlichsten, dass die Altersangaben bei den Esten bei beiden Geschlechtern etwas zu niedrig ausgefallen sind, indem bei der Vorliebe für Abrundung, Männer wie Frauen beim einmal erreichten Jahr verharren, bis irgend ein Anstoss sie veranlasst, nun sprungweise bis zum nächsten Jahrfünft vorwärts zu eilen, worauf wieder ein jahrelanges Ausharren auf diesem Lebensjahr folgt. Ein Fortschreiten nach einzelnen Jahren hat für den Esten nur eine geringe Bedeutung, da sich mit dem Aelterwerden die Rechte und Pflichten weder vermehren noch verringern.

Dass nun gerade die Zahlen 0 und 5 bei der Altersangabe gewählt werden hängt nach den Erfahrungen, die man früher auch in Deutschland und anderen Staaten gemacht hat, damit zusammen, dass der weniger Gebildete sein Alter wegen Unkenntniss des Geburtsjahres nicht genau anzugeben weiss. Er weiss, wenn er einige Jahre unter oder über 40 J. resp. 50 oder 60 ist, dass er 40 resp. 50 oder 60 Jahre zählt und ebenso, wenn er einige Jahre unter oder über 45, bez. 55 oder 65 ist, dass er 45 bez. 55 oder 65 Jahr alt ist. Aus gleichem Grunde erklärt sich auch die 8. Der Betreffende weiss, dass er noch nicht 40, 50 u. s. w. ist, und giebt daher an 38, 48 u. s. w.

Nach Berücksichtigung der einjährigen Altersringe, gehe ich zur Betrachtung der 5- resp. 10-jährigen Altersklassen, die in Tab. 14 zusammengestellt sind, über und verweise auf die entsprechenden Diagramme Nr. 13—24 (cf. v. Mayr. S. 80).

Beim Vergleich der Diagramme 13, 14 und 15, ergiebt es sich, dass der Altersaufbau der Bevölkerung in den letzten 30

---

1) Aus Diagr. 12 (Annenhofscher Bezirk) scheint eine Bevorzugung des 60. Lebensjahres hervorzugehen.

Diagramm.

Altersaufbau nach 10-jährigen Altersklassen. Tab. 14.

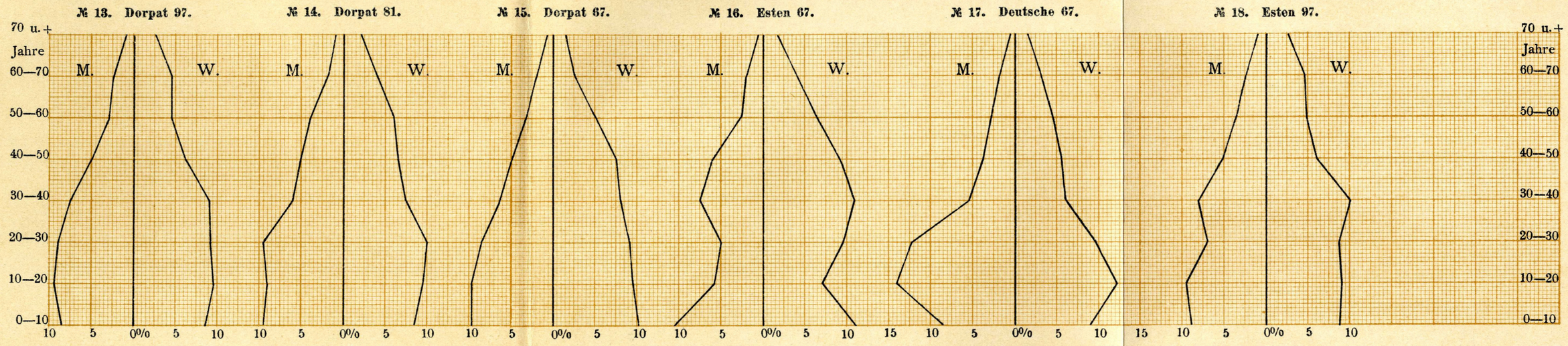
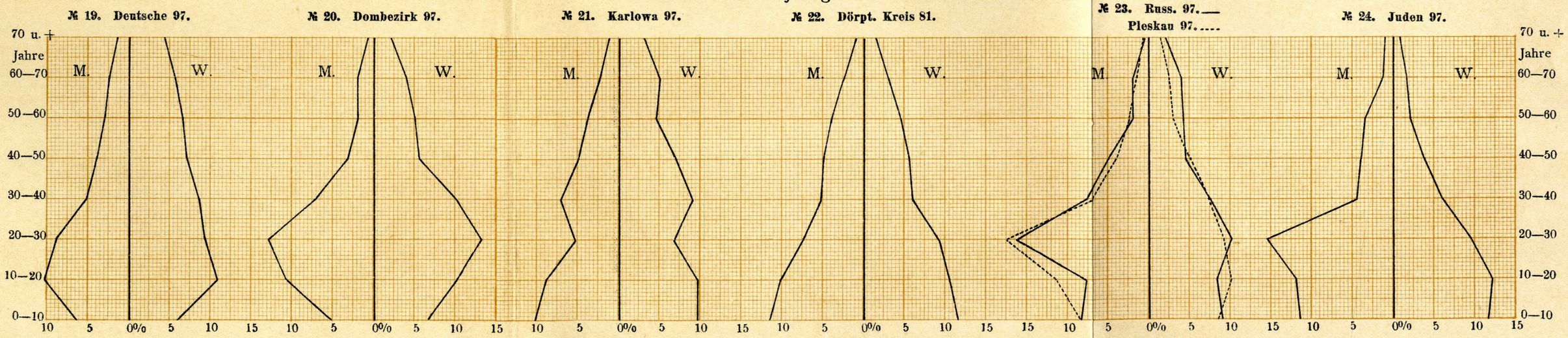


Diagramm.

Altersaufbau nach 10-jährigen Altersklassen. Tab. 14.



Jahren derselbe geblieben ist (cf. Diagr. 1. 2 und 3) doch erscheint mir eine Tendenz zum Besseren vorzuliegen, insofern die Basis der Pyramide etwas schmäler, die Spitze etwas voller geworden ist:

Altersklassen	1897	1881	1867
0—10 J.	17,0 %	18,0 %	19,6 %
70 und mehr J.	3,8 „	2,9 „	2,3 „

Dasselbe Resultat erhalten wir beim Vergleich der Verhältnisszahlen für beide Geschlechter gesondert:

Altersklassen	M	W	M	W	M	W
0—10 J.	8,6 %	8,4 %	9,4 %	8,6 %	9,7 %	9,9 %
70 und mehr J.	1,2 „	2,6 „	0,9 „	2,0 „	0,7 „	1,6 „

Die Zahl der Kinder nimmt ab, die Zahl der 70 und mehrjährigen nimmt zu. Letztere Erscheinung durch Zuzug vom Lande zu erklären, ist nicht möglich, da in so hohem Alter Stehende ihren Wohnsitz nicht mehr ändern. Auch hat sich eine Zunahme der im kräftigen Mannesalter stehenden Personen eingestellt. (Die 30- bis 40-jährige Altersklasse ist von 67 bis 97 von 15,0 bis auf 16,5 % gestiegen).

Auch für die 10-jährigen Altersklassen müssen Deutsche von Esten getrennt werden, da beide Muttersprachen ganz verschiedene Wege gehn. Diagramm Nr. 16 und 17 zeigt den Altersaufbau von Esten und Deutschen im Jahre 1867, Diagramm 18 und 19 im Jahr 97. Beim Vergleich der Diagr. aus dem Jahr 67 fällt der Gegensatz besonders auf. Bei den Esten findet sich vom 1-sten bis zum 4. Jahrzehnt eine bedeutende Aushöhlung bei den Deutschen dagegen eine ebenso starke Anschwellung. Für die Esten hat die Schul- und Universitätsstadt garkeine Bedeutung, auf die Deutschen übt sie eine gewaltige Anziehungskraft aus. Auf das 2-te, das Schülerjahrzehnt von 10—20 Jahr entfallen bei den Esten nur 12,9 %, bei den Deutschen 26,1 % der Einwohner, demnach mehr als das Doppelte. Bei den Esten fallen aufs erste Jahrzehnt 21,7 % bei den Deutschen nur 17,4 % der Einwohner, dafür finden sich im arbeitsfähigen Alter von 30—40 J. bei Ersteren 17,9, bei Letzteren nur 11,2 % der Einwohner. Aehnliche Gegensätze finden sich auch noch gegenwärtig (Diagr. 18 und 19 aus dem Jahr 1897).

Tab. 14. Auf 1000 Einwohner beiderlei

Alters-gruppe	Dorpat 1897			Dorpat 1881			Dorpat 1867			Esten 1867			Deutsche 1867		
	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
0— 5	84,5	42,7	41,8	93,0	48,2	44,8	101,3	50,9	50,4	116,6	58,4	58,2	86,1	43,4	42,7
5—10	85,2	43,3	41,9	86,5	45,4	41,1	93,9	45,6	48,3	99,9	48,1	51,8	88,2	41,8	46,4
10—15	96,2	48,9	47,3	85,4	42,8	42,6	97,0	50,5	46,5	72,9	35,3	37,6	125,0	68,5	56,5
15—20	92,2	46,7	45,5	99,9	48,6	51,3	94,5	47,5	47,0	55,7	23,6	32,1	136,3	73,8	62,5
20—25	88,5	45,2	43,3	104,1	52,3	51,8	93,3	48,2	45,1	63,4	21,0	42,4	128,8	78,4	50,4
25—30	89,7	43,0	46,7	86,4	41,4	45,0	87,0	39,9	47,1	80,0	28,2	51,8	85,9	43,7	42,2
30—35	85,2	38,6	46,6	71,8	34,8	37,0	75,2	32,1	43,1	90,0	31,9	58,1	58,8	29,3	29,5
35—40	79,5	35,3	44,2	63,1	28,1	35,0	73,2	33,5	39,7	89,2	40,3	48,9	53,4	23,2	30,2
40—45	59,9	27,1	32,8	63,2	27,2	36,0	63,9	25,9	38,0	77,1	30,1	47,0	48,7	20,6	28,1
45—50	49,9	22,1	27,8	56,3	25,6	30,7	59,6	24,3	35,3	72,3	30,5	41,8	46,6	17,8	28,8
50—55	42,0	16,9	25,1	52,6	20,8	31,8	45,8	18,4	27,4	55,1	21,0	34,1	38,1	14,8	23,3
55—60	38,4	15,9	22,5	47,6	19,8	27,8	38,9	15,3	23,6	43,9	15,8	28,1	34,6	14,7	19,9
60—65	38,3	13,8	24,5	37,3	13,3	24,0	30,6	11,9	18,7	35,8	12,6	23,2	25,2	10,8	14,4
65—70	29,3	10,1	19,2	22,1	8,3	13,8	21,8	7,4	14,4	23,4	8,5	14,9	21,9	6,7	15,2
70—75	19,9	6,6	13,3	14,8	4,6	10,2	10,5	3,3	7,2	10,5	3,0	7,5	10,0	3,5	6,5
75—80	11,5	3,5	8,0	8,6	2,8	5,8	6,9	1,9	5,0	7,2	1,4	5,8	7,3	2,2	5,1
80 u.+	6,6	1,7	4,9	5,8	1,5	4,3	6,2	2,0	4,2	6,8	2,3	4,5	4,8	1,2	3,6
Ohne Ang.	3,2	1,3	1,9	1,5	0,6	0,9	0,4	0,2	0,2	0,2	0,0	0,2	0,3	0,2	0,1
Summe	1000	462,7	537,3	1000	466,1	533,9	1000	458,8	541,2	1000	412,0	588,0	1000	494,6	505,4
Auf 1000 Männer entfall. Weiber			1161			1148			1180			1427			1021

Bezirk	Dom			Altstadt			Techelfer			Karlowa			Alexander-Str.		
	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
0— 5	61,5	29,3	32,2	63,1	31,8	31,3	95,3	44,3	51,0	93,6	48,6	45,0	169,6	37,0	32,6
5—10	59,1	25,0	34,1	77,2	45,4	31,8	86,8	44,5	42,3	103,7	53,6	50,1	78,3	40,0	38,3
10—15	83,6	38,9	44,7	79,1	39,8	39,3	89,3	45,0	44,3	105,4	50,3	55,1	96,0	49,5	46,5
15—20	125,2	71,0	54,2	121,1	58,9	62,2	70,9	37,6	33,3	79,4	38,5	40,9	108,3	57,4	50,9
20—25	137,7	76,3	61,4	115,1	44,9	70,2	92,0	59,4	32,6	60,4	28,5	31,9	93,4	39,5	53,9
25—30	122,4	53,3	69,1	112,2	48,6	63,6	87,8	50,7	37,1	64,1	28,0	36,1	99,5	45,6	53 9
30—35	94,0	35,0	59,0	94,5	39,8	54,7	97,0	49,0	48,0	80,4	35,6	44,8	93,9	41,3	52,6
35—40	72,0	33,6	38,4	75,3	29,0	46,3	86,8	35,8	51,0	81,6	36,7	44,9	77,3	31,7	45,6
40—45	48,0	17,3	30,7	55,1	23,8	31,3	58,5	30,1	28,4	64,1	28,4	35,7	58,7	32,2	26,5
45—50	41,8	16,8	25,0	52,8	24,3	28,5	47,3	19,2	28,1	60,5	25,3	35,2	40,0	18,7	21,3
50—55	33,6	8,6	25,0	36,5	14,5	22,0	42,3	15,7	26,6	44,1	21,2	22,9	40,1	17,0	23,1
55—60	33,1	9,6	23,5	37,9	14,5	23,4	38,6	16,7	21,9	41,2	18,2	23,0	44,8	18,7	26,1
60—65	30,7	11,0	19,7	28,1	10,3	17,8	35,3	11,2	24,1	41,8	15,1	26,7	40,4	13,9	26,5
65—70	27,0	8,2	18,8	20,6	5,6	15,0	28,8	8,7	20,1	35,8	13,3	22,5	27,0	9,6	17,4
70—75	16,4	5,3	11,1	16,9	4,7	12,2	23,6	8,0	15,6	24,2	8,3	15,9	17,4	5,7	11,7
75—80	7,7	3,4	4,3	8,0	1,9	6,1	14,0	4,5	9,5	12,5	3,7	8,8	8,3	1,3	7,0
80 u.+	6,2	1,9	4,3	5,6	1,4	4,2	5,7	2,2	3,5	6,8	1,8	5,0	5,7	0,9	4,8
Ohne Ang.	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	0,9	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,0	1,3	0,4	0,9
Summe	1000,0	444,5	555,5	1000,0	439,2	560,8	1000,0	482,6	517,4	1000,0	455,5	544,5	1000,0	460,4	539,6
Auf 1000 Männer entfall. Weiber			1249			1277			1072			1195			1172
Mit Ausschluss der Studirend.		171	1532		81	1396		205	1199		21	1206		60	1242

Geschlechts entfallen

Esten			Deutsche			Russen			Juden			Dörptscher Kreis			Werroscher Kreis		
1897			1897			1897			1897			1881			1881		
M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
91,3	46,3	45,0	57,0	28,9	28,1	84,4	41,6	42,8	105,5	51,2	54,3	121,2	61,0	60,2	135,7	68,4	67,3
86,2	43,9	42,3	76,5	39,3	37,2	91,4	43,2	48,2	124,1	63,0	61,1	115,1	57,1	58,0	121,6	59,7	61,9
95,3	47,6	47,7	104,4	54,7	49,7	83,6	43,9	39,7	123,4	64,8	58,6	101,2	50,7	50,5	108,3	535,	54,8
88,0	45,5	42,5	109,6	51,8	57,8	77,9	37,8	40,1	120,4	56,2	64,2	108,7	52,5	56,2	106,6	50,0	56,6
74,5	33,1	41,4	94,2	49,6	44,6	146,8	96,3	50,5	133,3	78,4	54,9	92,8	40,9	51,9	85,6	36,7	48,9
82,6	35,6	47,0	84,0	38,5	45,5	118,3	69,4	48,9	117,3	76,6	40,7	74,7	34,9	39,8	73,6	34,2	39,4
92,0	41,9	50,1	67,5	25,4	42,1	77,8	38,9	38,9	53,1	25,9	27,2	62,2	29,7	32,5	64,0	30,6	33,4
85,5	38,6	46,9	68,6	26,1	42,5	71,7	38,2	33,5	48,7	16,6	32,1	52,2	24,8	27,4	53,5	25,7	27,8
63,2	28,7	34,5	54,8	21,2	33,6	57,8	32,8	25,0	32,0	16,0	16,0	55,4	25,9	29,5	53,3	25,6	27,7
50,3	22,9	27,4	55,4	21,2	34,2	42,4	19,7	22,7	42,0	22,2	19,8	51,8	25,3	26,5	47,7	23,9	23,8
43,0	18,0	25,0	45,6	14,4	31,2	33,1	11,9	21,2	30,3	17,3	13,0	44,8	21,0	23,8	41,9	19,3	22,6
39,1	17,2	21,9	46,4	14,8	31,6	26,7	9,3	17,4	22,8	16,0	6,8	42,2	21,7	20,5	38,3	20,0	18,3
39,3	14,0	25,3	43,5	15,4	28,1	32,4	11,6	20.8	17,3	9,9	7,4	33,7	15,4	18,3	32,5	14,6	17,9
29,5	10,8	18,7	35,9	9,9	26,0	23,9	7,3	16,6	14,9	5,6	9,3	19,2	8,9	10,3	18,4	8,6	9,8
19,5	6,5	13,0	27,6	9,1	18,5	14,2	4,2	10,0	6,2	2,5	3,7	12,6	5,7	6,9	10,5	4,6	5,9
17,5	5,1	12,4	26,7	6,4	20,3	11,5	2,2	9,3	8,1	5,6	2,5	6,3 5,3	2,7 2,3	3,6 3,0	4,5 3,3	1,9 1,2	2,6 2,1
3,2	1,4	1,8	2,3	0,4	1,9	6,1	1,9	4,2	0,6	0,0	0,6	0,6	0,3	0,3	0,7	0,2	0,5
1000	457,1	542,9	1000	427,1	572,9	1000	510,2	489,8	1000	527,8	472,2	1000	480,8	519,2	1000	478,7	521,3
		1188			1341			960			895			1080			

Marienkirche			Pleskausche			Malzmühle			Rosen-Lang-Str.			Annenhofs.			Kirchhöfe		
M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
62,1	32,0	30,1	94,3	46,4	47,9	87,8	45,1	42,7	83,4	43,3	40,1	96,1	48,8	47,3	97,8	49,2	48,6
68,3	35,2	33,1	108,2	54,1	54,1	76,0	36,1	39,9	81,5	38,3	43,2	90,5	46,6	43,9	89,0	48,2	40,8
86,9	50,8	36,1	104,1	56,8	47,3	95,8	42,7	53,1	95,6	49,9	45,7	104,1	52,6	51,5	103,2	52,1	51,1
106,4	48,9	57,5	88,6	44,5	44,1	97,9	48,3	49,6	95,1	48,0	47,1	79,9	42,6	37,3	82,6	42,1	40,5
111,9	54,0	57,9	72,5	34,9	37,6	87,5	47,9	39,6	88,4	46,1	42,3	73,8	36,0	37,8	85,1	47,6	37,5
117,0	50,1	66,9	76,3	36,8	39,5	88,1	49,6	38,5	90,9	45,0	45,9	83,9	40,9	43,0	74,5	35,6	38,9
82,5	31,8	50,7	91,3	42,6	48,7	82,0	35,1	46,9	83,5	37,2	46,3	78,4	40,9	37,5	76,4	36,6	39,8
78,1	31,3	46,8	101,3	48,3	53,0	73,3	37,5	35,8	77,8	36,5	41,3	71,1	31,6	39,5	83,9	37,9	46,0
57,4	25,0	32,4	64,1	31,1	53,0	56,9	22,2	34,7	53,3	24,1	29,2	68,8	29,7	39,1	65,8	32,1	33,7
51,2	21,8	29,4	50,2	23,0	27,2	47,2	22,9	24,3	45,9	19,6	26,3	50,1	23,6	26,5	53,7	27,8	25,9
41,7	15,1	26,6	38,7	16,1	22,6	38,2	14,9	23,3	47,1	20,3	26,8	47,0	19,0	28,0	36,9	13,3	23,6
34,0	11,1	22,9	31,4	16,1	15,3	31,9	14,9	17,0	39,1	16,0	23,1	41,7	17,2	24,5	42,7	19,7	23,0
33,6	11,6	22,0	32,2	11,9	20,3	46,9	17,0	29,9	39,8	12,1	27,7	43,5	17,7	25,8	39,5	17,2	22,3
28,3	8,6	19,7	18,8	5,4	13,4	37,5	9,7	27,8	29,4	10,7	18,7	32,4	13,2	19,2	24,9	11,3	13,6
22,0	7,2	14,8	12,3	4,6	7,7	20,8	5,9	14,9	21,6	6,5	15,1	18,6	6,4	12,2	14,6	6,5	8,1
11,2	3,5	7,7	8,1	5,4	2,7	16,3	3,1	13,2	14,3	3,4	10,9	9,9	3,9	6,0	11,3	2,9	8,4
6,7	1,6	5,1	7,6	1,5	6,1	10,3	3,1	7,2	5,9	1,6	4,3	5,7	1,1	4,6	7,5	1,6	5,9
0,7	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	5,6	1,1	4,5	7,4	2,9	4,5	4,5	1,6	2,9	10,7	5,8	4,9
1000,0	439,6	560,4	1000,0	479,5	520,5	1000,0	457,1	542,9	1000,0	461,5	538,5	1000,0	473,4	526,6	1000,0	487,5	512,5
		1275			1085			1195			1167			1110			1051
	255	1475		38	1119		66	1249		164	1243		14	1118		66	1099

Tab. 14. Auf 100 Einwohner beiderlei

10-jähr. Altersgruppen	Dorpat 1897			Dorpat 1881			Dorpat 1867			Esten 1867			Deutsche 1867		
	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
0—10	17,0	8,6	8,4	18,0	9,4	8,6	19,6	9,7	9,9	21,7	10,7	11,0	17,4	8,5	8,9
10—20	18,9	9,6	9,3	18,5	9,1	9,4	19,2	9,8	9,4	12,9	5,9	7,0	26,1	14,2	11,9
20—30	17,8	8,8	9,0	19,1	9,4	9,7	18,0	8,8	9,2	14,3	4,9	9,4	21,5	12,2	9,3
30—40	16,5	7,4	9,1	13,5	6,3	7,2	14,9	6,6	8,3	17,9	7,2	10,7	11,2	5,3	5,9
40—50	11,0	4,9	6,1	12,0	5,3	6,7	12,3	5,0	7,3	14,9	6,0	8,9	9,5	3,8	5,7
50—60	8,0	3,3	4,7	10,0	4,1	5,9	8,5	3,4	5,1	9,9	3,7	6,2	7,3	3,0	4,3
60—70	6,7	2,4	4,3	5,9	2,1	3,8	5,2	1,9	3,3	5,9	2,1	3,8	4,7	1,8	2,9
70 u.+	3,8	1,2	2,6	2,9	0,9	2,0	2,3	0,7	1,6	2,5	0,7	1,8	2,2	0,7	1,5
Ohne Alter	0,3	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
	100	46,3	53,7	100	46,6	53,4	100	45,9	54,1	100	41,2	58,8	100	49,5	50,5

Bezirke	Dom			Altstadt			Techelfer			Karlowa			Alexander-Str.		
	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
0—10	12,0	5,4	6,6	14,0	7,7	6,3	18,2	8,9	9,3	19,8	10,3	9,5	14,8	7,7	7,1
10—20	20,9	11,0	9,9	20,0	9,9	10,1	16,1	8,3	7,8	18,5	8,9	9,6	20,4	10,7	9,7
20—30	26,0	12,9	13,1	22,8	9,4	13,4	18,0	11,0	7,0	12,5	5,7	6,8	19,3	8,5	10,8
30—40	16,6	6,9	9,7	17,0	6,9	10,1	18,4	8,5	9,9	16,3	7,3	9,0	17,1	7,3	9,8
40—50	9,0	3,4	5,6	10,8	4,8	6,0	10,5	4,9	5,6	12,3	5,3	7,0	9,9	5,1	4,8
50—60	6,8	1,9	4,9	7,4	2,9	4,5	8,0	3,2	4,8	8,5	3,9	4,6	8,5	3,6	4,9
60—70	5,8	1,9	3,9	4,9	1,6	3,3	6,4	2,0	4,4	7,7	2,8	4,9	6,7	2,3	4,4
70u.+	2,9	1,0	1,9	3,0	0,8	2,2	4,4	1,5	2,9	4,4	1,4	3,0	3,2	0,8	2,4
Ohne Alter	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
	100	44,4	55,6	100	44,0	56,0	100	48,3	51,7	100	45,6	54,4	100	46,0	54,0

Geschlechts entfallen

Esten			Deutsche			Russen			Juden			Dörptscher Kreis			Deuts. Reich	Frank-reich	Finn-land
1897			1897			1897			1897			1881					
M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M+W	M+W
17,7	9,0	8,7	13,3	6,8	6,5	17,6	8,5	9,1	22,9	11,4	11,5	23,6	11,8	11,8	24,2	17,5	25,3
18,3	9,3	9,0	21,5	10,7	10,8	16,2	8,2	8,0	24,4	12,1	12,3	21,0	10,3	10,7	20,7	17,4	20,1
15,7	6,9	8,8	17,8	8,8	9,0	26,5	16,6	9,9	25,1	15,5	9,6	16,8	7,6	9,2	16,2	16,3	15,0
17,8	8,0	9,8	13,6	5,2	8,4	14,9	7,7	7,2	10,2	4,3	5,9	11,5	5,5	6,0	12,7	13,8	13,1
11,4	5,2	6,2	11,0	4,2	6,8	10,0	5,2	4,8	7,4	3,8	3,6	10,7	5,1	5,6	10,4	12,3	10,8
8,2	3,5	4,7	9,2	2,9	6,3	6,0	2,1	3,9	5,3	3,3	2,0	8,7	4,3	4,4	7,8	10,1	7,7
6,9	2,5	4,4	7,9	2,5	5,4	5,6	1,9	3,7	3,3	1,6	1,7	5,3	2,4	2,9	5,2	7,6	5,4
3,7	1,2	2,5	5,5	1,6	3,9	2,6	0,6	2,0	1,4	0,8	0,6	2,4	1,1	1,3	2,8	5,0	2,6
0,3	0,1	0,2	0,2	0,0	0,2	0,6	0,2	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—
100	45,7	54,3	100	42,7	57,3	100	51,0	49,0	100	52,8	47,2	100	48,1	51,9	100	100	100

Marienkirche			Pleskausche			Malzmühle			Rosen-Lang-Str.			Annenhofs.			Kirchhöfe		
M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
13,0	6,7	6,3	20,3	10,1	10,2	16,4	8,1	8,3	16,5	8,2	8,3	18,6	9,5	9,1	18,6	9,7	8,9
19,4	10,0	9,4	19,2	10,1	9,1	19,4	9,1	10,3	19,1	9,8	9,3	18,2	9,4	8,8	18,6	9,4	9,2
22,9	10,4	12,5	14,9	7,2	7,7	17,5	9,7	7,8	17,9	9,1	8,8	15,8	7,7	8,1	15,9	8,3	7,6
16,0	6,3	9,7	19,3	9,1	10,2	15,6	7,3	8,3	16,2	7,4	8,8	15,0	7,3	7,7	16,1	7,5	8,6
10,9	4,7	6,2	11,4	5,4	6,0	10,4	4,5	5,9	9,9	4,4	5,5	12,0	5,4	6,6	12,0	6,0	6,0
7,5	2,6	4,9	7,0	3,2	3,8	7.0	3,0	4,0	8,6	3,6	5,0	8,9	3,6	5,3	8,0	3,3	4,7
6,2	2,0	4,2	5,1	1,7	3,4	8,5	2,7	5,8	6,9	2,3	4,6	7,6	3,1	4,5	6,4	2,8	3,6
4,0	1,2	2,8	2,8	1,1	1,7	4,7	1,2	3,5	4,1	1,1	3,0	3,4	1,1	2,3	3,3	1,1	2,2
0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5	0,1	0,4	0,8	0,3	0,5	0,5	0,2	0,3	1,1	0,6	0,5
100	43,9	56,1	100	47,9	52,1	100	45,7	54,3	100	46,2	53,8	100	47,3	52,7	100	48,7	51,3

Bei beiden Muttersprachen findet sich gegenüber 1867 ein Rückgang im ersten Jahrzehnt von 4 %. Im nächsten, dem Schülerjahrzehnt ist der Unterschied vom Jahr 67 bedeutend geringer geworden und beträgt nur noch 3 % zu Gunsten der Deutschen, auch im 3. Jahrzehnt, dem der Universitätsstudien überwiegt die Zahl der deutschen Studirenden (13 % der männlichen Bevölkerung) die der estnischen (0,6 % der männlichen Bevölkerung) dafür überstieg die Zahl der 30—40 Jahr alten Einwohner bei den Esten um 4 % die der Deutschen.

Von einzelnen Bezirken habe ich die Diagr. 20 und 21 eingezeichnet. Aus denselben ergiebt sich, dass die Karlow. Vorstadt (Diagr. 21) vornehmlich von Esten, der Dombezirk (Diagr. 20) vornehmlich von Deutschen bewohnt sein muss. In Nr. 21 sprechen starke Besetzung des ersten Jahrzehnts, Verminderung der Einwohnerzahl im 2. und 3. Jahrzehnt und Ansteigen derselben erst im 4. Jahrzehnt für eine estnische Bevölkerung, während in Nr. 20 schwache Vertretung im 1-sten, starke Zunahme in den beiden folgenden und Nachlass im 4. Jahrzehnt für eine deutsche Bevölkerung sprechen.

In Diagr. 22 ist der Altersaufbau für die Landesten des Dörptschen Kreises dargestellt. Die Basis ist im Vergleich zu den Stadtesten noch breiter, die Pyramide verjüngt sich recht gleichmässig bis zu den höchsten Altersklassen und findet sich nur für die Altersgruppe 30—40 J. eine merkliche Einschnürung, entsprechend der für die Stadtesten durchweg constatirten Anschwellung an der betreffenden Stelle. Die Einschnürung resp. Auftreibung ist auf die Einwanderung der Landesten in die Stadt zu beziehen. Aehnliche Verhältnisszahlen wie die Landesten bietet das Deutsche Reich und Finnland (v. Mayr. S. 80).

Die weniger zahlreich in Dorpat vertretenen Muttersprachen wie Russen, Juden, Polen und Letten zeigen ganz besonders grosse Unregelmässigkeiten im Altersaufbau wie aus Diagr. 23 und 24 zu entnehmen. Da in Tab. 14 die Verhältnisszahlen auch für 5-jährige Altersklassen für beide Geschlechter gesondert und zusammen eingetragen sind, ist die Möglichkeit geboten, die fehlenden Diagramme zu entwerfen, und sei nur erwähnt, dass beim Einzeichnen von 5-jährigen Gruppen, Diagramme entstehen, welche erheblich grössere Einschnürungen und Ausbuchtungen aufweisen.

Productive Altersklassen

Unterscheidet man je nach dem Alter nur 3 Klassen in der Bevölkerung: ganze Arbeiter (20—60 Jahr) 2) Halbe Arbeiter (15—20 J. und 60—70 Jahr) und 3) Nichtarbeiter 0—15 J. und 70 und mehr, wie es v. Besser und Ballod (S. 528 im Allg. Statist. Archiv IV. Jahrgang 1896) thun, so zeigt sich wiederum ein wesentlicher Unterschied zwischen Deutschen und Esten und zwischen den einzelnen Bezirken Dorpats. (Tab. 15).

Beim Vergleich der 3 Volkszählungen 67, 81 und 97 stossen wir auf keine wesentlichen Unterschiede. Auf 100 Arbeitsfähige (ganze und halbe Arbeiter) entfallen 43,9 (1897) 41,7 (1881) und 46,2 (1867) Arbeitsunfähige. Auch zwischen Deutschen und Esten sind 67 die Unterschiede nicht gross (47,4 resp. 45,7 Arbeitsunfähige auf 100 Arbeiter) 1897 zeigt sich bei den Esten dasselbe Verhältniss (45,1 : 100) bei den Deutschen ein Fortschritt zum Besseren. Aehnlich, wie bei den Deutschen sind die Verhältnisszahlen bei den Russen (40,2). Ganz besonders ungünstige Resultate ergeben sich dagegen bei den Juden (58,1) und den Landesten, 56,7. Auffallenden Unterschieden begegnen wir, wenn wir die einzelnen Bezirke vergleichen. Ich lasse dieselben nach der Zahl der Nichtarbeiter geordnet folgen und füge noch hinzu die Zahl der im ersten Jahrzehnt stehenden Kinder und die Procentverhältnisse von Deutschen und Esten.

Bezirke	Auf 100 Arbeiter Nichtarbeiter	Auf 100 Einwohner Kinder	Esten	Deutsche
Dom	30,6 %	12 %	42 %	39 %
Altstadt	33,4 „	14 „	43 „	42 „
Marienkirche	34,6 „	13 „	47 „	35 „
Alexander-Str.	38,1 „	15 „	56 „	26 „
Rosen-Lang	43,8 „	16 „	73 „	13 „
Malzmühle	44,7 „	16 „	78 „	14 „
Techelfer	45,9 „	18 „	80 „	12 „
Kirchhöfe	48,5 „	19 „	88 „	6 „
Annenhof	48,5 „	19 „	83 „	5 „
Pleskau	50,3 „	20 „	78 „	14 „
Karlowa	53,0 „	20 „	77 „	7 „

Tab. 15. Auf 100 Einwohner beiderlei Geschlechts entfallen.

	Dorpat			Esten	Deuts.	Esten	Deuts.	Russen	Juden	Dörpt. Kreis
	1897	1881	1867	1867		1897				1881
Ganze Arbeiter	53,3	54,5	53,7	57,1	49,5	53,0	51,7	57,5	48,0	47,6
von 20—60 Jahr	69,3	70,4	68,4	68,6	67,8	68,7	70,6	70,9	63,3	63,8
Halbe Arbeiter 15—20 und 60—70 Jahr	16,0	15,9	14,7	11,5	18,3	15,7	18,9	13,4	15,3	16,2
Nichtarbeiter 0—15 und 70 und + J.	30,4	29,4	31,6	31,4	32,1	31,0	29,2	28,5	36,7	36,2
Auf 100 Arbeiter entfallen Nichtarbeiter	43,9	41,7	46,2	45,7	47,4	45,1	41,4	40,2	58,1	56,7

Bezirke	Dom	Altstadt	Techelfer	Karlowa	Alexander-Str.	Marienkirche	Pleskau	Malzmühle	Rosen-	Annenhof	Kirchhof
Ganze Arbeiter	58,3	57,9	55,0	49,6	54,8	57,4	52,6	50,5	52,6	51,5	51,9
von 20—60 Jahr	76,6	74,9	68,5	65,3	72,4	74,2	66,6	68,7	69,0	67,1	66,6
Halbe Arbeiter 15—20 und 60—70 J.	18,3	17,0	13,5	15,7	17,6	16,8	14,0	18,2	16,4	15,6	14,7
Nichtarbeiter 0—15 und 70 und + J.	23,4	25,0	31,5	34,6	27,5	25,7	33,4	30,7	30,2	32,5	32,3
Auf 100 Arbeiter entfallen Nichtarbeiter	30,6	33,4	45,9	53,0	38,1	34,6	50,3	44,7	43,8	48,5	48,5

Anmerkung. Die Verhältnisszahlen für die Einwohner ohne Altersangaben sind fortgelassen, daher die Summe für Ganze-, Halbe- und Nicht-Arbeiter nicht 100,0 ausmacht.

Dass mit zunehmender Kinderzahl die Zahl der Nichtarbeiter steigt, war vorauszusetzen, auffallen muss es dagegen, dass mit Zunahme der estnischen, resp. Abnahme der deutschen Bevölkerung die Zahl der Nichtarbeiter fast ohne Ausnahme ganz stetig zunimmt. Da wir doch soeben gesehen, dass sich Arbeiter zu Nichtarbeitern bei beiden Nationen fast ganz gleich verhalten. Die Deutschen gehören zu der wohlhabenden Bevölkerung und in ihren Haushaltungen werden Esten im arbeitsfähigen Alter zu persönlichen Dienstleistungen angestellt und da ihre Zahl gleichzeitig mit der Anzahl der Deutschen in einem Bezirk steigt, nimmt auch die Zahl der Arbeiter zu, trotzdem dass die Esten in jedem einzelnen Bezirk die absolute Majorität besitzen. In den 4 wohlhabenden Bezirken mit durchschnittlich 35 % deutschen Bevölkerung finden sich nur 34 Nichtarbeiter auf 100 Arbeiter, in den 7 Vorstadtbezirken mit nur 10 %, deutscher Bevölkerung steigt die Zahl derselben bis zu 48 %. Die Landesten bieten dasselbe Verhältniss, wie für Oesterreich (Ballod) angegeben ist, während Schweden, Deutschland u. namentlich Russland (69) wesentlich ungünstigere Verhältnisse aufweist, Frankreich dagegen 22 Nichtarbeiter weniger als Russland besitzt.

Durchlebte Zeit und Durchschnittsalter der Lebenden. (Tab. 16).

Zur Ermittelung der durchlebten Zeit hat mir die Tab. 11 gedient. Die Summe der Männer wie Frauen eines jeden Jahres (n) wurde mit n—½ J. multiplicirt, andererseits die Berechnung auch für jede 5-jährige Altersgruppe ausgeführt, indem die entsprechende Angabe der Tab. 11 mit 2,5 (0—5 jährig) 7,5 (5—10 jährig) u. s. w. multiplicirt wurde. Beide Zahlenreihen stimmen so vollkommen mit einander, dass ich nur für die letzte Volkszählung eine doppelte Berechnung ausgeführt, in allen übrigen Fällen mich auf die Berechnung aus 5-jährigen Altersklassen beschränkt habe. Die aus einzelnen Jahren ermittelten durchlebten Jahre fallen fast ohne Ausnahme etwas kleiner aus, als die aus 5-jährigen Altersgruppen berechneten. Das für jede einzelne Person ermittelte durchschnittliche Lebensalter beträgt:

	M	W	M+W
Aus einz. Jahr.	28 J. 3 M. 2 T.	32 J. 3 M. 27 T.	30 J. 5 M. 9 T.
AusAlterskl.ber.	28 „ 4 „ 9 „	32 „ 5 „ 21 „	30 „ 6 „ 24 „
Differenz	0 „ 1 „ 7 „	0 „ 1 „ 24 „	0 „ 1 „ 15 „

Tab. 16. Durchlebte Jahre.

Alters-Klassen	Stadt Dorpat 1897			Kreis + Stadt			Deutsche 1897			Esten 1897		
	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W
0— 5	8485	4290	4195	53082,5	26735	26347,5	955	485	470	6480	3285	3195
5—10	25650	13012,5	12637,5	152632,5	76027,5	76605	3840	1972,5	1867,5	18367,5	9352,5	9015
10—15	48275	24537,5	23737,5	234525	117875	116650	8737,5	4575	4162,5	33850	16900	16950
15—20	64785	32795	31990	344767,5	167930	176837,5	12845	6072,5	6772,5	43750	22627,5	21122,5
20—25	79897,5	40815	39082,5	387135	176310	210825	14197,5	7470	6727,5	47655	21172,5	26482,5
25—30	99027,5	47492,5	51535	401472,5	188732,5	212740	15482,5	7095	8387,5	64487,5	27802,5	36685
30—35	111150	50212,5	60937,5	408817,5	192270	216547,5	14690	5525	9165	85215	38707,5	46507,5
35—40	119737,5	53212,5	66525	407700	190162,5	217537,5	17250	6562,5	10687,5	91050	41100	49950
40—45	102170	46325	55845	448545	207952,5	240592,5	15597,5	6035	9562,5	76202,5	34595	41607,5
45—50	95237,5	42417,5	52820	457710	219165	238545	17622,5	6745	10877,5	67735	30875	36860
50—55	88462,5	35647,5	52815	434595	197610	236985	16065	5092,5	10972,5	64050	26775	37275
55—60	88550	36857,5	51692,5	445682,5	220110	225572,5	17882,5	5692,5	12190	63652,5	28060	35592,5
60—65	96312,5	34625	61687,5	406437,5	176125	230312,5	18187,5	6437,5	11750	69812,5	24937,5	44875
65—70	79380	27405	51975	270472,5	115897,5	154575	16200	4455	11745	56497,5	20790	35707,5
70—75	57710	19140	38570	192197,5	80402,5	111795	13412,5	4422,5	8990	40237,5	13412,5	26825
75—80	35960	10850	25110	107880	41462,5	66417,5	14320	3440	10880	39840	11680	28160
80 u.+	22562,5	5765	16797,5	88522,5	34325	54197,5						
Summe	1223352,5	525400,0	697952,5	5242175,0	2429092,5	2813082,5	217285,0	82077,5	135207,5	868884,5	372072,5	496802,0
	Von 1000 durchlebten Jahren entfallen auf die Altersklassen											
0— 5	6,9	3,5	3,4	10,1	5,1	5,0	4,4	2,2	2,2	7,5	3,8	3,7
5—10	20.9	10,6	10,3	29,1	14,5	14,6	17,7	9,1	8,6	21,1	10,7	10,4
10—15	39,5	20,1	19,4	44,6	22,4	22,2	40,2	21,1	19,1	39,0	19,5	19,5
15—20	53,0	26,9	26,1	65,7	32,0	33,7	59,1	27,9	31,2	50,4	26,0	24,4
20—25	65,3	33,3	32,0	73,8	33,6	40,2	65,3	34,3	31,0	54,8	24,4	30,4
25—30	80,9	38,8	42,1	76,6	36,0	40,6	71,3	32,7	38,6	74,2	32,0	42,2
30—35	90,8	41,0	49,8	78,0	36,7	41,3	67,6	25,4	42,2	98,1	44,5	53,6
35—40	97,9	43,5	54,4	77,8	36,3	41,5	79,4	30,2	49,2	104,8	47,3	57,5
40—45	83,5	37,9	45,6	85,7	39,7	46,0	71,8	27,8	44,0	87,7	39,8	47,9
45—50	77,9	34,7	43,2	87,3	41,8	45,5	81,1	31,1	50,0	78,0	35,5	42,5
50—55	72,4	29,2	43,2	83,0	37,8	45,2	73,9	23,4	50,5	73,7	30,8	42,9
55—60	72,4	30,1	42,3	85,0	42,0	43,0	82,3	26,2	56,1	73,3	32,3	41,0
60—65	78,7	28,3	50,4	77,6	33,6	44,0	83,7	29,6	54,1	80,3	28,7	51,6
65—70	64.9	22,4	42,5	51.6	22,1	29,5	74,6	20,5	54,1	65,0	23,9	41,1
70—75	47,2	15,7	31,5	36,7	15,4	21,3	61,7	20,4	41,3	46,3	15,4	30,9
75—80	29,4	8,9	20,5	20,6	7,9	12,7	65,9	15,9	50,0	45,8	13.4	32,4
80 u.+	18,4	4,7	13,7	16,8	6.5	10,3						
	1000	429,6	570,4	1000	463,4	536,6	1000	377,8	622,2	1000	428,0	572,0

Durchlebte Jahre (Tab. 16).

Diagramm № 25.

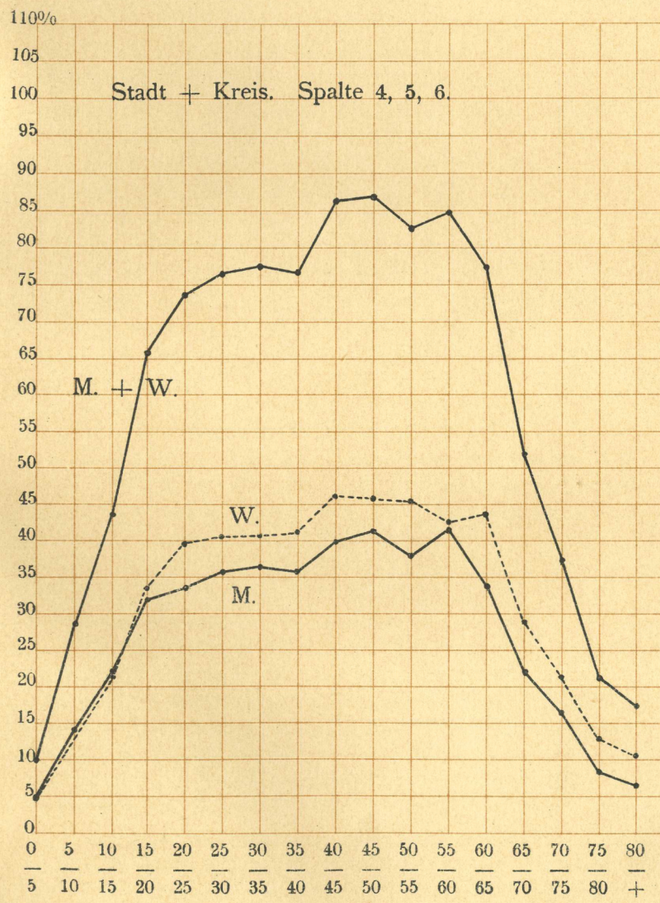


Diagramm № 26.

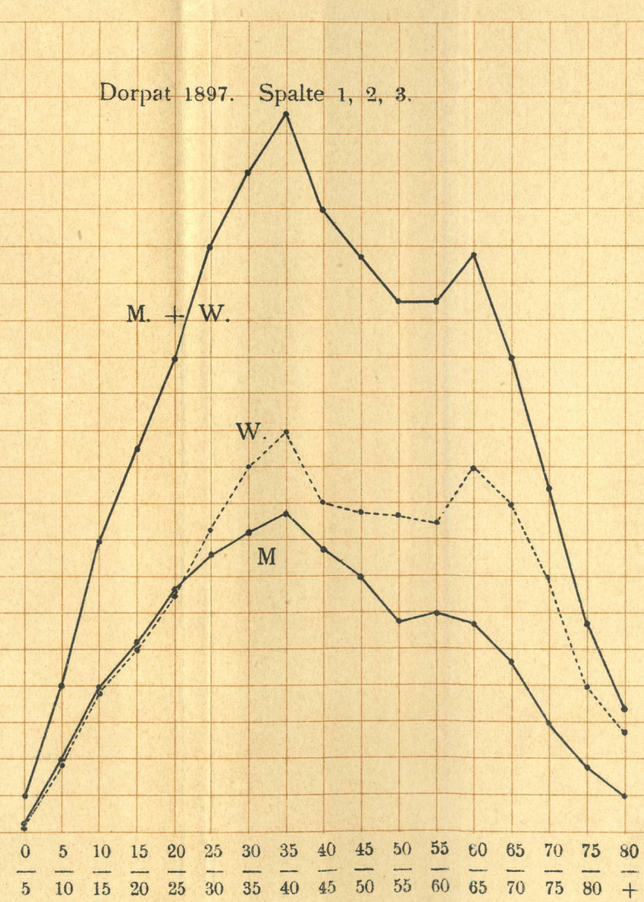


Diagramm № 27.

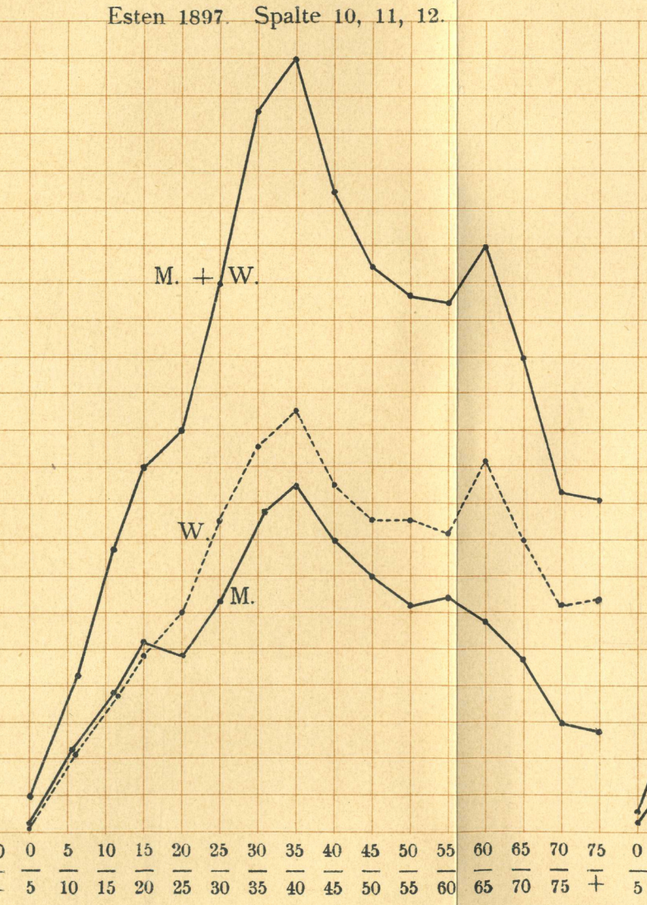
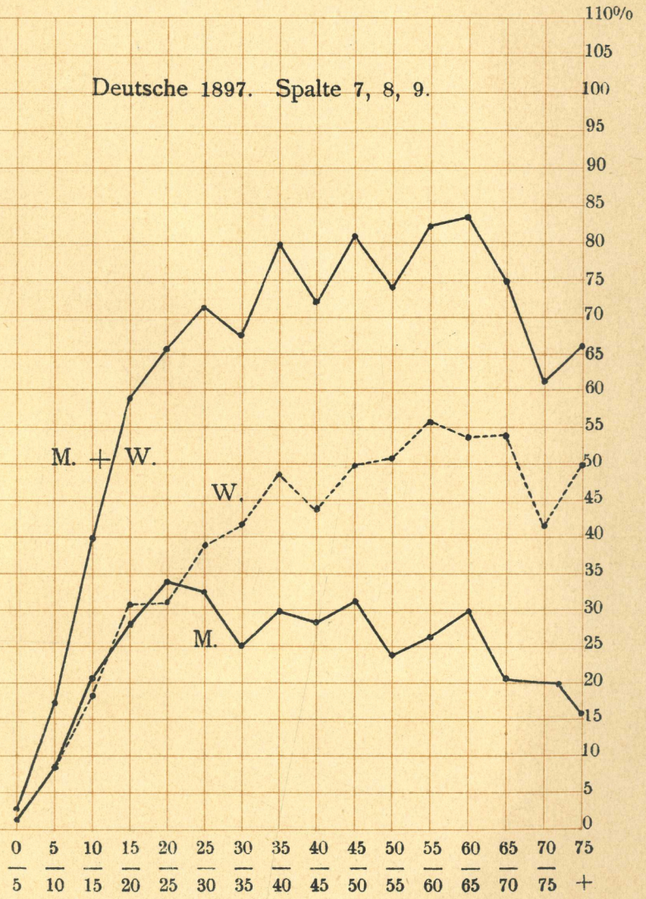


Diagramm № 28.



Nach Ermittlung der von jeder 5-jährigen Altersgruppe durchlebten Jahre wurde zur Ermöglichung des Vergleiches mit anderen Zahlenreihen eine Reduction auf 1000 durchlebte Jahre ausgeführt und diese Verhältnisszahlen gleichfalls in Tab. 16 eingetragen und auch graphisch aufgezeichnet. Diagr. 25—28. Die von v. Mayr S. 85 für Bayern mitgetheilten Zahlenreihen beziehen sich auf Stadt und Land und habe ich daher in Diagr. 25 den Dörptschen Kreis mit der Stadt verrechnet. Da der Kreis etwa 3 mal so viel Einwohner zählt wie die Stadt, sind die gemeinschaftlichen Verhältnisszahlen durch erstere stark beeinflusst. Beim Betrachten des Diagramms für M und W zusammen, unterscheiden sich 4 Gruppen zu je 20 Jahren. Während der ersten 20 Jahre steigt die Linie der durchlebten Jahre rasch bis zum ersten Maximum, welches vom 20.—40. Jahr sich fast gleich bleibt, dann erfolgt eine geringe nochmalige Steigerung der durchlebten Jahre und erstreckt sich dieses 2. Maximum gleichfalls über 20 Jahre, worauf die Linie vom 60.—80. Lebensjahr ebenso rasch abfällt, wie sie während der ersten 20 Jahre angestiegen ist. Die gesonderten Linien für M u. W (Diagr 25) fallen während der ersten 20 Jahre zusammen, trennen sich darauf, um bis zu den höchsten Altersklassen fast parallel (die weibliche Linie immer über der männlichen) weiter zu ziehen und nur einmal divergiren sie: für die 60—65 jährigen Weiber zeigt sich nämlich noch ein Ansteigen in den durchlebten Jahren, während für die M bereits eine deutliche Abnahme hervortritt. Fassen wir die 4 zwanzigjährigen Gruppen in nur 2 zusammen, indem wir eine Gruppe der Arbeiter (20—60 J.) von der Gruppe der Nichtarbeiter (0—20 und 60 und mehr Jahr) trennen, so fallen von 100 durchlebten Jahren auf erstere 65, auf letztere 35 Jahr.

Von den übrigen Diagrammen erwähne ich des der Stadt Dorpat aus dem Jahr 97 (Nr. 26). Bereits auf das 35. Lebensjahr fällt das Maximum der durchlebten Jahre, worauf mit der nächsten Altersgruppe der Abfall beginnt, der nur durch die 60—65 jährige Altersstufe unterbrochen wird. Da gegenwärtig 70 % der Bewohner Esten sind, ist es verständlich, dass die Kurve der Stadtbewohner fast ausschliesslich durch die Kurve der Esten bestimmt wird. Wie ein Vergleich beider Diagramme 27 und 26 zeigt, decken sie sich vollkommen. Eine Berücksichtigung der gesonderten Kurven für M und W ergiebt, dass das Hervortreten der durchlebten Jahre für die 60—65 jährigen Ein-

wohner nur dadurch zu Stande kommt, dass sich für die 60—65 jährigen Weiber ein 2. Maximum ergiebt, welches hinter dem ersten (35—40 J.) nur wenig zurückbleibt. Bei den Männern fehlt in dieser Altersgruppe jede Erhebung, wohl aber findet sich im vorhergehenden Quinquennium eine Andeutung einer Erhebung.

Für die Deutschen (Diagr. 28) verläuft die Kurve insofern wesentlich anders, als sich zunächst ein viel rascheres Ansteigen während der ersten 20 Jahre zeigt, dann ein langsameres Ansteigen bis zum 60. Lebensjahr (die durch Zacken unterbrochene Linie weist auf kleine absolute Zahlen) folgt und endlich der Abfall vom 60.—70. ein viel unbedeutender ist. Für die Esten finden wir im 70. Lebensjahr nur 46 p. M, bei den Deutschen noch 62 p. M. durchlebter Jahre. Von den übrigen Kurven, deren Diagr. nicht eingezeichnet sind, sei nur erwähnt, dass bei Russen und Juden das Maximum auf das 20.—25. resp. 25.—30. Jahr fällt (Vorherrschen der Studenten) und dass dieselbe Erscheinung auch für die Deutschen noch 1867 nachzuweisen ist, während sie gegenwärtig gänzlich geschwunden ist. (Abnahme der Studirenden deutscher Nationalität).

Das Durchschnittsalter.

Dasselbe wurde durch Division der von allen Einwohnern durchlebten Jahre durch die Einwohnerzahl ermittelt, für Männer und Frauen gesondert berechnet und endlich auch für die Productionsfähigen (15—70 Jahr) allein festgestellt. Die betreffenden Zahlen sind in Tab. 17 zusammengestellt. Für die letzte Volkszählung habe ich die doppelte Berechnung aus den Angaben für die einzelnen Jahre und aus den 5 jährigen Altersgruppen ausgeführt und für die Esten, Deutsche und Russen festgestellt, in wie weit sich das Durchschnittsalter der Männer nach Abzug der Studirenden ändert. Bei den Russen hebt sich das Durchschnittsalter um volle 2 Jahr, während es bei den Deutschen nur um 7 Monate, bei den Esten gar nur um eine Woche steigt. Beim Ausscheiden der Studirenden gleichen sich die Unterschiede im Durchschnittsalter der 3 Muttersprachen aus.

Tab. 17. Durchschnittsalter aller Einwohner resp. der Erwerbsfähigen von 15—70 Jahren

Durchschnittsalter	M						W						M+W					
	Aller			Von 15—70			Aller			Von 15—70			Aller			Von 15—70		
	Jahr	Mon.	Tag	Jahr	Mon.	Tag	Jahr	Mon.	Tag	Jahr	Mon.	Tag	Jahr	Mon.	Tag	Jahr	Mon.	Tag
Kreis + Stadt	27	2	21	35	6	11	28	8	25	35	10	22	28	0	5	35	8	22
Kreis	26	11	4	35	6	22	27	8	7	35	3	3	27	3	23	35	4	24
Stadt aus einz. Jahren	28	3	2				32	3	27				30	5	9			
Stadt a. 5-jähr. Alterskl.	28	4	9	35	5	2	32	5	21	38	0	5	30	6	24	36	10	1
Esten	28	8	27	36	5	22	32	3	26	38	2	0	30	8	7	37	4	29
— 75 Stud.	28	9	6															
Deutsch	28	8	20	34	9	17	35	4	5	38	11	8	32	6	8	37	2	28
— 355 Stud.	29	3	24															
Russen	26	9	4	32	6	9	30	6	0	36	10	17	28	7	1	34	7	2
— 252 Stud.	28	11	16															
Dombezirk	27	4	0	31	1	15	31	8	15	35	10	14	29	9	5	33	9	1
Karlowa	29	0	10	38	3	21	32	10	1	39	8	5	31	1	7	39	0	6
Dorpat 81	27	11	12	35	5	2	31	11	5	37	9	2	30	1	1	36	8	10
Dorpat 67	26	10	4	35	0	0	30	8	0	37	6	23	28	11	0	36	4	17
Esten	28	7	1	39	1	7	32	1	15	39	0	29	30	8	0	39	1	4
Deutsche	24	11	28	31	7	12	29	0	7	35	9	14	27	7	24	33	8	26
Russen	28	1	27	34	10	13	30	5	14	37	0	8	29	3	13	35	10	28

Das mittlere Lebensalter der Wohnbevölkerung beträgt gegenwärtig 30½ Jahr. Seit dem Jahr 1867 ist es stetig gestiegen (67=29 Jahr, 81=30 Jahr, 97=30½ Jahr); dasselbe ist bei den Weibern durchweg grösser (circ. 4 J.) als bei den Männern (bei den Landesten nur 9 Monat), es ist in der Stadt grösser als auf dem Lande (30 Jahr resp. 27 Jahr); es ist bei Esten und Russen in den letzten 30 Jahren sich gleich geblieben (nach Abzug der Studirenden), bei den Deutschen um 5 Jahr gestiegen, es ist in den Vorstadtbezirken etwas grösser, als in den centralen. Das durchschnittliche Alter für Stadt und Land beträgt 28 Jahr und stimmt somit nach G. Rümeliu S. 891 (Volkswirthschaftslehre in zwei Bänden von Gustav Schönberg) am meisten mit Deutschland (27 J.) überein. Vergleichen wir das mittlere Lebensalter mit dem Altersaufbau nach 10-jährigen Gruppen (Diagr. 17 und 19), so erklärt sich das Steigen des mittleren Lebensalters der Deutschen von 67 bis 97 um 5 Jahr ungezwungen aus der bedeutenden Abnahme der Kinder und der ebenso bedeutenden Zunahme der alten Frauen. Bei den Esten (Diagr. 16 und 18) finden sich analoge Verhältnisse, und erwartet man daher gleichfalls eine Zunahme des mittleren Lebensalters, doch bleibt dasselbe gleich gross (30 Jahr), da sich in den mittleren Altersklassen eine entsprechende Verschiebung eingestellt hat. Vergleichen wir einzelne Bezirke (Diagr. 20 und 21) mit einander und zwar den Dombezirk mit der Karlowaschen Vorstadt, so findet sich ein Uebergewicht von einem Jahr zu Gunsten letzterer und doch finden sich auf dem Dom ½ so viel Kinder und doppelt so viel 20—30 jähriger, dagegen überwiegen in der Karlowaschen Vorstadt die mittleren und höheren Altersklassen. Vergleichen wir Esten und Deutsche aus dem Jahr 67 (Diagr. 16 und 17), so überwiegt das mittlere Lebensalter der Esten um 3 Jahr (30 und 27 Jahr). Die Altersgruppen von 30—60 Jahr sind bei denselben aber auch fast doppelt so stark vertreten. Wählen wir dagegen das Jahr 97 zum Vergleich (Diagr. 18 und 19), so überwiegt das mittlere Lebensalter der Deutschen um 2 Jahr, da vom 40. Jahr an die Zahl der alten Frauen bei den Deutschen prävaliren.

Werfen wir nun noch einen Blick auf das mittlere Alter der Productionsfähigen (15—70 J.), so ist dasselbe durchweg grösser, als das aller Einwohner, da sich der Divisor stärker als der Dividend verkleinert hat. Bei den Männern ist der

Unterschied grösser als bei den Weibern, ebenso bei den Esten grösser als bei den Deutschen, er ist im Laufe der letzten 30 Jahre kleiner geworden.

Das Gleichgewicht der beiden Geschlechter.

Obgleich der Knabenüberschuss unter den Geborenen in den Ostseeprovinzen dem für Europa ermittelten gleichkommt (106 : 100) so überwiegt dennoch das weibliche Geschlecht über das männliche in der Wohnbevölkerung in einer ganz unerwarteten Weise (cf. Tab. 14). Fürs Deutsche Reich giebt v. Mayr (S. 70 u. 71) 1040, für Finland 1032, für die Mittelstädte Deutschlands 1004, für Oesterreich 1039 Weiber auf 1000 Männer an. Für den Kreis und die Stadt Dorpat zusammen verrechnet finden sich dagegen 1096, für den Kreis allein 1080, für die Stadt allein 1161 Weiber auf 1000 Männer. Dieser Weiberüberschuss in einer Universitätsstadt mit stark fluctuirender männlicher Bevölkerung ist als ein grosser socialer Uebelstand zu bezeichnen und die grosse Zahl unehelicher Geburten, Kindsmord, Aussetzen von Kindern, Verbreitung von Geschlechtskrankheiten ist dadurch bedingt. Der Ueberschuss ist ausschliesslich auf starke Einwanderung des weiblichen Geschlechts zurückzuführen und zwar vornehmlich der weiblichen ledigen Dienstboten estnischer Nationalität, nächst dem der verheiratheten Frauen, sowohl estnischer wie deutscher Muttersprache. Bei den Deutschen ist es vielfach die Sorge um die Schulung der Kinder, welche die Mutter veranlasst ihre Familie nach Dorpat zu begleiten, während der Vater die Existenzmittel ausserhalb der Stadt erwirbt. Bei den estnischen Frauen ist es seltener die Sorge für Schulung der Kinder, als die Voraussicht eines leichteren Erwerbes für die Frau in der Stadt, für den Mann auf dem Lande, welche zu einer zeitweiligen Trennung der Ehegatten führt. Der Mann besucht seine Familie nur am Sonntage, da er die Wochentage auf dem Lande als Arbeiter beschäftigt ist. Endlich ist auch die Zahl der Wittwen nicht klein, die nach Auflösung der Ehe den bisherigen Aufenthaltsort mit der Stadt vertauscht.

Dieser Weiberüberschuss besteht nun in Dorpat seit den letzten 30 Jahren fasst ganz unverändert (1867 = 1180, 1881 = 1148, 1897 = 1161). Er ist am grössten bei den Deutschen (1341) bei den Esten 1188. Bei den übrigen Nationalitäten findet sich sogar

ein Männerüberschuss. (Auf 1000 Männer entfallen bei den Russen 960, bei den Juden 895, bei den Letten 578, bei den Polen 290, bei allen sonstigen Nationalitäten 820 Frauen). Dass dieser Männerüberschuss keineswegs als eine Besonderheit der betreffenden Nationalität aufzufassen ist, ergiebt der Umstand, dass nach Ausscheidung der männlichen studirenden Jugend, alsbald sich ein Weiberüberschuss (Russen 1186, Juden 1148) wieder einstellt, der dem für die Esten ermittelten fasst gleich ist.

Beim Vergleich der Esten und Deutschen aus dem Jahr 67 und 97 mit einander, ergiebt sich ein Gegensatz: Nach Ausscheidung der Studirenden entfallen auf 1000 Männer:

bei den Esten	1867	1427	Fr.	1897	1194	Fr.
bei den Deutschen	„	1021	„	„	1535	„

1867 überwiegt bei den Esten, 1897 bei den Deutschen der Weiberüberschuss in sehr auffallender Weise. Beim Vergleich der einzelnen Bezirke mit einander unterscheiden sich die mit wohlhabender Bevölkerung sehr bedeutend von den Vorstadtbezirken. In den 3 reichsten (Dom, Altstadt, Marienkirche) mit nahe 40% deutscher Bevölkerung kommen nach Ausscheidung der Studirenden 1470 Weiber, in den 5 ärmsten (Techelfer, Karlowa, Pleskau, Annenhof und Kirchhöfe) mit nur 9% deutscher Bevölkerung 1152 Weiber. (In jeder wohlhabenden deutschen Familie finden sich durchschnittlich 1,5 weiblicher Dienstboten).

Untersuchen wir das numerische Verhältniss beider Geschlechter in den einzelnen Altersklassen (Tab. 18), so zeigt sich ohne Ausnahme die Tendenz des beständigen Ansteigens des weiblichen Geschlechts gegen die höheren Altersklassen, demnach dasselbe Verhältniss, wie es von v. Mayr (S. 82 und 83) und G. Rümelin S. 891 für verschiedene Europäische Staaten angegeben ist, doch ist das Uebergewicht in Dorpat viel bedeutender.

Tab. 18. Auf 1000 Männer kommen Weiber

Alters-klasse	1897	1881	1867	1867		1897				1897				1881
	Dorpat			Esten	Deuts.	Esten	Deuts.	Russen	Juden	Dom	Altstadt	Techelf.	Karlowa	Kreis
0—10	975	915	1020	1028	1048	967	956	1070	1010	1220	818	1045	922	1000
10—20	969	1033	959	1187	838	970	1010	976	1015	900	1020	940	1078	1039
20—30	1020	1032	1045	1918	762	1276	1049	596	629	1016	1425	636	1193	1211
30—40	1230	1170	1258	1486	1113	1225	1615	937	1372	1418	1463	1164	1233	1091
40—50	1245	1265	1460	1483	1500	1192	1619	923	947	1634	1250	1143	1321	1098
50—60	1423	1439	1500	1674	1433	1343	2172	1856	606	2660	1552	1500	1180	1023
60—70	1792	1810	1737	1810	1611	1760	2160	1947	1062	2000	1940	2200	1700	1208
70 u. +	2167	2222	2286	2572	2143	2083	2439	3333	750	1860	2000	1933	2143	1182
Zusammen	1161	1148	1180	1427	1021	1188	1341	960	895	1249	1277	1072	1195	1080
					Stud.	1194	1535	1186	1148	1532	1396	1199	1206	—

Tab. 19. **Mutter-**

Bezirk	I. Stadttheil									II. Stadttheil							
	Dom		Altstadt		Techelfer		Summe			Karlowa		Alexander-Str		Marienkirche		Pleskaus. Str.	
	1		2		3		1—3			4		5		6		7	
Alter	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W
Esten																	
0—5 J.	26	30	30	21	158	181	214	232	446	208	187	51	39	66	74	99	103
5—10	17	25	24	24	148	133	189	182	371	224	199	42	48	73	63	113	113
10—15	25	30	30	31	140	150	195	211	406	202	228	50	58	101	72	113	90
15—20	78	43	41	70	112	107	231	220	451	153	143	73	65	104	131	91	78
20—25	45	72	38	87	116	102	199	261	460	114	120	36	75	60	136	60	70
25—30	28	82	41	78	114	115	183	275	458	115	152	52	79	67	173	59	76
30—35	39	71	44	66	165	171	248	308	556	147	206	59	66	76	143	92	101
35—40	36	38	28	48	125	179	189	265	454	171	204	46	58	73	112	105	109
40—45	18	26	19	29	104	101	141	156	297	124	161	42	37	61	74	66	76
45—50	16	24	17	21	69	94	102	139	241	101	148	22	24	50	51	49	56
50—55	9	18	15	25	55	83	79	126	205	88	101	21	35	36	41	37	50
55—60	10	13	17	17	58	74	85	104	189	73	100	29	34	25	43	36	27
60—65	8	12	10	15	43	79	61	106	167	58	122	21	46	25	38	24	46
65—70	8	17	6	11	28	69	42	97	139	56	91	15	27	20	34	12	28
70—75	2	7	4	12	24	52	30	71	101	34	67	11	15	16	27	9	17
75 u. +	5	4	2	6	27	41	34	51	85	22	58	4	15	5	24	15	16
Ohne Alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	2	—	—
Summe	370	512	366	561	1486	1731	2222	2804	5026	1892	2287	574	722	858	1238	980	1056
Deutsche																	
0—5 J.	20	25	32	29	10	12	62	66	128	12	15	17	17	42	30	7	12
5—10	25	28	55	33	25	29	105	90	195	18	14	24	16	53	57	13	16
10—15	36	41	39	42	34	24	109	107	216	16	25	39	31	96	66	26	26
15—20	49	60	58	50	27	17	134	127	261	12	18	37	28	83	90	21	27
20—25	61	33	35	38	33	14	129	85	214	12	17	26	27	83	67	17	17
25—30	52	43	32	47	16	20	100	110	210	8	8	26	32	66	65	12	16
30—35	19	34	29	36	19	16	67	86	153	11	14	19	38	31	58	6	16
35—40	25	28	25	38	12	20	62	86	148	11	12	13	29	40	72	11	21
40—45	6	32	24	29	10	8	40	69	109	5	13	22	16	30	56	12	7
45—50	13	24	24	35	6	13	43	72	115	9	11	12	19	34	64	8	14
50—55	5	28	14	18	6	21	25	67	92	6	5	14	16	23	61	3	6
55—60	8	26	10	27	7	11	25	64	89	8	10	8	24	21	48	6	10
60—65	13	24	9	21	2	14	24	59	83	13	9	8	11	22	43	5	6
65—70	5	18	6	19	5	9	16	46	62	10	15	5	9	15	46	2	4
70—75	9	15	6	13	7	7	22	35	57	4	9	1	10	14	33	3	3
75 u. +	5	11	5	14	—	11	10	36	46	4	8	1	10	15	28	3	7
Ohne Alter	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Summe	351	470	403	490	219	246	973	1206	2179	159	203	272	333	668	885	155	208

s p r a c h e

Summe			III. Stadttheil												Ganze Stadt		
			Malzmühle		Rosen-Lang-Str.		Annenhofs. Str.		Kirchhof		Summe						
4—7			8		9		10		11		8—11				1—11		
M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W		M	W	M+W
														Esten			
424	403	827	112	106	188	179	235	217	141	141	676	643	1319		1314	1278	2592
452	423	875	84	96	176	181	215	206	131	114	606	597	1203		1247	1202	2449
466	448	914	91	134	220	187	237	237	143	139	691	697	1388		1352	1356	2708
421	417	838	113	104	213	199	198	160	117	107	641	570	1211		1293	1207	2500
270	401	671	78	70	145	177	156	178	93	90	472	515	987		941	1177	2118
293	480	773	95	84	175	193	181	194	84	108	535	579	1114		1011	1334	2345
374	516	890	88	119	173	208	201	168	107	112	569	607	1176		1191	1431	2622
395	483	878	94	89	162	181	149	182	107	132	512	584	1096		1096	1332	2428
293	348	641	58	76	101	128	133	180	88	91	380	475	855		814	979	1793
222	279	501	52	54	86	113	110	125	78	66	326	358	684		650	776	1426
182	227	409	32	51	93	115	85	125	39	66	249	357	606		510	710	1220
163	204	367	33	38	70	101	83	110	54	62	240	311	551		488	619	1107
128	252	380	37	63	50	115	74	117	49	65	210	360	570		399	718	1117
103	180	283	21	61	52	74	57	81	33	36	163	252	415		308	529	837
70	126	196	15	37	29	62	26	53	15	21	85	173	258		185	370	555
46	113	159	16	45	16	61	22	46	12	36	66	188	254		146	352	498
2	3	5	2	7	14	16	8	13	15	12	39	48	87		41	51	92
4304	5303	9607	1021	1234	1963	2290	2170	2392	1306	1398	6460	7314	13774		12986	15421	28407
														Deutsche			
78	74	152	14	8	29	25	7	10	4	5	54	48	102		194	188	382
108	103	211	11	14	20	30	11	6	8	6	50	56	106		263	249	512
177	148	325	24	14	32	40	10	16	14	8	80	78	158		366	333	699
153	163	316	12	26	29	41	9	17	10	13	60	97	157		347	387	734
138	128	266	20	34	23	28	18	14	4	10	65	86	151		332	299	631
112	121	233	20	19	18	39	4	10	4	6	46	74	120		258	305	563
67	126	193	7	14	19	36	9	12	1	8	36	70	106		170	282	452
75	134	209	4	10	26	36	5	10	3	9	38	65	103		175	285	460
69	92	161	3	22	14	25	8	9	8	8	33	64	97		142	225	367
63	108	171	11	8	10	25	9	8	6	8	36	49	85		142	229	371
46	88	134	8	15	11	26	7	9	—	4	26	54	80		97	209	306
43	92	135	8	10	15	27	4	12	4	7	31	56	87		99	212	311
48	69	117	9	19	14	32	5	6	3	3	31	60	91		103	188	291
32	74	106	5	17	6	26	5	8	2	3	18	54	72		66	174	240
22	55	77	2	6	8	21	2	3	5	4	17	34	51		61	124	185
23	53	76	2	11	5	23	1	5	2	8	10	47	57		43	136	179
—	1	1	1	5	2	3	—	2	—	1	3	11	14		3	13	16
1254	1629	2883	161	252	281	483	114	157	78	111	634	1003	1637		2861	3838	6699

Tab. 19. **Mutter-**

Bezirk	I. Stadttheil									II. Stadttheil							
	Dom		Altstadt		Techelfer		Summe			Karlowa		Alexander-Str.		Marienkirche		Pleskaus. Str.	
	1		2		3		1—3			4		5		6		7	
Alter	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W
Russen																	
0— 5 J.	10	8	3	14	2	4	15	26	41	8	4	—	5	23	21	13	8
5—10	7	14	11	8	2	3	20	25	45	4	6	3	5	22	18	13	12
10—15	11	12	9	8	2	2	22	22	44	11	4	6	3	17	13	5	7
15—20	9	5	13	8	6	5	28	18	46	8	7	4	6	10	19	3	7
20—25	16	7	10	13	25	7	51	27	78	6	10	10	6	27	31	13	8
25—30	8	11	14	5	15	6	37	22	59	7	7	8	4	23	33	15	7
30—35	6	9	5	11	2	2	13	22	35	14	6	3	4	20	17	11	10
35—40	6	10	6	9	3	—	15	19	34	8	3	2	4	16	14	8	7
40—45	7	3	6	7	3	3	16	13	29	11	6	3	1	13	5	2	1
45—50	1	2	8	3	—	4	9	9	18	8	14	2	2	6	7	2	1
50—55	2	5	1	2	1	3	4	10	14	2	3	—	1	2	9	2	2
55—60	1	6	2	4	1	2	4	12	16	6	7	1	—	2	6	—	1
60—65	1	3	2	2	—	2	3	7	10	3	8	2	2	3	6	1	1
65—70	2	3	—	2	1	2	3	7	10	4	7	1	—	1	4	—	1
70—75	—	—	—	—	—	2	—	2	2	3	7	1	—	—	3	—	—
75 u. +	—	1	—	2	—	—	—	3	3	1	5	—	—	—	3	—	—
Oh. Altersa.	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Summe	87	99	90	99	63	47	240	245	485	104	104	46	44	185	209	88	73
Juden																	
0— 5 J.	1	2	3	3	4	5	8	10	18	34	38	17	14	3	2	2	2
5—10	1	—	7	2	4	3	12	5	17	44	53	21	19	1	4	2	—
10—15	2	—	6	3	1	2	9	5	14	41	42	19	15	1	4	4	—
15—20	2	1	12	1	2	3	16	5	21	34	53	15	18	2	2	1	2
20—25	13	10	10	7	21	3	44	20	64	19	26	15	15	33	4	—	2
25—30	7	2	13	5	23	3	43	10	53	18	27	14	8	22	3	—	1
30—35	1	3	4	3	6	2	11	8	19	18	15	7	12	1	1	1	—
35—40	—	—	1	3	1	2	2	5	7	8	23	11	13	1	2	—	—
40—45	—	—	2	—	—	1	2	1	3	13	11	6	5	—	—	—	1
45—50	1	—	2	2	1	—	4	2	6	17	16	7	4	1	—	1	—
50—55	—	—	—	1	—	—	—	1	1	17	14	2	—	1	—	—	—
55—60	—	1	1	—	—	—	1	1	2	12	8	4	2	—	—	—	—
60—65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	3	1	1	—	2	—	—
65—70	—	—	—	—	1	—	1	—	1	2	9	1	2	1	—	—	—
70—75	—	—	—	1	—	—	—	1	1	4	2	—	2	—	—	—	—
75 u. +	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	1	1	—	—	—
Oh. Altersa.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	28	19	61	31	64	24	153	74	227	291	342	140	131	68	24	11	8

sprache

Summe			III. Stadttheil											Ganze Stadt		
			Malzmühle		Rosen-Lang-Str.		Annenhofs. Str.		Kirchhof		Summe			Summe		
4—7			8		9		10		11		8—11			1—11		
M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M+W
								Russen								
44	38	82	4	9	18	12	20	23	7	3	49	47	96	108	111	219
42	41	83	9	3	10	25	21	25	10	6	50	59	109	112	125	237
39	27	66	3	3	19	17	27	23	4	11	53	54	107	114	103	217
25	39	64	10	10	17	17	17	17	1	3	45	47	92	98	104	202
56	55	111	21	7	72	21	12	8	38	13	143	49	192	250	131	381
53	51	104	12	5	33	20	29	24	16	5	90	54	144	180	127	307
48	37	85	6	2	17	14	12	23	5	3	40	42	82	101	101	202
34	28	62	9	3	19	14	15	22	7	1	50	40	90	99	87	186
29	13	42	3	2	15	11	19	22	3	4	40	39	79	85	65	150
18	24	42	3	5	11	8	9	8	1	5	24	26	50	51	59	110
6	15	21	2	1	6	8	11	19	2	2	21	30	51	31	55	86
9	14	23	1	1	3	4	5	12	2	2	11	19	30	24	45	69
9	17	26	2	3	2	10	13	16	1	1	18	30	48	30	54	84
6	12	18	1	2	2	5	7	14	—	3	10	24	34	19	43	62
4	10	14	—	—	1	3	6	11	—	—	7	14	21	11	26	37
1	8	9	—	2	2	4	3	7	—	—	5	13	18	6	24	30
—	1	1	—	1	1	5	1	1	3	2	5	9	14	5	11	16
423	430	853	86	59	248	198	227	275	100	64	661	596	1257	1324	1271	2595
								Juden								
56	56	112	—	—	15	15	4	6	—	1	19	22	41	83	88	171
68	76	144	—	2	14	13	8	3	—	—	22	18	40	102	99	201
65	61	126	2	2	16	21	13	6	—	—	31	29	60	105	95	200
52	75	127	1	1	14	13	8	9	—	1	23	24	47	91	104	195
67	47	114	2	2	4	15	10	5	—	—	16	22	38	127	89	216
54	39	93	2	1	18	11	6	5	1	—	27	17	44	124	66	190
27	28	55	—	—	2	6	2	2	—	—	4	8	12	42	44	86
20	38	58	—	—	3	7	2	2	—	—	5	9	14	27	52	79
19	17	36	—	—	5	5	—	3	—	—	5	8	13	26	26	52
26	20	46	—	2	5	5	1	3	—	—	6	10	16	36	32	68
20	14	34	—	—	7	6	1	—	—	—	8	6	14	28	21	49
16	10	26	1	—	5	—	2	—	1	—	9	—	9	26	11	37
8	6	14	1	1	3	3	4	2	—	—	8	6	14	16	12	28
4	11	15	1	—	1	2	2	2	—	—	4	4	8	9	15	24
4	4	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	4	6	10
4	3	7	—	1	5	—	—	—	—	—	5	1	6	9	4	13
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
510	505	1015	10	12	117	124	63	48	2	2	192	186	378	855	765	1620

Tab. 19. Mutter-

Bezirk	Letten												Polen					
	I. Stadttheil			II. Stadttheil			III. Stadttheil			Ganze Stadt			I. Stadttheil			II. Stadttheil		
Alter	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
0—5 J.	—	—	—	2	2	4	3	2	5	5	4	9	8	3	11	3	1	4
5—10	—	1	1	—	—	—	1	2	3	1	3	4	1	5	6	6	—	6
10—15	1	—	1	4	—	4	5	—	5	10	—	10	11	8	19	3	—	3
15—20	10	5	15	12	5	17	6	4	10	28	14	42	4	4	8	4	2	6
20—25	17	6	23	21	8	29	10	4	14	48	18	66	50	6	56	14	5	19
25—30	18	5	23	30	7	37	19	6	25	67	18	85	32	2	34	23	8	31
30—35	7	4	11	8	1	9	4	2	6	19	7	26	6	1	7	7	1	8
35—40	2	3	5	5	5	10	2	2	4	9	10	19	4	3	7	1	—	1
40—45	3	2	5	5	7	12	3	—	3	11	9	20	3	2	5	2	2	4
45—50	1	1	2	3	3	6	—	1	1	4	5	9	2	2	4	1	2	3
50—55	3	1	4	2	4	6	2	2	4	7	7	14	1	—	1	2	3	5
55—60	1	2	3	—	2	2	—	2	2	1	6	7	1	2	3	—	—	—
60—65	1	3	4	2	6	8	1	1	2	4	10	14	1	1	2	—	1	1
65—70	—	2	2	—	4	4	—	—	—	—	6	6	1	—	1	—	—	—
70—75	1	3	4	—	1	1	1	—	1	2	4	6	—	—	—	—	—	—
75 u. +	1	1	2	—	3	3	—	—	—	1	4	5	—	—	—	—	—	—
Ohne Altersan.	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—
Summe	66	39	105	95	58	153	57	29	86	218	126	344	125	39	164	66	25	91

Die Muttersprache resp. Nationalität. Tab 19.

In der Vorschrift für die Zähler ist nur der Muttersprache nicht aber der Nationalität Erwähnung gethan [1]). In den meisten Fällen decken sich beide Begriffe, doch nicht in allen. Am schwierigsten ist die Entscheidung bei Esten und Deutschen. Die vielhundertjährigen Beziehungen zwischen beiden Nationen haben es mit sich gebracht, dass viele Esten das Deutsche vollkommen erlernten und ihre Kinder resp. Grosskinder, namentlich falls sie eine gelehrte Laufbahn einschlugen, die im Lande nur mit Hilfe der Deutschen Sprache in Schule und Universität möglich war, zu Deutschen wurden. Gegenwärtig ist, seit Russificirung der Mittelschule und Universität, die Erlernung der deutschen Sprache für die Esten sehr wesentlich erschwert, andererseits ist durch Entstehung einer jungestnischen Partei im Lande, die Hinzugehörigkeit zur estnischen Nationalität zur Ehrensache gestempelt worden und haben somit Deutsche als Muttersprache

1) Laut Vorschrift soll die Sprache eingetragen werden, welche der Gezählte für seine Muttersprache hält.

sprache

III. Stadt-theil			Ganze Stadt			Andere Muttersprachen											
						I. Stadt-theil			II. Stadt-theil			III. Stadt-theil			Ganze Stadt		
M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
—	—	—	11	4	15	1	3	4	1	1	2	1	3	4	3	7	10
1	—	1	8	5	13												
2	—	2	16	8	24	2	3	5	1	2	3	2	3	5	5	8	13
4	2	6	12	8	20												
38	4	42	102	15	117	10	9	19	8	7	15	11	4	15	29	20	49
17	2	19	72	12	84												
—	1	1	13	3	16	5	7	12	8	2	10	3	2	5	16	11	27
1	1	2	6	4	10												
2	—	2	7	4	11	6	3	9	1	4	5	3	5	8	10	12	22
2	1	3	5	5	10												
—	—	—	3	3	6	1	3	4	4	2	6	—	—	—	5	5	10
—	—	—	1	2	3												
1	—	1	2	2	4	1	—	1	—	4	4	—	1	1	1	5	6
2	1	3	3	1	4												
—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	3	1	1	2	3	3	6
1	—	1	1	—	1												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
71	12	83	262	76	338	26	29	55	25	23	48	21	19	40	72	71	143

das Estnische, Esten als Muttersprache sogar das Russische angegeben, obgleich sie russisch garnicht sprechen konnten. Bei einigen Esten mag vielleicht auch eine Verwechslung von Muttersprache und Staatsangehörigkeit die Ursache der falschen Angabe gewesen sein.

Während der Volkszählung von 1867 [1]) und 1881 ist es häufiger vorgekommen, dass sich ein Este als Deutscher ausgegeben hat, 1897 ist der umgekehrte Fall häufiger eingetreten, doch sind dergleichen unrichtige Angaben, soweit meine Lokalkenntniss reicht, nur ausnahmsweise gemacht worden, so dass das Resultat der Volkszählung nicht wesentlich alterirt wird. Bei Russen, Letten und Polen decken sich Muttersprache und Nationalität, die Juden sind stets gesondert gezählt worden, gleichviel ob sie jüdisch, russisch oder deutsch als Muttersprache angegeben haben. Da der Esten, Deutschen und Russen bisher bereits vielfach, wie beim Altersaufbau nach einzelnen Jahren

1) cf. Vortrag von Prf. Körber N. Dörpt. Zeitung 1883 № 51.

und grösseren Zeitabschnitten, bei der Productionsfähigkeit, dem mittleren Lebensalter speciell Erwähnung gethan ist und auch in den folgenden Abschnitten die verschiedenen Muttersprachen berücksichtigt werden müssen, so genügt es an dieser Stelle der Mischungsverhältnisse der einzelnen Muttersprachen in den verschiedenen Bezirken, und während der 3 Volkszählungen zu gedenken.

Aus Tab. 20 ersehen wir, das in den reicheren Bezirken (Dom, Altstadt, Marienkirche) von 36—42% Deutscher, in den Vorstadtbezirken (Techelfer, Annenhoff, Kirchhöfe) 80 und mehr % Esten leben. Die gebildeten Russen, die mit der Russificirung nach Dorpat gekommen, sind im Verhältniss von circa 9% in denselben Bezirken, wie die Deutschen am stärksten vertreten, während die eingeborenen, meist der Secte der Altgläubigen angehörigen, dem Fischerhandwerk ergebenen, ärmeren Russen sich im 3. Stadttheil im Lang- Rosenstrassen und Annenhofschen Bezirk niedergelassen haben. Die jüdischen Handwerker und Kleinhändlnr finden sich in einer Stärke von je 12%, erstere im Karlowaschen, letztere im Alexanderbezirk.

Sehr wesentliche Verschiebungen im Stärkeverhältniss zeigen die 4 Hauptnationen, Esten, Deutsche, Russen und Juden während der 3 Volkszählungen.

	1897.	1881.	1867.
Esten	70,8%	55,1%	46,3%
Deutsche	16,7	35,0	42,4
Russen	6,5	6,1	8,9
Juden	4,0	2,2	1,1
Andere Nation	2,0	1,6	1,3
	100,0	100,0	100,0

Zunahme resp. Abnahme der Nationalitäten.

	Von 67—81.	Von 81—97.		
Esten	+ 70%	+ 72%		
Deutsche	+ 17	— 36		
Russen	— 3	+ 42	+ 29	Nach Abzug der Studenten.
Juden	+ 178	+ 143	+ 114	
Andr. Nat.	+ 69	+ 73		

Die Esten haben während der letzten 30 Jahre beständig zugenommen, 1867 bestand etwa die Hälfte aller Bewohner

Tab. 20. Vertheilung der verschiedenen Muttersprachen auf die einzelnen Bezirke

	1897	1881	1867	1897													
	Dorpat			I. Stt.	II. Stt.	III. Stt.	Dom	Alt-stadt	Te-chelf.	Kar-lowa	Alex.-Str.	Mar.-Kirch.	Plesk. Str.	Malz.	Rosen-Lang-Str.	Annen-hofs.	Kirch-höfe
Esten . . .	70,8	55,1	46,3	61.0	65,7	79,8	42,4	43,4	80,1	77,0	56,3	48,7	78,2	78,3	73,1	83,4	87,6
Deutsche . .	16,7	35,0	42,4	26,4	19,7	9,5	39,3	41,8	11,6	6,7	26,3	36,0	13,9	14,4	13,1	5,0	6,1
Russen . . .	6,5	6,1	8,9	5,9	5,8	7,3	9,0	8,8	2,7	3,8	3,9	9,1	6,2	5,0	7,7	9,2	5,3
Juden . . .	4,0	2,2	1,1	2,7	6,9	2,2	2,2	4,3	2,2	11,7	11,8	2,1	0,7	0,8	4,2	2,0	0,1
Letten . . .	0,9	0,5	0,8	1,3	1,0	0,5	2,5	1,0	0,7	0,5	1,1	1,9	0,7	0,7	0,8	0,3	0,2
Polen . . .	0,8	0,4	—	2,0	0,6	0,5	2,8	0,3	2,5	0,2	0,3	1,6	0,1	0,6	0,8	0,0	0,5
Andere Muttersprachen	0,3	0,7	0,5	0,7	0,3	0,2	1,8	0,4	0,2	0,1	0,3	0,6	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2

Dorpats aus Esten, gegenwärtig fast $^3/_4$. Von 67—81 und von 81—97 haben sie sich um je 70% vermehrt. Umgekehrt verhält es sich mit den Deutschen: 1867 kamen sie der Kopfzahl nach noch so ziemlich den Esten gleich, 97 machen sie nur noch 17% der Bevölkerung aus, werden somit um's 4 fache von den Esten überragt. Von 67 bis 81 haben sich die Deutschen um 17% vermehrt, von 81 bis 97 um 36% vermindert. Da nun nach meinen Lokalkenntnissen eine so starke Auswanderung von Deutschen in den letzten 15 Jahren nicht stattgefunden hat, so muss der Verlust der Deutschen um 36% durch fehlerhafte Angaben entstanden sein: 1881 haben sich Esten als Deutsche, 1897 Deutsche als Esten in die Zähllisten eintragen lassen. Wie gross nun dieser Verlust, entzieht sich meiner Beurtheilung. Die Russen, welche 67 etwa 9% der Bevölkerung ausmachten, sind gegenwärtig bis auf 6,5% zurückgegangen. Die russische Bevölkerung hat sich in den ersten 15 Jahren um 3% vermindert, in den letzten 15 Jahren um 42%, oder selbst nach Abzug der Studirenden, um 29% vermehrt. Die Zahl der russischen Studenten unterliegt in letzter Zeit sehr grossen Schwankungen. So wurden vor einigen Jahren gegen 200 in Kief Ausgeschlossener hierher übergeführt, 1901 mit einem Mal 200 Seminaristen aufgenommen. Je nachdem die russische Bevölkerung um so und so viel 100 Köpfe vermehrt oder vermindert in Rechnung gebracht wird, wird der Zuwachs sehr verschieden ausfallen.

Ganz analog liegen die Verhältnisse bei der jüdischen Bevölkerung. Vor einigen Jahren betrug die Zahl der jüdischen Studenten nahe 50% aller Studirender, gegenwärtig nur 16%. Jedenfalls ist der Zuwachs der jüdischen Bevölkerung ein beständiger, in jedem Jahrfünfzehnt hat er über 100% betragen, auch selbst nach Abzug der Studirenden. Alle übrigen Nationen, unter denen die Letten und Polen überwiegen, haben sich in demselben Verhältniss wie die Esten (c. 70%) vermehrt. Die ganze städtische Bevölkerung hat sich von 1867 bis 81 um 42%, von da bis 1897 um 34%, in 30 Jahren um 91% vergrössert, eine Verdoppelung ist demnach in 33 Jahren (etwa 1900) zu erwarten.

Der Familienstand.

Die Angaben über den Familienstand fehlen bei 1,1 pr. M. der Wohnbevölkerung. Bei Berücksichtigung der Muttersprache

ergiebt es sich, dass bei den Juden die Angaben ohne Ausnahme gemacht sind, während bei Esten, Deutschen und Russen entsprechend der Kopfzahl dieselben fehlen und dass sie beim weiblichen Geschlecht doppelt so häufig, als beim männlichen ausgelassen sind (1,5 p. M. resp. 0,7 p. M.). Berücksichtigen wir dagegen die Vertheilung auf die einzelnen Stadttheile, so zeichnet sich der 3. sehr unvortheilhaft vor den beiden andern aus, insofern von 46 fehlenden Antworten 45 auf ihn entfallen. Auch dieser Umstand spricht dafür, dass die Bezirke im 3. Stadttheil zu gross gewesen sind; nicht die Gezählten, sondern die Zähler sind Schuld, dass so viele Angaben in Folge von Ermüdung nicht eingetragen sind. Ein Theil der Fehlantworten mag auch von den Abschreibern herstammen. Um die Kinder von den Erwachsenen zu trennen, habe ich mich an das vom Gesetz vorgeschriebene Alter der Ehemündigkeit (19 resp. 17 Jahr) gehalten, demnach muss die Zahl der Kinder beim Vergleich mit den üblichen Angaben sonstiger Autoren, welche bei beiden Geschlechtern, wegen der Bequemlichkeit beim Auszählen die 3 ersten Jahrfünfte den Kindern, die folgenden den Erwachsenen zuweisen, bei mir grösser, die der Ledigen entsprechend kleiner sein. Was die körperliche Entwicklung betrifft, so sind die vom Gesetz vorgeschriebenen Termine der Ehemündigkeit augenscheinlich eher zu früh als zu spät gewählt und ist z. B. für die Wehrpflichtigen das vollendete 21. Lebensjahr als Stellungsjahr gegenwärtig vorgeschrieben, da zu viele junge Leute vor diesem Termin als noch nicht „völlig ausgewachsen" auf 1 resp. 2 Jahr zurückgestellt werden mussten. Dieselbe Beobachtung habe ich in Bezug aufs weibliche Geschlecht häufig zu machen Gelegenheit gehabt; nur wenige 17 jährige Mädchen sind körperlich bereits völlig entwickelt.

Weiter ergiebt es sich, da der Termin der Ehemündigkeit für beide Geschlechter ein verschiedener ist, dass die Summe der ledigen Weiber, die der ledigen Männer um 2 Jahrgänge (17. und 18.) überragen muss.

Was nun zunächst den allgemeinen Familienstand betrifft, so giebt folgende Zusammenstellung, in welcher auf die beiden Geschlechter nicht Rücksicht genomen wird, einen Ueberblick über denselben während der 3 Volkszählungstermine 1897, 81 und 67.

Von 100 Personen beiderlei Geschlechts entfallen auf

im Jahr	Kinder	Ledige		Verheir.	Verwitt.	Gschied.	Ohn.Ang.
1897	32,45%	26,37%		31,92%	8,89%	0,26%	0,11%
	58,82				41,07		
1881	32,54	25,29		33,18	8,82	0,17	—
	57,83				42,17		
1867	34,88	26,22		29,76	8,97	0,17	—
	61,10				38,90		

Die Zahl der Kinder hat demnach bis 81 bedeutend, von 81 an unbedeutend abgenommen, die der Ledigen hat in den ersten 15 Jahren um 1% abgenommen und ist gegenwärtig wieder bis zur ursprünglichen Höhe zurückgekehrt, die Zahl der Verheiratheten hat von 67 bis 81 um mehr als 3% zugenommen und steht auch gegenwärtig um volle 2% über dem Verhältniss von 67. Die Zahl der Verwittweten zeigt fast garkeine Schwankungen, die Zahl der Geschiedenen hat zugenommen.

Beim Vergleich mit den Ergebnissen der Volkszählung von 1890 im Deutschen Reich (v. Mayr S. 101. — 60% Lediger 34% Verheiratheter, 6% Verwittweter) ist in Dorpat die Zahl der Ledigen um 1%, die der Verheiratheten um 2% kleiner, die der Verwittweten um 3% grösser.

Bei gleichzeitiger Berücksichtigung beider Geschlechter und der 4 am stärksten vertretenen Muttersprache erhalten wir folgende Zusammenstellung: (Siehe Tab. 21).

Da die Familienstandszahlen der Erwachsenen besonders berücksichtigt werden sollen, so genügt es an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Verhältnisszahlen der männlichen Jugend bedeutend grösser sind, weil die Grenze zwischen Jugend und Erwachsenen beim 19-ten resp. 17. Lebensjahr gezogen ist. Unter den Männern zeichnen sich die Juden durch die grösste (43%) die Russen durch die kleinste Kinderzahl (31%) aus, Esten und Deutsche stehen in der Mitte (38%). Bei den Esten hat die Kinderzahl seit 67 um 1%, bei den Deutschen um fast 4% abgenommen. Unter den Weibern stehen wiederum die Juden oben an (42%), die Deutschen an letzter Stelle (24%), während Esten und Russen die Mitte halten (28 resp. 30%). Bei den Esten hat die Kinderzahl seit 1867 um 1% zugenommen; bei den Deutschen dagegen um 10% abgenommen. Letztere Erscheinung dürfte auf die Reorganisation der städtischen Schulen

Tab. 21. Allgemeiner Familienstand.

	Von 100 Einwohnern männlichen resp. weiblichen Geschlechts resp. (M+W) entfallen auf																	
	Kinder			Ledige			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden			Ohne Angabe		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Dorpat 97 .	37,54	28,00	32,45	26,17	26,73	26,37	33,80	30,23	31,92	2,22	14,59	8,89	0,20	0,30	0,26	0,07	0,15	0,11
Esten . .	38,47	28,44	33,00	21,81	24,51	23,27	37,25	32,31	34,60	2,18	14,25	8,73	0,21	0,34	0,28	0,08	0,15	0,12
Deutsche .	38,73	24,00	30,29	32,34	36,76	34,87	25,86	21,92	23,60	2,80	16,98	10,93	0,24	0,16	0,19	0,03	0,18	0,12
Russen . .	31,35	29,50	30,41	37,46	24,94	31,37	28,47	28,72	28,58	2,49	16,60	9,40	0,15	0,00	0,08	0,08	0,24	0,16
Juden . .	43,15	42,23	42,72	29,12	20,13	24,88	26,55	30,84	28,58	1,05	5,75	3,27	0,13	1,05	0,55	0,00	0,00	0,00
Esten 67 .	39,25	27,26	32,20	17,10	24,64	21,54	41,85	31,80	35,93	1,70	16,15	10,20	0,10	0,15	0,13	0,00	0,00	0,00
Deutsche 67	42,40	34,10	38,20	33,91	29,05	31,46	21,64	23,17	22,42	1,86	13,42	7,70	0,19	0,26	0,22	0,00	0,00	0,00

zurückzuführen sein, in Folge dessen der Privatunterricht der weiblichen Jugend ausserhalb der Stadt bevorzugt wird.

Ueber die Familienstandszahlen der Erwachsenen giebt Tab. 22 einen Ueberblick.

Tab. 22. Familienstandszahlen der Erwachsenen.

	Von 100 Erwachsenen männlichen resp. weiblichen Geschlechts entfallen auf									
	Ledige		Verheirat.		Verwittw.		Geschied.		OhneAng.	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
Dorpat 97 .	41,91	37,12	54,12	41,98	3,55	20,27	0,32	0,42	0,10	0,21
Esten . . .	35,45	34,21	60,54	45,21	3,53	19,90	0,34	0,47	0,14	0,21
Deutsche .	52,76	48,37	42,22	28,83	4,56	22,36	0,40	0,20	0,06	0,24
Russen . .	54,57	35,38	41,47	40,74	3,63	23,55	0,22	—	0,11	0,33
Juden. . .	51,24	34,84	46,71	53,40	1,85	9,96	0,20	1,80	—	—
Letten . .	76,63	48,27	22,28	29,31	1,09	22,42	—	—	—	—
Polen . . .	84,33	41,38	14,29	46,56	1,38	12,06	—	—	—	—
Andere . .	56,93	40,68	38,46	42,37	4,61	16,95	—	—	—	—
Esten 67 .	28,15	33,87	68,90	43,71	2,80	22,20	0,15	0,22	—	—
Deutsche 67	58,89	44,08	37,56	35,16	3,23	20,36	0,32	0,40	—	—
Dom 97 . .	54,11	55,86	42,59	28,92	3,30	15,06	—	0,16	—	—
Techelfer .	41,54	28,93	54,78	47,54	3,27	22,90	0,41	0,63	—	—
Annenhof .	34,69	27,17	60,70	49,12	4,05	22,95	0,58	0,76	—	—

Da die Esten 71% der städtischen Bevölkerung ausmachen, ist es begreiflich, dass die für die ganze Stadt berechneten Verhältnisszahlen im Grossen und Ganzen mit denen der Esten übereinstimmen, trotzdem dass die für die einzelnen Muttersprachen ermittelten Procentzahlen sehr bedeutend davon abweichen. Was zunächst die Männer betrifft, so zeigen sich unter den Ledigen Schwankungen von 35 bis 84%. Letten und Polen (77 resp. 84%) stehen an dem einen, Esten (35%) am anderen Ende der Stufenleiter, bei Deutschen, Russen, Juden und anderen Muttersprachen schwankt die Zahl der Ledigen um 50% (51—57%). Diese bedeutenden Gegensätze sind die Folge der verschiedenen Anziehungskraft, welche die Universität auf die männliche Jugend ausübt. Dieser Einfluss ist bei den Esten seit 1867 im Steigen (7%) bei den Deutschen im Fallen 6% begriffen.

Unter den Verheiratheten finden wir das umgekehrte Verhältniss: Letten und Polen weisen nur 22 resp. 14% auf, während sich bei den Esten über 60%, bei den übrigen 3 Muttersprachen um 40% (42—47%) verheiratheter Männer finden. Bei den Esten hat die Zahl der Verheiratheten seit 1867 um 8% abgenommen, bei den Deutschen um 5% zugenommen.

Unter den Wittwern dominiren die Deutschen mit 4,6%, dann folgen Russen und Esten (3,5%) zuletzt Juden, Polen und Letten (1,9—1,1%). Die Zahl der Geschiedenen ist so klein, dass ich die Verhältnisszahlen übergehe.

Die Verhältnisszahlen der erwachsenen Weiber zeigen keine so bedeutenden Gegensätze wie bei den Männern. Die Ledigen betragen bei Deutschen und Letten 48%, bei Polen und anderen Muttersprachen gegen 40%, bei Esten, Russen und Juden gegen 34%; bei Esten und Deutschen hat die Zahl der Ledigen seit 67 zugenommen. Unter den verheiratheten Frauen zeichnen sich die Juden durch ihre grosse (53%), die Deutschen durch ihre kleine Verhältnisszahl (29%) aus, bei den übrigen Muttersprachen beträgt dieselbe gegen 40%. Bei den Deutschen ist die Zahl der Verheiratheten im Rückgang, bei den Esten im Fortschreiten begriffen.

Unter den Wittwen zeichnen sich wiederum die Juden aus, (nur 10%), während sie bei allen anderen Sprachen gegen 20% ausmachen, ihre Zahl nimmt bei den Deutschen zu, bei den Esten ab. Auch unter den geschiedenen Frauen prävaliren gleich wie bei den verheiratheten die Juden.

In der Tabelle 22 sind auch die Verhältnisszahlen für 3 Bezirke eingetragen. Aus denselben ersieht man, dass im Bezirk „Dom" die Deutschen, im Techelferschen und Annenhofschen die Esten prävaliren müssen, denn in ersterem betragen die ledigen Männer 54%, die ledigen Frauen 56%; im Annenhofschen 35 resp. 27%. Das umgekehrte Verhältniss findet sich bei den verheiratheten Männern und Frauen: Im Dombezirk giebt es 43 resp. 29% Verheiratheter, im Annenhofschen 61 resp. 49%.

Tab. 23. Familienstand nach

Absolute Zahlen

Alters-klassen	Kinder			Ledige			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden			Ohne Ang.		
	M*)	W*)	M+W	M*)	W*)	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Die ganze Stadt.																		
0—5 J.	1716	1678	3394	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5—10	1735	1685	3420	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10—15	1963	1899	3862	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—20	1542	765	2307	331	1036	1367	1	27	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—25	—	—	—	1718	1386	3104	94	337	431	2	10	12	—	3	3	—	1	1
25—30	—	—	—	1286	1008	2294	435	813	1248	5	40	45	—	10	10	1	3	4
30—35	—	—	—	639	678	1317	885	1100	1985	16	85	101	3	7	10	2	5	7
35—40	—	—	—	359	463	822	1040	1138	2178	17	159	176	3	10	13	—	4	4
40—45	—	—	—	195	257	452	854	842	1696	33	201	234	5	12	17	3	2	5
45—50	—	—	—	121	203	324	735	653	1388	31	244	275	4	10	14	2	2	4
50—55	—	—	—	68	168	236	577	511	1088	32	320	352	2	4	6	—	3	3
55—60	—	—	—	49	134	183	536	382	918	46	377	423	8	2	10	2	4	6
60—65	—	—	—	46	144	190	445	340	785	58	497	555	4	4	8	1	2	3
65—70	—	—	—	17	105	122	333	202	535	50	460	510	4	1	5	2	2	4
70—75	—	—	—	15	76	91	190	85	275	57	366	423	2	2	4	—	3	3
75 u. +	—	—	—	8	89	97	134	64	198	64	367	431	2	1	3	—	—	—
Oh. Altersa.	15	10	25	14	18	32	20	25	45	1	22	23	—	—	—	—	2	2
Summe	6971	6037	13008	4866	5765	10631	6279	6519	12798	412	3148	3560	37	66	103	13	33	46
Esten.																		
0—5 J.	1314	1278	2592	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5—10	1247	1202	2449	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10—15	1352	1356	2708	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—20	1071	538	1609	221	652	873	1	17	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—25	—	—	—	870	929	1799	69	243	312	2	4	6	—	1	1	—	—	—
25—30	—	—	—	691	713	1404	316	585	901	4	28	32	—	6	6	—	2	2
30—35	—	—	—	467	498	965	706	857	1563	14	66	80	2	5	7	2	5	7
35—40	—	—	—	244	309	553	837	901	1738	13	111	124	2	8	10	—	3	3
40—45	—	—	—	133	162	295	655	662	1317	21	143	164	3	11	14	2	1	3
45—50	—	—	—	78	118	196	544	495	1039	23	153	176	3	9	12	2	1	3
50—55	—	—	—	46	101	147	446	385	831	17	217	234	1	4	5	—	2	2
55—60	—	—	—	28	64	92	420	290	710	32	260	292	6	2	8	2	4	6
60—65	—	—	—	23	82	105	338	268	606	33	362	395	4	4	8	1	2	3
65—70	—	—	—	7	51	58	260	159	419	36	317	353	3	1	4	2	1	3
70—75	—	—	—	11	41	52	135	68	203	37	259	296	2	1	3	—	1	1
75 u. +	—	—	—	3	44	47	93	44	137	49	264	313	1	—	1	—	—	—
Oh. Altersa.	12	6	18	10	13	23	18	17	35	1	14	15	—	—	—	—	1	1
Summe	4996	4380	9376	2832	3777	6609	4838	4991	9829	282	2198	2480	27	52	79	11	23	34

*) Anmerkung: Die männlichen Kinder sind bis zum 18. Jahr incl., die weiblichen bis zum 16. Jahr incl. gerechnet, die Ledigen vom 19. resp. 17. Jahr ab in Rechnung gebracht worden.

5-jährigen Altersklassen.

Summe			Verhältnisszahlen der Erwachsenen															
			Ledige			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden			Ohne Angabe		
M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
								Die ganze Stadt.									
1716	1678	3394															
1735	1685	3420															
1963	1899	3862															
1874	1828	3702	99,70	97,45	97,99	0,30	2,55	2,01									
1814	1737	3551	94,72	79,80	87,43	5,18	19,40	12,14	0,10	0,58	0,33	—	0,17	0,08	—	0,05	0,02
1727	1874	3601	74,45	53,79	63,71	25,19	43,38	34,65	0,29	2,14	1,25	—	0,53	0,28	0,07	0,16	0,11
1545	1875	3420	41,36	36,16	38,51	57,28	58,67	58,05	1,04	4,53	2,95	0,19	0,37	0,29	0,13	0,27	0,20
1419	1774	3193	25,30	26,10	25,74	73,28	64,14	68,23	1,20	8,96	5,51	0,22	0,56	0,40	—	0,24	0,12
1090	1314	2404	17,89	19,56	18,80	78,35	64,08	70,55	3,03	15,30	9,73	0,46	0,91	0,71	0,27	0,15	0,21
893	1112	2005	13,56	18,26	16,16	82,30	58,72	69,22	3,47	21,95	13,72	0,45	0,90	0,70	0,22	0,17	0,20
679	1006	1685	10,01	16,70	14,01	84,98	50,80	64,57	4,72	31,81	20,88	0,29	0,39	0,36	—	0,30	0,18
641	899	1540	7,64	14,91	11,89	83,63	42,50	59,60	7,17	41,93	27,47	1,25	0,22	0,65	0,31	0,44	0,39
554	987	1541	8,31	14,59	12,38	80,33	34,45	50,94	10,47	50,36	36,02	0,72	0,40	0,52	0,17	0,20	0,19
406	770	1176	4,18	13,64	10,38	82,03	26,23	45,50	12,32	59,74	43,36	0,98	0,13	0,42	0,49	0,26	0,34
264	532	796	5,68	14,30	11,43	71,97	15,97	34,55	21,60	68,80	53,14	0,75	0,37	0,50	—	0,56	0,38
208	521	729	3,38	17,08	13,30	64,42	12,28	27,16	30,77	70,45	59,13	0,96	0,19	0,41	—	—	—
50	77	127															
18578	21568	40146															
								Esten.									
1314	1278	2592															
1247	1202	2449															
1352	1356	2708															
1293	1207	2500	99,54	97,46	97,97	0,46	2,54	2,03									
941	1177	2118	92,46	78,94	84,94	7,33	20,63	14,73	0,21	0,34	0,28	—	0,09	0,05	—	—	—
1011	1334	2345	68,34	53,45	59,88	31,26	43,85	38,42	0,40	2,10	1,37	—	0,45	0,25	—	0,15	0,08
1191	1431	2622	39,20	34,80	36,76	59,30	59,90	59,64	1,18	4,60	3,05	0,16	0,35	0,27	0,16	0,35	0,27
1096	1332	2428	22,26	23,20	22,78	76,36	67,65	71,58	1,19	8,32	5,11	0,19	0,60	0,41	—	0,23	0,12
814	979	1793	16,34	16,55	16,45	80,46	67,63	73,46	2,58	14,60	9,14	0,37	1,12	0,78	0,25	0,10	0,17
650	776	1426	12,00	15,21	13,75	83,70	63,79	72,87	3,54	19,41	12,34	0,46	1,16	0,84	0,30	0,13	0,20
510	709	1219	9,02	14,22	12,05	87,44	54,24	68,11	3,34	30,56	19,18	0,20	0,56	0,41	—	0,42	0,25
488	620	1108	5,74	10,34	8,31	86,06	46,85	64,15	6,56	42,01	26,37	1,23	0,32	0,72	0,41	0,48	0,45
399	718	1117	5,76	11,42	9,40	84,72	37,35	54,25	8,27	50,46	35,36	1,00	0,50	0,72	0,25	0,27	0,27
308	529	837	2,27	9,64	6,93	84,43	30,54	50,05	11,68	59,92	42,18	0,97	0,20	0,48	0,65	0,20	0,36
185	370	555	5,94	11,08	9,37	72,98	18,38	36,59	20,00	70,00	53,32	1,08	0,27	0,54	—	0,27	0,18
146	352	498	2,04	12,50	9,44	63,72	12,50	27,51	33,56	75,00	62,85	0,68	—	0,20	—	—	—
41	51	92															
12986	15421	28407															

Tab. 23. Familienstand nach

Absolute Zahlen

Alters-klassen	Kinder			Ledige			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden			Ohne Ang.		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Deutsche																		
0—5 J.	194	188	382	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5—10	263	249	512	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10—15	366	333	699	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—20	283	149	432	64	235	299	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—25	—	—	—	326	269	595	6	28	34	—	1	1	—	—	—	—	1	1
25—30	—	—	—	231	209	440	27	92	119	—	4	4	—	—	—	—	—	—
30—35	—	—	—	98	148	246	71	123	194	—	10	10	1	1	2	—	—	—
35—40	—	—	—	70	117	187	103	138	241	2	29	31	—	1	1	—	—	—
40—45	—	—	—	34	77	111	100	110	210	6	37	43	1	1	2	1	—	1
45—50	—	—	—	32	71	103	102	88	190	7	68	75	1	1	2	—	1	1
50—55	—	—	—	15	57	72	71	84	155	10	67	77	1	—	1	—	1	1
55—60	—	—	—	18	59	77	71	65	136	8	88	96	2	—	2	—	—	—
60—65	—	—	—	21	51	72	72	52	124	10	85	95	—	—	—	—	—	—
65—70	—	—	—	9	46	55	48	27	75	9	100	109	—	—	—	—	1	1
70—75	—	—	—	4	31	35	40	11	51	17	79	96	—	1	1	—	2	2
75 u. +	—	—	—	2	40	42	29	16	45	11	79	90	1	1	2	—	—	—
Oh. Altersa.	2	2	4	1	1	2	—	4	4	—	5	5	—	—	—	—	1	1
Summe	1108	921	2029	925	1411	2336	740	841	1581	80	652	732	7	6	13	1	7	8
Russen																		
0—5 J.	108	111	219	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5—10	112	125	237	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10—15	114	103	217	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—20	80	35	115	18	64	82	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—25	—	—	—	239	84	323	11	43	54	—	4	4	—	—	—	—	—	—
25—30	—	—	—	124	49	173	54	70	124	1	7	8	—	—	—	1	1	2
30—35	—	—	—	40	26	66	60	69	129	1	6	7	—	—	—	—	—	—
35—40	—	—	—	35	28	63	61	46	107	2	12	14	1	—	1	—	—	—
40—45	—	—	—	18	11	29	61	36	97	5	17	22	1	—	1	—	1	1
45—50	—	—	—	8	11	19	42	34	76	1	14	15	—	—	—	—	1	1
50—55	—	—	—	5	8	13	23	22	45	3	25	28	—	—	—	—	—	—
55—60	—	—	—	3	8	11	18	15	33	3	22	25	—	—	—	—	—	—
60—65	—	—	—	2	10	12	17	7	24	11	37	48	—	—	—	—	—	—
65—70	—	—	—	1	7	8	15	8	23	3	28	31	—	—	—	—	—	—
70—75	—	—	—	—	3	3	10	3	13	1	20	21	—	—	—	—	—	—
75 u. +	—	—	—	1	4	5	3	4	7	2	16	18	—	—	—	—	—	—
Oh. Altersa.	1	1	2	2	4	6	2	3	5	—	3	3	—	—	—	—	—	—
Summe	415	375	790	496	317	813	377	365	742	33	211	244	2	—	2	1	3	4

5-jährigen Altersklassen.

Summe			Verhältnisszahlen der Erwachsenen															
			Ledige			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden			Ohne Angabe		
M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
								Deutsche									
194	188	382															
263	249	512															
366	333	699															
347	387	734	100,00	98,75	99,01	—	1,25	0,99	—	—	—	—	—	—	—	—	—
332	299	631	98,19	89,98	94,30	1,81	9,36	5,38	—	0,33	0,16	—	—	—	—	0,33	0,16
258	305	563	89,54	68,52	78,16	10,46	30,17	21,13	—	1,31	0,71	—	—	—	—	—	—
170	282	452	67,65	52,48	54,43	31,77	43,62	42,92	—	3,55	2,21	0,58	0,35	0,44	—	—	—
175	285	460	40,00	41,06	40,65	58,85	45,42	52,09	1,15	10,18	6,74	—	0,34	0,22	—	—	—
142	225	367	23,94	34,23	30,24	70,41	48,89	57,22	4,22	16,44	11,72	0,70	0,44	0,54	0,70	—	0,28
142	229	371	22,53	31,00	27,75	71,83	58,42	51,21	4,93	29,70	20,22	0,71	0,44	0,54	—	0,44	0,28
97	209	306	15,46	27,27	23,53	78,20	40,20	50,65	10,31	32,06	25,17	1,03	—	0,33	—	0,47	0,32
99	212	311	18,19	27,83	24,76	71,73	30,66	43,73	8,08	41,51	30,87	2,00	—	0,64	—	—	—
103	188	291	20,39	27,12	24,74	69,90	27,66	42,61	9,71	45,22	32,65	—	—	—	—	—	—
66	174	240	13,64	26,44	22,92	72,72	15,52	31,25	13,64	57,48	45,41	—	—	—	—	0,56	0,42
61	124	185	6,56	25,00	18,91	65,58	8,87	27,57	27,86	63,71	51,89	—	0,81	0,54	—	1,61	1,09
43	136	179	4,66	29,43	23,46	67,44	11,77	25,14	25,58	58,08	50,27	2,32	0,72	1,13	—	—	—
3	13	16															
2861	3838	6699															
								Russen									
108	111	219															
112	125	237															
114	103	217															
98	104	202	100,00	92,77	94,26	—	7,23	5,74	—	—	—	—	—	—	—	—	—
250	131	381	95,60	64,12	84,78	4,40	32,83	14,18	—	3,05	1,04	—	—	—	—	—	—
180	127	307	68,88	38,59	56,35	30,00	55,12	40,39	0,56	5,51	2,61	—	—	—	0,56	0,78	0,65
101	101	202	39,60	25,74	32,67	59,42	68,32	63,86	0,98	5,94	3,47	—	—	—	—	—	—
99	87	186	35,36	32,19	33,87	61,62	52,88	57,53	2,02	13,79	7,52	1,00	—	0,54	—	1,14	0,54
85	65	150	21,18	16,92	19,33	71,76	55,39	64,66	5,88	26,15	15,34	1,18	—	0,67	—	1,54	0,67
51	59	110	15,69	18,64	17,28	82,34	57,63	69,08	1,97	23,73	13,64	—	—	—	—	—	—
31	55	86	16,14	14,55	15,12	74,18	39,99	52,32	9,68	45,46	32,56	—	—	—	—	—	—
24	45	69	12,50	17,78	15,94	75,00	33,33	47,84	12,50	48,89	36,22	—	—	—	—	—	—
30	54	84	6,67	18,52	14,29	56,66	12,96	28,57	36,67	68,52	57,14	—	—	—	—	—	—
19	43	62	5,27	16,28	12,91	78,94	18,60	37,09	15,79	65,12	50,00	—	—	—	—	—	—
11	26	37	—	11,54	8,11	90,91	11,54	35,14	9,09	76,92	56,75	—	—	—	—	—	—
6	24	30	16,68	16,67	16,67	49,99	16,67	23,33	33,33	66,66	60,00	—	—	—	—	—	—
5	11	16															
1324	1271	2595															

Tab. 23. Familienstand nach

Absolute Zahlen

Alters-klassen	Kinder			Ledige			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden			Ohne Ang.		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Juden																		
0—5 J.	83	88	171	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5—10	102	99	201	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10—15	105	95	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—20	79	41	120	12	62	74	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—25	—	—	—	122	71	193	5	15	20	—	1	1	—	2	2	—	—	—
25—30	—	—	—	97	20	117	27	41	68	—	1	1	—	4	4	—	—	—
30—35	—	—	—	12	—	12	29	41	70	1	2	3	—	1	1	—	—	—
35—40	—	—	—	—	1	1	27	45	72	—	5	5	—	1	1	—	—	—
40—45	—	—	—	1	—	1	24	25	49	1	1	2	—	—	—	—	—	—
45—50	—	—	—	1	—	1	35	28	63	—	4	4	—	—	—	—	—	—
50—55	—	—	—	2	—	2	26	13	39	—	8	8	—	—	—	—	—	—
55—60	—	—	—	—	—	—	23	9	32	3	2	5	—	—	—	—	—	—
60—65	—	—	—	—	—	—	14	9	23	2	3	5	—	—	—	—	—	—
65—70	—	—	—	—	—	—	7	7	14	1	8	9	1	—	1	—	—	—
70—75	—	—	—	—	—	—	4	1	5	—	5	5	—	—	—	—	—	—
75 u. +	—	—	—	2	—	2	6	—	6	1	4	5	—	—	—	—	—	—
Oh. Altersa.	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	369	323	692	249	154	403	227	236	463	9	44	53	1	8	9	—	—	—
Letten	34	10	44	141	56	197	41	34	75	2	26	28	—	—	—	—	—	—
Polen	45	18	63	183	24	207	31	27	58	3	7	10	—	—	—	—	—	—
Andere Muttersprachen	7	12	19	37	24	61	25	25	50	3	10	13	—	—	—	—	—	—

5-jährigen Altersklassen.

Summe			Verhältnisszahlen der Erwachsenen															
			Ledige			Verheirathet			Verwittwet			Geschieden			Ohne Angabe		
M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
								Juden.									
83	88	171															
102	99	201															
105	95	200															
91	104	195	100,00	98,42	98,65	—	1,58	1,35	—	—	—	—	—	—	—	—	—
127	89	216	96,07	79,74	89,35	3 93	16.90	9,26	—	1,12	0,46	—	2,24	0,93	—	—	—
124	66	190	78,23	30,31	61,58	21,77	62,13	35,79	—	1,51	0,53	—	6,05	2,10	—	—	—
42	44	86	28,58	—	13,96	69,05	93,18	81,40	2,37	4,54	3,48	—	2,28	1,16	—	—	—
27	52	79	—	1,92	1,27	100,00	86,54	91,14	—	9,62	6,32	—	1,92	1,27	—	—	—
26	26	52	3,85	—	1,92	92,30	96,14	94,23	3,85	3,86	3,85	—	—	—	—	—	—
36	32	68	2,77	—	1,47	97,23	87,52	92,65	—	12,48	5,88	—	—	—	—	—	—
28	21	49	7,14	—	4,07	92,86	61,90	79,60	—	38,10	16,33	—	—	—	—	—	—
26	11	37	—	—	—	88,45	81,71	86,48	11,55	18,29	13,52	—	—	—	—	—	—
16	12	28	—	—	—	87,50	74,99	82,13	12,50	25,01	17,87	—	—	—	—	—	—
9	15	24	—	—	—	77,78	46,67	58,33	11,11	53,33	37,59	11,11	—	4,17	—	—	—
4	6	10	—	—	—	100,00	16,67	50,00	—	83,33	50,00	—	—	—	—	—	—
9	4	13	22,22	—	15,37	66,67	—	46,10	11,11	100,00	38,47	—	—	—	—	—	—
—	1	1															
855	765	1620															
								Letten.									
218	126	344	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
								Polen.									
262	76	338	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
								Andere Muttersprachen.									
72	71	143	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die nach 5-jährigen Altersklassen abgestuften Familienstandszahlen

sind in Tab. 23 zusammengestellt, sowohl die absoluten wie relativen. Beide Geschlechter, wie auch die 4 am stärksten vertretenen Muttersprachen sind berücksichtigt worden. Da die Zahlenmenge den Ueberblick erschwert, füge ich einige Diagramme hinzu, bei deren Berücksichtigung die Gesetzmässigkeit im Aufbau des Civilstandes deutlich wird. Auch habe ich zum Vergleich die von Böhmert (Zeitschrift des K. Sächsisch. Stat. Bür. XXXV. Jahrgang, Heft I. und II, Seite 29, Tab. B) für die Volkszählung von 1885 und die von R. Böckh für die Berliner Volkszählung vom 1. Dcbr. 1890 im 2 Heft S. 10 mitgetheilten Zahlen benutzt und sie gleichfalls graphisch dargestellt.

Die Muttersprache hat mit dem Civilstande, der Ledigenquote oder der Wiederverehelichung nichts zu thun. Die bedeutenden Unterschiede zwischen Esten und Deutscheu sind vielmehr auf sociale Factoren zurückzuführen, denn die meisten Deutschen sind wohlhabend, die meisten Esten unbemittelt. Aus diesem Grunde sucht sich der erwachsene Este möglichst bald eine unentgeltliche Arbeitskraft und findet dieselbe in seiner Frau, er heirathet verhältnissmässig früh und ausgiebig im Vergleich mit dem Deutschen. Aus demselben Grunde muss er sich nach dem Tode seiner Frau zur Eingehung einer 2. Ehe entschliessen, denn sonst würden seine Kinder verkommen, sein Hausstand verfallen. Eine Wirthschafterin zu halten reichen aber die Mittel nicht aus. Es finden sich dem entsprechend unter Esten wenig Wittwer und so viele verheirathete Männer.

Der Deutsche entschliesst sich zur Eingehung einer Ehe erst spät und seltener als der Este, nachdem es ihm gelungen ein sicheres und reichliches Auskommen für sich und seine Familie zu sichern. Nach der Lösung der Ehe durch den Tod geht er seltener als der Este eine 2. Ehe ein, daher unter den Deutschen mehr Wittwer als bei den Esten.

Die Russen zerfallen in wirthschaftlicher Beziehung in 2 sehr verschiedene Gesellschaftsklassen, in wohlhabende, meist eingewanderte Beamte und Lehrer und arme, meist eingeborene Tagelöhner und Handwerker.

Beim Vergleich Dorpats mit Sachsen ist nicht zu übersehn, dass Stadt und Land in Letzterem zusammen gezogen sind.

Civilstand der Erwachsenen.

Diagramm № 29.

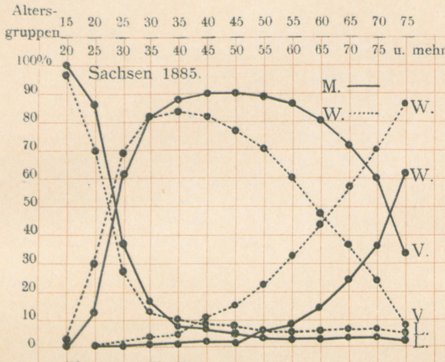


Diagramm № 30.

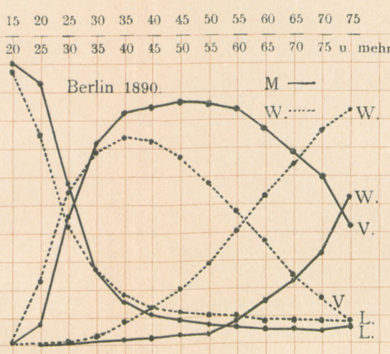


Diagramm № 33.

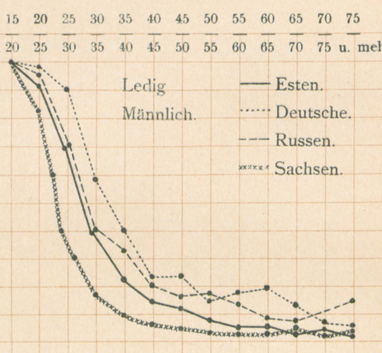


Diagramm № 34.

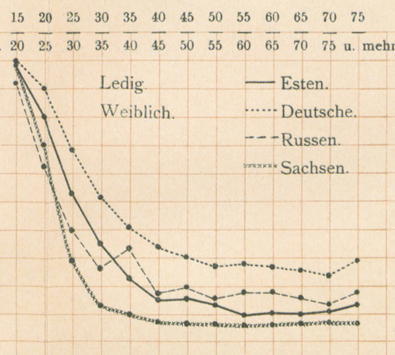


Diagramm № 37.

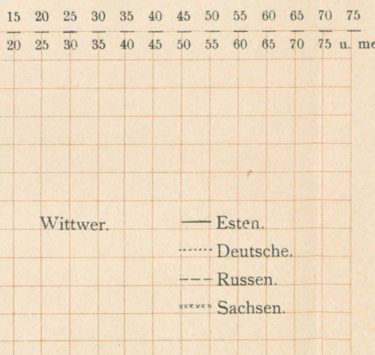


Diagramm № 38.

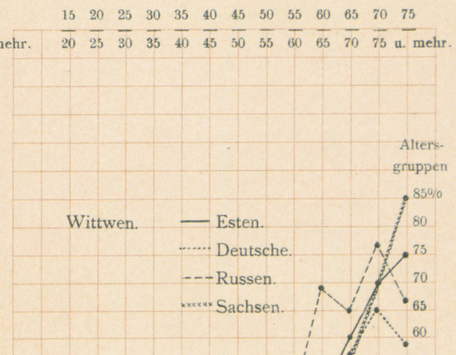


Diagramm № 31.

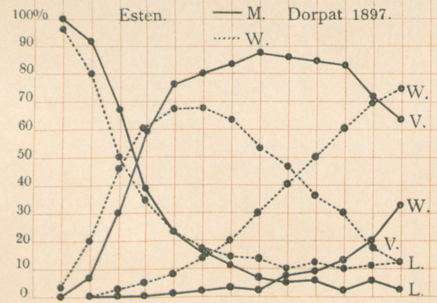


Diagramm № 32.

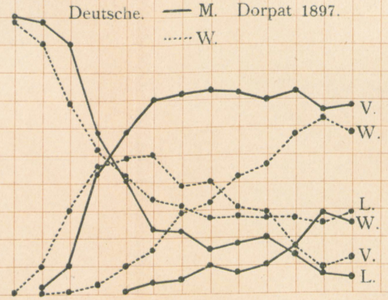


Diagramm № 35.

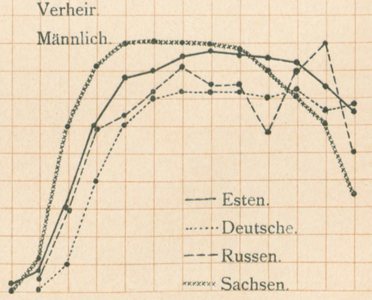
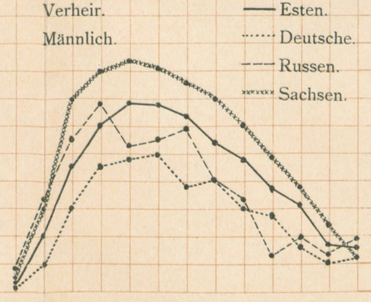


Diagramm № 36.



Der Maassstab ist doppelt so gross, wie in den übrigen Diagrammen.

In den Diagrammen 29—32 sind die Kurvenlinien für Ledige, Verheirathete und Verwittwete für beide Geschlechter gesondert verzeichnet. Da zwischen Ledigen und Verwittweten einerseits und Verheiratheten andererseits ein Antagonismus besteht, indem einer Verminderung der Ledigen eine Vermehrung der Verheiratheten und einer Zunahme der Verwittweten eine Abnahme der Verheiratheten entspricht, so ziehen die Kurven der Ledigen, Verheiratheten und Verwittweten ihre gesonderten Wege. Je 2 Linien (die für Männer und Weiber) liegen mehr oder weniger dicht neben einander. Die Linien der Ledigen verlaufen von links oben nach rechts unten, die der Verwittweten von links unten nach rechts oben. Die Kurve der Verheiratheten ist eine gekrümmte Linie, deren Scheitel der Mitte des Diagramms entspricht, während ihre beiden Fusspunkte links und rechts unten liegen. In Folge des eigenartigen Verlaufs jeder der 3 Linienpaare ist es möglich alle 6 Linien auf verhältnissmässig beschränktem Raume einzuzeichnen ohne die Uebersichtlichkeit zu stören.

Ich beginne mit dem Diagramme Sachsens (Nr. 29). Dasselbe eignet sich in sofern ganz besonders gut zur Orientirung über die Gesetzmässigkeit im Aufbau des Civilstandes einer Bevölkerung, als die Verhältnisszahlen aus genügend grossen absoluten Zahlen (c. 2 Million Erwachsener) berechnet sind, so dass die Linien keinerlei zufällige Abweichungen erleiden.

Die Linie der ledigen Männer fällt in den ersten 4 Jahrfünften fast senkrecht (bis zum 35. Lebensjahr), in den folgenden Altersklassen verläuft sie dagegen fast horizontal, wodurch eine rechtwinklige Knickung bedingt wird. Genau in derselben Weise nur in umgekehrter Richtung steigt die Linie der verheiratheten Männer zunächst steil bis zum 35. Lebensjahr, dann nur mässig 2 Jahrfünfte lang, um endlich anfänglich langsam (bis zum 55. Lebensjahr) nachher rasch zu fallen. Der Abfall der Linie der verheiratheten Männer vom 45. Lebensjahr an correspondirt nun wieder genau dem Verlauf der Linie der Wittwer in ihrem anfänglich langsamen (bis zum 55. Lebensjahr), sodann raschen Ansteigen, nur ist die Richtung der beiden Linien eine entgegengesetzte.

Die weiblichen Linien der Ledigen, Verheiratheten und Verwittweten zeigen einen ganz analogen Verlauf, nur wird das Maximum unter den Verheiratheten bereits mit 35 Jahren erreicht, worauf alsbald der Abfall beginnt. Entsprechend dem

rascheren Ansteigen der weiblichen Linie in den jüngeren Jahrgängen und dem rascheren Abfall in den höheren Altersstufen, nach dem 35. Lebensjahr erfolgt der Abfall der Linie der Ledigen und das Ansteigen der Linie der Wittwen rascher als bei den Männern.

Beim Ansteigen resp. Abfallen der 3 Linien kreuzen sie sich, wobei die Führung von einem Stand zum anderen übergeht. Zunächst haben das relative Uebergewicht die Ledigen (die Männer bis zum 24-sten, die Weiber bis zum 23-sten) dann folgen die Verheiratheten (die Männer bis zum 73. die Weiber bis zum 61.) und zuletzt übernehmen die Verwittweten die Führung. In Würtemberg sind nach Rümelin (l. c. S. 894) für die Männer das 29. (75.) für die Frauen das 27. Jahr (65.) die Grenzjahre, wo die Führung von den Ledigen zu den Verheiratheten resp. Verwittweten hinübergeht. Es finden sich im Diagramm auch noch Kreuzungen der männlichen und weiblichen Linien desselben Standes, aus denen ersichtlich wird, dass in den jüngeren Altersgruppen (bis zum 33. Lebensjahr) die ledigen Männer, in den höheren (vom 33.) die verheiratheten Männer verhältnissmässig stärker vertreten sind, als die Weiber. Unter den Verwittweten herrschen in allen Altersgruppen die Wittwen vor (eine Kreuzung der beiden Linien kommt nicht vor).

Aus dem Diagramm für Sachsen lässt sich weiter die Schlussfolgerung ziehen, dass eine Eingehung einer 2. Ehe bei beiden Geschlechtern zu den grossen Seltenheiten gehören muss, denn sonst würde sich die Linie der verheiratheten Männer und Weiber nicht so genau mit der Kurve der Wittwer resp. Wittwen decken, d. h. dem rascheren oder langsameren Fallen der einen Linie würde nicht ein rascheres oder langsameres Steigen der anderen Linie entsprechen.

Dem Berliner Diagr. (30) liegen c. 1 Million Aufzeichnungen an Erwachsenen zu Grunde, daher die Gesetzmässigkeit im Aufbau der Bevölkerung gleichfalls mit grosser Schärfe hervortritt. Wenn sich beide Diagramme nicht vollkommen decken, so liegt dieses wohl in dem Umstand, dass in Sachsen die Bevölkerung des ganzen Landes, in Berlin nur die Bevölkerung der Hauptstadt berücksichtigt worden ist.

Da in Sachsen etwas früher und ausgiebiger geheirathet wird, so erhebt sich die Kurve der verheiratheten Männer etwas höher als in Berlin (90 resp. 86 %), während die Kurve der ledigen Männer etwas tiefer herabsinkt. In Sachsen schwankt

die Zahl der ledigen Männer vom 35. Lebensjahr an zwischen 8 und 6%, in Berlin zwischen 15 und 6%. Auch in Berlin kreuzen sich die Linien der verheiratheten Männer und Wittwer zwischen 70 und 75 Jahren und übernehmen somit in den höchsten Altersstufen die Wittwer die Führung.

Beim weiblichen Geschlecht stossen wir auf ganz analoge Unterschiede. In Sachsen überwiegen die verheiratheten Frauen in allen Altersklassen um c. 10%, statt dessen prävaliren in Berlin die alten Jungfrauen. (Vom 40 Jahr an schwanken die Verhältnisszahlen in Sachsen zwischen 7 und 9%, in Berlin zwischen 9 und 13%). Wittwen giebt es in allen Altersklassen in Berlin um 6—10% mehr als in Sachsen. In Berlin geht die Führung von den verheiratheten Frauen zu den verwittweten um's 57. in Sachsen um's 61. Lebensjahr über. Das relative Uebergewicht erlangen die Verheiratheten über die Ledigen für beide Geschlechter in Sachsen etwas früher als in Berlin. Zur Berechnung der Sächsischen Verhältnisszahlen haben 2 Million Erwachsener gedient, so dass jeder einzelnen relativen Zahl mehrere Tausend Beobachtungen zu Grunde liegen. Die in Dorpat am stärksten vertretenen Esten zählen nur 20,000 erwachsene Personen. Die Grundzahlen aus denen die Verhältnisszahlen berechnet wurden, sind demnach 100 mal kleiner als in Sachsen. Es ist daher begreiflich, dass die Kurvenlinien der Esten und noch mehr die der weniger zahlreich vertretenen Nationalitäten gebrochene Linien darstellen mit Erhebungen und Vertiefungen, die durchaus nicht als Besonderheiten der betreffenden Nationalitäten aufzufassen sind, sondern nur auf die Kleinheit des absoluten Zahlenmaterials hinweisen. Ich habe daher auch nur das Diagramm der Esten und Deutschen der Arbeit beigegeben, während ich der Diagramme der Russen und Juden, oder der aus dem Jahr 1867 und der einzelnen Bezirke nur mit einigen Worten gedenken will.

Das Diagramm der Esten Nr. 31 deckt sich wohl nicht vollkommen mit dem Sachsens, doch zeigen die Kurvenlinien beider eine grosse Aehnlichkeit: Einer Vermehrung resp. Verminderung der Verheiratheten entspricht eine Verminderung der Ledigen resp. Vermehrung der Verwittweten. Die Kreuzung der Linien der Ledigen und Verheiratheten erfolgt bei beiden Geschlechtern um ein Jahrfünft später (zwischen 25 und 30 Jahr) bei den Esten als in Sachsen in Folge der späteren Eingehung der Ehe und bleibt dann die Führung bei den ver-

heiratheten Männern bis zu den höchsten Altersklassen, während sie bei den verheiratheten Frauen bereits mit dem 57. Lebensjahr den Wittwen überlassen wird.

Als einen wesentlichen Unterschied und Charakteristikum für die Esten möchte ich hervorheben, dass beim männlichen Geschlecht in den höheren Altersklassen viel mehr verheirathete Männer und viel weniger Wittwer vorhanden sind als in Sachsen. Die betreffenden Zahlen lauten:

Alters-	Verheirathete		Verwittwete	
gruppen	Sachsen	Esten	Sachsen	Esten
65—70	71 %	84 %	24 %	12 %
70—75	60 „	73 „	36 „	20 „
75 u. mehr	33 „	64 „	62 „	34 „

Die Linien der verheiratheten und verwittweten Männer schneiden sich daher auch nicht bei den Esten und bleibt die Führung bis zu den höchsten Altersklassen bei den verheiratheten Männern. Als Eigenthümlichkeit beim weiblichen Geschlecht erscheint mir erwähnenswerth das Fehlen eines deutlichen Antagonismus zwischen Ledigen und Verheiratheten. Bis zum 35. Lebensjahr erhebt sich die Kurve der Verheiratheten entsprechend dem Abfall der Linie der Ledigen. Während nun aber conform dem weiteren stätigen und noch recht bedeutenden Abfall der Kurve der Ledigen innerhalb 4 Jahrfünfte von 22 bis 10%, eine Vermehrung der Verheiratheten zu erwarten wäre, nimmt die Zahl der Verheiratheten gleichfalls ab von 68—48%. Die Vermehrung der Verheiratheten durch Eingehung einer Ehe einer alten Jungfrau wird reichlich aufgewogen durch die häufige Trennung der Ehe durch den Tod des Ehegatten. Charakteristisch für die Esten sind demnach im Vergleich mit Sachsen die zahlreichen Wiederverheirathungen der Wittwer und die Seltenheit dieses Ereignisses bei Wittwen.

Das Diagramm der Deutschen № 32, welches aus nur 4600 Aufzeichnungen von Erwachsenen berechnet ist, zeigt mancherlei Abweichungen. Die Gesetzmässigkeit im Aufbau der Bevölkerung ist viel weniger deutlich, jede Kurve zeigt zahlreiche Abweichungen, Erhebungen und Senkungen. Die Kreuzung der Linien der Ledigen und Verheiratheten erfolgt erst zwischen dem 30. und 35. Lebensjahr entsprechend der viel späteren Eheschliessung, welcher Umstand auf die ungünstige materielle Lage

der im heirathsfähigen Alter stehenden jungen Leute deutscher Herkunft hinweist, zum Theil aber auch durch die grosse Zahl Studirender erklärt wird. Die Führung bleibt dann bei den verheiratheten Männern in allen Altersgruppen, während sie bei den Weibern im 53. Lebensjahr von den Verheiratheten zu den Wittwen übergeht. Als Besonderheit der Deutschen Bevölkerung gegenüber Sachsen dürfte auch schon die bei den Esten erwähnte grosse Zahl verheiratheter in den höheren Alterstufen (vom 70. Jahr) an, die sehr grosse Zahl der unverehelichten älteren Jungfrauen und endlich die geringe Zahl der verheiratheten Frauen hervorgehoben werden.

Weiber	Deutsche		Esten		Sachsen	
	Ledig	Verhr.	Ledig	Verhr.	Ledig	Verhr.
40—45 Jahr	34%	49%	17%	68%	8%	81%
45—50	31 „	38 „	15 „	64 „	8 „	77 „
50—55	27 „	40 „	14 „	54 „	7 „	70 „
55—60	28 „	31 „	10 „	47 „	7 „	60 „
60—65	27 „	28 „	11 „	37 „	7 „	48 „
65—70	26 „	16 „	10 „	31 „	7 „	37 „
70—75	25 „	9 „	11 „	18 „	7 „	24 „
75 und mehr	29 „	12 „	13 „	13 „	6 „	8 „

Im 60. Lebensjahr kreuzt sich sogar die Linie der ledigen mit den verheiratheten Frauen und verläuft erstere in den höheren Altersstufen stets über letzterer; $^1/_4$ aller über 50 J. alten Frauen sind ledigen Standes, in keiner Altersgruppe erreichen die verheiratheten Frauen auch nur 50%. In Dorpat ist demnach die Frauenfrage für die Deutschen eine brennende. Auch bei den Deutschen gehört eine Wiederverehelichung eines Wittwers zu den häufigen, einer Wittwe zu den seltenen Vorkommnissen. Um einen Vergleich der Esten, Deutschen und Russen unter einander und mit Sachsen und Berlin zu ermöglichen, lasse ich noch einige Diagramme folgen, in denen nur die Kurven je eines Standes für beide Geschlechter gesondert eingetragen sind. Die Linien stehen auf jeder Altersstufe so weit von einander ab, dass, trotzdem im Allgemeinen ein ähnlicher Verlauf unverkennbar ist, dennoch die Uebersichtlichkeit erhalten bleibt. Die graduellen Unterschiede treten besonders stark hervor, wenn wir an den gleichen Altersklassen gleichsam Durchschnitte machen und die an der betreffenden Stelle notirten Procentzahlen neben einander stellen. Da es sich um Unterschiede im Bezug auf den Familienstand handelt, habe ich das 25—30. und 35—40.

Lebensjahr, also Anfang und Ende der stärksten Heirathsfrequenz bei den Ledigen, das 45—50. und 60—65. bei den Verheiratheten und Verwittweten zum Vergleich gewählt. Aus dem Diagramme der ledigen Männer und Frauen (№ 33 und 34) ersieht man, dass in Sachsen am frühesten und auch am ausgiebigsten geheirathet wird, darauf folgen die Esten, dann die Russen und zuletzt die Deutschen. Das Diagramm von Berlin ist nicht eingezeichnet, die entsprechende Linie verläuft auf allen Diagrammen zwischen der für Sachsen und der für die Esten, oder fällt mit letzterer zusammen. Die Linien der Russen (weiblich) und Deutschen (männlich) zeigen die stärksten Abweichungen von einer geraden Linie entsprechend den viel kleineren absoluten Zahlen aus denen die Verhältnisszahlen berechnet sind. (Bei den Russen giebt es überhaupt nur 1800 Erwachsene).

Die für die oben Genannten Altersklassen ermittelten Procentzahlen lauten

	Sachsen	Berlin	Esten	Russen	Deutsche
			Ledige Männer		
25—30 J.	39%	56%	68%	69%	90%
35—40 J.	9 „	16 „	22 „	35 „	40 „
			Ledige Weiber		
25—30 J.	29 „	45 „	53 „	39 „	69 „
35—40 J.	10 „	17 „	23 „	32 „	41 „

In der Altersklasse von 35—40 Jahr finden sich in Sachsen bei beiden Geschlechtern nur noch je 10% Lediger, während bei den Esten doppelt, bei den Russen 3 mal, bei den Deutschen sogar 4 mal so viel lediger Personen vorhanden sind.

Zum Vergleich der verheiratheten Männer und Frauen dienen die Diagramme № 35 und 36. Die grösste Zahl verheiratheter Männer und Frauen weist Sachsen auf, dann folgen, ganz wie bei den Ledigen, die Esten und Russen und an letzter Stelle stehen wiederum die Deutschen.

Das 25—30. resp. 35—40. Lebensjahr eignet sich nicht zum Vergleich der Verheiratheten und Verwittweten, da letztere in den jüngeren Altersklassen fast vollkommen fehlen und somit Ledige + Verheirathete fast ohne Ausnahme genau 100% betragen werden. Ich wähle daher das 45 und 60-ste Lebensjahr zum Vergleich:

Verheirathete Männer

	Sachsen	Berlin	Esten	Russen	Deutsche
45—50 J.	90%	86%	84%	82%	72%
60—65 J.	80 „	77 „	85 „	57 „ ?	70 „

Verheirathete Weiber

45—50 J.	76 „	67 „	64 „	58 „	38 „ ?
60—65 J.	48 „	36 „	37 „	13 „ ?	28 „

Der weite Abstand der Kurven in den mittleren Altersklassen gleicht sich bei zunehmendem Alter viel mehr aus und rücken die 4 Linien daher weit näher zu einander heran. Die mit einen ? versehenen Angaben sind unzweifelhaft falsch, bedingt durch die Kleinheit der absoluten Zahlen, aus denen die Procentzahlen berechnet sind.

Zum Vergleich der Verwittweten dienen Diagramm № 37 und 38. Bei beiden Diagrammen ist der senkrechte Maassstab verdoppelt worden, dennoch sind die Diagr. wenig übersichtlich, da die Linien in den jüngeren Altersklassen trotz der Vergrösserung des Maassstabes dicht neben einander verlaufen, in den mittleren und höheren Altersklassen vielfache Kreuzungen vorkommen. Den unregelmässigsten Verlauf hat die Kurve der Russen, die bei den Männern z. B. in der Altersgruppe von 60—65 J. den höchsten (37%) in der Altersgruppe von 70—75 J. den niedrigsten (9%) Procentsatz von Wittwern aufweist. Sehr auffallend ist die grosse Zahl Wittwer in Sachsen in den mittleren und höheren Altersklassen, während die Zahl der Wittwen durchweg kleiner ist als in Dorpat. Zum Vergleich wähle ich wiederum das 45. resp. 60. Lebensjahr.

Verwittwete Männer

	Sachsen	Berlin	Esten	Russen	Deutsche
45—50 J.	4%	3,5%	4%	2%	5%
60—65 J.	15 „	15 „	8 „	37 „ ?	10 „

Verwittwete Weiber

45—50 J.	15 „	19 „	20 „	24 „	30 „
60—65 J.	44 „	54 „	50 „	69 „ ?	45 „

Die Angaben für die Russen sind für die Altersgruppe 60—65 J. bei beiden Geschlechtern aus oben angeführten Gründen mit einem ? versehen.

Die geringe Zahl Wittwer in Dorpat spricht für die häufige, die grosse Zahl Wittwen für die seltene Wiederverehelichung derselben.

Der übrigen Diagramme, die in dieser Arbeit nicht mitgetheilt sind, will ich noch mit wenigen Worten gedenken.

Beim Vergleich der Diagramme für die ganze Stadt und der Esten allein, ergiebt sich, dass sich die Kurven decken, was vorauszusetzen war, da die Esten circ. 70% der Bevölkerung ausmachen. Der Procentsatz der verheiratheten estnischen Frauen wird durch Hinzuziehung der anderen Nationalitäten in allen Altersklassen etwas herabgedrückt, der der alten Jungfrauen etwas gehoben.

Beim Vergleich der Kurven der Esten aus den Jahren 97 und 67 fallen die zahlreichen Abweichungen von der geraden Linie in letzterem Jahr auf. Die Zahl der zur Berechnung dienenden erwachsenen Esten ist 67 dreimal kleiner. Die relative Zahl der verheiratheten Männer ist zurückgegangen, die Zahl der alten Junggesellen hat zugenommen, die Zahl der verheiratheten Frauen dagegen war früher kleiner, die der Wittwen grösser. Zweite Ehen wurden vor 30 Jahren häufiger von Männern seltener von Frauen geschlossen.

Die absoluten Zahlen, aus denen die Kurven der Deutschen 97 und 67 berechnet wurden sind sich ziemlich gleich geblieben (97 = 4600 und 67 = 5500). In beiden Fällen sind die Linien gleich häufig gebrochen. Es gab vor 30 Jahren etwas mehr verheiratheter Männer und Frauen, etwas weniger alter Junggesellen und Jungfrauen, als gegenwärtig, bereits 67 sinkt die Zahl der verheiratheten Frauen in den höheren Altersklassen unter die Zahl der ledigen Jungfrauen. 67 gab es verhältnissmässig mehr Wittwen, bereits mit 50 Jahren ging die Führung von den verheiratheten zu den verwittweten Frauen über, gegenwärtig erst 3 J. später.

Bei den Juden giebt es nur 900 Erwachsene, daher die Kurven sehr unregelmässig verlaufen. Frühzeitige und sehr zahlreiche Ehen scheinen für beide Geschlechter charakteristisch zu sein. In der Altersgruppe 35—40 J. giebt es nur verheirathete Männer (100%) ebenso in der Altersgruppe 70—75 J.

Die Diagramme der einzelnen Bezirke leiden durchweg an zu kleinen absoluten Zahlen. Im Annenhofschen Bezirk in welchem 83% Esten leben, giebt es mehr verheirathete und weniger ledige Frauen als im Allgemeinen bei den Esten, es

kreuzen sich auch nicht die beiden Linien in den höheren Altersklassen.

In Giessen und Wolfenbüttel (v. Rohland l. c. Tab. 9) giebt es mehr lediger Jungfrauen als in Sachsen und bei den Esten in Dorpat, aber weniger als bei den hiesigen Deutschen. Die Linien der verheiratheten und verwittweten Männer kreuzen sich nach dem 70. Lebensjahr, wie in Sachsen, 22 Ehen werden von Wittwern seltener als in Dorpat geschlossen.

Tab. 24. Günstigstes Heirathsalter

	Männer		Weiber	
	25—40 J.	30—45 J.	20—35 J.	25—40 J.
Ganze Stadt	50,3%	68,5%	41,0%	55,3%
Esten	56,4 „	70,8 „	42,7 „	57,1 „
Deutsche	33,3 „	56,2 „	27,3 „	40,5 „
Russen	46,0 „	63,7 „	51,5 „	58,7 „
Juden	43,0 „	87,4 „	48,8 „	77,9 „
Esten 67	62,8 „	74·8 „	43,2 „	56,3 „
Deutsche 67	39,0 „	60,5 „	38,1 „	51,2 „
Dom	38,9 „	62,1 „	23,7 „	35,8 „
Annenhof	56,7 „		51,5 „	
Techelfer	50,8 „		52,6 „	
Giessen	66,8 „		49,2 „	
Sachsen	76,0 „	87,0 „	58,1 „	77,6 „

Anmerk. Die Angaben für Giessen sind entnommen v. Rohland l. c. S. 16, die für Sachsen Böhmert l. c. S. 29.

Tabelle 24 giebt uns Auskunft, wie viele von dem im günstigsten Heirathsalter stehenden Personen beiderlei Geschlechts verheirathet sind. Als günstigstes Heirathsalter gelten beim männlichen Geschlecht die 3 Quinquennien von 25—40 J., beim weiblichen die von 20—35 J. Da nun hier in Dorpat später geheirathet wird, als in Westeuropa, so habe ich die Berechnung auch für einen 5 J. später abschliessenden 15-jährigen Zeitabschnitt ausgeführt und gleichfalls in obenstehende Tabelle eingetragen.

Beim Vergleich der Verhältnisszahlen beider Geschlechter mit einander, ersieht man, dass die Gründung eines Hausstandes bei den Weibern während des günstigsten Heirathsalters viel seltener vorkommt als bei den Männern. (Eine Ausnahme bilden Russen und Juden). Weiter zeigen die 4 Hauptnationalitäten bedeutende Unterschiede. Bei den Männern stehen obenan die Esten (56%), dann folgen Russen (46%), Juden (43%) und endlich die Deutschen (33%). Bei Esten wie Deutschen hat die

relative Zahl der Verheiratheten seit 1867 um 6% abgenommen. Von den einzelnen Bezirken zeigt der Dom einen niedrigen, der Annenhofsche einen hohen Procentsatz Verheiratheter.

Bei den Weibern haben die 4 Hauptnationen eine andere Reihenfolge. Oben an stehen die Russen (52%), es folgen die Juden (49%), dann die Esten (43%) und an letzter Stelle wiederum die Deutschen (27%). Seit 1867 hat der Procentsatz der Verheiratheten bei den Esten etwas, bei den Deutschen um 11% abgenommen. Im Dombezirk sind von den im günstigsten Heirathsalter stehenden Weibern nicht einmal ¼ (23,7%), verheirathet.

Wählen wir zum Vergleich den späteren Zeitabschnitt, so heben sich die Prozentzahlen durchweg sehr bedeutend (bei den deutschen Männern um 22 %) und gleicht sich der bedeutende Unterschied zwischen Giessen und Sachsen einerseits und Dorpat andererseits viel mehr aus.

Ledigenquote.

Weiteres Material zum Vergleich des Civilstandes erhält man durch Ermittlung der Ledigenquote. Letztere ist für beide Geschlechter gesondert vom 40. resp. 50 J. an in Tab. 25 zusammengestellt. Die mit einem * versehenen Angaben sind aus G. v. Mayr. (l. c. S. 103) entlehnt.

25. Tab. Ledige in Procenten der Bevölkerung.

	40 J. u. darüber		50 J. u. darüber	
	M	W	M	W
Ganze Stadt . .	10 %	16,5 %	7,4 %	15,2 %
Esten	9,4	13,1	5,7	11,7
Deutsche . . .	17,9	29,5	14,9	27,2
Russen	14,8	16,7	9,9	16,2
Juden	3,9	0,0	4,3	0,0
Esten 1867 . . .	9,8	16,1	6,1	13,1
Deutsche 1867 .	16,2	21,0	13,5	21,0
Dom	11,4	28,0	15,8	34,6
Annenhof . . .	9,4	9,7	5,4	8,7
Techelfer . . .	8,3	14,2	4,1	12,7
* Finnland . . .	11,6	14,3	10,0	13,1
* Deutsch. Reich	8,3	10,7	7,4	10,6
* Irland	19,2	18,7	16,4	17,1
Sachsen	2,0	3,3	1,0	1,9
* Ungarn. . . .	4,0	3,2	3,4	2,6

Die Reihenfolge der 4 Nationalitäten bleibt bei 40 resp. 50 J. bei beiden Geschlechtern dieselbe. Die geringste Zahl lediger Männer resp. Weiber weisen die Juden auf, dann folgen Esten

und Russen, zuletzt die Deutschen. Die Verhältnisszahlen der Russen und Juden sind aus sehr kleinen absoluten Zahlen hergeleitet, daher wenig geeignet zum Vergleich. Bei Gegenüberstellung von Esten und Deutschen dagegen ergiebt es sich, da in allen 4 Spalten die Zahl der ledigen Männer und Weiber bei Letzteren 2—3 mal so gross ist als bei Ersteren, dass die Bedingungen zur Gründung eines Hausstandes bei den Deutschen viel ungünstiger liegen, als bei den Esten. Bei Berücksichtigung der Verhältnisszahlen im Jahr 1867 ergiebt sich, dass die Zahl der ledigen Männer und Weiber bei den Esten im Abnehmen, bei den Deutsehen, namentlich beim weiblichen Geschlecht im Zunehmen begriffen ist. Nicht einmal in Irland finden wir eine gleich grosse Zahl von unverheirathet gebliebenen Frauen (Irland 19 resp. 17%, Deutsche in Dorpat 29 resp. 27%). Unter den einzelnen Bezirken erwähne ich als Gegensätze des Dombezirks und Techelfers. In ersterem sind mehr als $^1/_3$ aller über 50 J. alten Weiber ledig, in letzterem nur c. $^1/_{11}$.

Zu weiterem Vergleich für die Esten in Dorpat kann die den Esten stammverwandte Bevölkerung Finnlands dienen. Die Ledigenquote ist bei den Finnen noch etwas grösser, als bei den Esten. Vergleichen wir dagegen die Deutschen im Deutschen Reich oder gar Sachsen mit der deutschen Bevölkerung Dorpats, so fällt der hohe Procentsatz lediger Männer und Frauen in Dorpat auf.

Das Durchschnittsalter je nach dem Civilstand ist in beifolgender Tabelle zusammengestellt:

26. Tab. Civilstand-Durchschnittsalter.

	Ledig		Verheirathet		Verwittwet	
	M	W	M	W	M	W
Ganze Stadt	29	31,5	46	41,5	60	60
Esten . . .	29	29	45	42	60	59,5
Deutsche. .	28,5	34	49,5	43,5	62	60
Russen . .	27	31	42	37	56	56
Juden . . .	24	21	45	39	58	56
Esten 67 . .	31	32	45,5	41	57	57
Deutsche 67	27	30,5	47	40	61	58,5
Dom . . .	28	31	46	41,5	61	58,5
Annenhof .	29	30	44	42	60	60
Giessen . .	33	36	41	38		
Berlin . . .	26	31,5	40,5	37		
Sachsen . .	23,5 (27)	24,5 (26)	43	40	61	59,5

Anmerk. Monate u. Tage sind wohl berechnet, aber nicht in die Tabelle eingetragen.

Für Giessen und Berlin sind die Zahlen aus v. Rohland (l. c. S. 18) entnommen, für Sachsen (aus Tab. 12 S. 24 Vict. Böhmert Statistisch. Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1895) berechnet.

Entsprechend der viel grösseren Zahl verheiratheter Männer in den höheren Altersstufen, und dem späteren Eingehen einer Ehe beim männlichen Geschlecht, ist das Durchschnittsalter derselben um 3—7 J. grösser als das der verheiratheten Frauen. Bei Ledigen und Verwittweten ist der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern geringer. Entsprechend dem frühzeitigen Heirathen der Juden ist das Durchschnittsalter derselben bei beiden Geschlechtern in allen 3 Civilstandsformen ein niedrigeres, als der Durchschnitt für die ganze Stadt, aus entgegengesetztem Grunde bei den Deutschen ein höheres, als der Durchschnitt. Im Vergleich mit 1867 ist das Durchschnittsalter der Esten bei beiden Geschlechtern bei den Ledigen um c. 2 Jahr kleiner, bei den Verwittweten um c. 3 Jahr grösser geworden; bei den Deutschen sind die Zahlen in allen 6 Spalten um 1—3 J. grösser geworden.

In Sachsen ist das Durchschnittsalter der Ledigen im Vergleich mit Dorpat auffallend niedrig. Scheidet man die Jünglinge bis zum 19. Lebensjahr und die Jungfrauen bis zum 17. aus (Gesetzlicher Termin der Ehemündigkeit) und berechnet dann das Durchschnittsalter, so hebt sich letzteres in Sachsen bei den Männern um 3,5 J., bei den Weibern um 1,5 J. (27 resp. 26 Tab. 26).

Das Verhältniss von Männern zu Frauen je nach dem Civilstand ist in Tab. 27 zusammengestellt.

Tab. 27. Civilstand.

	Auf 1000 Männer entfallen		
	Ledig	Verheirat.	Verwittwet
Ganze Stadt . .	1185	1038	7641
Esten	1334	1032	7085
Deutsche	1525	1137	8150
Russen	639	968	6394
Juden	618	1040	4822
Esten 1867 . . .	2056	1084	13573
Deutsche 1867 . .	876	1095	7866
Dom	1622	1067	7162
Annenhof . . .	996	1029	7254
Techelfer . . .	842	1049	8462
Giessen	941	975	3060
Deutsches Reich .	969	—	2784
Sachsen	997	1002	3253

Die Angaben für Giessen und Sachsen sind von mir berechnet, die fürs Deutsche Reich aus v. Mayr (l. c. S. 102) entnommen. Die Verhältnisszahlen der Ledigen lassen sich nicht wohl mit einander vergleichen, da die verschieden grosse Zahl von Studirenden die Verhältnisszahl sehr wesentlich beeinflusst. So ist die geringe Zahl der ledigen Weiber bei Russen und Juden (1000 : 600) eine Folge des Zuzuges der studirenden ledigen Männer. 1867 gab es unter den Esten sehr wenige (1000 : 2056) unter den Deutschen sehr viele Studirende (1000 : 876) 1897 hat die Zahl der Studirenden estnischer Nationalität bedeutend zu — (: 1334), die deutscher Abstammung bedeutend ab — (: 1525) genommen. In Techelfer wohnen viele Studirende, auf dem Dom nur wenige, daher dort die Verhältnisszahl bis zu 800 sinkt, hier bis 1600 steigt. Will man die ganze Stadt mit Giessen, Sachsen oder dem Deutschen Reich vergleichen, so darf man nicht vergessen, dass bei meiner Berechnung 1542 Knaben und nur 765 Mädchen in der Altersgruppe 15—20 J. als Kinder aus der Zahl der Ledigen ausgeschieden sind. Bei Berücksichtigung derselben wird das Uebergewicht der Weiber bei den Ledigen nicht unwesentlich herabgedrückt (von 1185 zu 1019), welche Zahl den Angaben für Sachsen (997) viel näher rückt. Die Zahl der verheiratheten Frauen ist fast ohne Ausnahme grösser, als die der verheiratheten Männer. Das grösste Uebergewicht findet sich bei den Deutschen. Eine zeitweilige Trennung der Ehegatten ist dadurch bedingt, dass die Mutter ihre im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder zur Stadt begleitet. Bei den Russen, bei denen die verheiratheten Frauen in der Minderzahl vorhanden sind, liegen die Verhältnisse anders: Viele verheirathete Beamte ziehen bei der Ueberführung nach Dorpat zunächst ohne Familie hierher.

Ein grosses Uebergewicht der Wittwen über die Wittwer ergiebt sich überall aus der Auszählung; es variirt zwischen (2000—4000 : 1000). Hier in Dorpat schwankt es zwischen 6—8000. Bei den Esten finden sich 1867 sogar 13 mal mehr Wittwen als Wittwer. Die grosse Menge von Wittwen ist hauptsächlich auf einen starken Zuzug vom Lande und auch von anderen weiterabliegenden Örtlichkeiten zu beziehen.

Die Confession. (Tab. 28.)

Seit der Reformation ist die herrschende Confession in den Ostseeprovinzen die lutherische, zu der Esten, Deutsche und

Tab. 28. Confes-

Bezirke	I. Stadttheil									II. Stadttheil							
	Dom		Alt-stadt		Techel-fer		Summe			Karlowa		Alex-ander-Str.		Marien-Kirche		Ples-kausche Str.	
Alters-angaben	1		2		3		1—3			4		5		6		7	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W
Lutheraner																	
0—5 J.	42	56	57	48	151	177	250	281	531	198	174	63	55	108	98	96	105
5—10	40	51	76	56	158	155	274	262	536	228	190	65	60	115	117	116	123
10—15	62	71	68	71	173	170	303	312	615	198	239	84	86	196	133	131	112
15—20	118	106	97	119	136	117	351	342	693	158	155	108	92	193	222	110	101
20—25	116	103	71	128	150	109	337	340	677	125	132	61	99	156	201	72	82
25—30	88	125	73	120	125	130	286	375	661	114	149	78	106	147	235	72	90
30—35	58	103	72	96	173	177	303	376	679	143	208	76	101	107	196	90	113
35—40	58	64	47	83	131	193	236	340	576	164	194	55	85	111	178	101	121
40—45	26	59	42	56	111	108	179	223	402	120	165	60	50	87	127	75	81
45—50	29	48	39	54	68	104	136	206	342	99	151	32	40	80	118	54	67
50—55	15	45	30	43	60	99	105	187	292	86	101	35	51	57	95	37	55
55—60	18	40	26	46	61	78	105	164	269	75	107	38	55	46	89	38	38
60—65	20	37	18	35	42	92	80	164	244	62	128	27	56	45	85	28	50
65—70	15	36	11	29	31	77	57	142	199	61	101	18	34	33	80	12	32
70—75	11	23	10	24	29	56	50	103	153	38	74	9	24	31	59	12	19
75 u. +	11	16	5	20	22	52	38	88	126	24	67	4	24	19	50	18	23
Oh. Altersa.	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	3	—	—
Summe	727	983	742	1029	1621	1894	3090	3906	6996	1894	2335	814	1018	1531	2086	1062	1212
Rechtgläubige																	
0—5 J.	14	8	7	16	19	20	40	44	84	28	28	5	6	24	29	22	17
5—10	6	14	13	8	17	11	36	33	69	16	27	3	8	32	22	22	18
10—15	9	10	10	9	3	6	22	25	47	30	16	11	6	20	19	13	11
15—20	27	5	17	11	10	10	54	26	80	17	10	7	6	13	21	5	10
20—25	24	14	14	15	32	14	70	43	113	9	9	13	10	32	36	19	12
25—30	9	14	16	11	29	14	54	39	93	15	16	12	8	23	40	19	10
30—35	10	15	8	17	15	13	33	45	78	29	15	4	7	23	22	19	13
35—40	10	11	11	12	9	8	30	31	61	26	26	4	5	20	21	25	16
40—45	8	3	6	10	7	5	21	18	39	20	14	8	4	18	10	5	4
45—50	3	2	7	3	7	8	17	13	30	19	22	4	5	11	8	5	4
50—55	2	7	1	3	3	8	6	18	24	10	9	1	2	4	16	5	3
55—60	1	6	4	3	6	8	11	17	28	11	9	1	2	2	9	4	2
60—65	2	3	2	3	3	4	7	10	17	12	13	3	4	5	7	3	2
65—70	1	3	1	3	3	4	5	10	15	7	11	3	4	3	5	2	3
70—75	—	—	—	1	3	6	3	7	10	3	10	4	1	—	3	—	1
75 u. +	—	1	1	2	5	—	6	3	9	3	5	1	2	—	5	—	—
Oh. Altersa.	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—
Summe	126	116	118	128	171	139	415	383	798	256	240	84	82	230	273	168	126
Die übrigen Confessionen																	
Reformirte	—	—	7	6	—	1	7	7	14	—	6	4	5	4	7	1	2
Altgläubige	1	4	1	1	—	1	2	6	8	18	28	1	1	3	5	3	5
Katholiken	41	31	10	4	84	21	135	56	191	10	4	14	4	59	24	4	4
Armenier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—
Karaimen	3	4	—	—	—	—	3	4	7	—	—	—	—	—	1	—	—
Israel. cf. Tab. 19	28	19	61	31	64	24	153	74	227	291	342	140	131	68	24	11	8
Muhamed.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—

sion

Summe			III. Stadttheil											Ganze Stadt		
			Malzmühle		Rosen-Lang-Str.		Annenhofsche Str.		Kirchhöfe		Summe			Summe		
4—7			8		9		10		11		8—11			1—11		
M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M+W
Lutheraner																
465	432	897	115	100	208	192	218	216	138	134	679	642	1321	1394	1355	2749
524	490	1014	87	97	187	208	218	198	128	115	620	618	1238	1418	1370	2788
609	570	1179	109	133	245	223	235	238	156	144	745	738	1483	1657	1620	3277
569	570	1139	124	120	239	236	194	169	128	114	685	639	1324	1605	1551	3156
414	514	928	97	100	166	204	158	180	96	98	517	582	1099	1268	1436	2704
411	580	991	116	101	193	217	169	191	84	112	562	621	1183	1259	1576	2835
416	618	1034	86	122	190	239	195	175	101	112	572	648	1220	1291	1642	2933
431	578	1009	87	96	178	209	148	183	109	137	522	625	1147	1189	1543	2732
342	423	765	56	92	111	149	135	179	93	96	395	516	911	916	1162	2078
265	376	641	58	57	96	136	105	125	80	73	339	391	730	740	973	1713
215	302	517	37	64	102	138	85	128	37	68	261	398	659	581	887	1468
197	289	486	39	47	81	127	80	113	57	67	257	354	611	559	807	1366
162	319	481	45	82	62	143	73	120	51	67	231	412	643	473	895	1368
124	247	371	25	76	51	98	60	86	34	37	170	297	467	351	686	1037
90	176	266	17	41	35	80	24	52	19	25	95	198	293	235	477	712
65	164	229	16	56	21	79	21	48	13	43	71	226	297	174	478	652
2	3	5	3	12	16	20	8	14	15	12	42	58	100	44	62	106
5301	6651	11952	1117	1396	2181	2698	2126	2415	1339	1454	6763	7963	14726	15154	18520	33674
Rechtgläubige																
79	80	159	15	23	29	25	32	18	14	14	90	80	170	209	204	413
73	75	148	16	16	21	25	17	22	21	11	75	74	149	184	182	366
74	52	126	12	18	25	18	26	21	5	11	68	68	136	164	145	309
42	47	89	14	20	22	24	15	16	1	10	52	70	122	148	143	291
73	67	140	25	10	74	26	23	13	41	12	163	61	224	306	171	477
69	74	143	19	9	41	34	32	25	20	8	112	76	188	235	189	424
75	57	132	14	13	22	20	21	13	12	11	69	57	126	177	159	336
75	68	143	19	7	25	20	18	22	8	5	70	54	124	175	153	328
51	32	83	8	8	19	13	13	19	6	8	46	48	94	118	98	216
39	39	78	7	11	10	11	19	13	5	6	41	41	82	97	93	190
20	30	50	6	3	8	12	12	10	4	5	30	30	60	56	78	134
18	22	40	3	2	7	6	9	18	2	3	21	29	50	50	68	118
23	26	49	2	3	3	11	11	6	1	2	17	22	39	47	58	105
15	23	38	2	4	8	8	4	10	1	4	15	26	41	35	59	94
7	15	22	—	2	3	6	6	8	1	—	10	16	26	20	38	58
4	12	16	2	2	2	8	3	6	1	1	8	17	25	18	32	50
1	2	3	—	—	1	4	—	2	1	2	2	8	10	3	11	14
738	721	1459	164	151	320	271	261	242	144	113	889	777	1666	2042	1881	3923
Die übrigen Confessionen																
9	20	29	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	17	28	45
25	39	64	4	1	21	27	134	170	4	8	163	206	369	190	251	441
87	36	123	19	2	43	10	4	3	17	6	83	21	104	305	113	418
3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
—	1	1	1	—	—	—	1	3	—	—	2	3	5	5	8	13
510	505	1015	10	12	117	124	63	48	2	2	192	186	378	855	765	1620
4	—	4	2	—	—	2	1	—	—	—	3	2	5	7	2	9

Letten gehören. In den Städten finden sich Rechtgläubige, Katholiken und Juden. Unter den Russen überwiegen die Orthodoxen, doch ist die Zahl der Altgläubigen nicht ganz klein und stammen dieselben aus dem Pleskauschen Gouvernement, von wo aus sie im XVII Jahrhundert auswanderten und mehrere Dörfer am linken Peipusufer in Livland gründeten, während andere sich in Dorpat niederliessen.

Die Zahl der Polen ist gering, die meisten sind Katholiken, einige wenige Lutheraner. Die einen wie die anderen sind vorwiegend, vorüberziehende Einwohner Dorpats während ihrer Studienzeit auf der Universität. Auch die Juden zählen nur zum Theil zu den beständigen Einwohnern, während ein sehr grosser Theil gleich den Polen zu den Studirenden gehört.

In den Jahren 1846—48 hat ein Theil der Esten einen Confessionswechsel ausgeführt, wodurch die Zahl der Lutheraner ab, die der Orthodoxen zugenommen hat.

Da sich die Muttersprache mit der Confession vielfach decken (der grösste Theil der Deutschen, Letten und Esten sind Lutheraner, der Russen sind Orthodoxe, der Polen sind Katholiken, der Juden sind Israeliten) so habe ich in Tab. 28 nur die Lutheraner und Rechtgläubigen nach 5-järigen Altersklassen, die übrigen Confessionen nur mit ihrer Totalsumme eingetragen.

Aus Tab. 29. „Verhältnisszahlen" geht nun hervor, dass die Lutheraner auch noch gegenwärtig die weitaus stärkste Religionsgemeinschaft darstellen (84%), nächstdem folgen die

29. Tab. Mischung der Confessionen.

	Absolute Zahlen			Verhältnisszahlen		
	1897	1881	1867	1897	1881	1867
Lutheraner .	33674	25749	17882	83,9	85,9	85,1
Reformirte*)	45	84	58	0,1	0,3	0,3
Orthodoxe .	3923	2472	2330	9,8	8,3	11,1
Altgläubige .	441	413	349	1,1	1,4	1,7
Katholiken .	418	247	151	1,0	0,8	0,7
Armenier . .	3	3	1	0,00	0,00	0,00
Karaimen . .	13	—	—	0,03	—	—
Israeliten . .	1620	983	240	4,0	3,3	1,1
Muhamed. .	9	11	—	0,02	0,04	—
Ohne Angabe	—	12	3	—	0,04	0,01
Summe . .	40146	29974	21014	100,0	100,0	100,0

*) darunter 4 Baptisten.

Tab. 30. Mischung der Confessionen in den einzelnen Bezirken.

	Absolute Zahlen (M+W)														
Bezirke	1	2	3	I. Stdthl.	4	5	6	7	II. Stdthl.	8	9	10	11	III. Stdthl.	Ganze Stadt
Lutheraner .	1710	1771	3515	6996	4229	1832	3617	2274	11952	2513	4879	4541	2793	14726	33674
Reformirte .	—	13	1	14	6	9	11	3	29	2	—	—	—	2	45
Rechtgläub. .	242	246	310	798	496	166	503	294	1459	315	591	503	257	1666	3923
Altgläubige .	5	2	1	8	46	2	8	8	64	5	48	304	12	369	441
Katholiken .	72	14	105	191	14	18	83	8	123	21	53	7	23	104	418
Armenier. .	—	—	—	—	1	—	1	1	3	—	—	—	—	—	3
Karaimen .	7	—	—	7	—	—	1	—	1	1	—	4	—	5	13
Israeliten . .	47	92	88	227	633	271	92	19	1015	22	241	111	4	378	1620
Muhamed. .	—	—	—	—	2	2	—	—	4	2	2	1	—	5	9
Summe . .	2083	2138	4020	8241	5427	2300	4316	2607	14650	2881	5814	5471	3089	17255	40146
	Verhältnisszahlen														
Lutheraner .	82,1	82,8	87,4	84,9	78,0	79,6	83,8	87,2	81,6	87,2	83,8	83,0	90,4	85,3	83,9
Reformirte .	—	0,6	0,05	0,2	0,1	0,4	0,3	0,1	0,2	0,1	—	—	—	0,01	0,1
Rechtgläub. .	11,6	11,5	7,7	9,7	9,1	7,2	11,7	11,3	10,0	10,9	10,2	9,2	8,3	9,6	9,8
Altgläubige .	0,2	0,1	0,05	0,05	0,8	0,1	0,2	0,3	0,4	0,2	0,8	5,5	0,4	2,1	1,1
Katholiken .	3,5	0,7	2,6	2,3	0,3	0,8	1,9	0,3	0,8	0,7	0,9	0,1	0,7	0,6	1,0
Armenier. .	—	—		—	0,03	—	0,01	0,02	0,04	—	—	—	—	—	0,01
Karaimen .	0,3	—	—	0,05	—	—	0,01	—	0,01	0,02	—	0,07	—	0,03	0,03
Israeliten . .	2,3	4,3	2,2	2,8	11,6	11,8	2,1	0,7	6,9	0,8	4,2	2,0	0,1	2,2	4,0
Muhamed. .	—	—	—	—	0,05	0,1	—	—	0,04	0,08	0,1	0,03	—	0,03	0,02

Griechen (Orthodoxe 10 %, Altgläubige 1 %), dann die Juden mit 4 %, zuletzt die Katholiken mit 1 %. Alle übrigen Confessionen zusammen machen noch nicht 1 %. Aus derselben Tab. 29 ersieht man, dass die absoluten Zahlen während der letzten 30 Jahre bei allen Confessionen im Zunehmen begriffen sind (die Stadt ist seit der letzten Volkszählung um 10000 Köpfe gewachsen). Aus den Verhältnisszahlen ergiebt es sich dagegen, dass die Lutheraner seit 1881 um 2 %, die Altgläubigen um 0,3 % zurückgegangen, die Orthodoxen seit 81, die Katholiken und Juden bereits seit 67 stätig zugenommen haben.

Was die Mischung der Confessionen in den einzelnen Bezirken Tab. 30 betrifft, so bilden Deutsche und Esten in Bezug auf die Muttersprache (cf. Tab. 20) Gegensätze, insofern bei Zunahme ersterer in einem Bezirk letztere abnehmen und umgekehrt. Berücksichtigen wir dagegen die Confession, so hören diese Gegensätze auf, da Deutsche wie Esten meist Lutheraner sind. In den centralen Bezirken (Dom und Altstadt) bilden Deutsche wie Esten je 40 %, in den peripheren (Annenhof und Kirchhöfe) kommen auf mehr denn 80 % Esten nur 6 % Deutsche. Lutheraner giebt es in den centralen Bezirken 82 %, in den peripheren 87 %. Die Lutheraner schwanken in den verschiedenen Bezirken nur zwischen 78 (Karlowa) und 90 % (Kirchhöfe). Die Zahl der Orthodoxen variirt zwischen 7,2 % (Alexanderstr) und 11,7 (Mar.-Kirche). Die Altgläubigen sind nur in einem Bezirk, dem Annenhoffschen zu 5,5 % vorhanden, während sie in allen übrigen noch nicht einmal je 1 % ausmachen. Die Katholiken sind nur im Dombezirk zu 3,5 % (Beamte) und Techelferschen zu 2,6 % (Studenten) stärker vertreten, während sie im Allgemeinen nur einen Bruchtheil eines Procentes der Bevölkerung ausmachen. Die Israeliten schwanken zwischen c. 12 % (Karlowa und Alexanderstr.) und 0,1 % (Kirchhöfe).

Da ich der 5 und 10-jährigen Altersgruppen bereits mehrfach Erwähnung gethan habe, so genügt es in Tab. 31. nur die Lutheraner einzutragen und die Verhältnisszahlen für Deutsche und Esten daneben zu setzen.

Die Verhältnisszahlen der Lutheraner fallen zwischen die der Esten und Deutschen, dieselben nähern sich mehr den Esten als den Deutschen, da erstere 4 mal stärker als letztere vertreten sind. Nach v. Mayr zeigt sich in glaubenseinheitlichen Gebieten eine grosse Constanz in den Mischungsverhältnissen der Confessionen. Bei Reibungen verschiedener Confessionen

31. Tab.

Altersgruppe	Von 100 Personen beiderlei Geschlechts entfallen					
	bei d. Esten	Luther.	Deutsche	Esten	Luther.	Deutsche
	beim männlichen Geschlecht			b. weiblichen Geschlecht		
0—10 J.	9,0 %	8,4 %	6,8 %	8,7 %	8,1 %	6,5 %
10—20	9,3	9,7	10,7	9,0	9,4	10,8
20—30	6,9	7,5	8,8	8,8	8,9	9,0
30—40	8,0	7,4	5,2	9,8	9,5	8,4
40—50	5,2	4,9	4,2	6,2	6,3	6,8
50—60	3,5	3,4	2,9	4,7	5,0	6,3
60—70	2,5	2,5	2,5	4,4	4,7	5,4
70 u. +	1,2	1,2	1,6	2,5	2,8	3,9
Ohne Ang.	0,1	0,1	0,0	0,2	0,2	0,2
Summe	45,7	45,1	42,7	54,3	54,9	57,3

dagegen ergeben sich Verschiebungen durch die Kindererziehung bei Mischehen. Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Ostseeprovinzen glaubenseinheitlich, doch fehlen alle genaueren Angaben über die Mischungsverhältnisse der einzelnen Confessionen, denn Angehörige fremder Confessionen hat es wohl immer zumal in den Städten gegeben. Während der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts hat es dagegen in Livland beständige Reibungen zwischen Lutheranern und Orthodoxen gegeben, und sind starke Verschiebungen in den Mischungsverhältnissen der Lutheraner und Orthodoxen eingetreten.

Wie gross sich nun der Verlust für die Lutheraner, resp. der Gewinn für die Orthodoxen beziffert, zeigt uns die Tab. 32.

Von 28407 Esten (Männer + Frauen) gehörten 1897 — 26707 Esten der lutherischen und 1700 der griechischen Kirche an, somit hat die lutherische Kirche 6% ihrer Gemeindeglieder an die griechische Kirche in Dorpat verloren. In der Mitte der 50 Jahre traten wie bereits erwähnt, viele Lutheraner gleichzeitig zur griechischen Kirche über. Wie gross ihre Zahl damals gewesen, ist wohl nie genau festgestellt worden. Nachdem die Convertiten Jahrelang vergeblich auf allerhand weltliche Vortheile gewartet hatten, begann ums Jahr 1860 eine Rückströmung zum Luthertum, die sich namentlich darin äusserte, dass die aus gemischten Ehen stammenden Kinder von den Eltern lutherisch getauft wurden. Da solche lutherisch getaufte Estenkinder von den lutherischen Pastoren als Lutheraner angesehen wurden, wurden die Pastoren dafür zur Rechenschaft gezogen und auch bestraft. Diesen unleidlichen Zuständen wurde 1865 ein Ende

Tab. 32. Verlustliste der Lutheraner für einzelne Altersgruppen.

Geburtsjahr	Alter	Esten überhaupt (Tab. 19.)			Lutherische Esten			Orthodoxe Esten			Orthod. in % aller Esten			
		M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	
97—92	0—5 J.	1314	1278	2592	1199	1167	2366	115	111	226	8,7%	8,7%	8,7%	
92—87	5—10	1247	1202	2449	1165	1123	2288	82	79	161	6,6	6,6	6,6	
87—82	10—15	1352	1356	2708	1281	1289	2570	71	67	138	5,3	5,0	5,1	Wiedereinf. d. Revers. 85
82—77	15—20	1293	1207	2500	1233	1153	2386	60	54	114	4,6	4,5	4,6	
77—72	20—25	941	1177	2118	883	1125	2008	58	52	110	6,1	4,4	5,2	
72—67	25—30	1011	1334	2345	938	1249	2187	73	85	158	7,2	6,4	6,7	
67—62	30—35	1191	1431	2622	1101	1351	2452	90	80	170	7,6	5,6	6,5	Aufhebung d. Revers. 65
62—57	35—40	1096	1332	2428	1014	1256	2270	82	76	158	7,5	5,7	7,0	
57 u. früher	40 u. älter	3541	5104	8645	3301	4879	8180	240	225	465	7,3	4,6	5,7	
Summe		12986	15421	28407	12115	14592	26707	871	829	1700	6,7	5,4	6,0	

bereitet durch die Aufhebung des Reversale, welches bei Eingehung einer Mischehe von den Brautsleuten unterschrieben werden musste. In demselben verpflichteten sich beide Parten, die event. Kinder der griechischen Kirche zu übergeben. Dementsprechend nimmt die Zahl der orthodoxen Esten ab und fallen die Procentzahlen der orthodoxen Esten von 7% bis 4,6% innerhalb der Geburtsjahre 1857—82, (Tab. 32) und wäre bei Einhaltung dieser Praxis voraussichtlich in 20—25 Jahren die Zahl der orthodoxen Esten bis auf ein Minimum reducirt, und die Glaubenseinheitlichkeit wieder hergestellt worden. Statt dessen wurde das Reversale 1885 wieder eingeführt und die aus Mischehen herstammenden Kinder von der griechischen Kirche wiederum reclamirt und zuwiderhandelnde, Eltern wie Pastoren strenge bestraft. Dementsprechend steigt in den letzten 4 Jahrfünften die Zahl der orthodoxen Esten von 4,6 — 5,1 — 6,6 — 8,7% im Jahre 1897. Nach den Mittheilungen des Livl. Statist. Komitees durch Vogel (XXIX издан. VII. выпускъ Riga 1899) betrug bereits 1882 die Zahl der orthodoxen Esten im Dörptschen 15,5%, im estnischen Theil Livlands 16,8%.

In allen Altersgruppen ist die Zahl der orthodoxen Esten weiblichen Geschlechts kleiner, als die des männlichen Geschlechts, obgleich wie überall das weibliche Geschlecht von dem 20. Jahr an vorherrscht, was wohl auf ein verschiedenes Verhalten der Eltern zu den aus Mischehen stammenden Knaben und Mädchen zurückzuführen ist. Nach Ansicht der Eltern kann der orthodoxe Glaube dem Sohn während der Ableistung der Wehrpflicht im Innern des Reiches nur dienlich sein, dem Mädchen schadet dagegen die Zugehörigkeit zur griechischen Kirche, insofern bei der Ueberzahl lutherischer Heirathskandidaten gegenüber den griechischen, ein lutherisches Mädchen bessere Chancen zur Eingehung einer Ehe besitzt, als eine Griechin.

Religionswechsel bei Erwachsenen gehört zu den seltenen Vorkommnissen, doch kommt ein Uebertritt beim weiblichen Geschlecht häufiger als beim männlichen vor. Der Hauptgrund für einen Religionswechsel bildet die Eingehung einer Ehe mit einem Griechen. Um den Weitläufigkeiten eines 3 maligen Aufgebots in der lutherischen Kirche, namentlich vor den Fasten, während welcher Zeit in der griechischen Kirche nicht getraut werden darf, zu entgehen, tritt die lutherische Braut zur grie-

chischen Kirche über, worauf eine Einsegnung durch den griechischen Priester, auch ohne Aufgebot in der lutherischen Kirche, erfolgt.

Für die griechisch katholische Confession habe ich die Tab. 33 entworfen.

Tab. 33. Griechisch kathol. Confession

Muttersprache	Orthodoxe				Altgläubige	Von 100 Orthod.			V. 100 Russ.	
	Russen	Esten	And. Spr.*)	Zus.		Russen	Esten	And. Spr.	Orthod.	Altgläub.
0—10 J.	383	387	9	779	75	49,2%	49,7%	1,1%	83,6%	16,4%
10—20	340	252	8	600	81	56,7	42,0	1,3	80,8	19,2
20—30	611	268	22	901	76	67,9	29,7	2,4	88,9	11,1
30—40	324	328	12	664	58	48,8	49,4	1,8	84,8	15,2
40—50	215	187	4	406	49	53,0	46,0	1,0	81,4	18,6
50—60	128	120	4	252	31	50,8	47,6	1,6	80,5	19,5
60—70	97	97	5	199	44	48,8	48,8	2,4	68,7	31,3
70 u. +	51	57	—	108	22	47,2	52,8	—	69,8	30,2
Oh. Altersa.	9	4	1	14	5	64,3	28,6	7,1	64,3	35,7
Summe	2158	1700	65	3923	441	55,0	43,4	1,6	83,0	17,0

Die Glieder dieser Religionsgemeinschaft zerfallen zunächst in Orthodoxe und Altgläubige. Unter den Orthodoxen müssen wir weiter unterscheiden, ob es sich um russische, estnische oder einer anderen Muttersprache Angehörige handelt. Ausser den Deutschen finden sich auch vereinzelte Letten und Polen unter letzteren.

Unter den Orthodoxen giebt es 55% Russen, 43,4% Esten und 1,6% anderer Muttersprachen (Deutsche 1,0%). Beim Vergleich der einzelnen Altersklassen sind mit Ausnahme des 2. und 3. Jahrzehnts Russen und Esten gleich stark vertreten, in einzelnen überwiegen sogar die Esten. Im 2. und 3. Jahrzehnt prävaliren dagegen die Russen stark in Folge des Zuzuges der Studenten russischer Nationalität.

Unter den Russen giebt es durchschnittlich 83% Orthodoxer und 17% Altgläubiger. In den höheren Altersstufen überwiegen relativ die Altgläubigen, im 3. Jahrzehnt die Orthodoxen, da sich unter den angereisten Studirenden nur Orthodoxe finden. Wie es scheint ist die Zahl der Altgläubigen im Abnehmen begriffen. Beim Hinzuziehen der orthodoxen Esten zu den

*) Hauptsächlich Deutsche.

Russen sinkt der Procentsatz der Altgläubigen von 17% bis 10% herab. Wie sich der Procentsatz der Altgläubigen gestalten würde falls die Berechnung nur für die ortsansässigen Russen gemacht werden könnte, lässt sich aus den mir zu Gebote stehenden Zahlen nicht feststellen. Die eingewanderten Beamten, Officire und Studenten sind durchweg orthodoxen Glaubens, bei deren Fortfall die Verhältnisszahlen der Altgläubigen sehr bedeutend steigen würden.

Der bürgerliche Stand.

Nach der Instruction für die Zähler giebt es folgende Stände: 1) Erbl. Edelmann, 2) Persönliche Edelleute, Beamte, 3) erbliche, 4) persönliche Ehrenbürger, 5) Geistlichkeit 6) Kaufleute, 7) Bauern, 8) Kosaken, 9) Verabschiedete Soldaten aus der Zeit des Kaisers Nikolai I, 10) Kleinbürger, 11) Fremdstämme, 12) Finnländer. Doch ist damit die Zahl der Stände nicht erschöpft, denn in der Anmerkung heisst es, dass jede Person, falls sie zu keinem der erwähnten Stände gehört, ihren Stand nach eigenem Ermessen angeben kann z. B. Apothekergehilfe, Hauslehrerin. Da nun die Gesetzesparagraphen, nach denen der Stand bestimmt wird, nur den wenigsten Einwohnern Dorpats bekannt waren, und in den Ostseeprovinzen von Alters her nur 4 Stände gezählt wurden, Adel, Literat, Bürger und Bauer, so kann man sich nicht wundern, wenn die Angaben während der Volkszählung aus Unkenntniss theils unterblieben, theils falsch ausgefallen sind. Aus den Zählkarten geht hervor, dass sich $^2/_3$ (67,7%) aller Bewohner als Bauern bezeichnet haben. Da nun die Bauern unbedingt bei einer Gemeinde angeschrieben sein müssen, wohin sie ihre Abgaben zu entrichten haben und woher sie einen Aufenthaltsschein erhalten, der sie zum Wohnen ausserhalb der Gemeinde berechtigt, so ist anzunehmen, dass die Angaben über den Bauernstand während der Volkszählung richtig ausgefallen sind.

Aus diesem Grunde werde ich der Bauern in Nachstehendem Erwähnung thun, nicht aber der anderen Stände. Von den Bauern sollte auch noch vermerkt werden, ob sie als gutsherrliche, Krons-Apanage, Bergwerksbauern u. s. w. anzusehen seien, doch fehlen diese speciellen Angaben in den meisten Fällen. Bei der Gruppirung der Bevölkerung je nach dem Geburtsort wird der auffallenden Thatsache der Uebervölkerung Dorpats durch Bauern noch Erwähnung geschehen.

Tab. 34. Bauernstand.

Altersgruppen	Absolute Zahlen				Verhältnisszahlen			
	Männer		Weiber		Männer		Weiber	
	Esten	Bauern	Esten	Bauern	Esten	Bauern	Esten	Bauern
0 10 J.	876	881	826	835	20,3%	20,3%	15,6%	15,3%
10–20	887	914	865	944	20,6	21,1	16,3	17,3
20–30	563	622	881	944	13,1	14,3	16,6	17,3
30–40	769	773	999	1008	17,9	17,8	18,9	18,5
40–50	515	495	627	656	12,0	11,4	11,8	12,0
50–60	345	333	431	424	8,0	7,7	8,1	7,8
60–70	231	216	432	417	5,4	5,0	8,1	7,6
70 u. +	116	106	239	227	2,7	2,4	4,5	4,2
Ohne Ang.	2	2	3	4	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	4304	4342	5303	5459	100,0	100,0	100,0	100,0

Für den 2. Stadttheil habe ich die Bauern nach 10-jährigen Altersgruppen für beide Geschlechter gesondert ausgezählt und daneben die Zahl der Esten in Tab. 34 verzeichnet. Dass sich dieselben Personen als Esten und als Bauern angegeben haben, ergiebt ein Vergleich beider Reihen. So fallen z. B. bei den Männern die absoluten wie Verhältnisszahlen, bei Esten wie Bauern im 3. Jahrzehnt sehr bedeutend, bei den Weibern steigen die Zahlen im 4. Jahrzehnt, doch decken sich die Angaben für die Altersklassen bei Bauern und Esten nicht vollkommen, vielmehr überwiegt in den jüngeren Altersklassen die Zahl der Bauern, in den älteren die der Esten. Diese Incongruenz erklärt sich dadurch, dass sich unter den jüngeren Bauern einige gefunden haben, die deutsch oder russisch als Muttersprache angegeben haben, während von den älteren einige aus dem Bauernstande in andere Stände übergetreten sind. Auch bei Zerlegung des 2. Stadttheils in Bezirke wiederholt sich dieselbe Erscheinung, weshalb eine Mittheilung einer besonderen Tabelle unterbleibt.

Zur Orientirung über den Uebergang eines Bauern zu einem anderen Stand diene Folgendes. Weder der Umzug eines Bauern zur Stadt, noch der dauernde Aufenthalt desselben in der Stadt, weder der Erwerb eines Immobils, noch das Recht des Handels auf Grundlage eines Patents, bedingt die Entlassung des Bauern aus seinem bisherigen Gemeindeverbande. (Der Kaufmann ist nur zeitweilig entlassen, so lange er sein Patent löst). Eine Entlassung aus dem Bauernstande und Eintritt in einen anderen Stand erfolgt nach Absolvirung der Studien auf einer höheren Lehranstalt (Universität, Polytechnicum etc.)

vor Ausreichung des Diploms über das bestandene Austrittsexamen, dann nach Beendigung der Lehrjahre bei einem zünftigen Meister, falls die städtische Deputirtenversammlung (aus Kaufleuten, Handwerkern und den bei der Stadt angeschriebenen Bürgern, die Hausbesitzer sind, bestehend) sich für die Aufnahme ausgesprochen hat. Auch der Eintritt in den Staatsdienst als niederer Beamter (Kanzellist, Schreiber) ohne Absolvirung einer Schule, bedingt die Entlassung aus dem Bauernstande. Die bei einer städtischen Steuergemeinde angeschriebenen Bauern heissen Kleinbürger (мѣщане).

Dass so viele Bauern, die beständig in der Stadt leben, bei den Bauergemeinden verbleiben, liegt einmal daran, dass die städtische Deputirtenversammlung nur zahlkräftige Bewerber aufnimmt, die meisten daher abweist, andererseits daran, dass die landischen Gemeindeabgaben meist kleiner sind, als die städtischen. In Städten mit geringen Abgaben mehrt sich daher die Zahl der Kleinbürger, wie in der Gouvernementsstadt Pleskau, bei welcher auch viele in Dorpat ansässige Kleinbürger, namentlich Altgläubige, angeschrieben sind.

Die Gebürtigkeit.

Von 40146 Einwohnern sind 12666 in Dorpat und 27480 ausserhalb Dorpats geboren, demnach 31,55 resp. 68,45 %. Fehlerhafte Angaben dürften kaum vorgekommen sein. In der von v. Mayr S. 121 angegebenen Scala für einige Grossstädte, schwankt die Zahl der Ortsgeborenen zwischen 34,5 % (Wien) und 66,1 % (Antwerpen). In Leipzig betrug sie nach Hasse S. 136 36,38 %, Dorpat übertrifft demnach die Hauptstädte an Zuzugskraft. Auf sich selbst angewiesen würde die Bevölkerung rasch abnehmen.

Was die beiden Geschlechter betrifft, so stehen 18578 Männern 21568 Weiber gegenüber. Von ersteren sind 5972 (32,15 %) in Dorpat und 12606 (67,85 %) ausserhalb, von letzteren 6694 in (31,00 %) resp. 14874 (69,00 %) ausserhalb Dorpats geboren. Das weibliche Geschlecht ist demnach unter den Eingewanderten um c. 1 % stärker vertreten. Nach Hasse S. 138 beträgt die Zahl der Stadtgeborenen bei den Männern 33,9 % bei den Weibern 38,8 %, der Unterschied beträgt 5 %. Nach dem vom statistischen Amt veröffentlichten einstweiligen Ergebnisse der Berliner Volkszählung vom 1. Decbr. 1890 S. 43 gab es

beim männlichen Geschlecht 40,3 %, beim weiblichen 41,1 % geborener Berliner. Der Unterschied beider Geschlechter beträgt kaum 1 %.

Um die Muttersprachen vergleichen zu können, dient die Zusammenstellung in Tab. 35, in welcher die absoluten und Verhältnisszahlen eingetragen sind, aus denen zu entnehmen ist, wie viel % für jede Muttersprache auf die Eingeborenen resp. eingewanderten Männer und Weiber gesondert und überhaupt (M + W) entfallen.

Tab. 35. Gebürtigkeit und Muttersprachen

Muttersprache	Absolute Zahlen						Verhältnisszahlen					
	Eingeboren			Eingewandert			Eingeboren			Eingewandert		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten . . .	4114	4177	8291	8872	11244	20116	14,48	14,70	29,18	31,23	39,59	70,82
Deutsche .	1202	1753	2955	1659	2085	3744	17,94	26,16	44,12	24,77	31,13	55,88
Russen . .	336	417	753	988	854	1842	12,94	16,07	29,02	38,06	32,92	70,98
Juden . . .	290	317	607	565	448	1013	17,90	19,56	37,48	34,87	27,66	62,52
Letten . . .	13	14	27	205	112	317	3,78	4,07	7,85	59,60	32,55	92,15
Polen . . .	13	8	21	249	68	317	3,85	2,38	6,20	73,64	20,12	93,80
And. Mutterspr.	4	8	12	68	63	131	2,79	5,60	8,38	47,55	44,06	91,62
Summe . .	5972	6694	12666	12606	14874	27480	14,87	16,68	31,55	31,40	37,05	68,45

Bei allen Muttersprachen (M+W) überwiegen die Eingewanderten über die Eingeborenen und erhalten wir folgende Stufenleiter je nach der Zahl der Eingeborenen: Deutsche (44 %), Juden (37 %) Esten und Russen (29 %). Vergleichen wir weiter die Männer und Weiber unter einander, so bleibt die Reihenfolge für die Männer dieselbe, für die Weiber findet eine kleine Verschiebung statt, insofern die Russen auf die 3. die Esten auf die letzte Stufe rücken. Vergleichen wir zuletzt noch die Männer mit den Weibern bei Eingeborenen resp. Eingewanderten, so sind bei ersteren beide Geschlechter bei den Esten gleich stark vertreten, während bei den Deutschen die Weiber die Männer um 8 %, bei den Russen um 3 %, bei den Juden um 1½ % übertreffen. Bei den Eingewanderten dagegen übertreffen die Weiber die Männer, bei den Esten um 8 %, bei den Deutschen um 6 %, werden dagegen übertroffen bei den Russen um 5 %, bei den Juden um 7 %.

Was die Letten, Polen und sonstigen Muttersprachen betrifft, so ist die Zahl der Eingeborenen sehr gering (6—8 %), die der Eingewanderten sehr gross (92—94 %). Unter den Eingewanderten überwiegen die Männer sehr bedeutend (bei den Polen um 53 %, bei den Letten um 27 %).

Eingeborene. — Eingewanderte.

Diagramm № 39. Ganze Stadt.

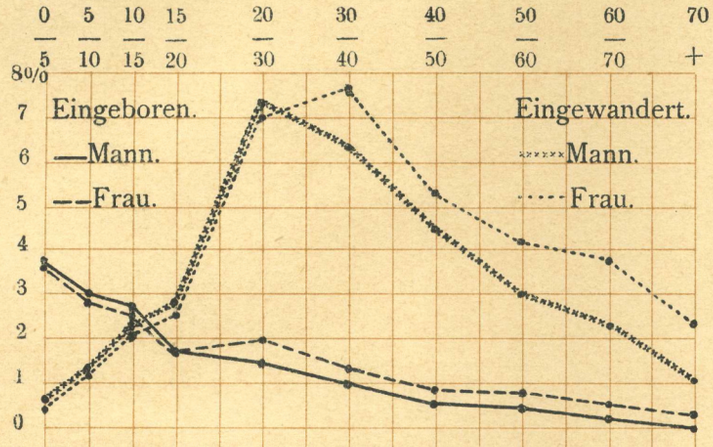


Diagramm № 40. Esten.

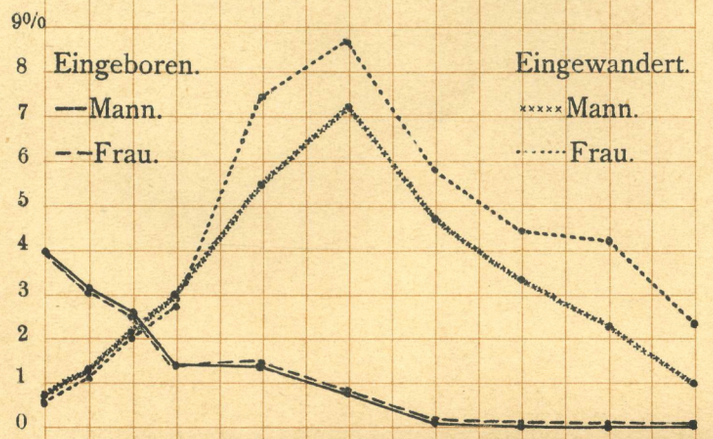


Diagramm № 41. Deutsche.

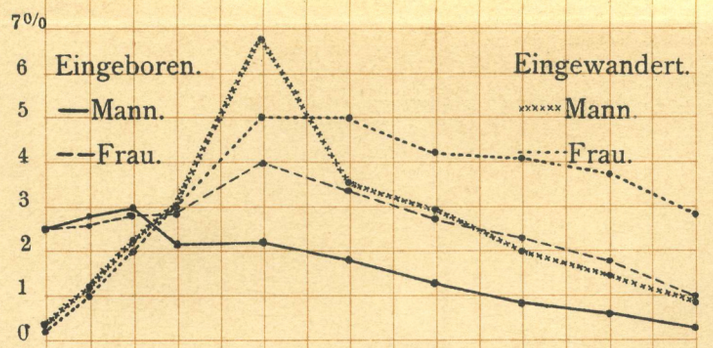


Diagramm № 44. Centrale Bezirke.

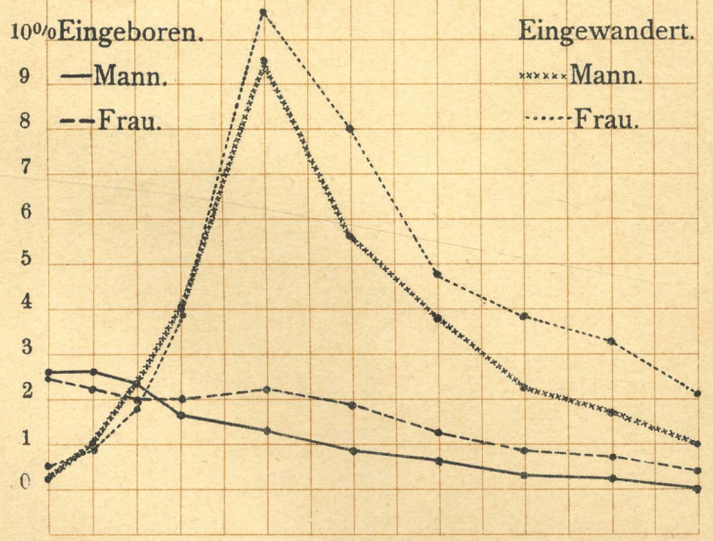


Diagramm № 42. Russen.

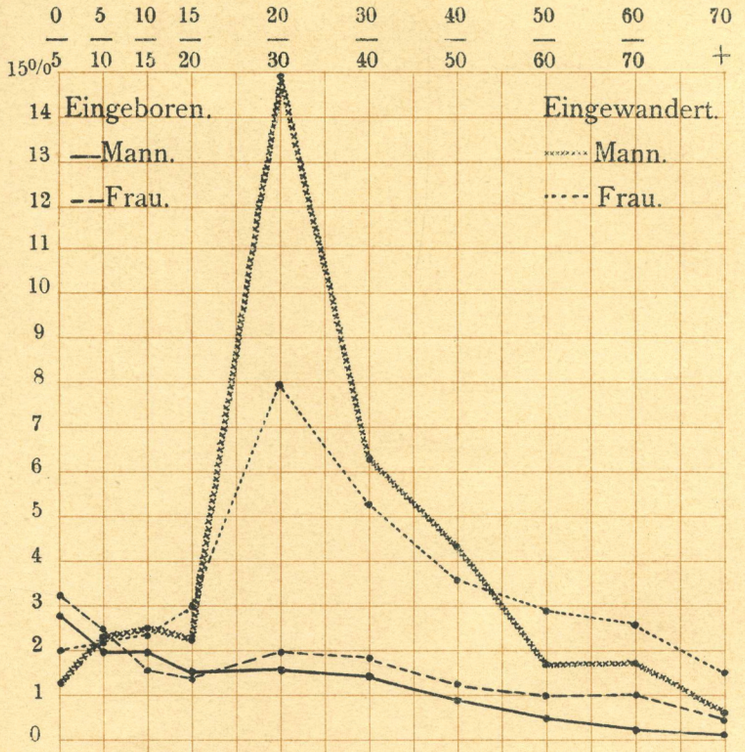


Diagramm № 43. Juden.

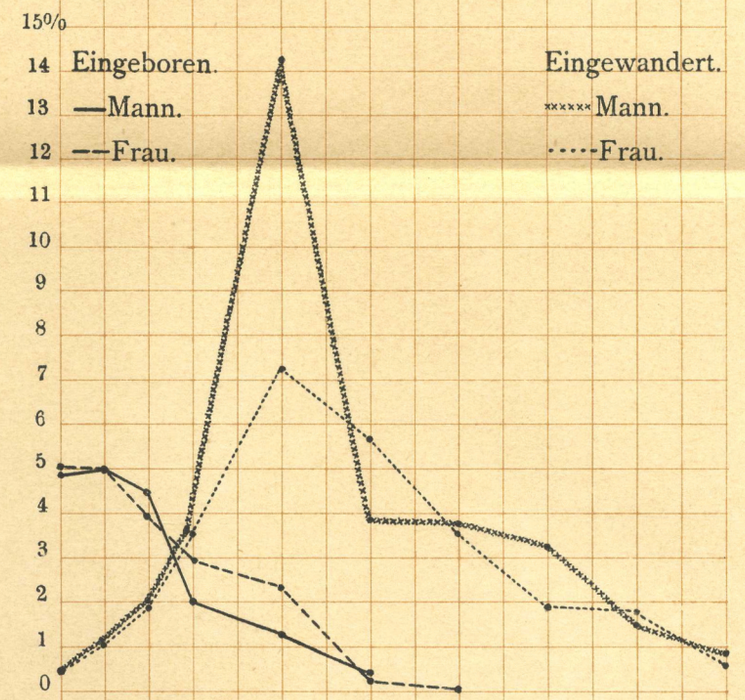
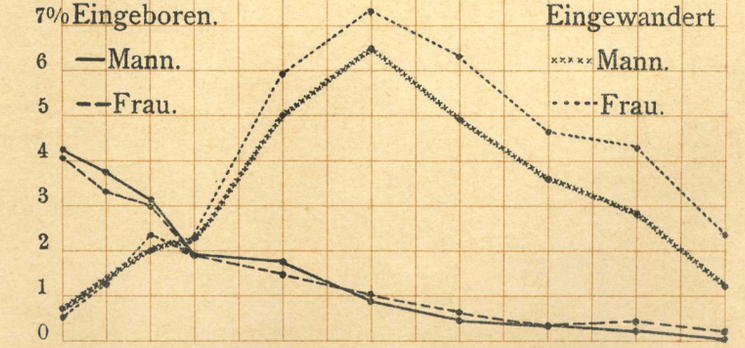


Diagramm № 45. Periphere Bezirke.



Die Combination der Gebürtigkeit mit den Altersstufen ist für die ganze Stadt, die einzelnen Muttersprachen für beide Geschlechter gesondert in Tab. 36 durchgeführt und absolute wie relative Zahlen eingetragen. Bis zum 20. Jahr sind 5-jährige, von da ab 10-jährige Altersgruppen unterschieden. Zur leichteren Orientirung füge ich die Diagr. 39—43 hinzu.

Nur bis zum 15-ten (bei den Russen bis zum 10 Jahr) ist die Zahl der Eingeborenen bei beiden Geschlechtern grösser als die der Eingewanderten, in allen übrigen Altersklassen überwiegt die Zahl der Eingewanderten.

1. Ganze Stadt. (Tab. 36, Diagr. 39). Die Linie der eingeborenen Männer und Weiber (schwarz) fällt für alle Altersklassen fast zusammen. In wie weit die mit zunehmendem Alter abnehmende Einwohnerzahl durch die Absterbeordnung oder Auswanderung bedingt oder beeinflusst wird, ist aus den Angaben der Volkszählung nicht zu entscheiden. Die Linie der eingewanderten Männer wie Frauen (roth) steigt zunächst für beide Geschlechter an, erreicht bei den Männern in der Altersgruppe 20—30 J., bei den Weibern im darauffolgenden Jahrzehnt ihren Culminationspunkt, um dann ohne Unterbrechung gegen die höheren Altersstufen zu fallen, wobei die Linie der Weiber die der Männer beständig um 1 bis 1½ % überragt. Die weit aus grösste Zahl der Eingewanderten steht demnach im productiven Lebensalter.

2. Esten. (Diagr. 40). Da die Esten 71 % aller Einwohner betragen, so müssen die Diagramme 40 und 39 mehr oder weniger übereinstimmen. Die Linien der eingeborenen Männer und Weiber decken sich vollständig, sie fallen von der ersten bis zur letzten Altersklasse. Die Linien der Eingewanderten gipfeln bei beiden Geschlechtern im Jahrzehnt 30—40 J. Vom 20. Jahr an überwiegt die Zahl der Frauen die der Männer in allen Altersklassen um 1—1,5 %.

3. Deutsche. (Diagrm. 41). Bis zum 15. Jahr verlaufen die Linien der Eingeborenen für beide Geschlechter parallel, von da an trennen sie sich und überragt die Zahl der Frauen die der Männer fast um 2 % und bleibt das Uebergewicht der Frauen bis in die höchsten Altersstufen ein annähernd gleich grosses. Die Linien der Eingewanderten verlaufen bis zum 20. J. parallel, steigen dann steil an, wobei die Männer die Frauen im Jahrzehnt 20—30 J. um 2 % überragen, aber schon im nächstfolgenden Jahrzehnt sinkt die Linie der Männer so rasch, dass

Tab. 36. Gebürtigkeit und

Alters-gruppen	Absolute Zahlen				Von 100 Einwohnern in %				Absolute Zahlen			
	Eingeboren		Eingewandert		Eingeboren		Eingewand.		Eingebor.		Eingewand.	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
	Die ganze Stadt								Esten			
0—5 J.	1486	1469	230	209	3,70	3,66	0,57	0,52	1150	1123	164	155
5—10	1234	1212	501	473	3,07	3,02	1,25	1,18	905	874	342	328
10—15	1100	1065	863	834	2,74	2,65	2,15	2,08	762	758	590	598
15—20	700	733	1174	1095	1,75	1,82	2,92	2,73	479	453	814	754
20—30	601	781	2940	2830	1,50	1,95	7,33	7,05	390	429	1562	2082
30—40	403	557	2561	3092	1,00	1,39	6,38	7,71	242	282	2045	2481
40—50	210	312	1773	2114	0,52	0,78	4,42	5,26	100	106	1364	1649
50—60	118	247	1202	1658	0,30	0,62	2,99	4,12	46	72	952	1257
60—70	73	191	887	1566	0,18	0,48	2,21	3,90	21	45	686	1202
70 u. +	38	114	434	939	0,09	0,28	1,08	2,34	10	28	321	694
Oh. Altersa.	9	13	41	64	0,02	0,03	0,10	0,16	9	7	32	44
Summe	5972	6694	12606	14874	14,87	16,68	31,40	37,05	4114	4177	8872	11244
	Russen								Juden			
0—5 J.	75	83	33	28	2,89	3,20	1,27	1,08	79	82	4	6
5—10	52	65	60	60	2,00	2,50	2,31	2,31	82	82	20	17
10—15	51	42	63	61	1,96	1,62	2,43	2,35	71	63	34	32
15—20	37	35	61	69	1,43	1,35	2,35	2,66	33	47	58	57
20—30	42	51	388	207	1,62	1,97	14,95	7,98	19	39	232	116
30—40	35	47	165	141	1,35	1,81	6,36	5.44	6	3	63	93
40—50	22	31	114	93	0,85	1,19	4,37	3,59	—	—	62	58
50—60	12	25	43	75	0,46	0,96	1,66	2,89	—	1	54	31
60—70	6	28	43	69	0,23	1,08	1,66	2,66	—	—	25	27
70 u +	4	10	13	40	0,15	0,39	0,50	1,54	—	—	13	10
Oh. Altersa.	—	—	5	11	—	—	0,20	0,42	—	—	—	1
Summe	336	417	988	854	12,94	16,07	38,06	32,92	290	317	565	448

die Frauen letztere um 1,5 % übertreffen, welches Verhältniss in den höheren Altersstufen noch zunimmt.

4. Russen. (Diagr. 42). Die Linien der Eingeborenen verlaufen ähnlich wie bei den Esten. Die Linie der Weiber überragt die der Männer ein wenig ohne jedoch einen gleich grossen Abstand, wie bei den Deutschen zu erreichen. Die Linien der Eingewanderten culminiren im Altersjahrzehnt 20—30 J. mit 15 % bei den Männern und 8 % bei den Weibern aller russischen Einwohner. In den darauf folgenden Altersklassen überragt zunächst noch während 2. Jahrzehnte das männliche Geschlecht, wobei beide Linien rasch fallen. In den letzten 3 Jahrzehnten überwiegen wie bei Esten und Deutschen die Frauen die Männer.

Altersgruppen

Von 100 estnischen Einwohnern in %				Absolute Zahlen				Von 100 deutschen Einwohnern in %			
Eingeboren		Eingewand.		Eingeboren		Eingewand.		Eingeboren		Eingewandert	
M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
						Deutsche					
4,05	3,96	0,58	0,55	169	169	25	19	2,52	2,52	0,37	0,28
3,18	3,07	1,21	1,16	192	187	71	62	2,86	2,79	1,06	0,93
2,68	2,67	2,08	2,10	209	202	157	131	3,12	3,01	2,35	1,95
1,69	1,59	2,86	2,66	147	191	200	196	2,19	2,85	2,98	2,92
1,37	1,52	5,50	7,33	150	260	440	344	2,24	3,88	6,57	5,13
0,85	0,99	7,20	8,74	120	221	225	346	1,79	3,30	3,36	5,17
0,35	0,37	4,80	5,80	87	175	197	279	1,30	2,61	2,95	4,17
0,16	0,25	3,35	4,43	58	149	138	272	0,87	2,22	2,06	4,06
0,07	0,16	2,41	4,23	46	117	123	245	0,69	1,75	1,84	3,66
0,03	0,10	1,13	2,44	24	76	80	184	0,36	1,13	1,19	2,75
0,03	0,02	0,11	0,15	—	6	3	7	—	0,10	0,04	0,11
14,48	14,70	31,23	39,59	1202	1753	1659	2085	17,94	26,16	24,77	31,13
						Letten, Polen und sonstige Muttersprache					
4,88	5,06	0,25	0,37	13	12	4	1	1,59	1,46	0,49	0,12
5,06	5,06	1,23	1,05	3	4	8	6	0,36	0,49	0,97	0,73
4,38	3,89	2,10	1,98	7	—	19	12	0,85	—	2,30	1,46
2,04	2,90	3,58	3,52	4	7	41	19	0,49	0,85	4,97	2,30
1,17	2,41	14,32	7,16	—	2	318	81	—	0,24	38,53	9,81
0,37	0,19	3,89	5,74	—	4	63	31	—	0,49	7,63	3,76
—	—	3,83	3,58	1	—	36	35	0,12	—	4,36	4,24
—	0,06	3,33	1,91	2	—	15	23	0,24	—	1,82	2,79
—	—	1,54	1,67	—	1	10	23	—	0,12	1,21	2,79
—	—	0,80	0,62	—	—	7	11	—	—	0,85	1,33
—	—	—	0,06	—	—	1	1	—	—	0,12	0,12
17,90	19,56	34,87	27,66	30	30	522	243	3,65	3,65	63,25	29,45

Ein Uebergewicht der in Dorpat Geborenen besteht nur für die ersten 10 Jahre.

5. Juden. (Diagr. 43). Die Linien der Eingeborenen hören mit dem 40. Lebensjahr (Männer) resp. 50. (Weiber) auf, was auf die geringe Sesshaftigkeit der Juden hinweist. Der Zuzug hat in den letzten Jahren beständig zugenommen, aber nur wenige lassen sich dauernd hier nieder. Nachdem sie es einige Jahre in Dorpat versucht haben, ziehen sie wieder weiter. Die Linien der Eingewanderten erinnern an die der Russen, indem auch bei den Juden dieselben steil zum Jahrzehnt 20—30 J. ansteigen, wobei die Männer 14 %, die Weiber 7% der ganzen jüdischen Bevölkerung ausmachen. Nach dem 30-sten Jahr fallen beide Linien sehr rasch und

Tab. 37. Gebürtigkeit.

Altersgruppen	Centraler Bezirk								Peripherer Bezirk							
	Absolute Zahlen				Von 100 Einwohnern in %				Absolute Zahlen				Von 100 Einwohnern in %			
	Eingeboren		Eingewand.		Eingeboren		Eingewand.		Eingeboren		Eingewand.		Eingeboren		Eingewand.	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
0—5 J.	234	223	33	41	2,73	2,61	0,39	0,48	459	440	72	62	4,22	4,05	0,66	0,57
5—10	228	194	93	88	2,66	2,27	1,09	1,03	395	354	151	155	3,63	3,26	1,39	1,43
10—15	190	180	195	153	2,23	2,11	2,28	1,79	334	323	227	256	3,07	2,97	2,09	2,36
15—20	132	170	351	324	1,55	1,99	4,11	3,79	192	208	249	219	1,77	1,91	2,29	2,01
20—30	114	186	807	911	1,34	2,18	9,45	10,67	180	176	547	636	1,66	1,62	5,03	5,85
30—40	73	161	469	679	0,86	1,89	5,49	7,95	96	112	692	792	0,88	1,03	6,37	7,29
40—50	48	101	328	410	0,56	1,18	3,85	4,80	55	61	527	677	0,51	0,56	4,86	6,22
50—60	29	76	184	336	0,34	0,89	2,16	3,94	28	36	384	496	0,26	0,33	3,53	4,56
60—70	15	59	146	271	0,18	0,69	1,71	3,18	27	41	296	468	0,25	0,38	2,72	4,31
70 u. +	11	32	81	176	0,13	0,38	0,95	2,06	12	23	125	259	0,11	0,21	1,15	2,38
Ohne Altersang.	—	1	—	4	—	0,01	—	0,05	3	5	8	11	0,03	0,05	0,07	0,10
Summe	1074	1383	2687	3393	12,58	16,20	31,48	39,74	1781	1779	3278	4031	16,39	16,37	30,16	37,08

zeigt sich in den höheren Altersstufen bald ein Ueberwiegen des männlichen, bald des weiblichen Geschlechts. Bis zum 20. Jahr überwiegen bei beiden Geschlechtern die Dorpatenser über die Eingewanderten.

Für die einzelnen Bezirke habe ich eine detailirte Tabelle nicht mitgetheilt, da sie sehr viel Platz beansprucht hätte. Es genügt in Tab. 37 als Beispiel einen centralen Bezirk einem peripheren gegenüber zu stellen. Um die absoluten Zahlen, aus denen die Verhältnisszahlen berechnet sind, zu vergrössern, habe ich mehrere Bezirke zusammengezogen und von centralen Bezirken, Dom, Altstadt und Marien-Kirche, von den peripheren die Karlowasche und Annenhofsche Vorstadt gewählt.

Centraler Bezirk (Diagr. 44). In demselben überwiegen relativ Deutsche und Russen, daher charakterisirt sich das Diagramm 1) in der Linie der Eingewanderten durch das rasche Ansteigen der Kurvenlinie, wobei bereits im Decennium 20—30 J. der Kulminationspunkt mit 9,5 % bei den Männern und 10,5 % bei den Weibern erreicht wird und 2) in den Linien der Eingeborenen durch den bedeutenden Abstand der Linie der Männer und Weiber. In dem peripheren Bezirk (Diagr. 45) in welchem absolut wie relativ die Esten überwiegen, deckt sich das Diagramm vollkommen mit dem der Esten (Diagramm 40).

Tab. 38. Gebürtigkeit und Bezirke.

Bezirke	Absolute Zahlen		Verhältnisszahlen		Reihenfolge der Bezirke nach der Zahl der Eingewanderten geordnet.
	Eingeboren	Eingewand.	Eingeboren	Eingewand.	
Dom . . .	558	1525	26,75%	73,25%	Dom . . . 73,25%
Altstadt . .	719	1419	33,63	66,37	Mar.-Kirch. . 72,66
Techelfer .	1228	2792	30,50	69,45	Pleskausch. . 71,46
Karlowa . .	1850	3577	34,09	65,91	Techelfer . 69,45
Alexander .	802	1498	34,87	65,13	Kirchhof . . 68,71
Mar.-Kirch. .	1180	3136	27,34	72,66	Annenhof . 68,23
Pleskausch..	744	1863	28,54	71,46	Rosen-Lang. 67,85
Malzmühl. .	1011	1870	35,10	64,96	Altstadt . . 66,37
Rosen-Lang.	1869	3945	32,15	67,85	Karlowa . . 65,91
Annenhof .	1736	3735	31,77	68,23	Alexander . 65,13
Kirchhof . .	969	2120	31,29	68,71	Malzmühl. . 64,96
Summe . .	12666	27480	Mittel 31,55	68,45	Mittel . . . 68,45

Weiter habe ich zum Vergleich der Bezirke unter einander, festgestellt, wie sich in jedem einzelnen die Zahl der Eingeborenen zu den Eingewanderten verhält ohne auf das Geschlecht,

das Lebensalter und die Muttersprache Rücksicht zu nehmen und die absoluten wie relativen Zahlen in Tab. 38 zusammengestellt. In der letzten Vertikalspalte sind die Bezirke nach der Zahl der Eingewanderten geordnet. Die Bezirke sind durcheinander gewürfelt, centrale stehen neben peripheren, Dom und Altstadt stehen weit von einander ab, während sie sonst meist neben einander liegen, die Techelfersche Vorstadt und der Pleskausche Bezirk rücken neben den Dom und den Marien-Kirchenbezirk. Für letztere Bezirke dürfte die grosse Zahl Eingewanderter auf die grosse Zahl von Dienstboten zurückzuführen sein. Der Pleskausche Bezirk, der eben ausgebaut wird, und wo daher noch viel Raum vorhanden ist, dürfte deshalb die Einwanderer anziehen, zumal da bei der Nähe der Eisenbahnstation Arbeiter leicht einen Verdienst finden. Der Techelfersche Bezirk ist von Studenten stark bevölkert, die zum allergrössten Theil Eingewanderte sind. Der Malzmühlenbezirk weist die wenigsten Einwanderer auf. Dieser Befund könnte dadurch erklärt werden, dass keine der landischen Verkehrsstrassen in diesem Bezirk mündet. Jedenfalls ist nicht zu übersehen, dass sich die Mischungsverhältnisse von Eingeborenen und Eingewanderten in der kürzesten Zeit ändern, da die Miethkontrakte der ärmeren Leute nur für sehr kurze Zeit (einen Monat) abgeschlossen werden, andererseits die einen Dienst suchenden Einwanderer ihren Wohnort aufgeben, sobald sie eine feste Anstellung gefunden haben.

In Bezug auf den Geburtsort, von wo eine Einwanderung nach Dorpat erfolgt ist, giebt Tab. 39, in der Nähewanderung von Fernwanderung unterschieden ist, Aufschluss. Zu ersterer rechne ich die Einwanderung aus den Ostseeprovinzen, zu letzterer die aus den übrigen Theilen Russlands und aus dem Auslande. Während nun die Angaben über die Nähewanderung vollständig sind, fehlen unter 4003 Fällen von Fernwanderung 1551 mal die genaueren Angaben über den Geburtsort. Vertheilen wir die Fehlantworten auf die 3 Stadt-

	I. Stadttheil			II. Stadttheil			III. Stadttheil		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten	5	17	22	8	12	20	106	137	243
Deutsche . .	3	4	7	3	2	5	160	211	371
Russen . . .	—	—	—	2	1	3	344	164	508
Juden	—	—	—	2	—	2	113	91	204
And:Mutterspr.	1	—	1	1	—	1	128	36	164
Summe . . .	9	21	30	16	15	31	851	639	1490

Tab. 39. Vertheilung der Eingewanderten auf die Geburtsorte.

Geburtsort			Esten			Deutsche			Russen			Juden			Andere Mutterspr.			Summe			Von 100 Eingewand. stammen (%) aus			Nach Hinzuzieh. v. 1490 des III. Stt. M+W	
			M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	Absolute Zahl.	%
Ostseeprovinzen																									
Nähewanderung	Livländ. Kreise mit estnischer	Dörpts.	6648	8233	14881	260	405	665	132	203	335	6	—	6	2	6	8	7048	8847	15895	25,6	32,2	57,8		
		Fellin	965	1356	2321	172	241	413	12	13	25	5	12	17	—	1	1	1154	1623	2777	4,2	5,9	10,1		
		Werro	693	925	1618	102	203	305	20	36	56	5	4	9	7	7	14	827	1175	2002	3,0	4,3	7,4		
		Pernau	182	184	366	73	90	163	7	8	15	4	5	9	—	—	—	266	287	553	1,0	1,0	2,0		
		Oesel	18	15	33	18	18	36	3	4	7	—	—	—	—	—	—	39	37	76	0,1	0,1	0,2		
	t. lettischer	Lettland	29	55	84	206	218	424	25	39	64	27	23	50	114	83	197	401	418	819	1,5	1,5	3,0	1153	4,2
	Ganz Livland . .		8535	10768	19303	831	1175	2006	199	303	502	47	44	91	123	97	220	9735	12387	22122	35,4	45,0	80,5		
	Estland		186	280	466	178	224	402	35	43	78	10	15	25	6	2	8	415	564	979	1,5	2,1	3,6		
	Kurland		3	1	4	113	74	187	5	4	9	77	60	137	36	3	39	234	142	376	0,9	0,5	1,4	530	1,9
	Summe		189	281	470	291	298	589	40	47	87	87	75	162	42	5	47	649	706	1355	2,4	2,6	5,0		
	Geboren in den 3 Ostseeprovinzen		8724	11049	19773	1122	1473	2595	239	350	589	134	119	253	165	102	267	10384	13093	23477	37,8	47,6	85,5		
Die übrigen Länder des Russischen Reiches																									
Fernwanderung	Russland		29	27	56	196	223	419	356	301	657	72	28	100	48	17	65	701	596	1297	2,5	2,2	4,7	1827	6,6
	Finnland		—	1	1	2	6	8	3	11	14	—	—	—	2	10	12	7	28	35	0,02	0,08	0,1	49	0,2
	Lithauen		—	—	—	18	21	39	29	18	47	222	203	425	64	31	95	333	273	606	1,2	1,0	2,2	854	3,1
	Polen		—	1	1	16	17	33	9	3	12	22	5	27	90	15	105	137	41	178	0,5	0,2	0,7	251	0,9
	Russl. oh. Ostseepr.		29	29	58	232	267	499	397	333	730	316	236	552	204	73	277	1178	938	2116	4,22	3,48	7,7		
	Russl. + Ostseepr.		8753	11078	19831	1354	1740	3094	636	683	1319	450	355	805	369	175	544	11562	14031	25593	42,02	51,08	93,2		
	Ausland		—	—	—	139	128	267	6	6	12	—	2	2	23	32	55	168	168	336	0,6	0,6	1,2	473	1,7
	Summ der Eingew. mit Ang. d. Geburtso.		8753	11078	19831	1493	1868	2336	642	689	1331	450	357	807	392	207	599	11730	14199	25929	42,62	51,68	94,4		
	oh. Ang. d. Geburtso.		119	166	285	166	217	383	346	165	511	115	91	206	130	36	166	876	675	1551	3,2	2,4	5,6	61	0,2
Generalsumme . . .			8872	11244	20116	1659	2085	3744	988	854	1842	565	448	1013	522	243	765	12606	14874	27480	45,82	54,18	100,0		

theile so zeigt es sich, dass 96% derselben auf den 3. Stadttheil entfallen. Die Ursache ist nun weder den Zählern noch den Gezählten des 3. Stadttheils zur Last zu legen, sondern ausschliesslich den Abschreibern. In den Zählkarten, auf welche die officiellen Zähllisten des 3. Stadttheils übertragen wurden, waren für die Nähewanderungen alle Geburtsorte vorgedruckt, für die Fernwanderungen fehlten sie ohne Ausnahme cf. S. 9. Die Aufgabe des Abschreibers bestand in solch einem Fall darin, den Geburtsort am Rande der Zählkarte einzutragen, was jedoch in den meisten Fällen wegen des Zeitverlustes unterlassen worden ist.

Um diesen Fehler zu eliminiren, habe ich die 1490 Fälle des 3. Stadttheils auf die von mir in der Tabelle unterschiedenen Geburtsorte nach dem Verhältniss des 1. und 2. Stadttheils vertheilt und findet sich in der letzten Vertikalspalte der Tab. 39 eine Correctur, sowohl der absoluten wie der Verhältnisszahlen.

Dass die Letten und Polen fast ohne Ausnahme aus Lettland resp. Polen eingewandert sind, ist selbstverständlich. Für die 4 am stärksten vertretenen Nationalitäten ergiebt es sich, dass es sich bei den Esten in 99,7%, bei den Deutschen in 71% der Einwanderer um Nähewanderungen, bei den Russen in 63% und bei den Juden in 73% um Fernwanderungen handelt. Die Einwohner Dorpats rekrutiren sich bei Esten und Deutschen vornehmlich aus den Ostseeprovinzen, bei den Russen und Juden aus dem Innern des Russischen Reiches, bei ersteren prävaliren die Weiber, bei letzteren die Männer unter den Einwanderern. Für die 4 livländischen Kreise mit estnischer Muttersprache der Indigenen, ergiebt sich nach Vogel[1]) folgende Einwohnerzahl, welcher ich die Zahl der Auswanderer nach Dorpat beigefügt habe. Die Zahl der Auswanderer richtet sich nach der Entfernung der Kreise von Dorpat, nicht aber nach der Zunahme der Bevölkerung oder der Dichtigkeit.

Kreise	Einwohner		Zunahme der Bevölkerung	Auswanderung nach Dorpat	Auf 100 Einw. Auswand.
	1882	1899			
Dörptscher .	147926	151256	+2,3%	15895	10,5
Fellin . .	90183	93455	+3,6	2777	3,0
Werro . . .	88221	95649	+8,4	2002	2,1
Pernau . . .	81182	82175	+2,5	553	0,7

1) Матеріалы для статистики Лифл. Губер. XXIX издан., Riga 1899.

Tab. 40. Einwanderung nach Dorpat aus den Kirchspielen des Dörptschen Kreises.

Kirchspiele nach der Entfernung geordnet	Mittlere Entfernung von Dorpat in Wersten*)	Einwohnerzahl der Kirchspiele 1899			Auswanderer nach Dorpat			Auf 100 Einwohner eines Kirchspiels sind ausgewandert			Dichtigkeit auf 1 □-Werst*) Einwohner M+W	Seit 1882a Zu- (+) resp. Abnahme (—) der Bevölkerung	Auf 1000 M entfallen W bei	
		M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W			Einwohner	Auswand.
												%		
Dorpat	5	7132	7275	14407	1656	2205	3861	23,2	30,3	26,8	51,2	—9,4(+5,9)	1020	1331
Ecks	—	3395	3673	7068	703	876	1579	20,7	23,8	22,3	23,6	—20,3	1085	1246
Nüggen . . .	20	4224	4474	8698	718	912	1630	17,6	20,4	18,7	24,2	+25,7(-4,4)	1059	1270
Kamby . . .		5430	5742	11172	866	1153	2019	16,0	20,1	18,1	27,4	+24,5	1058	1331
Kawelecht . .	20	2684	2863	5547	278	276	554	10,4	9,6	10,0	33,0	+2,9	1103	993
Marien-Magdal.	—	3654	3926	7580	306	377	683	8,4	9,6	9,0	20,5	—10,7	1074	1231
Wendau . . .	30	6746	7109	13855	512	579	1091	7,6	8,1	7,9	21,0	—1,4	1052	1130
Talkhof . . .		2723	2887	5610	325	365	690	11,9	12,6	12,3	12,5	+14,0	1060	1123
Ringen	30	3096	3303	6399	266	299	565	8,6	9,1	8,8	25,3	— 8,4	1067	1124
Randen . . .	—	2128	2338	4466	155	195	350	7,3	8,3	7,8	24,9	+ 4,5	1098	1258
Bartholom. . .	50	3138	3439	6577	175	220	395	5,6	6,4	6,0	38,2	+25,9	1095	1257
Koddafer . . .		5920	6585	12505	180	243	423	3,0	3,7	3,4	28,9	+15,7	1112	1350
Odenpäh . . .		4619	5064	9683	260	320	580	5,6	6,3	6,0	32,4	+5,2	1095	1230
Lais	50	4723	5099	9822	206	323	529	4,4	6,3	5,4	22,6	—14,8	1079	1568
Theal	—	5421	6017	11438	177	205	382	3,3	3,4	3,3	30,9	—0,0	1110	1158
Torma	70	8060	8369	16429	102	148	250	1,3	1,8	1,5	29,4	+9,2	1038	1451
Dörpt. Kreis .		73093	78163	151256	6885	8696	15581	9,4	11,1	10,3	26,6	+2,24	1069	1263

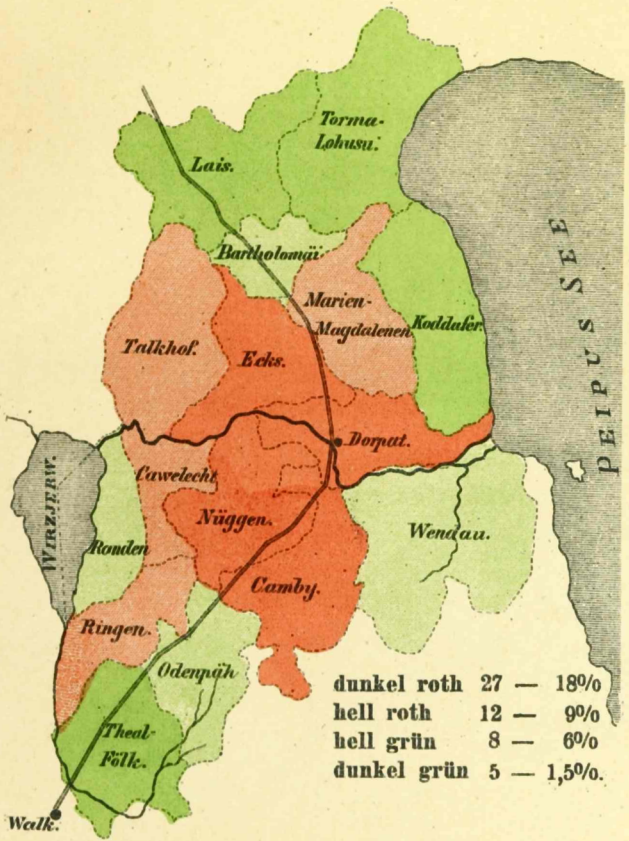
*) 1 Werst = 1,07, Klmtr. 1 □-Werst = 1,15 □ Klmtr.

Für den Dörptschen Kreis habe ich auf Grundlage der Vogelschen Mittheilungen und der Zählkarten Tab. 40 construirt, in welcher für jedes einzelne Kirchspiel, die Entfernung von Dorpat, die Zahl der Einwohner und Auswanderer nach Dorpat (absolut und relativ) die Dichtigkeit der Bevölkerung, die Zu- resp. Abnahme der Bevölkerung seit dem Jahr 82 bis zum Jahre 99 und das Verhältniss der Männer zu den Weibern unter Einwohnern und Auswanderern angegeben sind. Die von Vogel gemachten Angaben über die Bevölkerungsgrösse der Kirchspiele im Jahr 82 stimmen bis auf die Zehner mit den Angaben von Jung-Stilling über die baltische Volkszählung vom 29. Dcbr. 81 (Zählung auf dem livl. Festlande Tab. 1). Nur für das Kirchspiel Dorpat und Nüggen weichen die Angaben sehr bedeutend von einander ab. Ersteres ist bei Vogel um 2293 Einwohner zu gross, letzteres um 2179 Einwohner zu klein angegeben. Da beide Kirchspiele an einander grenzen und der Hof Techelfer zum Dörptschen, die Bauerschaft zum Nüggenschen Kirchspiel gerechnet werden, könnte der über 2000 Menschen betragende Unterschied dadurch erklärt werden, dass beide Autoren die Gemeinde Techelfer zu verschiedenen Kirchspielen hinzugeschlagen haben.

Von altersher besteht in den Ostseeprovinzen die Eintheilung in Kreise und Kirchspiele, daher die Angaben über den Geburtsort innerhalb eines bestimmten Kirchspiels unzweifelhaft richtig sind. Nur in 2% der Fälle ist wohl der Kreis, nicht aber das Kirchspiel vermerkt. In Folge dessen decken sich die beiden Angaben über die Einwohnerzahl im Dörptschen Kreise in Tab. 39 (15895) und Tab. 40 (15581) nicht. Jedes Kirchspiel zerfällt weiter in eine gewisse Zahl Güter und sind die Namen derselben gleichfalls in die Zählkarten eingetragen und müsste man auf diese kleinsten Einheiten zurück gehen, um Unterschiede in den wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen aufzudecken, welche vor Allem die inneren Verschiebungen bei Ein- und Auswanderung beeinflussen. Diese gewiss sehr zeitgemässe Arbeit, da durchweg in Livland über Arbeitermangel auf dem flachen Lande geklagt wird, dürfte wichtige Einblicke in die verschiedenen agraren Verhältnisse in den Kirchspielen und Gütern gewähren, wodurch der bald stärkere bald schwächere Zuzug aus denselben zur Stadt oder in ein anderes Kirchspiel erklärt werden könnte, denn Dorpat ist durchaus keine Fabrikstadt und zieht aus diesem Grunde wohl Niemand vom Lande

Kartogramm A. (Tab. 40.)

Grösse der Auswanderung nach Dorpat je nach der Entfernung.

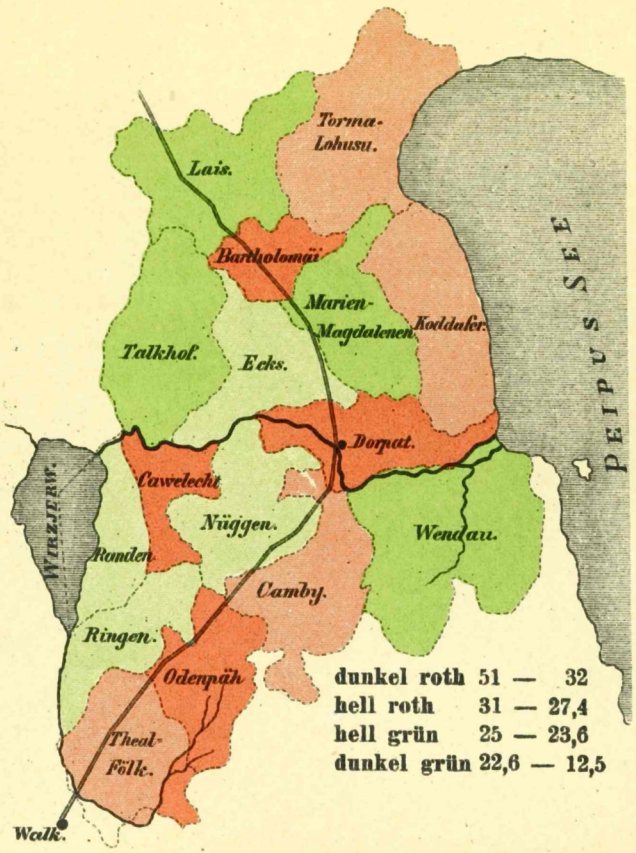


Lith. E. Berthelsen, Dorpat.

Kartogramm B. (Tab. 40.)

Dichtigkeit der Bevölkerung im Dörptschen Kreise.

Rot — grösser, **grün** — geringer.



Lith. E. Berthelsen, Dorpat.

zur Stadt. Wohl aber können in Folge agrarer Umwälzungen auf dem Lande, die Wohnungsfrage, die Einschränkung der Knechtszahl bei der Bearbeitung des Landes bei gleichzeitiger Zunahme der Maschinenarbeit, die Lohnverhältnisse etc. einen mehr negativen Einfluss auf die Auswanderer ausüben. Diese Fragen können jedoch erst nach Veröffentlichung der Resultate der Volkszählung auf dem Lande in Angriff genommen werden. Aber auch selbst dann wird es zu beklagen sein, dass während der Volkszählung von 1897 die Frage nach dem Jahre der Einwanderung unberücksichtigt geblieben ist.

Dorpat liegt im Mittelpunkt des gleichnamigen Kreises, der in 16 Kirchspiele zerfällt. Je nach der Enfernung von Dorpat sind die Kirchspiele in der Tab. geordnet. Die Grösse der Kirchspiele ist eine sehr verschiedene und schwankt zwischen 4500 (Randen) und 16500 (Torma) Einwohnern. Die absoluten Mengen der Auswanderer aus den Kirchspielen nach Dorpat lassen sich daher nicht mit einander vergleichen, sondern nur die Verhältnisszahlen, und ergiebt sich als wichtigster Factor für die Einwanderungsgrösse nach Dorpat Kartogr. A die Entfernung des Kirchspiels von der Stadt, denn unverkennbar fallen die Verhältnisszahlen in dem Maasse, als die Entfernung zunimmt. Eine Ausnahme bildet das Kirchspiel Talkhof mit 12,3 % Auswanderern, während nur auf 8—9 entsprechend der Entfernung zu rechnen wäre. Umgekehrt wandern aus Wendau weniger aus, (7,9) als nach der Entfernung zu erwarten wäre. Das Kirchspiel Dorpat, welches die Stadt von allen Seiten umgiebt, giebt mehr als $^1/_4$ seiner Einwohner nach Dorpat ab.

Die Dichtigkeit der Bevölkerung Kartogr. B hat einen viel geringeren Einfluss auf die Abgabe der Bevölkerung als die Entfernung. So steht das Kirchspiel Bartholomäi in Bezug auf die Dichtigkeit der Bevölkerung an 2. Stelle, in Bezug auf die Auswanderungsgrösse an 11. Stelle, umgekehrt steht das Kirchspiel Talkhof an 16. resp. 5. Stelle oder Marien-Magdal. an 15. resp. 7. Stelle. Um den Einfluss der Nähe der Stadt zu eliminiren habe ich 3 dichtbevölkerte (Barthol., Koddafer und Odenpäh) und 3 schwächer bevölkerte (Talkhof, Ringen und Randen), welche Kirchspiele 30—50 Werst weit von Dorpat liegen, zum Vergleich gewählt. In den 3 dicht bevölkerten finden sich bei 28765 Einwohnern 1398 Auswanderer, demnach auf 100 Einwohner 4,9 Auswanderer, in den 3 weniger bevölkerten bei 16475 Einwohnern 1605 Auswanderer, also auf 100 Einwohner

9,8 Auswanderer. Darnach ist die Auswanderung aus dichter bevölkerten Kirchspielen geringer (v. Mayr). Da Uebervölkerung in den Ostseeprovinzen nirgends vorhanden ist und die Geburten und Sterblichkeitsziffern in den Kirchspielen des Dörptschen Kreises nahezu dieselben sind, so sind ungünstige agrare Verhältnisse Ursache der geringeren Dichtigkeit resp. stärkeren Auswanderung. Aus dem Kirchspiel Dorpat ist die Auswanderung eine so bedeutende nicht wegen der relativ grossen Dichtigkeit der Bevölkerung, sondern wegen der Nähe der Stadt, wohin die Bevölkerung schon durch den sonntäglichen Kirchen wie den werktäglichen Marktbesuch gravitiren. Wenn die in der Umgebung Dorpats liegenden Kirchspiele an der Einwanderung so stark betheiligt sind, so liegt der Hauptgrund unzweifelhaft in der Nähe der Stadt, aber auch an dem Umstande, dass diese Kirchspiele ärmer und daher die Einwohner zur Auswanderung geneigter sind.

Was die Zunahme resp. Abnahme der Bevölkerung während der letzten 2 Decennien betrifft, so wäre in Bezug auf den Dörptschen Kreis zunächst Folgendes zu bemerken. Wenn der natürliche Zuwachs in Livland etwa 10 p. M. der Bevölkerung im Jahr beträgt, so hätte die Bevölkerung des Dörptschen Kreises von 82—99 bei einer Bevölkerung von 148000 im Jahre 82 bis zu 175000 anwachsen müssen. Im Jahr 99 finden sich aber nur 151000 Einwohner (cf. Vogel), es fehlen demnach 24000. Von letzteren sind c. 16000 nach Dorpat ausgewandert, während 8000 in andere Kreise resp. aus Livland in's Innere des Reiches übergesiedelt sind. Dass diese Berechnung nicht vollkommen der Wirklichkeit entsprechen wird, ist gewiss, denn sie setzt voraus, dass in den Dörptschen Kreis keine Einwanderung aus anderen Kreisen, oder Auswanderung in benachbarte Kreise stattgefunden habe, während sie ganz unzweifelhaft bestanden hat, doch glaube ich, dass Strömungen und dadurch bedingte Gegenströmungen zwischen den 4 estnischen Kreisen Livlands sich das Gleichgewicht halten werden.

Beim Vergleich der Kirchspiele in Bezug auf Zu resp. Abnahme der Bevölkerung stossen wir auf sehr auffallende Gegensätze[1]) Kamby, Bartholomäi, Koddafer, Talkhof sind Auf-

1) Gehen wir von den Jung-Stilling'schen Angaben aus und berechnen darnach die Zu resp. Abnahme der Bevölkerung, so erhalten wir für Dorpat eine Zunahme von 5,9 % für Nüggen eine Abnahme von 4,4 %.

nahmebezirke die bis zu 25 % zugenommen haben, während Eks, Lais, Mar.-Magdal. zu den Abgabebezirken gehören, die bis zu 20 % abgenommen haben. Es fragt sich nun, in wie weit diese Zu resp. Abnahme durch die stärkere resp. schwächere Auswanderung nach Dorpat beinflusst wird. Die Verminderung der Einwohnerzahl im Ekschen Kirchspiel könnte durch die starke Auswanderung nach Dorpat erklärt werden, in Lais entspricht aber der bedeutenden Abnahme der Bevölkerung um fast 15 % nicht die schwache Auswanderung von nur 5,4 Personen auf 100 Einwohner. In dem Kirchspiele Kamby findet sich gleichfalls ein unlösbarer Gegensatz, denn trotz der starken Auswanderung nach Dorpat (18 auf 100 Einwohner) hat die Bevölkerung um 25 % zugenommen. Wählen wir wieder die oben benutzten Kirchspiele mit gleich weiter Entfernung von Dorpat, aus denen die Auswanderung 4,9 resp. 9,8 pro 100 Einwohner betrug und berechnen wir für diese Kirchspiele die Bevölkerungszunahme resp. Abnahme, so finden wir in Barthol. Koddafer und Odenpäh mit schwacher Auswanderung nach Dorpat eine Zunahme der Bevölkerung um 14 %, für Talkhof, Ringen und Randen mit doppelt so starker Auswanderung eine Zunahme von nur 1,9 %. Es scheint somit, dass mit schwächerer Auswanderung nach Dorpat, eine stärkere Vermehrung der Kirchspielsbevölkerung Hand in Hand geht. Auch durch innere Wanderung zwischen benachbarten Kirchspielen liesse sich manche Verschiebung erklären, so grenzt das Kirchspiel Lais an Torma, Barthol. und Talkhof. Ersteres Kirchspiel hat um 15 % abgenommen, letzteres um 9,26 resp. 14 % zugenommen. Die Abnahme in Mar.-Magdal. und Ecks um 10 resp. 20 % fällt zusammen mit der Zunahme der angrenzenden Kirchspiele Talkhof, Barthol. und Koddaf. Möglicher Weise hat Wendau nach Kamby einen Theil seiner Bevölkerung abgegeben. Wie es sich mit den inneren Strömungen und Gegenströmungen zwischen benachbarten und entfernteren Kirchspielen verhält, ist mir unbekannt, doch lohnte es sich die Ursachen aufzuklären, um eine grössere Sesshaftigkeit der Estnischen Bevölkerung anzubahnen.

In den letzten 2 Spalten der Tab. 40 ist das Uebergewicht der Weiber über die Männer für die Einwohner der Kirchspiele und der Auswanderer nach Dorpat verzeichnet. Im Durchschnitt für alle Einwohner und Auswanderer stellt sich ein Verhältniss von 1000 Männern zu 1069 resp. 1263 Weibern heraus, bei ersteren findet sich eine Schwankungsbreite von 1112 bis

1020, bei letzteren von 1568 bis 1123 heraus. Aus allen Kirchspielen sind mehr Weiber als Männer zur Stadt gezogen, mit alleiniger Ausnahme von Kawelecht (1000 : 993). Ist die Auswanderung sehr bedeutend wie im Dörptschen Kirchspiel, so muss sich unter den Zurückbleibenden das Uebergewicht der Weiber über die Männer veringern (1000 : 1020). Ebenso verhält es sich in Kamby, wo unter den Auswanderern nach Dorpat ein Verhältniss von 1000 : 1331, unter den Bewohnern des Kirchspiels ein solches von 1000 : 1038 herausstellt. Auch in Lais und Torma findet sich unter den Auswanderern ein sehr hohes, unter den Zurückgebliebenen ein unbedeutendes Uebergewicht, aber aus beiden Kirchspielen wandern nur sehr wenige nach Dorpat aus, doch dürfen wir nicht übersehen, dass Torma und Lais an der Estländischen Grenze gelegen, nach der Kreisstadt Wesenberg auswandern können, worüber mir freilich die Angaben fehlen, ebenso dürfte für das Kirchspiel Theal die Kreisstadt Walk dieselbe Bedeutung wie Dorpat für das gleichnamige Kirchspiel haben, da Theal bis auf 10 Werst an Walk heranrückt.

Die Heimath der Einwohner.

Nur über solche Personen, die verpflichtet sind, sich bei einer bäuerlichen Gemeinde oder den „Stadtbürgergenossenschaften" anzuschreiben, sollten während der Volkszählung Notizen gesammelt werden, für alle übrigen Stände, die zu den sogenannten Exempten gehören, sollte in den Zählkarten ein Strich gezogen werden. Somit existiren nur für einen Theil der Bevölkerung Notizen über die Heimath. Aber auch diese unvollständigen Notizen sind sehr fehlerhaft, weil die Befragten die Frage nicht verstanden. Der Bauer kennt zweierlei Angeschrieben sein, einmal bei einer bürgerlichen Gemeinde, wohin er gewisse Abgaben zu entrichten, dafür aber auch auf gewisse Vortheile wie z. B. Altersversorgung zu rechnen hat, andererseits bei einer kirchlichen Gemeinde, deren Pfarrer die betreffende Person in seinem Kirchenbuche führt und sie kirchlich bedient. Bei den Antworten ist nun häufig die Kirchengemeinde und nicht die bürgerliche angegeben worden. Weiter ist die Marienkirche (Name der für die Landesten in der Stadt Dorpat bestimmten Kirche) mit dem Kirchspiel Mar.-Magdal. verwechselt worden.

Wie schon oben bemerkt, zerfällt ein Kirchspiel in mehrere Güter, die Güter in Dörfer, die Dörfer in Gesinde. Kirchspiele wie Güter führen im Deutschen und Estnischen ganz verschieden lautende Namen, die von mir mit Hilfe eines Adressbuches nur mit vieler Mühe festgestellt werden konnten. Fehlte nun aber der Kirchspiels oder Gutsname und war nur der Dorfs oder Gesindename verzeichnet, so konnte die Lokalität nicht festgestellt werden. In Folge dieser mannigfachen Fehler habe ich es aufgegeben die Frage nach der Heimath zu bearbeiten. Für die in den verschiedenen landischen Kirchspielen lebenden Esten ist die Frage nach der Heimath leichter zu lösen, weil sich Wohnort und Heimath meist decken, doch ändern sich diese Verhältnisse auch auf dem Lande von Jahr zu Jahr immer mehr, indem bei der Freizügigkeit und dem Ausbau von Secundärbahnen, die Sesshaftigkeit mehr und mehr abnimmt.

Bildungsgrad.

Bei der Frage nach dem Bildungsgrad waren in der Instruction 2 Fragen vorgeschrieben a) ob die Person zu lesen verstehe und b) wo sie diese Kenntniss erworben habe. Zunächst sollte nach der Kenntniss der Reichssprache gefragt werden und im Falle der Unkenntniss derselben auch andere Muttersprachen berücksichtigt werden. Bereits 1881 war bei der livländischen Volkszählung die Frage nach den Kenntnissen mehr specialisirt worden, indem Analphabeten (weder lesen noch schreiben) von solchen die lesen und schreiben resp. nur lesen konnten, unterschieden wurden. Daher beschloss ich auch dieses Mal die 3 Abstufungen „weder noch", „nur" und „und" beizubehalten. Da die Zahl derer, die russisch zu lesen verstehen, c. 25 % der ganzen Bevölkerung ausmacht, so wurde, um Zeit zu sparen, zunächst nach der Muttersprache gefragt und dann erst nach der Reichssprache. Weiter schien es von Interesse, festzustellen, in wie weit die Einwohner Dorpats sich die beiden anderen am weitesten verbreiteten örtlichen Sprachen (Estnisch, Deutsch und Russisch) angeeignet hatten, um sich in diesen Sprachen verständigen zu können.

Tab. 41. Im schulpflichtigen Alter stehende

Alters-Gruppen		Dom + Altstadt		Techel-fersche Vorstadt		I. Stadttheil			Karlowa + Plesk. Vorstadt		Plateau um die Mar.-Kir.	
		M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M	W
Esten												
0—7 Jahr Analphab.		85	78	244	262	329	340	669	514	484	188	183
8 Jahr	Häuslicher Unterricht	6	17	30	30	36	47	83	77	61	23	23
9 „		6	5	32	22	38	27	65	53	57	21	18
10 „		13	11	32	25	45	36	81	59	76	20	21
Summe von 8—10 Jahr		25	33	94	77	119	110	229	189	194	64	62
11 Jahr	Schul-pflichtiges Alter	9	9	21	24	30	33	63	61	70	22	23
12 „		12	17	25	38	37	55	92	70	55	32	30
13 „		10	14	34	37	44	51	95	63	68	38	28
Summe von 11—13 Jahr		31	40	80	99	111	139	250	194	193	92	81
14 Jahr	Repetitions-schüler	11	10	28	26	39	36	75	62	49	39	28
15 „		15	18	25	27	40	45	85	50	54	29	26
16 „		19	25	29	17	48	42	90	47	45	41	42
Summe von 14—16 Jahr		45	55	82	70	127	123	250	159	148	109	96
Summe von 8—16 Jahr		101	126	256	246	357	372	729	542	535	265	239
Deutsche												
0—7 Jahr Analphab.		101	91	28	30	129	121	250	39	47	104	89
8 Jahr	Häuslicher Unterricht	18	13	6	2	24	15	39	6	8	16	17
9 „		13	11	1	9	14	20	34	5	2	16	14
10 „		10	19	8	6	18	25	43	11	7	28	16
Summe von 8—10 Jahr		41	43	15	17	56	60	116	22	17	60	47
11 Jahr	Schul-pflichtiges Alter	17	12	4	2	21	14	35	9	11	17	16
12 „		10	18	10	4	20	22	42	5	13	28	14
13 „		17	17	3	9	20	26	46	5	12	29	28
Summe von 11—13 Jahr		44	47	17	15	61	62	123	19	36	74	58
14 Jahr	Repetitions schüler	21	17	9	3	30	20	50	12	8	33	23
15 „		17	15	9	2	26	17	43	5	11	24	30
16 „		19	21	8	7	27	28	55	10	8	24	32
Summe von 14—16 Jahr		57	53	26	12	83	65	148	27	27	81	85
Summe von 8—16 Jahr		142	143	58	44	200	187	387	68	80	215	190

Kinder von 8—16 (incl.) Jahr.

II. Stadtheil			Nördlich von der Rosenstrasse		Südlich von der Rosenstrasse		III. Stadttheil			Ganze Stadt		
M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten												
702	667	1369	484	479	553	517	1037	996	2033	2068	2003	4071
100	84	184	67	62	59	76	126	138	264	262	269	531
74	75	149	49	49	70	57	119	106	225	231	208	439
79	97	176	61	62	68	65	129	127	256	253	260	513
253	256	509	177	173	197	198	374	371	745	746	737	1483
83	93	176	60	58	73	69	133	127	260	246	253	499
102	85	187	64	93	86	71	150	164	314	289	304	593
101	96	197	63	69	86	73	149	142	291	294	289	583
286	274	560	187	220	245	213	432	433	865	829	846	1675
101	77	178	61	68	69	69	130	137	267	270	250	520
79	80	159	70	55	75	60	145	115	260	264	240	504
88	87	175	60	74	70	83	130	157	287	266	286	552
268	244	512	191	197	214	212	405	409	814	800	776	1576
807	774	1581	555	590	656	623	1211	1213	2424	2375	2359	4734
Deutsche												
143	136	279	50	56	30	26	80	82	162	352	339	691
22	25	47	9	8	3	3	12	11	23	58	51	109
21	16	37	7	8	5	3	12	11	23	47	47	94
29	23	62	7	6	4	9	11	15	26	68	63	131
82	64	146	23	22	12	15	35	37	72	173	161	334
26	27	53	10	8	4	4	14	12	26	61	53	114
33	27	60	18	11	5	5	23	16	39	76	65	141
34	40	74	10	13	1	5	11	18	29	65	84	149
93	94	187	38	32	10	14	48	46	94	202	202	404
45	31	76	17	10	4	7	21	17	38	96	68	164
29	41	70	11	7	7	4	18	11	29	73	69	142
34	40	74	7	13	3	8	10	21	31	71	89	160
108	112	220	35	30	14	19	49	49	98	240	226	466
283	270	553	96	84	36	48	132	132	264	615	589	1204

Tab. 41. Im schulpflichtigen Alter stehende

Alters-Gruppen		Dom + Altstadt		Techel-fersche Vorstadt		I. Stadttheil			Karlowa + Plesk. Vorstadt		Plateau um die Mar.-Kir.	
		M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M	W
Russen												
0—7 Jahr Analphabet		23	37	4	6	27	43	70	30	24	36	40
8 Jahr	Häuslicher Unterricht	2	5	—	1	2	6	8	3	1	7	5
9 „		6	2	—	—	6	2	8	5	5	5	4
10 „		4	6	—	—	4	6	10	3	6	2	2
Summe von 8—10 Jahr		12	13	—	1	12	14	26	11	12	14	11
11 Jahr	Schul-pflichtiges Alter	5	—	—	1	5	1	6	5	—	5	—
12 „		3	3	1	—	4	3	7	2	1	5	5
13 „		6	6	—	—	6	6	12	5	3	4	6
Summe von 11—13 Jahr		14	9	1	1	15	10	25	12	4	14	11
14 Jahr	Repetitions-Schüler	2	5	1	1	3	6	9	1	1	7	3
15 „		2	2	2	—	4	2	6	2	2	5	1
16 „		3	4	—	3	3	7	10	2	3	2	4
Summe von 14—16 Jahr		7	11	3	4	10	15	25	5	6	14	8
Summe von 8—16 Jahr		33	33	4	6	37	39	76	28	22	42	30
Juden												
0—7 Jahr Analphabet		11	5	7	7	18	12	30	67	69	32	26
8 Jahr	Häuslicher Unterricht	—	—	—	1	—	1	1	7	10	5	7
9 „		1	2	1	—	2	2	4	8	14	5	6
10 „		1	—	—	1	1	1	2	5	12	3	3
Summe von 8—10 Jahr		2	2	1	2	3	4	7	20	36	13	16
11 Jahr	Schul-pflichtiges Alter	2	2	—	—	2	2	4	14	5	5	5
12 „		1	1	1	—	2	1	3	7	7	3	2
13 „		3	—	—	—	3	—	3	8	9	5	6
Summe von 11—13 Jahr		6	3	1	—	7	3	10	29	21	13	13
14 Jahr	Repetitions-schüler	1	—	—	1	1	1	2	11	9	4	3
15 „		—	—	—	—	—	—	—	11	13	2	2
16 „		2	—	—	1	2	1	3	6	10	3	6
Summe von 14—16 Jahr		3	—	—	2	3	2	5	28	32	9	11
Summe von 8—16 Jahr		11	5	2	4	13	9	22	77	89	35	40

Kinder von 8—16 (incl.) Jahr.

II. Stadtheil			Nördlich von der Rosenstrasse		Südlich von der Rosenstrasse		III. Stadttheil			Ganze Stadt		
M	W	M+W	M	W	M	W	M	W	M+W	M	W	M+W
Russen												
66	64	130	42	32	37	46	79	78	157	172	185	357
10	6	16	6	3	7	10	13	13	26	25	25	50
10	9	19	2	6	5	9	7	15	22	23	26	49
5	8	13	4	4	8	8	12	12	24	21	26	47
25	23	48	12	13	20	27	32	40	72	69	77	146
10	—	10	3	4	9	4	12	8	20	27	9	36
7	6	13	2	2	8	6	10	8	18	21	17	38
9	9	18	2	10	8	6	10	16	26	25	31	56
26	15	41	7	16	25	16	32	32	64	73	57	130
8	4	12	3	4	6	6	9	10	19	20	20	40
7	3	10	3	4	3	3	6	7	13	17	12	29
4	7	11	3	5	7	4	10	9	19	17	23	40
19	14	33	9	13	16	13	25	26	51	54	55	109
70	52	122	30	42	61	56	89	98	187	196	189	385
Juden												
99	95	194	9	4	23	28	32	32	64	149	139	288
12	17	29	1	2	2	2	2	4	6	14	22	36
13	20	33	1	3	5	1	6	4	10	21	26	47
8	15	23	—	2	8	4	8	6	14	17	22	39
33	52	85	2	7	15	7	16	14	30	52	70	122
19	10	29	—	1	6	5	6	6	12	27	18	45
10	9	19	2	—	4	6	6	6	12	18	16	34
13	15	28	2	—	4	5	6	5	11	22	20	42
42	34	76	4	1	14	16	18	17	35	67	54	121
15	12	27	1	—	4	6	5	6	11	21	19	40
13	15	28	2	—	4	2	6	2	8	19	17	36
9	16	25	1	—	3	6	4	6	10	15	23	38
37	43	80	4	—	11	14	15	14	29	55	59	114
112	129	241	10	8	40	37	49	45	94	174	183	357

Das mir zur Disposition stehende Zählungsmaterial der 3. Stadttheile ist nicht gleichwerthig, da die von den Abschreibern benutzten Formulare für den 3-ten Stadtheil nicht gleichlautend sind mit denen für den ersten und 2. Stadttheil, so fehlt für den 3. Stadttheil die Unterscheidung von „lesen und schreiben" und „nur" lesen, weiter ist der Ausdruck schriftkundig anstatt lesen und schreiben resp. nur lesen benutzt. Bei der Unterscheidung der Muttersprache fehlt der Sammelname Russisch, während die Dialecte „klein und weissrussisch" vorgedruckt sind. Beim Ausdruck „Analphabet" ist nicht ersichtlich, ob es sich um Personen handelt, die weder zu lesen noch zu schreiben resp. um solche, die nur zu lesen verstehen. In Folge dieses Umstandes habe ich auf mehrere specielle Fragen nicht eingehen können.

Bei der Ermittlung des Bildungsgrades musste ich zunächst feststellen, bis zu welchem Lebensalter die Kinder als noch nicht im schulpflichtigen Alter stehende Analphabeten zu betrachten waren, denn die in der Instruction angenommene Grenze von 5 Jahren („Kindern gegenüber, welche das 5. Jahr noch nicht erreicht haben, zieht man einen Strich") erschien mir ungeeignet, da sich dadurch die Zahl der Analphabeten ins Ungebührliche steigern musste. Da der Beginn des Unterrichts je nach den Ansichten der Eltern, je nach der Nationalität oder der körperlichen Entwicklung der Kinder, vor allem nach den gesetzlichen Bestimmungen bald früher bald später beginnt, so untersuchte ich die Zählkarten vom 6-ten Lebensjahr an und ergab es sich, dass von 100 Kindern beiderlei Geschlechts bereits zu lernen angefangen hatten bei den

	Esten	Deutschen	Russen	Juden
im 6. Jahr	10 %	12 %	32 %	15 %
„ 7. „	30 „	54 „	62 „	27 „
„ 8. „	54 „	84 „	87 „	50 „

Somit fangen die Russen am frühesten, die Esten am spätesten mit dem Unterricht an. Die Untersuchung erstreckte sich auch auf jedes Geschlecht gesondert und ergiebt es sich, dass bei Deutschen, Russen und Juden die Knaben ein Jahr früher, bei

den Esten in gleichem Alter mit den Mädchen zu lernen anfangen [1]). Nach von Mayr S. 130 waren in Oestereich von 100 Personen im Alter von 6 Jahren 63,4 %
7 „ 38,6 „
8 „ 30,1 „ Analphabeten.
Diese Angaben stimmen am meisten mit den für die Russen in Dorpat ermittelten. Darauf hin habe ich in der Tab. 41 als Grenzjahr für das schulpflichtige Alter das 8-te Lebensjahr (incl.) angenommen, in welchem bei allen Muttersprachen wenigstens die Hälfte der Kinder bereits zu lernen begonnen hat. Tab. 41.

Der Kopf der Tabelle ist einfacher, insofern jeder Stadttheil nur in 2 Bezirke, einen centralen und einen peripheren, getheilt ist. Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, wie viele Kinder beiderlei Geschlechts in jedem Altersjahr vorhanden sind.

Da die Esten allein alle übrigen Muttersprachen zusammen genommen weit an Kopfzahl überragen (28000 : 12000) und von den Stadtesten die Mehrzahl (20000 = 70 %) aus den benachbarten Kirchspielen nach Dorpat eingewandert ist, so habe ich die Kinder bis zum 16. Jahr (incl.) in der für die Landesten üblichen Weise in 3 Gruppen zusammengezogen: Häuslicher Unterricht, Schulpflichtiges Alter, Repetitionsschüler. Für die Landesten besteht Schulzwang und ist der Unterricht in den Elementarschulen unentgeltlich. Schulpflichtig wird ein Kind nach vollendetem 10. Lebensjahr. Die beiden vorhergehenden Lebensjahre also das 9. und 10. sind für den häuslichen Unterricht bestimmt und lernt das Kind während dieser Zeit meist bei der Mutter das Lesen, biblische Geschichte, Kathechismus und das Singen der üblichsten Kirchenlieder. Ueber die Ausführung dieser Vorschriften wachen die Kirchenvormünder, welche die Kinder in ihren Wohnungen aufsuchen. Im 11., 12. und 13. Jahr steht das Estenkind im schupflichtigen Alter und besucht dasselbe vom Herbst bis Frühjahr die Gebietsschule. In den folgenden 3 Jahren zählt das Kind zu den Repetitionsschülern und ist dasselbe verpflichtet sich jeden Monat auf eine

---

1) Im 6. Jahr anzufangen ist in unserem nördlichen Klima zu früh; dass Deutsche, Russen und Juden mit den Mädchen ein Jahr später den Unterricht beginnen, ist zu billigen. Dass kein einziges jüdisches Mädchen mit 7 Jahren zu lernen angefangen, ist wohl auf die Vernachlässigung der Bildung des weiblichen Geschlechts bei den Orientalen (Juden) zu beziehen.

Woche in der Gebietsschule einzufinden, wobei es auf seine Kenntnisse geprüft und in denselben befestigt wird. Endlich wird es noch vom Ortsprediger einer Prüfung bei der Meldung zur Confirmanden und Brautslehre unterzogen. Da diese Gesetze streng durchgeführt werden, gehören Analphabeten, die älter als 8 Jahre sind, unter den Landesten zu den Seltenheiten.

Anders verhält es sich mit den Stadtesten, für die kein unentgeltlicher Unterricht, aber auch kein Schulzwang existirt. Aus Tab. 41 ist zu ersehen wie viele Kinder beiderlei Geschlechts in jedem Altersjahr vorhanden sind. Um nun festzustellen, wie viele von diesen Kindern eine Schule besuchen, wandte ich mich an die Vorstände der Schulen, von denen ich nachfolgende Auskunft erhielt:

Knabenschulen in denen Estenkinder von 8 bis 16 Jahr unterrichtet werden.

a) Armenschulen mit einem Schulgeld bis zu 10 Rubel im Jahr.

Armenindustrieschule (Allee-Str.)	100	Schüler
Petrikirchenschule (Jamasche-Str.)	270	„
3. Stadtelementarschule (Allee-Str.)	100	„
Schule beim Lehrerseminar (Petersbrgr.-Str.) . .	100	„
St.-Georgs Kirchenschule (Stein-Str.)	150	„
Krons-Elementarschule (Rigasche-Str.)	50	„
Summe	770	Schüler

b) Schulen mit höherem Schulgeld. (In den Schulen mit älteren Schülern über 16 Jahr sind betreffende Abzüge gemacht).

2. Stadtelementarschule (Stern-Str.)	60	Schüler
Krons-Stadtschule (Rigasche-Str.)	280	„
Treffnersche Schule (Pferde-Str.)	140	„
Realgymnas. (Rigasche-Str.)	150	„
Krons-Gymnas. (Ritter-Str.)	130	„
Kleine Privatschulen	50	„
Summe	810	Schüler

Mädchenschulen in denen Estenkinder im Alter von 8 bis 16 J. unterrichtet werden.

a) Armenschulen.

Armenindustrieschule (Allee-Str.)	120	Schülerinnen
Petri Kirchenschule (Jamasche-Str.)	270	„
Johannis Kirchenschule (Allee-Str.)	200	„
Stadt-Elementarschule (Allee-Str.)	100	„
Russ. Elementarschule (Fortuna-Str.) . . .	100	„
Summe	790	Schülerinnen

b) Schulen mit höherem Schulgeld.

Elementarschule (Rathhaus-Str.)	140	Schülerinnen
„ (Markt-Str.)	35	„
Töchterschule (Jakob-Str.)	70	„
„ (Rigasche-Str.)	65	„
„ (Magazin-Str.)	55	„
Gymnas. (Pepler-Str.)	65	„
Kleine Privatschulen	50	„
Summe	480	Schülerinnen

Von den 2375 Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahr (Tab. 41) finden sich in den billigen Elementarschulen 770 = 32 %, in den Schulen mit höherem Schulgeld 810 = 34 %, somit zusammen 66 %, während 34 % der Schüler nur zeitweilig die Schule besuchen und nicht während der ganzen Zeit des schulpflichtigen Alters.

Von den 2359 Mädchen im Alter von 8—16 J. finden sich in den billigen Elementarschulen 790 = 34 %, in den theuren 480 = 20 %, demnach zusammen 54 %, während 46 % fehlen.

Aus meiner Umfrage bei den Vorständen ergiebt es sich weiter, dass die meisten zur Aufnahme angemeldeten Kinder ganz ohne Vorkenntnisse in die Schulen eintreten, ein häuslicher Unterricht durch die Mutter hat demnach nicht stattgefunden. Da eine Controlle des häuslichen Unterrichts in der Stadt fehlt und die Mutter durch ihre Geschäfte ausserhalb des Hauses

auch selten zu einer regelmässigen Beschäftigung mit ihrem Kinde kommt, so ziehen es die meisten Eltern vor, ihre Kinder, sobald sie das 8-te Lebensjahr erreicht haben, auch in die Schule zu schicken und sie so weit die Mittel reichen in denselben zu belassen. Repetitionsschüler giebt es in der Stadt nicht. Misst man die Stadtesten mit dem Massstabe der Landesten, welche 8 Jahre lang schulpflichtig sind, so kommt man zur Ueberzeugung, dass für die Stadtesten mit einem 3—4 jährigen Cursus in den Elementarschulen weit schlechter gesorgt ist. Dass die in Dorpat bestehenden Armenschulen den Bedürfnissen der ärmeren estnischen Bevölkerung nicht entsprechen, geht aus den Angaben aller Vorstände hervor, die jedes Jahr wegen Raummangels mehr oder weniger Schüler und Schülerinnen abweisen müssen. Weiter spricht dafür wohl auch der Umstand, dass 10% der in der 4 Werst von der Stadt entfernten Ropkoischen Gemeindeschule unterrichteten Kinder in der Stadt leben, aber die Schule auf dem Lande besuchen, während doch der umgekehrte Fall zu erwarten wäre.

Etwa 500 Kinder beiderlei Geschlechts bilden das jährliche Contingent der im schulpflichtigen Alter stehenden Estenkinder, 3 Jahre lang muss doch wohl als Minimum der Schulbesuch dauern, demnach müssten 1500 Kinder gleichzeitig in den Schulen untergebracht werden. Die kirchliche Armenpflege resp. der Hilfsverein können jedoch nur 1000 Kinder in ihren Armenschulen aufnehmen, während 500 auf die städtischen Elementarschulen angewiesen sind. Sollte jedoch die Schülerzahl in den Klassen der Petri Kirchenschule in der Jamaschen Strasse von 80 bis auf 40 Theilnehmer herabgesetzt werden, (ist bereits geschehen) so würden 300 Kinder dem erziehenden Einfluss der Schule entzogen werden, Märkte und Strassen bevölkern und der Vagabondage verfallen. Die Reduction der Schülerzahl in der Petrikirchenschule durch den Volksschulinspector war berechtigt, insofern die Klassen überfüllt waren, sie war unberechtigt, insofern keine Armenschulen existirten, in welche die ausgeschlossenen Kinder eintreten konnten. Für die ausgeschlossenen Schüler wurden von der kirchlichen Armenpflege 2 sogenannte Winterschulen vorgesehen, in denen der Unterricht vom October bis April dauert, also zu einer Zeit, wo die auf das Land zur Hütung entlassenen Kinder bereits zurückgekehrt sind und bei ihren Eltern in der Stadt leben. Die geeigneteste Stelle zur Eröffnung neuer Armenschulen wäre im

1. Stadttheil die Techelfersche Vorstadt mit 502 Kindern, im 2. Stadttheil die Karlowasche Vorstadt mit 1077 Kindern im schulpflichtigen Alter in welchen beiden Vorstädten gar keine Schulen existiren.

Dass die Esten die Vortheile einer guten Schulung wohl zu schätzen wissen, zeigt die Zahl der estnischen Schüler und Schülerinnen in Schulen mit längerem Schulcursus und höherem Schulgeld, in welchen sich 1290 Kinder (810 Schüler und 480 Schülerinnen) vorfinden.

Für Deutsche, Russen und Juden habe ich die Angaben über die Schülerzahl in den Schulen wohl gesammelt, doch stelle ich sie nicht in einer Tabelle wie für die Esten zusammen, sondern begnüge mich mit einigen zusammenfassenden Bemerkungen. Für die Deutschen und Russen liegen die Verhältnisse viel günstiger. Die bemittelteren Eltern können ihre Kinder bald in, bald ausserhalb von Dorpat in ihnen convenirenden Schulen unterbringen. Von den 615 in Dorpat anwesenden im Alter von 8—16 Jahr stehenden Knaben deutscher Muttersprache besuchen 550 in Dorpat die Schule, von 589 Mädchen freilich nur 390, demnach 91 resp. 66%. Die nicht in Schulen untergebrachten 65 Knaben (9%) resp. 199 Mädchen (34%) bleiben nicht ohne Unterricht, sondern sie werden zu Hause unterrichtet, indem sich einige Eltern zusammenthun und privatim Lehrer und Lehrerinnen engagiren, bei Knaben meist in den jüngeren Altersstufen, bei Mädchen oft während der ganzen Schulzeit.

Von 196 Knaben, resp. 189 Mädchen russischer Muttersprache von 8—16 Jahren, besuchen 160 resp. 150 die Schulen in Dorpat, demnach 82 resp. 80%.

Bei den Juden finden sich 57% Knaben und 44% Mädchen in den Schulen. Somit erhalten wir folgende Reihe

Deutsche Knaben . . .	91%
Russische Knaben . . .	82 „
Russische Mädchen . . .	80 „
Deutsche Mädchen . . .	66 „
Estnische Knaben . . .	66 „
Jüdische Knaben	57 „
Estnische Mädchen . . .	54 „
Jüdische Mädchen . . .	44 „

Tab. 42. Kenntnisse der

	Dom + Altstadt.		Techelf. Vorstadt.		I. Stadttheil.			Karlow. + Plesk. Vorstadt.	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M. + W.	M.	W.
Esten.									
0–8 Jahr incl.	91	95	274	292	365	387	752	593	545
weder lesen noch schreiben	16	28	32	33	48	61	109	115	188
nur lesen Estnisch	299	732	674	1058	973	1790	2763	322	886
lesen und schreiben Estnisch								1031	1104
Estnisch + Deutsch	36	66	60	122	96	188	284	97	250
Estnisch + Russisch	231	114	330	129	561	243	804	340	89
Estnisch + Deutsch + Russisch	63	38	116	97	179	135	314	374	281
Summe	736	1073	1486	1731	2222	2804	5026	2872	3343
Orthodoxe Esten.									
0–8 Jahr incl.	10	3	29	23	39	26	65	58	53
weder lesen noch schreiben	2	4	4	8	6	12	18	26	32
nur lesen Estnisch	12	38	51	50	63	88	151	42	57
lesen und schreiben Estnisch								50	56
Estnisch + Deutsch	—	—	2	2	2	2	4	6	3
Estnisch + Russisch	35	3	14	10	49	13	62	45	7
Estnisch + Deutsch + Russisch	1	—	4	2	5	2	7	18	13
Summe	60	48	104	95	164	143	307	245	221
Deutsche.									
0–8 Jahr incl.	119	104	34	32	153	136	289	45	53
weder lesen noch schreiben	3	1	1	2	4	3	7	2	5
lesen und schreiben Deutsch	185	393	25	79	210	472	682	45	95
Deutsch + Estnisch	8	64	9	21	17	85	102	18	35
Deutsch + Russisch	395	363	122	91	517	454	971	109	130
Deutsch + Estnisch + Russisch	44	35	28	21	72	56	128	95	93
Summe	754	960	219	246	973	1206	2179	314	411
Russen.									
0–8 Jahr incl.	24	42	4	6	28	48	76	33	25
weder lesen noch schreiben	1	21	—	13	1	34	35	26	55
lesen und schreiben Russisch	127	114	54	15	181	129	310	86	66
Russisch + Estnisch	2	1	1	9	3	10	13	3	—
Russisch + Deutsch	22	19	2	—	24	19	43	31	23
Russisch + Estnisch + Deutsch	1	1	2	4	3	5	8	13	8
Summe	177	198	63	47	240	245	485	192	177
Juden.									
0–8 Jahr incl.	11	7	7	8	18	15	33	74	79
weder lesen noch schreiben	3	3	2	2	5	5	10	60	98
lesen und schreiben Jüdisch	3	2	3	10	6	12	18	52	61
Jüdisch + Deutsch	3	3	—	—	3	3	6	8	34
Jüdisch + Russisch	41	29	43	—	84	29	113	18	8
Jüdisch + Deutsch + Russisch	28	6	9	4	37	10	47	90	70
Summe	89	50	64	24	153	74	227	302	350

Bevölkerung.

Plateau u. Mar.-Kirche.		II. Stadttheil.			Nördlich von der Rosenstrasse.		Südlich von der Rosenstrasse.		III. Stadttheil.			Ganze Stadt.		
M.	W.	M.	W.	M. + W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M. + W.	M.	W.	M. + W.
							Esten.							
213	206	806	751	1557	551	541	612	593	1163	1134	2297	2334	2272	4606
40	50	155	238	393	156	194	188	208	344	402	746	547	701	1248
87	297	409	1183	1592	1545	1892	1746	2052	3291	3944	7235	6231	8889	15120
527	868	1558	1972	3530										
102	270	199	520	719	110	281	122	310	232	591	823	527	1299	1826
168	62	508	151	659	475	355	533	392	1008	747	1755	2077	1141	3218
295	207	669	488	1157	200	237	222	259	422	496	918	1270	1119	2389
1432	1960	4304	5303	9607	3037	3500	3423	3814	6460	7314	13774	12986	15421	28407
							Orthodoxe Esten.							
10	12	68	65	133	45	45	41	34	86	79	165	193	170	363
6	4	32	36	68	12	19	19	20	31	39	70	69	87	156
8	21	50	78	128	60	104	93	108	153	212	365	342	468	810
26	34	76	90	166										
2	4	8	7	15	3	4	5	4	8	8	16	18	17	35
11	6	56	13	69	33	10	52	11	85	21	106	190	47	237
10	6	28	19	47	10	9	16	9	26	18	44	59	39	98
73	87	318	308	626	163	191	226	186	389	377	766	871	828	1699
							Deutsche.							
120	106	165	159	324	59	65	33	28	92	93	185	410	388	798
6	2	8	7	15	3	3	2	2	5	5	10	17	15	32
113	404	158	499	657	66	224	38	123	104	347	451	472	1318	1790
25	93	43	128	171	11	49	6	27	17	76	93	77	289	366
437	403	546	533	1079	192	228	109	126	301	354	655	1364	1341	2705
239	210	334	303	637	73	83	42	45	115	128	243	521	487	1008
940	1218	1254	1629	2883	404	652	230	351	634	1003	1637	2861	3838	6699
							Russen.							
44	45	77	70	147	48	35	41	56	89	91	180	194	209	403
7	23	33	78	111	17	39	17	62	34	101	135	68	213	281
127	127	213	193	406	201	113	204	180	405	293	698	799	615	1414
2	—	5	—	5	4	3	4	6	8	9	17	16	19	35
44	41	75	64	139	50	29	51	46	101	75	176	200	158	358
7	17	20	25	45	12	10	12	17	24	27	51	47	57	104
231	253	423	430	853	332	229	329	367	661	596	1257	1324	1271	2595
							Juden.							
37	33	111	112	223	10	6	25	30	35	36	71	164	163	327
15	32	75	130	205	5	8	19	37	24	45	69	104	180	284
20	18	72	79	151	5	8	18	25	23	30	53	101	121	222
7	23	15	57	72	1	4	4	16	5	20	25	23	80	103
33	7	51	15	66	8	3	31	12	39	15	54	174	59	233
96	42	186	112	298	13	7	53	33	66	40	106	289	162	451
208	155	510	505	1015	42	33	150	153	192	186	378	855	765	1620

Tab. 43. Kentnisse der Bevölkerung

Von 100 Personen jeden Geschlechts im Alter von 9 J. (incl.) und mehr Jahren gehören % zu den	I. Stadtth.			II. Stadtth.			III. Stadtth.			Ganze Stadt		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten												
Analphabeten	2,6	2,5	2,6	4,4	5,2	4,9	6,5	6,5	6,5	5,1	5,3	5,2
Lesen und schreiben resp. nur lesen Estnisch	52,4	74,0	64,6	56,3	69,4	63,7	62,1	63,8	63,0	58,6	67,6	63,5
Estnisch + Deutsch	5,2	7,8	6,6	5,7	11,4	8,9	4,4	9,6	7,2	4,9	9,9	7,7
Estnisch + Russisch	30,2	10,1	18,8	14,5	3,3	8,2	19,0	12,1	15,3	19,5	8,7	13,5
Estnisch + Deutsch + Russisch	9,6	5,6	7,4	19,1	10,7	14,3	8,0	8,0	8,0	11,9	8.5	10,0
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Orthodoxe Esten												
Analphabeten	4,8	10,3	7,4	12,8	14,8	13,8	10,2	13,1	11,7	10,2	13,2	11,7
Lesen und schreiben resp. nur lesen Estnisch	50,4	75,2	62,4	50,4	69,1	59,6	50,5	71,2	60,7	50,4	71,2	60,6
Estnisch + Deutsch	1,6	1,7	1,7	3,2	2,9	3,0	2,6	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6
Estnisch + Russisch	39,2	11,1	25,6	22,4	5,4	14,0	28,1	7,0	17,6	28,0	7,1	17,8
Estnisch + Deutsch + Russisch	4,0	1,7	2,9	11,2	7,8	2,6	8,6	6,0	7,3	8,7	5,9	7,3
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Deutsche												
Analphabeten	0,5	0,3	0,4	0,7	0,5	0,6	0,9	0,5	0,6	0,7	0,4	0,6
Lesen und schreiben Deutsch	25,6	44,2	36,1	14,5	33,9	25,7	19,2	38,2	31,1	19,2	38,3	30,3
Deutsch + Estnisch	2,1	7,9	5,4	4,0	8,7	6,7	3,1	8,3	6,4	3,1	8,4	6,2
Deutsch + Russisch	63,0	42,4	51,3	50,2	36,3	42,1	55,6	38,9	45,2	55,7	38,8	45,8
Deutsch + Estnisch + Russisch	8,8	5,2	6,8	30,6	20,6	24,9	21,2	14,1	16,7	21,3	14,1	17,1
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Russen												
Analphabeten	0,5	17,3	8,5	9,5	21,6	15,7	5,9	20,0	12,6	6,0	20,1	12,8
Lesen und schreiben Russisch	85,4	65,5	75,8	61,6	53,7	57,5	70,8	58,0	64,8	70,6	57,8	64,6
Russisch + Estnisch	1,4	5,1	3,1	1,4	0,0	0,7	1,4	1,8	1,5	1,4	1,8	1,6
Russisch + Deutsch	11,3	9,6	10,6	21,7	17,8	19,7	17,7	14,9	16,4	17,8	14,9	16,3
Russisch + Estnisch + Deutsch	1,4	2,5	2,0	5,8	6,9	6,4	4,2	5,3	4,7	4,2	5,4	4,7
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Juden												
Analphabeten	3,7	8,5	5,2	18,8	33,1	25,9	15,3	30,0	22,5	15,1	29,9	21,9
Lesen und schreiben Jüdisch	4,4	20,3	9,3	18,0	20,1	19,1	14,6	20,0	17,3	14,6	20,1	17,2
Jüdisch + Deutsch	2,2	5,1	3,1	3,8	14,5	9,1	3,2	13,3	8,1	3,3	13,3	8,0
Jüdisch + Russisch	62,3	49,2	58,2	12,8	3,8	8,3	24,9	10,0	17,6	25,2	9,8	18,0
Jüdisch + Deutsch + Russisch	27,4	16,9	24,2	46,6	28,5	37,6	42,0	26,7	34,5	41,8	26,9	34,9
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

a) Unterrichtserfolg. Tab. 42 u. 43.

Zur Illustration des Unterrichtserfolges habe ich die Tab. 42 und 43 entworfen, in welchen die absoluten und relativen Zahlen eingetragen sind. Da ich beim Durchmustern der Zählkarten von 9, 10 und 11 jährigen Kindern estnischer Muttersprache nicht selten auf die Bemerkung gestossen bin, dass ein Unterricht noch nicht begonnen habe, weil die Schulen überfüllt seien, so habe ich in den Tabellen über den Unterrichtserfolg das Grenzjahr für die im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder noch um 1 Jahr hinausgeschoben und benutze ich zur Berechnung der Analphabeten die Bevölkerung von 9 und mehr Jahren an. Zu den im vorschulpflichtigen Alter stehenden Kindern gehören demnach Alle bis zum 8-ten Lebensjahr incl. Weiter sind „lesen und schreiben" und „nur" lesen, nur im 2. Stadttheil eingetragen, da die Unterscheidung in den betreffenden Zählkarten durchgeführt worden ist, im 1. und 3. Stadtheil in eine Gruppe zusammengezogen, da die Unterscheidung in den Zählkarten fehlt.

Ferner wurde während der Zählung festgestellt, wie viele Bewohner ausser der Muttersprache eine oder beide Lokalsprachen in soweit beherrschten, dass sie sich wenigstens mündlich verständigen konnten. Ob sie in der fremden Sprache lesen und schreiben konnten, wurde nicht gefragt. Aus dem Kopf der Tabelle ist ersichtlich, dass ich die 3 Stadttheile und die ganze Stadt und in jedem Stadttheil die vorstädtischen und centralen Bezirke, Männer und Weiber, die 4 in Dorpat am zahlreichsten vertretenen Muttersprachen unterschieden und endlich bei den Esten die lutherische resp. die griechische Confession berücksichtigt habe. Aus den absoluten Zahlen sind die Verhältnisszahlen Tab. 43 in der Weise entwickelt worden, dass ich die 0—8 jährigen, im vorschulpflichtigen Alter stehenden Kinder zunächst von der Einwohnerzahl abgezogen und für den Rest die Analphabeten, des Lesens und Schreibens Kundigen, etc. für jedes Geschlecht getrennt und für beide Geschlechter zusammen gleich 100, eingezeichnet habe.

1. Analphabeten in der Bevölkerung vom 9. Jahr an. Diagr. 46.

	M	W	M+W 1897	1881 (v. 14. J. an)
Deutsche	0,7%	0,4%	0,6%	1,5%
Esten	5,1	5,3	5,2	9,5
I Stadttheil	2,6	2,5	2,6	
II „	4,4	5,2	4,9	
III „	6,5	6,5	6,5	
centr. Bezirk	3,0	2,9	2,9	
peripher. Bezirk	4,2	5,2	4,8	
Orthod. Esten	10,2	13,2	11,7	?
Russen	6,0	20,1	12,8	36,3
Juden	15,1	29,9	21,9 [1])	45,4

Nach der Zahl der Analphabeten in der ganzen Bevölkerung (M+W) geordnet, stehen die Deutschen an erster, die Juden an letzter Stelle, die orthodoxen Esten zeigen doppelt so viel Analphabeten, als die Esten überhaupt. Unter den Russen sind es vornehmlich die Altgläubigen, unter den Juden die aus Littauen Eingewanderten, welche die Zahl der Analphabeten steigern. Das männliche Geschlecht zeigt bei allen Muttersprachen mit Ausnahme der Deutschen die geringere Zahl. Nach Mayr S. 129 konnte auf Grund der Volkszählung von 1871 in Preussen $^1/_{10}$ aller männlichen Bewohner im Alter von 10 und mehr Jahren weder lesen noch schreiben. Nach E. Mischler (Mayr S. 131) findet sich das Minimum des Analphabetismus in den rein germanischen Staaten und dem finnischen Stamm.

Die Zahl der Analphabeten ist nun in Dorpat bei Esten, Russen und Juden etwas zu gross ausgefallen, da sich nicht selten unter den in Rechnung Gebrachten, Kinder von 9, 10 und 11. Jahren befinden, welche nach Aussage der Eltern wegen Armuth in die theuren Schulen nicht eintreten, in den billigen aber wegen Raummangels nicht aufgenommen werden konnten, welche aber unbedingt noch in die Schule geschickt werden sollen. Weiter sind bei allen Muttersprachen zu den Analphabeten hinzugerechnet worden die Blinden, Taubstummen, Idioten und mit anderen Gebrechen Behafteten, von denen nicht ermittelt worden war, ob sie nicht früher das Lesen erlernt hatten. Dann finden sich unter den Analphabeten namentlich bei den

1) (Auf das Lesen des Hebräischen, welches jeder männliche Jude unbedingt verstehen muss, ist keine Rücksicht genommen worden).

Diagramm № 46. (Tab. 43.)

Kenntnisse.

M. + W.

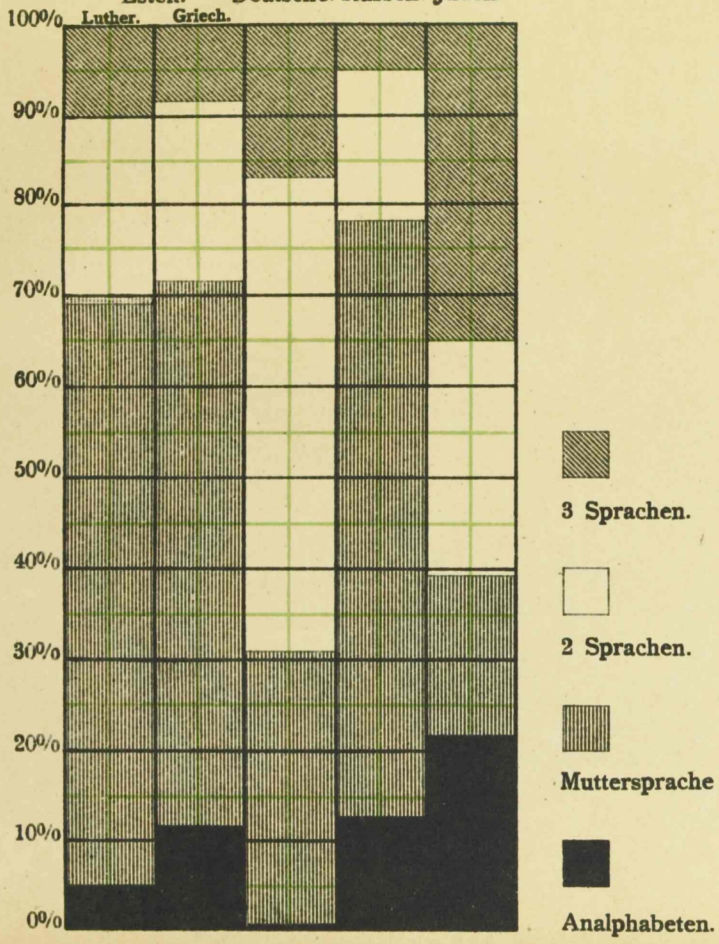
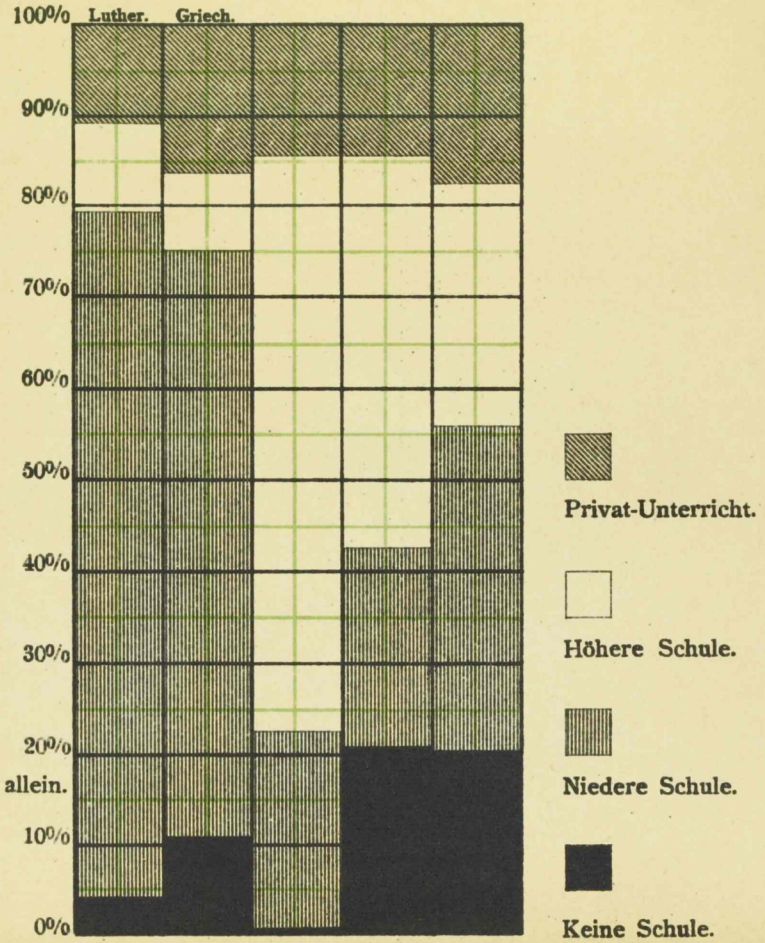


Diagramm № 47. (Tab. 45.)

Schulbesuch.



Lith. E. Berthelsen, Dorpat.

Esten in hohem Greisenalter stehende Personen, von denen gleichfalls nicht ermittelt werden konnte, ob sie das Lesen in früheren Jahren verstanden, es später aber verlernt hatten. Unter den jüngeren Analphabeten Estnischer Muttersprache waren fast alle in Dorpat geboren, während die ausserhalb Dorpats Geborenen und Eingewanderten ein weit günstigeres Verhältniss aufwiesen. Dass das Loos der Analphabeten estnischer Muttersprache ein ungünstigeres als das der Alphabeten ist, zeigt wohl der Umstand, dass sich unter ersteren vornehmlich Haus- und Strassenwächter, Tagelöhner und Strassenfeger finden, demnach Beschäftigungen, die am schlechtesten bezahlt werden. Unter den Juden, die in Dorpat geboren, zu den Analphabeten gehören, handelt es sich meist um Kinder, die wegen Raummangels noch nicht in die einzige jüdische Elementarschule hatten eintreten können. 1881 gab es für alle 4 Muttersprachen mehr Analphabeten als 1897, während auf weniger gerechnet werden durfte, da das Grenzjahr 1881 beim 14. Lebensjahr gezogen worden war, doch ist der Unterschied bei Deutschen und Esten nicht so erheblich wie bei Russen und Juden. Der bedeutendere Fortschritt bei Letzteren ist zum Theil wohl darauf zu beziehen, dass mit der Russificirung der Ostseeprovinzen die Zahl der eingewanderten gebildeten russischen Familien und der russischen und jüdischen Studenten sehr bedeutend zugenommen hat.

Für die Esten habe ich die Berechnung der Procentzahlen auch für die 3 Stadttheile und vorstädtischen und centralen Bezirke gesondert ausgeführt. Von den 3 Stadttheilen zeigt der erste und 2. bessere Verhältnisse als der 3., obgleich alle Armenelementarschulen in letzterem liegen. Die Nähe der Schule bedingt noch nicht einen regeren Besuch von der umgebenden Bevölkerung; von viel grösserer Bedeutung ist die Indolenz resp. Armuth der Eltern. In den peripheren Bezirken ist die Zahl der Analphabeten fast doppelt so gross, als in den centralen.

2. Lesen und Schreiben resp. nur Lesen der Muttersprache.

	M	W	M+W
Russen	70,6 %	57,8 %	64,6 %
Esten.	58,6	67,6	63,5
Orthod. Esten . . .	50,4	71,2	60,6
Deutsche	19,2	38,3	30,3
Juden	14,6	20,1	17,2

		M	W	M+W
Esten	I Stadttheil . . .	52,4 %	74,0 %	64,6 %
	II „ . . .	56,3	69,4	63,7
	III „ . . .	62,1	63,8	63,0
	centrale Bezirke .	49,0	69,4	61,2
	periphere „ .	58,1	72,0	65,7

Was zunächst das „nur" Lesen der Muttersprache betrifft, so ist zu bemerken, dass in allen landischen und städtischen Schulen das Lesen und Schreiben gleichzeitig gelehrt und gelernt wird, somit Jedermann der eine Schule besucht hat, unbedingt Beides verstehen muss. Bei den unteren Volksklassen, wo beide Geschlechter schwere Handarbeiten zu verrichten haben, muss jedoch zugegeben werden, dass die Hand die Feder zu führen verlernen kann und somit die Antwort „nur" Lesen der Wahrheit entspricht. Fehlt nun aber der Schulbesuch und hat ein Kind zu Hause nur das Lesen erlernt, so wird, falls es sich um 9, 10 und 11 jährige Kinder handelt, das Versäumte beim Eintritt in die Schule nachgeholt werden. Weiter aber muss ich gestehen, dass die subjective Anschauung des Zählers, was unter „Schreiben" zu verstehen ist (sich schriftlich ausdrücken bis zum 3 Kreuze machen mit kaum zu entziffernder Namensunterschrift) auch einen Einfluss auf die Antwort des Gefragten gehabt zu haben scheint, denn in dicht bei einander liegenden Quartalen finden sich, je nach den Zählern recht auffallende Unterschiede. Die absoluten wie Procentzahlen werden uns somit ein mehr oder weniger fehlerhaftes Bild von dem Bildungsgrad der Bevölkerung gewähren und begnüge ich mich daher nur mit wenigen Bemerkungen. Es finden sich bei Russen und Esten doppelt so viel Litteraten wie bei den Deutschen und 3 mal so viel wie bei den Juden. Diese auffallende Erscheinung, dass Juden und Deutsche von Russen und Esten in Bezug auf den Unterrichtserfolg überflügelt werden, erklärt sich dadurch, dass erstere sich nicht genügen lassen am Erlernen der Muttersprache. (Vergleiche Erlernen der Reichssprache und 3 Sprachen). Mit Ausnahme der Russen sind die Procentzahlen der Weiber bedeutend grösser als die der Männer. Die 3 Stadttheile und die centralen und peripheren Bezirke zeigen nur geringe Unterschiede. Für den 2. Stadtheil liegen die Auszählungen über „nur" lesen, resp. „lesen und schreiben" vor. Von den estnischen Männern konnten 11,7 % nur lesen und 44,6 % lesen und schreiben von den Weibern 26,0 % und 43,4 %. Darnach

scheinen die Weiber in höherem Alter das Schreiben eher zu verlernen, als die Männer, was mit meinen Erfahrungen übereinstimmt.

3. Kenntniss von 3 Sprachen.

		M	W	M+W
Juden		41,8 %	26,9 %	34,9 %
Deutsche		21,3	14,1	17,1
Esten		11,9	8,5	10,0
Orthod. Esten		8,7	5,9	7,3
Russen		4,2	5,4	4,7
Esten	I Stadttheil	9,6	5,6	7,4
	II „	19,1	10,7	14,3
	III „	8,0	8,0	8,0
	centrale Bezirke	19,2	9,0	13,1
	periphere „	14,0	8,9	11,2

Die Reihenfolge ist die umgekehrte wie beim Lesen und Schreiben der Muttersprache allein. Da die Juden einen aus Litthauisch und Deutsch gemischten Jargon reden, den die anderen Einwohner nicht verstehen, der Handel aber ihre hauptsächlichste Einnahmequelle darstellt und sie deshalb die in Dorpat gebräuchlichen Sprachen kennen müssen, stehen sie an erster Stelle auf dieser Stufenleiter. Die der Reichssprache mächtigen Russen stehen an letzter Stelle, da die für den öffentlichen Verkehr vorgeschriebene Reichssprache das Erlernen der örtlichen Sprachen unnöthig macht. Mit Ausnahme der Russen zeigen die Männer die höheren Procentzahlen.

Die Angaben über die Kenntniss von 3 Sprachen sind nach meiner Erfahrung zu hoch ausgefallen und haben wohl Viele mit ihrem Vermerk über die Kenntniss von 3 Sprachen, damit nur aussprechen wollen, dass sie 3 Sprachen zu beherrschen wünschen und wohl auch einen Versuch sie zu erlernen gemacht haben. Damit ist aber noch nicht gesagt, dass sie die fremde Sprache so weit kennen, dass sie sich verständigen können, geschweige denn beherrschen. Eine Änderung in der Mehrsprachigkeit wird in Dorpat allmälig eintreten müssen, da der obligatorische Unterricht im Russischen schon in den Elementarschulen eingeführt, der facultative Unterricht im Deutschen in den estnischen Volksschulen verboten worden ist.

Unter den Stadttheilen zeichnet sich der 2. vortheilhaft aus (14,3 %), centrale und periphere Bezirke zeigen nur geringe Unterschiede.

4. Die Kenntniss der Reichssprache.

		M	W	M+W
Deutsche		77,0 %	52,9 %	62,9 %
Juden		67,0	36,7	52,9
Orthodoxe Esten		36,7	13,0	25,1
Esten		31,4	17,2	23,5
Esten	I Stadttheil	39,8	15,7	26,2
	II „	33,6	14,0	22,5
	III „	27,0	20,1	23,3
	Centrale Bezirke	40,6	15,4	25,6
	Periphere „	33,2	14,0	22,7

(Durch Addition der beiden letzten Columnen in Tab. 43 erfahren wir wie viele Einwohner der verschiedenen Muttersprachen, die Reichssprache verstehen). Fast $^2/_3$ aller Deutschen und etwas mehr als die Hälfte der Juden aber nur $^1/_4$ aller Esten beherrschen das Russische, oder haben es zu erlernen angefangen. Deutschen wie Juden fällt das Erlernen des Russischen leichter als den Esten, welche beim Mangel aller Zischlaute im Estnischen, grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben, ehe sie einen Satz so auszusprechen im Stande sind, dass sie von einem Russen verstanden werden. Die Procentzahlen der Männer sind viel grösser, als die der Weiber. Die 3 Stadttheile und die centralen wie peripheren Bezirke zeigen fast gleich grosse Procentzahlen.

5. Um das Erlernen des Deutschen bemühen sich am Meisten die Juden 42,9 %, nächstdem die Russen, 21,0 %, von den orthodoxen Esten sind es nur 9,9 %, von den Esten ohne Berücksichtigung der Confession 17,7 %, welche eine Kenntniss des Deutschen angegeben haben. Von den orthodoxen Esten bemühen sich die Männner (36,7 %) weit mehr um das Erlernen des Russischen als die Weiber (13 %). (Erleichterung bei der Ableistung der Wehrpflicht im Innern des Reiches).

Bei Durchführung der Vorschrift das Deutsche aus dem Unterrichtsprogramm der städtischen Elementarschulen zu streichen, wird eine empfindliche Schädigung von Knaben und Mädchen estnischer Muttersprache resultiren, da erstere

beim deutschen Handwerksmeister, letztere als Dienstboten bei Deutschen wie Russen keine oder wenigstens eine viel geringere Aussicht auf Anstellung haben werden. Als im Januar 1901 in der städtischen Elementarschule in der Alleestrasse der Unterricht im Deutschen eingestellt wurde, sank die Zahl der Schüler und Schülerinnen von 150 auf 100 herab.

b. Schulbesuch.

Tab 44 enthält die absoluten, Tab. 45 die Verhältnisszahlen. Letztere sind wiederum nur für die Einwohner vom 9. Jahr an nach Ausscheidung der im vorschulpflichtigen Alter stehenden Kinder berechnet worden. Aus den Tabellen ist zu entnehmen, wie viele gar keine Schule besucht haben, wie viele in niederen, resp. höheren Schulen unterrichtet wurden, wie viele Privatunterricht genossen haben, wie viele sich durch Selbstunterricht ausgebildet haben und wie viele während der Dienstjahre im Militär das Lesen erlernt haben. Da letztere beiden Kategorien nur Bruchtheile eines Procents betragen, so habe ich dieselben in der Tabelle der Verhältnisszahlen Nr. 45 zusammengezogen. Diagr. 47.

1. Ein Schulbesuch hat nicht stattgefunden.

Mit Zunahme der Ungeschulten in einer Bevölkerung wird die Zahl der Analphabeten steigen, wie aus folgender Zusammenstellung zu ersehen ist.

		Ungeschulte			Analphabeten		
		M	W	M+W	M	W	M+W
Deutsche . . .		0,5 %	0,4 %	0,5 %	0,7 %	0,4 %	0,6 %
Esten		3,3	4,0	3,7	5,1	5,3	5,2
Orthod. Esten		9,1	12,6	10,8	10,2	13,2	11,7
Juden		14,3	27,6	20,5	15,1	29,9	21,9
Russen		11,9	31,1	21,3	6,0	20,1	12,8?
Esten	I. Stadtthl.	2,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6
	II. „	4,3	5,8	5,2	4,4	5,2	4,9
	III. „	3,0	3,2	3,1	6,5	6,5	6,5
	Centr. Bez.	2,6	3,1	2,9	3,0	2,9	2,9
	Periph. „	4,3	5,6	5,0	4,2	5,2	4,8

Tab. 44. Schul-

	Dom + Altstadt.		Techelf. Vorstadt.		I. Stadttheil.			Karlow. + Plesk. Vorstadt.	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M. + W.	M.	W.
Esten.									
0 — 8 Jahr incl.	91	95	274	292	365	387	752	593	545
Keine Schule	16	29	32	33	48	62	110	118	205
Niedere Schule	404	710	923	1057	1327	1767	3094	1673	2142
Mittlere „	139	64	39	61	178	125	303	219	153
Höhere „	46	30	48	5	94	35	129	77	25
Privat-Unterricht	34	140	143	258	177	398	575	180	262
Selbstunterricht	5	5	15	25	20	30	50	6	11
Unterricht im Regiment	1	—	12	—	13	—	13	6	—
Summe	736	1073	1486	1731	2222	2804	5026	2872	3343
Orthodoxe Esten.									
0 — 8 Jahr incl.	10	3	29	23	39	26	65	58	53
Keine Schule	2	3	4	8	6	11	17	30	43
Niedere Schule	20	30	46	49	66	79	145	118	100
Mittlere „	22	—	6	2	28	2	30	14	5
Höhere „	—	—	2	—	2	—	2	—	—
Privatunterricht	5	12	15	10	20	22	42	25	18
Selbstunterricht	1	—	2	3	3	3	6	—	2
Unterricht im Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	60	48	104	95	164	143	307	245	221
Deutsche.									
0 — 8 Jahr incl.	119	104	34	32	153	136	289	45	53
Keine Schule	3	1	1	2	4	3	7	2	5
Niedere Schule	88	99	52	46	140	145	285	96	118
Mittlere „	84	62	16	76	100	138	238	35	133
Höhere „	428	439	101	7	529	446	975	113	52
Privatunterricht	32	255	15	82	47	337	384	21	50
Selbstunterricht	—	—	—	1	—	1	1	2	—
Unterricht im Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	754	960	219	246	973	1206	2179	314	411
Russen.									
0 — 8 Jahr incl.	24	42	4	6	28	48	76	33	25
Keine Schule	1	21	—	15	1	36	37	27	54
Niedere „	23	23	16	10	39	33	72	56	45
Mittlere „	21	11	2	6	23	17	40	12	12
Höhere „	98	56	39	2	137	58	195	49	16
Privatunterricht	9	45	1	8	10	53	63	15	23
Selbstunterricht	1	—	1	—	2	—	2	—	2
Unterricht im Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	177	198	63	47	240	245	485	192	177
Juden.									
0 — 8 Jahr incl.	11	7	7	8	18	15	33	74	79
Kein Unterricht	3	3	2	2	5	5	10	56	78
Niedere Schule	12	6	4	6	16	12	28	104	92
Mittlere „	—	5	1	4	1	9	10	3	13
Höhere „	54	11	50	3	104	14	118	32	5
Privatunterricht	8	18	—	1	8	19	27	33	83
Selbstunterricht	1	—	—	—	1	—	1	—	—
Unterricht im Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	89	50	64	24	153	74	227	302	350

besuch.

Plateau u. Mar.-Kirche.		II. Stadttheil.			Nördlich von der Rosenstrasse.		Südlich von der Rosenstrasse.		III. Stadttheil.			Ganze Stadt.		
M.	W.	M.	W.	M. + W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M. + W.	M.	W.	M. + W.
Esten.														
213	206	806	751	1557	551	541	612	593	1163	1134	2297	2334	2272	4606
33	57	151	262	413	61	57	95	138	156	195	351	355	519	874
844	1398	2517	3540	6057	1792	2369	2137	2519	3929	4888	8817	7773	10195	17968
140	146	359	299	658	220	94	174	68	394	162	556	931	586	1517
125	17	202	42	244	151	80	139	89	290	169	459	586	246	832
76	136	256	398	654	247	359	264	407	511	766	1277	944	1562	2506
—	—	6	11	17	—	—	—	—	—	—	—	26	41	67
1	—	7	—	7	15	—	2	—	17	—	17	37	—	37
1432	1960	4304	5303	9607	3037	3500	3423	3814	6460	7314	13774	12986	15421	28407
Orthodoxe Esten.														
10	12	68	65	133	45	45	41	34	86	79	165	193	170	363
7	9	37	52	89	2	6	17	14	19	20	39	62	83	145
37	53	155	153	308	69	98	132	108	201	206	407	422	438	860
4	3	18	8	26	17	7	11	—	28	7	35	74	17	91
5	—	5	—	5	4	3	2	1	6	4	10	13	4	17
9	10	34	28	62	25	32	23	29	48	61	109	102	111	213
—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	3	5	8
1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	1	2	—	2
73	87	318	308	626	163	191	226	186	389	377	766	871	828	1699
Deutsche.														
120	106	165	159	324	59	65	33	28	92	93	185	410	388	798
6	2	8	7	15	—	1	1	4	1	5	6	13	15	28
122	180	218	298	516	92	245	70	118	162	363	525	520	806	1326
88	290	123	423	546	64	3	42	6	106	9	115	329	570	899
568	479	681	531	1212	164	259	74	153	238	412	650	1448	1389	2837
36	160	57	210	267	24	79	10	42	34	121	155	138	668	806
—	1	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1
940	1218	1254	1629	2883	404	652	230	351	634	1003	1637	2861	3838	6699
Russen.														
44	45	77	70	147	48	35	41	56	89	91	180	194	209	403
7	23	34	77	111	13	35	87	182	100	217	317	135	330	465
30	48	86	93	179	45	64	56	65	101	129	230	226	255	481
21	30	33	42	75	33	5	21	8	54	13	67	110	72	182
121	76	170	92	262	173	50	61	18	234	68	302	541	218	759
7	30	22	53	75	19	40	63	38	82	78	160	114	184	298
1	1	1	3	4	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6
—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1
231	253	423	430	853	332	229	329	367	661	596	1257	1324	1271	2595
Juden.														
37	38	111	112	223	10	6	25	30	35	36	71	164	163	327
15	38	71	116	187	—	4	23	41	23	45	68	99	166	265
59	57	163	149	312	11	11	52	50	63	61	124	242	222	464
3	10	6	23	29	6	4	3	2	9	6	15	16	38	54
89	10	121	15	136	13	3	19	3	32	6	38	257	35	292
5	7	38	90	128	2	5	28	27	30	32	62	76	141	217
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
208	155	510	505	1015	42	33	150	153	192	186	378	855	765	1620

Tab. 45. Schulbesuch

Von 100 Personen jeden Geschlechts im Alter von 9 und mehr Jahren

haben % besucht	I. Stadtth.			II. Stadtth			III. Stadtth.			Ganze Stadt		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten												
Keine Schule	2,6	2,6	2,6	4,3	5,8	5,2	3,0	3,2	3,1	3,3	4,0	3,7
Niedere „	71,5	73,0	72,4	71,9	77,8	75,3	74,2	79,1	76,8	73,0	77,6	75,5
Höhere „	14,6	6,6	10,1	16,1	7,5	11,2	12,9	5,3	8,9	14,2	6,3	9,9
Privatunterricht	9,5	16,6	13,4	7,3	8,7	8,1	9,6	12,4	11,1	8,9	12,0	10,5
Selbstunterricht + Regiment	1,8	1,2	1,5	0,4	0,2	0,2	0,3	0,0	0,1	0,6	0,1	0,4
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100	100	100	100	100
Orthodoxe Esten												
Keine Schule	4,8	9,4	7,0	14,8	21,4	18,1	6,3	6,7	6,5	9,1	12,6	10,8
Niedere „	52,8	67,4	59,9	61,9	63,0	62,4	66,4	69,1	67,7	62,3	66,5	64,4
Höhere „	24,0	1,9	13,2	9,2	3,3	6,3	11,2	3,7	7,6	12,8	3,2	8,1
Privatunterricht	16,0	18,7	17,4	13,7	11,5	12,6	15,8	20,5	18,1	15,1	16,9	15,9
Selbstunterricht + Regiment	2,4	2,6	2,5	0,4	0,8	0,6	0,3	0,0	0,1	0,7	0,8	0,8
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100	100	100	100	100
Deutsche												
Keine Schule	0,5	0,3	0,4	0,7	0,5	0,6	0,2	0,6	0,4	0,5	0,4	0,5
Niedere „	17,1	13,6	15,1	20,1	20,3	20,2	29,9	39,8	36,2	21,2	23,3	22,5
Höhere „	76,7	54,5	64,2	73,8	64,8	68,8	63,5	46,3	52,7	72,6	56,8	63,3
Privatunterricht	5,7	31,5	20,3	5,2	14,3	10,4	6,2	13,3	10,7	5,6	19,4	13,7
Selbstunterricht + Regiment	0,0	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100	100	100	100	100
Russen												
Keine Schule	0,5	18,2	9,0	9,8	21,5	15,7	17,5	43,0	29,5	11,9	31,1	21,3
Niedere „	18,4	16,8	17,6	24,8	25,8	25,4	17,6	25,5	21,4	20,0	24,0	21,9
Höhere „	75,5	38,1	57,5	58,7	37,2	47,7	50,4	16,0	34,2	57,6	27,3	42,9
Privatunterricht	4,7	26,9	15,4	6,4	14,7	10,6	14,3	15,5	14,8	10,1	17,3	13,6
Selbstunterricht + Regiment	0,9	0,0	0,5	0,3	0,8	0,6	0,2	0,0	0,1	0,4	0,3	0,3
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100	100	100	100	100
Juden												
Keine Schule	3,7	8,5	5,2	17,8	29,6	23,5	14,7	30,0	22,1	14,3	27,6	20,5
Niedere „	11,9	20,3	14,4	40,8	37,8	39,4	40,1	40,7	40,4	35,0	36,9	35,9
Höhere „	77,8	39,0	66,0	31,8	9,7	20,9	26,1	8,0	17,3	39,6	12,1	26,8
Privatunterricht	5,9	32,2	13,9	9,6	22,9	16,2	19,1	21,3	20,2	11,0	23,4	16,8
Selbstunterricht + Regiment	0,7	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100	100	100	100	100

Die Angaben, namentlich bei den Russen, tragen den Stempel des Unrichtigen an sich, insofern trotz Schulbesuchs Unkentniss oder bei mangelndem Schulbesuch Kentnisse angegeben sind. Ob ein Schulbesuch stattgefunden, wird wahrscheinlich richtig angegeben sein, ob Jemand zu den Unwissenden oder Wissenden gehört, kann aus mancherlei Gründen vom Befragten falsch angegeben sein, daher die Reihenfolge der Muttersprachen in obiger Zusammenstellung nach der Zahl der Ungeschulten (M+W) bestimmt und neben die Zahl 12,8% ein ? gesetzt worden ist. Bei den Deutschen finden wir die kleinste Zahl Ungeschulter (M+W) und auch die kleinste Zahl Analphabeten, umgekehrt entspricht bei den Juden einer sehr grossen Zahl Ungeschulter eine sehr grosse Menge Analphabeten. Auffallend ist die Incongruenz bei den Russen, bei denen sich nahezu gleich viel Ungeschulter, wie bei den Juden (21,3 und 20,1%) aber viel weniger Analphabeten (12,8 und 21,9%) finden. Die Reihenfolge bleibt dieselbe, wenn wir die Männer und Weiber allein berücksichtigen; nur bei den Männern russischer Muttersprache stossen wir auf denselben Widerspruch wie oben erwähnt wurde: der grossen Zahl Ungeschulter 11,9% entspricht nicht die verhältnissmässig geringe Zahl von Analphabeten 6,0%. Diese Incongruenz ist weder durch eine grössere Zahl von Autodidakten, noch durch Erlernen des Lesens im Regiment zu erklären, sondern am wahrscheinlichsten auf falsche Angaben in Bezug auf die Kenntnisse zurückzuführen (Analphabeten haben sich als Litteraten bezeichnet). Bei allen Muttersprachen mit Ausnahme der Deutschen, überwiegt die Zahl der ungeschulten Weiber die der Männer und ist die Vernachlässigung des weiblichen Geschlechts bei Russen, namentlich Altgläubigen weit bedeutender als bei Deutschen und Esten. Messen wir die anderen Muttersprachen mit dem Maassstab der Esten (Ungeschulte M+W=1) so giebt es bei den Deutschen 7 mal weniger, bei den orthodoxen Esten 3 mal mehr, bei den Russen und Juden 6 mal mehr Unwissende.

Beim Vergleich der Esten in den 3 Stadttheilen, decken sich im 1. u. 2. Ungeschulte und Analphabeten, nur im 3. giebt es doppelt so viel Analphabeten als Ungeschulte sowohl bei Männern wie Weibern; in Bezug auf die Ungeschulten steht der 2. Stadttheil an letzter Stelle. In den centralen Bezirken giebt es weniger Ungeschulte als in den peripheren.

2. Ein Schulbesuch hat stattgefunden.

		Niedere Schulen			Höhere Schulen		
		M	W	M+W	M	W	M+W
Esten . . .		73,0 %	77,6 %	75,5 %	14,2 %	6,3 %	9,9 %
Orthod.Esten		62,3	66,5	64,4	12,8	3,2	8,1
Juden . . .		35,0	36,9	35,9	39,6	12,1	26,8
Deutsche . .		21,2	23,3	22,5	72,6	56,8	63,3
Russen . . .		20,0	24,0	21,9	57,6	27,3	42,9
Esten	I. Stadtthl.	71,5	73,0	72,4	14,6	6,6	10,1
	II. „	71,9	77,8	75,3	16,1	7,5	11,2
	III. „	74,2	79,1	76,8	12,9	5,3	8,9
	Centr. Bez.	66,9	77,2	73,0	24,2	9,4	15,4
	Periph. „	74,4	75,5	75,0	11,0	5,8	8,1

Zu den niederen Schulen sind auf dem Lande die Dorf oder Gebietsschule, in der Stadt die Elementarschule gerechnet, zu den höheren alle sonstigen Anstalten mit umfangreicherem Programm. Die Eintheilung in mittlere und höhere Anstalten ist in Tab. 44 durchgeführt worden in Tab. 45 jedoch ausgelassen, weil die Bezeichnung für die Schulen im Laufe der Zeit gewechselt hat und mittlere in höhere umgewandelt worden sind und auch umgekehrt, so dass eine Trennung in 2 Abtheilungen misslich erschien.

Im Allgemeinen besteht ein Gegensatz zwischen beiden Reihen von Schulen. Esten begnügen sich mit elementarer Bildung und nur wenige treten in höhere Schulen ein, die Juden stehen in beiden Reihen in der Mitte, die Deutschen und Russen befleissigen sich einer höheren Bildung und sind demnach in den niederen Schulen schwächer, in den höheren stärker vertreten. Auf auffallende Unterschiede stossen wir auch, wenn wir die beiden Geschlechter für sich allein berücksichtigen. In den niederen Schulen überwiegt das weibliche, in den höheren das männliche Geschlecht, doch ist das Maass, um welches das männliche Geschlecht das weibliche in den höheren Schulen übertrifft, bei den einzelnen Muttersprachen nicht gleich gross. Die Männer übertreffen die Weiber bei den Esten um 8 %, bei den Deutschen um 16 %, bei den Juden um 27 % und bei den Russen um 30 %. Der sehr bedeutende Vorrang des männlichen Geschlechts bei Juden und Russen ist wohl auf die Anwesenheit der Studirenden in der Universität

und im Veterinärinstitut zu beziehen. Im 3. Stadttheil finden sich die zahlreichsten Elementarschüler, im 2. die meisten Schüler der höheren Anstalten. Das Vorherrschen des weiblichen Geschlechts in den Elementarschulen, des männlichen in den höheren Anstalten tritt in allen 3 Stadttheilen deutlich hervor. In den centralen wie peripheren Bezirken überwiegen die Schüler und Schülerinnen in den niederen Schulen.

3. Privatunterricht.

		M	W	M+W
Juden		11,0 %	23,4 %	16,8 %
Orthodoxe Esten		15,1	16,9	15,9
Deutsche		5,6	19,4	13,7
Russen		10,1	17,3	13,6
Esten		8,9	12,0	10,5
Esten	I. Stadttheil	9,5	16,6	13,4
	II. „	7,3	8,7	8,1
	III. „	9,6	12,4	11,1
	Centrale Bezirke	5,9	10,1	8,4
	Periphere „	9,2	12,3	10,9

Statt des Unterrichts in Schulen hat der Unterricht im Hause die grösste Bedeutung für die Juden, die geringste für die Esten. Für erstere existirt nur eine jüdische Elementarschule, letztere haben sich seit Generationen daran gewöhnt, ihre Kinder in die Dorfschule zu schicken. Bei allen Muttersprachen hat der häusliche Unterricht für das weibliche Geschlecht die grössere Bedeutung. Während aber bei den Deutschen etwa 4 mal mehr Mädchen als Knaben zu Hause unterrichtet werden, geschieht dieses bei den anderen Muttersprachen nur 1 bis 2 mal so häufig. Unter den Stadttheilen nimmt der 1. Stadttheil in Bezug auf die Häufigkeit des Privatunterrichts die erste Stelle ein, es folgt der 2. zuletzt der 3. In den peripheren Bezirken hat der Privatunterricht eine grössere Bedeutung als in den centralen.

4. Selbst- und Regimentsunterricht.

		M	W	M+W
Deutsche		0,0 %	0,0 %	0,0 %
Juden		0,0	0,0	0,0
Russen		0,4	0,3	0,3
Esten		0,6	0,1	0,4
Orthodoxe Esten		0,7	0,8	0,8
Esten	I. Stadtheil	1,8	1,2	1,5
	II. „	0,4	0,2	0,2
	III. „	0,3	0,0	0,1
	Centrale Bezirke	0,4	0,2	0,3
	Periphere „	1,1	0,8	1,0

Für Deutsche und Juden hat der Selbstunterricht resp. die Schulung während der Militärzeit garkeine Bedeutung, bei den orthodoxen Esten beträgt er auch nur 0,8 %. Von den 3 Stadttheilen zeichnet sich der erste durch einen relativ hohen Procentsatz von Selbst- und Regimentsunterricht aus. Letzterer hat eine grössere Bedeutung für die peripheren Bezirke als für die centralen. Die Angaben über Selbst- und Regimentsunterricht sind nach meinen Erfahrungen mit grosser Reserve aufzufassen.

Beschäftigung, Erwerb, Beruf.

In der Instruction ist von Haupt- und Nebenbeschäftigung bei beiden Geschlechtern die Rede, doch haben nur vereinzelte Personen 2 Angaben gemacht, dagegen sehr viele garkeine Antwort gegeben. Die Fehlantworten betragen bei den Männern 2,7 %, bei den Weibern doppelt so viel 5,3 % aller Gezählten. Auf die verschiedenen Muttersprachen vertheilt, entfallen auf Esten, Deutsche und Russen je 4 %, dagegen stossen wir auf sehr bedeutende Unterschiede beim Vergleich der Stadttheile mit einander. Während sich im 1. und 2. Stadttheil nur 0,6 resp. 1,2 % Fehlantworten finden, betragen sie im 3. 10,8 %. Die Fehlantworten fallen wiederum zum Theil den Zählern (Ueberbürdung), zum Theil den Abschreibern und den unzweckmässig eingerichteten Zählkarten, in denen 68 Antworten für beide

Geschlechter vorgedruckt waren, zur Last. Fehlte das betreffende Handwerk, Erwerb oder Beruf, so sollte das fehlende Wort am Rande der Zählkarte eingetragen werden, doch blieb die Frage meist unbeantwortet.

In Tab. 46 und 47 sind nun die absoluten Zahlen für jedes Geschlecht gesondert eingetragen und Haupt und Nebenbeschäftigung, Selbstständige und Abhängige nicht unterschieden, wohl aber die Muttersprachen und die 3 Stadttheile berücksichtigt worden. Obgleich die Eintragungen für die 11 Bezirke ausgezählt worden sind, habe ich von einer tabellarischen Zusammenstellung nach Bezirken Abstand genommen, da die Tausende von Rubriken zählenden Tabellen den Vergleich der Verhältnisszahlen für die weniger kopfstarken Muttersprachen misslich erscheinen lassen. Nur für die Esten werde ich zum Schluss noch einige Angaben in Bezug auf die Bezirke machen.

Bei der Eintheilung der Berufsarten in Gruppen und Klassen habe ich mich möglichst an das für das deutsche Reich eingeführte Chema gehalten. Da in Dorpat das weibliche Geschlecht bis jetzt nur in wenigen Berufsgruppen und Klassen vertreten ist, so ist der Eintheilungsmodus beider Tabellen nicht derselbe; den 65 Unterabtheilungen bei Männern stehen nur 24 bei den Weibern gegenüber.

Einen Ueberblick über die wirthschaflich Aktiven, welche nach v. Mayr S. 138 ein Drittel bis $^1/_2$ der Gesammtbevölkerung ausmachen, gewährt die beifolgende Zusammenstellung, in welcher die Reihenfolge der Muttersprachen nach der Grösse der Producenten geordnet ist. Die absoluten Zahlen finden sich in Tab. 46 und 47.

Muttersprachen	Von 100 M+W		Von 100 M		Von 100 W	
	sind					
	Produc.	Consum.	Produc.	Consum.	Produc.	Consum.
bei Esten . . .	65,9 %	34,1 %	62,6 %	37,4 %	68,7 %	31,3 %
„ Russen . .	55,5	44,5	47,7	52,3	63,7	36,3
„ Deutschen .	54,5	45,5	46,3	53,7	60,6	39,4
„ Juden . .	49,2	50,8	39,7	60,3	59,9	40,1
And. Muttersp.	47.3	52,7	32,8	67,2	76,6	23,4
Ganze Stadt .	62,3	37,7	57,1	42,9	66,7	33,3

Tab. 46. Beschäftigung

Berufsarten, Gewerbegruppen u. Klassen		I. Stadttheil							
		Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Muttersprache	Summe	Esten	Deutsche
I. Landwirths.	1. Landwirth	43	12	—	—	1	56	55	24
II. Forstwirths.	2. Förster, Gärtner	43	3	2	—	—	48	48	9
III. Fischerei	3. Fischer	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Steinbearbeit.	4. Steinmetz, Pflaster.	5	—	—	—	—	5	7	3
V. Metallbearb.	5. Goldschmied	4	4	—	—	—	8	6	6
	6. Grobschm.,Schlossr.	33	6	—	—	—	39	63	8
	7. Klempner	11	10	—	2	1	24	16	9
VI. Maschinen	8. Maschinist	6	2	—	—	—	8	11	9
	9. Instrumentenmacher	11	17	—	—	—	28	11	11
	10. Uhrmacher	2	4	1	—	—	7	8	7
VII. Chemie	11. Apotheker, Drogist	2	18	2	—	3	25	3	5
VIII. Heiz. u. Bel.	12. Gas, Licht, Seife	—	—	—	—	—	—	6	4
IX. Textilindust.	13. Färber, Seiler	7	4	—	—	—	11	55	10
X. Pappe, Lederbearb.	14. Buchbinder	9	4	—	—	—	13	22	10
	15. Sattler, Gerber	4	5	—	—	—	9	14	8
XI. Holzverarbtg.	16. Tischler, Wagenb.	120	11	—	—	—	131	158	12
	17. Drechsler, Böttcher	1	1	—	—	—	2	6	2
	18. Korbflecht., Bürstm.	2	1	—	—	—	3	7	3
XII. Nahrung und Genussmittel	19. Müller, Bäcker	20	13	—	—	1	34	43	12
	20. Fleischer, Wurstm.	26	1	2	—	—	29	51	6
	21. Meier	—	1	—	—	—	1	5	1
	22. Getränke, Taback	94	11	1	—	—	106	35	9
XIII. Bekleidung	23. Schneider, Wäsche	64	10	—	8	—	82	105	12
	24. Hut, Handschuhe	—	—	—	3	—	3	3	3
	25. Kürschner	15	2	—	—	—	17	15	6
	26. Schuhmacher	105	16	3	1	4	129	199	31
XIV. Reinigung	27. Frisör, Badestube	3	4	—	—	—	7	19	2
XV. Baugewerbe	28. Feldmesser,Zeichn.	—	2	—	—	—	2	—	4
	29. Maurer, Töpfer	32	1	3	—	2	38	75	3
	30. Zimmermann	2	—	—	—	—	2	27	4
	31. Brunnengraber	1	—	—	—	—	1	4	1
	32. Maler, Glaser	26	2	1	1	2	32	53	11
	33. Schindelm., Dachd.	1	1	—	—	—	2	4	—
	34. Schornsteinfeger	3	2	—	—	—	5	4	—
XVI. Graph. Gew.	35. Buchdrucker	13	12	—	—	—	25	23	13
	36. Photograph, Gravör	4	3	—	—	—	7	2	14
XVII. Verkehr	37. Fuhrmann, Express	73	—	—	—	—	73	209	1
XVIII. Beherrberg	38. Gasthaus, Tractör	20	10	1	—	1	32	57	5
Lehrling ohne Angabe des Handwerks		7	2	2	—	—	11	22	4
Summe der Gewerbetreibenden		812	195	18	15	15	1055	1451	282

Männer

II. Stadttheil				III. Stadttheil						Ganze Stadt						
Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	
—	—	1	80	15	5	—	—	—	20	113	41	—	—	2	156	1
—	—	—	57	67	10	—	—	1	78	158	22	2	—	1	183	2
—	—	—	—	8	—	13	—	1	22	8	—	13	—	1	22	3
2	—	—	12	26	—	12	—	—	38	38	3	14	—	—	55	4
1	—	—	13	3	4	1	—	—	8	13	14	2	—	—	29	5
2	—	—	73	138	9	4	—	1	152	234	23	6	—	1	264	6
—	10	—	35	14	1	3	18	—	36	41	20	3	30	1	95	7
—	—	2	22	—	5	—	—	—	5	17	16	—	—	2	35	8
2	—	3	27	15	6	2	1	—	24	37	34	4	1	3	79	9
—	9	—	24	7	3	—	3	1	14	17	14	1	12	1	45	10
—	2	1	11	—	4	1	1	—	6	5	27	3	3	4	42	11
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6	4	—	—	—	10	12
—	—	—	65	7	1	—	1	—	9	69	15	—	1	—	85	13
—	2	3	37	17	4	—	—	—	21	48	18	—	2	3	71	14
—	—	—	22	31	3	—	—	—	34	49	16	—	—	—	65	15
2	1	1	174	363	20	7	1	4	395	641	43	9	2	5	700	16
1	1	—	10	4	1	—	—	—	5	11	4	1	1	—	17	17
—	—	1	11	20	1	1	—	—	22	29	5	1	—	1	36	18
—	3	3	61	41	7	1	—	3	52	104	32	1	3	7	147	19
8	8	1	74	125	14	5	3	—	147	202	21	15	11	1	250	20
—	—	—	6	8	1	—	—	—	9	13	3	—	—	—	16	21
1	—	—	45	109	7	4	—	1	121	238	27	6	—	1	272	22
1	56	2	176	174	8	1	32	—	215	343	30	2	96	2	473	23
—	17	—	23	1	—	—	—	—	1	4	3	—	20	—	27	24
3	—	—	24	7	1	—	—	—	8	37	9	3	—	—	49	25
12	37	3	282	349	13	11	4	2	379	653	60	26	42	9	790	26
—	—	—	21	9	5	1	—	1	16	31	11	1	—	1	44	27
—	—	—	4	1	3	—	—	—	4	1	9	—	—	—	10	28
15	—	—	93	113	9	36	1	—	159	220	13	54	1	2	290	29
1	—	—	32	—	—	—	—	—	—	29	4	1	—	—	34	30
—	—	—	5	4	—	—	—	—	4	9	1	—	—	—	10	31
5	1	—	70	80	8	5	—	6	99	159	21	11	2	8	201	32
—	16	—	20	2	—	—	4	—	6	7	1	—	20	—	28	33
—	—	—	4	6	1	—	—	—	7	13	3	—	—	—	16	34
—	—	—	36	50	9	—	—	—	59	86	34	—	—	—	120	35
1	—	—	17	7	3	—	1	—	11	13	20	1	1	—	35	36
3	—	—	213	366	1	3	1	—	371	648	2	6	1	—	657	37
—	1	3	66	10	5	—	—	—	15	87	20	1	1	4	113	38
—	1	—	27	—	—	—	—	—	—	29	6	2	1	—	38	ohne
60	165	24	1980	2197	172	111	71	21	2572	4460	649	189	251	60	5609	

Tab. 46. Beschäftigung

Berufsarten, Gewerbegruppen u. Klassen		I. Stadttheil							
		Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche
XIX. Handel	39. Gewürz,Wein,Coln.	9	17	—	—	1	27	17	9
	40. Manufactur	7	11	3	5	—	26	7	2
	41. Eisen, Leder	3	3	2	3	—	11	9	—
	42. Krämer.	29	1	4	—	1	35	46	—
	43. Markth., Hausirer .	3	—	—	—	—	3	27	—
	44. Buchh., Schreibmat.	8	6	—	—	2	16	3	8
	45. Kornhändler	—	1	—	—	—	1	9	4
	46. Holzhändler	4	—	—	—	—	4	3	2
Commis ohne nähere Angabe		6	37	1	3	—	47	35	43
Summe der Kaufleute		69	76	10	11	4	170	156	68
XX. Lohnarbeit	47. Diener, Hausknecht	236	9	10	—	11	266	304	7
	48. Fabrikarb., Tagelöh.	224	3	4	—	—	231	573	2
Summe der Lohnarbeiter		460	12	14	—	11	497	877	9
XXI. Beamte im Staatsdienst	49. Post, Telegraph . .	15	18	13	—	7	53	21	12
	50. Eisenbahn	1	—	—	—	—	1	21	6
	51. Polizei	26	2	3	—	4	35	20	1
	52. Militär	—	3	2	—	1	6	—	2
Summe der Staatsbeamten		42	23	18	—	12	95	62	21
XXII. Freigeistige Arbeit	53. Geistliche	2	7	3	—	3	15	3	11
	54. Aerzte	6	20	6	2	3	37	4	39
	55. Lehrer	3	21	21	—	8	53	12	38
	56. Advokat,Comunalb.	2	38	5	—	—	45	9	53
	57. Künstler	1	4	—	—	—	5	3	20
	58. Literat	4	4	—	—	—	8	1	10
	59. Schreiber	10	4	1	—	2	17	29	11
Summe der freien geistigen Arbeiter		28	98	36	2	16	180	61	182
Beruf unbekannt		22	2	2	—	—	26	42	13
Summe der Producenten 1—59 + unbekannt		1433	406	98	28	58	2023	2649	575
XXIII. Ohne Beruf	60. Rentier,Hausbesitz.	37	24	2	—	2	65	87	37
	61. Pensionär	28	19	4	1	—	52	71	22
	62. Bettler	3	—	—	—	—	3	3	—
Summe von 60 61 und 62		68	43	6	1	2	120	161	59
	63. Kinder bis 15 Jahr	598	276	57	29	22	982	1342	363
	64. Schüler über 15 J.	101	75	20	6	21	223	143	109
	65. Studenten	22	173	59	89	114	457	9	148
Summe von 63, 64 und 65		721	524	136	124	157	1662	1494	620
Summe der Consumenten		789	567	142	125	159	1782	1655	679
Generalsumme der männlichen Einwohner .		2222	973	240	153	217	3805	4304	1254

Männer

II. Stadttheil				III. Stadttheil						Ganze Stadt						
Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	
3	—	—	29	96	11	13	3	2	125	122	37	16	3	3	181	39
10	7	1	27	12	9	16	1	2	40	26	22	29	13	3	93	40
—	2	—	11	22	19	13	2	—	56	34	22	15	7	—	78	41
4	4	2	56	29	—	5	1	—	35	104	1	13	5	3	126	42
2	13	2	44	14	—	7	3	—	24	44	—	9	16	2	71	43
—	2	—	13	9	1	—	—	—	10	20	15	—	2	2	39	44
—	—	—	13	6	—	—	1	—	7	15	5	—	1	—	21	45
2	3	—	10	1	—	—	2	—	3	8	2	2	5	—	17	46
14	4	4	100	9	5	1	—	—	15	50	85	16	7	4	162	ohne
35	35	9	303	198	45	55	13	4	315	423	189	100	59	17	788	
6	2	3	322	255	7	9	1	3	275	795	23	25	3	17	863	47
7	—	—	582	895	5	38	—	6	944	1692	10	49	—	6	1757	48
13	2	3	904	1150	12	47	1	9	1219	2487	33	74	3	23	2620	
17	—	6	56	9	—	21	—	7	37	45	30	51	—	20	146	49
12	—	5	44	5	1	1	—	2	9	27	7	13	—	7	54	50
4	—	1	26	26	—	5	—	—	31	72	3	12	—	5	92	51
12	—	2	16	—	—	6	—	1	7	—	5	20	—	4	29	52
45	—	14	142	40	1	33	—	10	84	144	45	96	—	36	321	
1	1	—	16	—	—	3	—	—	3	5	18	7	1	3	34	53
10	5	4	62	26	22	6	4	3	61	36	81	22	11	10	160	54
42	4	5	101	21	12	10	2	1	46	36	71	73	6	14	200	55
1	—	2	65	16	12	13	—	—	41	27	103	19	—	2	151	56
—	—	—	23	8	7	1	—	1	17	12	31	1	—	1	45	57
1	—	—	12	—	—	—	—	—	—	5	14	1	—	—	20	58
4	—	4	48	56	20	7	—	5	88	95	35	12	—	11	153	59
59	10	15	327	127	73	40	6	10	256	216	353	135	18	41	763	
5	3	1	64	336	40	30	5	3	414	400	53	37	8	4	504	
217	215	66	3722	4048	343	316	96	57	4860	8130	1324	631	339	181	10605	
8	1	2	135	155	31	25	—	1	212	279	92	35	1	5	412	60
5	3	2	103	71	11	2	2	—	86	170	52	11	6	2	241	61
—	—	—	3	9	—	1	—	—	10	15	—	1	—	—	16	62
13	4	4	241	235	42	28	2	1	308	464	144	47	7	7	669	
125	189	19	2038	1973	184	152	72	13	2394	3913	823	334	290	54	5414	63
19	15	16	302	160	31	21	9	3	224	404	215	60	30	40	749	64
49	87	81	374	44	34	144	13	75	310	75	355	252	189	270	1141	65
193	291	116	2714	2177	249	317	94	91	2928	4392	1393	646	509	364	7304	
206	295	120	2955	2412	291	345	96	92	3236	4856	1537	693	516	371	7973	
423	510	186	6677	6460	634	661	192	149	8096	12986	2861	1324	855	552	18578	

Tab. 47. Beschäftigung

Berufsarten, Gruppen, Klassen		I. Stadttheil							
		Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche
Im Hause beschäftigt.	1. Verheiratet	860	253	62	20	32	1227	1683	368
	2. Unverheir. über 15 J.	118	198	26	10	13	365	226	232
	3. Hausindustrie	22	8	2	—	—	32	73	31
Summe der im Hause Beschäftigten		1000	459	90	30	45	1624	1982	631
Handwerk	4. Nähterin	98	28	5	5	1	137	261	44
	5. Wäscherin, Plätterin	78	2	—	—	—	80	103	2
	6. Buchb.,-druck., Phot.	1	2	1	—	—	4	8	5
Summe der im Handwerk Beschäftigten		177	32	6	5	1	221	372	51
Handel	7. Verkäuf., Cassirerin	3	25	2	—	1	31	14	37
	8. Krämerin	10	1	1	—	—	12	3	2
	9. Hausirerin	6	—	—	—	—	6	23	—
Summe der im Handel Beschäftigten		19	26	3	—	1	49	40	39
Persönliche Dienstleistungen	10. Tagelöhnerin	42	—	2	—	1	45	173	1
	11. Dienstboten	611	27	28	4	16	686	797	26
	stellenlos	6	1	2	—	—	9	48	—
	12. Aufwärterin	75	3	3	—	1	82	124	3
	13. Wirthschafterin	17	10	3	—	—	30	21	15
	14. Hauswächterin	7	—	—	—	—	7	11	—
	15. Amme	3	—	—	—	—	3	3	—
	16. Prostituirte	5	3	—	—	—	8	5	1
Summe der persönlichen Dienstleistungen		766	44	38	4	18	870	1182	46
Geistige Arbeit	17. Lehrerin, Gouvern.	7	86	10	2	8	113	8	155
	18. Gesellschaft., Bonne	1	12	4	—	—	17	7	28
	19. Krankenpfl., Mass., Geburtshilfe	25	23	4	13	—	65	18	16
Summe der geistigen Arbeit		33	121	18	15	8	195	33	199
Beruf unbekannt		7	—	—	—	—	7	40	9
Summe der Producenten		2002	682	155	54	73	2966	3649	975
Ohne Beruf	20. Capitalistin	23	162	10	—	5	200	37	168
	21. Armenversorgung	124	31	5	—	5	165	288	65
	22. Bettlerin	6	—	—	—	—	6	3	—
Summe von 20, 21 und 22		153	193	15	—	10	371	328	233
	23. Kinder bis 15 Jahr.	625	263	73	20	22	1003	1276	325
	24. Schüler. über 15 J.	24	68	2	—	2	96	50	96
Summe von 23 und 24		649	331	75	20	24	1099	1326	421
Summe der Consumenten		802	524	90	20	34	1470	1654	654
Generalsumme der weiblichen Einwohner		2804	1206	245	74	107	4436	5303	1629

W e i b e r.

II. Stadttheil				III. Stadttheil						Ganze Stadt						
Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	Esten	Deutsche	Russen	Juden	Andere Mutterspr.	Summe	
121	159	39	2370	2448	220	182	57	15	2922	4991	841	365	236	86	6519	1
42	34	4	538	57	—	—	—	—	57	401	430	68	44	17	960	2
1	15	1	121	75	25	4	3	1	108	170	64	7	18	2	261	3
164	208	44	3029	2580	245	186	60	16	3087	5562	1335	440	298	105	7740	
7	54	3	369	353	42	13	28	4	440	712	114	25	87	8	946	4
—	—	4	109	171	3	5	—	2	181	352	7	5	—	6	370	5
1	—	—	14	8	4	—	—	—	12	17	11	2	—	—	30	6
8	54	7	492	532	49	18	28	6	633	1081	132	32	87	14	1346	
4	2	2	59	10	18	1	—	1	30	27	80	7	2	4	120	7
4	-	—	9	9	5	9	1	1	25	22	8	14	1	1	46	8
4	7	—	34	20	—	25	—	2	47	49	—	29	7	2	87	9
12	9	2	102	39	23	35	1	4	102	98	88	50	10	7	253	
—	—	—	174	225	21	16	—	—	262	440	22	18	—	1	481	10
55	11	18	907	656	22	31	2	5	716	2064	75	114	17	39	2309	11
1	—	—	49	28	5	2	—	—	35	82	6	5	—	—	93	stellen-
2	—	1	130	22	1	-	—	1	24	221	7	5	—	3	236	12 los
8	—	2	46	6	6	—	—	—	12	44	31	11	—	2	88	13
—	—	—	11	9	—	1	—	—	10	27	—	1	—	—	28	14
1	—	1	5	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	1	8	15
1	—	—	7	51	5	11	1	5	73	61	9	12	1	5	88	16
68	11	22	1329	997	60	61	3	11	1132	2945	150	167	18	51	3331	
14	1	7	185	12	73	10	—	3	98	27	314	34	3	18	396	17
6	—	2	43	1	1	—	—	—	2	9	41	10	—	2	62	18
1	4	1	40	16	4	—	—	1	21	59	43	5	17	2	126	19
21	5	10	268	29	78	10	—	4	121	95	398	49	20	22	584	
4	2	2	57	765	213	68	23	8	1077	812	222	72	25	10	1141	unbek.
277	289	87	5277	4942	668	378	115	49	6152	10593	2325	810	458	209	14395	
25	1	5	236	100	80	24	—	—	204	160	410	59	1	10	640	20
18	16	7	394	250	58	30	1	1	340	662	154	53	17	13	899	21
—	—	—	3	9	-	—	—	—	9	18	—	—	—	—	18	22
43	17	12	633	359	138	54	1	1	553	840	564	112	18	23	1557	
106	193	5	1905	1937	182	160	69	8	2356	3838	770	339	282	35	5264	23
4	6	2	158	76	15	4	1	2	98	150	179	10	7	6	352	24
110	199	7	2063	2013	197	164	70	10	2454	3988	949	349	289	41	5616	
153	216	19	2696	2372	335	218	71	11	3007	4828	1513	461	307	64	7173	
430	505	106	7973	7314	1003	596	186	60	9159	15421	3838	1271	765	273	21568	

Bei den Esten finden sich die meisten Producenten, fast doppelt so viel wie Consumenten, bei Russen und Deutschen sinkt die Zahl der Producenten bis 55,5 resp. 54,5 herab, bei Juden ist die Zahl beider fast gleich gross, bei den „anderen" Muttersprachen überragt die Zahl der Consumenten bereits die der Producenten. Bei Berücksichtigung der Männer resp. Weiber allein, ergiebt es sich, dass die Zahl der Producenten bei Ersteren durchweg kleiner, bei Letzteren durchweg grösser ist (6—44 %). Diese Erscheinung ist wohl zum Theil durch die grössere Zahl älterer Schüler resp. Studenten beim männlichen Geschlecht (1890 Männer und 352 Weiber) zu erklären. Die auffallend grosse Zahl von Producenten bei den Weibern mit „anderen" Muttersprachen (3/4 aller Weiber) ist zurückzuführen auf den starken Zuzug von unverheiratheten Erwachsenen weiblichen Geschlechts, die als Gouvernanten resp. Lehrerinnen der neuen Sprachen nach Dorpat ziehen.

Beim Vergleich der wirthschaftlich Activen (M+W) nach Tab. 46 und 47 mit den productiven Altersklassen nach Tab. 15 stossen wir auf grosse Incongruenzen, wie folgende Zusammenstellung ergiebt:

Von 100 Einwohnern (M+W) entfallen

Muttersprachen	nach Tab. 15		nach Tab. 46 u. 47		Differenz zwischen Tab. 15, 46 u. 47	Zahl der Stud.
	Produc.	Consum.	Produc.	Consum.		
bei den Esten	69 %	31 %	66 %	34 %	+ 3 %	75
„ Deutschen	71	29	54,5	45,5	+ 16,5	355
„ Russen .	71	29	55,5	44,5	+ 15,5	252
„ Juden . .	63	37	49	51	+ 14	189

Die Zahl der Producenten ist nach Tab. 15 viel grösser als nach Tab. 46 und 47, die Zahl der Consumenten umgekehrt viel kleiner. Die Differenz wird erklärlich, wenn wir die Zahl der Studirenden bei den verschiedenen Muttersprachen ins Auge fassen. Die Producenten resp. Consumenten sind in Tab. 15 nach den Altersverhältnissen, in Tab. 46 und 47 je nach der thatsächlichen Erwerbsthätigkeit der Gezählten berechnet. Die über 15 Jahr alten Einwohner gehören nach Tab. 15 zu den Producenten, die über 15 Jahr alten Schüler wie Studenten ohne Erwerb gehören dagegen zu den Consumenten, daher die Zahl der Consumenten in der Schul und Universitätsstadt Dor-

pat nach Tab. 46 und 47 viel grösser ist. Die Differenz ist daher auch bei den Esten viel unbedeutender (nur 3 %) als bei den Deutschen, Russen und Juden, bei denen sie 16,5—15,5 und 14 % beträgt. Unter den Esten giebt es verhältnissmässig viel weniger Studenten als bei den 3 anderen Muttersprachen.

Die Vertheilung der Wohnbevölkerung (Männer und Frauen) ohne Berücksichtigung der Muttersprache auf die einzelnen Berufsabtheilungen giebt nachfolgende Zusammenstellung, die einen Vergleich mit den Angaben von v. Mayr für deutsche Mittelstädte S. 140 zulässt „Ohne Beruf und ohne Angabe" habe ich fortgelassen und die v. Mayrschen Verhältnisszahlen proportional vergrössert (cf. Hasse, Tafel III).

Berufsabtheilungen	Dorpat	Mittel-städte	Klein-städte	Land-städte	Plattes Land
Land und Forstwirth	2,3 %	3,7 %	10,7 %	27,8 %	66,5 %
Industrie	38,0	57,8	58,0	51,7	25,3
Handel und Verkehr	10,9	21,3	16,9	12,3	5,1
Wechselnde Lohnarbeit . .	38,1	4,9	4,6	3,1	0,7
Öffentl. Dienst u. freie Arbeit	10,7	12,2	9,8	5,1	2,4

Industrie und Handel sind somit in deutschen Mittelstädten, doppelt so stark, wechselnde Lohnarbeit in Dorpat fast 8 mal so stark, Land- und Forstwirthschaft und öffentlicher Dienst und freie Berufsarten ziemlich gleich, hier wie dort vertreten. Sogar in den deutschen Landstädten überwiegt Industrie und Handel und erst auf dem platten Lande stossen wir auf Verhältnisszahlen, die den hiesigen nachstehen.

Die Angaben für Dorpat sind nun aber nicht richtig, weil ein Theil von Ackerbauern und Handwerkern zu den Lohnarbeitern gerechnet worden ist. In der Landwirthschaft werden mit Vorliebe unverheirathete Knechte angestellt, die verheiratheten ziehen zur Stadt, weil sie auf dem Lande keine Unterkunft für die Familie finden. Nachdem sie in der Stadt eine passende Wohnung erlangt, zieht der Mann allein wieder aufs Land, wo er vom April bis October bleibt. Während der Volkszählung im Januar lebten die Männer in der Stadt und gaben als Erwerbsquelle die wechselnde Lohnarbeit an. Richtiger wäre es gewesen, sie zu den Landwirthen zu zählen und die Lohnarbeit als Nebenerwerb zu vermerken. In manchen Familien sucht sich die Hausfrau gleichfalls während des Sommers auf dem

Lande zu verdingen, während die Kinder bei Verwandten untergebracht werden, und auch diese haben sich fälschlich als Lohnarbeiter bezeichnet. Wie gross nun die Zahl solcher während des Winters in der Stadt lebenden Ackerbauern ist, habe ich nicht feststellen können. Während der Choleraepidemie 93 zählte ich unter cir. 300 Familien 2 Hausväter und 6 Kinder, welche auf dem Lande im Dienstverhältniss standen (cf. die Choleraepidemie in Dorpat in Zeitschrift für Hygiene und Infectionskrankheiten Bd. XIX S. 168).

Noch grösser ist die Zahl derer, die dem Handwerkerstande angehörig, sich als Lohnarbeiter bezeichnet haben. Die meisten Arbeiter, welche zu Gewerken gehören, welche nur im Sommer thätig sind, wie Zimmerleute, Maler, Maurer, Strassenpflasterer, waren zur Zeit der Volkszählung nicht in diesem Handwerk beschäftigt und bezeichneten sich als Lohnarbeiter, während sie doch ein Handwerk als Erwerb ausübten und nur als Nebenverdienst wechselnde Lohnarbeit betrieben. Eine andere Gruppe von Handwerkern scheuten sich ein Handwerk als Erwerbsquelle anzugeben, da sie dasselbe nicht in vorschriftsmässiger Weise erlernt hatten, also weder Gesellen noch Lehrlinge gewesen waren. Auch sie bezeichneten sich als Tagelöhner. Somit muss in der oben mitgetheilten Gegenüberstellung von Dorpat und einer deutschen Mittelstadt die Zahl der Handwerker bedeutend vergrössert, die der Lohnarbeiter bedeutend verkleinert werden. Nach betreffender Correctur würde der Unterschied zwischen Dorpat und einer deutschen Mittelstadt wesentlich geringer werden. Die entsprechenden Ausdrücke lauten im Estnischen töömees (Arbeitsmann) im Russischen Tschernorabotschi (Schwarzarbeiter), welche beiden Ausdrücke mit Lohnarbeiter wieder gegeben sind. Bei der Vertheilung der Männer wie Weiber bei den verschiedenen Muttersprachen auf die Berufsabtheilungen halte ich mich an die in Tab. 46 und 47 durchgeführte Gruppirung der Producenten, welche 6 Abtheilungen für beide Geschlechter zählt. Bei den Männern sind zu den Gewerbetreibenden Land und Forstwirthschaft und Verkehr hinzugezogen, es folgen Handel, Lohnarbeit, Staatsbeamte, freie geistige Arbeit und ohne Angabe des Berufs. Bei den Weibern bilden die verheiratheten Frauen mit den im Hause beschäftigten erwachsenen Familiengliedern, welche keinen speciellen Beruf angegeben haben, eine Gruppe, es folgen Handwerk, Handel, Lohnarbeit, freie Arbeit (Staats-

Diagramm № 48.

Diagramm № 49.

Berufsabtheilungen (S. 167).



Lith. F. Berthelsen, Dorpat.

beamte weiblichen Geschlechts giebt es nicht) und zuletzt ohne Angabe des Berufs.

Die Beruflosen sind in der Abtheilung „Ohne Angabe des Berufes" bei beiden Geschlechtern nicht mitgezählt worden.

Die Vertheilung der erwerbsthätigen Männer und Weiber auf die Berufsabtheilungen bei den verschiedenen Muttersprachen ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung.

Von 100 erwerbsthätigen Männern Diagr. 48

zu beifolgenden Berufsabtheilung.	gehören bei: Esten	Deuts.	Russen	Juden	Andere Muttersp.	Ganze Stadt
Gewerbetreibend.	54,8 %	49,0 %	29,9 %	74,0 %	33,1 %	52,9 %
Kaufleute	5,2	14,3	15,9	17,4	9,4	7,4
Lohnarbeiter . . .	30,6	2,5	11,7	0,9	12,7	24,7
Staatsbeamte . .	1,8	3,4	15,2	0,0	19,9	3,0
Freie geist. Arbeit	2,7	26,6	21,4	5,3	22,7	7,2
Ohne Ang. d. Ber.	4,9	4,2	5,9	2,4	2,2	4,8
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Von 100 erwerbsthätigen Weibern Diagr. 49

zu beifolgenden Berufsabtheilung.	sind beschäftigt Esten	Deuts.	Russen	Juden	Andere Muttersp.	Ganze Stadt
im Hause	52,5 %	57,4 %	54,3 %	65,0 %	50,2 %	53,8 %
Handwerk	10,2	5,7	4,0	19,0	6,7	9,3
Handel	0,9	3,8	6,2	2,2	3,4	1,8
Persönl. Dienstlst.	27,8	6,4	20,6	3,9	24,4	23,1
Freie geist. Arbeit	0,9	17,1	6,0	4,4	10,5	4,1
Ohne Angb. d. Ber.	7,7	9,6	8,9	5,5	4,8	7,9
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Hälfte aller erwerbsthätigen Männer (ganze Stadt) gehört zum Handwerkerstande, $^1/_4$ zu den Tagelöhnern, während Kaufleute, Beamten und Literaten zusammen noch nicht einmal $^1/_4$ ausmachen. Das Gewerbe ist relativ am stärksten (74 %) unter den Juden, am schwächsten bei den Russen (30 %) vertreten; die meisten Kaufleute finden sich gleichfalls bei den Juden (17 %), die wenigsten bei den Esten 5 %; unter den Lohnarbeitern stehen obenan die Esten (31 %), auf letzter Stufe die Juden (1 %), die zahlreichsten Beamten stellen die „anderen" Muttersprachen (20 %), die wenigsten die Esten (2 %); mit geistiger Arbeit befassen sich am häufigsten Deutsche (27 %) am seltensten Esten (3 %).

Tab. 48. Von 1000 Gewerbetreibenden Männern

Gewerbegruppen und Klassen		gehören bei					
		Esten	Deutschen	Russen	Juden	Andere Muttersprache	Ganze Stadt
		‰	‰	‰	‰	‰	‰
I. Landwirthsch.	1. Landwirth	25,4	63,2	—	—	33,2	27,8
II. Forstwirthsch.	2. Förster, Gärtner	35,4	33,9	10,6	—	16,7	32,6
III. Fischerei	3. Fischer	1,8	—	68,7	—	16,7	3,9
IV. Steinbearbeitg.	4. Steinmetz, Pflasterer	8,5	4,6	74,0	—	—	9,8
V. Metalle	5. Goldschmied	2,9	21,6	10,6	—	—	5,2
	6. Grobschm., Schlosser	52,5	35,4	31,8	—	16,7	47,1
	7. Klempner	9,2	30,8	15,9	119,5	16,7	16,9
VI. Maschinen	8. Maschinist	3,8	24,7	—	—	33,2	6,2
	9. Instrumentenmacher	8,3	52,4	21,2	4,0	50,0	14,1
	10. Uhrmacher	3,8	21,6	5,3	47,8	16,7	8,0
VII. Chemie	11. Apotheker, Drogist	1,1	41,6	15,9	12,0	66,7	7,5
VIII. Heiz.,Beleucht.	12. Gas, Lichte, Seife	1,3	6,2	—	—	—	1,8
IX. Textilindustrie	13. Färber, Seiler	15,5	23,1	—	4,0	—	15,2
X. Pappe, Leder	14. Buchbinder	10,8	27,7	—	8,0	50,0	12,7
	15. Gerber, Sattler	11,0	24,7	—	—	—	11,6
XI. Holzverarbtg.	16. Tischler,Wagenbauer	143,7	66,2	47,6	8,0	83,3	124,8
	17. Drechsler, Böttcher	2,5	6,2	5,3	4,0	—	3,0
	18. Korbflecht.,Bürstenm.	6,5	7,7	5,3	—	16,7	6,4
XII. Nahrung und	19. Müller, Bäcker	23,3	49,3	5,3	12,0	116,7	26,2
Genussmittel	20. Fleischer,Wurstmach.	45,3	32,4	79,3	43,8	16,7	44,6
	21. Meier	2,9	4,6	—	—	—	2,8
	22. Getränke, Taback	53,4	41,6	31,8	—	16,7	48,5
XIII. Bekleidung	23. Schneider,Wäschefab.	76,8	46,2	10,6	382,3	33,2	84,3
	24. Hut, Handschuhe	0,9	4,6	—	79,7	—	4,8
	25. Kürschner	8,3	13,9	15,9	—	—	8,7
	26. Schuhmacher	146,4	92,4	137,5	167,2	150,0	140,8
XIV. Reinigung	27. Frisör, Badstüber	7,0	17,0	5,3	—	16,7	7,8
XV. Baugewerbe	28. Feldmesser, Zeichner	0,2	13,9	—	—	—	1,8
	29. Maurer, Töpfer	49,3	20,0	285,6	4,0	33,2	51,7
	30. Zimmermann	6,5	6,2	5,3	—	—	6,1
	31. Brunnengräber	2,0	1,5	—	—	—	1,8
	32. Maler, Glaser	35,7	32,4	58,2	8,0	133,4	35,8
	33. Schindelm., Dachd.	1,6	1,5	—	79,7	—	5,0
	34. Schornsteinfeger	2,9	4,6	—	—	—	2,9
XVI. Graphis. Gew.	35. Buchdrucker	19,3	52,4	—	—	—	21,4
	36. Photograph, Gravör	2,9	30,8	5,3	4,0	—	6,2
XVII. Verkehr	37. Fuhrmann, Express	145,3	3,1	31,8	4,0	—	117,2
XVIII. Beherrberg.	38. Gasthaus, Tracteur	19,5	30,8	5,3	4,0	66,7	20,2
Lehrlinge ohne Angabe des Handwerks		6,5	9,2	10,6	4,0	—	6,8
Summe der Gewerbtreibenden		1000,0	1000,0	1000,0	1000,0	1000,0	1000,0

Die Hälfte aller erwachsenen Weiber ist im Hause thätig, $^1/_4$ leisten persönliche Dienste, weniger als $^1/_4$ ist im Handwerk, in freier Arbeit und im Handel engagirt. Im Hause und im Handwerk sind relativ am stärksten die Juden mit 65 resp. 19 % vertreten, im Handel prävaliren die Russen (6 %) in per-

sönlichen Dienstleistungen die Esten (28 %), bei freier geistiger Arbeit die Deutschen (17 %).

Einen Einblick über die Vertheilung der gewerbetreibenden Männer auf die einzelnen Gewerbeklassen erhalten wir aus Tab. 46 durch Berechnung der Verhältnisszahlen, die in Tab. 48 zusammengestellt sind. Tab. 48.

4460 estnischen Gewerbetreibenden stehen nur etwas über 1000 aller übrigen Muttersprachen gegenüber. Da 38 Klassen in Tab. 46 unterschieden sind, so finden sich bei Russen, Juden und „anderen" Muttersprachen nicht wenige Klassen, die garnicht oder nur durch eine oder 2 Personen vertreten sind. Dementsprechend verlieren die aus so kleinen absoluten Zahlen berechneten Verhältnisszahlen jede Bedeutung. Ich stelle daher die am stärksten vertretenen Gewerbe noch in folgender Tabelle zusammen, in welcher dieselben nach der Grösse der Verhältnisszahlen geordnet sind.

Die in Dorpat am stärksten vertretenen Handwerke.

Esten		Deutsche		Russen		Juden		Andere Mutter-sprachen		Ganze Stadt	
	‰		‰		‰		‰		‰		‰
Schuster	146	Schuster	92	Maurer	286	Schneider	382	Schuster	150	Schuster	141
Fuhrm.	145	Tischler	66	Schuster	137	Schuster	167	Maler	133	Tischler	125
Tischler	144	Landwrth.	63	Fleischer	79	Klempner	120	Bäcker	117	Fuhrm.	117
Schneider	77	Buchdr.	52	Steinmetz	74	Hutmachr.	80	Tischler	83	Schneider	84
Getränk.	53	Instrumt.	52	Fischer	69	Schindel.	80	Apothek.	67	Maurer	52

Das in Dorpat am weitesten verbreitete Handwerk ist das Schuhmachergewerbe, dasselbe steht bei 3 Muttersprachen an erster, bei zweien an 2. Stelle, von 100 Handwerkern, gleichviel welcher Muttersprache, gehören 14 diesem Handwerk an. Ein Gang durch die Stadt belehrt uns jedoch, dass es sich um zünftige Meister mit einem betreffenden Aushängeschild nicht handeln kann, auch ist es bekannt, dass Schuhmacherwaaren für den Export nicht am Ort angefertigt werden. Die Angaben sind demnach nicht richtig. Es handelt sich in dem einen Fall um Flickschuster, die als Nebenverdienst und zeitweilig in diesem Gewerbe thätig sind, in einem anderen Falle um wissentlich falsche Angaben, die aus Furcht ohne Existenzmittel zu erscheinen, gemacht wurden. Eine grosse Zahl Schuhmacher bleibt aber trotzdem zurück, wie ein Gang über den Markt, wo ganze Reihen von Höckerweibern die vom Manne gearbei-

teten Schuhe und Stiefel ausbieten, beweist. Das wenig Platz, keine besonderen Kräfte und geringe Vorkenntnisse beanspruchende Gewerbe veranlasst die eingewanderten Esten und Juden sich diesem Handwerk vor Allem zuzuwenden.

An 2. Stelle steht das Tischlerhandwerk (12,5 %). Auch hier handelt es sich um fehlerhafte Angaben. Zunächst sind Tischler und Zimmerleute (0,7 %) verwechselt worden, andererseits handelt es sich um eingewanderte Esten, die richtiger als Tagelöhner, welche mit einem Beil zu hantiren verstehen, bezeichnet werden müssen.

An 3. Stelle kommen die Fuhrleute (12 %). Wenn gleich die grosse Zahl der Studirenden den Fuhrleuten einen guten Verdienst sichern, worauf auch die während der Sommerferien bemerkbare Abnahme letzterer hinweist, so ist doch nicht zu übersehen, dass die mit einem Pferde eingewanderten Esten sich häufig als Fuhrleute angeben, während sie gleichfalls zu den Tagelöhnern gehören, welche auch ohne Pferd jede sich darbietende Gelegenheit zu einer Dienstleistung ergreifen.

An 4. Stelle folgen die Schneider (8,4 %). Die Angaben über die Häufigkeit dürften nach meinen Lokalkenntnissen der Wahrheit entsprechen. Die beständige Arbeit im Zimmer, die geringen Vorkenntnisse, die unbedeutenden Geldauslagen veranlassen die schwächlichen männlichen Einwohner sich diesem Handwerk mit Vorliebe zu widmen.

An 5. Stelle finden sich die Maurer und Töpfer (5,2 %). Die in Dorpat gegenwärtig giltige Bauordnung, welche bei Neubauten im grössten Theil der centralen Bezirke Steinbauten vorschreibt, bringt es mit sich, dass das Maurerhandwerk viele Arbeiter anlockt.

Diese Reihenfolge der Handwerke bleibt nun fast dieselbe, falls wir anstatt der ganzen Stadt (Tab. 48) die Esten allein berücksichtigen, denn dieselben machen c. 80 % aller Handwerker aus. Zu den häufigsten Gewerben gehören bei den Esten auch noch die Getränkeanstalten. Bei den Deutschen sind die Handwerker gleichmässiger auf die Klassen vertheilt, auch bei ihnen stehen Schuster und Tischler an 1. und 2. Stelle. Es folgen Landwirthe meist dem Adel Angehörige, welche den Winter in der Stadt, den Sommer auf ihren Gütern zubringen. Buchdrucker und Instrumentenmacher, die hierauf folgen, weisen auf bessere Schulung und grössere Vorkenntnisse der deutschen Handwerker hin. Bei den Russen gehören $^1/_4$ aller Handwerker

zu den Maurern. Dieselben erfordern gleich den Fleischern, Steinmetzen und Strassenpflasterern grössere Kräfte bei geringen Vorkenntnissen. Die zahlreichen Fischer unter den Russen sind mehr Fischhändler als Fischfänger, welches Geschäft vornehmlich von den am Peipus Ufer lebenden Altgläubigen betrieben wird. Unter den Juden blüht die Schneiderzunft, zu der über $^1/_3$ aller Handwerker gehört, nächstdem handelt es sich durchweg um Gewerbe, welche keinen grösseren Kräfteaufwand verlangen, wie Klempner, Hut- und Schindelmacher. Bei den „übrigen" Muttersprachen sind die Verhältnisszahlen aus so kleinen absoluten Zahlen entwickelt, dass das Vorherrschen des einen oder anderen Gewerbes mehr als ein Zufall zu betrachten ist.

Da die übrigen Berufsabtheilungen: Kaufleute (7,4 %) Staatsbeamte (3 %) und freie geistige Arbeit (7,2 %) eine nur geringe Bedeutung gegenüber dem Gewerbe und den Lohnarbeitern für das männliche Geschlecht besitzen und die Angaben über die Klassen ganz wie beim Handwerk vielfach ungenau oder falsch sind, so lasse ich die procentuale Tabelle für diese Berufsabtheilungen fort.

Wie häufig die Angaben über die Beschäftigung bewusst falsch gemacht worden sind, geht wohl auch aus Folgendem hervor. Dorpat besitzt eine geordnete Abfuhr der Excremente und ist eine ganze Zahl von Arbeitern fest bei diesem Handwerk angestellt, und doch findet sich unter den Gezählten nicht einer, der diese Beschäftigung als Haupt oder Nebengeschäft angegeben hätte. Da das Gewerbe als verrufen gilt, haben Alle einen anderen Beruf, meist wohl Lohnarbeit angegeben.

Für das weibliche Geschlecht hat das Gewerbe nur eine untergeordnete Bedeutung. Ich habe daher für alle weiblichen Producenten eine gemeinschaftliche Tab. 49 entworfen.

Aus derselben ist zu ersehen, dass die im Hause Beschäftigten sowohl für die ganze Stadt, wie auch für jede einzelne Muttersprache weit über die Hälfte aller Producenten ausmachen. Bei den Deutschen ist die Zahl der Unverheiratheten und mit Hausindustrie Beschäftigten, welche im Elternhause, auch nachdem sie erwerbsfähig geworden, zurückbleiben, am grössten, bei den Esten am kleinsten, was wohl vor Allem auf die verschiedenen Vermögensverhältnisse zurückzuführen ist. Auf die Deutschen folgen die Juden, die Russen und „anderen" Muttersprachen. Unter den Esten finden sich absolut und

Tab. 49. Von 1000 thätigen Weibern

Beschäftigungsabtheilungen und Klassen		sind bei					
		Esten	Deutschen	Russen	Juden	Andere Muttersprr.	Ganze Stadt
		‰	‰	‰	‰	‰	‰
Im Hause beschäftigt	1. Verheirathet	471,1	361,8	450,8	515,2	411,5	452,9
	2. Unverh. über 15 J. .	37,8	185,0	84,0	96,1	81,2	66,7
	3. Hausindustrie . . .	16,1	27,5	8,6	39,3	9,6	18,1
Handwerk	4. Nähterin	67,2	49,0	30,8	189,9	38,3	65,7
	5. Wäscherin, Plätterin	33,2	3,0	6,2	—	28,7	25,7
	6. Buchb.,Druck.,Photog.	1,6	4,7	2,5	—	—	2,1
Handel	7. Verkäuferin, Cassirer.	2,5	34,5	8,6	4,4	19,1	8,3
	8. Krämerin	2,1	3,4	17,3	2,2	4,8	3,2
	9. Hausirerin	4,6	—	35,8	15,3	9,6	6,0
Persönl.Dienstleistg.	10. Tagelöhnerin . . .	41,5	9,5	22,2	—	4,8	33,4
	11. Dienstboten } stellenlos } . . .	202,5	34,8	146,8	37,1	186,6	166,9
	12. Aufwärterin	20,9	3,0	6,2	—	14,4	16,4
	13. Wirthschafterin . .	4,2	13,3	13,6	—	9,6	6,1
	14. Hauswächterin . . .	2,6	—	1,2	—	—	1,9
	15. Amme	0,6	—	1,2	—	4,8	0,6
	16. Prostituirte	5,8	3,9	14,8	2,2	23,8	6,1
Geistige Arbeit	17. Lehrer., Gouvernante	2,6	135,0	42 0	6,6	86,2	27,5
	18. Gesellschaft., Bonne.	0,8	17,6	12,3	—	9,6	4,3
	19. Krankenpfl., Massage	5,6	18,5	6,2	37,1	9,6	8,8
Beruf unbekannt		76,7	95,5	88,9	54,6	47,8	79,3
Summe		1000,0	1000,0	1000,0	1000,0	1000,0	1000,0

relativ die meisten Dienstboten (von denen etwa 4 % stellenlos sind), dann folgen Nähterinnen, Tagelöhnerinnen, Wäscherinnen und Aufwärterinnen. Unter den Deutschen prävaliren die Lehrerinnen, Nähterinnen und Verkäuferinnen, unter den Russen die Dienstboten, Lehrerinnen, Hausirerinnen und Nähterinnen, unter den Juden die Nähterinnen, Dienstboten, Hebammen (der grösste Theil der in der Universitätsklinik ausgebildeten Schülerinnen sind Jüdinnen, welche nach Beendigung ihrer Studien Dorpat wieder verlassen). Unter den „anderen" Muttersprachen dominiren Dienstboten, Lehrerinnen, Nähterinnen, Wäscherinnen und Prostituirte. Für die ganze Stadt berechnet prävaliren die Dienstboten, dann folgen die Nähterinnen, Tagelöhnerinnen, Lehrerinnen und Wäscherinnen.

Aus der Tab. 46 ist ersichtlich, dass bei der Auszählung nicht nur die verschiedenen Muttersqrachen, sondern auch die 3 Stadttheile berücksichtigt worden sind und stelle ich zunächst nur für die Esten die Procentzahlen für die Berufsabtheilungen hiermit zusammen.

Von 100 erwerbsthätigen Männern (Esten)

zu beifolgenden Berufsabtheilungen	gehören im			
	I. Stadttheil	II. Stadtthl.	III. Stadtthl.	Ganze Stadt
Gewerbetreibende . .	56,7 %	54,8 %	54,3 %	54,8 %
Kaufleute	4,8	5,9	4,9	5,2
Lohnarbeiter	32,1	33,1	28,4	30,6
Staatsbeamte	2,9	2,3	1,0	1,8
Freie geistige Arbeit .	2,0	2,3	3,1	2,7
Ohne Angabe	1,5	1,6	8,3	4,9
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0

Aus derselben ist zu entnehmen, dass die Mischungsverhältnisse in allen Theilen der Stadt nahezu dieselben sind. Wider Erwarten giebt es im 3. Stadttheil etwas weniger Lohnarbeiter und etwas mehr Literaten, während doch ein umgekehrter Befund zu erwarten wäre. Die Lohnarbeiter suchen sich demnach in der Nähe derjenigen Einwohner anzusiedeln, welche sie zu Arbeiten verwenden, die Gelehrten dagegen ziehen sich in den 3. Stadttheil mit den billigeren Quartiren zurück.

Für die Esten allein habe ich ferner die Tab. 50 entworfen, aus welcher zu entnehmen ist, wie sich die Handwerker in den 3 Stadttheilen auf die einzelnen Gewerbeklassen vertheilen. Tab. 50.

Dieselben Gewerbe, welche in der ganzen Stadt vorherrschen, prävaliren fast ohne Ausnahme auch in jedem einzelnen Stadttheil. Im 1. überwiegen die Getränkeanstalten im 2. die Färber und Gasthäuser, im 3. die Schmiede, Fleischer und Fuhrleute, ungewöhnlich schwach vertreten sind im 3. die Landwirthe und Gasthäuser.

Auch beim Vergleich der centralen und peripheren Bezirke Tab. 50 gelangen wir zur Ueberzeugung, dass sich kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden findet. In ersteren prävaliren die reinlichen mit wenig Geräusch verbundenen Gewerbe wie Uhrmacher, Buchbinder, Sattler, Bäcker, Schneider, Gastwirthe, in den peripheren Bezirken überwiegen die Grobschmiede, Fleischer, Maurer und Fuhrleute.

Wie für die Esten habe ich auch für Deutsche, Russen und Juden die Verhältnisszahlen für die 3 Stadttheile, centrale und periphere Bezirke für die Gewerbegruppen und Klassen berechnet, doch unterlasse ich wiederum die Mittheilung der betref-

Tab. 50. Von 1000 gewerbtreibenden Männern (Esten)

zu Gewerbegruppen und Klassen		gehören im					
		I-sten Stadttheil	II-ten Stadttheil	III-ten Stadttheil	Ganze Stadt	Central.	Peripher.
						Bezirk	
		‰	‰	‰	‰	‰	‰
I. Landwirthsch.	1. Landwirth	53,0	37,9	6,8	25,4	12,8	42,7
II. Forstwirthsch.	2. Förster, Gärtner	53,0	33,1	30,5	35,4	40,4	41,7
III. Fischerei	3. Fischer	—	—	3,6	1,8	—	3,1
IV. Steinbearbtg.	4. Steinmetz, Pflasterer	6,2	4,8	11,8	8,5	—	6,2
V. Metalle	5. Goldschmied	4,9	4,1	1,4	2,9	4,3	2,6
	6. Grobschm., Schlosser	40,6	43,4	62,8	52,5	36,2	50,5
	7. Klempner	13,5	11,0	6,4	9,2	14,9	8,2
VI. Maschinen	8. Maschinist	7,4	7,6	—	3,8	10,6	3,6
	9. Instrumentenmacher	13,5	7,6	6,8	8,3	10,6	9,3
	10. Uhrmacher	2,5	5,5	3,2	3,8	12,8	2,1
VII. Chemie	11. Apotheker, Drogist	2,5	2,1	—	1,1	6,4	0,5
VIII. Heiz., Beleut.	12. Gas, Lichte, Seife	—	4,1	—	1,3	—	2,6
IX. Textilindustr.	13. Färber, Seiler	8,6	37,9	3,2	15,5	14,9	10,8
X. Pappe, Leder	14. Buchbinder	11,1	15,2	7,7	10,8	14,9	7,7
	15. Gerber, Sattler	4,9	9,6	14,1	11,0	19,2	5,1
XI. Holzverarbtg.	16. Tischl.,Wagenbauer	147,8	108,9	165,2	143,7	129,8	143,6
	17. Drechsler, Böttcher	1,2	4,1	1,8	2,5	2,1	3,1
	18. Korbfl., Bürstenmach.	2,5	4,8	9,1	6,5	2,1	8,8
XII. Nahrung und Genussmittel	19. Müller, Bäcker	24,6	29,6	18,7	23,3	61,7	16,5
	20. Fleis., Wurstmacher	32,0	35,2	56,9	45,3	2,1	44,8
	21. Meier	—	3,4	3,6	2,9	2,1	1,5
	22. Getränke, Tabak	115,8	24,1	49,6	53,4	68,1	54,1
XIII. Bekleidung	23. Schneid., Wäschefab.	78,8	72,4	79,2	76,8	104,2	62,8
	24. Hut, Handschuhe	—	2,1	0,5	0,9	—	0,5
	25. Kürschner	18,5	10,3	3,2	8,3	2,1	9,8
	26. Schuhmacher	129,3	137,1	158,9	146,4	144,6	161,2
XIV. Reinigung	27. Frisör, Badstüber	3,7	13,1	4,1	7,0	4,3	7,2
XV. Baugewerbe	28. Feldmesser, Zeichner	—	—	0,5	0,2	—	—
	29. Maurer, Töpfer	39,4	51,7	51,4	49,3	19,2	60,7
	30. Zimmermann	2,5	18,6	—	6,5	10,6	9,8
	31. Brunnengräber	1,2	2,8	1,8	2,0	2,1	2,6
	32. Maler, Glaser	32,0	36,5	36,4	35,7	38,3	34,0
	33. Schindelm.,Dachdeck.	1,2	2,8	0,9	1,6	—	3,1
	34. Schornsteinfeger	3,7	2,8	2,7	2,9	—	1,5
XVI. Graph.Gewrb.	35. Buchdrucker	16,1	15,9	22,8	19,3	19,2	12,4
	36. Photograph, Gravör	4,9	1,4	3,2	2,9	8,5	1,0
XVII. Verkehr	37. Fuhrmann, Express	89,9	144,0	166,6	145,3	80,9	146,8
XVIII. Beherrberg.	38. Gasthaus, Tractör	24,6	39,3	4,6	19,5	87,2	10,8
Lehrlinge ohne Angabe des Handwerks		8,6	15,2	—	6,5	12,8	6,7
Summe der Gewerbtreibenden		1000,0	1000,0	1000,0	1000,0	1000,0	1000,0

fenden Tabellen, da die Verhältnisszahlen aus zu kleinen absoluten Zahlen abgeleitet sind.

Endlich habe ich noch zum Vergleich die Baltische Volkszählung aus dem Jahr 1881 (Tab. 7 VI., Bd. II, Lieferung I) und die Berliner Volkszählung von 1895 (Tab. XI, 2., S. 94).

benutzt. In der nachfolgenden Zusammenstellung sind nur 12 Handwerke, die nicht gut mit anderen verwechselt werden können und welche c. 60 % aller während der letzten Volkszählung in Dorpat gezählten Handwerker umfassen, aufgeführt. Da die Weiber in Dorpat im Handwerk so schwach vertreten sind, sind zum Vergleich auch nur die männlichen Vertreter (Selbstständige und Abhängige) aus den erwähnten Publicationen benutzt worden.

Tab. 51. Von 100 Handwerkern nachfolgender Klassen gehören:

	in Dorpat 1897	in Dorpat 1881	Zunahme(+) resp. Abnahme (—) von 1881 bis 1897	in Berlin 1895	Zunahme(+) resp. Abnahme (—) beim Vergleich von Drpt. u. Berl.
Grobschmied+ Schlosser . .	7,8 %	6,6 %	+	16,1 %	—
Klempner . .	2,8	2,2	+	3,4	—
Tischler . . .	20,5	15,8	+	16,6	+
Bäcker . . .	4,3	3,5	+	6,8	—
Fleischer. . .	7,3	4,7	+	5,6	+
Schneider . .	13,9	13,1	+	13,5	=
Schuster . . .	23,2	19,8	+	10,3	+
Frisör + Badst.	1,3	1,1	+	3,1	—
Maurer . . .	8,5	13,2	—	8,4	=
Zimmermann .	1,0	12,1	—	3,3	—
Maler, Glaser .	5,9	4,9	+	6,6	—
Buchdrucker .	3,5	3,0	+	6,3	—

Beim Vergleich Dorpats aus dem Jahr 1881 und 1897 ergiebt es sich, dass 10 Handwerke zugenommen und nur 2 (Maurer und Zimmerleute) abgenommen haben, was wohl auf eine Abnahme der Bauthätigkeit hinweist und zum Theil durch das Verbot der hölzernen Neubauten innerhalb des Steinraions erklärt wird. Der starke Rückgang der Zimmerleute von 12,1 % (1881) bis zu 1,0 % (1897) während die Tischler innerhalb derselben Zeit um 5 % zugenommen haben, bestätigt die schon oben ausgesprochenen Zweifel an der Richtigkeit der Angaben über beide Handwerke während der letzten Volkszählung von 1897.

Beim Vergleich Dorpats mit Berlin fällt die viel gleichmässigere Vertheilung der Gewerbe in letzter Stadt auf. 7 Zünfte sind in Berlin stärker, 3 schwächer und 2 fast gleich stark vertreten, zu ersteren gehören die Schmiede, Klempner, Bäcker, Frisöre, Zimmerleute, Maler und Buchdrucker, zu letzteren die

Tischler, Fleischer, Schuster; gleich stark vertreten sind Schneider und Maurer.

Zum Schluss dieses Abschnittes will ich noch die Doctor-Dissertation des Prof. Wilhelm Stieda „die gewerbliche Thätigkeit in der Stadt Dorpat“ 1879 zum Vergleich benutzen. Auf Stiedas Initiative wurde am 28. Novbr. 1878 eine Auszählung der Betriebe und der in den Betrieben Angestellten in Dorpat ausgeführt. Da ich den Handel als eine besondere Berufsabtheilung vom Handwerk abgetrennt habe, so habe ich auch aus der Stiedaschen Tabelle 1 (S. 12) die Handeltreibenden ausgeschlossen, worauf 2749 Gewerbtreibende zurückbleiben. Zum Vergleich dienen die absoluten Zahlen aus Tab. 46, die nach Abzug der Lehrlinge ohne Angabe des Berufs, 5571 männliche Personen ausmachen. In der nachfolgenden Zusammenstellung 51 a sind die absoluten wie relativen Zahlen für die ganze Stadt ohne Berücksichtigung der Muttersprache angegeben und in der letzten Vertikalspalte die Zu- (+) resp. Abnahme (—) der Procentzahlen beim Vergleich Dorpats aus dem Jahr 1878 und 1897 vermerkt.

Tab. 51 a.

Berufsarten	Dorpat 1878 nach Stieda		Dorpat 1897 nach Tab. 46		
	Absol. Zahl	Procent-zahl	Absol. Zahl	Procent-zahl	Zu- (+) resp. Ab(—)nahme
I. Gärtnerei + Landwirth.	30	1,1 %	339	6,1 %	+ 5 %
II. Fischerei	1	0,0	22	0,4	+ 0,4
IV. Steinbearbeitung . . .	41	1,5	55	1,0	— 0,5
V. Metallbearbeitung . .	200	7,3	388	7,0	— 0,3
VI. Maschienen, Instrum. .	119	4,3	159	2,9	— 1,4
VII. Chemie	32	1,2	42	0,8	— 0,4
VIII. Heizung u. Beleuchtung	13	0,5	10	0,2	— 0,3
IX. Textilindustrie	28	1,0	85	1,5	+ 0,5
X. Pappe u. Lederbearbtg.	100	3,6	136	2,4	— 1,2
XI. Holzverarbeitung . . .	304	11,1	753	13,5	+ 2,4
XII. Nahrung u. Genussmittel	452	16,4	685	12,3	— 4,1
XIII. Bekleidung u. Reinigung	480	17,5	1383	24,7	+ 7,2
XIV. Baugewerbe	434	15,8	589	10,6	— 5,2
XV. Graphische Gewerbe .	115	4,2	155	2,8	— 1,4
XVIII. Verkehr	119	4,3	657	11,8	+ 7,5
XIX. Beherrbergung . . .	281	10,2	113	2,0	— 8,2
Summe	2749	100,0	5571	100,0	

Beim Vergleich der Procentzahlen ergiebt es sich, dass nahezu dieselben Handwerke 1878 wie 1897 dominirt haben.

Je nach der Grösse derselben geordnet, erhalten wir folgende Stufenleiter:

Handwerke	1897	Handwerke	1878
1. Bekleidung + Reinigung	24,7 %	1. Bekleidung + Reinigung	17,5 %
2. Holzbearbeitung . . .	13,5	2. Nahrung + Genussmittel	16,4
3. Nahrung + Genussmittel	12,3	3. Baugewerbe	15,8
4. Verkehr	11,8	4. Holzbearbeitung	11,1
5. Baugewerbe.	10,6	5. Beherrbergung+Erquick.	10,2

Die Zahl der Landwirthe hat seit 1878 bedeutend zugenommen (um 5 %) entsprechend der viel stärkeren Einwanderung von Esten. Die Zunahme des Verkehrs um 7,15 % ist auf den Ausbau der Eisenbahn zu beziehen, die Zunahme der Bekleidung und Reinigung (um 7,2 %) ist, da es sich um eine Zunahme der Badestuben handelt, als ein erfreulicher Fortschritt zu betrachten.

Eine Abnahme zeigen vornehmlich das Gewerbe der Beherrbergung und Erquickung (um 8,2 %). Da es sich um einen Rückgang der Getränkeanstalten handelt, so ist auch hierin ein Fortschritt zum Besseren zu erblicken. Der Rückgang des Baugewerbes um 5,2 % (viele der abgebrannten Häuser sind seit Jahren nicht wieder aufgebaut) und der Nahrungsmittelproduction (4,1 %) weisen darauf hin, dass Dorpat in seinem Aufschwunge im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts bereits den Höhepunkt überschritten hat und gegenwärtig langsam zurückzuschreiten beginnt.

Bewohnte Häuser. — Haushaltungen. — Einwohner.

Für die Untersuchungen über die Zahl der Haushaltungen und Einwohner in einem Hause, über die Höhenlage der Wohnung, die Zahl der Zimmer in einer Haushaltung, resp. in einem Hause und die Haushaltungen nach ihrer inneren Zusammensetzung stehen mir die Aufzeichnungen bald für einen, bald für 2 Stadttheile zur Verfügung. Trotz dieses Mangels habe ich die Bearbeitung nicht unterlassen, da die Aufzeichnungen für nur einen Stadttheil immerhin die Möglichkeit bieten, die Bezirke dieses Stadttheils unter einander zu vergleichen.

Die Volkszählung hat ergeben, dass Dorpat 1897 — 2802 bewohnte Häuser, 11055 bewohnte Haushaltungen und 40146 Einwohner besass, somit ein Haus durchschnittlich von 14,3 Menschen in 3,9 Haushaltungen à 3,7 Hausgenossen bewohnt wurde. Eine Vertheilung auf die 3 Stadttheile zeigt nachfolgende Zusammenstellung.

	I. Stdthl.	II. Stdthl.	III. Stdthl.	Ganze Stadt	
Häuser. .	605	1042	1155	2802	
Haushltg. .	2321	3794	4940	11055	
Einwohner	8241	14650	17255	40146	
demnach enthält ein Haus durchschnittlich					
Haushltg. .	3,8	3,6	4,3	3,9	
Einwohner	13,6	14,1	14,9	14,3	
und eine Haushaltung durchschnittlich					
	3,6	3,9	3,5	3,7	Hausgenossen.

Der 1. Stadttheil weist somit die geringste durchschnittliche Einwohnerzahl im Hause, der 2. die geringste durchschnittliche Haushaltungszahl, der 3. die geringste durchschnittliche Kopfzahl in einer Haushaltung auf. In Giessen (L. v. Rohland die Provinzialhauptstadt Giessen, Volkszählung vom 1. Dcbr. 1875 S. 44) das sich besser als eine Grossstadt mit Dorpat vergleichen lässt, kamen 1875 durchschnittlich auf 1 Haus 12 Personen und 2,6 Haushaltungen à 4 bis 5 Hausgenossen während, in der Grossstadt Leipzig (Ernst Hasse die Stadt Leipzig 1878 S. 68) die entsprechenden Zahlen 36,9 Personen, 6,9 Haushaltungen, 5,3 Hausgenossen lauten. In Bezug auf die speciellere Vertheilung der Bevölkerung auf die Häuser und Haushaltungen stehen mir die Angaben nur aus dem 2. und 3. Stadttheil zur Verfügung und sind dieselben in Tab. 52—54 zusammengestellt.

Aus Tab. 52 ergiebt es sich, dass im 2. Stadttheil ein Haus am häufigsten von 7 Personen, im 3. von 4 Personen bewohnt wird. In Tab. 52 b. und c. sind die Häuser in Gruppen von je 5 Personen zusammengezogen und die absoluten wie relativen Zahlen eingetragen. Am stärksten vertreten ist die 2. Gruppe (6—10 Personen), welche in beiden Stadttheilen etwa $^1/_4$ aller Häuser ausmacht. Beim Vergleich mit einer Grossstadt wie Leipzig (Hasse S. 68 Tab. 15) erscheinen die Dorpater Verhältnisse sehr günstig. Die von 21—25 Menschen bewohn-

Tab. 52 a. Häuser — Einwohner.

Bezirk	Fischerstrasse	Karlowastrasse	Alexanderstrasse	Erhebung	Marienkirche	Pleskau	II. Stadttheil	Malzmühle	Bergstrasse	Steinstrasse	Fortunastr.	Annenhofstrasse	Kirchhof	III. Stadttheil.
1 Person	5	1	2	5	4	1	18	5	7	2	2	2	5	23
2	4	5	5	6	21	5	46	10	3	2	5	2	9	31
3	3	4	6	5	20	5	43	12	9	9	4	7	6	47
4	6	6	11	9	20	6	58	17	17	15	9	6	15	79
5	9	10	9	9	16	7	60	16	9	11	4	5	6	51
6	8	10	3	11	23	8	63	12	8	7	4	5	12	48
7	8	2	9	16	26	6	67	14	16	7	16	7	12	72
8	3	9	7	12	14	8	53	8	12	6	11	10	11	58
9	5	5	9	12	17	8	56	4	13	10	10	13	10	60
10	4	4	16	11	5	7	47	12	8	11	3	9	9	52
Summe d.Häus.	55	56	77	96	166	61	511	110	102	80	68	66	95	521

b. Die Häuser nach Gruppen von je 5 Personen geordnet.

1—5P.	27	26	33	34	81	24	225	60	45	39	24	22	41	231
6—10	28	30	44	62	85	37	286	50	57	41	44	44	54	290
11—15	26	28	33	31	36	26	180	35	30	34	26	37	36	198
16—20	19	17	23	17	33	19	128	18	22	30	26	24	34	154
21—25	18	16	15	8	10	24	91	14	10	27	18	20	17	106
26—30	7	6	11	3	3	7	37	12	12	14	11	13	15	77
31—35	7	7	4	4	1	9	32	8	6	6	10	8	4	42
36—40	2	9	2	—	1	6	20	2	2	7	4	4	4	23
41—45	6	5	2	2	—	1	16	4	2	5	6	1	3	21
46—50	2	4	—	1	1	4	12	1	—	3	—	1	3	8
51—55	2	3	1	1	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—
56 u.+	2	4	—	1	—	—	7	—	1	1	—	2	1	5
Summe d.Häus.	146	155	168	164	251	158	1042	204	187	207	169	176	212	1155

c. In Procenten der Gesammthäuserzahl.

1—5P.	18,5	16,8	19,6	20,7	32,8	15,2	21,6	29,4	24,1	18,8	14,2	12,5	19,3	20,0
6—10	19,1	19,3	26,3	37,7	33,8	23,4	27,4	24,5	30,5	19,9	26,1	25,0	25,5	25,1
11—15	17,8	18,1	19,6	18,8	14,3	16,5	17,2	17,1	16,0	16,4	15,4	21,0	17,0	17,2
16—20	13,0	11,0	13,7	10,4	13,2	10,2	12,3	8,8	11,8	14,5	15,4	13,6	16,0	13,3
21—25	12,3	10,3	8,9	4,9	4,0	15,2	8,7	6,9	5,3	13,0	10,6	11,4	8,0	9,2
26—30	4,8	3,9	6,5	1,8	1,2	4,3	3,6	5,9	6,4	6,8	6,5	7,4	7,1	6,7
31—35	4,8	4,5	2,4	2,4	0,4	5,7	3,1	3,9	3,2	2,9	5,9	4,5	1,9	3,6
36—40	1,4	5,8	1,2	—	0,4	3,8	1,9	1,0	1,1	3,4	2,4	2,3	1,9	2,0
41—45	4,1	3,2	1,2	1,5	—	0,6	1,5	2,0	1,1	2,4	3,5	0,6	1,4	1,8
46—50	1,4	2,6	—	0,6	0,4	2,5	1,2	0,5	—	1,4	—	0,6	1,4	0,7
51—55	1,4	1,9	0,6	0,6	—	0,6	0,8	—	—	—	—	—	—	—
56 u.+	1,4	2,6	—	0,6	—	—	0,7	—	0,5	0,5	—	1,1	0,5	0,4
Summe d.Häus.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

d. Zusammenziehung der Häuser in 3 Gruppen.

1—10P.	37,6	36,1	45,9	58,4	66,6	38,6	49,0	53,9	54,6	38,7	40.3	37,5	44,8	45,1
11—20	30,8	29,1	33,3	29,2	27,5	26,7	29,5	25,9	27,8	30,9	30,8	34,6	33,0	30,5
21 u. +	31,6	34,8	20,8	12,4	5,9	34,7	21,5	20,2	17,6	30,4	28,9	27,9	22,2	24,4
Summe d.Häus.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

ten Gebäude machen in beiden Städten c. 9 % aus, die volkärmeren Gebäude betragen in Dorpat c. 77 %, in Leipzig nur 33 %, die volkreicheren dagegen 58 resp. 14 %.

Aus Zusammenziehung der Häuser in nur 3 Gruppen (Tab. 52 d) je nach der Einwohnerzahl (bis 10, bis 20 und über 21) wird der Unterschied der einzelnen Bezirke sehr deutlich: In den centralen, wohlhabenden Bezirken mit vorwiegend deutschen Hausbesitzern überwiegen die von 1—10 Personen bewohnten Gebäude (Marien-Kirche 67 %, Erhebung 58 %, Bergstrasse 55 %) in den ärmlichen Vorstadtbezirken (Karlowa, Annenhof, Fischerstr.) machen diese Gebäude nur c. 30 % aus. Umgekehrt bilden die von mehr als 20 Personen bewohnten Gebäude in ersteren Bezirken nur 6—17 %, in letzteren c. 30 % aus. Die Wohlhabenden können sich die Annehmlichkeit des Alleinlebens gestatten, die Armen müssen die Unbequemlichkeit und die Gefahren des gedrängten Zusammenlebens erdulden. Die Häuser mit 11—20 Personen sind ziemlich gleichmässig über alle 12 Bezirke vertheilt (26—35 %). Für Giessen berechnen sich die entsprechenden Werthe nach Tab. 32 S. 44 zu 48,1—39,6 und 12,3 %. Beim Vergleich der von 1—10 Personen bewohnten Häuser übertreffen 4 Bezirke Dorpats die Durchschnittswerthe Giessens, die Häuser mit 11—20 Einwohnern überwiegen in Giessen um c. 10 %, die volkreichen Gebäude prävaliren dagegen in Dorpat und nur Marien-Kirche und Erhebung zeigen dieselben günstigen Verhältnisse wie in Giessen.

Was die Zahl der Haushaltungen in einem Hause betrifft, so giebt darüber Auskunft Tab. 53. In beiden Stadttheilen überwiegt der Fall, wo ein Haus nur von einer Haushaltung eingenommen wird, nur zeigt der 2. Stadttheil noch etwas günstigere Verhältnisse, als der 3., insofern in ersterem in 28 % in letzterem nur in 20 % der Fälle ein Haus von nur einer Haushaltung eingenommen wird. Dieselbe Zahl wie im 2. Stadttheil findet sich auch in Giessen (Tab. 33 S. 45). Zur rascheren Uebersicht habe ich wiederum eine Zusammenziehung in nur 3 Gruppen (1 und 2, 3—6 incl. und 7 und mehr Haushaltungen) vorgenommen. Beim Vergleich der Bezirke unter einander treten grosse Unterschiede hervor: Wie durch die geringe Einwohnerzahl zeichnen sich auch durch die geringe Zahl von Haushaltungen in einem Hause die Bezirke Marien-Kirche und Erhebung sehr vortheilhaft aus, während Annenhof,

Tab. 53. Das Haus enthält Haushaltungen

Bezirk	Fischerstr.	Karlowa-strasse	Alexander-strasse	Erhebung	Marien-Kirche	Pleskaus. Strasse	II. Stadt-theil	Malzmühle	Bergstrasse	Steinstrasse	Fortunastr	Annenhof-strasse	Kirchhöfe	III. Stadt-theil
1 Haush.	31	34	43	50	102	31	291	61	48	32	25	19	47	232
2	20	23	36	44	58	25	206	43	41	27	26	26	31	194
3	20	15	24	22	43	21	145	27	31	29	24	30	32	173
4	19	19	19	23	20	20	120	15	27	28	28	31	23	152
5	12	10	12	9	11	9	63	16	4	14	20	18	18	90
6	14	11	10	4	11	10	60	11	13	16	14	13	23	90
7	4	11	8	5	4	14	46	12	8	12	2	12	8	54
8	5	9	7	2	1	13	37	10	2	17	3	5	13	50
9	3	4	3	2	1	6	19	1	3	10	6	11	5	36
10	3	2	3	—	—	2	10	4	5	7	9	6	3	34
11 u. +	15	17	3	3	—	7	45	4	5	15	12	5	9	50
Summe d. Häus.	146	155	168	164	251	158	1042	204	187	207	169	176	212	1155
	In Procenten der Gesammthäuserzahl													
1 Haush.	21,2	21,9	25,6	30,6	40,6	19,6	27,9	29,9	25,7	15,6	14,8	10,8	22,2	20,1
2	13,7	14,8	21,4	26,9	23,1	15,8	19,8	21,1	22,0	13,0	15,4	14,8	14,6	16,8
3	13,7	9,7	14,3	13,4	17,1	13,3	13,9	13,2	16,6	14,0	14,2	17,1	15,2	15,0
4	13,0	12,3	11,3	14,0	8,0	12,7	11,5	7,3	14,4	13,5	16,6	17,6	10,8	13,2
5	8,2	6,4	7,1	5,5	4,4	5,7	6,0	7,8	2,1	6,8	11,8	10,2	8,5	7,8
6	9,6	7,1	5,9	2,4	4,4	6,3	5,8	5,4	7,0	7,7	8,3	7,4	10,8	7,8
7	2,7	7,1	4,8	3,0	1,6	8,9	4,4	5,9	4,3	5,8	1,2	6,8	3,8	4,7
8	3,4	5,8	4,2	1,2	0,4	8,2	3,6	4,9	1,0	8,2	1,8	2,8	6,1	4,3
9	2,1	2,6	1,8	1,2	0,4	3,8	1,8	0,5	1,6	4,8	3,5	6,2	2,4	3,1
10	2,1	1,3	1,8	—	—	1,3	1,0	2,0	2,7	3,4	5,3	3,4	1,4	2,9
11 u. +	10,3	11,0	1,8	1,8	—	4,4	4,3	2,0	2,6	7,2	7,1	2,9	4,2	4,2
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Zusammenziehung in 3 Gruppen													
1—2 Haush.	34,9	36,7	47,0	57,5	63,7	35,4	47,7	51,0	47,7	28,6	30,2	25,6	36,8	36,9
3—6	44,5	35,5	38,6	35,3	33,9	38,0	37,2	33,7	40,1	42,0	50,9	52,3	45,3	43,8
7 u. +	20,6	27,8	14,4	7,2	2,4	26,6	15,1	15,3	12,2	29,4	18,9	22,1	17,9	19,3

Stein und Fortunabezirk als arme Vorstadtbezirke weit zurücktreten. Noch greller treten die Gegensätze hervor, wenn wir die Häuser mit 7 und mehr Haushaltungen zum Vergleich wählen. Im Marienkirchenbezirk giebt es nur 2,4 %, im Steinstrassenbezirk 12 mal mehr (29,4 %) solcher haushaltungsreicher Häuser. In Giessen liegen die Verhältnisse weit günstiger, indem der Durchschnitt für die ganze Stadt (1,9 % der Häuser enthalten 7 und mehr Haushaltungen nach Tab. 33) noch nicht einmal von dem besten Bezirke Dorpats (Marienkirche 2,4 %) erreicht wird.

Tab. 54. Die Haushaltung besteht aus:

Bezirke	Fischerstr.	Karlowa-strasse	Alexander-strasse	Erhebung	Marien-kirche	Pleskaus. Strasse	II. Stadt-theil	Malzmüh-lenstrasse	Bergstrasse	Steinstrasse	Fortunastr.	Annenhof-strasse	Kirchhöfe	III. Stadt-theil
1 Pers.	92	78	68	74	89	70	471	121	109	216	122	98	136	802
2	166	149	146	90	120	124	795	130	131	241	179	167	167	1015
3	111	160	109	67	93	145	685	116	123	198	139	175	173	924
4	111	132	81	87	87	132	630	120	98	156	133	153	168	828
5	81	102	63	48	72	96	462	98	63	100	92	116	105	574
6	49	70	43	49	43	71	325	47	54	73	54	62	65	355
7	34	38	27	15	30	30	174	35	33	32	25	19	36	180
8	12	15	19	20	21	14	101	19	18	17	13	6	15	88
9	10	6	8	10	11	5	50	3	9	6	5	4	6	33
10	3	4	14	8	11	1	41	5	5	5	5	2	3	25
11 u. +	10	5	12	14	16	3	60	9	9	8	7	2	2	37
Haus-haltung.	679	759	590	482	593	691	3794	703	652	1052	774	804	876	4861
							Die Angaben fehlen	79						79
								782						4940

In Procenten der Haushaltungen

1 Pers.	13,6	10,3	11,5	15,3	15,0	10,1	12,4	17,2	16,7	20,5	15,8	12,3	15,5	16,6
2	24,5	19,6	24,7	18,7	20,2	18,0	20,9	18,5	20,0	23,0	23,1	20,8	19,1	20,8
3	16,3	21,1	18,5	13,8	15,7	21,0	18,0	16,5	18,8	18,8	18,0	21,8	19,8	19,0
4	16,3	17,4	13,7	18,0	14,7	19,2	16,6	17,1	15,0	14,8	17,2	19,0	19,2	17,0
5	11,9	13,4	10,7	10,0	12,1	13,9	12,2	13,9	9,7	9,5	11,9	14,4	12,0	11,8
6	7,2	9,2	7,3	10,2	7,2	10,3	8,6	6,7	8,3	6,9	7,0	7,7	7,4	7,3
7	5,0	5,0	4,6	3,1	5,1	4,3	4,6	5,0	5,1	3,0	3,2	2,4	4,1	3,7
8	1,8	2,0	3,2	4,2	3,5	2,0	2,7	2,7	2,8	1,6	1,7	0,7	1,7	1,8
9	1,5	0,8	1,4	2,1	1,9	0,7	1,3	0,4	1,4	0,6	0,6	0,5	0,7	0,7
10	0,4	0,5	2,4	1,7	1,9	0,1	1,1	0,7	0,8	0,5	0,6	0,2	0,3	0,5
11 u. +	1,5	0,7	2,0	2,9	2,7	0,4	1,6	1,3	1,4	0,8	0,9	0,2	0,2	0,8
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Zusammenziehung in 3 Gruppen

1 u. 2 P.	38,1	29,9	36,2	34,0	35,2	28,1	33,3	35,7	36,7	43,5	38,9	33,1	34,6	37,4
3—6	51,7	61,1	50,2	52,0	49,7	64,4	55,4	54,2	51,8	50,0	54,1	62,9	58,4	55,1
7 u. +	10,2	9,0	13,6	14,0	15,1	7,5	11,3	10,1	11,5	6,5	7,0	4,0	7,0	7,5
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Ueber die durchschnittliche Kopfzahl einer Haushaltung giebt uns Tab. 54 Auskunft. Sie beträgt in Dorpat 3,9 Personen, in Giessen (S. 47) 4—5, in Leipzig 5. Die häufigste Combination ist für beide Stadttheile Dorpats die von 2 Personen in einer Haushaltung (c. 21 %), in Giessen die von 4 Haushaltungsgenossen. Die Einzelhaushaltungen wie auch die

von 2 Personen weisen in beiden Stadttheilen weit höhere Procentsätze als in Giessen auf (Tab. 35). Ein Haushalt von 7 und mehr Personen findet sich im 2. Stadttheil in 11,3 %, im 3. nur in 7,5 %, in Giessen dagegen in 18,9 % aller Haushaltungen (Rohland Tab. 35). Beim Vergleich der Bezirke auf Grundlage der Zusammenziehung der Verhältnisszahlen in 3 Gruppen (1 und 2 Personen 3—6 und 7 und mehr Personen) ersieht man, dass die Verhältnisszahlen für 1 und 2 Personen nicht so bedeutend von einander abweichen, wie in den Tab. 52 und 53. Ich erwähle daher die Gruppe von 7 und mehr Personen zum Vergleich. In den besseren Bezirken sind die grossen Haushaltungen relativ stärker vertreten. Im Marienkirchen (15 %), Erhebung (14 %), Alexanderstr. (13,6 %), und Berg-Strasse Bezirk (11,5 %) sind die grösseren Haushaltungen auf die grössere Dienstbotenzahl zu beziehen, im Annenhofschen Bezirk betragen die grösseren Haushaltungen nur 4 %. Zur bequemeren Uebersicht füge ich eine Zusammenstellung hinzu, in welcher die Bezirke nach den Verhältnisszahlen geordnet sind.

Tab. 55. Bezirke, geordnet nach der Zahl der Einwohner resp. Haushaltungen im Hause.

Einwohner im Hause		Haushaltungen im Hause		7 und mehr Einwohner in einer Haushaltung
1—10	21 u. mehr	1 und 2	7 und mehr	
Marienkirche 66,6 %	Marienkirche 5,9 %	Marienkirche 63,7 %	Marienkirche 2,4 %	Marienkirche 15,1 %
Erhebung 58,4	Erhebung 12,4	Erhebung 57,5	Erhebung 7,2	Erhebung 14,0
Bergstrasse 54,6	Bergstrasse 17,6	Malzmühle 51,0	Bergstrasse 12,2	Alexand.-Str. 13,6
Malzmühle 53,9	Malzmühle 20,2	Bergstrasse 47,7	Alexanderstr. 14,4	Bergstrasse 11,5
Alexanderstr. 45,9	Alexanderstr. 20,8	Alexanderstr. 47,0	Malzmühle 15,3	Fischerstr. 10,2
Kirchhöfe 44,8	Kirchhöfe 22,2	Kirchhöfe 36,8	Kirchhöfe 17,9	Malzmühle 10,1
Fortunastrasse 40,3	Annenhof 27,9	Karlowa 36,7	Fortunastrasse 18,9	Karlowa 9,0
Steinstrasse 38,7	Fortunastr. 28,9	Pleskaus. Str. 35,4	Fischerstrasse 20,6	Plesk. Str. 7,5
Pleskaus. Str. 38,6	Steinstrasse 30,4	Fischerstrasse 34,9	Annenhof 22,1	Kirchhöfe 7,0
Fischerstrasse 37,6	Fischerstrasse 31,6	Fortunastrasse 30,2	Pleskaus. Str. 26,6	Fortunastr. 7,0
Annenhof 37,5	Pleskaus. Str. 34,7	Steinstrasse 28,6	Karlowa 27,8	Steinstrasse 6,5
Karlowa 36,1	Karlowa 34,8	Annenhof 25,6	Steinstrasse 29,4	Annenhof 4,0

Der Gegensatz der Grossstadt Leipzig und der Kleinstadt Dorpat wird besonders deutlich aus folgender Gegenüberstellung (Hasse Tab. 14 und 15).

Haus mit	Leipz.	Drpt.	Haus mit	Leipz.	Drpt.	Haushltg. mit	Leipz.	Drpt.
1–3 Haushltg.	23,9 %	61,6 %	1—20 Einwoh.	33,1 %	77,1 %	1—3 Einwoh.	31,1 %	51,3 %
4 „	11,6	11,5	21–25 „	9,2	9,0	4 „	16,7	16,6
5 und mehr	64,5	26,9	26 und mehr	57,7	13,9	5 und mehr	52,2	32,1

In der mittleren Reihe decken sich die Verhältnisszahlen in beiden Städten, in der ersten und 3. weichen sie nach entgegengesetzten Seiten sehr bedeutend ab.

Beim Einsammeln der statistischen Daten während der Volkszählung sollte auch berücksichtigt werden, ob die Häuser als Vorder, Front oder Haupt, oder als Hinter, Neben oder Hofshäuser anzusehen waren, auch die Zahl der Stockwerke und das Baumaterial sollte vermerkt werden. Die betreffenden Aufzeichnungen liegen nur für den 2. Stadttheil vor und sind in Tab. 56—58 zusammengestellt. Mannigfache Combinationen habe ich nicht ausgeführt, da die absoluten Zahlen zu klein waren. Aus demselben Grunde habe ich Bauten aus gemischtem Material (Stein und Holz) zu den Steinbauten, 2 und 3-stöckige Häuser als mehrstöckige zusammengezogen. In Bezug auf die Haupt und Nebenhäuser zeigte sich der Uebelstand, dass das zur Strasse liegende Haus oftmals seiner Grösse nach als Nebenhaus aufzufassen war, während das Haupthaus auf dem Hofe lag.

Haupt oder Vorderhäuser giebt es etwa doppelt so viele als Nebenhäuser, Holzhäuser 5 mal mehr als Steinhäuser und einstöckige ebenso viele als mehrstöckige (in Leipzig (S. 67) giebt es 10 mal mehr mehrstöckige). In Vorder und mehrstöckigen Häusern finden sich am häufigsten 9, in Holzhäusern 7, in Einstöckigen 6 Einwohner in einem Hause (im durchschnitt des 2. Stadttheils 7). Aus der Zusammenfassung von je 5 Personen zu einer Gruppe geht hervor, dass die erste Gruppe (1—5 Personen) in Neben und Einstöckigen Häusern vorherrscht, die 2. in allen übrigen. Bei Zusammenziehung in nur 3 Gruppen übersieht man die Unterschiede noch besser: Neben und Einstöckige sind ausgezeichnet durch grosse Mengen volkarmer (70 resp. 68 %) und geringe Mengen volkreicher Häuser (9 resp. 8 %). Die volkreichsten Häuser sind die mehrstöckigen (36 %) nächstdem die Vorderhäuser (28 %).

Tab. 56. Häuser — Einwohner.

	Vorderhäuser	%	Nebenhäuser	%	Holzhäuser	%	Stein u. gemischt	%	Einstöck. Häuser	%	Mehrstöck. H.	%	Alle Hs. II. Stdtth.	%
1 Person.	4		14		15		3		14		4		18	
2	14		32		36		10		39		7		46	
3	19		24		37		6		36		7		43	
4	28		30		47		11		46		12		58	
5	27		33		51		9		48		12		60	
6	29		34		54		9		51		12		63	
7	36		31		57		10		42		25		67	
8	31		22		47		6		34		19		53	
9	43		13		44		12		26		30		56	
10	34		13		38		9		26		21		47	
Die Häuser nach Gruppen von je 5 Einwohnern geordnet.														
1— 5 Pers.	92	13,3	133	37,8	186	21,2	39	23,5	182	34,3	42	8,2	225	21,6
6—10	173	25,0	113	32,2	240	27,5	46	27,8	180	33,9	107	20,9	286	27,4
11—15	127	18,5	53	15,1	150	17,1	30	18,1	90	16,9	90	17,6	180	17,2
16—20	108	15,6	20	5,7	109	12,4	19	11,4	39	7,3	89	17,4	128	12,3
21—25	72	10,4	19	5,4	78	8,9	13	7,8	25	4,7	66	12,9	91	8,7
26—30	32	4,6	5	1,4	31	3,5	6	3,6	7	1,3	30	5,9	37	3,6
31—35	30	4,3	2	0,6	29	3,3	3	1,8	1	0,2	31	6,1	32	3,1
36—40	18	2,6	2	0,6	18	2,1	2	1,2	—	—	20	3,9	20	1,9
41—45	14	2,0	2	0,6	15	1,7	1	0,6	4	0,8	12	2,3	16	1,5
46—50	10	1,5	2	0,6	9	1,0	3	1,8	2	0,4	10	2.0	12	1.2
51—55	8	1,2	—	—	6	0,7	2	1,2	1	0,2	7	1,4	8	0,8
56 u.+	7	1.0	—	—	5	0,6	2	1,2	—	—	7	1,4	7	0.7
	691	100,0	351	100,0	876	100,0	166	100,0	531	100,0	511	100,0	1042	100,0
Zusammenziehung in 3 Gruppen.														
1—10 Pers.		38.3		70,0		48.7		51,3		68,2		29,1		49,0
11—20		34,1		20,8		29,5		29,5		24,2		35,0		29,5
21 u.+		27,6		9,2		21,8		19,2		7,6		35,9		21,5
		100,0		100,0		100,0		100,0		100,0		100,0	1042	100,0

Tab. 57. Häuser — Haushaltungen.

1 Hshaltg.	127	18,5	164	46,8	239	27,2	52	31,3	232	43,7	59	11,5	291	27,9
2	135	19,6	71	20,2	170	19,4	36	21,7	117	22,0	89	17,5	206	19,8
3	101	14,6	44	12,5	118	13,5	27	16,3	69	13,0	76	14,9	145	13,9
4	95	13,7	25	7,1	99	11,3	21	12,7	46	8,7	74	14.5	120	11,5
5	50	7,2	13	3,7	55	6,3	8	4,8	27	5,1	36	7,0	63	6,0
6	45	6,5	15	4,3	56	6,4	4	2,4	19	3,6	41	8,0	60	5,8
7	39	5,6	7	2,0	40	4,6	6	3,6	7	1,3	39	7,6	46	4,5
8	31	4,5	6	1,7	35	4,0	2	1,2	6	1,1	31	6,1	37	3,5
9	19	2,7	—	—	16	1,8	3	1,8	—	—	19	3,7	19	1,8
10	9	1,3	1	0,3	8	0,9	2	1,2	2	0,4	7	1,4	9	0,9
11 u.+	40	5,8	5	1,4	40	4,6	5	3,0	6	1,1	40	7,8	46	4,4
	691	100,0	351	100,0	876	100,0	166	100,0	531	100,0	511	100,0	1042	100,0
Zusammenziehung in 3 Gruppen.														
1 u. 2 Hshltg.		38,1		67,0		46,6		53.0		65,7		29,0		47,7
3—6		42.0		27,6		37,5		36,2		30,4		44.4		37,2
7 u.+		19,9		5,4		15,9		10,8		3,9		26.6		15,1
		100,0		100,0		100,0		100,0		100,0		100,0		100,0

Tab. 58. Durchschnittliche Grösse der Haushaltungen.

Bezirk	Vorderhäuser			Nebenhäuser			Holzhäuser			Stein u. Gemis.			I-stöck.Häus.			Mehrstöck. Häus.			Summe		
	Haushalt.	Einwohner	Durchschn. Grösse	Haushalt.	Einwohner	Durchschn. Grösse	Haushalt.	Einwohner	Durchschn. Grösse	Haushalt.	Einwohner	Durchschn. Grösse	Haushalt.	Einwohner	Durchschn. Grösse	Haushalt.	Einwohner	Durchschn. Grösse	Haushalt.	Einwohner	Durchschn. Grösse
V. Fisch.-S.	535	2005	3,7	144	488	3,4	617	2195	3,6	62	298	4,8	270	996	3,7	409	1497	3,7	679	2493	3,7
VI. Karl.-Str	617	2423	3,9	142	511	3,6	724	2729	3,8	35	205	5,8	316	1211	3,8	443	1723	3,9	759	2934	3,9
VII. Alex.-Str.	458	1791	3,9	132	509	3,9	480	1829	3,8	110	471	4,3	174	715	4,1	416	1585	3,8	590	2300	3,9
VIII. Erheb.	366	1480	4,0	116	473	4,1	333	1342	4,0	149	611	4,1	130	514	4,0	352	1439	4,1	482	1953	4,0
IX. Marien K.	421	1722	4,1	172	641	3,7	478	1855	3,9	115	508	4,4	212	777	3,7	381	1586	4,2	593	2363	4,0
X. Plesk.Str.	534	2049	3,8	157	558	3,6	645	2409	3,7	46	198	4.3	190	717	3,8	501	1890	3,8	691	2607	3,8
Summe . . .	2931	11470	3,9	863	3180	3,7	3277	12359	3,8	517	2291	4,4	1292	4930	3,8	2502	9720	3,9	3794	14650	3,9

Tab. 59. Haushaltung — Stockwerk.

	Fischerstrasse		Karlowastr.		Alexanderstr.		Erhebung		Marien-Kirche		Pleskaus. Str.		II. Stadttheil	
	Absolute Zahl	%	Absolute Zahl	%	Absolute Zahl	%	Absolute Zahl	%	Absolute Zahl	%	Absolute Zahl	%	Absolute Zahl	%
Keller	24	3,5	21	2,8	28	4,7	24	5,0	36	6,1	7	1,0	140	3,7
1. Stockwerk .	336	49,4	454	59,9	312	52,9	245	50,8	339	57,2	396	57,4	2082	54,8
2. „ .	191	28,1	182	24,0	164	27,8	147	30,5	153	25,8	235	34,0	1072	28,3
3. „ .	8	1,2	11	1,2	15	2,5	31	6,4	5	0,8	4	0,6	74	2,0
Unter d. Dach .	120	17,7	91	12,0	71	12,0	35	7,3	60	10,1	49	7,0	426	11,2
Summe	679	100,0	759	100,0	590	100,0	482	100,0	593	100,0	691	100,0	3794	100,0

Einwohner — Stockwerk.

Keller	93	3,7	80	2,7	108	4,7	95	4,9	146	6,2	21	0,8	543	3,7
1. Stockwerk .	1356	54,3	1841	62,7	1325	57,6	1110	56,8	1481	62,7	1552	59,5	8665	59,1
2. „ .	644	25,9	684	23,3	636	27,6	560	28,7	587	24,8	860	33,0	3971	27,1
3. „ .	28	1,1	38	1,3	25	1,1	95	4,9	26	1,1	16	0,6	228	1,6
Unter d. Dach .	372	15,0	291	9,9	206	9,0	93	4,7	123	5,2	158	6,0	1243	8,5
Summe	2493	100,0	2934	100,0	2300	100,0	1953	100,0	2363	100,0	2607	100,0	14650	100,0

Die grösste Zahl Häuser mit nur einer Haushaltung findet sich unter Neben (47 %) und einstöckigen Gebäuden (44 %), die geringste Zahl (12 %) unter mehrstöckigen Häusern (Tab. 57). Die Zusammenziehung in nur 3 Gruppen zeigt sehr ähnliche Procentzahlen wie für die Einwohnerzahl angegeben ist.

Die durchschnittliche Grösse der Haushaltungen ist für die 6 Bezirke des 2. Stadttheils und die 3 Kategorien (Vorder-Neben, Holz-Stein, Ein-Mehrstöckige) von Häusern aus Tab. 58 zu entnehmen. Beim Vergleich der 6 Bezirke, resp. der 3 Kategorien von Häusern mit einander, sieht man, dass die Grösse der Haushaltungen nur innerhalb sehr geringer Grenzen schwankt. In den beiden centralen Bezirken (VIII und IX) sind die Haushaltungen etwas grösser, ebenso in den Vorder und Steinhäusern. Die auffallend grossen Haushaltungen des V und VI Bezirkes (4,8 resp. 5,8 Einwohner) sind auf die kleinen absoluten Zahlen, aus denen sie hergeleitet wurden, zu beziehen.

Die Höhenlage der Wohnung.

Nur für den 2. Stadttheil stehen mir die Angaben zur Verfügung, aus denen die Höhenlage der Wohnung bestimmt werden kann und ist zu diesem Zweck die Tab. 59 entworfen worden, in welche die absoluten und Procentzahlen für die Haushaltungen und Einwohner eingetragen sind. Mehr als die Hälfte (59 %) aller Bewohner des 2. Stadttheils lebt im ersten Stock und mehr als $^1/_4$ im 2. Stock, so dass nur 14 % auf die weniger günstig gelegenen Stockwerke auf den Keller, 3. Stock und die Dachstuben entfallen (in Leipzig S. 78 bewohnen nur 17,2 % der Einwohner das Parterre). Auf die ungesunden Kellerwohnungen entfallen in Dorpat nur 3,7 % der Einwohner in Leipzig (Tab. 18) 2,3 %. Auffallen muss es, dass gerade die vornehmsten Bezirke (Erhebung und Marienkirche) die grösste Zahl Kellerwohnungen (5,0 und 6,1 %) aufweisen, während in den ärmeren Vorstadtbezirken (Fischerstr. und Karlowastr.) nur 3,5 resp. 2,8 % vorhanden sind. Verständlich wird diese Erscheinung, wenn wir die Bodenbeschaffenheit berücksichtigen. In ersten 2 Bezirken haben wir einen festen trocknen Baugrund mit tiefliegendem Grundwasser, welches nie das Fundament des Hauses erreicht, während in letzteren 2 Bezirken ein morastiger Boden mit bis an die Erdoberfläche reichendem Grundwasser vorliegt.

Die Kellerwohnungen auf dem Plateau sind in hygienischer Beziehung den Parterrewohnungen in der Flussniederung oft sogar vorzuziehen.

Im Allgemeinen beweist die Vertheilung der Wohnungen auf die einzelnen Stockwerke, dass die Verhältnisse Dorpats sehr günstige sind. (Für die ganze Stadt berechnen sich auf Grundlage der Ermittlung im 2. Stadttheil cir. 400 Kellerwohnungen, in denen gegen 1600 Menschen leben). Beim Vergleich der Haushaltungen mit der Einwohnerzahl ergiebt sich, dass Wohnungen und Bewohner recht gleichmässig auf die Stockwerke vertheilt sind. Für den Keller decken sich beide Zahlenangaben (3,7 %), für das 1. Stockwerk überwiegt die Einwohnerzahl (59,1 %), die Haushaltungszahl (54,8 %); im 2. und 3. Stockwerk und unter dem Dach überwiegt dagegen die Haushaltungszahl (Haushaltung 28,2 und 11 % und Einwohner 27, 1,6 und 8,5 %). Im Keller entspricht demnach die Zahl der Einwohner der Zahl der Haushaltungen, im ersten Stock findet sich eine über das Mittel gehende, in den höher gelegenen Stockwerken eine unter das Mittel fallende Bevölkerungszahl, die je höher hinauf um so bedeutender wird. Die Nachtheile der Dachwohnung, die in zu grossen Temperaturdifferenzen im Sommer und Winter bestehen, werden ausgeglichen durch den grösseren Luftkubus, welcher auf jeden Bewohner entfällt, ganz abgesehen von dem Umstande, dass Luft und Licht in den höheren Stockwerken einen leichteren Eintritt besitzen.

Ueber die Kopfzahl der Haushaltungen in den verschiedenen Stockwerken orientirt uns nachfolgende Zusammenziehung.

Höhenlage	Keller		I. Stock		II. Stock		III. Stock		Unt. d. Dach	
	Absl.	%	Absl.	%	Absl.	%	Absl.	%	Absl.	%
1 u. 2 Pers.	36	25,7	606	29,2	378	35,2	35	47,3	212	49,8
3—6 „	92	65,7	1196	57,4	578	54,0	36	48,6	198	46,5
7 u. mehr P.	12	8,6	280	13,4	116	10,8	3	4,1	16	3,7
Summe . .	140	100,0	2082	100,0	1072	100,0	74	100,0	426	100,0

Die Zahl der Haushaltungen aus 1 und 2 Personen bestehend nimmt vom Keller zum Dach aufsteigend ganz stätig zu, die der mittleren (von 3—6 Personen) und grossen (7 und mehr Personen) ebenso stätig ab. Führen wir die Berechnung

für einzelne Bezirke aus, so findet sich kein Unterschied zwischen centralen und peripheren, zwischen wohlhabenden und armen Bezirken.

Ueber die durchschnittliche Kopfzahl einer Haushaltung in den verschiedenen Stockwerken erhalten wir Auskunft durch Division der Haushaltungen in die Einwohnerzahl, wie in beifolgender Zusammenstellung für Vorstadt und centrale Bezirke ausgeführt worden ist.

Höhenlage	II. Stadttheil	Vorstadtbezirk	Centralerbezirk
		Fischer + Karl.	Erhebg. + Mar. K.
Keller	3,9	3,8	4,0
I. Stock	4,1	4,0	4,4
II. „	3,7	3,6	3,8
III „	3,1	3,5	3,4
Dach	2,9	3,1	2,3
Durchschnitt . .	3,86	3,77	4,01

Beim Vergleich der centralen Bezirke mit den peripheren, besitzen erstere etwas grössere, letztere etwas kleinere Haushaltungen als das Mittel. Im Keller, 1. und 2. Stock sind die Wohnungen der centralen Bezirke etwas grösser, im 3. Stockwerk und unter dem Dach etwas kleiner, als in den Vorstadtbezirken.

Die Zahl der Zimmer in den Wohnungen. Wohnlichkeitsziffer.

Nur die Angaben im 2. Stadttheil sind dieser Erörterung zu Grunde gelegt und in Tab. 60 zusammengestellt.

In 3794 Haushaltungen wurden 9753 Zimmer gezählt. In der ersten Horizontalspalte sind die Fälle zusammengestellt, wo die Wohnung aus $^1/_2$ Zimmer bestand d. h. wo 2 Haushaltungen in einem Zimmer untergebracht waren (in vereinzelten Fällen gab es sogar 3 Haushaltungen in einem Zimmer). In dem 2. Stadttheil betragen diese kleinsten Wohnungen 9 %, doch steigt ihre Zahl im Fischerstrassen Bezirk bis aufs Doppelte (19 %). Berechnen wir nach diesen Angaben die Zahl der kleinsten Wohnungen für die ganze Stadt, so ergeben sich cir. 1000 Wohnungen, die nur aus einem Theil eines Zimmers bestehen, in denen cir. 2500 Menschen leben.

Tab. 60 a. Die Wohnung besteht aus:

	Fischerstr.		Karl.-Str.		Alex.-Str.		Erhebung		Marien K.		Plesk. Str.		II.Stadtthl.		Leipz.	Vordörf.	Berl.	Hambg.	Pest.
	Absol.	%	Absol.	%	Absol.	%	Absol.	%	Absol.	%	Absol.	%	Absol.	%	75	75	71	67	69
½ Zimmer	128	18,9	101	13,3	35	5,9	21	4,4	15	2,5	45	6,5	345	9,1			2,6		
1 „	385	56,7	544	71,6	268	45,5	161	33,3	189	31,8	451	65,3	1998	52,6	28,8	81,5	52,5	51,8	62,3
2 „	32	4,7	44	5,8	91	15,4	36	7,5	41	6,9	70	10,2	314	8,3	26,6	15,7	23,7	23,2	19,8
3 „	29	4,2	12	1,6	50	8,5	35	7,3	46	7,7	42	6,0	214	5,6	18,8	1,8	10,2	10,8	9,2
4 u. 5 „	34	5,0	17	2,2	61	10,3	68	14,1	92	15,6	34	4,9	306	8,1	16,5	0,7	} 11,0		
6 u. mehr	71	10,5	41	5,5	85	14,4	161	33,4	210	35,5	49	7,1	617	16,3	9,3	0,1			
Summe . .	679	100,0	759	100,0	590	100,0	482	100,0	593	100,0	691	100,0	3794	100,0					

b. Die Zahl der Einwohner in Wohnungen aus:

½ Zimmer	299	12,0	241	8,2	101	4,4	43	2,2	52	2,2	139	5,3	875	6,0					
1 „	1354	54,4	2001	68,2	818	35,6	476	24,4	492	20,8	1580	60,6	6721	45,8	21,4	78,2	47,1	42,0	52,8
2 „	130	5,2	186	6,4	309	13,4	98	5,0	140	5,9	266	10,2	1129	7,7	25,9	18,5	24,9	23,7	22,5
3 „	141	5,6	74	2,5	264	11,5	157	8,0	210	8,9	186	7,2	1032	7,0	20,2	2,1	11,2	12,6	11,0
4 u. 5 „	180	7,2	125	4,3	347	15,1	344	17,6	442	18,7	181	6,9	1619	11,2	19,4	1,0	} 15,2		
6 u. mehr	389	15,6	307	10,4	461	20,0	835	42,8	1027	43,5	255	9,8	3274	22,3	13,1	0,1			
Summe . .	2493	100,0	2934	100,0	2300	100,0	1953	100,0	2363	100,0	2607	100,0	14650	100,0					

Durch Zusammenziehung der Tab. 60 a und b in nur 3 Gruppen von Wohnungen: kleine ($^1/_2$ resp. 1 Zimmer) mittlere (2 bis 5 Zimmer) und grosse (6 und mehr) erhalten wir nachfolgende Uebersicht.

Wohnungen.

Bezirke	Fischer-Strasse	Karl.-Str.	Alex.-Strasse	Erhebg.	Marien-Kirche	Plesk. Strasse	II. Stadt-theil
Kl. Wohng. bis zu 1 Zimmer	75,6 %	84,9 %	51,4 %	37,7 %	34,3 %	71,8 %	61,7%
Mittl. „ 2 bis 5 „	13,9	9,6	34,2	28,9	30,2	21,1	22,0
Gross. „ 6 u. mehr „	10,5	5,5	14,4	33.4	35,5	7,1	16,3

Einwohner.

Kl. Wohnung bis zu 1 Zimmer	66,4	76,4	40,0	26,6	23,0	65,9	51,8
Mittl. „ 2 bis 5 „	18,0	13,2	40.0	30,6	33,5	24.3	25,9
Gross. „ 6 u. mehr „	15,6	10,4	20,0	42,8	43,5	9,8	22,3

Dorpat ist ausgezeichnet durch die grosse Zahl kleiner Wohnungen (61,7 %) in denen die Hälfte der Einwohner (51,8 %) lebt. Die Zahl derselben steigt in den Vorstadtbezirken noch sehr bedeutend über das Mittel (85 % Karlowa 76 % Fischerstr.), macht aber auch in den centralen Bezirken (Erhebung 38 % Marien Kirche 34 %) noch über $^1/_3$ aller Wohnungen aus. In demselben Maasse, wie die kleinen Wohnungen in einem Bezirke abnehmen, steigt die Zahl der grossen, die in Erhebung und Marien-Kirche sogar die Zahl der mittleren übersteigt.

In ähnlicher Weise vertheilen sich die Einwohner auf die Wohnungen, doch sind relativ weniger in den kleinsten, relativ mehr in den mittleren und grossen Wohnungen vorhanden.

Beim Vergleich Dorpats mit Grossstädten (Hasse Tab. 23 und 24) ergiebt es sich, dass die Vordörfer in Leipzig noch mehr einzimmrige Wohnungen, Berlin, Hamburg, Pest gleich viel, die Stadt Leipzig weniger besitzen.

Berechnen wir aus Tab. 60 a und b, wie viel Menschen auf ein Zimmer entfallen, so erhalten wir folgende Tabelle: (cf. Leipzig Tab. 25).

Auf 1 Zimmer entfallen Einwohner.

Bezirke	Fischer-Strasse	Karl.-Strasse	Alex.-Strasse	Erhebg.	Marien-Kirche	Plesk. Strasse	II. Stadttheil	Leipzig	Vordörfer	Berlin	Hamburg	Pest
½ Zimmer } Kleine	4,7	4,8	5,6	4,3	6,5	6,3	5,1					
1 „ } Wohg.	3,5	3,7	3,0	3,0	2,6	3,5	3,4	3,8	4,2	3,9	3,7	4,6
2 „ } Mittl.	2,0	2 1	1,7	1,4	1,7	1,9	1,8	2,5	2,6	2,3	2,3	3,1
3 „ } Wohg.	1,6	2,0	1,8	1,5	1,5	1,5	1,6	1,8	1,7	1,6	1,8	2,1
4 u. 5 „	1,2	1,6	1,3	1,1	1,1	1,2	1,2	2,7	2,6	—	—	—
6 u. mehr Gr. W.	0,7	0,9	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7	2,9	—	—	—	—
Im Mittel	1,9	2,6	1,4	1,0	0,9	2,0	1,5	1,8	3,6	2,1	2,2	3,0

Durchschnittlich wohnen in Dorpat 1,5 Menschen in einem Zimmer, demnach ist die Ueberfüllung der Wohnungen geringer als in Leipzig, Berlin, Hamburg und Pest (Hasse Tab. 25) und namentlich geringer als in den Vordörfern Leipzigs. Einen viel ungünstigeren Eindruck macht Dorpat, wenn man die Grösse der Wohnung berücksichtigt und die einzelnen Bezirke mit einander vergleicht. Es zeigt sich in allen Bezirken, dass die Dichtigkeit im Wohnen um so grösser wird, je kleiner die Wohnung ist (in kleinen Wohnungen 3,5, in mittleren 1,7 und in grossen 0,8 Bewohner pro Zimmer). In Wohnungen, die aus einem Theil eines Zimmers bestehen, finden sich im Durchschnitt des 2. Stadttheils 5,1 Einwohner auf ein Zimmer, demnach noch ungünstigere Verhältnisse, als in den Vordörfern Leipzigs (4,2) und Pest (4,6). Beim Vergleich der Bezirke mit einander heben sich Marien-Kirche und Erhebung vortheilhaft ab (im Durchschnitt 0,9 resp. 1,0 Mensch pro Zimmer) während in Karlowa 2,6 Menschen auf 1 Zimmer kommen. Nehmen wir das Verhältniss von einem Einwohner pro Zimmer als hygienisch günstig, das von 2 und mehr Bewohnern als ungünstig an, so sehen wir, dass in allen 6 Bezirken alle grossen Wohnungen günstige, alle kleinen Wohnungen ungünstige und alle mittleren Wohnungen fragliche Verhältnisse darbieten. In den centralen Bezirken leben 61 % der Einwohner unter günstigen, 25 % unter ungünstigen, in den Vorstädten dagegen 16 % unter guten und 72 % unter schlechten sanitären Verhältnissen. Berechnen wir nach den für den 2. Stadttheil ermittelten Verhältnissen die Wohnlichkeitsziffer für die ganze Stadt, so erhalten wir folgende absolute Zahlen.

Ein Einwohner pro Zimmer = 13600 Menschen
1=2 „ „ „ = 5300 „
2 und mehr „ „ = 21200 „

Ordnen wir die Bezirke nach den Verhältnisszahlen, so erhalten wir folgende Reihenfolge.

Die Wohnung besteht aus 1/2 Zimmer	Einwohnerzahl in Wohnungen von 6 und mehr Zimmern	Einwohnerzahl pro ein Zimmer
Marien-Kirche	Marien-Kirche	Marien-Kirche
2,5 %	43,5 %	0,9
Erhebung	Erhebung	Erhebung
4,4	42,8	1,0
Alexanderstrasse	Alexanderstrasse	Alexanderstrasse
5,9	20,0	1,4
Pleskauscher	Fischerstrasse	Fischerstrasse
6,5	15,6	1,9
Karlowa	Karlowascher	Pleskauscher
13,3	10,4	2,0
Fischerstrasse	Pleskauscher	Karlowascher
18,9	9,8	2,6

Die Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung.

Die Aufzeichnungen liegen nur für den 2. Stadttheil vor und sind die absoluten wie relativen Zahlen in Tab. 61 zusammengestellt. Tab. 61.

Je nachdem der Haushaltungsvorstand aus einem Ehepaar, einem Mann oder einer Frau besteht (Familien + Einzelhaushaltungen) ergiebt sich nachfolgende Zusammenstellung:

	II. Stadttheil	Berlin [1]).
M + Fr.	55,3 %	69,7 %
M allein	18,1	7,4
Fr. „	26,6	17,7

Die von einem Ehepaar geleiteten Haushaltungen überwiegen somit in Berlin, die von einem Mann resp. einer Frau geleiteten in Dorpat. Die geringe Zahl von verheiratheten Vorständen weist auf ungünstige sociale Verhältnisse in Dorpat, doch müssen noch andere Factoren eine Rolle spielen, da die

1) Böckh, Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, 1895 S. 581.

Haushaltungen mit einem Ehepaar an der Spitze in den centralen, wohlhabenden Bezirken noch mehr herabsinken (Erhebung 46,7 %) in den peripheren, armen Bezirken steigen (Karlowa 63,9 %), ohne jedoch die Berliner Zahl zu erreichen. Möglicher Weise spielen Leichtsinn bei den Esten, zu hohe Ansprüche bei den Deutschen ein Moment, welches bei ersteren die Zahl der Ehepaare hebt, bei letzteren herabdrückt. Auch darf nicht übersehen werden, dass nur sehr wenige der Studenten verheirathet sind. Ein Mann als Vorstand findet sich am häufigsten im Marien-Kirchenbezirk (25,3 %), am seltensten im Karlowabezirk (10,7 %) demnach in den centralen doppelt so häufig, wie in den peripheren.

Eine Frau als Vorstand findet sich gleichmässiger auf die Bezirke vertheilt, in der Fischerstrasse finden sich 32 % (Max.), im Pleskauschen noch 21 % (Min.).

Wählen wir anstatt der Haushaltungen die Einwohner zum Vergleich, so behalten die einzelnen Bezirke in allen 3 Kategorien (M + Fr., M. resp. Fr. allein) dieselbe Reihenfolge, wobei die Verhältnisszahlen für M + Fr. steigen, für M. resp. Fr. allein fallen.

Die Tab. 61 a giebt weiter Aufschluss über die Einzelhaushaltungen.

	II. Stadttheil.	Berlin Böckh (S. 581).
Einzelhaushaltung	12,4 %	17,7 %
Aus mehrer. einzeln stehenden Person. bestehend . .	3,8	

Aus der Zahl der Familienhaushaltungen habe ich die Fälle ausgeschieden, wo unter den Hausgenossen Keiner oder Keine als Vorstand anzusehen war wie z. B. bei den Studirenden, welche eine „Burg" bewohnen und Miteinwohner sind. Diese Haushaltungen bestehen oft nur ein Semester lang, ja nicht einmal so lange Zeit und sind die Bewohner einem steten Wechsel unterzogen. Rechnen wir diese Haushaltungen, welche 3,8 % ausmachen zu den Einzelhaushaltungen hinzu, so steigt die Zahl derselben bis zu 16,2 % aller Haushaltungen.

Die grosse Zahl der Einzelhaushaltungen in Dorpat erklärt sich aus der grossen Zahl Studirender an der Universität im pharmaceutischen und Veterinärinstitut, wozu noch die unverheiratheten Gesellen und Commis kommen. Entsprechend diesem grossen Bedürfniss nach kleinen isolirten Wohnungen,

Tab. 61. Einzel- + Familienhaus-

	Fischerstr.		Karlowa-strasse	
	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner
Mann und Frau (M.+Fr.)	358	1632	481	2060
M. allein	105	254	81	204
Fr. allein	216	607	191	520
Angaben fehlen	—	—	6	150
Summe	679	2493	759	2934
				Verhältniss-
M. + Fr.	52,7	65,5	63,9	74,0
M. allein	15,5	10,2	10,7	7,3
Fr. allein	31,8	24,3	25,4	18,7
	100,0	100,0	100,0	100,0
a.				Einzelhaushal-
Einzelne Person	92	92	78	78
Mehr. Personen ohne Vorstand	16	42	10	22
Summe der Einzelhaushaltungen	108	134	88	100
Familienhaushaltungen	571	2359	665	2684
Summe aller Haushaltungen	679	2493	753	2784
				Verhältnisszahlen in Procenten
Einzelne Person	13,6	3,7	10,4	2,8
Mehr. Personen ohne Vorstand	2,4	1,7	1,3	0,8
Summe der Einzelhaushaltungen	16,0	5,4	11,7	3,6
Familienhaushaltungen	84,0	94,6	88,3	96,4
b.				Familienhaushaltungen.
1. M. + Fr. ohne Kinder (K.)	66	132	72	144
2. M. + F. + K.	146	655	281	1248
3. M. oder Fr. + K.	71	187	68	217
4. M. oder Fr. + uneheliche Kinder	21	64	31	102
5. Haushaltungen mit resp. ohne K.: + nur Verwandte (V.)	75	293	92	392
6. + nur Dienstboten (D.)	47	286	21	132
7. + nur Miether (M.)	96	413	71	314
8. + V. + D.	16	110	9	49
9. + V. + M.	20	125	16	65
10. + D. + M.	10	58	4	21
11. + V. + D. + M.	3	36	—	—
Summe	571	2359	665	2684

haltungen. Absolute Zahlen.

Alexanderstr.		Erhebung		Marien-Kirche		Pleskaus. Str.		II. Stadttheil	
Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner
313	1519	223	1150	295	1532	423	1888	2093	9781
118	324	108	253	150	296	121	274	683	1605
159	457	147	541	148	535	143	428	1004	3088
—	—	4	9	—	—	4	17	14	176
590	2300	482	1953	593	2363	691	2607	3794	14650

zahlen.

53,0	66,1	46,7	59,2	49,7	64,8	61,5	72,8	55,3	67,6
20,0	14,1	22,6	13,0	25,3	12,5	17,6	10,6	18,1	11,1
27,0	19,8	30,7	27,8	25,0	22,7	20,9	16,6	26,6	21,3
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

tungen. Absolute Zahlen.

68	68	73	73	89	89	67	67	467	467
24	64	26	75	45	108	22	49	143	360
92	132	99	148	134	197	89	116	610	827
498	2168	379	1796	459	2166	598	2474	3170	13647
590	2300	478	1944	593	2363	687	2590	3780	14474

aller Haushaltungen resp. Einwohner.

11,5	2,9	15,3	3,8	15,0	3,8	9,8	2,6	12,4	3,3
4,1	2,8	5,4	3,9	7,6	4,6	3,2	1,8	3,8	2,5
15,6	5,7	20,7	7,7	22,6	8,4	13,0	4,4	16,2	5,8
84,4	94,3	79,3	92,3	77,4	91,6	87,0	95,6	83,8	94,2

Absolute Zahlen.

56	112	26	52	36	72	52	104	308	616
104	447	72	312	86	367	209	918	898	3947
47	124	26	78	21	60	63	199	296	865
9	22	9	37	4	13	19	53	93	291
49	165	32	131	30	102	89	351	367	1434
97	529	93	462	143	724	57	299	458	2432
65	291	32	159	39	165	72	330	375	1672
41	267	25	153	43	246	9	65	143	890
7	33	14	76	8	49	19	96	84	444
20	153	24	142	34	239	5	33	97	646
3	25	26	194	15	129	4	26	51	410
498	2168	379	1796	459	2166	598	2474	3170	13647

Tab. 61 b. Fortsetzung. Verhältnisszahlen in % aller Haushal-

	Fischerstr.		Karlowa-strasse	
	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner
1. M. + Fr. ohne K.	11,6	5,6	10,8	5,4
2. M. + Fr. + K.	25,6	27,8	42,2	46,5
3. M. oder Fr. + K.	12,4	7,9	10,2	8,1
4. M. oder Fr. + uneheliche K.	3,7	2,7	4,7	3,8
5. Haushaltungen mit resp. ohne Kinder + nur V.	13,1	12,4	13,8	14,6
6. + nur D.	8,2	12,1	3,2	4,9
7. + nur M.	16,8	17,5	10,7	11,7
8. + V. + D.	2,8	4,7	1,4	1,8
9. + V. + M.	3,5	5,3	2,4	2,4
10. + D. + M.	1,8	2,5	0,6	0,8
11. + V. + D. + M.	0,5	1,5	0,0	0,0
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0

finden sich in den meisten Häusern, auch in centralen Bezirken, Dachstuben. Dass Studirende, Gesellen und Commis einzeln oder in „Burgen" leben, ist selbstverständlich, dass sich aber Jünglinge ja Kinder zusammenthun und einen Haushalt gründen, ist eine pathologische Erscheinung, welche schlimme Folgen haben muss. Ebenso unnatürlich erscheint es, wenn sich in Dorpat die Zahl der Haushaltungen mehrt, in denen mehrere Personen weiblichen Geschlechts, Nähterinnen, Schneiderinnen, Verkäuferinnen, Cassirerinnen u. s. w. zusammenleben, anstatt sich einer Familienhaushaltung anzugliedern. Auch in diesen Fällen fehlt wie bei den in „Burgen" lebenden Männern ein Haushaltungsvorstand. Zur leichteren Orientirung über die Reihenfolge der Bezirke in Bezug auf die Haushaltungen (Einzel wie Familienhaushaltungen) habe ich die Tab. 62 entworfen in welcher die Bezirke nach den Verhältnisszahlen geordnet sind. Obenan stehen die Bezirke mit den günstigsten Verhältnisszahlen.

Beim Vergleich des Civilstandes mit den Haushaltungsvorständen ergiebt sich, dass von über 25 Jahr alten ledigen Männern, wobei die Studirenden ausgeschlossen sind, 20 %, von den Verheiratheten (= viel welchen Alters) 0,7 %, von den Verwittweten 47 %, von den Geschiedenen 30 % einem Familien-

tungen resp. Einwohner.

Alexanderstr.		Erhebung		Marien-Kirche		Pleskaus. Str.		II. Stadttheil	
Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner
11,2	5,2	6,9	2,9	7,8	3,3	8,7	4,2	9,7	4,5
20,9	20,7	19,0	17,4	18,8	16,9	35,0	37,1	28,4	29,0
9,4	5,7	6,9	4,3	4,6	2,8	10,5	8,1	9,3	6,3
1,8	1,0	2,3	2,1	0,9	0,6	3,2	2,1	2,9	2,1
9,8	7,6	8,4	7,3	6,5	4,7	14,9	14,2	11,6	10,5
19,6	24,4	24,6	25,7	31,1	33,4	9,5	12,1	14,5	17,8
13,1	13,4	8,4	8,9	8,5	7,6	12,0	13,3	11,8	12,3
8,2	12,3	6,6	8,5	9,4	11,4	1,5	2,6	4,5	6,5
1 4	1,5	3,7	4,2	1,7	2,3	3,2	3,9	2,6	3,3
4,0	7,0	6,3	7,9	7,4	11,0	0,8	1,3	3,1	4,7
0,6	1,2	6,9	10,8	3,3	5,9	0,7	1,1	1,6	3,0
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

hausstande vorstehen. Für die Frauen lauten die entsprechenden Verhältnisszahlen 12 % Ledige, 3 % Verheirathete, 46 % Wittwen und 50 % Geschiedene. Von Wittwern wie Wittwen und geschiedenen Frauen führen somit fast die Hälfte die Haushaltung weiter. Von verheiratheten Männern (0,7 %) und Frauen (3,0 %) finden sich nur sehr wenige, welche einer Haushaltung vorstehen. Soviel mir bekannt, ist die Trennung der Ehegatten nur eine zeitweilige und mit beiderseitiger Zustimmung erfolgt, wobei die Motive bei den Wohlhabenderen die Kindererziehung ist. Meist zieht die Mutter mit den schulpflichtigen Kindern zur Stadt und gründet eine Haushaltung, während der Mann mit einem Theil der Familie auf dem Lande bleibt. Bei den ärmeren dem Bauernstande angehörigen Familien ist es meist die Unmöglichkeit eine passende Wohnung auf dem Lande zu beschaffen, welche eine Trennung der Ehegatten herbeiführt. Die Familie aus Frau und Kindern bestehend miethet ein Zimmer in der Stadt, während der Mann im Dienstverhältniss in der Nähe der Stadt zurückbleibt.

Einen weiteren Einblick in die Zusammensetzung der Familienhaushaltungen gewinnen wir, wenn wir die Erweiterung des Familienkernes (M. + Fr.) durch Kinder und Anglie-

Tab. 62. Reihenfolge der Bezirke nach den Verhältnisszahlen.

Einzelhaushalt.		Familienhaushaltungen									
		Vorstand ohne Kinder		Vorstand mit Kindern		Vorstand mit oder ohne Kinder					
						mit nur V.		mit nur D		mit nur M.	
Haushltg.	Einwohn.	Haushltg.	Einwohn.	Haushltg.	Einwohn.	Haushltg.	Einwohn.	Haushltg.	Einw.	Haush.	Einw.
1		2		3		4		5		6	
Mar.-Kir.	Mar.-Kir.	Erhebg.	Erhebg.	M.-Kirche	M.-Kirche	M.-Kirche	M.-Kirche	M.-Kirche	M.-Kir.	Erhebg.	M.-Kir.
22,6 %	8,4 %	6,9 %	2,9 %	24,3 %	20,3 %	6,5 %	4,7 %	31,1 %	33,4 %	8,4 %	7,6 %
Erhebg.	Erhbg.	M.-Kirche	M.-Kirche	Erhebg.	Erhebg.	Erhebg.	Erhebg.	Erhebg.	Erhebg.	M.-Kir.	Erhebg.
20,7	7,7	7,8	3,3	28.2	23,8	8,4	7,3	24,6	25,7	8,5	8,9
Fischer	Alexand.	Plesk.	Plesk.	Alex.	Alex.	Alex.	Alex.	Alex.	Alex.	Karl.	Karl.
16,0	5,7	8,7	4,2	32,1	27,4	9,8	7,6	19,6	24,4	10,7	11,7
Alex.	Fischer	Karl.	Alex.	Fischer	Fischer	Fischer	Fischer	Plesk.	Fischer	Plesk.	Plesk.
15,6	5,4	10,8	5,2	41,7	38,4	13,1	12,4	9,5	12,1	12,0	13,3
Plesk.	Pleskaus	Alex.	Karl.	Plesk.	Plesk.	Karl.	Plesk.	Fischer	Pleskau	Alex.	Alex.
13,0	4,4	11,2	5,4	48,7	47,3	13,8	14,2	8,2	12,1	13,1	13,4
Karl.	Karlow.	Fischer	Fischer	Karl.	Karl.	Plesk.	Karl.	Karl.	Karl.	Fischer	Fischer
11,7	3.6	11,6	5,6	57,1	58,4	14,9	14,6	3,2	4,9	16,8	17,5

derung von Verwandten, Miethern und Dienstboten an die Familie verfolgen. Alle 32 Combinationen, welche von Böckh für Berlin aufgestellt worden sind, waren für Dorpat nicht durchführbar, weil die kleinen absoluten Zahlen der einzelnen Bezirke die Berechnung von Verhältnisszahlen misslich erscheinen liessen, andererseits gewisse Bestandtheile der Berliner Haushaltungen in Dorpat unbekannt sind, wie die Schlafburschen. Auch die Unterscheidung zwischen persönlichen Dienstboten und Gewerbegehilfen liess sich nicht durchführen, da die Unterscheidung bei der Zählung nicht immer stattgefunden hatte. Ich unterscheide demnach in Tab. 61 b nur folgende Gruppen: Haushaltungen aus M. und Fr. ohne Kinder, dann M. und Fr. + Kinder, dann M. oder Fr. + Kinder (eheliche und uneheliche). Nächstdem folgt die Erweiterung der Familie nur durch Verwandte, Dienstboten und Miether und endlich die Gruppe der grössten Haushaltungen durch gleichzeitiges Auftreten von Verwandten und Dienstboten, Verwandten und Miethern, Dienstboten und Miethern und zuletzt von Verwandten, Dienstboten und Miethern.

1) Haushaltungen aus M. + Fr. ohne Kinder bestehend (Tab. 61 b erste Horizontalspalte und Tab. 62 Vertikalspalte 2). Zur Beurtheilung der socialen Stellung dieser Haushaltungen muss Rücksicht aufs Alter der Eheleute genommen werden. Die seit kurzem Verheiratheten, dem Bauer oder Bürgerstande angehörigen Ehepaare stehen durchaus nicht auf einer niedrigen socialen Stufe, da ihre Bedürfnisse genügend gedeckt werden. Die alten kinderlosen Ehepaare dagegen, deren Kinder bereits erwachsen sind und einen eigenen Hausstand gegründet oder in andere Haushaltungen eingetreten sind, und die in Dorpat mit Vorliebe als Hausbesorger angestellt werden, stehen auf sehr niedriger socialer Stufe und leiden vielfach bittere Noth. Auch in den centralen Bezirken finden sie sich als Hauswächter nicht selten (Erhebung 7 %).

2) M. + Fr. resp. M. oder Fr. + Kinder (auch uneheliche) (Tab. 61 b Horizontalspalte 2, 3 und 4; Tab. 62 Spalte 3). Zur ersten Orientirung schicke ich eine Uebersicht voraus, aus welcher zu entnehmen ist, in wie vielen Haushaltungen des 2. Stadttheils Kinder vorhanden sind, in wie vielen sie fehlen.

	Absolute Zahlen		Verhältnisszahlen		Durchschnittliche Kopfzahl einer
	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung	Einwohner	Haushaltung
Haushltg. + Kinder	2255	10823	59,6 %	74,7 %	4,8
„ ohne „	915	2824	24,2	19,5	3,1
Einzelhaushaltung.	610	827	16,2	5,8	1,3
Summe	3780	14474	100,0	100,0	3,9

Die Haushaltungen mit Kindern sind cir. 3 mal häufiger vorhanden, als die Haushaltungen ohne Kinder. Bei Ausschluss der Einzelhaushaltungen, ergeben sich 80 % Haushaltungen mit Kindern gegen 20 % ohne Kinder (in Giessen S. 51 = 78 resp. 22 %). In Procenten der Einwohner berechnet, ergiebt es sich, dass cir. $^3/_4$ aller Einwohner in Dorpat in Familien leben, in denen ausser Erwachsenen auch Kinder vorhanden sind. Die durchschnittliche Grösse einer Haushaltung mit Kindern ist natürlich viel grösser (4,8) als die ohne Kinder (3,1) und die Einzelhaushaltung (1,3). Benutzen wir die aus Vorständen (M. + Fr., M. oder Fr.) und Kindern bestehenden Haushaltungen zum Vergleich der Bezirke unter einander, so gewinnen wir einen guten Gradmesser zur Beurtheilung der socialen Stellung der Bevölkerung in den einzelnen Bezirken, denn mit der Zunahme der Armuth eines Bezirkes steigt die Zahl dieser Haushaltungen. Da ausser dem Vorstande die Erwachsenen im Haushalt fehlen, so steht es besonders schlimm mit der Kinderwartung und Erziehung in den Fällen, wo der Vorstand ausserhalb des Hauses sein Arbeitsfeld hat. Sobald der Vorstand die Wohnung verlässt, bleiben die Kinder ohne Aufsicht, Verletzungen sind daher häufig; schon frühzeitig müssen die Kinder ihrem Alter nicht entsprechende Arbeiten ausführen, für den Schulbesuch fehlen die Mittel und die Zeit. Die ohne Aufsicht heranwachsende Jugend bevölkert zunächst den Hof, dann die Strassen, zuletzt die Arrestlocale. In den beiden wohlhabenden Bezirken Marienkirche und Erhebung finden sich 24—28 % solcher Haushaltungen. Alexanderstrasse mit 32 % bildet den Uebergang zu den 3 armen Vorstadtbezirken mit 42—57 %. Der Sprung von Alexanderstrasse zur Fischerstrasse, welche Bezirke neben einander liegen, beträgt fast 10 %.

Weit verbreitet ist die Ansicht, dass das sociale Elend der ärmeren Bevölkerung zum Theil auf den Kinderreichthum

solcher Familien zurückzuführen ist. Zur Beleuchtung dieser Frage dienten mir einerseits die eben erwähnten Haushaltungen der Armen, die nur aus dem Vorstande und Kindern bestanden, und andererseits die Haushaltungen, in denen ausser dem Vorstande und den Kindern noch Dienstboten vorhanden waren, die somit zu den reichen oder wenigstens relativ wohlhabenden Familien zählten. Es wurden gezählt in

1316 Haushltg. ohne Dienstbot. 2943 K., durchschnittlich 2,23 K.
155 „ mit „ 349 „ „ 2,25 „

Darnach scheint die Zahl der Kinder in armen und reichen Familien ganz gleich zu sein. Da nun aber die Sterblichkeit der Kinder namentlich in den ersten Lebensjahren bei Armen viel grösser ist und die heranwachsenden Kinder viel früher das Elternhaus verlassen müssen, so muss gefolgert werden, dass die Zahl der Geburten, wenn gleich zur Zeit der Volkszählung gleich viel Kinder bei Armen und Reichen gezählt wurden, bei Ersteren viel bedeutender gewesen sein wird.

Die Zahl der Haushaltungen, in denen uneheliche Kinder bald mit dem Vater, bald mit der Mutter lebten, beträgt 3 % aller Familienhaushaltungen. Stärker vertreten sind diese Haushaltungen in den Vorstadtbezirken (Karlowa 4,7 %) und nur im Bezirk Erhebung machen sie gleichfalls 2,3 % aus. cf. Kartogr. 29.

3. Eine Erweiterung erfährt die Haushaltung durch Aufnahme von nur Familiengliedern (Tab. 61 b, Spalte 5 und Tab. 62, Spalte 4). Solche Haushaltungen finden sich häufiger in armen Bezirken. In national-oekonomischer Beziehung stehen sie auf einer nur wenig höheren Stufe, als die vorige Gruppe, aber in sittlicher Beziehung überragen sie dieselbe bedeutend, namentlich wenn wir an das Schicksal der Kinder denken. Unter den Verwandten findet sich bei Armen am häufigsten die Mutter, nächstdem beide Eltern, dann Geschwister, vornehmlich eine erwachsene Schwester als Ersatz der Hausfrau, bei einem Junggesellen als Vorstand einer Haushaltung. Von den Verwandten ist bei den Esten die Mutter ohne Ausnahme Kinderwärterin, sie vertritt somit die Magd. Aus Mitleid dürften überhaupt wohl selten bei den Armen Verwandte Aufnahme finden; bald handelt es sich um den Gewinn einer billigen Arbeitskraft, bald um Miether, namentlich Kinder, die gegen Vergütigung eine zeitweilige Aufnahme während der Lehrlingszeit beim Handwerks-

meister, bei in der Stadt lebenden Verwandten, gefunden haben. Da es jedem frei stand die Beziehungen zum Vorstand anzugeben, sind Pensionäre als Verwandte in die Zähllisten eingetragen und daher dürfte die Zahl der Verwandten etwas zu gross ausgefallen sein. Marien-Kirche und Erhebung gehören wiederum zu den guten Bezirken, und Alexanderstrasse bildet den Uebergang zu den schlechten Vorstandbezirken.

4. Die Zahl der Haushaltungen nur mit Miethern (Tab. 61 b, Spalte 7 und Tabelle 62, Spalte 6) entspricht fast in allen Bezirken der Zahl von Haushaltungen mit Verwandten. Verwandte wie Miether haben für die ärmere Bevölkerung eine weit grössere Bedeutung als für die Wohlhabenden, daher diese Haushaltungen doppelt so häufig in den Vorstadtbezirken vorkommen. Der arme Mann ist in vielen Fällen darauf angewiesen, um die Zimmermiethe zu beschaffen, sich in Bezug auf die Wohnung einzuschränken, und einen Miether in seine an und für sich schon enge Wohnung aufzunehmen. Immerhin stehen die Haushaltungen mit Miethern auf einer höheren Stufe der socialen Stufenleiter, als die Haushaltungen nur aus Familiengliedern, denn ausser der grösseren Wohnung gehört sich etwas Betriebskapital zur Anschaffung von Mobiliar zur Aufnahme von Miethern. Nur im Karlowaschen Bezirk finden sich weniger Miether, als zu erwarten war. Diese Erscheinung ist wohl zu erklären durch die Abneigung der Miether in grosser Entfernung vom Centrum der Stadt sich einzumiethen. Die grösste Zahl Miether (16,8 %) besitzt der Fischerstrassenbezirk in Folge seiner Nähe zum Stadtcentrum. Sogenannte Schlafburschen giebt es glücklicher Weise in Dorpat bis jetzt noch nicht. In wohlhabenden Bezirken finden sich mehrfach Haushaltungen, wo die Miether die einzige Einnahmequelle des Haushaltungsvorstandes bilden. 4—5 Miether, meist Chambergarnisten, ermöglichen es dem Haushaltungsvorstande (meist einer Wittwe) sich mitsammt ihrer Familie zu ernähren, zu kleiden und die Kinder zu schulen.

5. Die Haushaltungen nur mit Dienstboten (Tab. 61 b, Spalte 6 und Tab. 62, Spalte 5) stehen auf der obersten Stufe der socialen Stufenleiter. Eine Unterscheidung von Dienstboten und Gewerbegehilfen konnte ich nicht durchführen, da die Angaben nicht von allen Zählern gemacht waren. Die Zahl der in Handwerkfamilien lebenden Lehrlinge und Gesellen ist in Dorpat in steter Abnahme begriffen, da auch hier der Uebergang

vom Kleingewerbe zum Grossgewerbe mit 10 und mehr Gewerbegehilfen, unaufhaltsam vorwärts schreitet. Als Hauptgrund für das Aufhören der patriarchalischen Sitte des Zusammenlebens von Meister, Gesellen und Lehrlingen ist nach Ansicht der Meister bedingt 1) durch die Schwierigkeit der Beschaffung einer entsprechend grossen Wohnung 2) durch die Theuerung der Nahrungsmittel und 3) durch die gesteigerten Ansprüche, die Gesellen wie Lehrlinge an Wohnung und Beköstigung stellen. Daher ist es wegen der gegenseitigen Reibereien zwischen Meister und Meisterin einerseits und Lehrlingen und Gesellen andererseits, in den meisten Gewerken in Dorpat zur Regel geworden (Bäcker und Schlachter machen eine Ausnahme), dass Lehrlinge wie Gesellen auf reinen Geldlohn gestellt sind: am Morgen zur Arbeit antreten, zum Mittag auf 1 ½ Stunden entlassen werden und am Abend nach Hause gehen, sei es zu Eltern oder Verwandten, oder in eine Wohnung, die sich mehrere zusammen gemiethet haben. Alle Meister sind der Ansicht, dass namentlich letzterer Umstand einen ungünstigen Einfluss auf den Nachwuchs des Handwerkerstandes in Dorpat ausüben wird.

Den besten Gradmesser für die Wohlhabenheit einer Bevölkerung giebt die Zahl von Haushaltungen mit Dienstboten, daher die Reihenfolge in Tab. 62, Spalte 5 ganz besonders belehrend ist. Cf. Kartogr. 30. Im Marien-Kirchenbezirk finden sich 31 %, im Karlowaschen 10 mal weniger (nur 3 %) Haushaltungen mit Dienstboten. Der Alexanderstrassen-Bezirk weist nur noch 20 % und bildet somit wiederum den Uebergang zu den armen Vorstadtbezirken, von denen der Pleskausche noch 10 %, der Karlowasche nur 3 % Haushaltungen mit Dienstboten aufweist.

Nicht unerwähnt darf ich lassen, dass in Dorpat das Institut der „Aufwärterinnen" sehr verbreitet ist. Da nun diese Beschäftigung meist einen Nebenerwerb verheiratheter Frauen darstellt, so ist desselben in vielen Fällen garnicht Erwähnung gethan und lässt sich somit die Zahl dieser persönlichen Dienstboten nicht feststellen. Andererseits musste jede Person in der Haushaltung verzeichnet werden, wo sie die letzte Nacht zugebracht hatte, daher werden viele Familienhaushaltungen, namentlich aber Einzelhaushaltungen nicht als Haushaltungen mit Dienstboten gezählt worden sein, während sie doch zu denselben gehören, und wird letztere Klasse von Haushaltungen in Dorpat stärker vertreten sein, als die während der Volkszählung gesammelten Daten angeben.

Gehen wir zuletzt zur Betrachtung der Haushaltungen über, welche durch gleichzeitige Aufnahme von Verwandten, Dienstboten oder Miethern noch mehr erweitert sind. (Tab. 61 b die letzten 4 Horizontalspalten) so genügt es, einige zusammenfassende Bemerkungen zu machen. Da Dienstboten vornehmlich in reichen, Verwandte und Miether mehr in armen Familien vorkommen, sind in centralen Bezirken alle Combinationen mit D, also D + V, D + M und D + M + V stärker vertreten, als in den Vorstadtbezirken. Die Combination V + M kommt überhaupt selten vor und ist bald in den centralen bald in den peripheren stärker hervortretend.

Um die Haushaltungen mit V, D und M überhaupt festzustellen, mussten zu den Haushaltungen mit nur V, D und M die Angaben aus den letzten 4 Spalten hinzuaddirt werden und V und D z. B. sowohl bei den Verwandten, wie bei den Dienstboten in Rechnung gebracht werden. Dadurch verwischten sich die Unterschiede zwischen centralen und peripheren Bezirken und nur bei D, deren Zahl in allen centralen Bezirken M und V so bedeutend übersteigt, in allen Vorstadtbezirken so bedeutend von letzteren übertroffen wird, bleibt auch nach Zusammenziehung aller Haushaltungen mit D die Reihenfolge dieselbe, wie für die Haushaltungen mit nur D angegeben ist.

Tab. 63. Verwandte, Dienstboten und Miether überhaupt in % aller Haushaltungen.

Verwandte		Dienstboten		Miether	
7		8		9	
Karlowa . . .	17 %	Marien-Kirche	51,2%	Karlowa . .	13,7 %
Fischerstrasse .	19,9	Erhebung . .	44,4	Pleskau . .	16,7
Alexanderstr. .	20,0	Alexanderstr. .	32,4	Alexander .	19,1
Pleskau . . .	20,3	Fischerstrasse	13,3	Marien-Kirche	20,9
Marien-Kirche .	20,9	Pleskau . . .	12,5	Fischerstrasse	22,6
Erhebung . .	25,6	Karlowa . .	5,2	Erhebung . .	25,3

In der Marienkirche (Tab. 63 Spalte 8) giebt es 51 % Haushaltungen mit D überhaupt, in dem Erhebungsbezirk fällt die Zahl bis 44 %, den Uebergang zu den peripheren bildet wiederum der Alexanderstrassenbezirk (32 %) wobei die Verhältnisszahl um 12 % sinkt. Im besten der Vorstadtbezirke (Fischerstr.) giebt es nur noch 13 %, im schlechtesten (Karlowa) sogar nur noch 5,2 % Haushaltungen mit D überhaupt. Beim Vergleich der Spalten 7 und 9 Tab. 63 mit 4 und 6 Tab. 62,

kehrt sich die Reihenfolge vielfach um: Vorstadtsbezirke rücken an die ersten, centrale an die letzten Stellen.

Da diese Art der Feststellung der V, D und M überhaupt an grossen Mängeln leidet, ging ich auf die Zählkarten zurück und bestimmte für Vorstadt und centrale Bezirke die Zahl der Familienhaushaltungen und der V, D und M in denselben.

In den Vorstadtbezirken wurde gezählt			In den centralen Bezirken wurde gezählt		
1713 Haushltg. mit 6863 Einwoh.		In % aller.	838 Haushltg mit 3962 Einw.		In % aller.
Unter diesen waren	Haushltg.	Einw.	Unter diesen waren	Haushltg.	Einw.
167 Haush. mit 242 Dien. =	9,7 %	3,5 %	403 Haush. mit 667 Dien. =	48,1 %	16,8 %
351 „ „ 475 Vrw. =	20,5	6,9	193 „ „ 249 Vrw. =	23,0	6,3
304 „ „ 473 Mth. =	17,7	6,8	192 „ „ 431 Mth. =	22,9	10,8
Auf 100 Haushaltungen mit Dienenden überhaupt kommen					
210 Hsh. mit Verw. u. 182 Hsh. mit Mieth.			48 Hsh. mit Verw. und 47,6 Hsh. mit Mieth.		
Auf 100 Dienende kommen					
200 Verwandte und 200 Miether.			37,3 Verw. u. 64,7 Miether		
Durchschnittlich zählt eine Haushaltung, welche D., V. und M. überhaupt enthält					
in der Vorstadt 1,45 D. 1,35 V. u. 1,56 M.					
in d. centr. Bez. 1,65 „ 1,29 „ 2,20 „					

Haushaltungen mit Dienenden überhaupt giebt es in den Vorstädten 5 mal weniger (Vorst. 9,7 und centrale Bezirke 48,1) doch enthalten diese Haushaltungen nahezu dieselbe Zahl von Dienenden (1,45 und 1,65). Sobald eine Haushaltung auf Dienstboten angewiesen ist, oder die Vermögensverhältnisse dieses erlauben, ist es ganz gleichgiltig, wo dieselbe wohnt, ob in centralen oder peripheren Bezirken, die Zahl der Dienstboten bleibt nahezu dieselbe. In der einen Hälfte der Fälle benutzt man 2 weibliche Dienstboten, in der anderen behilft man sich mit einer. Ebenso ist die durchschnittliche Zahl der Verwandten in centralen und peripheren Haushaltungen nahe zu dieselbe (1,29 und 1,35) und nur die Zahl der Miether ist in den centralen Bezirken grösser (2,20 und 1,56). Auf 100 Haushaltungen mit Dienstboten überhaupt kommen in den Vorstädten 210 Haushaltungen mit Verwandten und 182 Haushaltungen mit Miethern, in den centralen 48 resp. 47,6. Verwandte und Miether haben für die centralen Bezirke eine untergeordnete, für die Vorstädte eine grosse Bedeutung, indem die Verwandten die Dienstboten ersetzen, die Miether eine wesentliche Einnahmequelle darstellen.

Für die Familienhaushaltungen ist für jede einzelne Gruppe (Horizontalspalte: Mann und Frau ohne Kinder + Kinder u. s. w.)

auch die Berechnung der auf diese Gruppe entfallenden Zahl der Einwohner in % aller Einwohner gemacht und in die Tab. 61 b eingetragen worden. Nach der Grösse der Verhältnisszahlen in den Bezirken ist dann weiter eine Stufenleiter entworfen (cf. Tab. 62). Ein Vergleich der Verhältnisszahlen in beiden Reihen (% der Haushaltungen und Einwohner ergiebt, 1) dass die Reihenfolge in beiden Reihen nahezu dieselbe bleibt, 2) dass die Haushaltungen mit nur D. für alle Bezirke, gute wie schlechte in der Spalte der Einwohner grössere Procentzahlen aufweisen, als in der Spalte der Haushaltungen. Umgekehrt verhält sich die Gruppe M. + Fr. allein und M. oder Fr. + K. Die Gruppe M. + Fr. + K. nur V und nur M zeigen bald kleinere, bald grössere Procentzahlen (bei den centralen Bezirken meist kleinere, bei den peripheren meist grössere). Die kleineren Procentzahlen unter den Haushaltungen resp. die grösseren Procentzahlen unter den Einwohnern weisen darauf hin, dass in der betreffenden Haushaltungsgruppe die Kopfzahl grösser ist, als der Haushaltung entspricht, somit scheint es, als ob die Familien mit Dienstboten enger leben als diejenigen ohne Dienstboten. Diese Schlussfolgerung wäre richtig, falls alle Wohnungen gleich gross wären, doch dem ist nicht so. Vielmehr sind die Wohnräume der Reichen, die Dienstboten halten, viel grösser als die der Armen ohne Dienstboten und leben somit die Familien mit Dienstboten, obgleich sie der Kopfzahl nach grösser sind, doch geräumiger.

Bei den übrigen Gruppen, die grösstentheils den armen Leuten angehören, liegen die Verhältnisse meist umgekehrt. Die Verhältnisszahlen der Einwohner sind kleiner, als die der Haushaltungen, sie leben scheinbar undichter, in Wahrheit schlechter, da die Wohnräume viel kleiner sind. In den Vorstadtbezirken sind die Verhältnisse in zweifacher Beziehung schlechter. Die Verhältnisszahlen der Einwohner sind grösser und dazu kommt noch die kleinere Wohnung.

Die durchschnittliche Kopfzahl einer Haushaltung. Tab. 64. Die von M. und Fr. geleitete Haushaltung ist die grösste (4,7 Einwohner), dann folgt die mit einer Fr. als Vorstand (3,1 Einw.) und zuletzt die mit einem M. an der Spitze (2,3 Einw.). Die centralen Bezirke haben meist etwas grössere, die Vorstädte etwas kleinere Mittelzahlen.

Unter den Familienhaushaltungen sind die aus M. oder Fr. + K. bestehenden die kleinsten, sie zählen durchschnittlich

Tab. 64. Durchschnittliche Kopfzahl einer Haushaltung, Einzel- und Familienhaushaltung. cf. Tab. 61 a und b.

	Fischerstr.	Karlowastr.	Alex.-Str.	Erhebung	Mar.-Kirche	Plesk. Str.	II. Stadtth.
Mann und Frau M+Fr.	4,6	4,3	4,8	5,1	5,2	4,5	4,7
M. allein	2,4	2,5	2,7	2,3	2,0	2,3	2,3
Fr. allein	2,9	2,7	2,8	3,7	3,6	3,0	3,1
Summe aller Haushaltungen . . .	3,7	3,7	3,9	4,0	4,0	3,8	3,8
Durchschnittliche Kopfzahl einer Familienhaushaltung.							
1. M. + Fr. ohne Kinder (K) . . .	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
2. M. + Fr. + K.	4,5	4,4	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4
3. M. oder Fr. + K.	2,6	3,2	2,6	3,0	2,9	3,1	2,9
4. M. oder Fr. + uneheliche K. . .	3,0	3,3	2,4	4,1	3,2	2,9	3,1
5. Haushaltung. mit resp. ohne Kinder + nur Verwandte (V.) .	4,0	4,3	3,4	4,1	3,4	4,0	3,9
6. + nur Dienstboten (D.) .	6,0	6,3	5,4	5,0	5,1	5,3	5,3
7. + nur Miether (M) . .	4,3	4,4	4,5	5,0	4,3	4,6	4,4
8. + V. + D.	6,9	5,5	6,5	6,1	5,7	7,2	6,2
9. + V. + M.	6,2	4,1	4,7	5,4	6,1	5,0	5,3
10. + D. + M.	5,8	5,2	7,7	6,0	7,0	6,6	6,6
11. + V. + D. + M. . . .	12,0	—	8,3	7,5	8,6	6,5	6,5
Summe aller Familienhaushaltungen	4,1	4,0	4,3	4,7	4,7	4,1	4,3

3 Einwohner, die aus M. + Fr. + K. bestehenden sind 4,4 Personen stark. Von den Haushaltungen, die nur durch V, D oder M erweitert sind, sind die mit V die kleinsten (3,9 Einw.) dann folgen die mit M (4,4); die grössten sind die mit D (5,3 Einw.). Treten 2 Kategorien von Erweiterungen gleichzeitig in einem Haushalt auf, so sind alle Zusammensetzungen mit D immer grösser als die ohne D (Erstere c. 6, letztere c. 5 Einw.). Sind aber alle 3 Kategorien vorhanden, so steigt die Haushaltung bis zu 8 Einw. Von den einzelnen Bezirken sei erwähnt, dass die Haushaltungen mit grosser Kopfzahl meist den centralen, mit geringer Einwohnerzahl meist den peripheren Bezirken angehören, dass aber auch Abweichungen vorkommen. So findet sich im Vorstadtbezirk Karlowa, die höchste Kopfzahl 6,3 für die Familie mit nur D. An der entsprechenden Stelle der absoluten Zahlen finden sich nur 21 Haushaltungen mit 132 Einwohnern. Das aus so kleinen absoluten Zahlen gewonnene Mittel ist bedeutungslos. Zum Vergleich mit Dorpat eignet sich in dieser Hinsicht Giessen, welches gleichfalls Provincial und

Universitätsstadt ist. Nach Hinzuziehung der Einzelhaushaltungen, die bei Rohland Tab. 42 mitgezählt sind erhalten wir folgende 2 Reihen.

		Dorpat	Giessen
Einzelhaushaltung + M. + Fr.		25,9 %	8,4 %
M. + Fr. + K.		32,5	35,9
M. oder Fr. + K.			
Vorstand mit oder ohne Kinder	+ V	9,6	7,0
	+ D	12,4	19,8
	+ M	9,5	12,1
	V + D	4,3	6,0
	V + M	2,0	2,0
	D + M	2,6	7,1
	V + D + M	1,3	1,8

Der Hauptunterschied zwischen Dorpat und Giessen besteht in Bezug auf die in Frage stehende Erscheinung demnach darin, dass die Einzelhaushaltungen Haushaltungsvorstände allein, in Dorpat, alle Combinationen mit D in Giessen stärker vertreten sind. Wie schon bemerkt, sind es in Dorpat nicht nur die Studenten, welche Einzelhaushaltungen beanspruchen, sondern auch Commis und Gesellen, ja sogar Lehrlinge leben einzeln oder zu mehreren vereint in besonderen Haushaltungen und nimmt endlich sogar beim weiblichen Geschlecht die Sitte zu, sich vom Familienverbande zu lösen. Summiren wir alle Haushaltungen, in welchen D. vorkommen, so erhalten wir in Giessen 34,7 % in Dorpat nur 20,6 %, was für die durchschnittlich viel grössere Wohlhabenheit der Einwohner Giessens spricht. Wählen wir dagegen einzelne Bezirke zum Vergleich, so besitzt Erhebung dieselbe Zahl von Haushaltungen mit Dienstboten (35,2 und 35,3 %) Marien-Kirche sogar noch mehr (40,0) aber Alexanderstrasse bereits viel weniger (27,3 %). Da die Aufwärterinnen nicht mitgezählt sind (cf. früher), so dürfte das Urtheil über die Wohlhabenheit Dorpats nicht ganz zutreffend sein.

Die Verbreitung der Gebrechen.

In der Instruction war vorgeschrieben, der auf beiden Augen Erblindeten, der Taubstummen und Geisteskranken Erwähnung zu thun und weiter anzugeben, ob die Betreffenden von Geburt an blind resp. geisteskrank sind oder später geworden. Letztere Auskunft fehlt in vielen Fällen. Eine Uebersicht über die Verbreitung der Gebrechen giebt Tab. 65 in welcher für die verschiedenen Muttersprachen und beide Geschlechter die absoluten und für 10000 Einwohner resp. Männer und Weiber gesondert berechneten Verhältnisszahlen eingetragen sind. In der untersten Zeile sind die betreffenden Angaben für das Deutsche Reich (v. Mayr S. 93) angeschlossen.

Beim Vergleich Dorpats mit Deutschland giebt es hier mehr Blinde und Taubstumme aber weniger Geisteskranke. Die Zahlen eignen sich nicht zum Vergleich, da in Deutschland Stadt und Land zusammengezogen sind. Da die Esten besonders prädisponirt für Augenkrankheiten (Trachom) sind, die häufig zur Erblindung auf beiden Augen führt (Pannus) so würde bei Berechnung für Stadt und Land in Livland die Zahl der Blinden sehr bedeutend ansteigen. Für die Taubstummen existirt keine genauere Enquete aus der Letztzeit, dagegen ist für die Geisteskranken eine sorgfältige Zusammenstellung auf Iniative des Adelsconvents durch den Dr. Ströhmberg ausgeführt worden. Darnach gab es in der Stadt Dorpat nur 53 Geisteskranker, somit 13,2 auf 10,000 der Bevölkerung.

Aus der Tab. 65 ersieht man, dass sich unter den Esten die meisten Blinden, unter den Deutschen die zahlreichsten Geisteskranken befinden. Für Russen und Juden sinken die absoluten Zahlen so weit herab, dass die Verhältnisszahlen keine Bedeutung beanspruchen können. Was die beiden Geschlechter betrifft, so überwiegen bald die Männer, bald die Weiber. (Tab. 65).

Da die Zahl der Leprösen in Livland in rascher Zunahme begriffen ist, erscheint mir die Erwähnung ihrer Zahl auch an dieser Stelle nicht überflüssig. Aus der Zusammenstellung durch Dr. Erasmus (Матер. для статистики Лифл. Губ. выпускъ VIII—XII) S. 77 entnehme ich, dass sich zum 1. März 1901 in der Stadt Dorpat 24, im Dörptschen Kreise 57 Lepröse vorfanden, das ergiebt für 10,000 der Bevölkerung 6 resp. 4 Kranke.

Tab. 65. Die Verbreitung der Gebrechen

bei den	Blinde			Taubstumme			Geisteskranke		
	M	W	M+W	M	W	M+W	M	W	M+W
Esten	13	31	44	22	14	36	28	25	53
Deutschen . .	1	6	7	2	6	8	8	10	18
Russen . . .	2	1	3	—	1	1	1	2	3
Juden	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Summe . . .	16	38	54	24	21	45	39	37	76
demnach finden sich unter 10,000 Einwohnern									
Esten	10,01	20,01	15,48	16,95	9,08	12,32	21,56	16,21	18,65
Deutschen . .	3,49	15,63	10,45	6,99	15,63	11,94	27,96	26,05	26,87
Russen . . .	15,10	7,86	11,56	—	7,86	3,85	7,55	15,72	11,56
Juden	—	—	—	—	—	—	23,39	—	12,34
in d. ganz. Stadt	8,87	17,85	13,73	13,31	9,87	11,44	21,64	17,37	19,33
in Deutschland			8,79			9,66			22,77

Zum Schluss will ich noch einige Bemerkungen über die Bewegung der Bevölkerung Dorpats hinzufügen. Ueber die Einwohnerzahl während der Volkszählung im Jahre 1867 und 81 geben Auskunft die Tabellen von Eckard und Jung-Stilling und Anders, über das Jahr 1897 vorliegende Arbeit.

Zur Feststellung der Zahl der alljährlich Geborenen, Gestorbenen und Getrauten dienten die Angaben der Kirchenbücher, die von Dr. Grosset in seiner Dissertation (Biostatik der Stadt Dorpat und ihrer Landgemeinde in den Jahren 1860—1881) zusammengestellt sind. Indem ich je 5 resp. 3, das Volkszählungsjahr umgebende Jahre summirte und durch 5 resp. 3 dividirte, liess sich für das Jahr 1867 und 81 die durchschnittliche Zahl der in einem Jahr Geborenen, Gestorbenen und Getrauten feststellen. Für das Jahr 1897 stellten mir die Herren Pastoren in bereitwilliger Weise die Auszüge aus ihren Kirchenbüchern zur Disposition und berechnete ich gleichfalls aus den Angaben für die Jahre 1895 bis 99 das durchschnittliche jährliche Contingent für das Volkszählungsjahr 1897.

Aus den absoluten Zahlen wurden die Verhältnisszahlen (auf 1000 Einwohner) berechnet und in Tab. 66 zusammengestellt.

Was zunächst die ganze Stadt betrifft, so ist die Geburten und Trauungsziffer 1881 am grössten, 1867 und 97 kleiner, die Sterblichkeitsziffer nimmt stetig im Laufe der letzten 30 Jahre von 30,4 bis 23,2 p. M. ab. Nach v. Mayr (S. 223) beträgt die

Tab. 66. Bevölkerungsbewegung. Auf 1000 Einwohner jährlich.

Muttersprache	Geboren	Gestorben	Getraut	Mehr gebor.	Geboren	Gestorben	Getraut	Mehr gebor.	Geboren	Gestorben	Getraut	Mehr gebor.
	1867				1881				1897			
Esten	34,0	36,1	6,6	—2,1	36,1	32,2	9,1	+3,9	30,9	25,3	8,7	+5,6
Deutsche . . .	21,8	18,1	5,7	+3,7	18,5	18,5	5.2	±0,0	12,0	17,3	5,5	—5,3
Russen	47,2	60,0	16,1	—12,8	28,8	22,9	10,8	+5,9	26,2	23,5	6,6	+2,7
Juden	58,3	29,2	8,3	+29,1	34,6	21,4	6,1	+13,2	27,2	13,6	5,6	+13,6
Ganze Stadt .	30,2	30,4	7,1	—0,2	34,6	28,8	8,2	+5,8	27,0	23,2	7,9	+3,8

mittlere Sterblichkeitsziffer in preussischen Städten 28,0 p. M. Nach N. Carlberg (die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1873—82 S. 60 und 61) beträgt sie in ganz Livland 23,7, in Kurland 24,1 in Ehstland 32,2 im europäischen Russland 36,8, im Gouvernement Pleskau 40,0, in Finnland freilich nur 21,6, in den livländischen Städten, 28,8, auf dem Lande 21,9. In Bezug auf die Sterblichkeitsziffer steht demnach Dorpat gegenwärtig sehr günstig da; für die Deutschen sinkt sie nach Tab. 66 im Jahr 1897 auf 17,3, für die Juden sogar bis 13,6 p. M. herab.

Seit dem Jahr 1895 muss in jedem Todesfall ein von einem Arzt ausgestellter Todtenschein dem Prediger zum Behufe der Beerdigung vorgewiesen werden. Diese Todtenscheine sind von dem Stadtarzt Dr. Ströhmberg vom Jahr 1895 bis zur Gegenwart, nach den Todesursachen geordnet, zusammengestellt worden. Aus denselben habe ich wiederum für die Jahre 95—99 ein Durchschnittliches Mittel für je ein Jahr berechnet und diese Zahl mit der Einwohnerzahl in Relation gesetzt. Da das werthvolle Material einer speciellen Bearbeitung unterliegen wird, so begnüge ich mich an dieser Stelle mit ein Paar Worten: Von 1000 Lebenden starben im Laufe eines Jahres an Infectionskrankheiten (ohne Pneumonie) 4,58 in England 4,89 (v. Mayr S. 323) an Tuberculose in Dorpat 31,4 in England nur 2,4 p. M. Auf recht bedeutende Unterschiede stossen wir beim Vergleich der 4 am stärksten vertretenen Mutterspachen, falls wir den natürlichen Zuwachs (mehr geboren als gestorben) ins Auge fassen. Bei den Esten zeigt sich ein allmäliges stätiges Steigen des Zuwachses in Folge verminderter Sterblichkeit, bei den Deutschen finden wir das umgekehrte Verhalten,

eine stätig zunehmende Verminderung des natürlichen Zuwachses durch Verminderung der Geburtenziffer bei sich gleichbleibender Sterblichkeitsziffer. Diese stätige Verminderung der Geburtenziffer ist vornehmlich durch zwei Umstände bedingt 1) durch den Fortzug der jüngeren verheiratheten Ehepaare bei gleichzeitigem Zurückbleiben der älteren und 2) durch den Umstand, dass Esten 1867 ihre Kinder vom deutschen Pastor in deutscher Sprache taufen liessen, somit in die Deutschen Kirchenbücher eingetragen wurden. 1897 trat der umgekehrte Fall ein, Kinder von deutschsprechenden Eltern wurden in estnischer Sprache getauft und somit in die estnischen Kirchenbücher eingetragen. Nachträglich dieses feststellen zu wollen, wer von den getauften Estenkindern richtiger in die deutschen Listen aufgenommen werden müsste, ist gegenwärtig nicht mehr möglich. Bei den Russen überwiegen 1867 die Gestorbenen so bedeutend die Geborenen, dass ein Zukurzschuss des natürlichen Zuwachses eintritt, von 81 an bis zur Gegenwart ist dagegen ein natürlicher Zuwachs von 6 resp. 3 p. M., zu verzeichnen. Bei den Juden findet sich während der ganzen 30-jährigen Periode ein starker natürlicher Zuwachs, der 1867 fast 30 beträgt, während er sich innerhalb der letzten 15 Jahre um 13. p. M. bewegt hat. Nach Carlberg S. 97 betrug er 1882 in ganz Livland 23,1 p. M. Das rasche Anwachsen der livländischen Städte ist nicht durch einen grossen natürlichen Zuwachs, (nach Carlberg S. 10 beträgt er nur 6,3) sondern durch den sehr starken Zuzug vom Lande zu erklären (cf. Gebürtigkeit S. 113 und folg.).

Der Knabenüberschuss unter den Geborenen beträgt in Dorpat 1897 (106,6 Knaben auf 100 Mädchen) und zwar bei den Esten 106,1, bei den Deutschen 103,9, bei den Russen 115,2 bei den Juden 106,5, nach Carlberg S. 27 beträgt er in den livländischen Städten 107,6 auf dem Lande 105,9.

Unter 100 Geborenen finden sich bei Esten 85,9 % ehelicher und 14,1 unehelicher, bei den Deutschen 96 resp. 4 %. Nach Carlberg S. 43 betrug die Zahl der unehelichen Kinder für die ganze Stadt ohne Berücksichtigung der Muttersprache 10,6, für den Dörptschen Kreis 6,1 %. Nur für die Esten und Deutschen standen mir die Angaben zu Gebote, aus denen die eheliche resp. uneheliche Fruchtbarkeitsziffer ermittelt werden konnte. Von 1000 verheiratheten resp. unverheiratheten Frauen estnischer Muttersprache im Alter von 17—50 Jahren, wurden durchschnittlich im Jahr 175 eheliche, resp. 32,3 uneheliche

Kinder geboren; bei den Frauen mit deutscher Muttersprache lauten die betreffenden Zahlen 132 bez. 2,6. Beim Vergleich mit den Angaben fürs Deutsche Reich (v. Mayr S. 182) ersieht man, dass die eheliche Fruchtbarkeit in Dorpat wesentlich kleiner, die uneheliche fast gleich gross ist.

Todtgeburten gab es bei Esten 4,1 bei Deutschen 2,5 %, nach Carlberg (S. 55) schwankt ihre Zahl während der Jahre 73 bis 82 zwischen 2,6 und 2,9 %, nach v. Mayr S. 193 beträgt er in Nordeuropa 2,6 bis 2,8 %.

Mehrgeburten fanden sich, auf 1000 Geburten berechnet, bei den Esten 11,7, bei den Deutschen 13,3, nach v. Mayr (S. 191) schwankt ihre Zahl zwischen 14,6, (Finnland) und 8,7 p. M. (Spanien).

Nach Beendigung dieser Arbeit erfolgte durch das centrale statistische Komite unter Leitung von Troinitzky die Publikation der Zählungsresultate im Pleskauschen Gouvernement (XXXIV Псковская губернія тетрадь I 1902). Da dieses Gouvernement an das Gouvernement Livland stösst, habe ich zum Vergleich mit Dorpat die Gouvernementsstadt Pleskau benutzt.

In 4833 privaten Haushaltungen (Tab. II S. 7, Spalte 41 finden sich 25073 Einwohner, demnach durchschnittlich in einer Haushaltung 5,2 Einwohner (in Dorpat 3,7). In den 7 Kreisstädten des Pleskauschen Gouvernements schwankt die Zahl zwischen 4,6 und 5,4. Die Haushaltungen sind demnach etwas volkreicher, als in Dorpat. Beim Zerlegen aller Haushaltungen (S. 4) in private und öffentliche (S. 7) ergiebt es sich, dass die Zahl 618 (S. 7, Spalte 45, Zeile 5) einen Druckfehler darstellt und 4618 lauten muss, wie aus nachfolgender Berechnung ersichtlich ist:

		Einwohner		
		M.	W.	M+W
a) Zahl aller Haushaltungen . . . (S. 4, Spalte 2, 3 u. 4, Zeile 5).	4921	16496	13982	30478
b) Zahl der privaten Haushaltungen (S. 7, Spalte 41, 42, 43 Zeile 5).	4833	11878	13195	25073
c) Zahl der öffentlichen Haushltg. (S. 7, Spalte 44, 45, 46, Zeile 5).	88	618	787	1405
Die Summe von b + c ergiebt . .	4921	12496	13982	26478

Setzen wir in die Gleichung c. statt der Zahl 618 die Zahl 4618, so erhalten wir nach Addition von b und c dieselbe Summe, wie in a angegeben ist.

In Tab. III finden sich die Angaben über die Wohnbevölkerung für beide Geschlechter nach 10-jährigen Altersgruppen. Nach Berechnung der Procentzahlen und Aufzeichnung in das Diagr. 23 ergiebt sich beim Vergleich des Dorpater Diagramms für Russen, mit dem Pleskauschen, dass sich die Verhältnisszahlen für's erste Jahrzehnt nahezu decken. Während nun aber im Schülerjahrzehnt in Pleskau eine deutliche Anschwellung bei beiden Geschlechtern durch Zuzug von auswärts (wahrscheinlich vom Lande) hervortritt, fehlt dieselbe bei den Russen in Dorpat, denn in der Umgebung Dorpats giebt es nur wenig Russen. Für das folgende Jahrzehnt (20—30 Jahre) erfolgt bei den Männern in beiden Städten eine gewaltige Ausbuchtung, in Dorpat durch Zuzug der Studirenden, in Pleskau wahrscheinlich durch Eintritt der Recruten in die in Pleskau stationirten Regimenter. Dem Zuströmen der Studirenden in Dorpat entspricht auch bei den Weibern eine unverkennbare Zunahme der Einwanderung, während mit der starken Vermehrung der Soldaten eine Verminderung des weiblichen Geschlechts in Pleskau Hand in Hand geht. In den folgenden höheren Altersgruppen finden sich verhältnissmässig mehr alte Leute bei beiden Geschlechtern, namentlich bei den Weibern, in Dorpat als in Pleskau.

Tab. IV (S. 16 und 17) giebt eine Zusammenstellung der ortsanwesenden Bevölkerung für beide Geschlechter und einzelne Altersjahre. Auch ohne Berechnung der Verhältnisszahlen ersieht man bereits bei Betrachtung der absoluten Zahlen (Spalte 10 und 11), dass die Altersangaben, die mit 0 resp. 5 zusammengesetzt sind, stark prävaliren, im Kreise und bei Weibern noch stärker, als in der Stadt und bei Männern. So finden sich im Pleskauschen Kreise (Spalte 19) bei den Weibern vom 56. bis 64. Lebensjahr mit Ausschluss des 60. Jahres 1748 Weiber verzeichnet, im Jahr 60 dagegen 2484, demnach in den 8 Jahren zu beiden Seiten von 60 weniger als in der einen mit einer 0 zusammengesetzten Altersangabe. Diese Vorliebe für die Abrundung der Altersangabe übersteigt sehr wesentlich die analoge Erscheinung bei den Esten (cf. Diagr. 4). Das Bestreben der Abrundung tritt uns auch entgegen bei Betrachtung der Tab. V (S. 32 und 33) in welche die Kinder bis zu einem Jahr eingetragen sind. 6-monatliche Kinder giebt es sowohl in der Stadt wie im Kreise doppelt so viel als in jedem anderen einzelnen Monat. Die Antwort wird aller Wahr-

scheinlichkeit nach nicht „6 Monat", sondern „½ Jahr" gelautet haben.

Aus derselben Tab. IV (S. 16 und 17) lässt sich auch die Zahl der Analphabeten berechnen. Zunächst wäre noch zu bemerken, dass aus Spalte 12, 13, 20 und 21 ersichtlich wird, dass in der Stadt wie im Kreise bereits einige 4-jährige Knaben wie Mädchen zu lernen angefangen haben. (Die Russen beginnen auch in Dorpat am frühesten mit dem Unterricht).

Um die für Dorpat berechneten Zahlen der Analphabeten mit denen in Pleskau vergleichen zu können, habe ich die Kinder bis zum 9. Jahr (excl.) Spalte 10 und 11 zunächst von der Totalsumme der Einwohner abgezogen und für den Rest die Zahl der Alphabeten berechnet. Nach Abzug der Kinder verbleiben 14046 männliche, 11597 weibliche, zusammen 25643 Einwohner. Die Zahl der Lesenden beträgt 10242 Männer, 6396 Weiber, zusammen 16638 Individuen. Daraus berechnet sich für Pleskau die Zahl der Lesenden resp. der Analphabeten:

	in Pleskau		in Dorpat	
	Lesende	Analphabeten	Lesende	Analphabeten
Männer. . .	72,9 %	27,1 %	94,0 %	6,0 %
Weiber. . .	55,1	44,9	79,9	20,1
Summe. . .	64,9	35,1	87,2	12,8

Die ganz wesentlich günstigeren Resultate in Dorpat sind auf die Russificirung der Universität, der Schulen und der Behörden zurückzuführen, indem gleichzeitig mit derselben eine grosse Zahl gebildeter Russen nach Dorpat gekommen ist, während die ungebildeten am Orte geborenen Einwohner, namentlich die Altgläubigen, mit den Pleskauer Resultaten viel mehr übereinstimmen werden.

Tab. VI (S. 36) ist für den bürgerlichen Stand bestimmt. Die Orientirung über den bürgerlichen Stand scheint in Russland in höherem Grade verbreitet zu sein, als in den Ostseeprovinzen, denn nur in 0,3 % der Bevölkerung fehlt die Beantwortung der Frage. (Tab. 66 b).

Aus der Tabelle ist zu entnehmen, dass die Hälfte der städtischen Bevölkerung aus Bauern und über ¼ aus Kleinbürgern besteht, demnach über ¾ (77 %) zu denjenigen Personen gehören, die bei einer Gemeinde angeschrieben sein müssen und die früher die sogenannte Kopfsteuer entrichteten. In

Tab. 66 b.

Der bürgerliche Stand M+W (nach Tab. VI).

	Stadt Pleskau		Kreis Pleskau	
	Absol. Zah.	%	Absol. Zah.	%
Erbadel	2086	7,2	195	0,1
Persönlicher Adel	1589	5,5	119	0,06
Beamte	228	0,8	25	—
Rangberechtigt	11	0,05	2	—
Geistliche	809	2,8	883	0,5
Ehrenbürger	827	2,8	137	0,07
Kaufleute	535	1,8	69	—
Kleinbürger	7448	25,6	3742	1,9
Bauern	14913	51,3	183983	95,7
Finnländer	11	0,05	7 [1])	—
Andere Stände	351	1,2	2693	1,4
Ohne Angabe	89	0,3	53	—
Ausländer	182	0,6	16	—
Summe	29079	100,0	191924	99,73

Dorpat zählte ich im 2. Stadttheil 68 % Bauern, S. 111, somit würden sich in der ganzen Stadt cir. 70 % Bauern finden und diese Zahl beweist im Vergleich von 51 % Bauern in Pleskau, mit welcher Kalamität die Stadtverwaltung in Dorpat durch den unbeschränkten Zuzug von Bauern, zu kämpfen hat, aber auch andererseits, wie schwer diese Entvölkerung die Landwirthschaft bedrücken muss.

An 2. Stelle steht der erbliche und persönliche Adel in der Stadt Pleskau (13 %). Alle übrigen Stände betragen c. 10 % und unter letzteren überwiegen Geistliche, Ehrenbürger und Kaufleute (zusammen 7 %). Stände, die in der Regierungsvorschrift nicht genannt sind, betragen 1,2 %.

Im Pleskauschen Kreise gehören zu den Nichtexempten 97,6 % (95,7 % Bauern und 1,9 % Kleinbürger) zu allen übrigen 2,4 %. Stände, die in der Regierungsvorschrift nicht genannt sind, betragen auf dem Lande 1,4 %.

Da die Publikationen über die sonstigen Fragen der Volkszählung noch nicht erschienen sind, muss ein Vergleich mit Dorpat zunächst unterbleiben.

Aus der Tab. VI Spalte 36 ist auch zu entnehmen, dass auf 100 Personen der Wohnbevölkerung (M + W) 4,8 zeitweilig Anwesende kommen.

1) Anmerkung. 2 Kosaken und 5 Finnländer.

II. Die sanitären Verhältnisse Dorpats.

Der Bearbeitung der Individualkarten lasse ich einige Tabellen folgen, durch welche wir über die hygienischen Verhältnisse Dorpats orientirt worden. Die betreffenden Angaben sind theils während der Volkszählung, theils von mir nachträglich gesammelt worden und beziehen sich einmal auf die Gebäude, andererseits auf den Boden, das Wasser und die Luft, demnach auf die drei Medien, welche vor Allem die Salubrität eines Wohnplatzes beeinflussen.

Da die sanitären Verhältnisse von Boden, Wasser und Luft in den verschiedenen Theilen Dorpats sehr verschieden sind, so genügte mir die von altersher übliche Eintheilung der Stadt in 3 Stadttheile nicht und sah ich mich veranlasst, eine speciellere Eintheilung vorzunehmen, wobei ich mich durch die Höhenlage (Flussniederung, Erhebung und Hochplateau) die centrale resp. periphere Lage, die Wohlhabenheit resp. Armut der Bevölkerung, die Zeit, seitdem der Bezirk bereits bebaut resp. bewohnt wird, hauptsächlich leiten liess. Der I. Stadttheil wurde in 4, der II. und III. in je 6 Bezirke zerlegt, welche meistens nach den Hauptstrassen des Bezirkes oder nach hervorragenden Gebäuden benannt wurden.

Ich zähle demnach in der ganzen Stadt 16 Bezirke, für welche ich die durch die Zählung gewonnenen Resultate in Tabellen zusammengestellt habe. Tab. 67 enthält die absoluten, Tab. 68 Verhältnisszahlen der 16 Bezirke für die während der Volkszählung gesammelten Daten; Tab. 69 enthält die nach den G. Post'schen Aufzeichnungen von mir berechneten Werthe über Abfuhr der Excremente, Tab. 70 giebt die Reihenfolge der einzelnen Bezirke nach den Verhältnisszahlen geordnet, an, wobei die hygienisch besser situirten oben an stehen. Tab. 71

ist eine Zusammenstellung der beim Ausmessen von Häusern gewonnenen Resultate, Tab. 72 giebt die Reihenfolge der Bezirke je nach dem Ueberwiegen der estnischen resp. deutschen Nationalität an. Der Besprechung der Tabellen schicke ich eine Beschreibung der 16 Bezirke voraus.

Bezirke im ersten Stadttheil.

Der Dombezirk umgiebt den Domberg und liegt zwischen Johannisstr. und Stadtgrenze und zwischen Wallgraben und einer Linie, welche von dem Ende der Jakobstr. zur Klosterstr. verläuft und somit die höher gelegenen Theile der Techelferschen und Botanischen Strasse zu diesem Bezirk hinzuzieht. Unbebaut ist nur der im Centrum des Bezirkes gelegene c. 40,000 □-Faden umfassende Domberg, welcher den grössten öffentlichen Park der Stadt darstellt. Mit Ausnahme der auf dem Plateau liegenden Mühlenstr., besitzt der Bezirk ein genügendes natürliches Gefälle. Auf geräumigen Grundstücken sind vornehmlich Holzhäuser (72 %) aufgebaut, von denen 20 % zu den kleinen gehören. Die grösstentheils gepflasterten Höfe (70 %) sind kanalisirt und mit Schlammkasten versehen (92 %). Die Abtritte liegen im oder am Hause (86 %), eine Abfuhr der Excremente nur in Tonnen üblich (92 %), ihre Menge beträgt 73 % der producirten Fäkalien, Viehställe fehlen. Der Wasserbedarf wird zumeist (82 %) aus der Hofspumpe gedeckt. Die Qualität des Wassers ist eine relativ gute, da der jungfräuliche Boden (Mühlenstrasse) erst in letzter Zeit dichter bebaut worden ist. In 83 % giebt es grosse Gärten. Auf jeden Bewohner entfallen 25 □-Fad. bebaute Bodenfläche (in der Mühlenstrasse 28 □-Fad). Verkaufslocale sind vereinzelt anzutreffen, meist handelt es sich um geräumige Privatwohnungen. Durchschnittlich finden sich in jedem Hause 3 Haushaltungen und 10 Einwohner. Auf einen Einwohner entfallen 7,4 Cub.-Faden Luftcubus, der Beleuchtungscoeficient (100 Fensterfläche dividirt durch den Luftcubus) beträgt 10,7. Von den Einwohnern sind zu 39 % Deutsche und 42 % Esten, darunter Hausbesitzer 72 resp. 22 %.

2) Die Altstadt zwischen Botanischer und Budenstr. einerseits und Johannisstr. und Fluss andererseits gelegen, bildet den ältesten, früher mit einer Mauer umgebenen Kern der Stadt, daher durch winklige enge Strassen und kleine Blöcke ausgezeichnet. Etwa 20,000 □-Faden sind unbebaut, mit Bäumen bepflanzt, wie der

botanische Garten, die Anlagen am Fluss und der Barklayplatz oder gepflastert wie die Märkte. Das natürliche Gefälle ist unbedeutend. Der am Fluss gelegene Theil ist wohl durch Aufschüttung im Laufe von Jahrhunderten so weit erhöht, dass eine Frühjahrsüberschwemmung ausgeschlossen ist, wenn gleich bei hohem Wasserstand im Embach das Grundwasser in die Kellerräume eindringt. Auf engen fast durchweg gepflasterten Höfen (90 %) stehen meist mehrstöckige Steinbauten (83 %) mit Eisen oder Stein gedeckt (78 %). Die Kanalisation ist fast vollständig durchgeführt (92 %), Ställe fehlen, die Abtritte liegen am oder im Hause (95 %), die Abfuhr erfolgt in Tonnen, 90 % der Abfallstoffe werden abgeführt. Die Abfuhr von öffentlichen Grundstücken beträgt 1200 Tonnen à 25 Cub.-Fuss im Jahr. Alle öffentlichen Aborte liegen auf den Marktplätzen. Fast jedes Grundstück besitzt einen eigenen Brunnen (95 %) doch wird das Wasser nicht immer benutzt (19 %). Gärten fehlen in mehreren Quartalen vollkommen, in 40 % sind solche freilich angegeben, doch handelt es sich oft nur um einzelne Bäume, einige Sträucher und Blumenbeete. Auf jeden einzelnen Einwohner kommen nur 14 □-Faden bebauter Bodenfläche (zwischen Gross. Markt und Budenstr. resp. Ritter und Johannisstr. sogar nur 8 □-Faden). Parterre liegen grösstentheils Verkaufsläden, im ersten und 2. Stock Familienwohnungen. Auf jedes Haus entfallen durchschnittlich 3,9 Haushaltungen mit 13 Einwohnern; auf jeden Einwohner 10,7 Cub.-Faden Luftcubus. Der Beleuchtungscoefficient beträgt nur 9,1. Von den Einwohnern sind 42 % Deutsche und 44 % Esten. Hausbesitzer darunter 82 resp. 13 %.

3 u 4). Der Techelfersche Bezirk (3) und der Bohnenstrassen Bezirk (4) bilden zusammen die Techelfersche Vorstadt (3)[1]). Letztere reicht von der Botanischen Strasse bis zur Stadtgrenze und von der Techelferschen Strasse bis zum Fluss. Die Grenze zwischen beiden Bezirken bildet die dem Embach parallel verlaufende Erbsenstrasse. Der Techelfersche Bezirk liegt etwas höher, der Bohnenstrassen Bezirk näher zum Fluss. Die bebaute Fläche von der nicht bebauten zu trennen ist schwierig, da der mittlere Theil der oft sehr grossen Quartale (mehr als 20000 □-Faden) mit gleichem Recht zu beiden hinzu geschlagen,

---

1) **Anmerkung.** Die der Beschreibung eines Bezirkes voran gesetzten Zahlen (3 und 4) beziehen sich auf die Eintheilung der Stadt in 16 Bezirke, die nachfolgende Zahl (3) auf die Eintheilung in 11 Bezirke.

aber auch von beiden abgezogen werden kann. In ersterem Fall kommen auf jeden einzelnen Bewohner 21 □-Faden bebauter Bodenfläche, in letzterem nur 11 □-Faden, in einzelnen Quartalen der Erbsenstrasse nur 6 □-Faden. Die fast ausschliesslich (88 %) aus Holz aufgebauten Häuser sind mit Vorliebe mit Pappe (61 %) gedeckt, doch finden sich noch 16 % Holzdächer (in einzelnen Quartalen sogar 23 %). Die grösstentheils nicht gepflasterten Höfe (58 %) sind zur Hälfte (54 %) nicht kanalisirt. Die zum Fluss führenden Strassen sind noch nicht einmal alle gepflastert, von tiefen Gräben eingefasst, in welchen die mancherlei Abfallstoffe der Haushaltungen stagniren, da ein natürliches Bodengefälle fehlt. Die am Fluss gelegenen Quartale der Bohnenstrasse werden in jedem Frühjahr überschwemmt und nur mit Hilfe von hohen Bretterstegen oder Boten sind viele Häuser zu erreichen. Aie Abtritte liegen in 71 % entfernt vom Hause (in einzelnen Quartalen in 82 %) am Garten, wohin auch der Inhalt vornehmlich hingeführt wird, nur 35 % der Excremente werden in geordneter Weise entfernt. Die Kesselbrunnen sind noch in 20 % als Ziehbrunnen eingerichtet. Der Grundwasserstand schwankt um 1 Meter herum, das Wasser im Brunnen ist meist trübe, von bald weisslicher, bald bräunlicher Farbe, hat oft einen Geschmack und dennoch erfreut sich dieses unappetitliche Wasser mancher Brunnen grosser Beliebtheit bei den Nachbarn und wird dem Quellwasser vorgezogen, welches an mehreren Stellen zu Tage tritt. Die Gärten (80 %) sind sehr gross, meist für den Gemüsebau eingerichtet. Jedes Haus enthält durchschnittlich 4,6 Haushaltungen mit 17,2 Einwohnern. Kleine Häuser prävaliren (67 %). Auf jeden Einwohner entfallen 1,9 cub. Faden Luftcubus, der Beleuchtungsconficient beträgt 14,1. Die Zahl der Stockwerke beträgt im Techelferschen Bezirk 1,6, im Bohnenstrassen Bezirk 1,3. Die Bewohner, der armen Klasse der Proletarier angehörig, sind zu 80 % Esten und nur zu 12 % Deutsche. Im Techelferschen Bezirk giebt es am meisten Hausbesitzer estnischer Nationalität (89 %). In den Nebenstrassen und gegen die Peripherie der Stadt hin verliert der Bezirk den Charakter der Stadt und erinnert mehr an ein Dorf.

Bezirke im 2. Stadttheil.

5 und 6). Der Karlowasche Bezirk (5) und der Fischerstrassen Bezirk (6) bilden zusammen die Karlowasche Vorstadt

(4), welche die Niederung am Ausfluss des Embachs aus der Stadt auf der rechten Seite umfasst und durch die Stapelstrasse in die beiden Bezirke zerlegt wird. Die Grenzen der Karlowaschen Vorstadt bilden die Markt, Stapel und Karlowasche Strasse, die Stadtweide und der Fluss. Etwa 85000 □-Faden sind bebaut, c. 34000 unbebaut. Die unbebauten Plätze liegen am Flussufer und an der Stadtgrenze. Der ganze Bezirk leidet an geringem natürlichen Gefäll, das Grundwasser erreicht oft die Erdoberfläche, im Frühling giebt es Ueberschwemmung. Die Dichtigkeit der Bevölkerung wechselt in verschiedenen Theilen der Vorstadt sehr bedeutend, sie beträgt im Durchschnitt 15,5 □-Faden, sinkt aber in Quartalen der Fischerstrasse bis zu 3, ja in der Marktstrasse bis zu 2,5 □-Faden pro Kopf der Bevölkerung herab, dagegen steigt sie beträchtlich gegen die Stadtgrenze. Die grösstentheils einstöckigen mit Erkerzimmern versehenen Holzhäuser (92 %) haben in 60 % Pappdächer, in 18 % noch Holzdächer, die Höfe sind in 63 % gepflastert, in 67 % kanalisirt. Ställe finden sich in 48 %. Die Abtritte liegen meist (71 %) entfernt vom Wohnhause, eine geordnete Abfuhr besteht in dem Fischerstrassen Bezirk in 94 %, im Karlowaschen nur in 66 %, die Menge der abgeführten Excremente beträgt für die ganze Vorstadt etwa 47 %, Brunnen fehlen auf 30 % der Grundstücke. Das Wasser der vorhandenen Hofs-Brunnen wird wenig gebraucht. Die meisten Bewohner bevorzugen das gleich schlechte Wasser benachbarter Brunnen oder entnehmen dasselbe privaten oder öffentlichen Bohrbrunnen (11 %). In der Mehrzahl der Fälle gehört ein grosser Gemüsegarten zum Hause, im Karlowaschen Bezirk in 81 %, in dem Fischerstrassen Bezirk nur in 49 %. Auf jedes Haus entfallen 4,8 Haushaltungen mit 18 Einwohnern, auf jeden Einzelnen ein Luftcubus von 2 Cub.-Faden, der Beleuchtungscoeficient beträgt 13,5. Von 100 Einwohnern gehören 77 % den Esten, 7 % den Deutschen und 12 % den Juden an. Auch in dieser Vorstadt verliert sich beim Vorrücken gegen die Stadtgrenze der Charakter der Stadt. Namentlich im Fischerstrassen Bezirk leben viele kleine Handwerker und Markthändler.

7) Der Alexanderstrassen-Bezirk (5) erstreckt sich vom Kaufhof bis zur Stapelstr. und von der Marktstr. bis zur Karlowaschen resp. Altstr. Unbebauter Baugrund fehlt. Obgleich in der Niederung gelegen, hat der Bezirk dennoch ein genügendes Gefälle zum Fluss, auch liegt er so weit ab von demselben,

dass ihn die Frühjahrsüberschwemmung nicht mehr erreicht, wohl aber steigt das Grundwasser bis in die Keller hinein. Zweistöckige Holzbauten (79 %) mit Pappdächern (53 %) überwiegen. Die Höfe fast durchweg gepflastert (93 %) die Kanalisation ist durchgeführt (91 %), Viehställe vereinzelt (22 %). Die Abtritte liegen am oder im Hause (79 %), eine geordnete Abfuhr besteht auf 96 % der Grundstücke. 65 % der Abfallstoffe werden abgeführt. Der Wasserbedarf wird hauptsächlich aus der Hofspumpe entnommen (53 %) jedoch in 18 % aus Quellen und Bohrbrunnen gedeckt. Gärten fehlen in den centralen Quartalen bis zur Neumarktstrasse vollkommen, sind dagegen weiter zur Peripherie fast auf jedem Grundstück vorhanden. Auf den einzelnen Einwohner entfallen 13 □-Faden Bodenfläche, in Quartalen zwischen Alt- und Alexanderstrasse nur 9 □-Faden. Der Luftcubus beträgt 3,9 Cub.-Fad., der Beleuchtungscoeficient 11,5. Auf jedes Haus kommen 3,5 Haushaltungen resp. 14 Einwohner. Esten giebt es 56 %, Deutsche 26 %, Juden 12 %. In den Parterrewohnungen liegen meist Verkaufsläden, in den höheren Stockwerken Privatwohnungen von Kaufleuten, besser situirten Handwerkern und Litteraten.

8 und 9). Die Erhebung zum Plateau (8) und der Marienkirchenbezirk (9) bilden zusammen den Marienkirchen-Stadttheil (6). Letzterer umfasst die von der Karlowa und Altstrasse und dem Wallgraben zum Plateau hinaufführenden Strassen und auf letzterem die Quartale zwischen Rigascher und Marienhofscher Strasse bis zur Kastanienallee. Durch die Sternstrasse zerfällt der Stadttheil in die Erhebung und das Plateau um die Marien-Kirche. Ersterer Bezirk bietet noch bessere hygienische Verhältnisse als letzterer. Eigentlich unbebaute Plätze giebt es nicht, doch besitzen einzelne Quartale eine Ausdehnung von nahezu 20000 □-Faden, die in ihren centralen Theilen von ausgedehnten Gärten eingenommen sind. Mit Ausnahme der Rigaschen Strasse, die in ihrem grössten (unteren) Theil dem Handel dient, ist der ganze Stadttheil von vornehmen resp. begüterten Hausbesitzern bewohnt, die auf eigenem Grund und Boden leben. Das natürliche Gefälle ist an den zum Plateau hinaufführenden Strassen zum Theil so bedeutend, dass einzelne Berge nicht befahren werden können. Auf dem Plateau selbst ist die Bodenneigung eine sehr geringe und zum Theil in entgegengesetzter Richtung, also vom Fluss fort zur Peripherie der Stadt und erreicht das Oberflächenwasser erst nach weitem Umwege

um die Stadt beim Gute Karlowa wieder den Stadtgrund. Der Grundwasserspiegel sinkt entsprechend dem Ansteigen des Terrains. Auf dem Plateau findet sich stellweise ganz oberflächlich Grundwasser, indem auf wenige Fuss Tiefe muldenförmige undurchlässige Lehmschichten lagern. Holzbauten herrschen vor (77 %). in einzelnen Quartalen giebt es bis zu 15 % Steinbauten, die Dächer sind gleich häufig mit Pappe resp. feuerfestem Material gedeckt (50 %). Die Höfe gepflastert (71 %) kanalisirt (87 %). Pferdeställe in 29 %. Die Abtritte am Hause 87 %. Geordnete Abfuhr besteht auf 95 % der Grundstücke, abgeführt werden 60 % der Fäkalien. Die Brunnen als Pumpen (80 %) eingerichtet, das Wasser sehr hart, wenig im Gebrauch seitdem durch G. Schmidts (Archiv für die Naturkunde Liv- Est- und Kurlands Bd. III S. 205) Untersuchungen darauf hingewiesen worden, einen wie grossen Einfluss die Stadtlauge auf das Brunnenwasser dieses Stadttheils ausübt. Gärten häufig, (78 %) meist gross, mit Obstbäumen bepflanzt. Auf den einzelnen Einwohner entfallen 30 □-Faden bebauter Bodenfläche, in Quartalen zwischen Stern und Peplerstrasse nur 20 □-Faden, der Luftcubus beträgt 6,8 cub. Faden. In jedem Hause giebt es durchschnittlich 2,6 Haushaltungen und 10,4 Einwohner. Esten giebt es 49 % (Hausbesitzer 26 %) Deutsche 36 % (resp. 68 %) Russen 9 %. Der Beleuchtungscoeficient beträgt 12,0.

10) Der Pleskausche Bezirk (7) liegt auf dem Plateau zwischen Kastanien-Allee und der Eisenbahn und zwischen Rigascher und Pleskau-Werroscher Strasse. Etwa 40000 □-Faden Bodenfläche in der Umgebung der Eisenbahn sind noch unbebaut. Die Bodenneigung ist so gering, dass im Frühjahr bei der Schneeschmelze stellweise (Philosophenstr.) die Strassen überschwemmt werden. Mehrere Strassen noch nicht gepflastert, mit tiefen Gräben eingefasst. Der Stadttheil neben der Eisenbahn und auf Karlowaschem Felde ist erst in neuerer Zeit bebaut worden, die Vorstadt an der Werroschen Strasse ist älteren Datums. Die Holzhäuser (92 %) sind meist mit Pappe gedeckt (73 %), Holzdächer finden sich in 15 %. Die Höfe sind meist ungepflastert (71 %) zum grösseren Theil noch nicht kanalisirt (57 %). Ställe sind vereinzelt. Die Abtritte liegen in 50 % am Hause, die Abfuhr erfolgt in der Hälfte (52 %) der Fälle in geordneter Weise. Die fast auf jedem Grundstück vorhandene Pumpe (82 %) dient den Bewohnern zur Wasserversorgung (85 %), Gärten finden sich fast auf jedem Grundstück

(81 %). Auf jeden Einwohner entfallen 24 □-Faden Bodenfläche, der Luftcubus beträgt 2.7 cub. Faden. Auf jedes Haus kommen 4,4 Haushaltungen und 16,4 Einwohner. Im Allgemeinen handelt es sich um eine arme Bevölkerung namentlich in der Eichen und Werroschen Strasse. In der Nähe der Eisenbahn liegen einige Fabriken und Speicher für Flachs und Korn; Esten giebt es 79 %, Deutsche 13 % und Russen 6 %.

Bezirke im 3. Stadttheil.

11) Der Malzmühlenbezirk (8) reicht von der kleinen Petersburgerstrasse bis zur Stadtgrenze und von der Alleestrasse bis zum Fluss. Die am Embach gelegenen Quartale erleiden jedes Jahr eine Ueberschwemmung, ebendaselbst liegt die nicht bebaute Bodenfläche etwa 21000 □-Faden. Die hygienischen Verhältnisse dieses Bezirkes erweisen sich besser, als in einer Vorstadt zu erwarten wäre, weil die Russische und Revalerstr. und ein Theil der Peterburgerstrasse durch den Bezirk verlaufen. Von den Holzhäusern (86 %) sind 65 % mit Pappe, 28 % mit Stein oder Eisen gedeckt. Die Höfe sind zu 72 % gepflastert, in 58 % kanalisirt. Ziehbrunnen giebt es in 10 %, Pumpen in 39 %. Der Wasserbedarf wird aus dem Hofsbrunnen, resp. der Nachbarschaft gedeckt (89 %) in einigen Fällen auch aus Quellen (7 %). Der Abtritt liegt in der Hälfte der Fälle im Hause (49 %). Eine geordnete Abfuhr besteht in 76 %, aber nur 40 % der Abfallstoffe werden entfernt. Gärten giebt es in 80 %. Auf den einzelnen Einwohner kommen 22 □-Faden Bodenfläche, an der Malzmühlenstrasse nur 9 □-Faden. Der Luftcubus beträgt 2,1 cub. Faden. Auf jedes Haus entfallen 3,4 Haushaltungen mit 14,1 Einwohner. Esten giebt es 78 %, Deutsche 14 %, Russen 6 %. Choleraheerde hat es auch während der letzten Epidemie hier gegeben.

12 und 13). Der Bergstrassenbezirk (12) und der Steinstrassen Bezirk (13) bilden den Rosen-Langstrassen Stadttheil (9). Derselbe reicht von der Petersburgerstrasse bis zur Rathhausstrasse und von der Alleestrasse bis zum Fluss und wird durch die Rosenstrasse in die beiden Bezirke getheilt, von denen der erste stellweise gute der 2. schlechte hygienische Verhältnisse aufweist. Unbebaute Flächen fehlen, in der Nähe des Flusses tritt Ueberschwemmung ein, gegen die Alleestrasse

steigt das Terrain allmählig. Holzhäuser herrschen vor (83 %) Pappdächer überwiegen, doch giebt es Quartale mit 48 % Stein oder Eisendächern. Die meist gepflasterten Höfe (78 %) sind ebenso häufig auch kanalisirt. Die Abtritte liegen meist am Hause (77 %). Die Zahl der Grundstücke mit geordneter Abfuhr ist in beiden Bezirken fast gleich (91 %), die Menge der abgeführten Abfallstoffe beträgt im Bergstrassen Bezirk 72 % im Steinstrassenbezirk nur 40 %. Häufiger als in irgend einem anderen Bezirk wird der Wasserbedarf aus Bohrbrunnen gedeckt (24—40 %). Gärten sind in 71 % vorhanden. Auf jeden Einwohner entfallen 17 □-Faden bebauter Grundfläche, doch sinkt dieses Verhältniss in Quartalen der Steinstrasse auf 12 □-Faden herab. Die kleinen Häuser betragen in der Bergstrasse 40 %, in der Steinstrasse 60 % aller Häuser, der Luftcubus beträgt in ersterem 5,8, in letzterem nur 1,7 cub. Faden. Auf jedes Haus kommen durchschnittlich 4,3 Haushaltungen (3,5 resp. 5,0) und 14,7 Einwohner (13 resp. 17). Von 100 Einwohnern gehören 73 den Esten, 13 den Deutschen, 7 den Russen, 4 den Juden an. Die Hauptverkehrsstrasse des 3. Stadttheils, die Petersburgerstrasse, verläuft durch den Bergstrassenbezirk und besitzt letzterer in diesem Theil ein wirklich städtisches Aussehen. Der Beleuchtungscoeficient beträgt im Bergstrassen Bezirk 9,5, im Steinstrassen Bezirk 13,5.

14 und 15). Der Fortunastrassen Bezirk (14) und der Annenhofstrassen Bezirk (15) bilden die Annenhofsche Vorstadt (10). Sie reicht von der Rathhausstrasse bis zur Stadtweide und vom Fluss bis zur Alleestrasse. Durch die Lindenstrasse zerfällt sie in 2 Bezirke, von denen der Fortunastrassen Bezirk etwas bessere hygienische Verhältnisse aufweist, da die 2. Hauptverkehrsstrasse, die Rathhausstr., ihn begrenzt. 60000 □-Faden sind unbebaut. Beide Bezirke werden in jedem Frühling mehr oder weniger überschwemmt, stets haben Choleraepidemien hier ihren Anfang genommen und auch die meisten Opfer gefordert. Um die Ueberschwemmungen fern zu halten, ist ein Damm aufgeführt, welcher die Annenhofsche Vorstadt in W.-O.-licher Richtung durchschneidet (cf. Körber. Die Choleraepidemie in Dorpat Zeichnung S. 162). Durch den Wall ist ein Austreten des Embachs bei Hochwasser fast ausgeschlossen, dafür staut sich aber das vom Hochplateau durch die beiden Bezirke abfliessende Schneewasser am Damm und bedingt, da für den Durchlass des Wassers in den Fluss nicht in genügender Weise gesorgt

ist, alljährlich mehr oder weniger umfangreiche Ueberschwemmungen mit Schneewasser und Sielenflüssigkeit, welche aus den Strassensielen durch die Schlammkasten auf Strassen und Höfen heraustritt cf. Kanalisation. Diese Vorstadt verliert in ihren peripheren Theilen vollkommen den Charakter einer Stadt. An der Fortunastrasse, wo viele Russen leben, sind 18% Steinhäuser, in der Annenhofschen Strasse dagegen 96% Holzhäuser und 21% Holzdächer. In der Hälfte der Fälle sind die Höfe ungepflastert, die Kanalisation fehlt gleichfalls in der Hälfte der Fälle, in den entlegensten Quartalen sogar in 62%. Vieh und Pferdeställe sind zahlreich, entsprechend der Nähe der Stadtweide. Die Abtritte, welche durchschnittlich in 74% entfernt vom Hause liegen, sind in einzelnen Quartalen bis zu 90% am Garten aufgeführt, wohin auch die Excremente entleert werden. Während im Fortunastrassen Bezirk 87 % der Grundstücke eine geordnete Abfuhr besitzen, sinkt die Zahl der Grundstücke im Annenhofschen Bezirk bis auf 60% herab. Die Menge der abgeführten Auswurfstoffe beträgt 58 resp. 20%. Ziehbrunnen giebt es in 34 resp. 66%. Ihre Tiefe beträgt nur 1—2 Mtr. Das schlechte Wasser derselben wird fast nur zum Waschen und fürs Vieh benutzt, während das Gebrauchswasser für das Haus in 28—34% aus Bohrbrunnen und in 18—23% aus dem Embach entnommen wird. In 72% (Fortuna 57, Annenhof 91%) giebt es Gärten, die für den Gemüsebau eingerichtet sind, doch finden sich auch zahlreiche Grundstücke, die wegen der morastigen Beschaffenheit des Bodens garnicht bearbeitet, sondern als Weideplätze resp. Heuschläge benutzt werden. Die ärmste Klasse der Proletarier bewohnt diese Bezirke, am Tage suchen sich viele in den wohlhabenden Stadttheilen ihr tägliches Brod zu verdienen und es entsteht dadurch für die Bewohner auf der rechten Seite des Embach die Gefahr der Einschleppung von Infectionskeimen. Auf den einzelnen Einwohner entfallen 15 □-Faden Bodenfläche (Fort 12, Annenhof 18 in einzelnen Quartalen nur 2 resp. 6) Luftcubus 1,3 cub. Faden. Auf jedes Haus kommen 4,6 Haushaltungen resp. 16 Einwohner. Der Beleuchtungscoeficient beträgt in der Fortunastrasse 12,7 in der Annenhof. 16,4. Die Esten bilden 83%, die Deutschen 5%, die Russen (hauptsächlich Altgläubige) 10% der Bevölkerung.

16) Der Kirchhofs oder Petrikirchenbezirk (11) liegt auf dem linksseitigen Hochplateau zwischen Alleestrasse und Stadtgrenze und ist erst im Entstehen begriffen. Die Plätze und Strassen sind

abgesteckt, aber 90000 □-Faden sind noch nicht bebaut. Die Alleestrasse selbst ist dagegen seit längerer Zeit mit Häusern besetzt und bietet bessere sanitäre Verhältnisse als die neueren Quartale in der Umgebung der Kirchhöfe. Auf ungepflastertem Hofe (80%) erheben sich Holzbauten (93%), die mit Pappe gedeckt sind (89%). Die Kanalisation ist nur zur Hälfte durchgeführt. Die Abtritte sind grösstentheils entfernt vom Hause, nur 34% der Abfallstoffe werden in geordneter Weise abgeführt. Der Wasserbedarf wird aus der Hofspumpe gedeckt, Gärten giebt es in 78%. Auf jeden Einwohner kommen 42 □-Faden Bodenfläche und 2,6 cub. Faden Luftcubus. Auf jedes Haus entfallen 4,1 Haushaltungen mit 14,6 Bewohnern. Esten giebt es 88%, Deutsche 6% und Russen 5%. Der Beleuchtungscoeficient beträgt 13,5.

Bemerkungen zu den Tabellen. Tab. 67.

In dieser Tabelle sind die absoluten Zahlen, wie sie sich bei der Auszählung ergaben, für jeden Bezirk (Eintheilung der Stadt in 16 Bezirke), für die 3 Stadttheile und die ganze Stadt gesondert, eingetragen. In Bezug auf die bewohnten resp. unbewohnten Häuser, das Bau- und das Dachdeckungsmaterial waren die Fragen von der centralen Zählungscommission vorgeschrieben und sind die Angaben der Zähler vollständig und nach den von mir vorgenommenen Stichproben, auch genau. In Bezug auf alle übrigen, die 3 Medien betreffenden Fragen, die auf meinen Vorschlag von den Zählern gesammelt waren, finden sich zum Theil sehr erhebliche Lücken, die zwischen 0,5 und 100% schwanken. In Bezug auf Abfuhr der Excremente und Vorhandensein resp. Fehlen von Ställen auf den betreffenden Grundstücken finden sich im 1. und 3. Stadttheil garkeine Angaben. In Bezug auf Wasserbezugsanlagen fehlen die Notizen in 7—10%, in Bezug auf Pflasterung in 0,5%, auf Kanalisation in 3%, auf Abtrittsanlagen in 2%, auf Gärten in 2% der Fälle. Beim Vergleich der Häufigkeit in der Unterlassung der Fragen Beantwortung in den 3 Stadttheilen, stehen sich 1. und 2. Stadttheil ziemlich gleich, während im 3. circa 4 mal häufiger solche Fehlantworten auftreten, welcher Umstand dafür zu sprechen scheint, dass die Aufgabe des einzelnen Zählers im 3. Stadttheil zu gross ausgefallen und daher Ermüdung eingetreten ist. Dafür dürfte ferner auch noch der Umstand sprechen, dass die

Tab. 67. Zusammenstellung der hygienischen Verhältnisse in den

Bezeichnung der Bezirke			1 Umgebung des Doms	2 Altstadt	3 Techelfer-Strasse	4 Bohnen-Str.	I. Stadttheil	5 Fischer-Str.	6 Karlowa-Strasse	7 Alexander-Strasse	8 Erhebung zum Plateau
	Grösse in □-Faden bebaut		51500	29000	46800	36200	163500	27800	56700	30000	54200
	Grösse in □-Faden unbebaut		41000	19400	5000	21900	87300	4000	30000	—	—
	□-Fd.=4,55 □-M. zusammen		92500	48400	51800	58100	250800	31800	86700	30000	54200
	Häuser	bewohnt	207	164	128	106	605	146	155	168	164
		unbewohnt	1	10	2	3	16	8	3	6	11
Vorkehrungen gegen Feuersgef.	Baumaterial	Stein	43	136	6	8	193	7	2	16	25
		Gemischt	16	3	2	11	32	7	7	19	26
		Holz	148	25	120	87	380	132	146	133	113
	Dachdeckung	Stein-Eisen	99	127	32	23	281	42	26	66	95
		Holz	—	—	13	24	37	19	34	13	3
		Pappe	108	37	83	59	287	85	95	89	66
Maassregel nzum Schutz des Bodens	Hof	gepflastert	144	148	35	63	390	108	81	156	137
		ungepflastert	63	16	93	43	215	38	74	12	27
		Keine Angabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kanalisat. mit Schlammk.	vorhanden	190	151	72	55	468	120	82	150	142
		fehlt	17	13	36	51	117	26	70	15	20
		Keine Angabe	—	—	20	—	20	—	3	3	2
	Abtritt wo gelegen	am u. im Hause	177	156	48	19	400	51	36	132	141
		entfernt v. Hause	29	8	80	87	204	95	119	36	17
		Keine Angabe	1	—	—	—	1	—	—	—	6
	Abfuhr der Excremente										
	Vieh-, Pferde-, od. Schweinest.	vorhanden	?	?	?	?	?	58	85	28	41
		fehlt	?	?	?	?	?	88	61	102	76
		Keine Angabe	207	164	128	106	605	—	9	38	47
Einrichtungen zur Gewinnung des Wassers	Brunnen-Anlage	fehlt	34	—	3	—	37	61	28	28	14
		Ziehbrunnen	3	—	27	20	50	14	40	14	3
		Pumpe	165	156	54	57	432	66	70	100	143
		Quelle r. Bohrbr.	5	8	2	11	26	5	11	11	—
		Keine Angabe	—	—	42	18	60	—	6	15	4
	Wasserbezug aus	Hofsbrunnen	170	126	76	77	449	69	96	89	122
		Quelle r. Bohrbr.	5	8	2	11	26	22	11	31	4
		Nachbarschaft	32	30	42	18	122	55	34	36	34
		Embach	—	—	5	—	5	—	—	—	—
		Keine Angabe	—	—	3	—	3	—	14	12	4
Luft u. Licht beeinfluss. Momente	Garten	vorhanden	171	65	102	84	422	71	125	75	130
		fehlt	36	99	26	22	183	75	29	88	31
		Keine Angabe	—	—	—	—	—	—	1	5	3
	Haushaltung vorhanden		604	643	635	439	2321	679	759	590	482
	Leere Quartire		13	48	?	9	70	50	60	41	50
	Zahl der Einwohner		2083	2138	2060	1960	8241	2493	2934	2300	1953
darunt.	Esten		882	927	1553	1664	5026	1758	2421	1296	977
	Deutsche		821	893	277	188	2179	212	150	605	729
	Russen		186	189	62	48	485	119	89	90	140
	Juden		47	92	70	18	227	377	256	271	58
	Andere Nationen		147	37	98	42	324	27	18	38	49

3 Stadttheilen resp. 16 Bezirken. Absolute Zahlen.

9	10		11	12	13	14	15	16		
Marien-Kirche	Pleskausche Strasse	II. Stadttheil	Malzmühl.-Strasse	Berg-Str.	Stein-Str.	Fortuna-Str.	Annenhof-Str.	Umgeb. der Kirchhöfe	III. Stadttheil	Ganze Stadt
73200	60900	302800	63500	55960	43640	32200	50400	129000	374600	840900
—	39800	73800	20800	—	—	2800	50100	89300	163000	324100
73200	100700	376600	84300	55960	43640	35000	100500	218300	537600	1165000
251	158	1042	204	187	207	169	176	212	1155	2802
9	15	52	10	6	7	17	3	3	46	114
31	6	87	23	24	17	31	5	9	109	389
14	6	79	5	19	9	4	2	5	44	155
206	146	876	176	144	181	134	169	198	1002	2258
108	18	355	58	90	59	55	34	13	309	945
3	24	96	13	4	11	7	36	10	81	214
140	116	591	133	93	137	107	106	189	765	1643
156	43	681	147	136	172	115	76	42	688	1759
95	112	358	57	51	35	54	90	169	456	1029
—	3	3	—	—	—	—	10	1	11	14
219	64	777	118	151	153	131	50	79	682	1927
32	90	253	84	36	54	38	109	105	426	796
—	4	12	2	—	—	—	17	28	47	79
218	86	664	99	115	99	72	8	58	451	1515
33	70	370	105	72	108	97	159	125	666	1240
1	2	8	—	—	—	—	9	29	38	47

cf. Tab. 69.

79	45	336	?	?	?	?	?	?	?	336
172	89	588	?	?	?	?	?	?	?	588
—	24	118	204	187	207	169	176	212	1155	1878
58	20	209	40	—	64	22	—	—	126	372
3	5	79	21	—	—	—	117	13	151	280
190	129	698	79	112	85	86	6	134	502	1632
—	—	27	14	75	18	61	11	—	179	232
—	4	29	50	—	40	—	42	65	197	286
179	134	689	114	112	103	46	61	147	583	1721
3	—	71	14	75	18	61	37	—	205	302
66	20	245	18	—	64	22	21	17	142	509
—	—	—	4	—	—	22	41	—	67	72
3	4	37	54	—	22	18	16	48	158	198
192	128	721	164	117	162	97	149	166	855	1998
59	20	302	40	70	45	72	15	20	262	747
—	10	19	—	—	—	—	12	26	38	57
593	691	3794	782	652	1052	774	804	876	4940	11055
46	42	289	37	55	77	32	52	119	372	731
2363	2607	14650	2881	2399	3415	2678	2793	3089	17255	40146
1119	2036	9607	2255	1578	2675	2048	2514	2704	13774	28407
824	363	2883	413	454	310	232	39	189	1637	6699
254	161	853	145	252	194	277	225	164	1257	2595
34	19	1015	22	49	191	102	9	4	377	1620
132	28	292	46	66	45	19	6	28	210	825

Tab. 68. Zusammenstellung der hygienischen Verhältnisszahlen in den

Bezeichnung der Bezirke			1 Dom	2 Altstadt	3 Techelfer-Str.	4 Bohnen-Str.	I. Stadttheil.	5 Fischer-Str.	6 Karlowa-Str.	7 Alexander-Str.	8 Erhebung zum Plateau
			%	%	%	%	%	%	%	%	%
Grösse in □-Faden		bebaut	55,6	60,0	90,3	62,3	69,4	87,4	65,4	100,0	100
1□-Fad.=4,55□-Mtr.		unbebaut	44,4	40,0	9,7	37,7	30,6	12,6	34,6	—	—
Häuser		bewohnt	99,5	94,2	98,5	97,2	97,4	94,8	98,1	96,6	93,7
		unbewohnt	0,5	5,8	1,5	2,8	2,6	5,2	1,9	3,4	6,3
Vorkehrungen gegen Feuersgef.	Baumaterial	Stein	20,8	82,9	4,7	7,6	31,9	4,8	1,3	9,5	15,2
		Gemischt	7,7	1,8	1,5	10,3	5,3	4,8	4,5	11,3	15,9
		Holz	71,5	15,3	93,8	82,1	62,8	90,4	94,2	79,2	68,9
	Dachdeckung	Stein und Eisen	47,8	77,5	25,0	21,7	46,4	28,8	16,8	39,3	57,9
		Holz	—	—	10,1	22,6	6,2	13,0	21,9	7,7	1,8
		Pappe	52,2	22,5	64,9	55,7	47,4	58,2	61,3	53,0	40,3
Vorkehrungen zum Schutz des Bodens	Hof	gepflastert	69,6	90,3	27,3	59,4	64,4	74,0	52,3	92,9	83,5
		nicht	30,4	9,7	72,7	40,6	35,6	26,0	47,7	7,1	16,5
	Kanalisat.	vorhanden	91,8	92,1	66,6	51,9	80,0	82,2	53,9	90,9	87,7
		fehlt	8,2	7,9	33,4	48,1	20,0	17,8	46,1	9,1	12,3
	Abtritt	am od. im Hause	86,0	95,1	37,5	17,9	66,2	34,9	23,2	78,6	89,3
		entfernt	14,0	4,9	62,5	82,1	33,8	65,1	76,8	21,4	10,7
	Abfuhr der Excremente	cf. Tab. 69									
	Stall	vorhanden	?	?	?	?	?	39,7	58,2	21,5	35,0
		fehlt	?	?	?	?	?	60,3	41,8	78,5	65,0
Einr. f. Wassergewinn.	Auf dem Hof eine Pumpe		80	95	63	65	79,3	45	47	65	89
	Wasserentnahme aus dem Hofsbrunnen, einer Quelle oder einem Bohrbrunnen		85	82	62	83	78,9	62	76	80	79
Luft und Licht beeinflussende Momente	Garten	vorhanden	82,6	39,6	79,7	79,3	69,7	48,6	80,6	46,0	80,8
		fehlt	17,4	60,4	20,3	20,7	30,3	51,4	19,4	54,0	19,2
	Wohnung	besetzt	98,0	93,0	97,0	98,0	97,0	93,1	92,7	93,5	90,6
		leer	2,0	7,0	3,0	2,0	3,0	6,9	7,3	6,5	9,4
	im Hause durchschnittlich	Einwohner	10,0	13,0	16,1	18,5	13,6	17,0	18,9	13,7	11,9
		Haushaltung	2,9	3,9	5,0	4,1	3,8	4,7	4,9	3,5	3,0
		Stockwerk	1,6	2,1	1,6	1,3	1,7	1,4	1,6	1,6	1,7
		Zimmerhöhe Fuss	9,7	10,7	8,5	8,5	9,4	8,5	8,3	9,0	9,3
	Auf 1 Einwohner entfallen	Bodenfläche in □-Fad.	25(28)[1]	14(8)	18(6)	20	20	11(2,5)	19	(13,9)	28
		Hausfläche in □-Fad.	5,3	7,0	1,7	1,4	3,5	1,7	1,7	3,0	5,1
		Luftcubus in Cub.-Fad.	7,4	10,7	2,0	1,7	4,7	2,0	2,0	3,9	6,8
		Fensterfläche in□-Fad.	0,79	0,98	0,28	0,24	0,56	0,27	0,26	0,45	0,81
	Kleine Häuser in % aller		20	15	68	65	41	58	55	37	23
	Zahl der gemess. Häuser		40	47	40	40	167	40	40	41	40
	Luftcubus zu Fensterfläche = 100 Cub.-Fad. : × □ Fad.		10,7	9,1	14,0	14,1	11,9	13,5	13,0	11,5	12,0

1) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf einzelne Quartale resp. Strassen im betreffenden Bezirk.

3 Stadttheilen resp. 16 Bezirken. Verhältnisszahlen.

9	10		11	12	13	14	15	16		
Marien-Kirche	Pleskaus. Str.	II. Stadttheil	Malzmühlen Str.	Berg-Str.	Stein-Str.	Fortuna-Str.	Annenhofs. Str.	Kirchhöfe	III. Stadttheil	Ganze Stadt 1897
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
100	61,0	80,5	75,3	100	100	92,0	50,4	60,0	70,0	72,2
—	39,0	19,5	24,7	—	—	8,0	49,6	40,0	30,0	27,8
96,5	91,3	95,2	95,3	96,9	96,7	90,9	98,3	98,6	96,2	96,1
3,5	8,7	4,8	4,7	3,1	3,3	9,1	1,7	1,4	3,8	3,9
12,3	3,8	8,3	11,3	12,8	8,2	18,3	2,8	4.2	9,4	13,9
5,6	3,8	7,6	2,4	10,2	4,4	2,4	1,2	2,4	3,8	5,5
82,1	92,4	84,1	86,3	77,0	87,4	79,3	96,0	93,4	86,8	80.6
43,0	11,4	34,1	28,4	48,1	28,5	32,5	19.3	6,1	26,7	33,7
1,2	15,2	9,2	6,4	2,2	5,3	4,2	20,5	4,7	7.1	7,7
55,8	73,4	56,7	65,2	49,7	66,2	63,3	60,2	89,2	66,2	58,6 [1]
62,1	27,9	65,5	72,1	72,7	83,1	68,1	45,7	19,8	60,3	63,1
37,9	72,1	34,5	27,9	27,3	16,9	31,9	54,3	80,2	39,7	36,9
87,2	41,5	75,5	58,4	80,8	73,9	77,5	31.5	42,9	61,0	70,7
12,8	58,5	24,5	41,6	19,2	26,1	22,5	68,5	57,1	39,0	29,3
86,9	55,1	64,2	48,5	61,5	47,8	42,6	5.0	31,7	40,4	55,5
13,1	44,9	35,8	51,5	38,5	52,2	57,4	95,0	68,3	59,6	44,5
31,5	33,6	36,4	?	?	?	?	?	?	?	36,4
68,5	66,4	63,6	?	?	?	?	?	?	?	63,6
76	84	68,9	51	60	51	51	5	91	52,4	64,8
73	87	75,6	85	100	65	71	61	90	78,7	77,7
76,5	86,6	70,4	80,4	62,6	78,2	57,4	90,9	89,3	76,5	72,8
23,5	13,4	29,6	19,6	37,4	21,8	42,6	9.1	10,7	23,5	27,2
92,8	94,2	92,9	95,5	92,2	93,2	96,0	93,9	88,0	93,0	93,8
7,2	5,8	7,1	4,5	7,8	6,8	4,0	6,1	12,0	7,0	6,2
9,5	16,5	14,1	14,1	12,8	16,5	15,8	16,0	14,6	14,9	14,3
2,4	4,4	3,6	3,4	3,5	5,0	4.6	4.6	4,1	4,3	3,9
1,6	1,6	1,6	1,4	1,5	1,3	1,3	1,3	1,6	1,4	1,54
9,7	8,9	8,9	8,6	9,2	8,3	7,9	8,0	9,0	8,6	8,9
31(20)	24	20	22(9)	23	13	12(2)	18(6)	42	22	21
4,8	2,1	2,9	1,7	4,5	1,4	1,3	1,0	2,0	1,8	2,46
6,7	2,7	3,7	2,1	5,8	1,7	1,5	1,1	2,6	2,2	3,12
0,77	0,31	0,44	0,28	0,55	0,23	0,19	0,18	0,35	0,32	0,40
41	50	44	64	39	62	77	87	69	63	51.2
42	56	259	52	90	45	43	48	42	320	746
11,5	11,5	11,9	13,3	9,5	13.5	12,7	16,4	13,5	14,5	12.8

1) Die entsprechenden Verhältnisszahlen für das Jahr 1881 lauten: Steinbauten 13,3 %, gemischte Bauten 3,5 %, Holzbauten 83,2 %. Das Dachdeckungsmaterial bestand aus Stein oder Eisen 52,3 %, Holz 28,2 %, Pappe 19,5 %

erste Frage, nach der Pflasterung mit einer ganz geringen Ausnahme (0,5 %) durchweg beantwortet ist (der Zähler noch nicht ermüdet) während die späteren Fragen mehr Fehlantworten aufweisen.

Um die einzelnen Bezirke mit einander vergleichen zu können, sind aus den absoluten Zahlen die Procentzahlen berechnet und diese in Tab. 68 zusammengestellt, wobei die Fehlantworten unberücksichtigt geblieben sind.

Tab. 68. Bemerkungen zu den einzelnen Fragen.

Grösse des Bezirkes. Um die Dichtigkeit der Bevölkerung in den einzelnen Bezirken festzustellen, musste zunächst die Grundfläche des städtischen Areals ausgemessen werden. Dazu diente der von H. Laakmann herausgegebene Plan der Stadt Dorpat, in welcher der Faden als Einheit benutzt ist, darnach beträgt die Grundfläche des städtischen Areals 1,165000 □-Faden gleich 5,3 □-Kilometer. Von dieser Fläche sind jedoch abzuziehen, die Weiden, der Fluss und die vielen freien noch nicht bebauten Quartale, welche zusammen etwa 324000 □-Faden betragen. Als bebaute Grundfläche verbleiben somit 841000 □-Fad. = 3,8 □-KMtr. Aber von dieser sogenannten bebauten Fläche müssen in einzelnen Bezirken noch weitere Theile ausgeschieden werden, so namentlich in der Flussniederung. Die Strassen und Grundstücke sind abgegrenzt, doch fehlen die Wohnhäuser. Diese nicht bebauten, den alljährlichen Ueberschwemmungen ausgesetzten Flussniederungen habe ich zu den nicht bebauten Theilen der Stadt gerechnet, wohl aber habe ich die gleich niedrig gelegenen jedes Jahr gleichfalls überschwemmten Quartale der Stadt, falls sie nur allseitig längs der Strasse bebaut waren, als bebaute Grundfläche in Rechnung gebracht. Durch Aufschüttung längs der Strasse und Anlegung eines hohen Fundaments gelingt es die Wohnräume während einer mittleren Ueberschwemmung zu schützen, (bei Hochwasser sind die Parterreräume unbewohnbar). Je nach der Bodenhöhe des in der Umgebung des Hauses liegenden Terrains, wird der Hof und Garten jedes Jahr bald mehr bald weniger überschwemmt. Einzelne Besitzer haben Beete hinter dem Hof angelegt, andere lassen den Boden unbearbeitet, ja zäunen ihn nicht einmal ein, so dass sich innerhalb eines oft dicht bebauten Quarres eine grosse vollkommen freie, sumpfige Wiese erstreckt,

z. B. im Fortunabezirk das Quartal zwischen Neu- und Lange-Strasse und Rathhaus- und Linden-Strasse. Wollte man nur den längs der 4 Strassen liegenden Grund als bebautes Land ansehen, die hinter den Häusern liegende Wiese als nicht bebautes Land ausschliessen, so würde man vollkommen willkührlich die Grenze ziehen müssen. Die Berechnung der Dichtigkeit der Bevölkerung leidet daher in einzelnen Bezirken an Mängeln, die ich nicht zu eliminiren vermochte. Für einzelne Quartale resp. Strassen habe ich für jedes einzelne Grundstück durch Ausmessung festgestellt, wie viel Bodenfläche dem bebauten (Häuser und Hof) und wie viel dem unbebauten Areal angehört und die betreffenden Ermittlungen im Text vermerkt.

Die Häuser sind als bewohnte von den unbewohnten getrennt. Zu letzteren habe ich die abgebrannten noch nicht wieder aufgebauten, die baufälligen oder zufällig augenblicklich nicht bewohnten Häuser, nicht aber die garnicht zum Wohnen bestimmten Nebengebäude, wie Scheunen, Schmieden, Waschküchen, Ställe, Fabriken etc. gerechnet. Die Volkszählung ergab das Vorhandensein von 2916 Wohnhäusern (2802 bewohnte und 114 unbewohnte 96% resp. 4%), während die Auszählung nach dem Kalender (Schnackenburgs Dorpater Kalender 1897 S. 99 und folg.) 3008 Häuser ergiebt. Das Plus an Häusern beträgt für die ganze Stadt, wie auch für jeden einzelnen Stadttheil 1% und ist vor Allem durch die schon früher erwähnte doppelte Zählung der Eckhäuser bedingt, sodann in Folge des Umstandes, dass abgebrannte Häuser im Kalender unter fortlaufender Nr. noch weiter gezählt werden. Für den 2. Stadttheil sind die Wohnhäuser in Vorder und Hinterhäuser geschieden, auch die Höhenlage der Wohnung und die Zimmerzahl ermittelt, welche Angaben für den 1. und 3. Stadttheil wiederum vollkommen fehlen. cf. S. 184 u. folg.

Vorkehrungen gegen Feuersgefahr.

Das Baumaterial der Häuser.

Bis zum Jahre 1885 stand es Jedem frei, das Baumaterial für sein Wohnhaus nach eigenem Belieben zu bestimmen, daher in den jüngeren Stadttheilen, wie Dombezirk, Techelferstrasse, Karlowastrasse, Kirchhöfe, Annenhof, Pleskau, schon der weit geringeren Kosten wegen, die Holzbauten vorwiegen. Das häufige Uebergreifen einer Feuersbrunst auf benachbarte Häuser

hat es bewirkt, dass ein Ortsstatut 85 erlassen worden ist, durch welches die Vorstädte von den centralen Bezirken gesondert werden. In ersteren können noch Holzneubauten ausgeführt werden, in letzteren dürfen nur Steinbauten errichtet werden und muss sich in Folge dieser Bestimmung das Verhältniss zwischen Stein und Holzbauten in den centralen Bezirken von Jahr zu Jahr bessern. Die Grenzstrassen des Steinrayons sind durch die Stapel- Blumenstrasse, die Pepler und die Botanische auf der rechten Seite, durch die Sand, die Jamasche und Lindenstrasse auf der linken Seite des Embachs gegeben. Gemischte Bauten aus Stein und Holz finden sich in der ganzen Stadt nur in 5,5%, im Bezirk Erhebung machen sie 16%, im Alexanderstr. 11% aus. Vom hygienischen Standpunkt aus sind Holzbauten nicht zu beanstanden, da es bei ihnen wie bei Steinbauten auf den Baugrund, Auswahl des Baumaterials, Sorgfalt der Ausführung und Vieles Andere ankommt, wodurch die Salubrität eines Wohnhauses mehr beeinflusst wird, als durch das Baumaterial. Seit dem Jahr 1881 hat sich die Zahl der Steinbauten kaum verändert, die der gemischten hat um 2% zu, die der Holzbauten um c. 3% abgenommen (Tab. 68. Anmerkg.)

Das Dachdeckungsmaterial.

Je nach der Beschaffenheit desselben, Stein oder Pappe, lässt sich mit grosser Sicherheit bestimmen, seit wie langer Zeit ein Bezirk bebaut ist, denn gegenwärtig sind Pappdächer modern, während Steindächer immer seltener werden. Zu den ältesten Theilen der Stadt gehören im ersten Stadttheil die Altstadt (78% Steindächer) im 2. der Alexanderstrassen Bezirk (39%) die Erhebung zum Plateau, namentlich die Rigasche Strasse (58%), im 3. Stadttheil der Bergstrassenbezirk, namentlich die Petersburgerstrasse (48%); zu den neuesten Stadttheilen gehören der Pleskausche und der Kirchhofsbezirk (73 resp. 89% Pappdächer). Beim Vergleich der Verhältnisszahlen aus dem Jahr 1881 mit 1897 erhalten wir folgende Zusammenstellung:

	1881	1897	Zu resp. Abnahme
Stein . .	52%	34%	—18%
Holz . . .	28	8	—20
Pappe . .	20	58	+38

Holz und Steindächer sind in Abnahme, Pappdächer in Zunahme begriffen.

Vorkehrungen zum Schutz des Bodens.

Die Pflasterung von Strassen und Höfen wird fast ohne Ausnahme mit runden Faust bis Kindskopfgrossen Feldsteinen besorgt, die in eine Sandunterlage hineingestampft werden. Eine Ansammlung von organischen Abfallstoffen in den Vertiefungen zwischen den runden Steinen ist unvermeidlich, ebenso ein Zerstäuben derselben im trocknen Sommer durch Pferde und Räder und Weiterverbreitung durch den Wind, andererseits, ist nicht zu übersehen, dass durch den Regen resp. Ausschütten von Wasser auf Strassen und Höfen die fein zerriebenen organischen Massen gleichzeitig mit dem Wasser durch das durchlässige Pflaster auf Strassen und Höfen in den Boden versickern. In den neueren besseren Stadttheilen, wie um die Marienkirche oder längs der Mühlenstrasse trifft man häufig auf Höfe, die nur zum Theil gepflastert sind, während der andere Theil eine undurchlässige ebene Decke aus gestampftem Lehm und Grand erhalten hat, welche einer Pflasterung mit kleinen runden Steinen vorzuziehen ist. Auf anderen Grundstücken derselben Stadttheile finden sich anstatt der Pflasterung Rasenplätze.

Die Strassenpflasterung ist im Centrum der Stadt durchgeführt, sie deckt sich mit dem oben erwähnten Steinbautenrayon, in den peripheren Stadttheilen fehlt sie noch in vielen Strassen, doch breitet sie sich jedes Jahr weiter aus.

Da die Pflasterung mit runden Steinen nur wenige Jahre vorhält, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen zum Wiener Würfelpflaster (Schwedisches Parquetpflaster) zu greifen und sind einige Hauptstrassen (Ritter, Kühn, Promenaden, Rathhausstrasse und Wallgraben) seit 1900 resp. 1901 mit behauenem Granitpflaster versehen, doch ist weder eine Betonunterlage noch eine feste Verbindung der einzelnen Steine unter einander durch Cement oder Asphalt durchgeführt, so dass es fraglich erscheint, wie lange dieses Pflaster vorhalten wird.

Die Kanalisation.

Durch Vermittlung des Stadtraths Hrn. Wold. Müller, welcher die Kanalisationsarbeiten zu überwachen hat, habe ich einen Plan der Stadt erhalten, in welchem die in der Stadt ausgeführten Kanalisationsarbeiten eingezeichnet sind.

In den centralen Bezirken ist die Kanalisation der Strassen und Höfe durchgeführt, in den Vorstädten schreitet sie gleichzeitig mit der Pflasterung vor. Die kanalisirten Bezirke werden begrenzt im W. durch die Pepler-Mühlen und Techelferschen Strasse, im N. durch die Botanische und Russische, im O. durch die Jamasche, im S. durch die Linden und Speicherstrasse.

In den kanalisirten Stadttheilen besitzen die meisten senkrecht zum Fluss verlaufenden Strassen ein eigenes Magistralrohr, welches von der Peripherie der Stadt in der Richtung zum Fluss führt und während des Verlaufes die Sielen aus den benachbarten Querstrassen in sich aufnimmt. In den nicht gepflasterten Strassen finden sich offene Gräben, in welche sich die Strassensielen der höher gelegenen Bezirke ergiessen. Sielen wie offene Gräben münden im Fluss. Auf der rechten Seite empfängt der Embach 22 Sielen resp. offene Gräben, auf der linken Seite 14, so dass der Fluss während seines ganzen Verlaufs durch die Stadt in ziemlich gleichen Abständen mit Sielenflüssigkeit beschickt wird. Die Ausflussöffnungen liegen verschieden hoch über dem Wasserspiegel. Am Tage der Messung bei einem Embachpegel von $2^3/_4$ Fuss lag rechterseits die Ausflussöffnung der Siele oberhalb des Kaufhofs 4 Fuss, unterhalb 2 Fuss, in der Lodjenstrasse nur $^1/_2$ Fuss über dem Wasserspiegel. Ie nach dem Wasserstand im Embach sind daher die Ausflussöffnungen der Sielen bald vom Wasser bedeckt bald unbedeckt, wodurch der Abfluss des Sieleninhalts bei hohem Wasserstand bald befördert bald behindert wird. Stehen die Strömungsrichtung im Fluss und in der Siele senkrecht auf einander, so wird der Abfluss aus der Siele behindert, ist die Strömungsrichtung dieselbe, so wird der Abfluss befördert.

Da die Ausflussöffnungen der Sielen im Embach verschieden hoch angelegt sind, so ist auch für die Zukunft die Anlage zweier zu beiden Seiten des Flusses verlaufender Sammelröhren für die Abwässer der ganzen Stadt mit je einer Auslassöffnung unterhalb der Stadt, ausgeschlossen und wird eine Verunreinigung des Embachs mit dem Fortschreiten der Kanalisation immer mehr und mehr zunehmen müssen.

Was nun die Ausführung der Strassen und Hofssielen und Schlammkasten betrifft, so leidet sie gleichfalls an grossen nicht zu reparirenden Mängeln.

Die Strassen wie Hofssielen haben ein 4 eckiges Lumen, sie sind aus 4 Brettern zusammen geschlagen, daher für Flüssig-

keiten mehr oder weniger durchlässig, ihr Gefäll ist sehr wechselnd, bald sehr gering (auf dem Plateau und in der Flussniederung) bald sehr bedeutend (auf den zum Plateau führenden Strassen) daher eine gleichmässige Stromgeschwindigkeit ausgeschlossen ist. Weiter fehlt eine Spülung der Sielen, da Dorpat keine Wasserleitung besitzt, und dem Regen der Eintritt in die Sielen verwehrt ist, insofern die Sielen resp. Schlammkasten unterhalb des Bürgerstieges resp. auf der Strasse, nicht aber unter der Regenrinne verlaufen. Unterbrochen werden die Sielen durch gleichfalls aus Brettern oder Bohlen errichtete also durchlässige Schlammkasten, deren Sohle etwa einen Fuss unterhalb der Einmündung resp. dem Austritt der Siele aus dem Schlammkasten liegt. Die Schlammkasten sind auf den Strassen und Höfen mit einem Holzdeckel verschlossen.

In Folge dieser mangelhaften Einrichtung der Kanalisation ist ein Sedimentiren des Inhalts innerhalb der Sielen unvermeidlich, wodurch zuletzt eine vollständige Verstopfung der Röhren und Schlammkasten veranlasst wird. Dazu kommt im Winter das Einfrieren der bis an den Rand gefüllten Schlammkästen. In den oberhalb der Verstopfung liegenden Grundstücken staut sich der Inhalt, fliesst über den Rand des Schlammkastens auf den Hof oder die Strasse, oder dringt durch die durchlässige Bretterwand ins umgebende Erdreich. Während des Winters werden die Unordnungen auf Strassen und Höfen übersehen, weil die Flüssigkeiten gefrieren und mit Schnee bedeckt werden. Dass sich die Function des ganzen Kanalsystems im Winter auf ein Minimum reducirt, erkennt man auch an den Ausflussöffnungen der Sielen am Embach, deren Lumen durch einen Eispfropf verschlossen ist. Erst im Frühling werden die Unordnungen im Kanalsystem sichtbar. In einzelnen Fällen genügt das Aufdecken der Schlammkastendeckel und ein Ausschöpfen des schwarzen stinkenden Schlammes. Von dem Stadtrath Müller, dem die Kanalisationsarbeiten unterstellt sind, ist der Usus eingeführt worden, die Strassen-Schlammkästen, deren es mehrere Tausend giebt, wenn irgend möglich, 2 mal im Jahr einer Reinigung durch Ausschöpfen des Inhalts zu unterziehen. Das Ausschöpfen soll in den Morgenstunden geschehen. Im Frühling kann die Reinigung nur in den höher gelegenen Bezirken, im Herbst beim Sinken des Grundwassers, auch in den tiefer gelegenen vorgenommen werden. Handelt es sich um Verstopfung der Sielen und lässt sich die Wegsamkeit durch Hindurch-

zwängen von eisernen Gliederstäben nicht herstellen, so muss zur Aufgrabung der Strasse und Auswechselung einzelner Sielenbretter resp. der ganzen Röhrenleitung geschritten werden. Zum Fortführen des Schlammkasteninhalts dienen offene Kasten, daher Spuren der stattgehabten Reinigung auf Höfen und Strassen zurückbleiben.

Bei so grossen Mängeln der Kanalisation sind die nicht kanalisirten Grundstücke insofern im Vortheil, als eine Verunreinigung des Hofes resp. der Strasse alsbald erkannt und mit Leichtigkeit beseitigt werden kann, während Unordnungen in der Kanalisation oft erst nach Jahren erkannt werden und die dadurch gesetzte Bodenverunreinigung gar nicht mehr gut gemacht werden kann.

Nichtsdestoweniger schreitet die Kanalisation immer weiter fort und schliessen sich, sobald die Strassensiele von der Stadt hergestellt worden ist, die benachbarten Grundstücke an, weil nach § 106 des Ortsstatuts, „Ausgüsse aus den Häusern auf die kanalisirte Strasse nicht geleitet werden dürfen". Findet nun die Polizei, dass dieses Gebot übertreten worden ist, so wird der betreffende Grundbesitzer einer Geldstrafe unterworfen, die meist die Anlagekosten eines Schlammkastens auf dem Hof mit Anschluss an die Strassensiele übersteigt.

In den nicht kanalisirten Strassen haben sich einige Hausbesitzer zu einer ganz verfehlten Einrichtung entschlossen, wobei sich Anfang und Ende der Kanalisation auf dem eigenen Grundstück befindet, wie z. Pastoratstrasse 1. Neben den Küchen findet sich ein Schlammkasten, aus demselben führt ein viereckiges unterirdisches Bretterrohr zu einem Schacht, der etwa 2 Faden vom Wohnhause entfernt auf dem Hofe liegt. Derselbe hat ein Lumen von 1 □-Faden und eine Tiefe von 2 Faden. Seine Wandung besteht aus Holzbohlen, eine Diele fehlt. Einmal jährlich wird der stinkende flüssige Inhalt ausgeschöpft und im offenen Troge fortgeführt. Ein grosser Theil des flüssigen Inhalts dringt jedoch aus dem Schacht in's umgebende Erdreich und gelangt zum Fundament des Hauses, zum Abtritt und zum Hofsbrunnen. Im Winter 99/00 fror der Schlammkasteninhalt neben der Küche bereits im December ein und 3 Monate lang wurden die in den Schlammkasten bestimmten Abwässer des Hauses auf den Hof ausgegossen, gefroren daselbst und umgaben schliesslich das Fundament des Wohnhauses von 2 Seiten mit einer fussdicken Eis und Schmutzschicht, die erst im

Mai verschwand. Die Kanalisation functionirte jedoch nur kurze Zeit, schon im Juni füllte sich der Schacht resp. Schlammkasten bis an den Rand und wiederum flossen wie im Winter die Abwässer von den Küchen in den offenen Hofsrinnen zur Strassengosse. Andere Hausbesitzer haben den Brunnen für die Abwässer im Garten in grösserer Entfernung vom Hause angelegt.

Da Verstopfung der Sielen und Schlammkästen mit nachfolgendem Austritt des fäulnissfähigen Inhalts in den umgebenden Boden in allen Theilen der Stadt, auf dem Plateau, den Bergen und der Flussniederung vorgekommen ist und so lange die gegenwärtige Einrichtung der Sielen und Schlammkästen beibehalten wird, auch immer wieder eintreten wird, so kann ein ungünstiger Einfluss auf die sanitären Verhältnisse der kanalisirten Theile der Stadt nicht ausbleiben, worauf das en- und epidemische Auftreten des Typhus auch hinzuweisen scheint. Ganz besonders ungünstig liegen die Verhältnisse für die Kanalisation in der Niederung im 3. Stadttheil während der in jedem Frühjahr wiederkehrenden Ueberschwemmung. Zum Schutz vor derselben ist ein Damm gezogen (cf. Choleraepidemie in Dorpat im Herbst 93 in Zeitschrift für Hygiene und Infectionskrankheiten Bd. XIX. S. 163), welcher auf der linken Seite des Embachs von der Holzbrücke beginnend parallel dem Flussufer bis zum Knie desselben an der Hefefabrik und von dort in westöstlicher Richtung bis zur Kreuzungsstelle der Annenhofschen und Weidenstr. verläuft. Für den Abfluss der Sielenflüssigkeit wie des Regenwassers sind an mehreren Stellen im Damm Durchlasse mit Schleusenvorrichtungen (Hefefabrik, Querstrasse, Pferdestrasse, kleine Querstr.) vorgesehen.

Beim Steigen des Embachs über 6 Fuss müssen die Schleusen geschlossen werden, weil sonst das Flusswasser durch dieselben in den 3. Stadttheil eintreten würde. Durch den Wall wird unzweifelhaft ein Hinderniss für die Ueberschwemmung durch den Fluss gesetzt und dennoch giebt es auch innerhalb des Walles eine Ueberschwemmung, indem das von den linkseitigen Höhen herabfliessende Schneewasser am Damm sich anstaut, nur handelt es sich nicht um ein Ueberfluthen mit verhältnissmässig reinem Embachwasser, sondern um Berieselung mit Schmutzwasser resp. Sielenflüssigkeit. Beim Sinken des Embachspiegels und Versickern des Wassers im Boden, übersieht man, wie grosse Mengen von Schlamm auf Strassen, Höfen und Gärten sich während der Ueberschwemmung abge-

lagert haben, indess ungemessene Mengen von Sielenflüssigkeit in's Erdreich ausgetreten sind, dasselbe mit fäulnissfähigen Substanzen durchsetzend, die Brunnen gefährdend und Morastbildung begünstigend.

Im Frühling 1901 wurde nun in rationeller Weise am tiefsten Punkte des 3. Stadttheils bei der Hefefabrik ein Schacht ausgehoben, in welchem sich das Oberflächenwasser wie die Sielenflüssigkeit ansammeln konnte und in welchen der Schlauch einer Dampfpumpe gleichzeitig hineinragte. Die Dampfpumpe arbeitete Tag und Nacht und beförderte das im Brunnen sich sammelnde Schmutzwasser beständig über den Wall in den Embach (500 Eimer in 1 Minute). Ein Austritt von Sielenflüssigkeit auf die Strassen und Höfe wurde vollständig vermieden. Das ausgepumpte Wasser hatte zunächst einen sehr üblen Geruch und eine braune Farbe, verlor aber diese Eigenschaften immer mehr und mehr. Beim Aufhören der Ueberschwemmung fehlte dieses Mal der Absatz von Schlamm auf der Erdoberfläche mit alleiniger Ausnahme der nächsten Umgebung der Hefefabrik und zeigten Schlammkästen und Sielen ein wesentlich besseres Aussehen, da sie durch das einströmende Schneewasser gründlich gespült worden waren. Wenn demnach in Zukunft etwa 6 Stunden nach Schliessung der Schleuse bei der Hefefabrik eine Pumpe beständig in Arbeit gesetzt wird, die das innerhalb des Walles sich ansammelnde Schneewasser und Sielenflüssigkeit entfernt, so wird eine Ablagerung von Schlamm, die aus den Sielen stammt, vermieden werden, nicht aber die Absetzung von Schmutzstoffen, welche von den höher gelegenen Theilen durch das Schneewasser in die tieferen Theile fortgeschwemmt werden. Endlich muss noch einer Quelle der Ueberschwemmung gedacht werden, die sich auf beiden Seiten des Embachs in grösserem oder geringerem Umfange alljährlich kundthut. Mit dem Steigen des Embachs steigt auch das Grundwasser im umgebenden Erdreich und veranlasst in Kellern und in tiefer gelegenen Bodensenkungen das Auftreten einer Ueberfluthung. Solche Ueberschwemmungen durch das Grundwasser kommen ausserhalb und innerhalb des Walles z. B. zwischen Lang- und Neustrasse vor und werden nie vollständig beseitigt werden können. Beim Sinken des Embachspiegels versickert das Wasser im Boden.

Nach Schliessung der übrigen Schleusen im Damm zeigt sich dasselbe Bild wie bei der Hefefabrik, nur ist die Wasser-

menge eine geringere, immerhin wird die Petersburgerstr. und die Querstr. in bald weiterer bald geringerer Ausdehnung überschwemmt, zu deren Beseitigung im Frühling 1901 gleichfalls, jedoch nur zeitweilig, Pumpen in Thätigkeit gesetzt wurden.

In den letzten Jahren sind vereinzelte Versuche von der Stadtkommune und der Universitätsverwaltung ausgeführt worden, die Holzsielen durch glasirte Thonröhren zu ersetzen; so wird gegenwärtig noch an einer mit gemauerten Einsteigebrunnen versehenen Thonröhrenleitung gearbeitet, welche von dem zu erbauendem Schlachthause zum Flusse führen soll.

Nach Versorgung der ganzen Stadt mit einem richtig ausgeführten Sielennetz aus Thonröhren, wird der Boden gesunden und eine Abnahme aller Infectionskrankheiten eintreten.

Die Abtritte.

Sie entsprechen in den allerseltensten Fällen den Anforderungen der Hygiene. Da eine Wasserleitung fehlt, giebt es auch keine Waterclosetts. Das Fasssystem ist nur im Stadtkrankenhaus eingeführt. Ein Unterschied zwischen besser und schlechter situirten Bevölkerung besteht nur in Bezug auf die Lage der Abtritte. Bei ersterer befindet sich der Abort im resp. am Hause, ist dabei bald warm, bald kalt, bei letzterer liegt er mehr oder weniger entfernt vom Hause, am Garten. Die Gruben sind bei beiden in vielen Fällen sogenannte „Schwindgruben", aus denen durch den durchlässigen Boden und Wände ein Theil des flüssigen Inhalts in das umgebende Erdreich hinaustritt. In der Niederung liegen ausserdem die Gruben im Bereich des Grundwassers mit dessen Niveau der Grubeninhalt übereinstimmt, bald fällt, bald steigt. Im Ortsstatut vom J. 85 ist § 105 freilich von wasserdichten Gruben die Rede und wird bei Neubauten auch darauf Rücksicht genommen, doch handelt es sich bei der Mehrzahl älterer Gruben um durchlässige Schwindgruben.

Was die Entleerung der Gruben betrifft, so fehlen die Angaben aus dem 1. und 3. Stadttheil. Um diesen Ausfall zu decken, wandte ich mich an den Herrn Poudrettefabrikanten G. Post, der mir bereitwillig seine Aufzeichnungen zur Verfügung stellte. Von der Stadtverwaltung ist nämlich eine Vereinbarung getroffen, wonach Herr Post verpflichtet ist für eine

bestimmte vom Hausbesitzer zu entrichtende Abgabe eine Bereinigung der Gruben vorzunehmen. Laut Ortsstatut v. J. 99 Abschnitt 14 erfolgt die Entleerung durch Auspumpen des Grubeninhalts in hermetisch geschlossene Holztonnen. Ausnahmsweise ist ein Ausschöpfen in offene Kasten gestattet, falls der Abtritt an einer Stelle angebracht ist, wohin der mit einem Pferde bespannte Kasten nicht herangebracht werden kann. Das Auspumpen soll der Regel nach am Tage, das Ausschöpfen in der Nacht erfolgen.

Die von mir ausgeführte Besichtigung der Grubenentleerung ergab, das letztere ohne Belästigung der Einwohner durch üblen Geruch und ohne Verunreinigung des Hofes bewerkstelligt werden konnte, falls alle von Herrn G. Post vorgeschriebenen Instructionen genau erfüllt wurden. Nicht immer jedoch wurden die von Herrn G. Post erlassenen Vorschriften befolgt und wurden vornehmlich folgende Mängel bei der Grubenentleerung von mir constatirt:

1) Nach Lösung der Verbindung zwischen Tonne und Schlauch, tropfte der Grubeninhalt auf den Hof (der dafür bestimmte Eimer war nicht darunter gestellt, ein Handtuch zum Abwischen der Verbindung von Tonne und Schlauch nicht zur Stelle).

2) Die Marke an der Glasscheibe bis wohin die Tonne gefüllt sein muss, um 24 Cub.-Fuss zu enthalten, war an der undurchsichtigen Glasplatte nicht zu erkennen (die vorschriftmässige jedesmalige Spülung der Tonne nach der Entleerung war unterlassen worden).

3) Nicht immer waren die Tonnen horizontal gelagert (meist hinten niedriger), somit die Füllung der Tonne durch die Marke nicht zu controlliren.

4) Der zum Verbrennen der übelriechenden Gase besimmte Ofen functionirte nicht, weil das Wartepersonal mit ihm nicht umzugehen verstand. In den meisten Fällen jedoch konnte ich während der Bereinigung keine Fehler bemerken und füllten sich die Tonnen durchschnittlich in 10 Min. Gegen diese in Dorpat gebräuchliche geordnete Abfuhr in hermetisch verschlossenen Tonnen lässt sich vom hygienischen Standpunkt Nichts einwenden. Leider existirte nun aber neben dieser Abfuhr bis zum May 99 noch eine andere in Kasten, die vollgeschöpft wurden und wird dieselbe auch noch gegenwärtig in den Vorstadtbezirken von den ärmeren Hausbesitzern vorge-

zogen, da die Entleerung durch Ausschöpfen pro Kubikfuss Grubeninhalt um einen Kopeken (seit 99 um ½ Kop.) weniger kostet. Bei dieser Methode ist ein Verschütten des Grubeninhalts auf dem Hof, (zumal die Bereinigung der Gruben bei Nacht erfolgt) und eine Verpestung von Haus und Hof unvermeidlich. Aber auch in centralen Stadttheilen, selbst in öffentlichen Anstalten, wie einigen Kliniken m u s s die Entleerung zum Theil durch Ausschöpfen besorgt werden, da sich in den Gruben so viel ungehöriger Inhalt (namentlich Verbandzeug) findet, dass sich der Schlauch alsbald verstopft. Seit dem Sommer 99 ist insofern eine Besserung bei der Abfuhr in Kasten eingetreten, als Letztere einen hermetisch verschliessbaren Deckel erhalten haben.

Ausser dieser geordneten Abfuhr durch Herrn G. Post besteht noch eine ungeordnete, nicht controllirbare, meist durch den Hausbesitzer selbst besorgte, wobei der Grubeninhalt bald auf die Felder, häufiger in den Garten verführt wird. In 45 % der Häuser liegt der Abtritt entfernt vom Wohnhause am Garten. Unzweifelhaft wird der Grubeninhalt in diesem Falle zur Düngung der Gemüsebeete benutzt. Gegen die Anlage des Aborts in einiger Entfernung vom Hause lässt sich vom sanitären Standpunkte insofern nichts einwenden, als eine Verunreinigung des Bodens unter und neben dem Hause durch Fäkalien ausgeschlossen ist. Die unangenehmen Consequenzen zeigen sich erst während der kalten Jahreszeit, wo der Hof und vor Allem die nächste Umgebung der Ausgangsthür den Abtritt ersetzt und dem Ausbruch und der Ausdehnung von Epidemien Vorschub leistet. (cf. Körber, Cholera 93 in Dorpat, in Zeitschrift für Hygieine, Band XIX., S. 161, und 3 populär-wissenschaftliche Vorträge, gehalten im Dorpater Handwerker-Verein in den Jahren 92 und 93 als Sonderabdruck aus der Neuen Dörptschen Zeitung).

Gegen die Abfuhr der menschlichen Excremente in den Garten muss vom hygienischen Standpunkt insofern Bedenken erhoben werden, als die in den Excrementen enthaltenen Infectionskeime vom Garten aus leichter in die Wohnung zurückgelangen, als vom Felde oder aus der Poudrettefabrik. Da aber auch die thierischen Excremente, Milzbrand, Rotz, Tetanuskeime enthalten können, ohne Düngung der Gärten aber der Gemüsebau in den Vorstädten sich nicht lohnen würde, so muss bei der Abfuhr menschlicher wie thierischer Excremente die gleiche

Tab 69. Geordnete Abfuhr der Auswurfsstoffe in Tonnen

Bezirke	1 Dom	2 Altstadt	3 Techelfer	4 Bohnen-Str.	I. Stadttheil	5 Fischer-Str.	6 Karl. Str.	7 Alexander Str.
Anzahl der Grundstücke . . .	127	91	86	66	370	69	127	86
darunter private	117	69	86	66	338	67	122	84
darunter öffentliche [1])	10	22	—	—	32	2	5	2
Priv. Grundst. mit Abfuhr . .	107	66	61	45	279	63	81	81
Priv. Grundst. ohne Abfuhr . .	10	3	25	21	59	4	41	3
Priv. u. öffentl. Grundst. m. Abf.	117	88	61	45	311	65	86	83
Abfuhr im Laufe eines Jahres privat. u. öffentl. Grundstück.	1338 T.	2115 T.	365 T.	307 T.	4125 T.	814 T.	753 T.	986 T.
Abfuhr im Laufe eines Jahres von privat allein . . Grundstück.	861	934	365	307	2467	701	606	936
Abfuhr im Laufe eines Jahres öffentlich allein Grundstück.	477	1181	—	—	1658	113	147	50
Durchschn. jährliche Abfuhr von einem Grundstück. privat und öffentl. . .	11,4 T. (7980 K.)	32,0 T. (22400 K.)	6,0 T. (4200 K.)	6,8 T. (4760 K.)	13,3 T. (9310 K.)	12,5 T. (8750 K.)	8,8 T. (6160 K.)	11,9 T. (8330 K.)
Durchschn. jährliche Abfuhr von einem Grundstück. privat allein	8,0 T. (5600 K.)	14,1 T. (9870 K.)	6,0 T. (4200 K.)	6,8 T. (4760 K.)	8,8 T. (6160 K.)	11,1 T. (7770 K.)	7,5 T. (5250 K.)	11,6 T. (8120 K.)
Durchschn. jährliche Abfuhr von einem Grundstück. öffentlich allein . . .	47,7 T.	53,7 T.	—	—	53,0 T.	56,5 T.	29,4 T.	25,0 T.
Durchschnittliche Einwohnerzahl auf einem Grundstück .	16,4	23,5	23,9	29,7	22,2	36,1	23,1	26,7
Durchschnittliche jährliche Production von Abfallstoffen . . auf einem privat. Grundstück (à 470 Klgr. pro Kopf und Jahr)	7708 K.	11045 K.	11233 K.	13959 K.	10434 K.	16967 K.	10857 K.	12549 K.
Priv Grundst. mit Abfuhr in %	91,5 %	95,6 %	70,9 %	68,2 %	82,5 %	94,0 %	66,4 %	96,4 %
Priv. Grundst. ohne Abf. in %	8,5	4,4	29,1	31,8	17,5	6,0	33,6	3,6
Geordnete Abfuhr der Abfallstoffe von priv. Grundstücken in Procenten der daselbst producirten Abfallstoffe	72,7 %	89,7 %	37,5 %	34,1 %	59,2	45,2	48,4 %	64,7 %

Vorsicht beobachtet werden, vor Allem ein Verschütten auf dem Hofe vermieden und die Excremente im Garten alsbald mit Erde bedeckt werden, was in Dorpat durchaus nicht immer geschieht.

Tab. 69. Geordnete Abfuhr durch G. Post.

Statt des Hauses ist das Grundstück als Einheit benutzt worden, weil die Eintragungen des Herrn Post sich auf den Besitzer des Hauses beziehen, der die Zahlung für die Abfuhr

1) Alle öffentlichen Grundstücke haben eine geordnete Abfuhr.

à 24 Cub.-Fuss = 700 Klgr. nach G. Post's Aufzeichnungen.

8	9	10		11	12	13	14	15	16		
Erhebung	Marien-Kirche	Pleskaus. Strasse	II. Stadttheil	Malzmühl. Strasse	Berg-Str.	Stein-Str.	Fortuna-Strasse	Annenhofs. Strasse	Kirchhöfe	III. Stadttheil	Ganze Stadt
73	110	110	575	111	109	96	137	108	151	712	1657
70	101	108	552	106	103	95	134	107	143	688	1578
3	9	2	23	5	6	1	3	1	8	24	79
68	94	56	443	80	94	86	117	64	73	514	1236
2	7	52	109	26	9	9	17	43	70	174	342
71	103	58	466	85	100	87	120	65	81	538	1315
711 T.	1058 T.	525 T.	4847 T.	742 T.	1111 T.	835 T.	925 T.	244 T.	439 T.	4296 T.	13268 T.
665	857	501	4266	563	1002	815	898	220	342	3840	10573
46	201	24	581	179	109	20	27	24	97	456	2695
10,0 T.	10,3 T.	9,1 T.	10,4 T.	8,7 T.	11,1 T.	9,7 T.	7,7 T.	3,8 T.	5,4 T.	8,0 T.	10,0 T.
(7000 K.)	(7210 K.)	(6370 K.)	(7280 K.)	(6090 K.)	(7770 K.)	(6790 K.)	(5350 K.)	(2660 K.)	(3780 K.)	(5600 K.)	(7000 K.)
9,8 T.	9,1 T.	8,9 T.	9,6 T.	7,0 T.	10,6 T.	9,5 T.	7,7 T.	3,4 T.	4,7 T.	7,5 T.	8,5 T.
(6860 K.)	(6370 K.)	(6230 K.)	(6720 K.)	(4900 K.)	(7420 K.)	(6650 K.)	(5350 K.)	(2380 K.)	(3290 K.)	(5250 K.)	(5950 K.)
15,3 T.	22,3 T.	12,0 T.	25,3 T.	35,8 T.	18,2 T.	20,0 T.	9,0 T.	24,0 T.	12,1 T.	19,0 T.	34,1 T.
26,7	21,5	23,7	25,5	26,0	22,0	35,8	19,6	25,9	20,4	24,2	24,2
12549 K.	10105 K.	11139 K	11985 K.	12220 K.	10340 K.	16826 K.	9212 K.	12173 K.	9588 K.	11374 K.	11374 K.
97,1 %	93,1 %	51,8 %	80,3 %	75,5 %	91,2 %	90,5 %	87,3 %	59,8 %	51,0 %	74,7 %	78,3 %
2,9	6,9	48,2	19,7	24,5	8,8	9,5	12,7	40,2	49,0	25,3	21,7
54,7 %	63,7 %	56,1 %	56,1 %	40,2 %	71,7 %	39,5 %	58,1 %	19,5 %	34,3	46,0 %	52,3 %

zu leisten hat, nicht aber auf den jeweiligen Miether. Weiter sind in der Tabelle private und öffentliche Grundstücke unterschieden worden, da von letzteren eine weit grössere Menge von Abfallstoffen abgeführt wird, als von ersteren und andererseits die öffentlichen Anstalten nicht gleichmässig über die ganze Stadt vertheilt sind. So liegen in der Altstadt 22 öffentliche Gebäude, im Dombezirk 10, im Techelferschen und Bohnenstrassen-Bezirk garkeine. Aus der Altstadt wurden jährlich 2100 Tonnen (private und öffentliche Grundstücke) aus dem Bohnenstrassen-Bezirk nur 300 Tonnen ausgeführt (also 7 mal weniger). Nach Ausscheidung der öffentlichen Anstalten verbleiben in der Altstadt 900 T. im Bohnenstrassen-Bezirk 300 T. (nur noch 3 mal mehr) welche Zahlen sich zu einem Vergleich

besser eignen als erstere. Durch Division der Jahresabfuhr durch die Zahl der Grundstücke wurde die durchschnittliche Grösse der Abfuhr von einem privaten resp. öffentlichen Grundstück festgestellt und diese Zahl mit der auf demselben Grundstück producirten Menge von Abfallstoffen in Relation gesetzt, woraus sich die Menge der abgeführten resp. im Boden verbleibenden Abfallstoffe in % ergab.

Zur Ermittlung der Menge der alljährlich abgeführten Abfallstoffe dienten die Postschen Aufzeichnungen für die Jahre 97, 98 und 99. Darnach wurden aus Dorpat ausgeführt:

1897	1898	1899	im Durchschnitt
13144 Tonnen	12944 Tonnen	13712 Tonnen	13268 Tonnen

Von 97 zu 98 hat die Abfuhr etwas abgenommen, von 98 zu 99 um etwa 6% zugenommen. Dasselbe Resultat erhalten wir, wenn wir die Abfuhr von den privaten Grundstücken allein berücksichtigen.

1897	1898	1899	im Durchschnitt
10467 Tonnen	10286 Tonnen	10966 Tonnen	10573 Tonnen

Zunächst geringe Abnahme und darauf eine Zunahme von cir. 6%.

Wie schon erwähnt, wird die Abfuhr theils in Tonnen, theils in Kasten besorgt und ist die Auswahl dem Ermessen des Hausbesitzers anheimgestellt. Da nun erstere Art wohl kostbarer aber dafür auch viel mehr den Anforderungen der Hygieine entspricht, so ist es als ein Fortschritt zum Besseren zu bezeichnen, wenn ohne obrigkeitlichen Druck die Abfuhr in Tonnen in der Zunahme, die in Kasten in der Abnahme begriffen ist, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht. Die Abfuhr in Kasten betrug:

1897	1898	1899	
22%	21%	19%	der Abfuhr überhaupt.

In die Tabelle 69 sind nur Tonnen a 24 Cub.-Fuss eingetragen und die Kasten, welche nur 20 Cub.-Fuss enthalten in Tonnen zu 24 Cub.-Fuss umgerechnet und zu ersteren hinzuaddirt worden. Unter der Angabe in Tonnen ist in Klammern eine Umrechnung in Klgr. (1 Tonne = 700 Klgr.) eingetragen.

Nachdem die Abfuhr für 3 Jahre nach den Postschen Aufzeichnungen durchgearbeitet worden war, ergab es sich, dass

auf 21,7 % der Grundstücke innerhalb dieser Zeit garkeine Abfuhr durch Hrn. G. Post stattgefunden hatte. Diese Grundstücke lagen grösstentheils in der Peripherie der Stadt in den Vorstädten, zum Theil jedoch auch in den centralen Bezirken. Bei einer Umfrage ergab es sich, dass in den meisten Fällen wohl eine Abfuhr und zwar in den Garten oder auf die zunächst gelegenen Felder stattgefunden hatte und dass es nur ganz vereinzelte Grundstücke gab, auf denen in 3 Jahren garkeine Bereinigung der Gruben stattgefunden hatte. Mit Wissen des Hausbesitzers war die Entleerung unterblieben „da die Grube noch nicht gefüllt sei" obgleich nach § 105. c. Anmerkung sogenannte perpetuirliche Abtritte nicht gestattet sind. In den Vorstädten waren es nicht nur einzelne Grundstücke, sondern ganze Strassen von denen keine geordnete Abfuhr stattgefunden hatte, wie die Melonen und Kartoffelstrasse im 1. Stadttheil, die Pleskausche, Theile der Kastanienallee, die Flussstrasse und Ende der Karlowaschen Strasse im 2. Stadttheil, Weiden, Wiesen, Annenhofsche, Petri, Marienstrasse, das Ende der Malzmühlenstrasse im 3. Stadttheil. Diesen Strassen fehlte gleichzeitig die Pflasterung und Kanalisation.

Da nach Tab. 68 die Abtritte in 45 % der Fälle entfernt vom Wohnhause am Garten liegen, demnach darauf gerechnet wird, die Entleerung der Gruben in den Garten vorzunehmen, aus Tab. 69 aber hervorgeht, dass nur in 22 % der Grundstücke garkeine Bereinigung durch Hrn. G. Post stattgefunden hat, so muss daraus gefolgert werden, dass sehr viele der ärmeren Vorstadtbesitzer nur eine theilweise Bereinigung ihrer Gruben ausführen lassen. In diesen Fällen existirt demnach wohl eine geordnete Abfuhr, doch ist sie keine vollständige. Ausserdem steht es ja jedem Grundbesitzer frei die Zahl der Tonnen zu bestimmen, die durch Hrn. Post abgeführt werden soll, daher sich unter den Postschen Aufzeichnungen nicht wenig Beispiele finden, wo im Laufe eines Jahres nur 1—2 Tonnen ausgeführt wurden, während nach der Zahl der Bewohner auf eine weit grössere Production von Abfallstoffen zu rechnen war.

Bei der Bearbeitung der Postschen Aufzeichnungen liess sich für die einzelnen Bezirke und Grundstücke auch feststellen, wie häufig eine Entleerung der Gruben stattgefunden hatte und welchen Einfluss die Häufigkeit der Entleerung auf die Menge der entleerten Abfallstoffe ausübte.

Zum Vergleich wähle ich 2 Bezirke (Dom und Bergstrasse) mit reichlicher Abfuhr und stelle ihnen gegenüber 2 Bezirke (Techelferschen und Annenhofschen Bezirk) mit geringer Abfuhr. Nach Tab. 69 beträgt die geordnete Abfuhr im Bezirk:

Dom	Bergstrasse	Techelfer	Annenhof
72,7 %	71,7 %	37,5 %	19,5 %

der daselbst producirten Abfallstoffe. Sie beträgt dagegen bei einmaliger Abfuhr in 3 Jahren

25,4 %	15,6 %	8,1 %	5,7 %

bei 2-maliger Abfuhr in 3 Jahren

60 %	50,8 %	16,2 %	11,5 %

bei 3-maliger oder noch häufigerer Abfuhr, demnach wenigstens einmal jedes Jahr

100 %	85,3 %	51,7 %	28,7 %

Mit der Häufigkeit resp. Seltenheit der Grubenentleerung wächst und fällt die Menge der abgeführten Abfallstoffe.

Einen weiteren Einblick in die Abfuhr gewinnt man, wenn man die Bezirke nach der geordneten Abfuhr ordnet und daneben die Zahl der Einwohner resp. Hausbesitzer estnischer und deutscher Herkunft setzt. (Die Feststellung der Nationalität ist mit Hilfe einiger ortskundiger Bürger ausgeführt worden).

Bezirke	Geordnete Abfuhr	Esten Einwohner	Esten Besitzer	Deutsche Einwohner	Deutsche Besitzer
Altstadt . . .	90 %	43 %	13 %	42 %	82 %
Dom	73	42	22	39	72
Alexanderstr. .	65	56	38	26	51
Bohnenstrasse .	34	85	80	10	16
Annenhof . .	20	90	85	1,4	2,4

Entsprechend der Zunahme der estnischen Bevölkerung resp. der estnischen Grundbesitzer, fällt die geordnete Abfuhr, entsprechend der Zunahme der deutschen Bevölkerung steigt sie dagegen. Da die meisten Esten auf dem Lande aufgewachsen sind, so darf man sich nicht wundern, dass sie, entsprechend ihrer Erfahrung von dem hohen Werth des Düngers für die Landwirthschaft und den Gartenbau, die geordnete Abfuhr durch Herrn Post, wobei der Dünger der Stadt verloren geht, perhorresciren. Für die Grundstücke mit geordneter

Abfuhr, die etwa $^3/_4$ aller Grundstücke ausmachen, berechnet sich die Menge der im Boden verbleibenden Abfallstoffe gleich 48% (Abfuhr nach Tab. 69 52%). Für die Grundstücke ohne geordnete Abfuhr fehlt mir jeder Anhaltspunkt zur Berechnung der Menge von Abfallstoffen, die auf die benachbarten Felder oder in die Gärten innerhalb der Stadt geführt werden. Ebenso wenig lässt sich die Menge der von Pferden, Kühen und Schweinen gelieferten Abfallstoffe bestimmen. Ist letztere Grösse gleich der von den Menschen producirten (v. Esmarch) so liesse sich vielleicht folgende aproximative Schätzung aufstellen. Von 40000 Menschen werden im Laufe eines Jahres producirt 1880 Cub.-Meter
dieselbe Menge von den Thieren . . . 1880 „ „
zusammen 3760 „ „
Nach Post werden abgeführt . . . . 928 „ „ = 24,6%.

Von den in Dorpat producirten Abfallstoffen wird demnach cir. $^1/_4$ in geordneter Weise ausgeführt, während cir. $^3/_4$ in der Stadt verbleiben oder durch die nicht geordnete Abfuhr beseitigt werden. Viele Milchviehbesitzer haben mit benachbarten Landbesitzern die Abmachung getroffen, den Dünger gegen Strohlieferung zur Unterstreu zu überlassen. Auch bei den öffentlichen Anstalten erweist es sich, dass bei häufigerer Abfuhr die Menge der ausgeführten Abfallstoffe zunimmt.

Häufigkeit der Abfuhr	Name der Anstalt	Abfuhr in % der producirten Abfallstoffe.
In 4 Jahr 1 mal	Siechenhaus, Alleestr. 80/82	19 %
„ 3 „ 1 „	Armenhaus, Sandstr. 26/28	22
„ 3 „ 2 „	Armenhaus, Karlowastr. 48 .	32
Alle Jahr 1 „	Kinderasyl, Sternstr. 28 . .	74
„ „ mehrm.	Seminar, Breitstrasse 26/28 .	76
„ „ „	Mellin. Anstalt, Johann.-Str. 14	93
„ „ „	Stadthospit., Fischerstr. 14 .	113 (97) 123 % (98)
„ „ „	Gasanstalt, Alexander.-Str. 88	150
„ „ „	Arbeitshaus, Malzm.-Str. 30/34	170
„ „ „	Gefängniss, Johannisstr. 30 .	185
„ „ „	Marienhilfe, Bergstr. 38 . .	190
„ „ „	Dr. Faure Klinik, Wallgr. 8/10	227
„ „ „	Armenhaus, Marktstr. 106 .	250

Die grosse Ueberproduction von Abfallstoffen in vorstehender Reihe ist vor Allem durch Hineingelangen von frem-

den Gegenständen zu erklären. Diese ungehörigen Beimengungen kehren immer wieder und sind charakteristisch für gewisse Institute (Weibliche Klinik - Verbandzeug, Arbeitshaus - Hobelspäne). Zum geringeren Theil dürfte sie bedingt sein durch den Umstand, dass die Tonnen nicht bis zur Marke gefüllt sind, demnach nicht 24 resp. 20 Cub.-Fuss enthalten, wie bei meiner Berechnung angenommen ist. Endlich könnte auch das Hineingelangen des Grundwassers in die Abtritte die scheinbare Ueberproduction von Excrementen erklären. Für das Militär (cir. 1100 Mann) welches 2 Monate nicht in Dorpat stationirt ist, ergiebt die Berechnung eine Production von 43 Cub.-Metern Abfallstoffe im Jahr, während die Abfuhr durch Hrn. Post 100 Cub.-Mtr. = 232 % beträgt.

Im Interesse der Reinhaltung des Hofes wie des Bodens müsste verlangt werden, dass die Abtritte, welche bei älteren Häusern an unzugänglicher Stelle angebracht sind, verlegt werden, damit die Entleerung der Gruben in Tonnen erfolgen könnte. Weiter müsste eine Bestimmung in's Ortsstatut aufgenommen werden, dass wenigstens 1 mal jährlich eine vollkommene Bereinigung der Latrinen auszuführen sei, auch wäre es zweckmässig den Preis für die Bereinigung in Kasten gleichfalls auf 3½ Kop. pro Cub.-Fuss festzusetzen, wodurch viele Hausbesitzer veranlasst würden, die Entleerung in Kasten aufzugeben. Diese Preiserhöhung wäre aber nicht unbillig, da die Nachtarbeit überall höher bezahlt wird. Da die Abfuhr in einzelnen öffentlichen und privaten Häusern in Kasten erfolgen muss, weil sich ungehöriger Inhalt in den Gruben vorfindet, müssten die Nachlässigen bestraft werden, resp. von der Sanitätscommission ein Erlaubnissschein zur Bereinigung vorgestellt werden, wie dieses in Reval geschieht. Da die oben erwähnten, von mir beobachteten Unordnungen während der Abfuhr durch Hrn. G. Posts Leute bei häufigerer Controlle durch Communalbeamte fortfallen würden, solch eine Controlle gegenwärtig aber bei der gleichzeitigen Bereinigung in weit von einander entfernten Quartalen durch einen Beamten unmöglich ist, so wäre es weiter sehr zweckmässig, falls ein bestimmter Turnus für die Bereinigung der Quartale oder Bezirke vorgeschrieben wäre. Das gleichzeitige Erscheinen der Tonnen auf benachbarten Grundstücken würde säumige Hausbesitzer an ihre Pflicht erinnern und eine Controlle durch die Sanitätsbeamten bedeutend erleichtern. Für Extrafälle, wo die Bereinigung alsbald

erfolgen müsste, könnte eine Kolonne in Reserve verbleiben, während 2 Kolonnen nach dem Turnus weiter gehen würden. Bei der grossen Wichtigkeit der Bodenreinhaltung für die Volkswohlfahrt liesse es sich sehr wohl durchführen, dass ebenso wie die Schornsteine nach einem bestimmten Turnus gefegt werden, auch die Grubenbereinigung durch ein Ortsstatut geregelt würde.

Für die im Grundwasser belegenen durchlässigen Gruben müsste Rücksicht auf den Grundwasserstand genommen werden, da es völlig zwecklos wäre eine Grube bei hohem Grundwasserstand zu leeren, da es sich in 24 Stunden wieder mit Grundwasser füllen würde.

Von der Vorstadtbevölkerung, deren Gruben am Garten liegen, müsste verlangt werden, dass die Oeffnung zum Ausschöpfen zum Garten gekehrt sei, damit bei der Entleerung der Hof unbeschmutzt bleibe. Die Entleerung dürfte nur am Tage erfolgen und die Exkremente müssten alsbald mit Erde bedeckt werden.

Da die geordnete Abfuhr gleichen Schritt mit der Pflasterung und Kanalisation hält, ist ein möglichst rascher Vorstoss mit beiden Wohleinrichtungen gegen die Peripherie der Stadt im Auge zu behalten.

Nach dieser Unterbrechung kehre ich zur Erläuterung der Tab. 68 zurück.

Für das Vorhandensein resp. Fehlen von Pferde-, Vieh- und Schweineställen giebt uns nur der 2. Stadttheil Auskunft, für den 1. und 3. fehlen die Aufzeichnungen. Nach Analogie des 2. Stadttheils dürfen wir annehmen, dass in der ganzen Stadt wenigstens auf einem Drittel aller Grundstücke Ställe vorhanden sein werden. Auf den in der Peripherie gelegenen Grundstücken handelt es sich um Ställe zur Unterbringung der Fuhrmannspferde und des Milch- und Schlachtviehs, aber auch im Marienkirchen-Bezirk, demnach in einem vornehmen Stadttheil finden sich fast 30% Ställe, die hier meist Pferdeställe sind und nur zeitweilig in Gebrauch gezogen werden, so oft der betreffende Hausbesitzer resp. Miether mit eigenen Pferden zur Stadt kommt. Sehr verbreitet sind die Schweineställe, die auch von den Zählern im 2. Stadttheil wegen ihrer Kleinheit oft übersehen worden sind, während die Verunreinigung des Hofes durch Schweineställe meist noch grösser ist als durch Vieh- resp. Pferdeställe. Die auf 4 Füssen stehenden Schweine-

koben mit einem Bretterboden gestatten ein Abfliessen der flüssigen Jauche auf den Hof, was bei Pferde- und Viehställen nicht in gleichem Maasse der Fall ist.

Vorkehrungen zur Gewinnung von Wasser.

Auf 15% der Grundstücke fehlt jegliche Einrichtung zur Wassergewinnung. Am häufigsten fehlen die Brunnen, einmal in der Flussniederung, weil sich der Bezitzer überzeugt hat, dass bei dem hohen Grundwasserstande ein gutes Wasser auf dem eigenen Grundstück nicht zu erhalten ist, andererseits aber auch auf dem Plateau (Dom, Marienkirche), weil die Unkosten bei Aushebung des tiefen Brunnens abschreckten. Grundstücke ohne Brunnen sind schon wegen der Feuersgefahr zu verbieten, aber auch aus hygienischen Rücksichten zu beanstanden, da der Wasserkonsum beschränkt wird und somit auch die Reinigung von Hof, Haus und Körper dabei zu kurz kommen. Wenngleich beim Suchen nach Wasser in der Nachbarschaft dem besseren der Vorzug gegeben werden kann, so lehrt doch die Erfahrung, dass in den meisten Fällen das Wasser bald hier bald dort beim Nachbar entnommen wird ohne jegliche Kritik.

In den meisten Haushaltungen wird nicht genügend filtrirtes Grundwasser aus dem Hofsbrunnen benutzt. In c. 70% aller Brunnenanlagen handelt es sich um Kesselbrunnen, die zum geringeren Theil als Ziehbrunnen, in der Mehrzahl als Pumpen eingerichtet sind. In der ganzen Flussniederung mit nahezu $^2/_3$ der Einwohner besteht der Boden aus Torf und Triebsand unter dem eine undurchlässige Lehmschicht resp. Sandstein folgt. Der Grundwasserspiegel liegt in der Niederung, durchschnittlich 1 Meter tief unter der Erdoberfläche, erreicht aber in nassen Jahren letztere. Zur Anlage eines Brunnens bedarf es daher in diesen Theilen der Stadt nur der Aushebung des Erdbodens bis 2 Fuss in die undurchlässige Schicht, einer Bohleneinfassung des Schachtes und der Brunnen ist fertig. Der äusserst durchlässige Boden bringt es mit sich, dass bereits 24 Stunden nach einem Regen der Grundwasserspiegel zu steigen anfängt, demnach eine genügende Filtration des Wassers durch den Boden ausgeschlossen ist. Dazu kommt, das meist in nächster Nähe vom Brunnen die Haussiele mit einem Schlammkasten liegt, dass die offenen oberflächlichen Gossen von Ställen und Küchen am Brunnen vorbeiführen, dass die Reinigung

von Geschirren und Wäsche gerade am Brunnen vorgenommen wird, dass in 37 % der Fälle die Höfe ungepflastert sind und man wird sich leicht eine Vorstellung machen können, welche Mengen von Auswurfstoffen in nächster Nähe der Brunnen in den Boden eindringen, die in kürzester Zeit das Grundwasser erreichen und damit gleichzeitig im Wasser des Brunnens erscheinen.

Auch die auf dem Plateau liegenden Brunnen enthalten schlechtes, jedenfalls verdächtiges Wasser. (cf. C. Schmidt, die Wasserversorgung Dorpats). Die Sohle liegt bei manchen bis zu 10 Faden tief und müsste das Grundwasser in dieser Tiefe tadellos sein, falls eine grössere Sorgfalt auf die Einfassung des Brunnenschachtes, namentlich in den obersten Theilen gelegt würde. Da es sich ausschliesslich um Pumpen handelt, ist eine Besichtigung des Schachtes ausgeschlossen und solch eine Pumpe ist oft seit Jahrzehnten im Gebrauch, ohne auch nur einmal einer Aufdeckung und Renovirung unterzogen zu sein. Die Auswechselung verfaulter Bohlen würde freilich dem Hauseigenthümer Unkosten bereiten, der Eintritt unfiltrirten Oberflächenwassers würde aber ausgeschlossen sein.

Dorpat ist reich an Quellen, die zwischen dem Fluss und dem Plateau zu Tage treten. Bei sorgfältiger Einfassung derselben würden sie ein gutes Wasser liefern, gegenwärtig spenden sie jedoch trotz grossen Renommes und starken Zuspruchs von Seiten der Nachbarn, nur ein sehr verdächtiges Wasser, da eine Mischung mit Oberflächenwasser nicht ausgeschlossen ist.

In Folge dieser weitverbreiteten Wasserkalamität in Dorpat sind schon vor vielen Decennien in der Flussniederung Bohrbrunnen angelegt worden, doch haben sich viele auch nicht bewährt. Ganz abgesehen von der früheren oder späteren Versandung und der damit Hand in Hand gehenden Verminderung der Ergiebigkeit, liegen in den meisten Fällen Constructionsfehler vor, wodurch der Eintritt von Oberflächenwasser in den Bohrbrunnen ermöglicht wird. Der obere Theil des Bohrbrunnens besteht aus einem durchbohrten Balken, an den sich das durch den Sandstein getriebene Bohrloch anschliesst. Die seitliche Ausflussöffnung liegt meist einige Fuss unter der Erdoberfläche, das Tropfwasserreservoir führt zum nächsten Schlammkasten, aus dem beim Steigen des Grundwassers, aber ganz besonders während der Frühjahrsüberschwemmung, ein

Ueberfliessen des Schlammkasteninhalts ins Tropfwasserreservoir zu Stande kommt und somit endlich nach Durchspülung des Erdreichs um den durchbohrten Balken eine Communikation zwischen den Abfallstoffen der Strassensiele und dem Bohrbrunnen hergestellt ist. In anderen Fällen steigt während der Ueberschwemmung das Wasser im Tropfenfall bis über die Ausflussöffnung des Bohrbrunnens, worauf die Thätigkeit desselben aufhört.

Wie sehr der Bohrbrunnen von dem oberflächlichen Grundwasser beeinflusst wird, kann man recht deutlich an den in der Umgebung des Malzmühlenteiches gelegenen Bohrbrunnen beobachten. Sobald der Teich zum Zwecke der Reinigung abgelassen wird, versiegen fast vollkommen die Bohrbrunnen. Nach Schluss der Schleuse und Ansteigen des Wasserspiegels im Teich beginnen die Brunnen wieder reichlicher zu fliessen. An denselben Brunnen lässt sich auch der Einfluss des Gefrierens des Grundwassers im Winter auf die Ergiebigkeit des Bohrbrunnens erkennen. Je tiefer die Frostgrenze im Erdboden sinkt, desto sparsamer wird die Menge des in der Zeiteinheit ausfliessenden Wassers. Da alle öffentlichen Bohrbrunnen, gleich den privaten in ihrer Ergiebigkeit bald nachlassen, so hat man die einige Fuss unter der Erdoberfläche liegende Ausflussöffnung mit einem grossen in die Erde eingegrabenen Holzbottich verbunden, in welchem sich das aus dem Bohrbrunnen ausfliessende Wasser sammelt. In den Bottich reicht eine Pumpe, mit deren Hilfe das Wasser ausgeschöpft wird. Dass auch hier ein allmäliger Nachlass der Ergiebigkeit eintreten wird, ist vorauszusehen, nur wird die Verminderung nicht sogleich bemerkt werden, weil der Bottich mit Erde bedeckt ist und sich in demselben im Laufe der Nacht so viel Wasser ansammelt, dass die Menge den Anforderungen der Umwohner während der Morgenstunden genügt. Liegt ein solcher Bohrbrunnen in der Niederung, so wird sich auch bei dieser Einrichtung eine Communikation zwischen Oberflächenwasser und Bohrbrunnen sehr bald einstellen und verdächtiges Wasser sich im Bottich befinden. Tiefere Bohrungen (bis 140 Fuss) mit Einlegung eines eisernen Rohres, das bis zum Grunde des Bohrloches reichen muss, beseitigt die oben erwähnte Kalamität des allmäligen Versiegens des Bohrbrunnens, wie die artesischen Brunnen auf dem Gute Jama, in der Hefefabrik, in der Bierbrauerei Löchmus und Tivoli etc. beweisen.

Endlich ist als Wasserbezugsquelle auch noch der Em-

bach zu nennen. Das Wasser ist viel weicher, als dasjenige der Brunnen, aber da alle den Sielen übergebenen Abfallstoffe ohne jegliche Vorsichtsmassregeln an mehr denn 30 Stellen direkt dem Fluss zugeführt werden, so ist das Wasser des Flusses, soweit er innerhalb der Stadtgrenzen verläuft, mit Sieleninhalt gemischt und daher ungeeignet zum Gebrauch in den Haushaltungen. Viele Bewohner der Fortunastrasse und der Annenhofschen Vorstadt entnehmen dennoch das Wasser dem Flusse von Stegen, die nur wenige Fuss weit in den Embach hineinreichen und oft neben der Einmündung einer Siele liegen. 1893 konnte eine Reihe von Choleraerkrankungen auf den Gebrauch von ungekochtem Flusswasser zurückgeführt werden (cf. Körber, Choleraepidemie 1893).

Der Fluss wird auch zum Baden benutzt und liegen die meisten öffentlichen Badeanstalten zwischen den beiden Brücken, demnach im Centrum der Stadt, wo sich die meisten Sielen in den Embach ergiessen. Diese Stelle entspricht nun durchaus nicht den Anforderungen der Gesundheitspflege und müssten die Badeanstalten in den Bohnen- resp. Malzmühlenbezirk beim Eintritt des Flusses in die Stadtgrenzen verlegt werden, wo sich die Stadtlauge noch nicht beigemengt hätte.

Luft und Licht beeinflussende Momente.

Gärten giebt es auf $^3/_4$ aller Grundstücke in Dorpat und tragen dieselben wesentlich zur Verbesserung der Luft in der Umgebung der Häuser bei, doch besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen den Gärten der höher gelegenen Grundstücke und der Flussniederung. Erstere dienen den Bewohnern zur Erholung im Freien, letztere, auf denen Bäume und Sträucher fehlen und die nur für den Gemüsebau eingerichtet sind, werden von den Bewohnern nur betreten, um schwere Arbeiten auszuführen. Gerade in den 3 Bezirken mit den reichlichsten Gärten (Annenhof, Kirchhöfe, Pleskausche) liegen die Verhältnisse sehr ungünstig, denn in der Niederung gedeihen keine Bäume, auf dem Hochplateau sind die Baumpflanzungen noch sehr jung. Auch im schlechtesten Bezirk (Altstadt) giebt es noch 40 % Gärten, so dass die ganze Stadt den Eindruck einer Villenkolonie macht.

Leere Quartire giebt es in der ganzen Stadt etwa 6 %. Die meisten unbesetzten Quartire giebt es in der Um-

gebung der Kirchhöfe, wo die Bauthätigkeit der Nachfrage nach Quartiren vorausgeeilt ist.

Die Zahl der Einwohner wie der Haushaltungen in einem Hause würde einen weit besseren Massstab für die Beurtheilung der Luft in den Häusern geben, falls die Grösse der Häuser in Rechnung gebracht werden könnte.

Um die Zähler nicht zu sehr zu belasten, hatte ich fast alle das Haus betreffenden Fragen ausgelassen. Zur Deckung dieses Ausfalls, entschloss ich mich die nothwendigsten Messungen nachträglich selbst auszuführen und sind die betreffenden Resultate gleichfalls in Tab. 68 eingetragen. Alle cir. 3000 Häuser in der Stadt durchzumessen, wäre zu zeitraubend gewesen, ich begnügte mich daher, etwa $^1/_4$ aller Häuser (746) einer Untersuchung zu unterwerfen und sind somit durchschnittlich 40 Häuser in jedem Bezirk gemessen worden, nur im Bergstrassen-Bezirk, im Pleskauschen und Malzmühlen-Bezirk wurden 90, 56, resp. 52 Häuser untersucht, da die 3 Bezirke in verschiedenen Theilen sehr verschieden aussehen, sowohl was die hygienischen Wohleinrichtungen, wie die Bewohner und die Häuser betrifft. Durch Vermehrung der Stellen an denen Häuser untersucht wurden, konnte ich hoffen ein der Wirklichkeit näher kommendes Bild dieser Bezirke zu gewinnen.

Um nicht in den Fehler zu verfallen, vornehmlich gute resp. schlechte, grosse oder kleine, Vorder oder Hinter, einstöckige oder mehrstöckige Häuser für die Untersuchung auszuwählen, wurden an 5 oder 6 Stellen eines Bezirkes die fortlaufenden Nummern der Häuser untersucht.

Zunächst wurde die Länge und Breite des Hauses ausgemessen, woraus sich die Grösse der Grundfläche ergab. Dann wurde die Zahl der Stockwerke notirt. Dorpat ist reich an halben Stockwerken. Bei der grossen Zahl junger Leute (Universität und Veterinärinstitut), die ein isolirtes Zimmer beanspruchen, ist es üblich unter dem Dach nach 2 Seiten Bodenkammern auszubauen und diese Wohnungen an Studirende zu vermiethen. Diese Bauart bezieht sich sowohl auf ein wie mehrstöckige Häuser. Durch Multiplication der durchschnittlichen Grundfläche mit der durchschnittlichen Stockwerkzahl wurde die durchschnittliche zum Bewohnen benutzte Hausfläche festgestellt.

Dann wurde die Zimmerhöhe gemessen und durch Multiplication der Hausfläche mit der durchschnittlichen Zimmerhöhe

der durchschnittliche Cub.-Inhalt des Hauses ermittelt. Da die Häuser an der äusseren Seite der Mauern gemessen wurden, muss die Grundfläche um die Dicke der Wände zu gross ausgefallen sein, ebenso muss der aus der Grund resp. Wohnfläche berechnete Cub.-Inhalt etwas kleiner sein, als der in die Tab. eingetragene. Ebenso habe ich bei der Bestimmung des Luftcubus auf die Möbel im Hause, wodurch der Luftraum gleichfalls eingeengt wird, keine Rücksicht genommen. Ich habe beide Fehlerquellen unberücksichtigt gelassen, da sie bei allen Häusern in nahezu gleicher Weise ihren Einfluss ausüben müssen. Die Wohnungen der ärmeren Bevölkerung scheinen nur insofern im Nachtheil zu sein, als entsprechend der grösseren Einwohnerzahl auch mehr Möbel vorhanden sind.

Zuletzt wurde die Zahl und Grösse der Fenster und Thüren bestimmt, indem für die Fenster 5 Gruppen von Grössen angenommen wurden, wobei sehr grosse (meist Schaufenster in Verkaufsläden über 30 □-Fuss) grosse (8 Scheiben cir. 24—28 □-Fuss) mittlere (6 Scheiben cir. 20 □-Fuss); kleinere (6 Scheiben cir. 15 □-Fuss) und kleine (4 Scheiben cir. 10 □-Fuss) unterschieden wurden.

Nach Addition aller Hausmasse und Division durch die Zahl der gemessenen Häuser wurde für jeden Bezirk ein mittleres Haus construirt. Die durchschnittliche Einwohnerzahl war mir bekannt. Durch Division der Einwohner in die durchschnittliche Boden- Haus- und Fensterfläche und den Cub.-Inhalt konnte für jeden Bezirk der durchschnittliche, auf jeden Einwohner entfallende Antheil an der Boden- Haus- und Fensterfläche und Cub.-Inhalt bestimmt werden und sind diese mit einander vergleichbaren Werthe in die Tab. 68 und 71 eingetragen worden. Einen Ueberblick über die ganze Stadt und die 3 Stadttheile gewährt folgende Zusammenstellung:

	Zahl der gemessen. Häuser	Durchschnittliche Grösse pro Haus		Durchschnittliche Grösse pro Einwohner			Luftcubus zu Fensterfl. = . 100 : x	Kleine Häuser in % aller
		Stockw. 1	Zimmerhöhe 2	Hausfläche 3	Luftcubus 4	Fensterfläche 5	6	7
				□-Fad.	Cub.-Fad.	□-Fad.	□-Fad.	
I. Stadttheil	167	1,7	9,4 Fuss	3,5	4,7	0,56	11,9	41 %
II. „	259	1,6	8,9	2,9	3,7	0,44	11,9	44
III. „	320	1,4	8,6	1,8	2,2	0,32	14,5	63
Ganze Stadt	746	1,54	8,9	2,46	3,12	0,40	12,8	51,2

In den 3 Stadttheilen resp. der ganzen Stadt fallen in den 5 ersten Spalten dieser Tabelle die Verhältnisszahlen, entsprechend der Zunahme von kleinen Häusern in den betreffenden Stadttheilen (Spalte 7). Der 2. Stadttheil, dessen Verhältnisszahlen zwischen dem 1. und 3. steht, nähert sich mehr dem 1. als dem 3. (Ausnahme Spalte 2). Die Werthe für die ganze Stadt stehen in jeder Reihe zwischen den Verhältnisszahlen des 2. und 3. Stadttheils (Ausnahme Spalte 2). Um den Einfluss der Grösse eines Hauses, von welcher doch in erster Linie die den Einwohnern gebotene Luftmenge abhängt, genauer zu prüfen, wurde auch für jeden Bezirk das Verhältniss der grossen zu den kleinen Häusern festgestellt. Zu den kleinen Häusern wurden alle Gebäude bis zu 20 □-Faden Grundfläche (incl.) gerechnet, während die übrigen zu den grossen zählten. Die kleinen Häuser wiegen in der Peripherie und links vom Embach vor. Eine Ausnahme bildet nur der Karlowasche Bezirk. Die Karlowasche und Alexanderstrasse bilden 2 Hauptverkehrswege zwischen Centrum und Vorstadt und bedingen dadurch ein relatives Ueberwiegen von grösseren Häusern in diesem peripheren Bezirk. Entsprechend dem Vorwiegen der grösseren Gebäude in einem Bezirk steigen ausser der Grundfläche des Hauses auch die übrigen Masse, also Wohnfläche, Stockwerkzahl, Zimmerhöhe, Cub.-Inhalt und Fensterfläche. Abweichungen von dieser Regel kommen in einzelnen Bezirken vor.

Nur beim Vergleich der Wohnfläche resp. des Luftcubus mit der Fensterfläche findet sich in allen Bezirken die auffallende Erscheinung, dass, je kleiner das Haus, um so günstiger die Beleuchtungsverhältnisse sich gestalten. Aus der Spalte „Kleine Häuser in Procenten aller" Tab. 68 ersehen wir, dass kleine Häuser am seltensten im Dombezirk (20 %) und Altstadt (15 %) am häufigsten im Annenhofschen (87 %) vorkommen; in Spalte Luftcubus zu Fensterfläche findet sich das umgekehrte Verhältniss. In ersteren 2 Bezirken sinkt die Fensterfläche auf 10,7 resp. 9,1 □-Faden pro 100 Cub.-Faden herab, und steigt im Annenhofschen Bezirk bis zu 16,4 □-Faden hinauf. Dasselbe finden wir auch beim Vergleich der 3 Stadttheile mit einander. Dem Ueberwiegen von grossen Häusern im 1. und 2. Stadttheil entspricht die geringste Lichtmenge 11,9 □-Faden (vorhergehende Zusammenstellung), im 3. Stadttheil mit vorwiegend kleinen Häusern findet sich die grösste Lichtmenge, (14,5 □-Faden).

Beim Aufbau eines kleinen Hauses rechnet der Besitzer darauf, kleine Leute bei sich zu beherrbergen. Letztere suchen die Miethe dadurch aufzutreiben, dass sie Aftermiether bei sich aufnehmen. Zu diesem Zweck wird das einzige Zimmer, aus dem die Wohnung besteht, durch Scheerwände zerlegt; aber auch noch nach der Theilung bedarf es in jedem neugeschaffenen Raume einer genügenden Lichtmenge zur Ausführung von Handarbeiten. Daher finden sich in den kleinen Häusern durchweg günstigere Beleuchtungsverhältnisse als in den grossen Häusern. Würden nun in den kleineren Vorstadthäusern proportional zur Grösse Einwohner leben, so würden die Armen in Bezug auf die Lichtmenge günstiger gestellt sein. Da nun aber die kleinen Vorstadthäuser viel volkreicher sind Tab. 68 (Marienkirche 9,5, Dom 10,0 einerseits und Bohnenstrasse 18,5, Karlowastrasse 18,9 Einwohner andererseits) so gleicht sich dieser scheinbare Vorzug völlig aus und ist der Arme auch in Bezug auf Beleuchtung viel schlechter gestellt, als der in einem grossen Hause lebende Reiche.

Theilen wir weiter alle gemessenen Häuser in nur 2 Gruppen (382 kleine und 364 grosse Häuser), so entfallen bei ersteren auf 100 Cub.-Faden Wohnraum 15,2 □-Faden Fensterfläche, bei letzteren nur 10,7 □-Faden.

Zu demselben Resultat gelangen wir auch, falls die Häuser in 3 Gruppen zerlegt werden kleine bis 20, mittlere bis 40 und grosse über 40 □-Faden Grundfläche. Für einzelne Bezirke lässt sich diese Eintheilung nicht durchführen, da über 40 □-Faden grosse Häuser garnicht oder in so geringer Zahl vorhanden sind, dass Mittelzahlen nichts beweisen. Für die Bezirke Marienkirche, Dom, Erhebung und Bergstrasse dagegen konnten 2 Gruppen mit je 50 Gebäuden (bis 40 und über 40 □-Faden Grundfläche) gebildet werden und berechnete sich für erstere Gruppe, dass 100 Cub.-Faden Luftcubus 15,3 □-Faden Fensterfläche, für letztere nur 9,0 □-Faden entsprechen.

Während der Ausmessung hatte ich gleichzeitig notirt, ob es sich um ein Front, Eck (an der Kreuzungsstelle 2 Strassen) oder Nebenhaus, um ein einstöckiges oder mehrstöckiges Haus handelte. Zu den einstöckigen zählten auch die 1½-stöckigen, zu den mehrstöckigen alle übrigen Häuser.

Die pro Haus berechneten Verhältnisszahlen lauten:

	Anzahl der Häuser	Wohn-fläche	Zimmer-höhe	Cubik-inhalt	Fenster-fläche	Cub.-Inhalt zu Fenster-fläche = 100 : x
Front - Häuser.	593	47,1□-Fd.	9,1 Fuss	61,2Cb.-Fd.	6,8□-Fd.	11,1
Neben „ .	153	17,0	8,2	20,0	2,5	12,5
Einstöck. „ .	428	19,9	8,4	23,9	3,1	13,0
Mehrstöck.„ .	318	69,3	9,5	94,3	9,7	10,3

Aus dieser Zusammenstellung wird ersichtlich, dass sich die Beleuchtung in Neben und einstöckigen Häusern günstiger gestattet, als in Front und mehrstöckigen Häusern. Unter ersteren walten die kleineren Häuser vor.

Von den Fronthäusern sind 26 % Eckhäuser. Sie sind meist grössere mehrstöckige Gebäude. Trotz der isolirten für die Beleuchtung günstigen Lage ergiebt die Berechnung nur 10,2 □-Faden Fensterfläche auf 100 Cub.-Faden Luftcubus. Auch für einzelne Strassen und Theilstrecken derselben habe ich die Berechnung ausgeführt. Der Beleuchtungscoeficient (die Fensterfläche dividirt durch den Cub.-Inhalt) schwankt zwischen 15,3 und 7,2 □-Faden und ändert sich zum Besseren, wenn wir in der Strasse vom Centrum zur Peripherie fortschreiten. So beträgt er in der Alexanderstrasse innerhalb des gleichnamigen Bezirkes 10,4 □-Faden, innerhalb des Karlowa-Bezirks 12,5 □-Faden; in der Teichstrasse innerhalb des Erhebungsbezirkes 9,3 □-Faden, gegen die Kastanienallee hin 11,0 □-Faden. Im Bergstrassen-Bezirk findet sich in der Hauptverkehrs-Strasse, der Petersburger 9,0 □-Faden und dicht daneben in der Niederung (Rosen, Berg-Langstrasse) 15,5 □-Faden. Die grössten Häuser liegen dicht neben einander in der Altstadt (Ritterstr. 8,2, Johannisstr. 7,5, Breitstr. 7,2 □-Faden). Umgekehrt finden sich die kleinen Häuser dicht gedrängt in der Beerenstr. 13,7, in der Neustr. 14,5, Steinstr. 14,3, Petristr. 14,8, Erbsenstr. 14,8 □-Faden. In allen untersuchten Strassen richten sich die Masse nach der Grösse des Hauses, sie nehmen zu und ab, proportional mit der Grösse desselben, mit alleiniger Ausnahme des Beleuchtungscoeficienten, der entsprechend der Zunahme des Hauses fällt. Bereits 10 Häuser scheinen zu genügen, um diese Erscheinung hervortreten zu lassen.

Da alle Masse am Hause entsprechend der Zunahme der Grundfläche steigen, auch die Fensterfläche, so müsste auch der Beleuchtungscoeficient steigen, während er im Fallen begriffen

ist. Dieser Widerspruch erklärt sich aus dem verschieden raschen Ansteigen beider Masse. Die Fensterfläche steigt langsamer, als der Cub.-Inhalt des Hauses (bei grösseren Häusern höhere Zimmer), somit wird der Quotient (Fensterfläche dividirt durch den Cub.-Inhalt) kleiner werden.

Um den Ueberblick über die sehr umfangreiche Tabelle 68 zu erleichtern, habe ich die Tabellen 70 und 71 entworfen, in welche die Verhältnisszahlen nach vorausgegangener Ordnung eingetragen sind. Die 16 Bezirke sind in jeder Vertikalspalte nach der Grösse geordnet. Die Bezirke mit den grössten Zahlen stehen oben an, falls die Häufigkeit der Erscheinung als ein Vorzug anzusehen ist. (Zahl der Steinbauten, Pflasterung der Strassen, geordnete Abfuhr der Excremente). Umgekehrt nehmen die Bezirke mit den kleinsten Verhältnisszahlen die oberste Stufe ein, falls die Seltenheit der Erscheinung einen Vorzug ausmacht. (Holzdach, Einwohnerzahl oder Haushaltungen in einem Hause). In jeder Vertikalspalte ist der obenanstehende Bezirk demnach der in hygienischer Beziehung beste, der an letzter Stelle stehende der schlechteste.

Da die Stadt in 16 Bezirke eingetheilt war, konnten 4 Gruppen zu je 4 Bezirken gebildet werden, und die erste Gruppe mit dem Prädikat gute, die zweite befriedigende, dann unbefriedigende und zuletzt schlechte sanitäre Zustände bezeichnet werden. Von den 16 Bezirken gehörten 8 zu den centralen, 8 zu den peripheren. Zu ersteren zählten auf der rechten Seite des Embachs 5 Bezirke (Altstadt und Dom im 1-sten Stadttheil, Marienkirche, Erhebung und Alexanderstrasse im 2-ten Stadttheil, auf der linken Seite 3 Bezirke, der Berg-, Stein- und Fortunastrassen-Bezirk im 3-ten Stadttheil). Zu den peripheren zählten die übrigen Bezirke, (der Techelfersche und Bohnenstr.-Bezirk im 1-sten, der Karlowasche, Fischerstrassen-, und Pleskausche im 2-ten, der Malzmühlen-, Annenhofsche und Kirchhofsbezirk im 3-ten Stadttheil). Einer Erwähnung bedarf noch der im 2-ten Stadttheil gelegene Fischerstrassen-Bezirk. Er gehört seiner Lage nach zu den centralen Bezirken, ist aber von mir zu den peripheren hinzugezählt worden. Er liegt in der Flussniederung, ist von 2 Seiten vom Embach begrenzt, daher alljährlich überschwemmt und von einer sehr armen und zugleich sehr dicht lebenden Bevölkerung bewohnt, die für Wohlfahrtseinrichtungen nichts thun kann, so dass ich diesen Bezirk als eine im Centrum der Stadt liegende Vorstadt betrachtet habe.

Tab. 70. Reihenfolge der Bezirk

Reihenfolge der Bezirke		Vorkehrungen gegen Feuersgefahr				Vorkehrunge	
		1	2	3	I	4	5
		Baumaterial Stein oder gemischt	Das Dach Stein oder Eisen	Das Dach aus Holz	Zusammenfassung von 1, 2 u. 3	Der Hof gepflastert	Der Hof kanalisirt
1	gut	Altstadt 85 %	Altstadt 78 %	Altstadt 0 %	Altstadt	Alexanderstr. 93 %	Altstadt 92 %
2	gut	Erhebung 31	Erhebung 58	Dom 0	Erhebung	Altstadt 90	Dom 92
3	gut	Dom 29	Bergstrasse 48	Marien-Kirche 1,2	Dom	Erhebung 84	Alexanderstr 91
4	gut	Bergstrasse 23	Dom 48	Erhebung 1,8	Bergstrasse	Steinstrasse 83	Erhebung 88
5	befriedigend	Alexanderstr. 21	Marien-Kirche 43	Bergstrasse 2,2	Marien-Kirche	**Fischerstr.** 74	Marien-Kirch 87
6	befriedigend	Fortunastr. 21	Alexanderstr. 39	Fortunastrasse 4,2	Fortunastr.	Bergstrasse 73	**Fischerstr.** 82
7	befriedigend	Marien-Kirche 18	Fortunastr. 33	**Kirchhöfe** 4,7	Alexanderstr.	**Malzm.-Str.** 72	Bergstrasse 81
8	befriedigend	**Bohnenstr.** 18	**Fischerstr.** 29	Steinstrasse 5,3	Steinstrasse	Dom 70	Fortunastr. 78
9	unbefriedigend	Malzmühlenstr. 14	**Steinstrasse** 29	Malzmühlenstr. 6,4	Malzmühlenstr.	**Fortunastrasse** 68	**Steinstrasse** 74
10	unbefriedigend	**Steinstrasse** 13	Malzmühlenstr. 28	**Alexanderstr.** 7,7	Fischerstrasse	**Marien-Kirche** 62	Techelferstr. 67
11	unbefriedigend	Fischerstr. 10	Techelferstr. 25	Techelferstr. 10	Techelferstr.	Bohnenstr. 59	Malzmühlenstr 58
12	unbefriedigend	Pleskaus. Str. 8	Bohnenstr. 22	Fischerstrasse 13	Bohnenstr.	Karlowastr. 52	Karlowastr. 53
13	schlecht	Kirchhöfe 7	Annenhofstr. 19	Pleskaus. Str. 15	Kirchhöfe	Annenhofstr. 46	Bohnenstr. 52
14	schlecht	Techelferstr. 6	Karlowastr. 17	Annenhofstr. 21	Pleskaus. Str.	Pleskaus. Str. 28	Kirchhöfe 43
15	schlecht	Karlowastr. 6	Pleskaus. Str. 11	Karlowastr. 22	Annenhofstr.	Techelferstr. 27	Pleskaus. Str. 42
16	schlecht	Annenhofstr. 4	Kirchhöfe 6	Bohnenstr. 23	Karlowastr.	Kirchhöfe 20	Annenhofstr. 32

nach den Verhältnisszahlen geordnet.

zum Schutz des Bodens				Vorkehrungen zur Wassergewinnung		
6	7	8	II	9	10	III
Der Abtritt am resp. im Hause	Grundstücke mit geordneter Abfuhr	Menge der abgeführten Abfallstoffe	Zusammenfassung von 4—8	Auf dem Hof eine Pumpe	Wasserentnahme aus d. Hofsbrunnen, einer Quelle oder Bohrbrunnen	Zusammenfassung von 9 und 10
Altstadt 95 %	Erhebung 97 %	Altstadt 90 %	Altstadt	Altstadt 95 %	Bergstrasse 100 %	**Kirchhöfe**
Erhebung 89	Altstadt 96	Dom 73	Alexand.-Str.	**Kirchhöfe** 91	**Kirchhöfe** 90	**Plesk. Str.**
Marien-Kir. 87	Alexand.-Str. 96	Bergstrasse 72	Erhebung	Erhebung 89	**Plesk. Str.** 87	Altstadt
Dom 86	**Fischerstr.** 94	Alexand.-Str. 65	Dom	**Plesk. Str.** 84	**Malzm.-Str.** 85	Dom
Alexand.-Str. 79	Marien-Kir. 93	Marien-Kir. 64	Marien-Kir.	Dom 80	Dom 85	Bergstrasse
Bergstrasse 62	Dom 92	Fortunastr. 58	Bergstrasse	Marien-Kir. 76	**Bohnen-Str.** 83	Erhebung
Plesk. Str. 55	Bergstrasse 91	**Plesk. Str.** 56	**Fischerstr.**	Alexand.-Str. 65	Altstadt 82	**Bohnenstr.**
Malzm.-Str. 49	Steinstrasse 91	Erhebung 54	Steinstrasse	**Bohnenstr.** 65	Alexand.-Str. 80	Alexand.-Str.
Steinstrasse 48	**Fortunastrasse** 87	Karlowastr. 48	**Fortunastrasse**	Techelferstr. 63	**Erhebung** 79	Malzmühl.-Str.
Fortunastrasse 43	Malmühl.-Str. 76	Fischerstr. 45	Malzmühl.-Str.	**Bergstrasse** 60	Karlowa 76	**Marien-Kirche**
Techelferstr. 38	Techelferstr. 71	**Steinstrasse** 40	Pleskaus. Str.	Malzmühl.-Str. 51	**Marien-Kirche** 73	Techelferstr.
Fischerstr. 35	Bohnenstr. 68	Malzmühl.-Str. 40	Techelferstr.	**Steinstrasse** 51	**Fortunastrasse** 71	Karlowastr.
Kirchhöfe 32	Karlowastr. 66	Techelferstr. 38	Karlowastr.	**Fortunastrasse** 51	**Steinstrasse** 65	**Steinstrasse**
Karlowastr. 23	Annenhofstr. 60	Bohnenstr. 34	Bohnenstr.	Karlowastr. 47	Techelferstr. 62	Fischerstr.
Bohnenstr. 18	Plesk. Str. 52	Kirchhöfe 34	Kirchhöfe	Fischerstr. 45	Fischerstr. 62	**Fortunastrasse**
Annenhofstr. 5	Kirchhof 51	Annenhofstr. 20	Annenhofstr.	Annenhofstr. 5	Annenhof 61	Annenhofstr.

Tab. 71. Reihenfolge der Bezirke

Reihenfolge der Bezirke		Luft und Licht beein-					
	11	12	13	14	15	16	17
		Im Hause durchschnitttlich				Auf 1 Einwohner	
	Beim Hause ein Garten	Einwohner	Haushaltungen	Stockwerk	Höhe der Zimmer in Fuss	Bodenfläche in □-Fad.	Hausfläche in □-Fad.
1	**Annenh. Str.**	Marien-Kir.	Marien-Kir.	Altstadt	Altstadt	**Kirchhöfe**	Altstadt
2	91 %	9,5	2,4	2,14	10,7	42	7,0
3	**Kirchhöfe**	Dom	Dom	Erhebung	Dom	Marien-Kir.	Dom
4	89	10,0	2,9	1,71	9,7	31 (20)	5,3
5	**Plesk. Str.**	Erhebung	Erhebung	Dom	Marien-Kir.	Erhebung	Erhebung
6	87	11,9	3,0	1,6	9,7	28	5,1
7	Dom	Bergstrasse	**Malzm. Str.**	Marien-Kir.	Erhebung	Dom	Marien-Kir.
8	83	12,8	3,4	1,6	9,3	25 (28)	4,8
9	Erhebung	Altstadt	Alexand.-Str.	Alexand.-Str.	Bergstrasse	**Plesk. Str.**	Bergstrasse
10	81	13,0	3,5	1,6	9,2	24	4,5
11	**Karlow. Str.**	Alexand.-Str.	Bergstrasse	**Plesk. Str.**	Alexand.-Str.	Bergstrasse	Alexand.-Str.
12	81	13,7	3,5	1,6	9,0	23	3,0
13	**Malzm. Str.**	**Malzm. Str.**	Altstadt	**Kirchhöfe**	**Kirchhöfe**	**Malzm. Str.**	**Plesk. Str.**
14	80	14,1	3,9	1,6	9,0	22 (9)	2,1
15	**Techelf.Str.**	**Kirchhöfe**	**Bohnenstr.**	**Techelf. Str.**	**Plesk. Str.**	**Bohnenstr.**	**Kirchhöfe**
16	80	14,6	4,1	1,6	8,9	20	2,0
17	Bohnenstr.	**Fortunastrasse**	Kirchhöfe	Karlowastr.	Malzm -Str.	Karlowastr.	Karlowastr.
18	79	15,8	4,1	1,6	8,6	19	1,7
19	**Steinstrasse**	Annenhofstr.	Plesk. Str.	**Bergstrasse**	Techelferstr.	Techelferstr.	Malzm.-Str.
20	78	16,0	4,4	1,5	8,5	18 (6)	1,7
21	**Marien-Kirche**	Techelferstr.	**Fortunastrasse**	Fischerstr.	Bohnenstr.	Annenhofstr.	Fischerstr.
22	77	16,1	4,6	1,4	8,5	18 (6)	1,7
23	**Bergstrasse**	Plesk. Str.	Annenhofstr.	Malzm.-Str.	Fischerstr.	**Altstadt**	Techelferstr.
24	63	16,5	4,6	1,4	8,5	14 (8)	1,7
25	**Fortunastrasse**	**Steinstrasse**	Fischerstr.	Bohnenstr.	Karlowastr.	**Alexanderstr.**	Bohnenstr.
26	57	16,5	4,7	1,3	8,3	13 (9)	1,4
27	Fischerstr.	Fischerstr.	Karlowastr.	**Steinstrasse**	**Steinstrasse**	**Steinstrasse**	**Steinstrasse**
28	49	17,0	4,9	1,3	8,3	13 (11)	1,4
29	**Alexanderstr.**	Bohnenstr.	Techelferstr.	**Fortunastrasse**	Annenhofstr.	**Fortunastrasse**	**Fortunastrasse**
30	46	18,5	5,0	1,3	8,0	12 (2)	1,3
31	**Altstadt**	Karlowastr.	**Steinstrasse**	Annenhofstr.	**Fortunastrasse**	Fischerstr.	Annenhof
32	40	18,9	5,0	1,3	7,9	11 (2,5)	1,0

1 □-Fad. = 4,55 □-Meter.

nach Verhältnisszahlen geordnet.

flussende Momente						
18	19	20	21	22	IV	V
entfallen		Kleine Häuser in % aller	Zahl der gemessenen Häuser	Luftcubus zu Fensterfl. = 100 : x	Zusammenfassung von 11—22	Zusammenfassung von I, II, III, IV
Luftcubus in Cub.-Fad.	Fensterfläche in □-Fad.					
Altstadt 10,7 Dom 7,4 Erhebung 6,8 Marien-Kir. 6,7	Altstadt 0,98 Erhebung 0,81 Dom 0,79 Marien.-Kir. 0,77	Altstadt 15 Dom 20 Erhebung 23 Alexand.-Str. 37	Dom 40 Altstadt 47 Techelferstr. 40 Bohnenstr. 40	**Annenhofstr.** 16,4 **Bohnenstr.** 14,1 **Techelf. Str.** 14,0 Steinstrasse 13,5	Dom Erhebung Marien-Kir. Altstadt	Altstadt Dom Erhebung Bergstrasse
Bergstrasse 5,8 Alexand.-Str. 3,9 **Plesk. Str.** 2,7 **Kirchhöfe** 2,6	Bergstrasse 0,55 Alexand.-Str. 0,45 **Kirchhöfe** 0,35 **Plesk. Str.** 0,31	Bergstrasse 39 Marien-Kir. 41 **Plesk. Str.** 50 **Karl. Str.** 55	Fischerstr. 40 Karlowastr. 40 Alexand.-Str. 41 Erhebung 40	**Kirchhöfe** 13,5 Fischerstr. 13,5 **Malzm. Str.** 13,3 **Karl. Str.** 13,0	Bergstrasse **Kirchhöfe** Alexand.-Str. **Plesk. Str.**	Marien-Kir. Alexand.-Str. **Kirchhöfe** **Plesk. Str.**
Malzm.-Str. 2,1 Techelferstr. 2,0 Fischerstr. 2,0 Karlowastr. 2,0	Techelferstr. 0,28 Malzm.-Str. 0,28 Fischerstr. 0,27 Karlowastr. 0,26	Fischerstr. 58 **Steinstrasse** 62 Malzm.-Str. 64 Bohnenstr. 65	Marien-Kir. 42 Pleskaus. Str. 56 Malzm. Str. 52 Bergstrasse 90	Fortunastr. 12,7 **Erhebung** 12,0 Plesk. Str. 11,5 **Alexander-Str.** 11,5	Malzm.-Str. Karlowastr. Techelferstr. Bohnenstr.	Malzm.-Str. Fischerstr. **Steinstrasse** Techelferstr.
Bohnenstr. 1,7 **Steinstrasse** 1,7 **Fortunastrasse** 1,5 Annenhofstr. 1,1	Bohnenstr. 0,24 **Steinstrasse** 0,23 **Fortunastrasse** 0,19 Annenhofstr. 0,18	Techelferstr. 68 Kirchhöfe 69 **Fortunastrasse** 77 Annenhofstr. 87	Steinstrasse 45 Fortunastr. 43 Annenhofstr. 48 Kirchhof 42	**Marien-Kirche** 11,5 **Dom** 10,7 **Bergstrasse.** 9,5 **Altstadt** 9,1	Fischerstr. Annenhofstr. **Steinstrasse** **Fortunastrasse**	Bohnenstr. **Fortunastrasse** Karlowastr. Annenhofstr.

Da die centralen Bezirke die seit längerer Zeit bebauten sind und die Wohleinrichtungen wie Steinbauten, Pflasterung und Kanalisation vom Centrum gegen die Peripherie von der Stadtverwaltung durchgeführt worden sind, andererseits die wohlhabende Bevölkerung die centralen Bezirke bewohnt und der Initiative derselben eine weitere Reihe von Wohleinrichtungen, wie Pflasterung und Kanalisation der Höfe, geordnete Abfuhr der Abfallstoffe zu verdanken ist, so nahm ich an, dass die centralen Bezirke in Bezug auf alle hygienischen Verhältnisse besser gestellt seien als die peripheren und das Prädicat gut oder befriedigend erhalten würden. Wie nun aber aus der Tab. 70 und 71 zu entnehmen, ist die Reihenfolge der Bezirke nicht in Bezug auf alle untersuchten Wohleinrichtungen ein und dieselbe, es treten vielmehr starke Verschiebungen auf der Stufenleiter nach beiden Seiten auf, so dass derselbe Bezirk bald zu den guten, bald zu den schlechten gehört, ja sogar das eine Mal an erster, das andere Mal auf der letzten Sprosse der Stufenleiter zu stehen kommt. Zu rascherer Orientirung über diese Verschiebungen sind in beiden Tabellen die centralen Bezirke, welche auf der Stufenleiter hinabgestiegen sind, halbfett, die peripheren, welche hinaufgestiegen sind, fett gedruckt. In jeder Vertikalspalte der Tabellen sind die ersten 8 Bezirke als gute resp. befriedigende, die letzten 8 als unbefriedigende resp. schlechte angesehen worden, obgleich man die Unterscheidung von guten und schlechten Bezirken auch nach anderen Principien hätte durchführen können. So steht die Altstadt in der ersten Vertikalspalte der Tab 70 mit 85 % Steinbauten ganz isolirt da, denn im nächstbesten Bezirk, Erhebung, sinkt die Zahl der Steinbauten um mehr als 50 % bis 31 % herab und findet erst von da ab ein allmäliges Fallen der Verhältnisszahlen bis zu 4 % statt. Man könnte demnach die Altstadt allein als gut und alle übrigen 15 Bezirke als schlecht bezeichnen. In Bezug auf das eben besprochene Beispiel der Steinbauten, aber auch für alle übrigen Vertikalspalten könnten wir die Verhältnisszahlen in der Weise gruppiren, dass wir das für die ganze Stadt festgestellte Mittel zum Vergleich wählten. In der ganzen Stadt befinden sich durchschnittlich 14 % Steinbauten. 4 Bezirke überschreiten dieses Mittel, 12 erreichten es nicht, erstere 4 Bezirke könnten daher als gute, letztere 12 als schlechte angesehen werden.

Beim Vergleich Dorpats mit ausländischen Städten, in welchen Holzbauten viel seltener vorkommen, würden wir in Dorpat

nur von schlechten oder unbefriedigenden Bezirken sprechen dürfen, während beim Vergleich mit anderen einheimischen Landstädtchen, die Verhältnisse Dorpats auch in den schlechtesten Bezirken noch als gute oder befriedigende erscheinen dürften. Bei dieser Dehnbarkeit der Begriffe gut und schlecht habe ich in den Tabellen die Bezirke nicht allein nach der Grösse der Verhältnisszahlen geordnet, sondern auch jedem die Procentzahl beigefügt, um eine Gruppirung nach anderen Principien zu ermöglichen.

Wesentlich erleichtert wird der Ueberblick über die beiden Tabellen, falls Kartogramme vorliegen. Ich habe die bei Laakmann hergestellte Karte Dorpats im Quartformat mit den Hauptstrassen und grösseren öffentlichen Gebäuden benutzt, um die Grenzen der Bezirke und die Farben aufzutragen. Es genügt 2 Farben mit je 1 Schattirung anzuwenden, um die oben statuirten 4 Gruppen zu kennzeichnen. Es würde demnach die dunkelrothe Farbe — guten, die hellrothe befriedigenden, die hellgrüne — unbefriedigenden und dunkelgrün — schlechten hygienischen Verhältnissen entsprechen.

Wie bereits oben bemerkt wurde zählte ich die centralen Bezirke zu den guten, die peripheren zu den schlechten. Ich setzte daher voraus, dass erstere in den Kartogrammen mit rother, letztere mit grüner Farbe bezeichnet werden würden, doch traf diese Voraussetzung bei vielen Kartogrammen nicht ein. Das Auftreten der grünen Farbe in centralen Bezirken wies darauf hin, dass der betreffende Bezirk auf der Stufenleiter herabgestiegen sei, während umgekehrt das Auftreten der rothen Farbe in einem peripheren Bezirk darauf hinwies, dass der betreffende Bezirk auf der Stufenleiter hinaufgestiegen sei. Weiterhin sind zur Erleichterung des Ueberblicks die Bezirke in den Tabellen und den Kartogrammen mit Zahlen von 1—16 bezeichnet, wobei 1 dem besten, 16 dem schlechtesten Bezirk entspricht.

Mit Hilfe der Kartogramme gelingt es, sich viel rascher zu orientiren, sie erleichtern das Auffinden eines Parallelismus resp. Antagonismus zwischen 2 Bezirken resp. 2 Kartogrammen. Die Kartogramme tragen als Ueberschrift dieselbe Bezeichnung, wie die Köpfe der Vertikalspalten in den Tabellen, sie sind auch in gleicher Weise nummerirt.

An 4 Stellen des Kopfes der Tab. 70 und 71 findet sich als Beschluss jeder Gruppe (Feuersgefahr, Boden, Wasser und

Luft) eine Columne mit der Ueberschrift Zusammenfassung I, II, III und IV. Sie sind in folgender Weise gewonnen. Jeder Bezirk besitzt eine zwischen 1 und 16 stehende Nummer. Durch Addition aller Nummern, welche ein bestimmter Bezirk in den einzelnen Vertikalspalten erhalten hat, entstehen Summen, die wiederum eine Stufenleiter darstellen, auf welcher der Bezirk mit der kleinsten Generalsumme auf der obersten Stufe, der mit der grössten auf der untersten zu stehen kommt. Der Zusammenziehung I entspricht das Kartogramm I u. s. w. In derselben Weise ist aus den 4 Zusammenziehungen durch Addition derselben eine Summa summarum entstanden, welche uns einen Ueberblick aller einer Untersuchung unterzogenen Wohleinrichtungen für die 16 Bezirke der Stadt Dorpat gewährt.

Aus Zusammenfassung der Vorkehrungen gegen Feuersgefahr (Tab. 70 I und Kartogr. I) ersieht man, dass die centralen Bezirke ohne Ausnahme günstiger situirt sind, als die peripheren. Entsprechend dem gegenwärtig giltigen Ortsstatut werden die Grenzen der vorwiegenden Steinbauten sich immer weiter gegen die Peripherie der Stadt ausbreiten müssen.

Nach Zusammenfassung der Vorkehrungen zum Schutz des Bodens (Tab. 70 II und Kartogrm. II) sind wiederum die centralen Bezirke die bevorzugten. Selbstverständlich ist man mit der Pflasterung und Kanalisation der Strassen vom Centrum gegen die Peripherie vorgeschritten, aber auch die Pflasterung und Kanalisation der Höfe, welche den Hausbesitzern überlassen ist, ist gleichen Schritt mit ersterer gegangen. Zurückgeblieben ist der Fortunastr.-Bezirk (9. Stelle), vorgetreten ist der Fischerstrassen-Bezirk (7. Stelle).

Ueber die Vorkehrungen für Wassergewinnung und Wasserversorgung erhalten wir einen Ueberblick aus Tab. 70 III und Kartogramm III. Die centralen Bezirke sind nicht mehr die vornehmlich bevorzugten. Die beiden jüngsten auf dem Plateau liegenden Vorstädte, Kirchhöfe und Pleskauscher Bezirk stehen an der 1. resp. 2. Stelle. Die grosse Entfernung vom Fluss hat jeden Grundbesitzer veranlasst, mit der Aushebung des Brunnens zu beginnen. Der Marienkirchen-Bezirk im Centrum der Stadt gelegen, rückt an die 10. Stelle. In Folge der geringen natürlichen Bodenneigung und der häufig wenige Fuss unter der Erdoberfläche auftretenden undurchlässigen Lehmschicht, dringt eine grosse Menge von Abfallstoffen in den Boden resp. Brunnen und macht das Wasser

hart und infectionsverdächtig. In Folge der schlechten Qualität des Brunnenwassers und der seit Jahren ventilirten Frage einer centralen Wasserversorgung mit vorzüglichem Quellwasser, das innerhalb der Stadtgrenzen in genügender Menge zu haben ist, haben viele Besitzer in diesem durch Intelligenz und Wohlhabenheit ihrer Bewohner ausgezeichneten Bezirk veranlasst, der Wasserversorgung nicht die wünschenswerthe Aufmerksamkeit zu widmen. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse im Fischerstrassen-Bezirk (14. Stelle), wo die vom Plateau herabgeschwemmten Abfallstoffe in offenen Gräben fast ohne Gefälle einmünden, stagniren, im Boden versickern und im Brunnen erscheinen, bevor eine Mineralisirung der fäulnissfähigen Stoffe vor sich gegangen ist. Sehr ungünstig liegen die Verhältnisse auch im Fortuna und Annenhofschen Bezirk, insofern der Wasserbedarf aus dem Embach in 15 resp. 26 % der Häuser gedeckt wird. In Folge dieses Umstandes habe ich die Bezirke in Zusammenfassung III an den 15. und 16. Platz gesetzt.

Aus Zusammenfassung der Luft und Licht beeinflussenden Momenten Tab. 71 IV und Kartogr. IV ist zu ersehen, dass von den 8 centralen Bezirken 6 zu den guten resp. befriedigenden gehören, während an Stelle von Stein und Fortunastrassen-Bezirk (15. und 16. Stelle) die beiden peripheren Bezirke Kirchhöfe und Pleskauscher getreten sind.

Im Uebersichtskartogramm V resp. Zusammenfassung Tab. 71 V bleiben die beiden Hauptfarben roth und grün an denselben Stellen, wie in Kartogramm IV, nur wechselt die Nyencirung der Farben. Marienkirche rückt auf die 5. Stelle (früher 3.), Altstadt auf die erste (früher 4.) Steinstrasse auf die 11 (früher 15.) Annenhof auf die 16. (früher 14).

Es erübrigt noch einige Bemerkungen zu den einzelnen Vertikalspalten der Tab. 70 und 71 zu machen (Kartogr.) 1—22. (Um die Druckkosten zu vermindern, sind einzelne Kartogr. ausgelassen).

Spalte 1. In Bezug auf die Häufigkeit von Steinbauten steht die Altstadt weit über allen übrigen Bezirken. Im nächstbesten (Erhebung) finden sich nur 31 % Steinbauten, im schlechtesten (Annenhof) nur 4 %. Aus der Reihe der guten Bezirke scheidet der Steinstrassen-Bezirk aus, eintritt der Bohnenstrassen-Bezirk.

Spalte 2. Stein- resp. Eisendächer finden sich in der Altstadt am häufigsten (78 %), doch ist der Abstand von dem

nächstbesten Bezirk (58 %) nicht mehr so gross wie in Spalte 1. Die geringste Menge findet sich im Kirchhofsbezirk (6 %). Aus der Zahl der guten Bezirke scheidet aus der Steinstrassen-Bezirk und tritt ein der Fischerstrassenbezirk.

Spalte 3. In Bezug auf die Zahl von Holzdächern streiten sich bereits 2 Bezirke um den Vorrang (Altstadt und Dom = 0 %) auch im schlechtesten Bezirk (Bohnenstr.) giebt es nur 23 % Holzdächer. Ausscheidet der Alexanderstrassen-Bezirk, eintritt der Kirchhofsbezirk.

Spalte 4. Die Steinpflasterung beträgt im Alexanderstrassenbezirk 93 % und sinkt im Kirchhofsbesirk bis auf 20 % herab. Ausscheiden der Fortuna- und Marienkirchenbezirk, (Von den Zählern sind die zementirten oder mit Rasen bedeckten Höfe im Marienkirchenbezirk zu den nicht gepflasterten gerechnet worden), hinaufrücken der Fischer- und Malzmühlenbezirk.

Spalte 5. Die Kanalisation schwankt zwischen 92 % (Altstadt) und 32 % (Annenhof). Ausscheidet der Steinstrassenbezirk, eintritt der Fischerstrassenbezirk.

Spalte 6. Der Abtritt liegt am Hause in der Altstadt in 95 %, im Annenhofschen nur in 5 %. Ausscheiden Stein- und Fortunabezirk, eintreten der Pleskausche und Malzmühlenbezirk.

Spalte 7. Die geordnete Abfuhr schwankt zwischen 97 % (Erhebung) und 51 % (Kirchhöfe). Ausscheidet der Fortunabezirk, eintritt der Fischerstrassen-Bezirk (4-te Stelle). Auffallend ist es, dass Marienkirche, Dom- und Bergstrassen-Bezirk hinter Alexanderstrassen-Bezirk zurückstehen.

Spalte 8. Die Menge der abgeführten Stoffe schwankt zwischen 90 % (Altstadt) und 20 % (Annenhof). Ausscheidet der Steinstr.-Bezirk, eintritt der Pleskausche.

Spalte 9. Beim Vergleich der Brunnenanlage zeigt sich ein durchgreifender Unterschied zwischen dem rechten und linken Embachufer. 7 guten Bezirken rechts steht nur 1 guter links (Kirchhöfe) gegenüber, rechts giebt es 3 schlechte, links 5 schlechte Bezirke. Eine Pumpe findet sich auf dem Hof in der Altstadt in 95 %, im Annenhofschen nur in 5 %. Berg-, Stein-, und Fortunastrasse rücken hinab, Kirchhof, Pleskauscher und Bohnenstr.-Bezirk rücken hinauf.

Spalte 10. Bei der Wasserversorgung zeigen sich gleichfalls sehr bedeutende Verschiebungen auf der Stufenleiter.

4 Vorstadtsbezirke, Kirchhöfe, Pleskausche, Malzmühlen und Bohnenbezirk rücken auf die 2. 3. 4. und 6 Stufe, 4 centrale, Erhebung, Marienkirche, Fortuna und Steinstrassenbezirk sinken herab auf die 9. 11. 12. und 13. Stufe.

Spalte 11. In Bezug auf die Häufigkeit der Gärten war eine Verschiebung zu Ungunsten der dicht bebauten älteren centralen Bezirke vorauszusehen. Fast alle centralen gehören zu den schlechten, fast alle peripheren zu den guten, die Altstadt rückt an die letzte, der Annenhofsche Bezirk an die erste Stelle, im Kartogramm wechseln die beiden Farben ihre Plätze.

Spalte 12 und 13. Einwohnerzahl und Haushaltungen decken sich fast durchweg, da bei reichlicher Einwohnerzahl auch mehr Haushaltungen im Hause auftreten. Die Einwohnerzahl schwankt zwischen 9,5 (Marienkirche) und 18,9 (Karlowa), die der Haushaltungen zwischen 2,4 (Marienkirche) und 5,0 (Steinstr.) pro Haus. Altstadt und Alexanderstrasse sind als Centren des Handels weniger bevölkert. Malzmühle, Kirchhöfe resp. Bohnenstr. rücken hinauf, Fortuna- und Steinstrasse hinab.

Spalte 14. Stockwerkszahl. Die rechte Seite des Flusses ist seit längerer Zeit bebaut. Längs den Hauptverkehrsstrassen der Stadt hat man am frühesten angefangen die mangelnde Grundfläche durch das Aufsetzen von Stockwerken zu ersetzen. Die Zahl der Stockwerke schwankt nur zwischen engen Grenzen (Altstadt 2,14, Annenhof 1,3). Aus der Zahl der guten Bezirke scheiden die linksseitigen centralen Bezirke aus, sie werden ersetzt durch den Pleskauschen, Kirchhöfe und Techelferschen Bezirk.

Spalte 15. Die Zimmerhöhe schwankt zwischen 10,7 (Altstadt) und 7,9 (Fortunastr.) Fuss. Niedrige Zimmer finden sich meist nur in älteren Gebäuden, da die städtische Baucommission ein Minimum von 8 Fuss gegenwärtig verlangt. Ausscheiden Stein- und Fortunastr., eintreten Kirchhöfe und Pleskauscher Bezirk, die beiden jüngsten Bezirke, auf welche die Massregeln der Baucommission ihren günstigen Einfluss auszuüben anfangen.

Spalte 16. Die Dichtigkeit im Wohnen, resp. die auf jeden einzelnen Einwohner entfallende Bodenfläche hat eine Erörterung bereits durch die Bemerkungen zu den einzelnen Fragen der Tab. 68 (Grösse des Bezirkes) erfahren. Im Kirch-

hofsbezirk entfallen auf jeden einzelnen Bewohner 42□-Faden, in der Altstadt resp. Alexanderstrassen-Bezirk, den ältesten Theilen der Stadt nur 14 resp. 13□-Faden, doch sinkt im Fischerstr.-Bezirk die Bodenfläche noch weiter hinab bis zu 11□-Faden. Ausscheiden Altstadt, Alexanderstr., Stein- und Fortunastr.-Bezirk, eintreten Kirchhöfe, Pleskausche, Malzmühlen und Bohnenstr.-Bezirk.

Spalte 20. Kleine Häuser in Procenten aller Häuser. Selbstverständlich herrschen die grösseren Häuser im Centrum, die kleineren in der Peripherie vor. In Altstadt giebt es nur 15 % kleiner Häuser, im Annenhofschen 87 %. Austreten Stein- und Fortunastrassen-Bezirk, eintreten der Pleskausche und Karlowasche Bezirk.

Spalte 17, 18 und 19. (Die auf den einzelnen Einwohner entfallende Hausfläche, der Luftcubus und Fensterfläche) richten sich nach der Grösse des Hauses (Spalt. 20). Die Kartogramme decken sich daher unter einander und auch mit dem Kartogramm 20. Die Hausfläche schwankt zwischen 7 und 1□-Faden, der Cub.-Inhalt zwischen 10,7 und 1,1 Cub.-Faden, die Fensterfläche zwischen 0,98 und 0,18□-Faden. In allen 3 Kartogrammen treten aus Stein- und Fortunastr.-Bezirk, treten ein der Pleskausche und die Kirchhöfe.

Spalte 21. Zahl der gemessenen Häuser bedarf keines Kartogramms.

Spalte 22. Der Beleuchtungscoeficient. Dieses Kartogramm bildet den Gegensatz zu Kartogramm 20. (Grösse der Häuser) Grün wird durch Roth ersetzt. Die Vorstadtbezirke, Annenhof, Stein, Bohnen und Techeltersche Strasse stehen an 1. 2. 3. und 4. Stelle, Altstadt, Bergstr., Dom und Marienkirche an 16. 15. 14. und 13. Stelle. Auf jeder Seite des Embachs finden sich 4 gute, (rechts 6, links 2 schlechte).

Zum Schluss dieser hygienischen Beschreibung Dorpats möchte ich noch einige Bemerkungen machen. Jedenfalls sind mehrere Bezirke zu gross ausgefallen, so namentlich der Pleskausche und Malzmühlen-Bezirk, die unbedingt hätten getheilt werden müssen. In diesen beiden Bezirken finden sich Quartale mit guten hygienischen Einrichtungen und dicht daneben Strassen mit sehr traurigen Verhältnissen. Durch Zusammenziehung der guten und schlechten Quartale zu einem Bezirk resultiren Verhältnisszahlen von mittlerer Güte, daher diese Bezirke bald zu den befriedigenden, bald zu den unbefriedigen-

den zählen, bald mit hellrother, bald mit hellgrüner Farbe im Kartogramm auftreten.

Der Pleskausche Bezirk hätte in einen Eisenbahnstadttheil und einen Werroschen zerlegt werden müssen. Ersterer in der Umgebung der Eisenbahn (Kastanienallee und Marienhofsche Strasse) ist im Ausbau begriffen und weist ähnliche günstige hygienische Verhältnisse auf, wie im angrenzenden Marienkirchen Bezirk, letzterer zwischen Rigascher und Sternstr. gelegen, bietet in der Eichen und Werroschen Strasse die allerungünstigsten hygienischen Verhältnisse dar. In Folge der Zusammenziehung steht der Pleskausche Bezirk im Uebersichtskartogramm V an der 8. Stelle, während ein Theil des Bezirkes zu den guten, der andere zu den schlechten Bezirken gehört. Ganz ähnliche Verhältnisse treten uns im Malzmühlen-Bezirk entgegen. Derselbe muss zerlegt werden in 2 sehr verschiedene Bezirke, einen zu beiden Seiten der Malzmühlenstrasse und einen zu beiden Seiten der Revalschen Strasse. Ersterer Theil liegt im Bereich der Ueberschwemmung und gehört zu den vernachlässigsten, ungesundesten Theilen der Stadt mit einer armen Proletarierbevölkerung, während sich zu beiden Seiten der Revalschen Strasse auf bedeutend höher gelegenem, gesunden Terrain ein Stadttheil zu entwickeln beginnt, der dem Bergstrassen-Bezirk gewiss schon gegenwärtig nicht nachsteht, ihn sogar überflügeln müsste, da alle Bedingungen für eine gedeihliche Entwicklung in weit höherem Masse geboten sind als im Bergstrassen-Bezirk. Durch Zusammenziehung beider so verschiedenen Theile erhalten wir keine richtige Vorstellung von den hygienischen Verhältnissen dieses Bezirkes, der im Uebersichtskartogramm V (resp. Zusammenfassung V) die 9. Stelle einnimmt, während der eine Theil zu den schlechten, der andere zu den guten Bezirken gehört. Einer besonderen Erwähnung bedarf auch noch der Kirchhofsbezirk. Derselbe gehört zu den jüngsten in den letzten 50 Jahren bebauten Bezirken. Raum giebt es genug und da er auf dem Plateau liegt, so sind die natürlichen Bedingungen für eine gedeihliche Entwicklung gegeben und sind Theile dieses Bezirks an der Allee und Petersburger Strasse auch jetzt schon mit hygienischen Wohleinrichtungen versehen, die ihn den guten Bezirken an die Seite stellen, aber gleich daneben finden sich Quartale, die in einen guten Bezirk nicht hineingehören. Von diesem Bezirk ist es bekannt, dass er seine Entstehung der Initiative des

damaligen Bürgermeisters Helwig verdankt. Schon vor 50 Jahren gehörten die alljährlich überschwemmten Bezirke der Fortuna- und Fischerstrasse zu den übervölkersten und ungesundesten Theilen der Stadt. Um nun dieser sehr armen Bevölkerung die Uebersiedelung aus der sumpfigen Flussniederung auf das Hochplateau zu ermöglichen, wurde der Kirchhofsbezirk, der bis dahin Feld gewesen war, parcellirt und die Grundstücke zu einem mässigen Preise den armen Flussbewohnern angeboten. Der Plan der Stadtverwaltung hat sich wie wohl vorauszusehen war, nicht vollständig realisirt. Viele Plätze sind im Kirchhofsbezirk noch immer nicht verkauft, oder wenigstens noch nicht bebaut, während die Flussniederung immer noch übervölkert ist. Die Wäscherinnen, Gemüsegärtnerinnen, die Milchverkäuferinnen, die Fuhrleute und die Fischer sind in den ungesunden Bezirken, im Fischerstr. und Karlowaschen, im Fortunastrassen und Annenhofschen Bezirk zurückgeblieben, weil sie eben hier die Bedingungen für ihren Lebensunterhalt leichter finden.

Im Kartogramm V nimmt der Kirchhofsbezirk den 7. Platz ein, steht demnach in der Mitte zwischen guten und schlechten Bezirken. Wie er sich weiter entwickeln wird, ist nicht mit Sicherheit vorauszusagen. Die geringe Zahl deutscher Bewohner und namentlich deutscher Hausbesitzer lässt besorgen, dass die wohlgemeinten Pläne des Bürgermeisters sich nicht erfüllen werden.

Ausser dem Vorwurf der zu grossen Bezirke, den ich soeben berührt habe, muss ich mir in Bezug auf den 3. Stadttheil den anderen Vorwurf machen, dass ich die Eintheilung in Bezirke durch senkrecht zum Fluss führende Strassen ausgeführt habe, während die Eintheilung durch parallel dem Fluss verlaufende Strassen die richtigere gewesen wäre. Es fehlte mir beim Beginn der Arbeit die nöthige, allseitige Lokalkenntniss im ganzen 3. Stadttheil, während mir einzelne Theile durch die letzte Choleraepidemie wohlbekannt waren.

Wenn ich die Eintheilung des 3. Stadttheils in Bezirke gegenwärtig nach Beendigung der Arbeit auszuführen hätte, würde ich 6 resp. 5 Bezirke mit folgender Begrenzung statuiren.

Der erste Bezirk würde den centralen, etwas höher gelegenen Theil am Flussufer von dem Malzmühlenteich bis zum städtischen Holzplatz an der Fortunastrasse umfassen, und vom Fluss bis an die Petersburger Strasse reichen. Dieser Bezirk,

der Petersburger, würde noch günstigere hygienische Verhältnisse aufweisen als der Bergstrassen-Bezirk, da der dahinter liegende, sumpfige, um die Langstrasse erbaute Stadttheil von dem Bergstrassen-Bezirk abgelöst werden würde, welcher die Mittelzahlen desselben gegenwärtig herabdrückt. Aus der sumpfigen Niederung zwischen der Petersburger und Revalschen resp. Jamaschen Strasse würden 3 weitere, sehr schlechte Bezirke gebildet werden 1) der Malzmühlenbezirk von der Stadtgrenze bis zum Malzmühlenteich 2) der Rosenstrassen-Bezirk bis zur Rathhausstrasse und 3) der Fortuna-Annenhofsche Bezirk von der Rathhausstrasse bis zur Stadtweide. Der Malzmühlen und Rosenstrassen-Bezirk könnte auch sehr wohl zu einem Bezirk zusammen gezogen werden.

Als 5. Bezirk würde dann das ansteigende Terrain zwischen Revaler resp. Jamaschen Strasse und Alleestrasse zusammenzufassen sein. Dieser Bezirk würde bei grosser Länge sich durch geringe Breite auszeichnen. Sicherlich würde er günstigere hygienische Verhältnisse aufweisen, als die 3 vorhergehenden Bezirke. Als 6. Bezirk könnte der bisherige Kirchhofs-Bezirk in seiner gegenwärtigen Begrenzung unverändert bleiben.

Im ersten Stadttheil hätte der Techelfersche und Bohnenstrassen-Bezirk in einen zusammengefasst werden können, da die hygienischen Verhältnisse in Beiden gleich schlecht sind. Da eine Umarbeitung ein Zurückgehen auf die Zähllisten und Karten bedingen würde, habe ich die Arbeit nicht ausgeführt.

Als Resultat dieser hygienischen Untersuchung dürfte sich Folgendes ergeben:

Von den 10 rechts vom Embach gelegenen Bezirken gehören unbestritten 5, den Kern der Stadt bildenden centralen Bezirke (Altstadt, Dom, Erhebung, Marienkirche und Alexanderstrasse) zu den in hygienischer Beziehung guten und ebenso bestimmt 4, in der Peripherie liegenden, an den Fluss angrenzenden (Techelferscher, Bohnenstr., Fischerstrassen und Karlowascher Bezirk) zu den schlechten Bezirken. Von den 6 links vom Embach liegenden gehört nur ein centraler (Bergstrassen-Bezirk) zu den guten, und 3 in der Niederung liegenden und zwar 2 centrale (Stein und Fortunastr.) und ein peripherer (Annenhofscher) zu den schlechten. Es sind demnach nicht alle centralen Bezirke von denen ich annahm, dass sie zu den guten gehören müssten, auch wirklich gute. Stein und Fortunastrassen-Bezirk gehören zu den allerschlechtesten. Sie sind

Tab. 72. Reihenfolge der Bezirke nach der Zahl der Einwohner

	23	24	25	26	27
	Esten		Deutsche		Russen
	Einwohner	Besitzer	Einwohner	Besitzer	Einwohner
1	Annenh.-Str. 90,0	Techelf.-Str. 89,4	Altstadt . . . 41,8	Altstadt. . . . 82,4	Marien-Kir. . 10,8
2	Kirchhöfe . . 87,6	Kirchhöfe . . 89,1	Dom 39,4	Dom 71,5	Bergstrasse . 10,5
3	Bohnenstr . 84,9	Plesk. Str. . 86,9	Erhebung . . 37,3	Erhebung . . 69,2	Fortunastr. . 10,3
4	Karlowastr . 82,4	Annenh.-Str. 85,3	Marien-Kir. . 34,8	Marien-Kir. . 67,0	Dom 8,9
5	Steinstr. . . . 78,3	Bohnenstr. . 80,0	Alexand.-Str. 26,3	Alexand.-Str. 51,0	Altstadt 8,8
6	Malzm.-Str. . 78,2	Karlowastr. 78,4	Bergstrasse 19,0	Bergstrasse 35,4	Annenhofstr. 8,1
7	Plesk. Str. . 78,0	Steinstrasse 71,9	Malzm.-Str. . 14,3	Malzm.-Str. . 32,0	Erhebung . . 7,2
8	Fortunastr. . 76,5	Fortunastr. . 65,9	Plesk. Str. . 14,0	Steinstr. . . 23,8	Pleskaus. Str. 6,2
9	Techelferstr. 75,4	Malzm.-Str. . 63,5	Techelf.-Str. 13,4	Fischerstr. . 15,9	Steinstrasse . 5,7
10	Fischerstr. . 70,5	Fischerstr. . 60,3	Bohnenstr. . 9,6	Bohnenstr. . 15,8	Kirchhöfe. . . 5,3
11	Bergstrasse 65,8	Bergstrasse 54,5	Steinstrasse 9,1	Fortunastr. . 13,1	Malzm.-Str. . 5,0
12	Alexand.-Str.56,2	Alexand.-Str. 38,0	Fortunastr. . 8,7	Plesk Str. . 11,6	Fischerstr. . . 4,8
13	Erhebung . . 50,0	Marien-Kir. . 28,7	Fischerstr . . 8,5	Kirchhöfe . . 10,9	Alexand.-Str. 3,9
14	Marien-Kir. . 47,4	Erhebung . . 23,0	Kirchhof . . . 6,1	Techelfer . . 7,3	Techelfer-Str. 3,0
15	Altstadt . . . 43,4	Dom 22,4	Karlowastr. . 5,2	Karlowastr. . 4,1	Karlowastr. . 3,0
16	Dom 42,3	Altstadt . . . 12,9	Annenhofstr. 1,4	Annenhofstr. 2,4	Bohnenstr. . . 2,5

gleich dem Fischerstrassen-Bezirk im Centrum der Stadt liegende Vorstädte. Von dem Pleskauschen und Malzmühlenbezirk gehört die eine Hälfte zu den guten, die andere Hälfte zu den schlechten. Nach Summirung der guten und schlechten Bezirke in der ganzen Stadt, erhalten wir 7 gute, 8 schlechte und einen fraglichen (Kirchhofsbezirk cf. oben).

Vertheilen wir die Bevölkerung auf die guten und schlechten Bezirke, so entfallen auf erstere 42 %, auf letztere 58 %.

Bemerkungen zu Tab. 72 (Kartogramm 23—28).

Für die beiden an Kopfzahl stärksten Nationalitäten (Esten und Deutsche) habe ich noch eine besondere Zusammenstellung ausgeführt, aus welcher ihre Vertheilung auf die einzelnen Bezirke zu ersehen ist. Auch für diese Tabelle ist es sehr erwünscht ein Kartogramm zur Hand zu haben.

resp. Besitzer in Procenten der ganzen Bevölkerung.

	28	29	30	
Russen	Juden	Esten	Deutsche	
Besitzer	Einwohner	Die Zahl der Besitzer ist grösser (+) resp. kleiner (—) als d. Kopfzahl d. Einw. entspricht.		
Fischerstr. . . 21,4 Fortunastr. . 21,0 Karlowastr. . 15,2 Annenhofstr. 12,3	Fischerstrasse . . 15,1 Alexanderstrasse 11,8 Karlowastrasse . 8,8 Steinstrasse . . . 5,6	Altstadt. . . . — 31 % Erhebung . . — 27 Dom . . . . . — 20 Marien-Kir. . — 19	Altstadt . . . . + 41 % Dom . . . . . + 32 Erhebung . . + 32 Marien-Kir. . + 32	gut dunkelroth
Bergstrasse . 10,1 Alexand.-Str. 7,8 Erhebung . . 7,8 Dom. 6,1	Altstadt . . . . . 4,3 Fortunastrasse . . 3,8 Techelferstr. . . . 3,4 Erhebung 3,0	Alexanderstr. — 18 Malzmühl.-Str. — 15 Bergstrasse . — 11 Fortunastr. . . — 11	Alexanderstr. + 26 Malzmühl.-Str. + 18 Bergstrasse . + 16 Steinstrasse . + 15	befriedig. hellroth
Altstadt . . . 4,7 Bohnenstr. . 4,5 Malzm.-Str. . 4,5 Marien-Kir. . 4,3	Dom . . . . . 2,3 Bergstrasse . . . 2,0 Marien-Kirche . . 1,4 Bohnenstrasse . . 0,9	Fischerstr. . . — 10 Steinstrasse . — 6 Bohnenstr. . . — 5 Annenhofstr. — 4,7	Fischerstr. . . + 7 Bohnenstr. . . + 6 Kirchhöfe . . + 5 Fortunastr. . . + 4,4	unbefried. hellgrün
Steinstrasse . 4,3 Techelferstr. 3,3 Plesk. Str. . . 1,5 Kirchhöfe . . 0,0	Malzmühlenstr. . 0,8 Pleskausche Str. . 0,7 Annenhofstrasse . 0,3 Kirchhöfe 0,1	Karlowastr. . — 4 Kirchhof . . . + 1,5 Plesk. Str. . . + 9 Techelferstr. + 14	Annenhofstr. + 1,0 Karlowastr. . — 1,1 Plesk. Str . . — 2,4 Techelferstr. — 6	schlecht dunkelgrün

Zwischen Deutschen und Esten besteht in sofern ein Antagonismus, als der relativen Zunahme der einen Nationalität eine Abnahme der anderen entspricht. Ein Parallelismus herrscht dagegen zwischen Einwohner und Besitzerzahl, sowohl bei den Deutschen wie bei den Esten.

Die Esten leben dichter in den Vorstadtbezirken, auf der linken Seite des Embachs und in 2 centralen Bezirken (Stein und Fortunastr.). Die Deutschen haben das relative Uebergewicht in 6 centralen und 2 Vorstadtbezirken (Malzmühle und Pleskausche) sie sind in der Minderheit in 2 centralen Bezirken (Stein und Fortunabezirk).

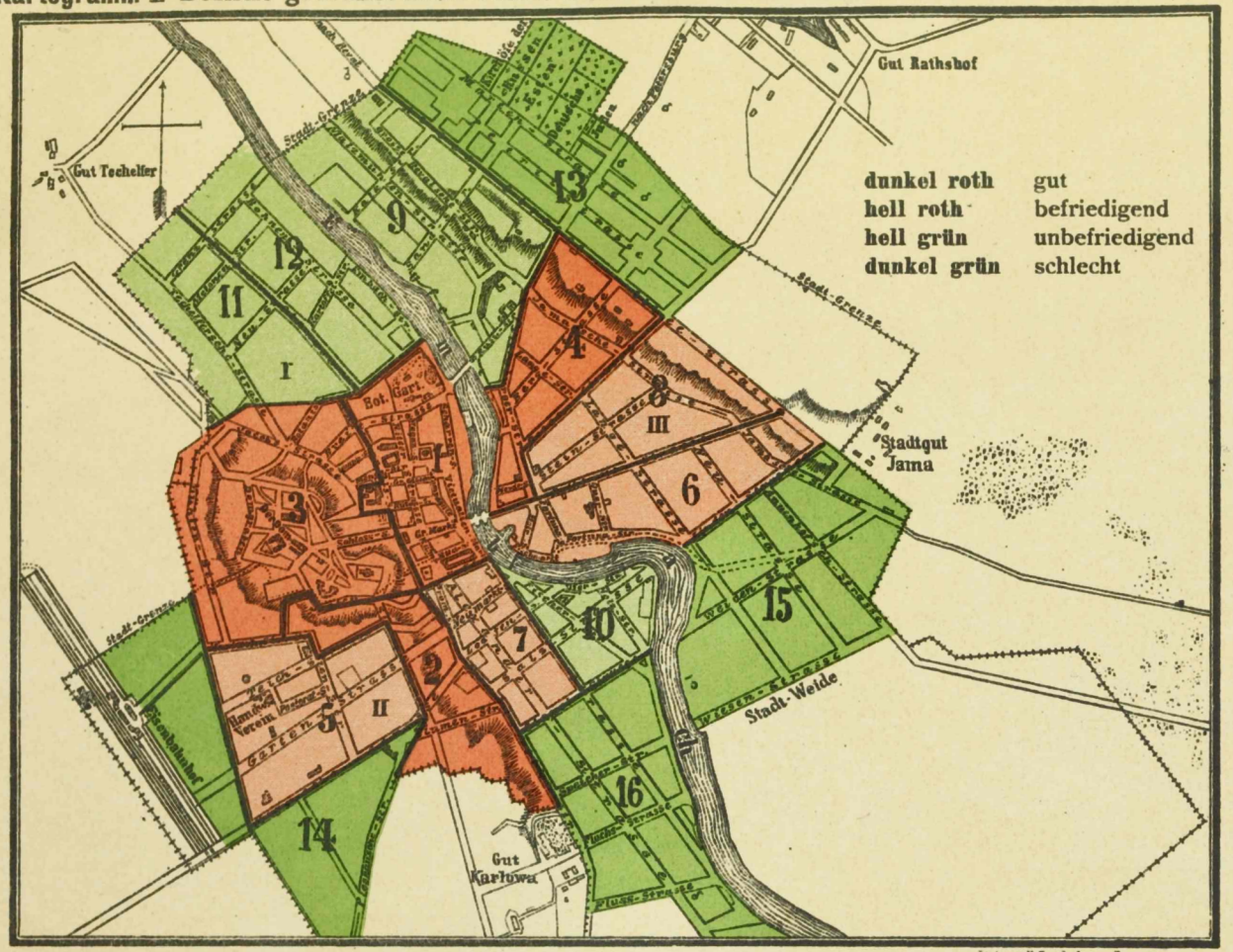
Beim Vergleich der Anzahl der Hausbesitzer innerhalb beider Nationalitäten zeigt es sich, dass in 13 Bezirken die Deutschen im Verhältniss zu ihrer Kopfzahl das Uebergewicht an Hausbesitzern haben und nur in 3 Bezirken (Karlowa, Pleskau und Techelferscher Bezirk) sich weniger Besitzer finden, als der Kopfzahl nach zu erwarten wäre (Spalte 30).

Umgekehrt verhalten sich die Esten. In 13 Bezirken giebt es weniger, in 3 Bezirken (Kirchhöfe, Pleskau und Techelfer) mehr estnische Hausbesitzer, als der Kopfzahl entspricht (Spalte 29). Der Techelfersche Bezirk steht nach der Anzahl estnischer Einwohner an der 9. nach der Anzahl estnischer Besitzer an erster Stelle (Spalte 23 und 24). Die Russen (Spalte 27 und Kartogramm 27) leben am dichtesten im Dombezirk und Marienkirchen-Bezirk (eingewanderte Beamte) und im Fortuna und Bergstrassen-Bezirk (eingeborene russische Bevölkerung), die grösste Zahl der Hausbesitzer findet sich im Fischerstrassen und Fortunastrassen-Bezirk (21 %).

Die Juden (Spalte 28) leben am dichtesten im Fischer, Alexander, Karlowa und Steinstr.-Bezirk, in ersterem machen sie 15, in letzterem nur 6 % der Bevölkerung aus, Hausbesitzer fehlen fast vollständig.

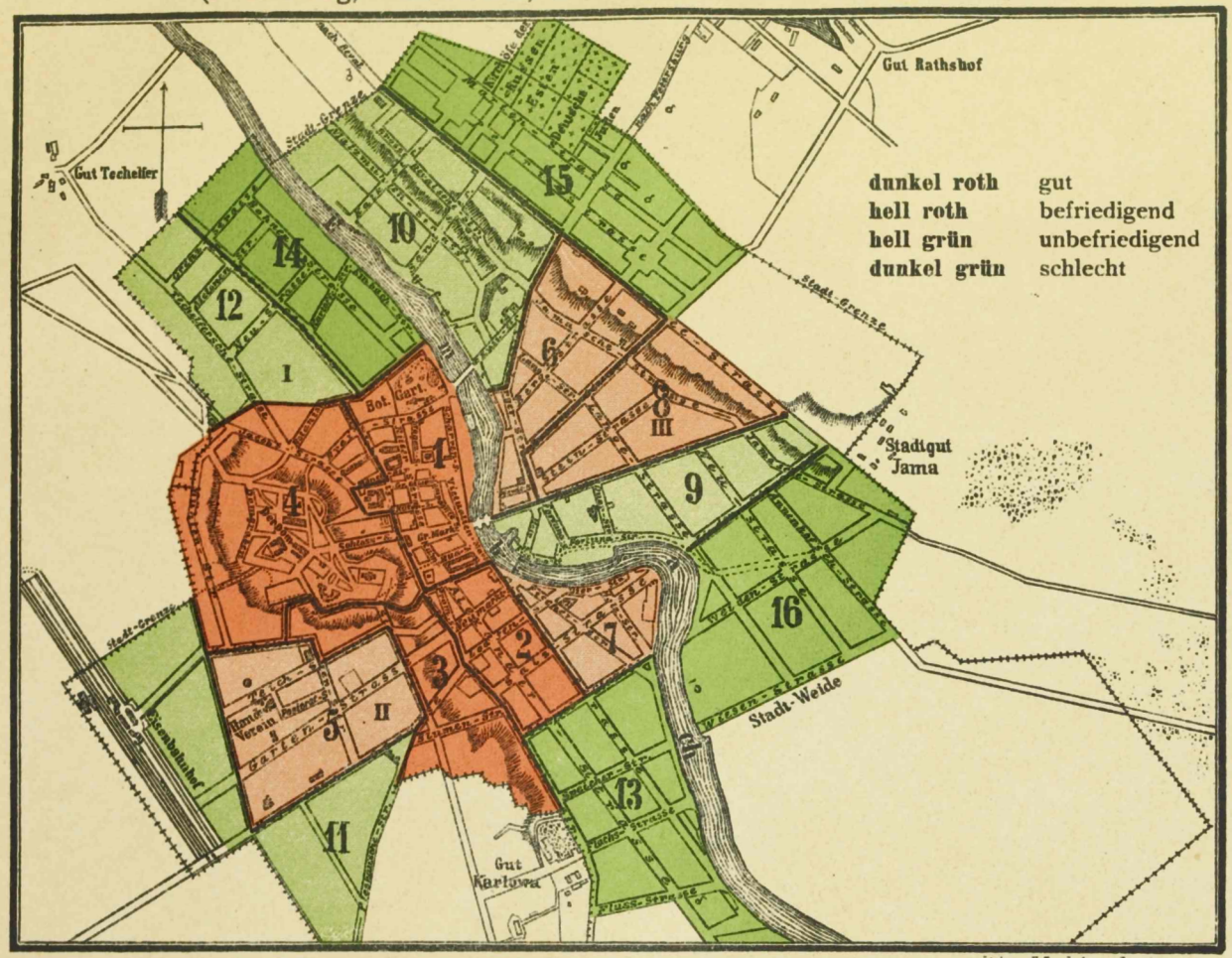
Zuletzt sei noch erwähnt, dass beim Vergleich der Uebersichtszusammenfassung der sanitären Verhältnisse (Kartogr. V) mit der Dichtigkeit der estnischen Einwohner resp. Hausbesitzer (Kartogr. 23 und 24) ein Gegensatz hervortritt, insofern der rothen Farbe in ersterem, meistentheils die grüne Farbe in letzterem entspricht, dass aber beim Vergleich von Kartogr. V mit Kartogr. 25 und 26 (deutsche Einwohner resp. Hausbesitzer) eine Uebereinstimmung besteht, insofern die Farben sich fast durchweg decken.

Kartogramm I. Bezirke geordnet nach dem Baumaterial der Häuser und der Dachdeckung.

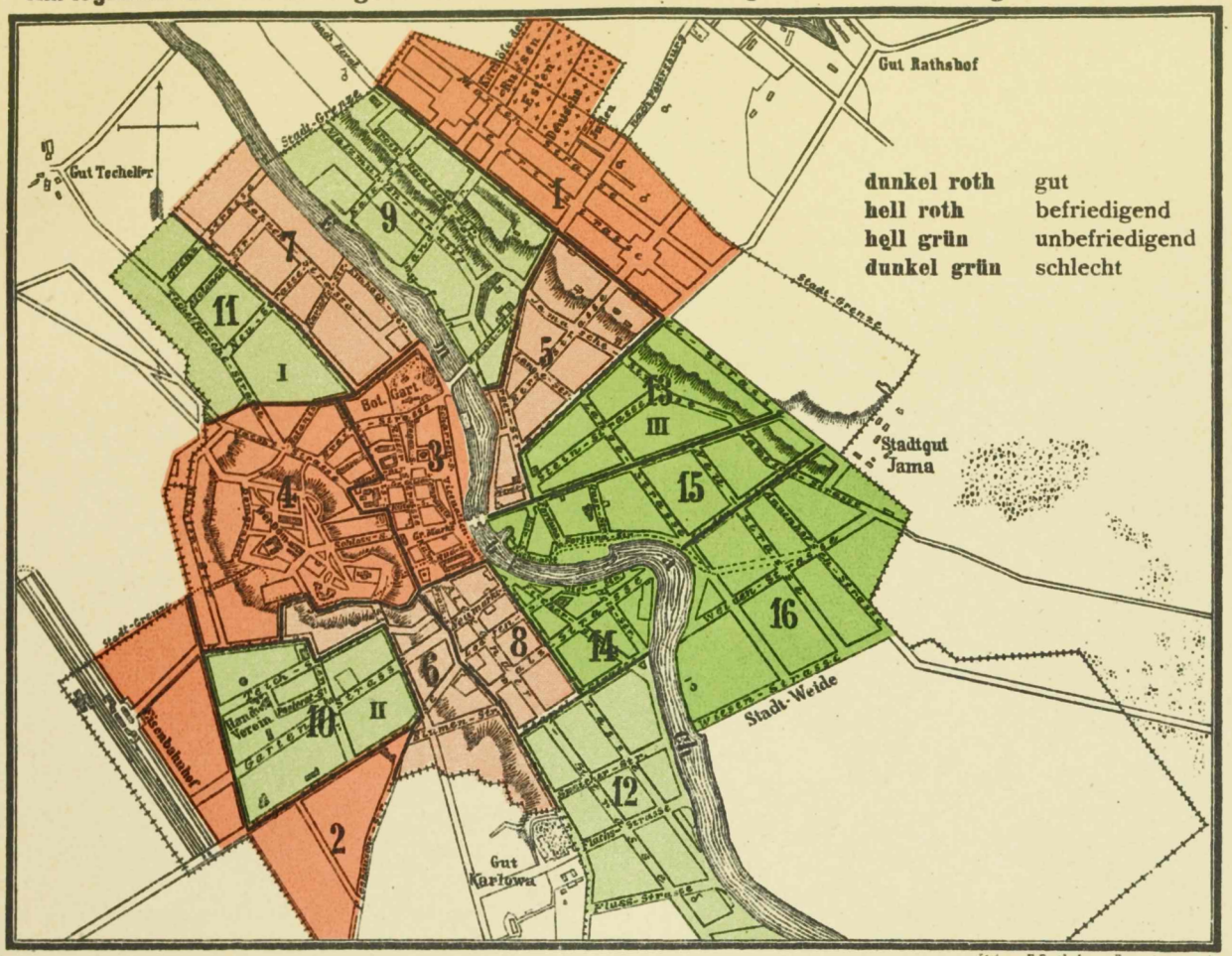


Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

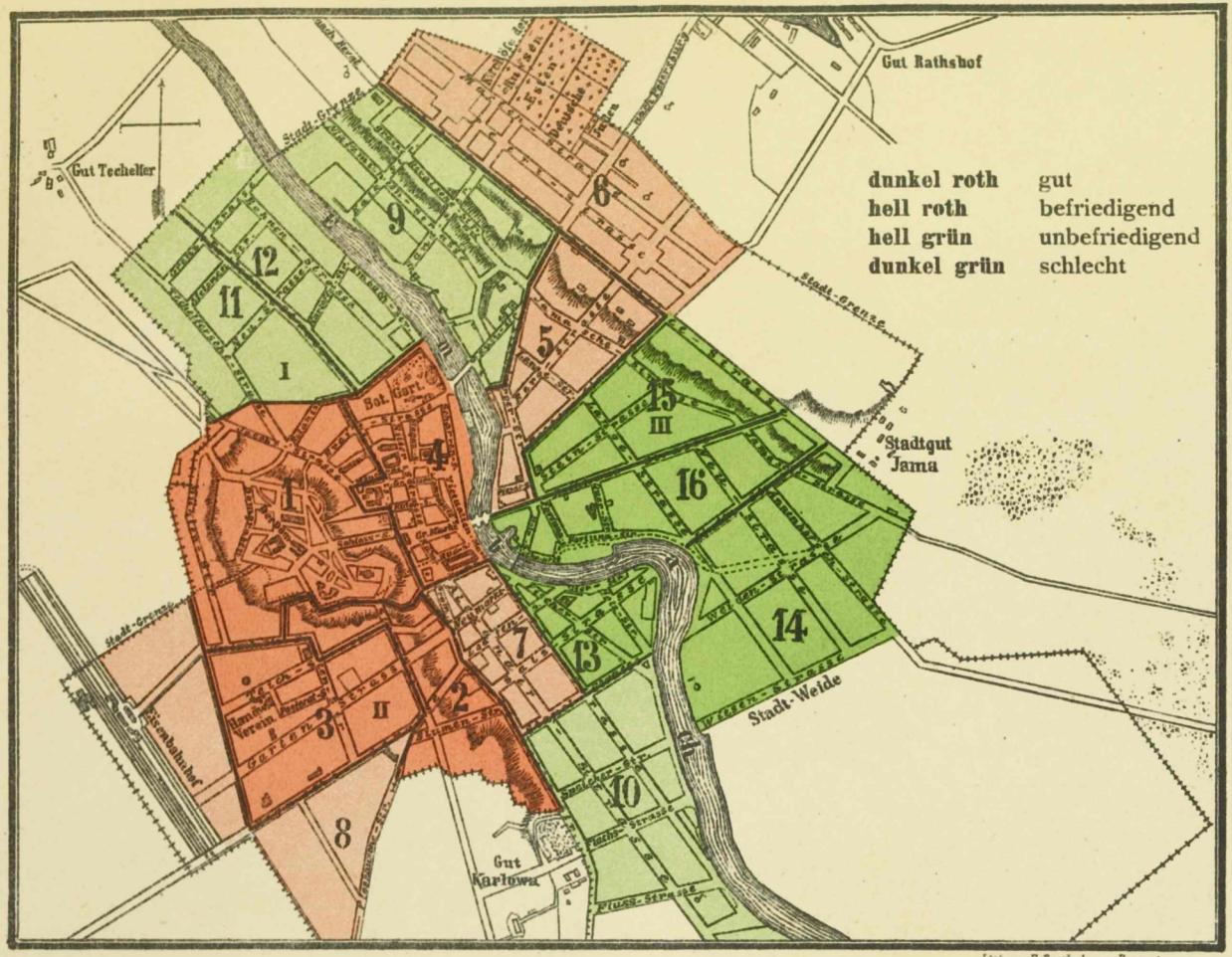
Kartogramm II. Bezirke geordnet nach den Einrichtungen zur Reinhaltung des Bodens. (Pflasterung, Kanalisation, Abtritte u. Abfuhr der Excremente).



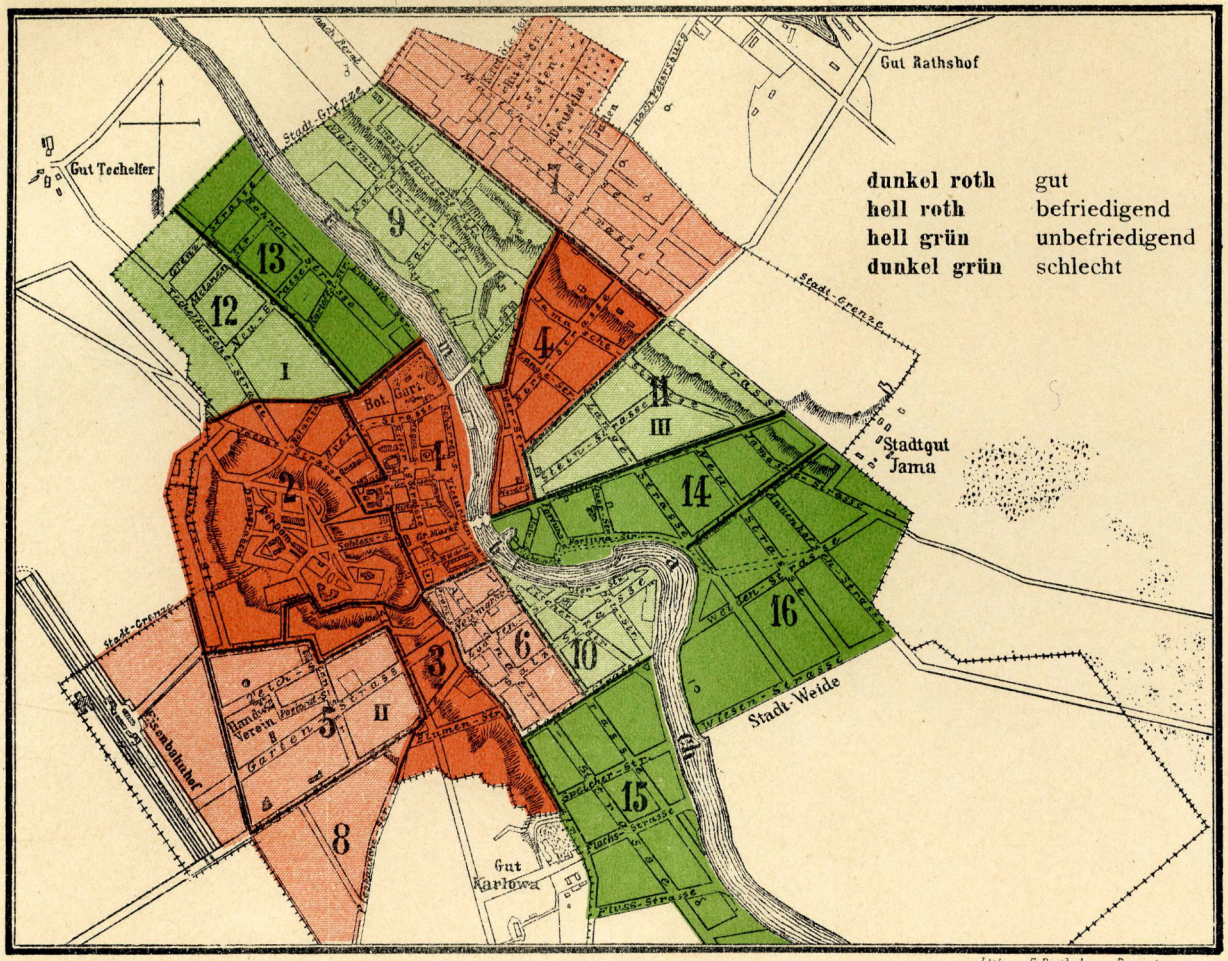
Kartogramm III. Bezirke geordnet nach den Vorkehrungen zur Gewinnung von Wasser



Kartogramm IV. Luft- und Lichtvertheilung.

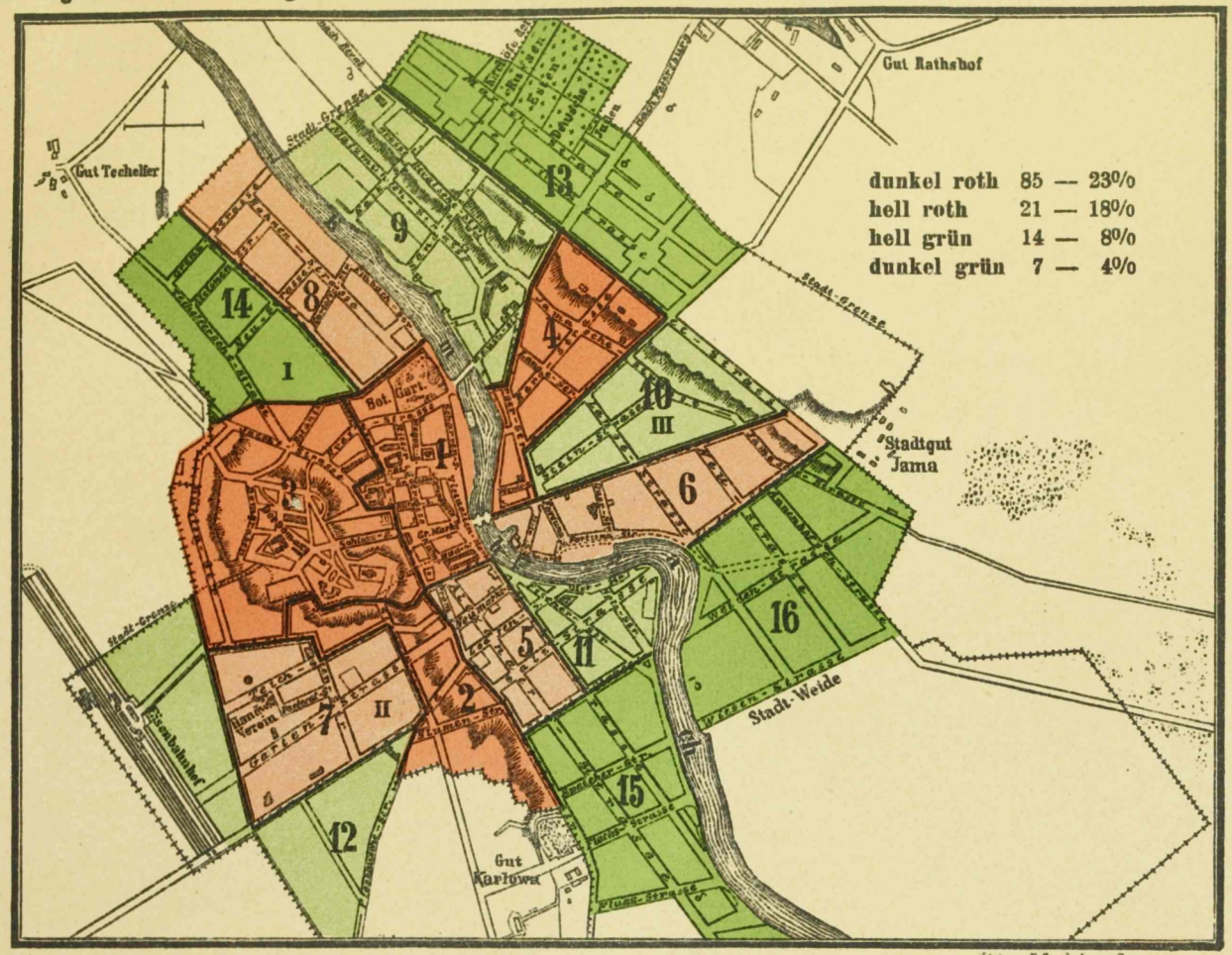


Kartogramm V. Uebersichtskarte für die sanitären Verhältnisse der 16 Bezirke in Bezug auf Feuersgefahr, Boden, Wasser u. Luft.

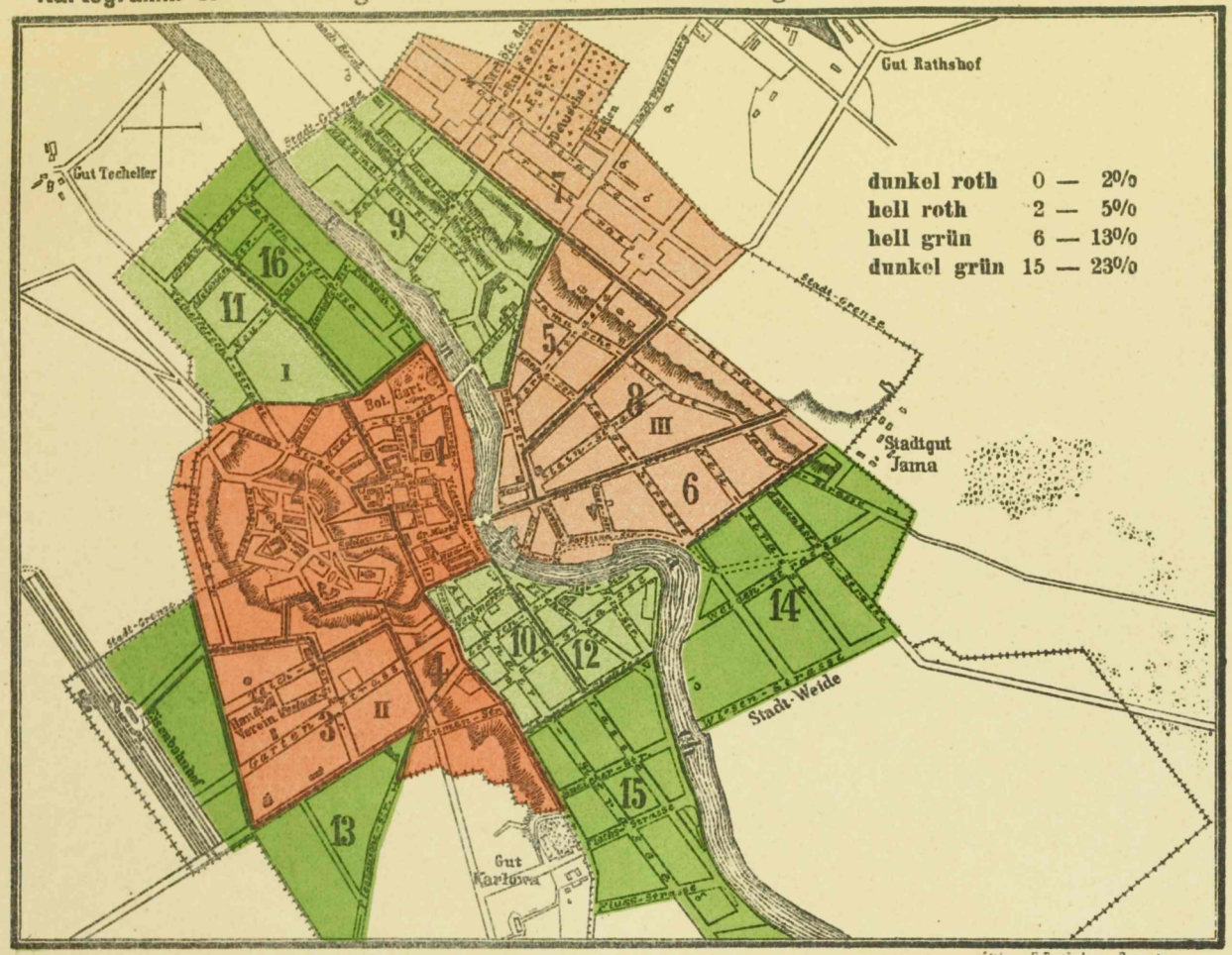


Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

Kartogramm 1. Bezirke geordnet nach dem Baumaterial der Häuser, Stein- resp. gemischte Bauten.

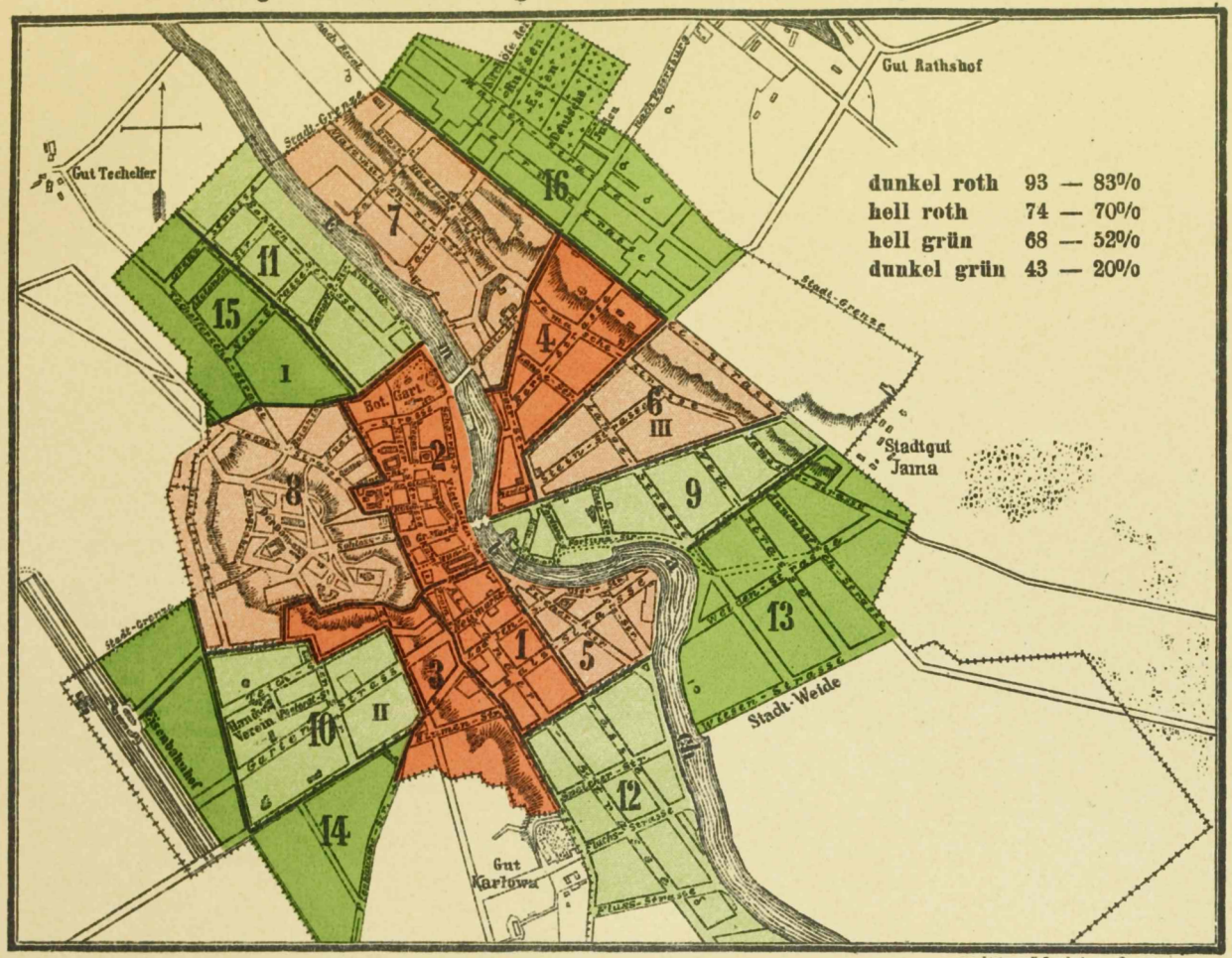


Kartogramm 3. Bezirke geordnet nach dem Dachdeckungsmaterial. Das Dach aus Holz.

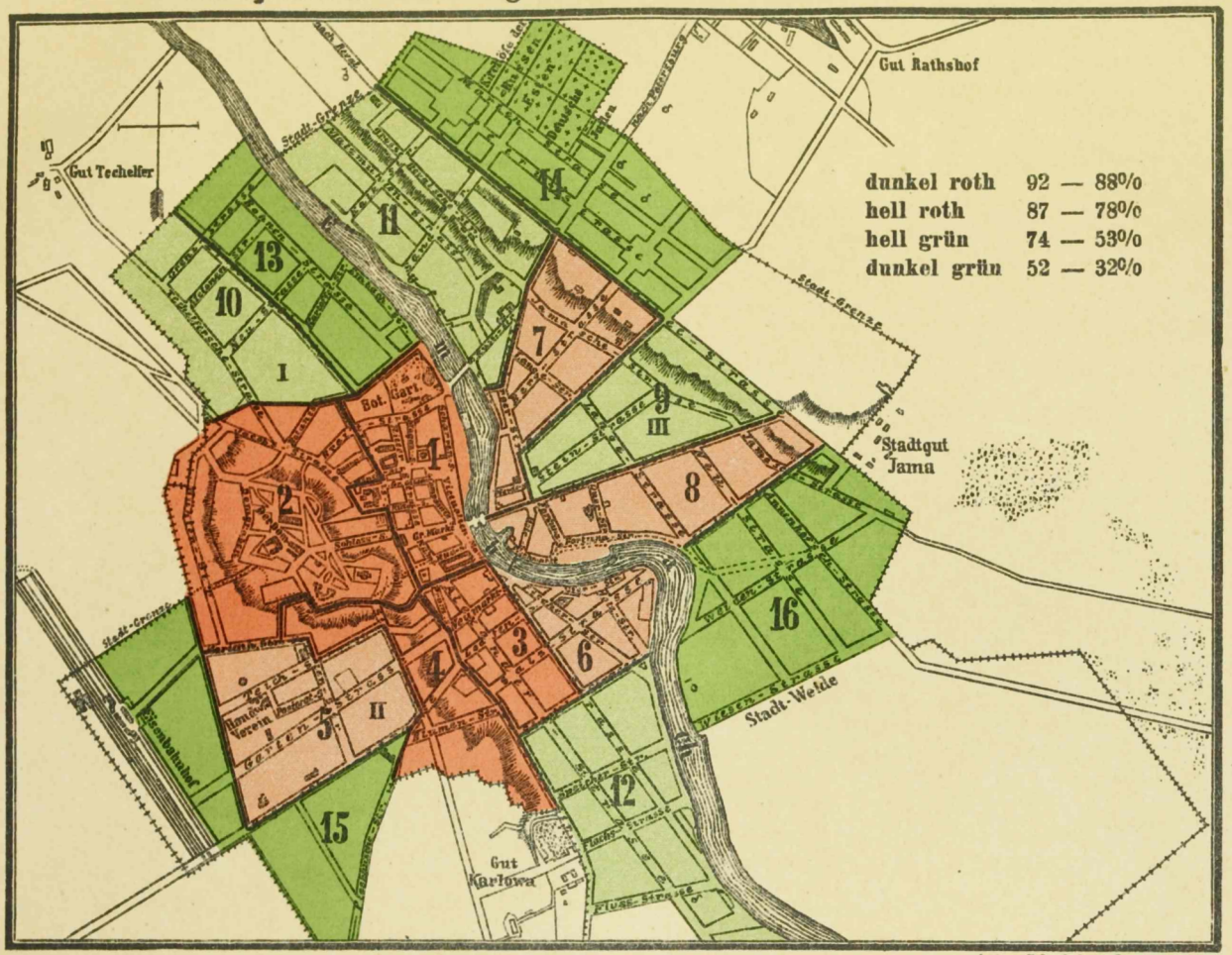


Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

Kartogramm 4. Bezirke geordnet nach der Pflasterung der Höfe.

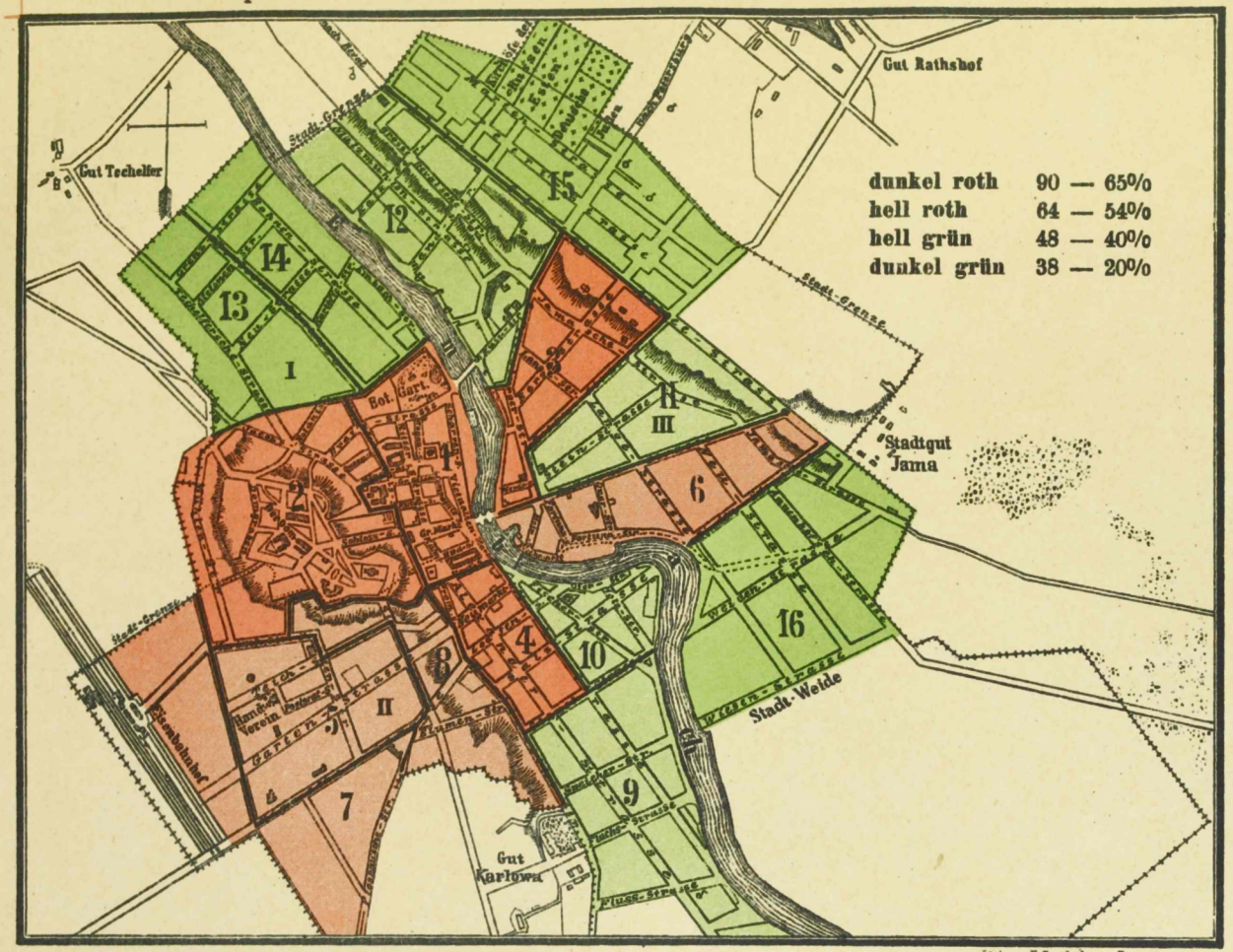


Kartogramm 5. Bezirke geordnet nach der Kanalisation der Höfe.



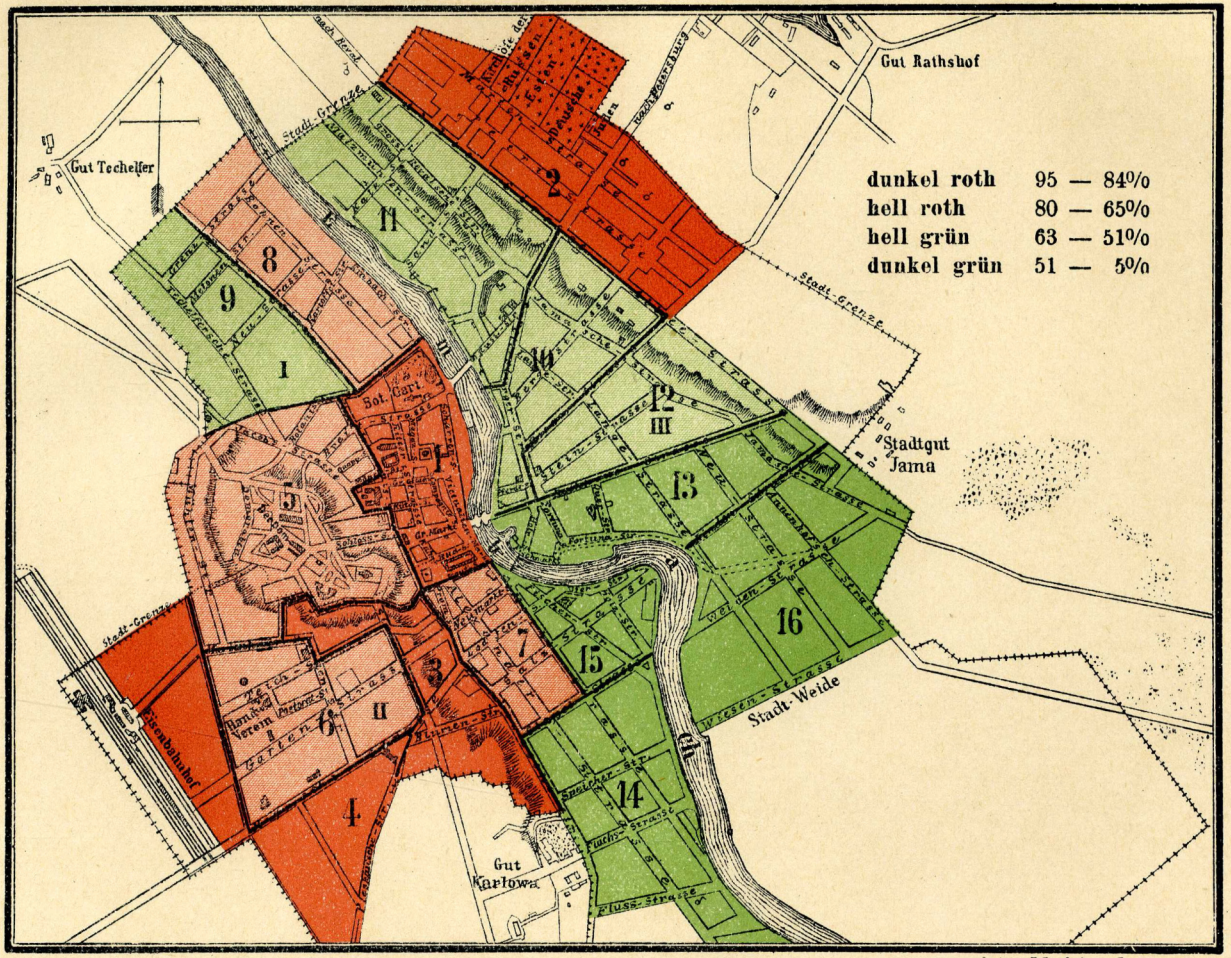
Lithogr. E. Berthelson, Dorpat

Kartogramm 8. Geordnete Abfuhr der Abfallstoffe in Procenten der auf den Grundstücken producirten Abfallstoffe.



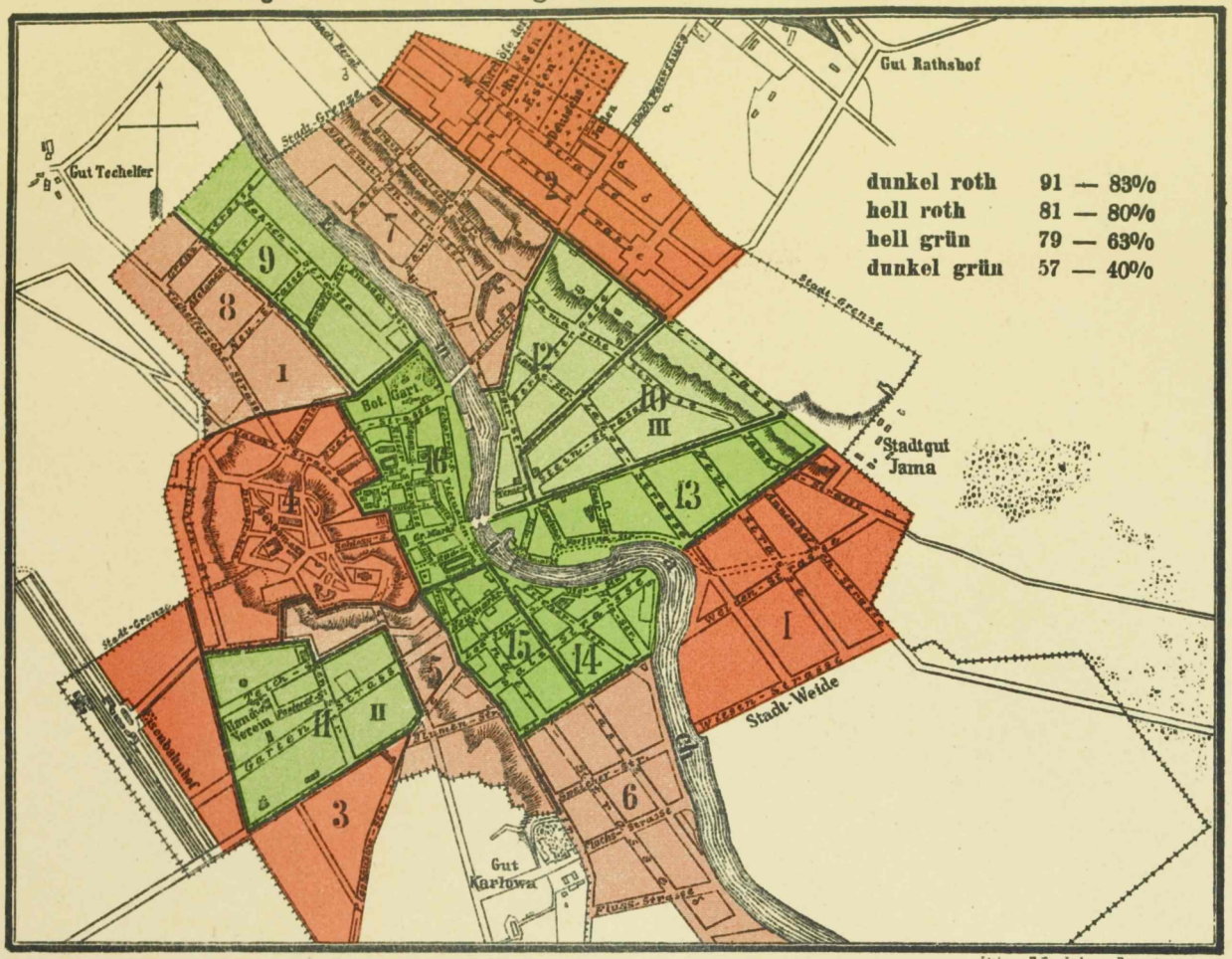
Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

Kartogramm 9. Bezirke geordnet nach den Einrichtungen für Wassergewinnung. Auf dem Hof eine Pumpe.

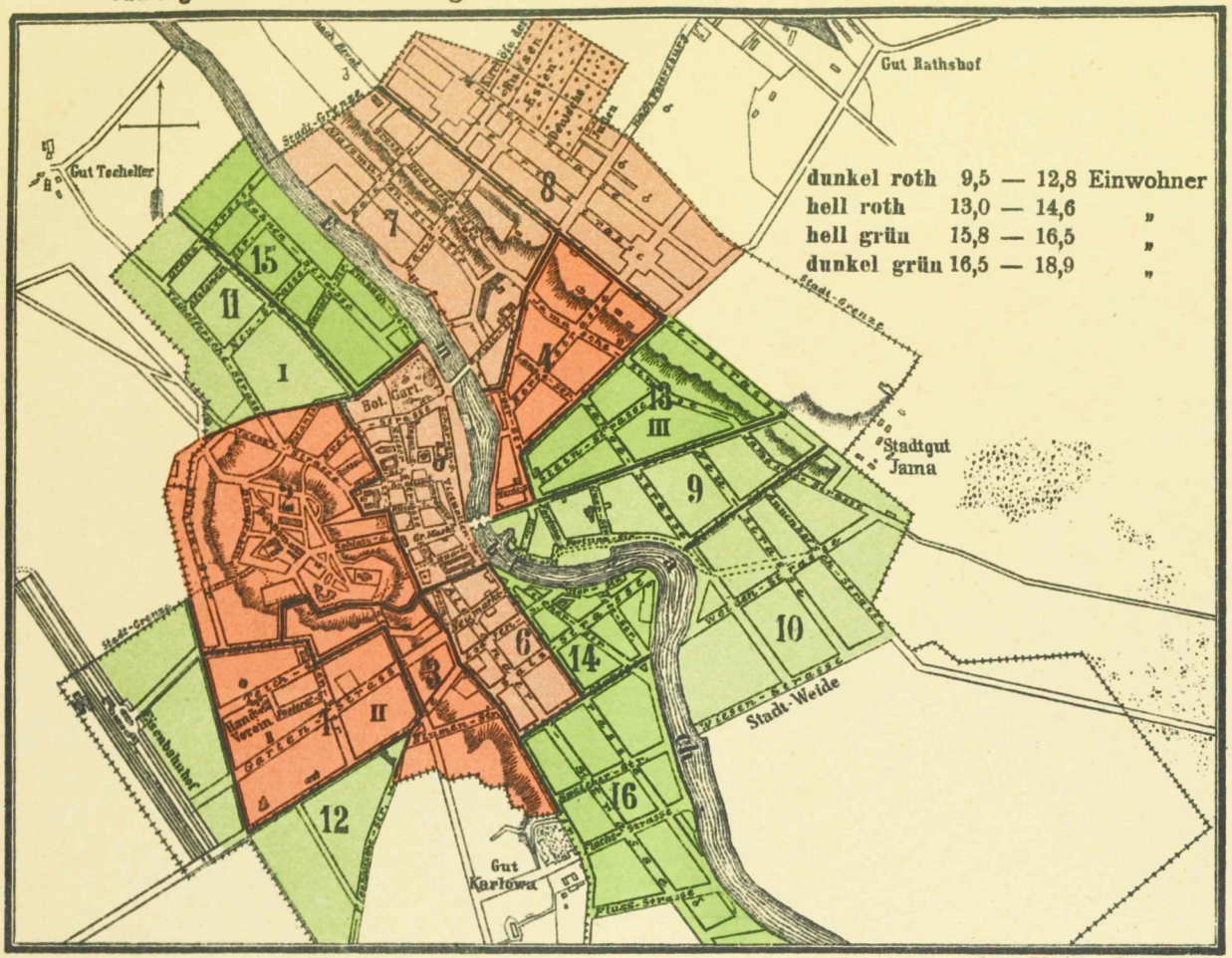


Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

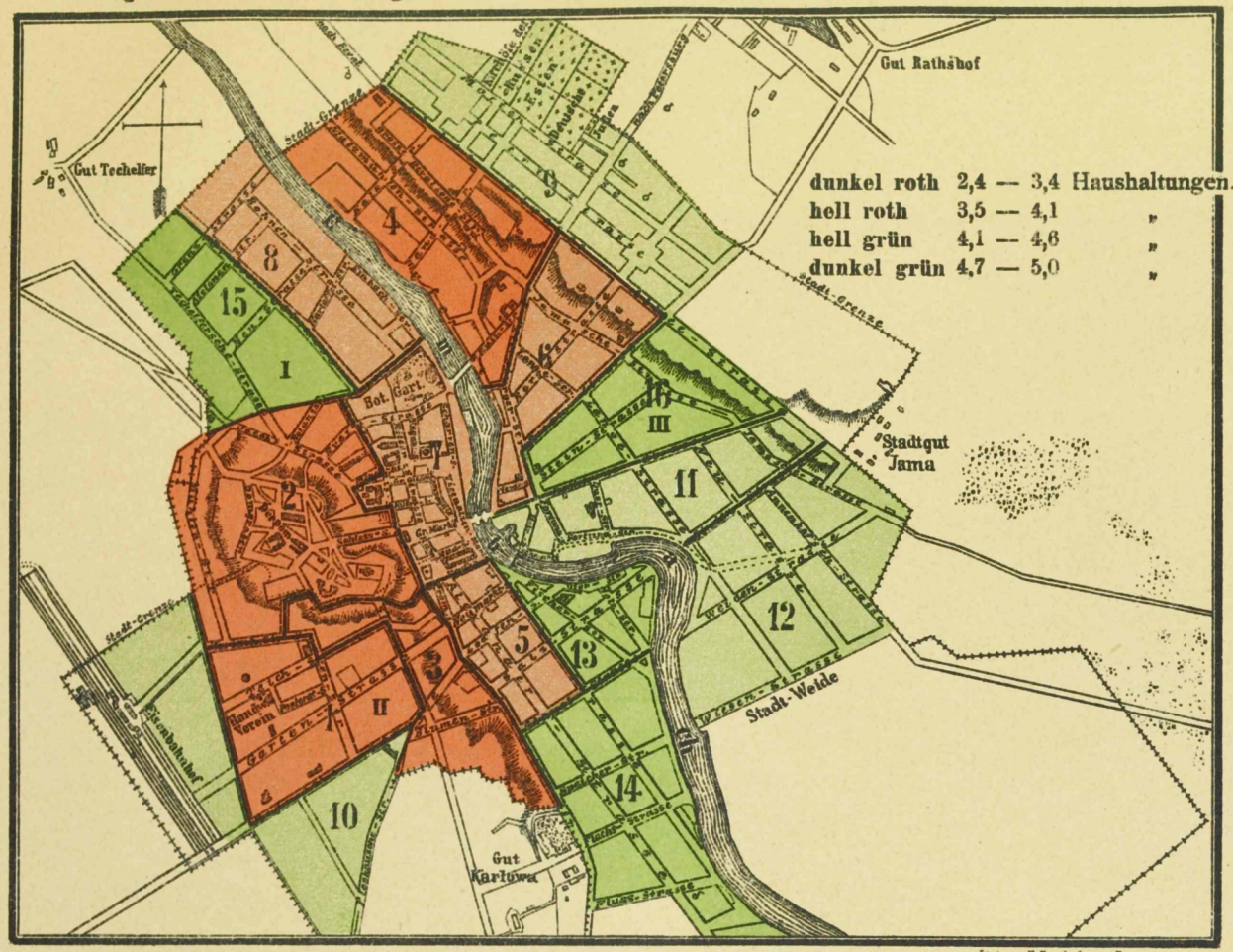
Kartogramm II. Bezirke geordnet nach der Anzahl von Gärten.



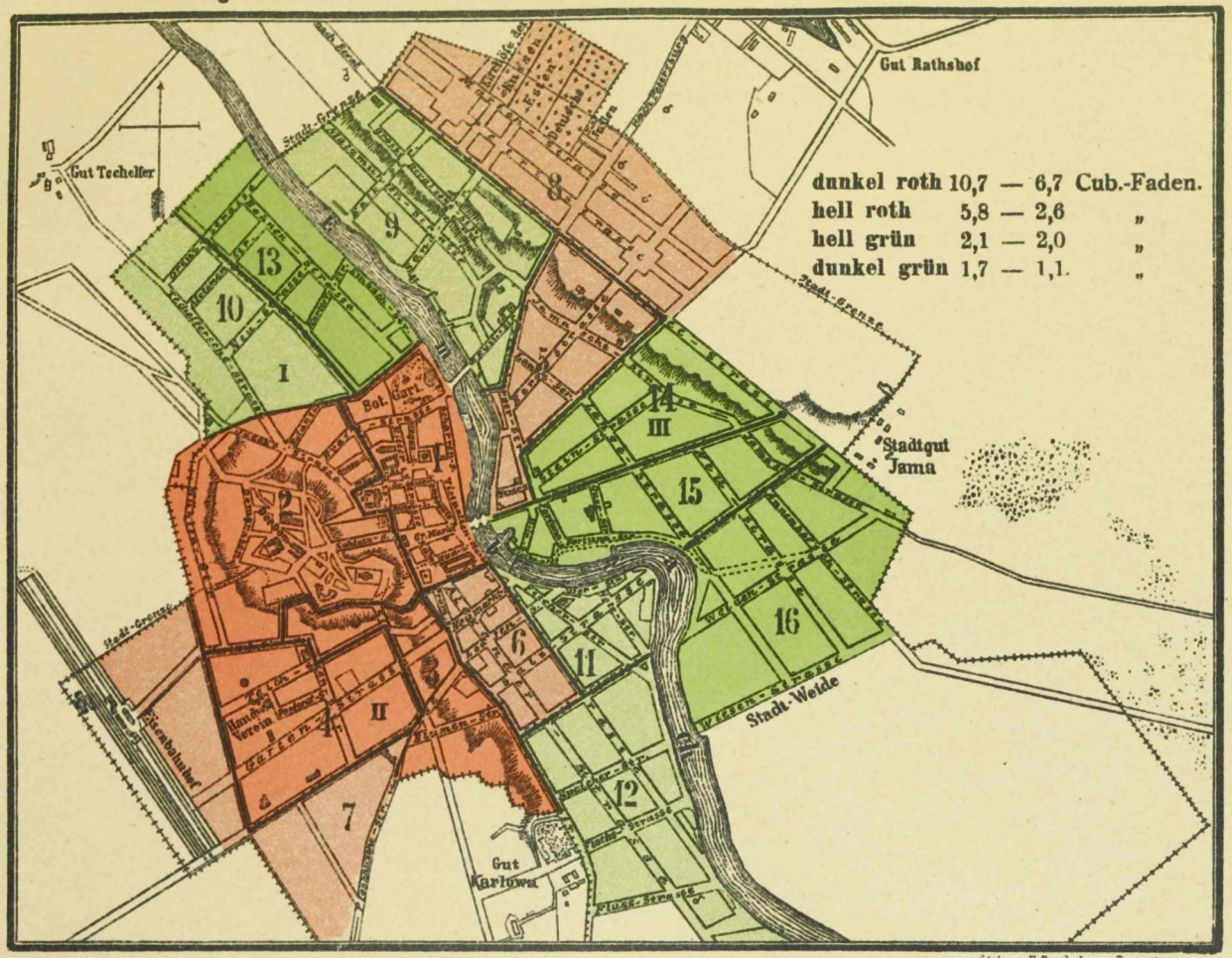
Kartogramm 12. Bezirke geordnet nach der Einwohnerzahl in einem Hause.



Kartogramm 13. Bezirke geordnet nach der Zahl der Haushaltungen in einem Hause.

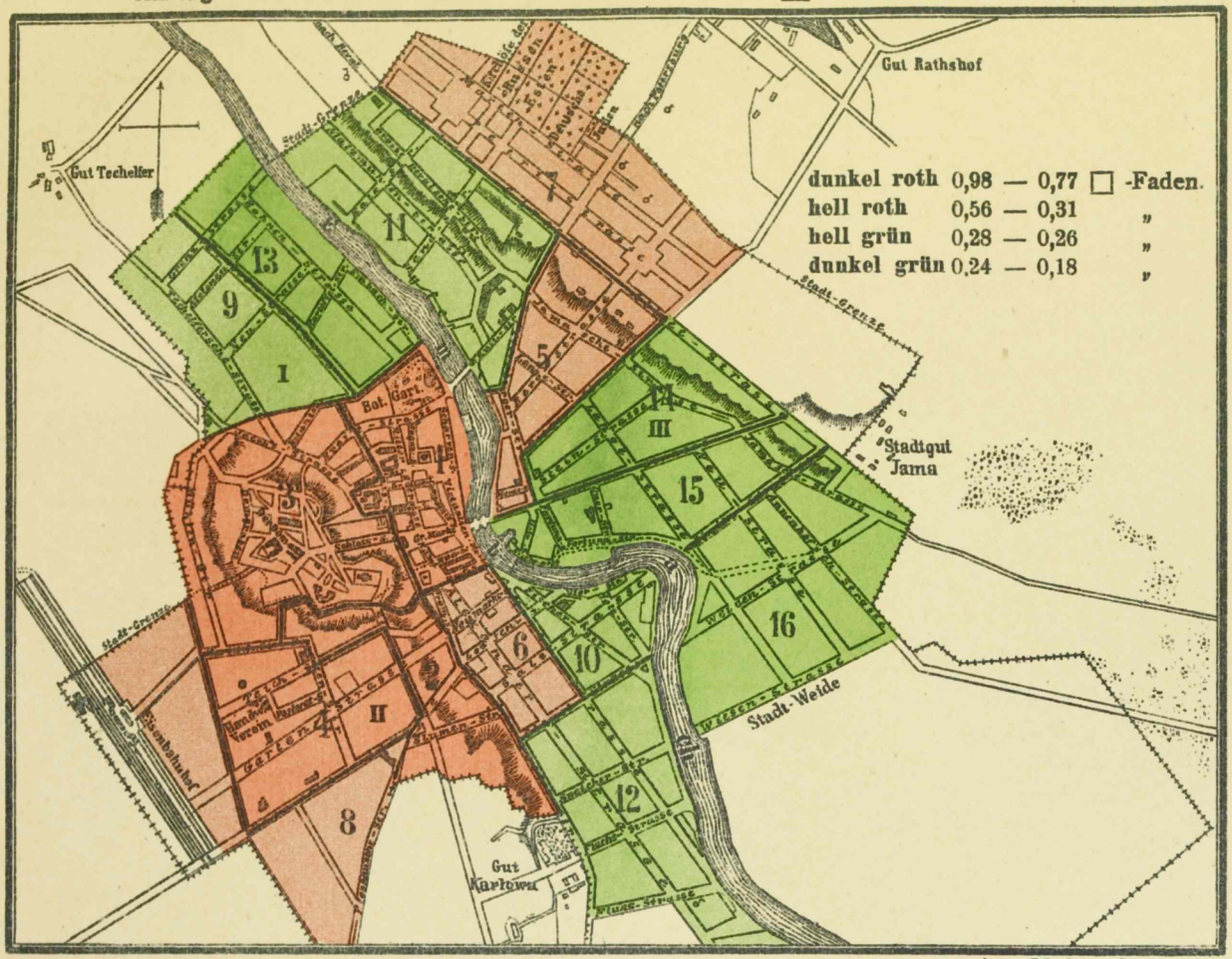


Kartogramm 18. Auf einen Einwohner entfallen Cub.-Faden Luftcubes.



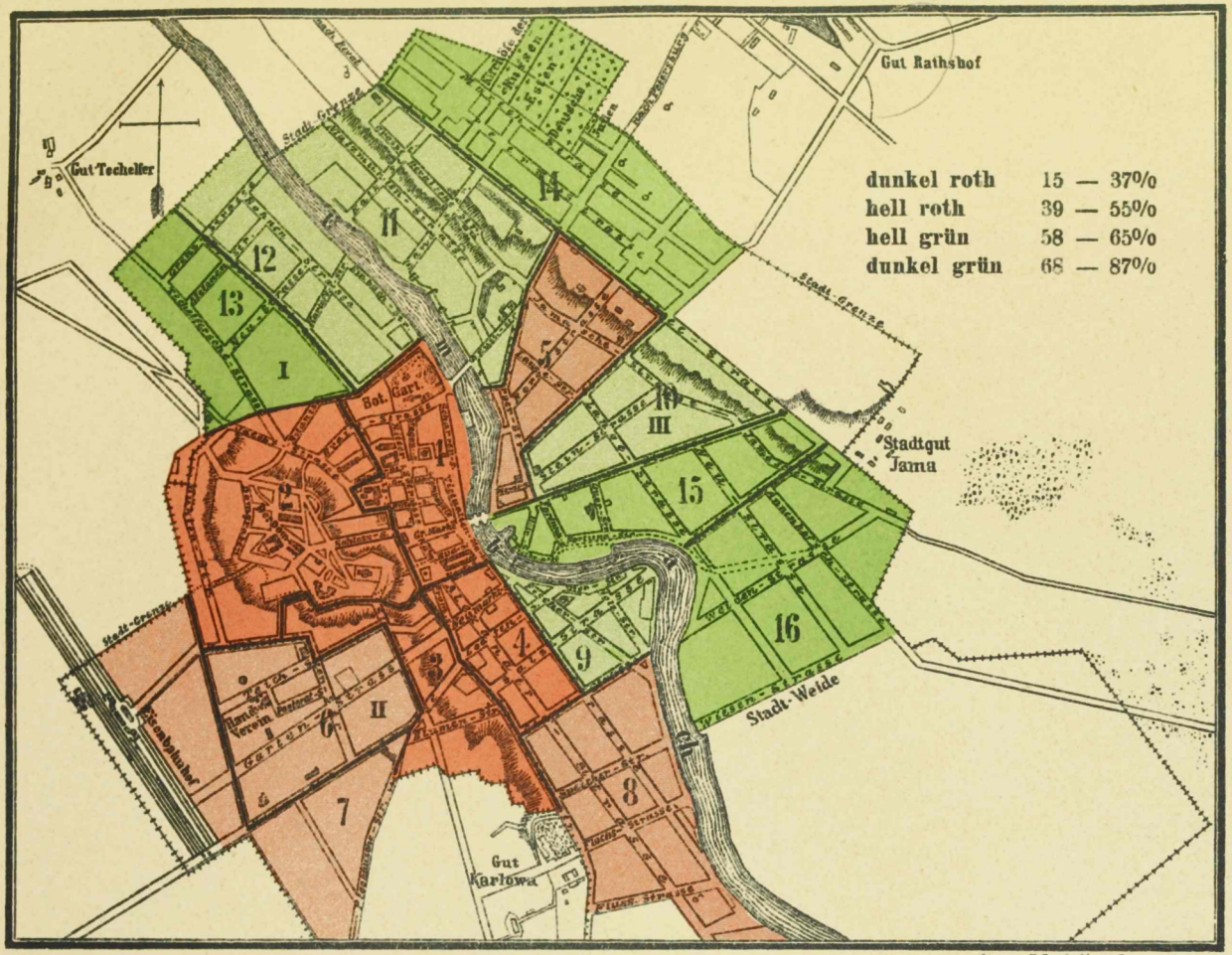
Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

Kartogramm 19. Auf einen Einwohner entfallen □ -Faden Fensterfläche.



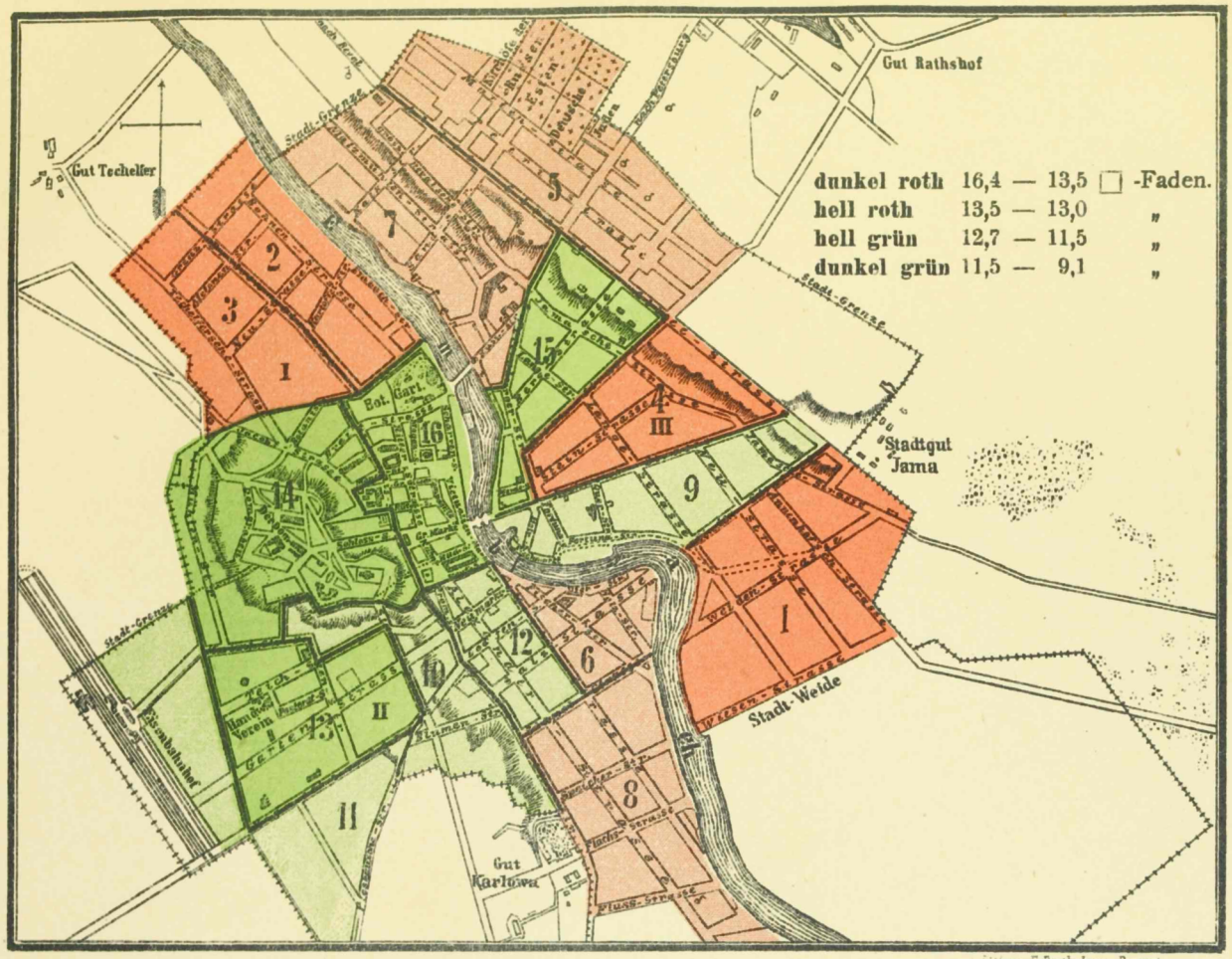
Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

Kartogramm 20. Kleine Häuser (bis 20 □ -Faden Grundfläche) in Procenten aller Häuser des Bezirkes.

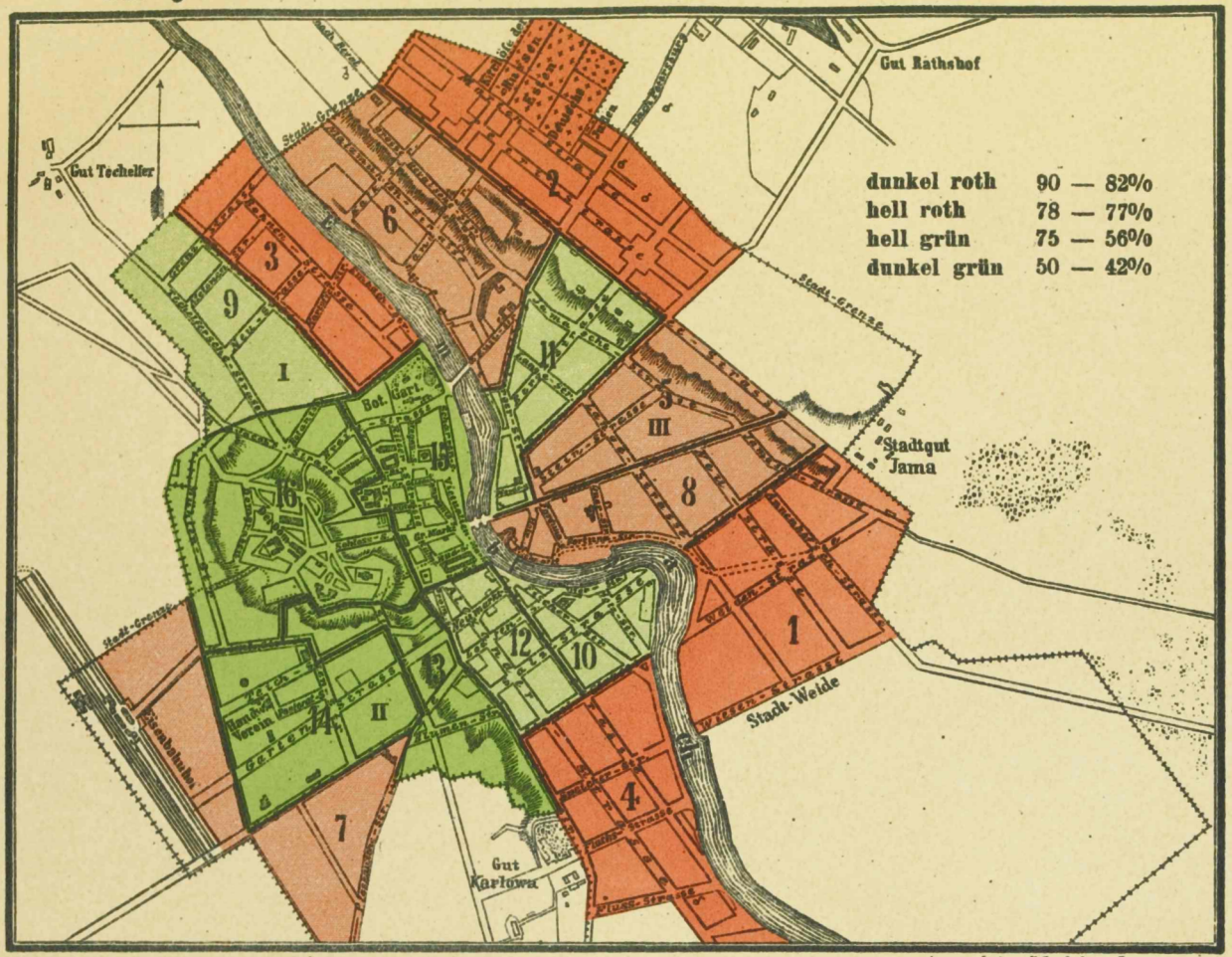


Lithogr. E. Berthelsen, Dorpat.

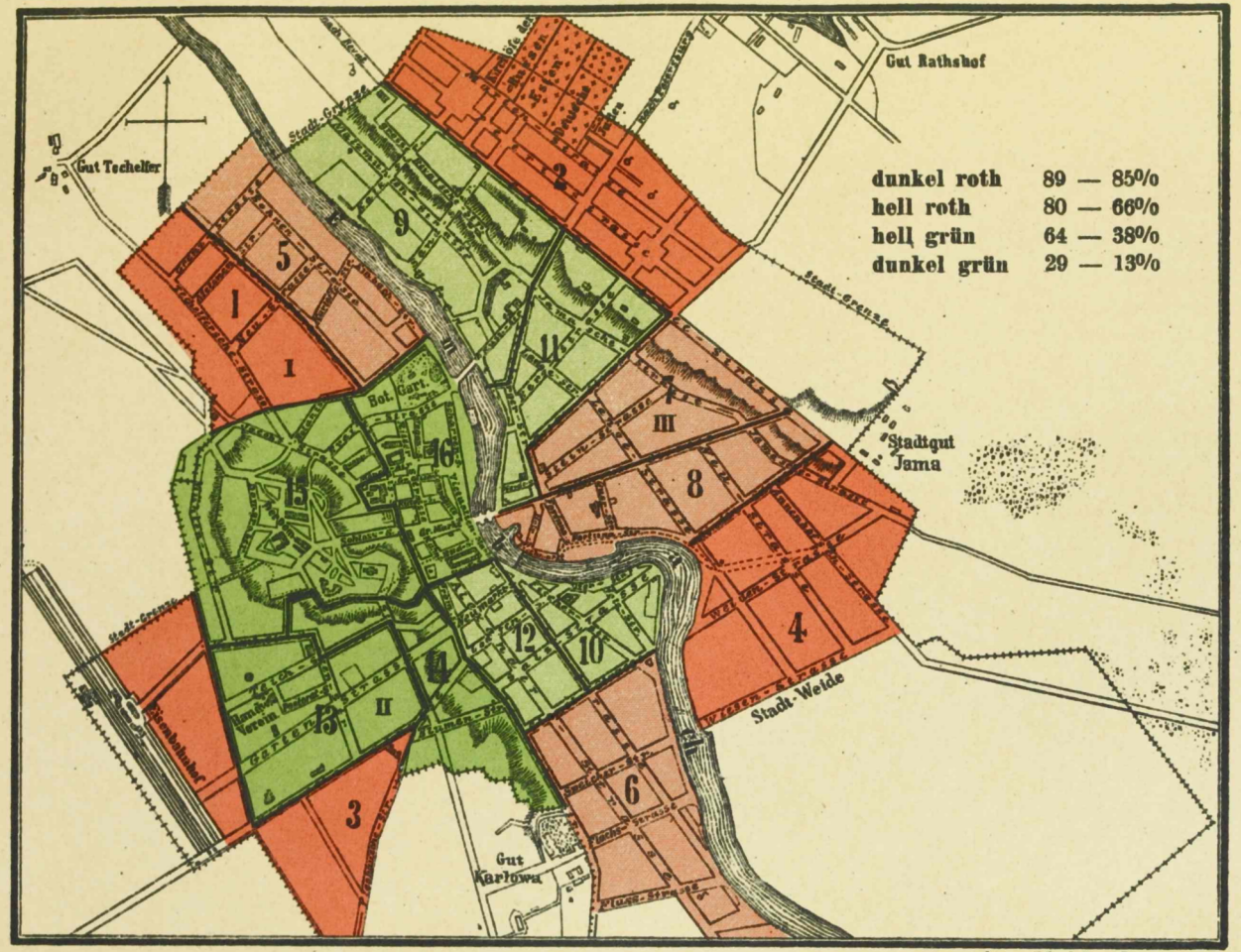
Kartogramm 22. Luftcubes zu Fensterfläche = 100 Cub.-Faden: X.


Gut Rathshof
Gut Techelfer
Stadt-Grenze
dunkel roth 16,4 — 13,5 □ -Faden.
hell roth 13,5 — 13,0 „
hell grün 12,7 — 11,5 „
dunkel grün 11,5 — 9,1 „
Stadtgut Jama
Stadt-Weide
Gut Karlowa
Bot. Gart.
Stadt-Grenze
Stadt-Grenze
Stadt-Grenze

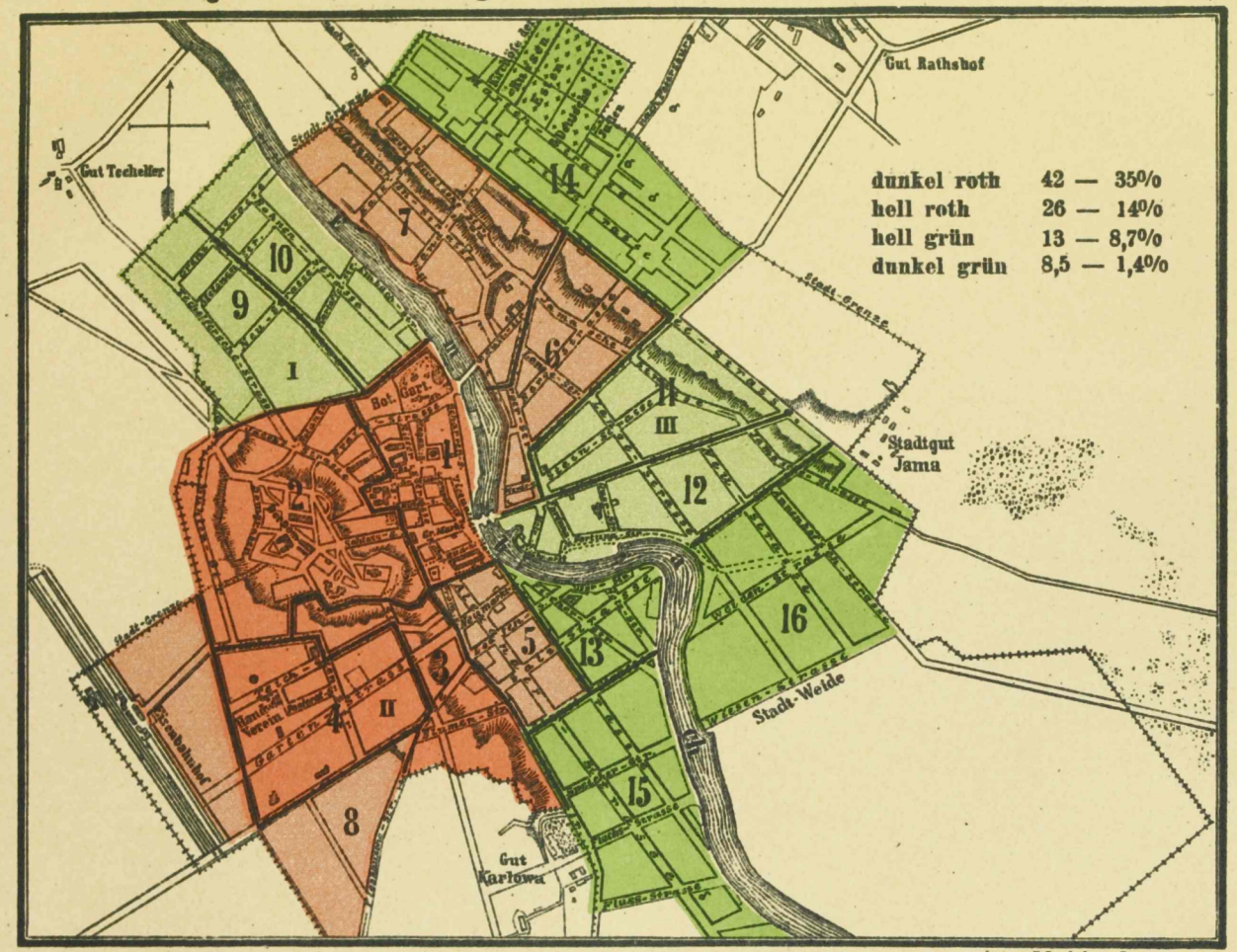
Kartogramm 23. Bezirke geordnet nach der Zahl der estnischen Einwohner.



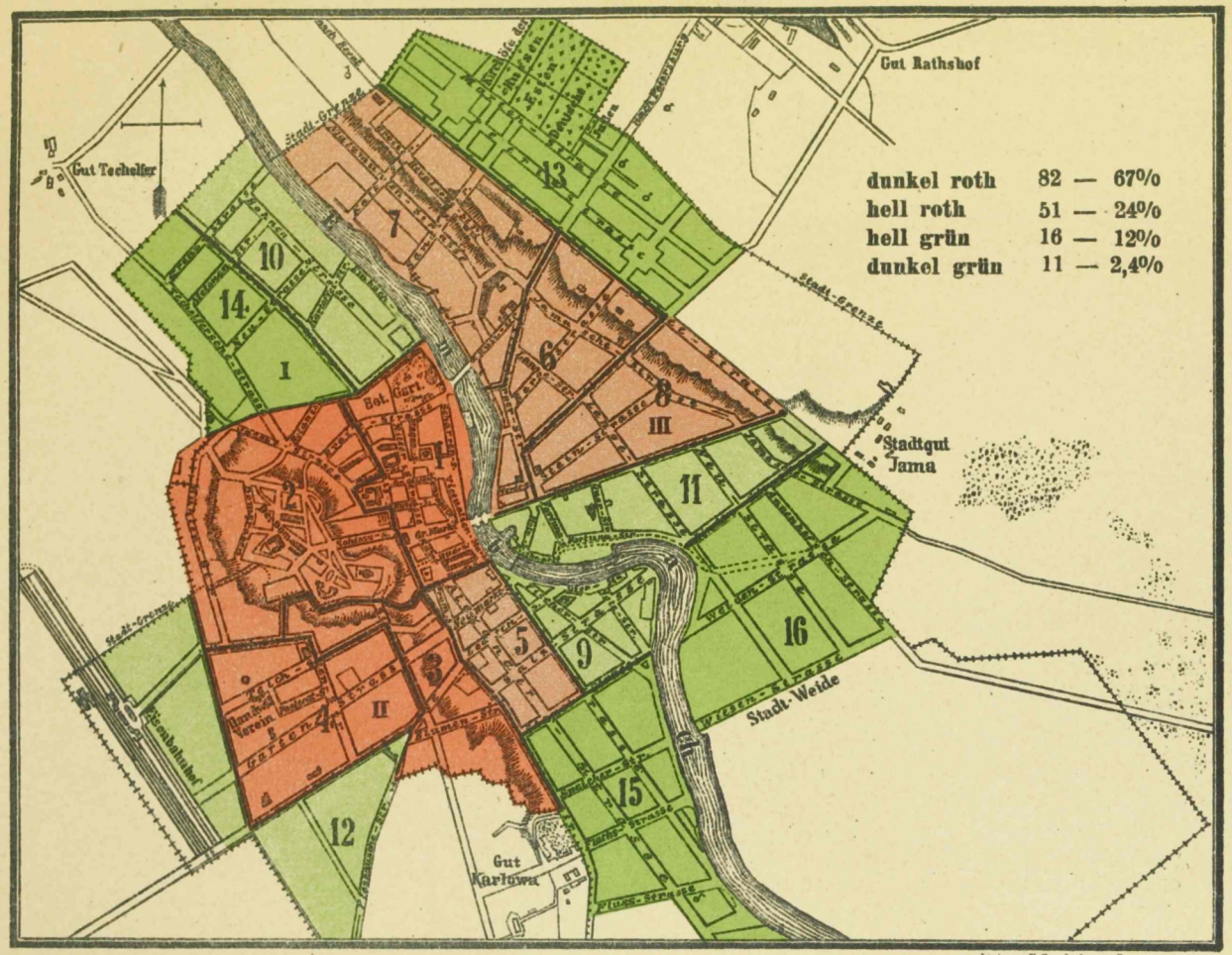
Kartogramm 24. Bezirke geordnet nach der Zahl der estnischen Hausbesitzer.



Kartogramm 25. Bezirke geordnet nach der Zahl der deutschen Einwohner.

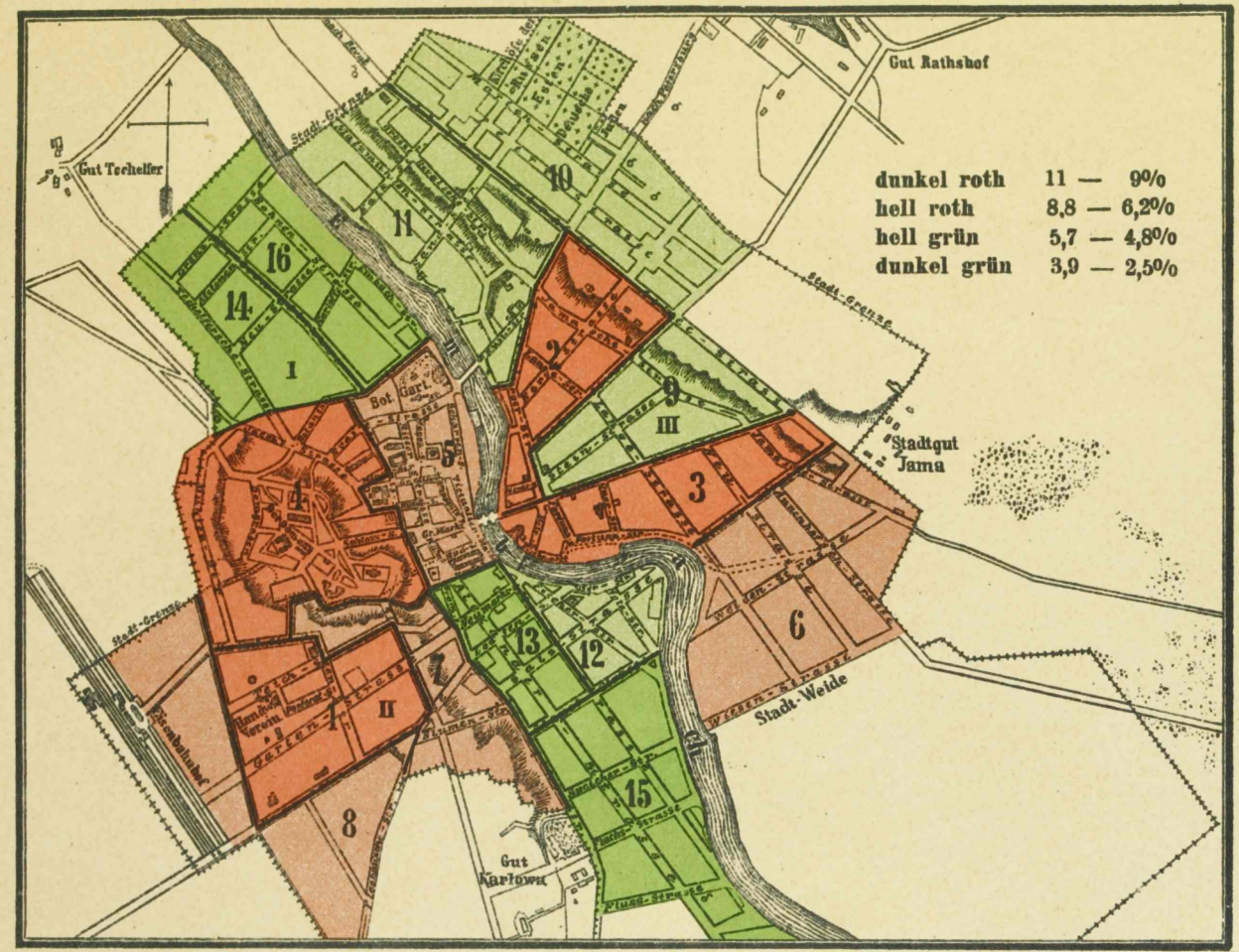


Kartogramm 26. Bezirke geordnet nach der Zahl der deutschen Hausbesitzer.



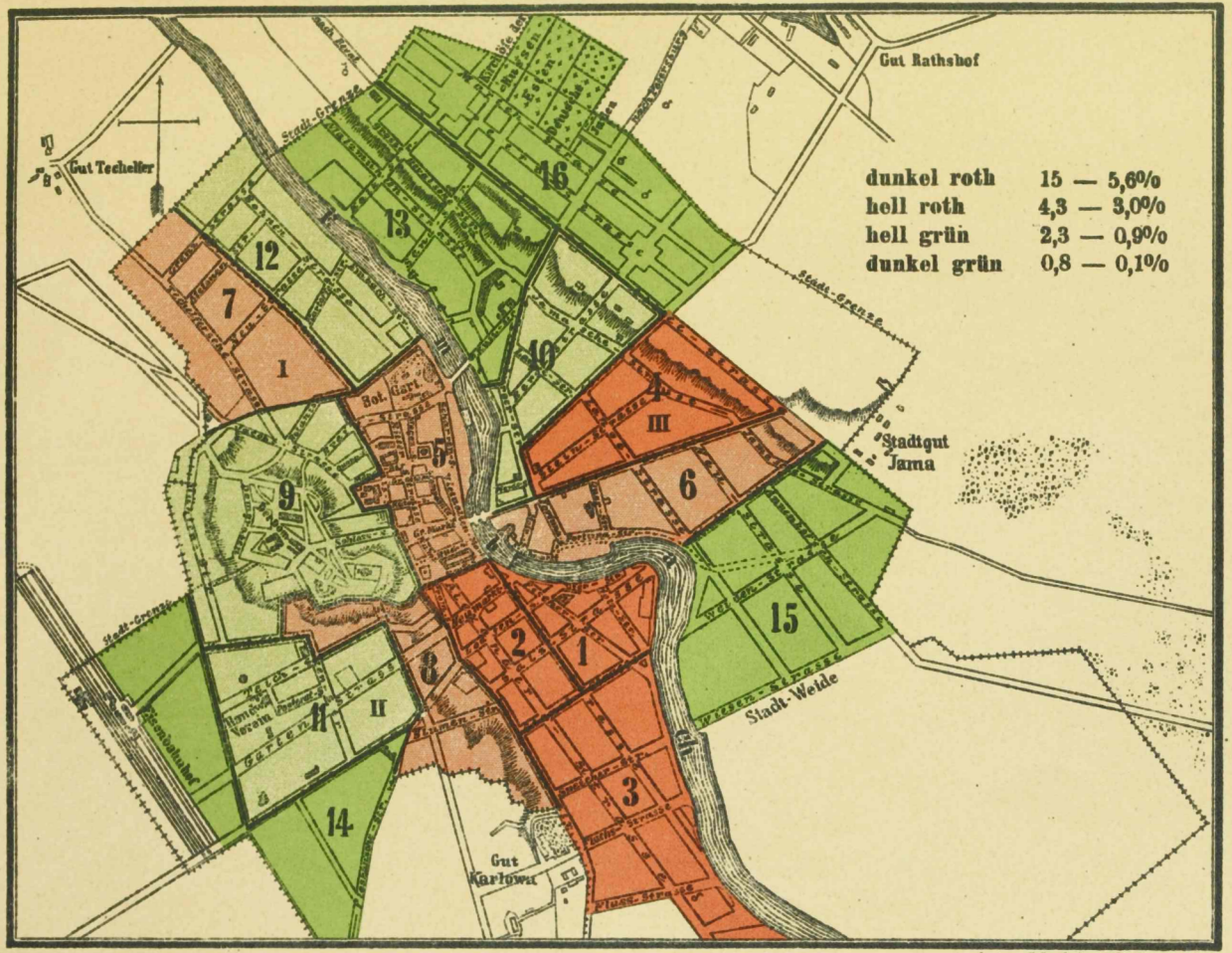
Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

Kartogramm 27. Bezirke geordnet nach der Zahl der russischen Einwohner.



Lithogr. E. Berthelson, Dorpat.

Kartogramm 28. Bezirke geordnet nach der Zahl der jüdischen Einwohner.



Lithogr. E. Berthelsen, Dorpat.